Stand der arbeitswissenschaftlichen Forschung im Handwerk

Anhang: Forschungsdokumentation

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Dr. rer. pol.)
im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Universität Kassel
Institut für Arbeitswissenschaft

Dieter Matthay
23.11.2006

Hinweise zur Forschungsdokumentation

Die vorliegenden Dokumentation gibt den Stand der arbeitswissenschaftliche Forschungen und Entwicklungen und seiner relevanten Literatur für 13 recherchierte Handwerke und deren verwandte Handwerke von 1973 bis 2003 wieder, womit eine Bestandsaufnahme für 80 % der Handwerksbetriebe (nach Anzahl der Betriebe in 2002) erfolgt ist.

Je Beitrag ist folgende Darstellung gewählt:

Autor:
Jahr:
Titel:

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal:
Schlagwort:
Handwerk:

Abstract:

Die Begriffe haben folgende Bedeutungen:

Autor: In der Forschungsdokumentation sind die Beiträge alphabetisch nach Namen der Autoren geordnet. Ist eine Person als Autor namentlich nicht aufgeführt, so ist bei Bekanntsein einer Institution diese als Autor aufgenommen. Bei Publikationen gänzlich ohne Hinweise auf Autoren oder Institutionen wurden die ersten Wörter des Titels zur Identifizierung eingesetzt.

Jahr: Jahrgang der Veröffentlichung.

Hrsg.Werk: Titel von Herausgeberwerken, wenn diese relevante Beiträge anderer Autoren enthalten.

Journal: Titel von Zeitschriften, Magazinen oder Zeitungen.

Merkmal: Die Angaben in diesem Feld erleichtern das Aufsuchen arbeitswissenschaftlicher Merkmale, die nachfolgend und in Kapitel 6 aufgelistet sind. Besonders einfach ist der Zugang zu den Merkmalen, die nach der folgenden Klassifizierung mit angegebenem Kürzel ausgewählt werden können:

PS Psychische Belastungen und Beanspruchungen

PS00 Mehrfachgebiete
PS01 Alkohol
PS02 Arbeitsflucht
PS03 Arbeitssucht
PS04 Burnout
PS05 Ermüdung
PS06 Mobbing
PS07 Monotonie
PS08 Psychische Sättigung
PS09 Stress

PH Physische Belastungen und Beanspruchungen

1 Arbeitsumgebung

PH10 Mehrfachgebiete
PH11 Beleuchtung
PH12 Lärm
PH13 Klima
PH14 Vibration
PH15 Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe
PH16 Strahlung

PH Physische Belastungen und Beanspruchungen

2 Arbeitsmittel

PH20 Mehrfachgebiete
PH22 Werkzeuge
PH23 Maschinen
PH24 Vorrichtungen
PH25 Technische Einrichtungen
PH26 Persönliche Schutzausrüstung

SZ Soziale Belastungen und Beanspruchungen

1 Arbeitsorganisation

SZ10 Mehrfachgebiete
SZ11 Aufbau- und Ablauforganisation
SZ12 Arbeitsgestaltung
SZ13 Arbeitsbewertung
SZ14 Arbeitszeit

SZ Soziale Belastungen und Beanspruchungen

2 Arbeitsschutz

SZ20 Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz

Schlagwort: Schlagwörter geben weitere Hinweise auf den Inhalt des Beitrages, ohne die Merkmale unbedingt zu wiederholen, wenn dies zur weiteren Klärung des Inhaltes dienlich erscheint.

Handwerk: Auflistung derjenigen recherchierten Handwerke, über die in den jeweiligen Beiträgen geforscht oder berichtet worden ist. In () sind die recherchierten verwandten Handwerke aufgeführt:

Bäcker (Konditor)
Dachdecker
Elektrotechniker (Informationstechniker)
Fleischer

Friseure
Installateur- und Heizungsbauer
Karosserie- und Fahrzeugbauer
Kraftfahrzeugtechniker (Zweiradmechaniker)
Maler und Lackierer (Stuckateure, Raumausstatter)
Maurer und Betonbauer (Estrichleger)
Metallbauer (Feinwerkmechaniker, Landmaschinenmechaniker)
Tischler (Parkettleger)
Zimmerer
Handwerk allgemein
Bauhandwerk

Abstract: Die Zusammenfassung von Inhalten der Beiträge sind teilweise den Inhaltsangaben oder den Resümees der Beiträge entnommen oder von Angaben in Datenbanken übertragen, in anderen Fällen vom Verfasser dieser Arbeit angelegt.

Merkmale, Handwerke oder andere beliebige Texte können über die Suchfunktion des Textprogramms gefunden werden.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der Möglichkeit zusätzlicher Notizen ist je Beitrag eine Seite gewählt.

Autor: Abendroth, R.-R.
Jahr: 1988
Titel: Holzstaub – ein krebserzeugender Arbeitsstoff. Messtechnische Überwachung am Arbeitsplatz

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1988) H. 2, S. 84, 86, 88

Merkmal: PH15.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Eichen- und Buchenholzstaub, Messverfahren, Karzinom
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Das Auftreten von Nasentumoren nach langjähriger Holzstaubexposition wird in den letzten Jahren immer häufiger beobachtet. 1985 wurden in der MAK-Werteliste Stäube von Eichen und Buchenholz als für den Menschen kanzerogene Arbeitsstoffe ausgewiesen. 1986 beschloss der Sachverständigenbeirat beim Bundesarbeitsministerium Adenokarzinome der inneren Nase infolge langjähriger intensiver Exposition gegen Eichen und Buchenholzstaub in die nächste Berufskrankheitenverordnung aufzunehmen. Aus diesen Einstufungen und Beschlüssen müssen Konsequenzen für die messtechnische Überwachungstätigkeit am Arbeitsplatz gezogen werden. In den vorliegenden Untersuchungen werden daher unterschiedliche Messverfahren zur Bestimmung der Holzgesamt- und Feinstaubkonzentration sowie zur Beurteilung der Massenanzahl und Volumenverteilung der Holzpartikel über dem aerodynamischen und optischen Durchmesser vor Ort in nur Eiche verarbeitenden Schreinereien überprüft. Die Ergebnisse belegen, dass die zur Ermittlung der Holzgesamtstaubkonzentrationen eingesetzten Messverfahren (Low-Volume, High-Volume, VC 25 G) eine geringe Schwankungsbreite aufweisen. Das zur Bestimmung der Feinstaubkonzentration u.a. eingesetzte VC 25 F zeigte keine gute Reproduzierbarkeit der Messergebnisse. Verlässlichere Ergebnisse lassen sich mit dem High-Volume-Messverfahren (EM 101) unter Einsatz spezifischer Vorabscheider (Fraunhofergesellschaft Hannover) sowie unter Verwendung von photometrischen Feinstaub-Messverfahren (Tyndalometer), die darüber hinaus eine zeitliche Auflösung der Holzstaubkonzentration ermöglichen, erzielen. Die Massenverteilung (Kaskaden und Parallelimpaktor) erstreckte sich über einen Bereich von 1 bis über 50 mym, wobei 15% der Masse auf den Feinstaub entfällt. Die Anzahl und Volumenverteilungsmessungen mit Einzelpartikelzählern (ASP und DAP-Test 2000) sind wegen der vielfältigen Struktur der Holzpartikel nur bedingt aussagekräftig. Die nachgewiesenen Vorteile der einzelnen untersuchten Meßsysteme werden in dem neuen Holzstaub-Messgerät ICP-5 zusammengefügt, das ein System von Parallelimpaktoren mit einer auf Lichtstreubasis arbeitenden Einheit unter Verwendung eines virtuellen Impaktors kombiniert.

Autor: Absaugungs- und Entstaubungsanlagen
Jahr: 1975
Titel: Absaugungs- und Entstaubungsanlagen in der Holzverarbeitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BM Bau und Möbelschreiner
Jahrgang: (1975) Nr. 9, S. 118-119 (3 Abb.)

Merkmal: PH24.0075-Z
Schlagwort: Technische Einrichtung, Absaugung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Neben Hinweisen zu behördlichen Bestimmungen und Richtlinien, die über wirtschaftliche Gesichtspunkte hinaus die Installation von Absaugungs- und Entstaubungsanlagen in der Holzverarbeitung notwendig machen, werden im ersten Teil dieses Beitrages Fragen der Anlagenplanung (Auslegung und Berechnung) angesprochen. Grundlage für die eigentliche Auslegung und Planung ist über die Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, behördlichen Auflagen, Normen und Richtlinien hinaus, die Klärung folgender Hauptpunkte: Art und Anzahl der zu entstaubenden Maschinen; Art und Menge des abzusaugenden Mediums; Standort, Größe und Ausführung des Staub-/ Spänelagerraumes bzw. Silos; Art des Abscheidesystems; Einzel-, Zentraloder Gruppenabsaugung; besondere behördliche Auflagen (Gewerbeaufsicht, Bauaufsicht, Brandversicherung usw.). (Wird fortgesetzt).

Autor: Absaugungs- und Entstaubungsanlagen
Jahr: 1975
Titel: Absaugungs- und Entstaubungsanlagen in der Holzverarbeitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BM Bau und Möbelschreiner
Jahrgang: (1975) Nr. 10, S. 64-66 (10 Abb.)

Merkmal: PH24.0075-Z
Schlagwort: Technische Einrichtung, Entstaubung, Absaugung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Im vorliegenden Teil der Veröffentlichung wird zunächst die Auswahl des richtigen Abscheidesystems besprochen, wobei Nassabscheider und Elektrofilter in der Holzverarbeitung kaum eine Rolle spielen. Beschrieben sind Schwerkraftabscheider, Fliehkraftabscheider (Zyklone) und Filterabscheider. Wegen der behördlichen Emissionsbegrenzungen einerseits und des relativ hohen Feinstaubanteils andererseits sind in der Holzindustrie in den meisten Fällen filternde Abscheider notwendig; beim Einsatz von Rückluftanlagen sind sie zwingend erforderlich. Weiter wird die Gestaltung der Staub- und Spänebunker besprochen; hier besteht u.U. die Gefahr von Staubgasexplosionen. Maßnahmen des Brand- und Explosionsschutzes in der Holzindustrie lassen sich unterteilen in bauliche und anlagenbedingte Maßnahmen. Zu den baulichen Maßnahmen gehören Lage und Ausführung des Spänebunkers bzw. Silos; diese Räume müssen einen Brandabschnitt bilden. Zu den anlagebedingten Maßnahmen gehören z.B. Anordnung der Abscheider, Durchbrüche in Brandmauern und Elektroinstallation. (Wird fortgesetzt).

Autor: Absaugungs- und Entstaubungsanlagen
Jahr: 1976
Titel: Absaugungs- und Entstaubungsanlagen in der Holzverarbeitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BM Bau und Möbelschreiner
Jahrgang: (1976) Nr. 1, S. 46-47

Merkmal: PH24.0076-Z
Schlagwort: Technische Einrichtung, Absaugung, Rückluftführungsanlagen
Handwerk: Tischler

Abstract:
In der letzten Folge dieser Veröffentlichung wird das Thema Anlagenplanung abgeschlossen und ein weiterer Schwerpunkt, nämlich Anlagenkombinationen von der Absaugung bis zur Verwertung, behandelt. Während bei der Verarbeitung von tropischen Hölzern eine Luftrückführung aufgrund der allergischen Wirkung dieser Stäube von vornherein entfällt, ist bei nordischen Hölzern entsprechend der MAK-Liste 1974 eine Arbeitsplatzkonzentration bis 8 mg/Nm<exp 3> zulässig (inerte Stäube). Diesen Wert sollte man aus Sicherheitsgründen bis auf ca. 3 mg/Nm<exp 3> reduzieren, wodurch kein nennenswerter zusätzlicher Aufwand entsteht, was durch umfangreiche Untersuchungen bestätigt wurde. Welche technischen und wirtschaftlichen Probleme im einzelnen bei der Installation von Rückluftführungsanlagen auftreten, ist dargelegt.

Autor: Albert, O.
Jahr: 1987
Titel: Berufskrankheit Bäckerasthma: Mehlstaub in Backbetrieben, Interview zu dem Thema "Bäckerasthma"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 18 (1987) Nr. 4, S. 16-18, 20 (4 Abb.)

Merkmal: PH15.0087-Z
PH24.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Staubbelastung, Mehlstaub, technische Einrichtungen
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Die Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten verzeichnet bei der Berufskrankheit "obstruktive Atemwegserkrankungen" (Bäckerasthma) eine anwachsende Zahl der Fälle, überwiegend aus Bäckereien, Konditoreien und Mühlen, also aus solchen Betrieben, die Mehl verarbeiten bzw. mit Mehl umgehen. Die Aufwendungen der Berufsgenossenschaft sind für diese Berufskrankheit in den letzten Jahren so stark gestiegen, dass dadurch die Höhe der Gefahrklasse und damit die Beitragshöhe z.B. für das Backgewerbe erheblich beeinflusst wurde. Beim Umgang mit Mehl entsteht unvermeidlich Mehlstaub. Die Menge ist auch auf die individuelle Arbeitsweise des einzelnen zurückzuführen. Dieser Mehlstaub in der Atemluft kann die allergische Krankheit hervorrufen. In der Bäckerei gibt es drei Schwerpunkte, an denen Mehlstaub entsteht: 1. Die Eingabe des Mehles in die Knetmaschine aus dem Mehlsilo bzw. aus dem Mehlsack. 2. Die Anknetzeit oder Mischphase der Knetmaschine. 3. Die maschinelle oder manuelle Teigaufbereitung inkl. Stauben der Backkörbchen, Tücher, Arbeitstische usw. Die Bemühungen der Berufsgenossenschaft bestehen darin, den Mehlstaub in der Atemluft der feinkörnige und lungengängige Feinstaub beeinträchtigt die Funktion der Atmungsorgane durch entsprechende organisatorische, vor allem aber technische Maßnahmen zu reduzieren. Um bei manuellen Arbeitsabläufen die Staubkonzentration in der Atemluft zu reduzieren, wird eine Mehlstaubabsauganlage eingesetzt. Der abgesaugte Mehlstaub scheidet sich an einem Filter ab und die gereinigte Luft kann wieder in die Backstube zurückgeführt werden. Dadurch wird das Klima in der Backstube (Temperatur, Feuchtigkeit) nicht beeinflusst. Da dieser Filter eine große Luftmenge reinigt, ist die Atemluft am Arbeitsplatz "besser". Diese Bestätigung hat man nicht nur von den Bronchialasthmaerkrankten, sondern auch von anderen Beschäftigten erhalten.

Autor: Albrecht, A.; Kämpfer, P.
Jahr: 2001
Titel: Belastung von Arbeitnehmern durch Taubenkot
T. 1: Literaturübersicht

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe, Reinhaltung Luft
Jahrgang: 61 (2001) H. 3, S. 91-99

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Arbeitsmittel
Handwerk: Gebäudereiniger, Dachdecker

Abstract:
Teil 1: Das Auftreten größerer Taubenpopulationen kann zu erheblichen Kotakkumulationen führen. Arbeitnehmer sind bei Reinigungs-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten an Brücken und Außenfassaden sowie auf Dachböden oder in sonstigen für Tauben zugänglichen Gebäuden häufig mit Verunreinigungen durch Tauben konfrontiert. Zur Abschätzung einer möglichen Exposition von Arbeitnehmern bei entsprechenden Tätigkeiten mit potenziell humanpathogenen Mikroorganismen wurde eine Literaturübersicht erarbeitet. Der bisherige Kenntnisstand einer potenziellen Gefährdung von Menschen durch im Taubenkot enthaltene Mikroorganismen wird im ersten Teil dargestellt.

Autor: Albrecht, A.; Kämpfer, P.
Jahr: 2003
Titel: Belastung von Arbeitnehmern durch Taubenkot
T. 2: Messung luftgetragener Mikroorganismen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe, Reinhaltung Luft
Jahrgang: 63 (2003) H. 1/2, S. 15-23

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Arbeitsmittel
Handwerk: Gebäudereiniger, Dachdecker

Abstract:
Im zweiten Teil werden die Ergebnisse experimenteller Untersuchungen zur Erfassung luftgetragener Mikroorganismen während der Beseitigung von Taubenkot beschrieben. In Abhängigkeit vom Ausmaß und Alter der Verunreinigung sowie von der Art der Reinigung wurden durch Kultivierung auf unterschiedlichen Nährböden Maximalkonzentrationen ermittelt.

Autor: Albrecht, Gerd; Schwertfeger, Oswald A.
Jahr: 1991
Titel: Herausforderung Asbest

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Universum Verlagsanstalt
Ort: Wiesbaden
ISBN: 3-92322-06-1

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0091-B
Schlagwort: Asbest, Gefahrstoffe
Handwerk: Dachdecker, Maurer, Installateur (Lüftungsbauer), Bodenleger, Wärme-, Kälte-, Schallschutzisolierer, Tischler, Elektrotechniker, Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Behandelt wird ausführlich der Gefahrstoff Asbest: Stand der Technik und Entwicklung, Konkrete Verbesserungsvorschläge, Maßnahmen und Lösungsmöglichkeiten für vorhandene Probleme. Insgesamt haben 49 fachkundige Autoren aus Lehre und Forschung, Gewerbeaufsichten und Berufsgenossenschaften, Arbeitsschutzbehörden und Instituten, Sanierungspraktiker und andere Experten Probleme aus den Bereichen Gesundheitsgefahren, Schutzmaßnahmen, Grenzwerte, Recht, Planung und Durchführung sowie Kosten der Sanierung und umweltgerechte Asbestentsorgung sowie Alternativstoffe behandelt. Die verwendeten Vorschriften und Regelwerke basieren auf dem Stand Anfang Juni 1991. Betroffene Berufsgruppen sind besonders: Dachdecker, Kfz-Mechaniker, Isolierer, Fassadenbauer, Fußbodenverleger, Elektriker, Lüftungsbauer, Schweißer, Hitzeberufe, Werfttischler, Rohrverleger, Chemiewerker.

Autor: Alexandersson, R.; Plato, N.; Kolmodin-Hedman, B.; u.a.
Jahr: 1987
Titel: Exposure, Lung Function, and Symptoms in Car Painters Exposed to Hexamethylendiisocyanate and Biuret Modified Hexamethylendiisocyanate

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Archives of environmental health
Jahrgang: 42 (1987) Nr. 6, S. 367-373 (5 Tab., 42 Lit.)

Merkmal: PH15.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Isocyanat, Lunge
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Individuals who paint cars often complain to doctors about respiratory problems. Car painters are exposed to isocyanates, especially hexamethylendiisocyanate (HDI), and biuret modified HDI (HDI-BT). The mean exposure to HDI-BT was 115 <my>g/m<exp 3> in the air (range 10-385 <my>g/m<exp 3>), which exceeds the time-weighted Swedish threshold level of 90 <my>g/m<exp 3>. Exposure to HDI was about 1.0 <my>g/m<exp 3> with brief peaks. This study investigated the effect of HDI and HIDBT on lung function and included two control groups: (1) car platers, exposed to the same solvents and grinding dust as car painters, but not to isocyanates, and (2) car mechanics (controls), not exposed to the mentioned agents. Car painters and car platers were compared to car mechanics on Monday before work. Acute effects of car painting were tested by comparing the lung function values on Monday morning with those on Friday afternoon. Pulmonary function was evaluated by means of spirometry and a single breath nitrogen washout. Spirometry in painters and platers did not differ from that in controls, i.e., car mechanics. Closing volume in relation to vital capacity (CV%) was increased in car painters, suggestive of a "small airways disease" on Monday before work and tended to increase during a work week. Car platers did not differ from controls.

Autor: Allianz
Jahr: 1994
Titel: Optimale Beleuchtung von Kfz-Lackierkabinen und Abmusterungsräumen mit Leuchtstofflampen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allianz Report für Risiko und Sicherheit
Jahrgang: 67 (1994) Nr. 2, S. 74-76 (4 Abb., 1 Tab., 10 Lit.)

Merkmal: PH11.0094-Z
PH16.0094-Z
Schlagwort: Beleuchtung, Beleuchtungskonzept, Farbgestaltung, Strahlung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Lackierer, Elektrotechniker

Abstract:
Kfz-Lackierkabinen sollen nach DIN 5035 Teil 2 eine Beleuchtungsstärke von 1 klx bis 2 klx und Abmusterungsräume nach DIN 6173 Teil 2 eine von 1 klx bis 5 klx aufweisen. Für die Wände sollten ein hellgrauer Farbanstrich oder matte Fliesen verwendet werden. Der Einsatz von Tageslicht wird diskutiert; die spektrale Strahlungsverteilung verschiedener Tageslichtarten ist dargestellt. Als Kompromiss wurde von der CIE (Commission Internationale de l'Eclairage) für Zwecke der Farbmessung und Farbabmusterung die Strahlungsverteilung des Typs D65 genormt. Der Einsatz gefilterter Xenon-Lampen, deren Strahlung der Tageslichtverteilung des Typs D65 am nächsten kommt, und von Leuchtstofflampen (Allgebrauchslampen, Dreibanden und energiesparende Leuchtstofflampen in Röhrenform oder als Kompaktlampe) in Lackierkabinen wird erörtert. In einer Übersicht sind Orientierungsdaten von Tageslichtlampen zusammengestellt. Einige Lampentypen werden charakterisiert. Zur optimalen Beleuchtung von Kfz-Lackierkabinen und Abmusterungsräumen empfiehlt der Arbeitsausschuss 24 des Normenausschusses Farbe (FNF 24) die Installation von Leuchtstofflampen der Typen LF 72 Biolux und LT 96.

Autor: Ambrosius, Gerhard
Jahr: 2000
Titel: Das Zementekzem - eine vermeidbare Berufskrankheit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Industrie der Steine und Erden, Mitteilungsblatt der Steinbruchs-BG
Jahrgang: 110 (2000) H. 2, S. 30-32, 4 Abb.

Merkmal: PH15.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Chrom, Allergie, Ekzem, Prävention
Handwerk: Maurer

Abstract:
Die Vermeidung eines zementbedingten Kontaktekzems erfordert kombinierte Schutzmaßnahmen, die dem mehrschichtigen Erkrankungsrisiko gerecht werden. Grundsätzlich gilt auch beim Hautschutz die für alle Schadfaktoren anzuwendende Rangfolge der Schutzmaßnahmen: Austausch des schädigenden Stoffes durch einen gefahrlosen oder weniger schädigenden Stoff; Auswahl geeigneter Arbeitsverfahren; Persönliche Schutzmaßnahmen und Sorgfalt des Einzelnen beim Umgang mit dem schädigenden Stoff. Als wirksamste Methode zur Vermeidung allergischer Hautreaktionen hat sich die Reduzierung des Chromatanteils im Zement bzw. zementhaltigen Produkten bewährt. Der Einsatz chromatarmer Produkte ist vorrangig dort notwendig, wo Zement in kleineren Mengen tagtäglich verarbeitet wird und wo ein Hautkontakt fast unvermeidlich ist. Schutz vor der irritativen Schädigungskomponente des Zements lässt sich nicht immer durch technische Maßnahmen erreichen, da auf die Alkalität der Zementprodukte nicht verzichtet werden kann. Hier greift die Anwendung persönlicher Schutzausrüstung in Verbindung mit sorgfältiger Hauthygiene der Beschäftigten.

Autor: Antes, A.; Hinker, M.
Jahr: 2002
Titel: Gesundheitsprobleme bei der Salamiproduktion

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sichere Arbeit
Jahrgang: (2002) Nr. 4, S. 38-41 (Abb.)

Merkmal: PH15.0002-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Biologische Gefährdung
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die Belastung mit biologischen Arbeitsstoffen liegt in der Salami- Produktion um ein Vielfaches über denen in Käsereien. Von den Befragten klagt etwa ein Drittel über Reizerscheinungen von Haut oder Schleimhäuten in Zeiten vermehrter Produktion. An technologischer Weiterentwicklung, wie Bürstmaschinen mit integrierter Absaugung oder vollautomatisierten Bürstmaschinen, muss weitergearbeitet werden.

Autor: Arbeiten in Autowerkstätten
Jahr: 1992
Titel: Arbeiten in Autowerkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Janus
Jahrgang: (1992) Nr. 11, S. 14-15 (1 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: PH15.0092-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel, Ekzeme
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In 55 befragten Autowerkstätten in den Niederlanden wird die CO-Absaugung bei laufendem Motor nur in Ausnahmefällen eingesetzt. In Farbspritzkabinen verwenden 70 % der 55 befragten Autowerkstätten Atemschutzmasken. Bei Spritzarbeiten im Freien werden in 15 % der Fälle Atemschutzmasken getragen. Zur Reinigung der Hände verwenden 70 % täglich Spiritus oder andere Lösemittel. Das wird als Ursache gesehen für das Auftreten von Handekzemen bei 20 % der Befragten. CO-Messungen an den Arbeitsplätzen in den 55 Autowerkstätten ergaben eine Überschreitung der höchstzulässigen Konzentration in 8,5 % der Fälle. Die maximal zulässigen Konzentrationen von Benzol, Toluol, Xylol, Trichlorethylen, Aceton und 12 weiteren Lösemitteln wurden an keinem Arbeitsplatz überschritten. In Urinproben der Beschäftigten wurde Methylhippursäure, das Abbauprodukt des Lösemittels Xylol, in höheren Mengen nachgewiesen als bei der Allgemeinbevölkerung.

Autor: Arbeitsgerüst
Jahr: 1986
Titel: Arbeitsgerüst geriet unter Spannung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Praktiker
Jahrgang: 38 (1986) Nr. 7, S. 339

Merkmal: SZ20.0086-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Metallgerüst, Schweißen, Elektrounfall
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Beim Schweißen von Metalltreppen von einem fahrbaren Metallgerüst aus legte beim kurzzeitigen Verlassen des Gerüstes ein Schlosser den Stabelektrodenhalter und die Schutzhandschuhe auf dem Gerüst ab. Beim Hinabklettern erhielt er einen elektrischen Schlag. Nach Unterbrechung des Stromkreises lösten sich seine Hände vom Metallgerüst, und er fiel um und erwachte bald aus seiner Ohnmacht. Vermutlich kippte der Elektrodenhalter zur Seite und stellte über die Elektrode zum Metallgerüst eine elektrische Verbindung her. Während des Abstieges muss der Schlosser sich mit einer Hand am Treppenteil festgehalten und mit der anderen das Metallgerüst berührt haben. Die Stromstärke dürfte bei der Körperdurchströmung etwa 70 mA betragen haben. Nach der Unfallverhütungsvorschrift "Schweißen, Schneiden und verwandte Arbeitsverfahren" muss bei kurzzeitiger Arbeitsunterbrechung der Elektrodenhalter so weggelegt werden, dass er das Werkstück mit an die Schweißstromquelle angeschlossener Unterlage nicht berührt.

Autor: Arbeitsgruben
Jahr: 1974
Titel: Arbeitsgruben und Unterfluranlagen in Kfz-Reparaturwerkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Unfallwehr - Ausgabe für Sicherheitsbeauftragte
Jahrgang: 26 (1974) Nr. 9, S. 34-35 (6 Abb.)

Merkmal: PH24.0074-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsschutz, Arbeitsgrube
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Wenn Montagegruben in Kfz-Reparaturwerkstätten eine Länge von über 5 m haben, müssen an beiden Enden Treppen sein. Ein leichter und gefahrloser Ausstieg muss jederzeit möglich sein. Wenn keine Fahrzeuge auf der Grube stehen, muss sie gegen Hineinstürzen von Personen gesichert sein. Arbeitsgruben müssen z.B. durch Warnanstriche kenntlich gemacht sein. Bei Arbeiten am Brennstoffsystem, beim Auftragen von Unterbodenschutz oder bei Lackierarbeiten können Dämpfe entstehen, die sich, da sie schwerer sind als Luft, in der Grube sammeln. Bei Gruben, die tiefer als 1,5 m sind, reicht die natürliche Lüftung dann nicht mehr aus; es muss eine künstliche Entlüftung möglich sein. Arbeitsgruben gelten hinsichtlich der elektrischen Anlagen nicht als explosionsgefährdet; Leuchtenmüssen aber gegen mechanische Beschädigung, gegen Berührung unter Spannung stehender Teile sowie gegen Spritzwasser geschützt sein.

Autor: Arbeitsinspektion Österreich
Jahr: 2003
Titel: Absturzsicherung bei Dacharbeiten im Fertigteilbau

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://at.osha.eu.int/good_practice/erfahrungen.stm
Jahrgang: 16.03.04

Merkmal: PH31.0003-e
Schlagwort: Absturzsicherung
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Aufgrund eines tödlichen Arbeitsunfalls (Absturz bei Dacharbeiten) wurde vom betroffenen Spenglereibetrieb eine Absturzsicherung entwickelt, die es ermöglicht, die Arbeitnehmer von Beginn weg bei jedem Arbeitsschritt zu sichern. Dies wird durch einen aus einzelnen Modulen bestehenden Arbeitskorb erzielt, die mit dem LKW zur Baustelle befördert und vor Ort zusammengebaut werden.

Autor: Arnold, E.; Heinen, E.; Kaemmerer, M.; Peter, J.; Tenne, W.
Jahr: 1999
Titel: Planung und Einrichtung von Zweiradmechaniker-Betrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Ort: Düsseldorf
ISBN: 3-87864-409-4

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0099-B
PH11.0099-B
PH12.0099-B
PH13.0099-B
PH14.0099-B
PH15.0099-B
SZ12.0099-B
SZ20.0099-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Klima, Lärm
Vibration, Arbeitsstoffe, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz
Gesundheitsschutz
Handwerk: Zweiradmechaniker

Abstract:
Die Planungsbeispiele beziehen sich auf Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern mit und ohne Handel. Für diese Betriebsgröße wird die erforderliche Grundausstattung für Gebäude und Einrichtungen dargestellt. Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten zur Verringerung von Einflüssen durch physische Belastungen, Abbau von körperlichen Belastungen durch ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze und Arbeitsmittel. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Asgari Mogaddam-Balzer, D.
Jahr: 1994
Titel: Ein Beitrag zur Optimierung von Sicherheitsgeschirren im Hinblick auf die Erhöhung der Trageakzeptanz

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89429-532-5

Serie: Forschungsbericht FB 710/1994, Dissertation, Universität, (?)
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH23.0094-U
Schlagwort: persönliche Schutzausrüstung, Sicherheitsgeschirre, Absturzsicherung, Trageakzeptanz
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Nahezu jeder dritte tödliche Arbeitsunfall in der gewerblichen Wirtschaft ist auf einen Absturz zurückzuführen. Abstürze treten somit vor allen anderen Unfallvorgängen mit tödlichem Ausgang als größte Gruppe auf. Die Hauptursache der Entstehung von Absturzunfällen mit tödlichem Ausgang liegt darin, dass die Betroffenen aufgrund mangelnder Trageakzeptanz keine Schutzmaßnahmen (Sicherheitsgeschirre) gegen Absturz ergreifen. Im Rahmen dieser Dissertation werden zunächst die Ursachen für die mangelnde Trageakzeptanz von Sicherheitsgeschirren eruiert. Dabei werden ausgewählte Sicherheitsgeschirrsysteme auf ihre Funktion und Wirksamkeit hin untersucht. Die aus dieser Untersuchung resultierenden Ergebnisse des "Ist-Systems" werden wissenschaftlich analysiert. In Anlehnung an die erzielten Ergebnisse bei der Defizitanalyse werden unter Berücksichtigung umfassender Kriterien zum praxisbezogenen Einsatz von Sicherheitsgeschirren technische und konstruktive Maßnahmen ausgearbeitet, die zur Minimierung vorhandener Systemdefizite führen und somit zur Optimierung der Sicherheitsgeschirre im Hinblick auf die Erhöhung der Trageakzeptanz beitragen. Dabei finden die Aspekte der Ergonomie und der biomechanischen Belastbarkeit des menschlichen Körpers besondere Berücksichtigung.

Autor: Auffarth, J.; Häger, J.
Jahr: 1989
Titel: LÖSEMITTELBELASTUNG BEI FUSSBODENLEGERN:
Mobile Arbeitsplätze sanieren durch gezielten Produktaustausch

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Humane Produktion
Jahrgang: 11 (1989) H. 9/10, S. 32 35

Merkmal: PH15.0089-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Lösemittel, Leim, Kleben, Exposition
Handwerk: Bodenleger, Maler, Raumausstatter

Abstract:
Die Gefahrstoffverordnung erlegt dem Arbeitgeber eine Fülle von Pflichten auf, wenn Beschäftigte mit Gefahrstoffen umgehen. Besondere Probleme bereiten mobile Arbeitsplätze, häufig anzutreffen bei Montage und Reparaturarbeiten im Handwerk. So ist bei der Verarbeitung von Klebern, Grundierungen und Verdünnern an ständig wechselnden Einsatzorten sicherzustellen, dass geltende Grenzwerte nicht überschritten werden. Besser noch, der Arbeitgeber kann dafür sorgen, dass die Belastung seiner Beschäftigten durch Lösemitteldämpfe so weit unterhalb der MAK-Werte bleibt, dass er sich um die Auflagen der GefStoffV mit Fug und Recht nicht zu kümmern braucht.

Autor: Auffarth, J.; Hebisch, R.; Rentel, K.-H.
Jahr: 1997
Titel: Stoffbelastung im Kraftfahrzeuggewerbe

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund:
Journal:
Jahrgang: 1997, 117 S. (Abb., Tab., 35 Lit.)

Merkmal: PH15.0097-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Arbeitsplatzexposition
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In 13 deutschen Kfz-Werkstätten wurden die inhalative Exposition von Beschäftigten gegenüber Arbeitsstoffen und der Stand der Sicherheitstechnik ermittelt. Die Belastung durch Lösemitteldämpfe hauptsächlich Kohlenwasserstoffe lagen durchschnittlich bei etwa 5 % des Gemisch-Grenzwertes (TRGS 403). Auch die Belastungen durch Schweißrauch und Stäube hielten sich in Grenzen. Bei kurzzeitigen Belastungsspitzen sollten mobile Absaugungen eingesetzt werden. In Pkw-Werkstätten besteht Handlungsbedarf wegen der Kohlenmonoxid-Belastungen (personenbezogene Schichtmittelwerte: 1-50 mg/m<exp 3> CO, Median: 19 mg/m<exp 3>, n = 25). In der kälteren Jahreszeit kam es in 4 von 10 Betrieben zu Grenzüberschreitungen. Ursache sind Fahrzeugbewegungen in der Halle. CO ist eine geeignete Leitkomponente für die Arbeitsplatzüberwachung und die Steuerung von Lüftungsanlagen. In Lkw-Werkstätten überschritten 10 % der Messergebnisse den Grenzwert von 0,2 mg/m<exp 3> für krebserzeugende Dieselmotoremissionen (DME), weitere 33 % lagen über der Hälfte des Grenzwertes. Bei der Abgasuntersuchung von Fahrzeugen mit Otto- oder Dieselmotor wurden die Kurzzeitwerte eingehalten. Die Belastungen betrafen überwiegend die Hände der Kfz-Mechaniker. Im Pkw-Bereich betrug ihre Dauer häufig 5-10 oder 45-60 Minuten, bei Arbeiten an Lkw auch deutliche länger.

Autor: Baker, E.L.; Letz, R.E.; Eisen, A.A.; u.a.
Jahr: 1988
Titel: Neurobehavioral effects of solvents in construction painters

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Journal of occupational medicine
Jahrgang: 30 (1988) Nr. 2, S. 116-123 (9 Tab., 18 Lit.)

Merkmal: PH15.0088-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Lösemittel, Neurotoxie
Handwerk: Maler

Abstract:
Insgesamt 186 Anstreicher in den USA mit unterschiedlich langen Lösemittelexpositionen wurden neun neuropsychiatrischen Tests unterzogen. Geprüft wurden die verbalen Fähigkeiten, die psychomotorischen Funktionen und Gedächtnisleistungen sowie die Stimmungslage. Mittels Regressionsanalyse wurde der Zusammenhang mit dem Ausmaß der Lösemittelexposition bestimmt. Berücksichtigt wurden hierbei die Einflüsse von Bildung, Alter, Rasse und Alkoholkonsum. Mit zunehmender Lösemittelexposition wurden häufiger Missstimmungen und Mattigkeit angegeben. Es sanken die Gedächtnisleistungen und Armschwäche trat häufiger auf.

Autor: Baller, G.
Jahr: 1984
Titel: Entwicklung, Bau und Betrieb eines neuartigen Zu- und Abluftsystems im Oberflächenbehandlungsbereich einer Schreinerei

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Schriftenreihe Tagungsbericht-, Tb 38
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH24.0084-Z
Schlagwort: Technische Einrichtung, Farbnebelabsaugung
Handwerk: Tischler

Abstract:
In einer im Rahmen des HdA-Branchenprojekts Tischlerhandwerk durchgeführten F+E-Defizitanalyse wurden typische Schwachstellen hinsichtlich der Farbnebelabsaugung beim Spritzen festgestellt. In einem anschließenden Betriebsprojekt wurde ein neuer Oberflächenbehandlungsbereich geplant und ein Zu- und Abluftsystem sowie eine Farbnebelabsaugwand konzipiert und konstruiert, bei denen die speziellen Anforderungen des Handwerkbetriebes berücksichtigt und Lösungen für die vorgefundenen typischen Schwachstellen entwickelt wurden. Die nur lufttechnisch getrennten Arbeitsbereiche Spritzen und Trocknen wurden im Maßstab 1:5 verkleinert im Labor aufgebaut und die Wirkung der lufttechnischen Anlagen bei unterschiedlichen Betriebsweisen untersucht. Die Ergebnisse führten zu weiteren Verbesserungen, die in die Konstruktion einflossen. Die Anlage wurde zunächst mit einer handelsüblichen Absaugwand gebaut und im neu erstellten Oberflächenbehandlungstrakt einer Schreinerei installiert und in Betrieb genommen. Mit Hilfe von Tracergas-Messungen und Rauchbildaufnahmen wurden die verschiedenen Zu- und Abluftmengen sowie die Zuluftrichtungen optimal eingestellt. Die Ergebnisse entsprechen den Erwartungen. Die für unterschiedliche Werkstückgeometrien umschaltbare Farbnebelabsaugwand befindet sich noch in Entwicklung und soll, zusammen mit einigen Änderungen, die sich aus der betrieblichen Praxis ergeben haben, eine weitere Senkung der Schadstoffkonzentration bewirken.

Autor: Baller, G.
Jahr: 1987
Titel: Lärmschutz im Tischlerhandwerk, 1. Teil

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der deutsche Schreiner und Tischler
Jahrgang: 68 (1987) Nr. 5, S. 115-122 (14 Abb.)

Merkmal: PH12.0087-Z
Schlagwort: Lärm, Lärmschutz, Maschine
Handwerk: Tischler

Abstract:
Die Statistik für die Berufskrankheit "Lärmschwerhörigkeit" der Holz- Berufsgenossenschaft für 1986 belegt die Notwendigkeit zur Minderung des Betriebslärmes. Vorliegende zweiteilige Veröffentlichung fasst die Ergebnisse des vom BMFT geförderten Branchenprojekts Tischlerhandwerk zusammen. Im 1. Teil stehen die Grundlagen des Lärmschutzes im Mittelpunkt. Schallentstehung und -ausbreitung werden beschrieben, Begriffe definiert. Die Schallaufnahme und der Fortpflanzungsmechanismus im Ort sind angegeben. Gehörschädigungen werden mit Hilfe der Audiometrie festgestellt. Der Schalldruck in dB wird durch Präzisionsschallpegelmesser ermittelt. Seine Bewertung ist durch den in Klammern nachgesetzten Buchstaben erkennbar, z.B. dB(A) für die Arbeitsplatzbewertung. Bedeutung und Ermittlung des Beurteilungspegels sind angegeben. Zur Beurteilung der Schallemission wird die von der Maschine abgegebene Schalleistung herangezogen. Der Maschinenbetreiber ist für die Einhaltung der vorgeschriebenen Lärmwerte verantwortlich; der Hersteller darf nur dem Stand der Lärmtechnik entsprechende Maschinen in den Verkehr bringen.

Autor: Baller, G.
Jahr: 1987
Titel: Lärmschutz im Tischlerhandwerk, 2. Teil

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der deutsche Schreiner und Tischler
Jahrgang: 68 (1987) Nr. 6, S. 67-74 (10 Abb.)

Merkmal: PH12.0087-Z
Schlagwort: Lärm, Lärmschutz, Maschine
Handwerk: Tischler

Abstract:

Vorliegender 2. Teil befasst sich mit konkreten Lärmschutzmaßnahmen an Holzbearbeitungsmaschinen. Die Lärmbekämpfung beginnt an der Schallquelle durch Einsatz lärmarmer Werkzeuge, schwingungsgedämpfter Maschinenkörper und Vermeidung kritischer Umfangsgeschwindigkeiten. Bei Kreissägen sind geräuscharme Spannflansche und Sägeblätter bzw. Verbundsägeblätter zu verwenden. Für Abricht-, Dickenhobel und Hobelmaschinen wird eine auch für ältere Maschinen problemlos einsetzbare Spiralmesserwelle mit Pegelreduktionen zwischen 6 und 10 dB(A) angeboten. Bei Abrichthobelmaschinen sind gezahnte Tischlippen einsetzbar. Späneleitungen sind strömungsgünstig zu gestalten. Die Schallausbreitung kann durch Teil und Vollkapselung der Maschine oder Kabinen gemindert werden. Die Ermittlung der günstigsten Lösung wird an einem Beispiel erläutert; Aufbau der gewählten Vollkapsel und erreichte Pegelminderung sind angegeben. In einer begehbaren Kabine untergebrachter Kompressor senkte an benachbarten Arbeitsplätzen den Schallpegel um 25 dB(A). Maßnahmen zur Verbesserung der Raumakustik im Projektbetrieb sind angegeben.

Autor: Baller, G.
Jahr: 1987
Titel: Staub- und Späneabsaugung im Tischlerhandwerk, 1. Teil

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der deutsche Schreiner und Tischler
Jahrgang: 68 (1987) Nr. 8, S. 47-54 (9 Abb.)

Merkmal: PH15.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, Staubabsaugung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Holzstaub ist ohne Identifizierung des verursachenden Prinzips in die Gruppe III B der MAK-Wertliste, mit Ausnahme von Buchen- und Eichenholzstaub (Gruppe A III 1), eingeordnet. Die Pflichten des Unternehmers nach der Gefahrstoffverordnung werden behandelt. Nach Befragung verarbeiten Tischlereien 80 % Eichen- und/oder Buchenfurnier und 30 % Buche und 40 % Eiche als Vollholz. In den Betrieben sind im Mittel 1,6 Maschinen nicht an eine Absauganlage angeschlossen. Die Staubkonzentration bestimmenden Faktoren sind angegeben; schwächste Stelle ist die Stauberfassung bei der Entstehung. Einzel-, Zentralund Gruppenabsaugung werden vorgestellt und spezielle Anforderungen des Tischlerhandwerks an ein optimales Absaugsystem angegeben. Die variable Absaugung des Projektbetriebes wird beschrieben. Nach für verschiedene Anlagesysteme und Betriebsgrößen durchgeführte Wirtschaftlichkeitsvergleiche ist in kleineren Betrieben die variable, in mittleren die Einzel- und für den industriellen Bereich die zentrale Absaugung zu bevorzugen.

Autor: Baller, G.
Jahr: 1987
Titel: Staub- und Späneabsaugung im Tischlerhandwerk, 2. Teil

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der deutsche Schreiner und Tischler
Jahrgang: 68 (1987) Nr. 9, S. 65-72 (9 Abb.)

Merkmal: PH15.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, Staubabsaugung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Die von der Absaugtechnik in der Holzbe- und Verarbeitungsbranche künftig zu erfüllenden Aufgaben werden beschrieben und in Skandinavien entwickelte Anlagensysteme vorgestellt. Bei der Zentralabsaugung können Handschieber durch elektromagnetische ersetzt werden. Selbstregulierende Klappen einer Zentralabsaugung werden durch einen von der Maschine gesteuerten Pneumatikzylinder geöffnet und durch Federkraft geschlossen. Unabhängig von den betriebenen Maschinen steht für alle die geforderte Absaugeleistung zur Verfügung. Ventilatoren mit polumschaltbarem Motor können den Absaugevolumenstrom um 50 % erhöhen. Eine Abbildung zeigt den Stromverbrauch der Bearbeitungsmaschinen und verschiedener Absauganlagen. Das Prinzip der luftbedarfsabhängigen Motorsteuerung wird beschrieben. Mehrkosten vorgestellter Verbesserungen werden durch Senkung der Auslegeluftleistung kompensiert. Der Einsatz kostengünstiger Schieber und die Reduzierung des Steuerungsaufwandes werden angestrebt. Die von der Sicherheitsregel ZH 1/139 gestellten Anforderungen sind aufgelistet.

Autor: Baller, G.; Krecklau, D.; Wiemer, H.-J.; u.a.
Jahr: 1984
Titel: Branchenprojekt Tischlerhandwerk, FuE-Defizitanalyse

Hrsg.: Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik
Ort: Eggenstein-Leopoldshafen
ISBN:

Serie: Humanisierung des Arbeitslebens. Forschungsbericht, HA 84-033
Journal:
Jahrgang: 1984, 284 S. (38 Abb., 37 Tab., 65 Lit.)

Merkmal: PH10.0084-B
SZ12.0084-B
Schlagwort: Physische Belastung, Arbeitsumgebung, Arbeitsgestaltung, F+E-Defizitanalyse
Handwerk: Tischler

Abstract:
Im Rahmen des Branchenprojekts Tischlerhandwerk sollte eine F+E-Defizitanalyse Ansatzpunkte für gezielte F+E-Vorhaben zur Humanisierung des Arbeitslebens im Tischlerhandwerk aufdecken. Es wurden Erhebungen, Messungen und Befragungen in 10 ausgewählten Betrieben durchgeführt. Schwerpunkte der Analyse waren: Arbeitsumgebungseinflüsse, Arbeitsgestaltung, Sicherung der Arbeitsplätze. Herausgearbeitet wurden die auf die Beschäftigten einwirkenden Einflüsse, die einer Verbesserung im Sinne der Humanisierung des Arbeitslebens bedürfen. Parallel dazu wurden die existierenden Möglichkeiten zur Verbesserung bzw. Vermeidung der negativen Einflüsse erhoben und analysiert. Der differenzierte Vergleich des Bedarfs mit dem Angebot führte zu F+E-Defiziten verschiedener Kategorien und verschiedenen Ausmaßes. F+E-Vorhaben sollten ansetzen in den Betrieben mit Information und Motivation zur Überwindung von Akzeptanzproblemen und zur Erhöhung der Investitionsbereitschaft, im Bereich der Umsetzung mit Anpassungs- und Neuentwicklungen zur Verbesserung der Eignung und der Wirtschaftlichkeit, im Bereich der Forschung zur Schaffung der wissenschaftlichen Grundlagen für die Festlegung von Richtwerten und für die Entwicklung von Strategien, Konzepten und Maßnahmen.

Autor: Bank, von der, N.
Jahr: 2003
Titel: Seitliche Beaufschlagung von Industrieschutzhelmen

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0216
Journal:
Jahrgang: 11/2003, 2 S.

Merkmal: PH25.0003-Z
Schlagwort: PSA, Schutzhelme
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Dachdecker, Zimmerer, Metallbauer

Abstract:
Um den Kopf des Bauarbeiters vor Verletzungen durch fallende oder pendelnde Lasten zu schützen, ist das Tragen von Industrieschutzhelmen Pflicht. Diese gehören zur prüfpflichtigen Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) und werden nach der Norm EN 397 geprüft. Industrieschutzhelme werden bei Unfällen jedoch nicht nur zentral von oben, sondern z. B. bei Arbeiten mit dem Kran auch seitlich durch pendelnde Lasten belastet. Außerdem kann eine Person in nach vorne gebeugter Haltung von einem herabfallenden Gegenstand am Hinterkopf verletzt werden. Unbekannt ist bisher, ob die im Baugewerbe vorgeschriebenen Industrieschutzhelme bei solchen seitlichen Einwirkungen genügend Schutz bieten und den Aufprall ausreichend absorbieren. Die geplanten Untersuchungen sollten zu dieser Fragestellung Auskunft geben. Bei den Untersuchungen wurden bei seitlicher Beaufschlagung Beschleunigungen zwischen 20 g und 40 g gemessen. Sie lagen im Mittel ca. 50 bis 75 % unterhalb der bei direkter Einwirkung der Kugel von oben auf den Kopf auftretenden Beschleunigungen. Beschleunigungen des Kopfes in dieser Größenordnung führen nach gegenwärtigem Kenntnisstand noch nicht zur Schädigung des Gehirns. Die unterschiedliche Formgebung der Helme sowie die verschiedenen Materialien ergaben keine signifikanten Unterschiede bei der Absorbierung der seitlichen Last. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass Industrieschutzhelme bei leichteren seitlich pendelnden Lasten den Kopf des Trägers wirkungsvoll vor Verletzungen schützen können.

Autor: Bärenz, P.; Kholghi-Münkel, P.; Grieshaber, R.; u.a.
Jahr: 1993
Titel: Psychische Belastungsfaktoren für die Auslösung und Aufrechterhaltung von Bäckerasthma

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergologie
Jahrgang: 16 (1993) H. 12, S. 505-507, 14 Lit., 1 Abb.

Merkmal: PS00.0093-Z
PH15.0093-Z
Schlagwort: psychische Belastung, mentale Belastung, Bronchialasthma, Arbeitsstoffe
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Psychologische Faktoren, die allergisch bedingtes Asthma bronchiale bei Bäckern überlagern, wurden auf der Basis eines psychophysiologischen Experiments und klinischer Interviews identifiziert. Es wurden n = 55 kranke Bäcker, gesunde Bäcker und Asthmatiker untersucht. Im Rahmen eines Laborexperiments wurden an den Probanden verschiedene physiologische Parameter (Atemkennwerte, R-R-Zackenabstände im EKG) gemessen, während ihnen ein 10-minütiger Videofilm aus einer Backstube (viele Szenen mit aufwirbelndem Mehlstaub) gezeigt wurde. Kranke Bäcker reagieren auf psychologische Reize, die mit ihrer Krankheit zu tun haben, anders als gesunde Bäcker oder Asthmatiker. Durch andere Belastungen am Arbeitsplatz, wie frühes Aufstehen, Auswirkungen der Arbeit auf die Freizeit, Samstagsarbeit, körperliche Anstrengung, fühlen sich kranke Bäcker jedoch weniger belastet als die gesunden Bäcker.

Autor: Barth, Chr., Hamacher, W., Kliemt G.
Jahr: 1993
Titel: Untersuchung des Unfallgeschehens beim Umgang mit Gerüsten

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89429-397-7

Serie: Forschungsbericht FB 694/1993
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH23.0093-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Arbeitssicherheit, Vorrichtungen, Gerüstbau, Unfallverhütung
Handwerk: Gerüstbauer, Maurer, Dachdecker, Zimmerer, Maler

Abstract:
Gerüstunfälle auf Baustellen bilden seit Jahren einen Schwerpunkt im tödlichen und nichttödlichen Unfallgeschehen. Dies betrifft sowohl Auf-, Um- und Abbauvorgänge von Gerüsten als auch deren Nutzung. Das Unfallgeschehen weist typische, zum Teil komplexe Unfallverläufe auf, die in Form von Unfallbildern dargestellt werden. Häufig enden solche Unfallverläufe mit dem Absturz vom Gerüst. Gefahren, Belastungen und ihr Wirksamwerden begünstigende Faktoren konnten durch Ablaufanalysen, sowie Befragungen von Betroffenen und Experten als System und Gestaltungsdefizite in den Arbeitssystemen "Gerüstbau" und "Gerüstnutzung" und in Prozessabläufen bei Bauvorhaben ermittelt werden. Solche Defizite bestehen vor allem in mangelnder Anpassung der Elemente der Arbeitssysteme untereinander (Gerüstmaterialien, Hilfsmittel für den Gerüstbau, Qualifikation von Gerüstbauern und Arbeitsaufgaben, Arbeitsabläufe), zwangsläufig notwendigem Aufenthalt der Gerüstbauer und -nutzer in absturzgefährdeten Bereichen auf Gerüsten aufgrund der Arbeitsaufgabe, Mängeln bei der Gestaltung von Planung und Ablauforganisation des Gerüstbaus und der Gerüstnutzung. Prozessabläufe und strukturelle Rahmenbedingungen in der Bauwirtschaft stellen wichtige Einflussgrößen für die Entstehung dieser Defizite dar. Dabei sind kleinere und größere Bauvorhaben zu unterscheiden. Eine erfolgreiche Beeinflussung des Unfallgeschehens muss in Form komplexer Maßnahmenbündel an diesen Einflussfeldern ansetzen. Vorgeschlagene Maßnahmenansätze beziehen sich daher vor allem auf Strategien einer systematischen arbeitsschutzgerechten Planung, Ablauforganisation und Koordination des Gerüsteinsatzes, die Professionalisierung des Gerüstbaus und der -nutzung, sowie die Qualifizierung aller am Umgang mit Gerüsten Beteiligten, insbesondere der Verantwortlichen, Planer und Koordinatoren, auch im Vorfeld von Bauvorhaben. Von besonderer Bedeutung ist auch die Sicherheits- und Gesundheitsschutzbetreuung der meist kleinen Gerüstbau- und nutzungsbetriebe. Die Chancen, die aus der Umsetzung von EG-Richtlinien erwachsen hier insbesondere durch die Bestellung von Koordinatoren sowie durch Sicherheits- und Gesundheitsschutzpläne nach 92/47/EWG werden diskutiert. Als Umsetzungswege für solche komplexen Maßnahmenansätze werden Workshops, Handlungsanleitungen und Hilfsmittel zur Planung und Organisation sowie Modellvorhaben, Pilotprojekte und Seminar- und Beratungskonzepte vorgeschlagen.

Autor: Barth, Chr., Hamacher, W., Stoll, R.
Jahr: 2001
Titel: Präventive Arbeitsschutzstrukturen für Klein- und Mittelbetriebe am Beispiel Lärmminderung und Ergonomie

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-658-3

Serie: Forschungsbericht FB 916/2001
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH12.0001-B
SZ12.0001-B
SZ20.0001-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Gesundheitsschutz, Lärmbelastung, Ergonomie
Handwerk: Handwerk

Abstract:
In ausgewählten Klein- und Mittelbetrieben wurden anhand konkreter Fallstudien die Entstehungszusammenhänge von gesundheitsschädigendem Lärm und körperlichen Belastungen, verursacht durch das Heben und Tragen schwerer Lasten in z. T. ungünstigen Körperhaltungen, in den betrieblichen Organisationsstrukturen und Abläufen aufgedeckt. Als wesentliche Ansatzpunkte für die Entwicklung wirksamer Strukturen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes in den Betrieben haben sich verschiedene Geschäftsprozesse, die Qualifikation, Kompetenz und Einstellungen der Entscheidungs- und Verantwortungsträger, aber auch die Organisations- und Führungsstrukturen erwiesen. Exemplarisch wurden hierzu in den Fallstudien Vorgehensweisen und Konzepte aufgezeigt. Verallgemeinernd wurden das strukturelle Bedingungsgefüge von Klein- und Mittelbetrieben sowie die Grenzen und Hemmnisse der Integration von Lärmminderung und ergonomischer Gestaltung in die Geschäftsprozesse herausgearbeitet. Betriebsunabhängig ließen sich Ansätze und Konzepte zur Integration von Lärmminderung und Ergonomie in die Geschäftsprozesse, in die personalen und sozialen Strukturen sowie zur Gestaltung von Führungskonzepten, Betriebsorganisation und der Managementsysteme ableiten. Vor dem Hintergrund der vorgefundenen Qualifikationsvoraussetzungen in den Betrieben wurden die vorhandenen Wissensangebote zur Lärmminderung und Ergonomie bewertet und eine betriebliche, geschäftsprozessorientierte Wissensintegration als Voraussetzung für ein systematisches betriebliches Präventionshandeln beschrieben. Vorhandene überbetriebliche Unterstützungsansätze wurden aufgearbeitet und Anforderungen an eine kunden- und problemorientierte Beratung und Unterstützung als integrierte Präventionsdienstleistung entwickelt. Handlungsleitende Empfehlungen weisen Wege zur übergreifenden Entwicklung wirksamer Strukturen.

Autor: Bartholemy, A.; Heitz, F.; Hirseland, B. et al.
Jahr: 1996
Titel: Planung und Einrichtung von Maler- und Lackiererbetrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage: 2., aktualisierte und erw. Aufl.
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-71-4

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0096-B
PH11.0096-B
PH12.0096-B
PH13.0096-B
PH14.0096-B
SZ12.0096-B
SZ20.0096-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Lärm, Klima Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Bartsch, R.; Fünfstück, V.; Gebhardt, M.; u.a.
Jahr: 1989
Titel: Berufsdermatologische Verlaufsuntersuchungen bei Berufsanfängern in Hautrisikoberufen bezüglich Erkrankungshäufigkeit und Allergenspektrum im Ost-West-Vergleich

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie
Jahrgang: 48 (1998) Nr. 6, S. 221-226 (2 Abb., 2 Tab., Lit.)

Merkmal: PH25.0098-Z
Schlagwort: PSA, Gesundheitsschutz, Ekzeme
Handwerk: Friseure

Abstract:
Bei Berufsanfängern des Friseurhandwerks (n = 169) und der Krankenpflege (n = 255) in Ostthüringen der Ausbildungsjahre 1992 und 1993 wurde ausbildungsbegleitend eine epidemiologische Längsschnittstudie durchgeführt. Die Auszubildenden wurden zu Beginn, nach 1/2 Jahr (nur Friseurlehrlinge) bzw. nach 1 Jahr (Krankenpflegeschüler und Friseurlehrlinge) und am Ende der Ausbildung standardisiert interviewt und dermatologisch untersucht. Anamnestisch gaben 6,7 % (n = 17) der Krankenpflegeschüler und 1,8 % (n = 3) der Friseurlehrlinge Handekzeme an. Bei der Erstuntersuchung zeigten sich bei 15,3 % (n = 34) der Krankenpflegeschüler und bei 17,8 % (n = 30) der Friseurlehrlinge Handekzeme. Bei der ersten Nachuntersuchung hatte sich der Anteil der Erkrankten auf 24,9 % (n = 49) respektive 39,5 % (n = 60) erhöht. Die Abschlussuntersuchung ergab einen leichten Rückgang der Erkrankten in beiden Berufsgruppen. Die überwiegende Mehrzahl der Patienten gab an, Hautschutz und Hautpflegemaßnahmen regelmäßig anzuwenden, dennoch zeigt sich ein hoher Prozentsatz an Hauterkrankungen der Hände bei den Auszubildenden. Eine atopische Hautdiathese (>10 Punkte nach Diepgen) konnte als Risikofaktor ermittelt werden. Metallsensibilisierung oder eine respiratorische Atopie waren nicht mit der Entwicklung von Handekzemen korreliert.

Autor: Bau-Berufsgenossenschaf Rheinland und Westfalen
Jahr: 1999
Titel: Rückenschmerzen durch Transport schwerer Lasten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Rheinland und Westfalen
Jahrgang: (1999) Nr. 3, S. 136-138 (3 Abb.)

Merkmal: SZ20.0099-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Ergonomie
Handwerk: Maurer

Abstract:
Verschiedene Untersuchungen haben ergeben, dass die Bauberufe mehr Beschwerden in den Bewegungsorganen hervorrufen als viele andere Berufe. Der menschliche Körper wird beim Transport von Material und Werkzeug sowohl belastet als auch beansprucht. Es werden die Zusammenhänge zwischen Belastung, Beanspruchung und Ermüdung erläutert. Die Begriffe "hohe Belastung" und "Schwerarbeit" sind relativ zu betrachten. Die Ermüdung stellt ein erhöhtes Unfallrisiko dar. Beim Heben von Hand wird insbesondere die Wirbelsäule beansprucht. Die Ursachen der vom Rückgrat verursachten Schmerzen sind beschrieben wie Unterkühlung der Muskelpartien, Alterungs- und Verschleißerscheinungen sowie Bandscheibenvorfälle. Die "Verordnung über Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der manuellen Handhabung von Lasten bei der Arbeit" (Lastenhandhabungsverordnung) von 1996 regelt die Rangfolge der Schutzmaßnahmen. Angeführt wird auch das Merkblatt "Handhaben von Mauersteinen" der Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft von 1991. Zusammengefasst sind die ergonomischen Erkenntnisse aus der Praxis im Hinblick auf die körperliche Belastung sowie ergonomisch wichtige Regeln für das Tragen einer Last. Auf Informationsquellen zum ergonomisch günstigen Transport wird hingewiesen.

Autor: Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahr: 1980
Titel: Maler- und Lackierarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1980) Nr. 4, S. 161-169 (Abb.)

Merkmal: PH15.0080-Z
SZ12.0080-Z
SZ20.0080-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Arbeitsgestaltung, Arbeitssicherheit, Leiter, Gerüste
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Unfallschwerpunkte bei Malerarbeiten ergeben sich aus den Arbeitsplätzen auf Leitern und Gerüsten, aus besonderen Betriebsgefahren, z.B. Arbeiten in der Nähe von Hochspannungsmasten oder in engen Räumen, und aus dem Umgang mit Anstrichstoffen, die gefährliche Arbeitsstoffe enthalten. Die Beschaffenheit und die Benutzung von Leitern ist in der VBG 74 "Leitern und Tritte" geregelt, für Gerüste gilt DIN 4420. Das Verarbeiten von Anstrichstoffen kann sowohl zu Brand- und Explosionsgefahren führen, wie auch gesundheitsschädliche Folgen haben. Einschlägige Vorschriften enthält die VBG 23. Diese Vorschrift gilt auch für das Spritzlackieren, sofern dabei flüssige Anstrichstoffe, die gefährliche Arbeitsstoffe enthalten, verwendet werden. Der Geltungsbereich dieser Vorschrift ist eingeschränkt, soweit die Verarbeitung von Anstrichstoffen durch die Arbeitsstoffverordnung geregelt wird. Im Abschnitt "Spritzlackierarbeiten" werden behandelt: Druckluft- und Hochdruck-Spritzen, elektrostatisches Lackieren (Sprühen) und elektrostatisches Pulverbeschichten. Das Spritzen oder Sprühen darf nur an Wänden, in Ständen oder Kabinen durchgeführt werden, die mit Absaugvorrichtungen versehen sind. Für Bau und Betrieb von Lacktrockenanlagen gilt VBG 24 "Lacktrockenöfen".

Autor: Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahr: 1991
Titel: Handhaben von Mauersteinen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1991) Nr. 2, S. 86-92 (16 Abb., 3 Tab., 1 Lit.)

Merkmal: PH23.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Das von dem berufsgenossenschaftlichen Fachausschuss "Bau" herausgegebene Merkblatt "Handhaben von Mauersteinen" enthält die Anforderungen zur Verringerung körperlicher Beanspruchung beim Handhaben von Mauersteinen. Der Inhalt dieses Merkblattes ist abgedruckt. Er enthält den Anwendungsbereich, Begriffsbestimmungen, Beschaffenheit von Griffhilfen, Bedingungen für das Handhaben von Mauersteinen sowie Empfehlungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen beim Versetzen von Mauersteinen. In einer Tabelle sind die Grenzwerte für Greifspannen und Gewichte von Einhand-Mauersteinen angegeben. Weitere Tabellen enthalten die Mindestabmessungen von Grifflöchern und Beispiele für Mauersteine, die von Hand bzw. die nicht von Hand verarbeitet werden dürfen. Großformatige Steine mit mehr als 25 kg Gewicht sollen nicht mehr von Hand vermauert werden. Dafür sind entsprechende Versetzhilfen anzuwenden.

Autor: Bau-Berufsgenossenschaften
Jahr: 1996
Titel: Multidisziplinäre Querschnittstudie zu Wirkungen berufstypischer Arbeitsstoffbelastungen auf die Gesundheit langjährig tätiger Maler

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr50012.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0096-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösungsmittel
Handwerk: Maler

Abstract:
Zielsetzung: "Dänische Malerkrankheit"; Verdacht auf lösemittelbedingte vorwiegend neurologische Schäden im Malerhandwerk. Ziel: Differenzierte Erhebung des Gesundheitszustandes der Baumaler; Beschreibung der malertypischen Gefahrstoffbelastungen sowie Objektivierung und Beurteilung möglicher lösemittelassoziierter Effekte insbesondere im Bereich des zentralen und peripheren Nervensystems Aktivitäten/Methoden: Machbarkeitsstudie zur Festlegung des Untersuchungsumfangs und des organisatorischen Ablaufs; Querschnittstudie an ca. 400 Baumalern und ca. 210 nicht lösemittelexponierten Kontrollpersonen (Maurer und Gerüstbauer) aus dem Bauhauptgewerbe; Messungen an Arbeitsplätzen; umfangreiche neurologische, psychologische und allgemeinmedizinische Untersuchungen, Funktionsuntersuchungen des zentralen und peripheren Nervensystems, der Lunge, des Herzens und der inneren Organe; umfangreiche laborchemische Untersuchungen von Blut und Urin, komplexes biological monitoring einschließlich Hb-Adduktmonitoring (Azopigmente) Ergebnisse: Luftmessung und Biomonitoring ergaben in der Mehrzahl keine arbeitsmedizinisch bedenklichen äußeren und inneren Belastungen durch Lösemittel; in Einzelfällen traten erhöhte Arbeitsstoffkonzentrationen im Blut auf, typische Gesundheitsstörungen waren dabei nicht zu beobachten. Die Gesamtheit der klinisch-arbeitsmedizinischen, neurologischpsychiatrischen, neurophysiologischen und psychologischen Untersuchungen ergab keine Hinweise auf signifikante Überhäufigkeit von Erkrankungen oder somatischen Befunde infolge chronischer Lösemittelexposition. Signifikant vermehrt wurden diverse psychologisch-psychiatrische Symptome ("Befindlichkeitsstörungen") gefunden, die als Folge der Lösemittelexposition angesehen werden können. Auch auffällige Befunde im Differentialblutbild sowie Fettstoffwechselstörungen stehen möglicherweise mit der Lösemittelexposition im Zusammenhang.

Autor: Bau-Berufsgenossenschaften
Jahr: 1997
Titel: Analyse und Bewertung von Belastungen und Beanspruchungen bei der Bauarbeit als Determinanten berufstypischer Rückenbeschwerden bei Betonbauern und Verputzern.

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr50004.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: SZ20.0097-e
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Wirbelsäule, Heben und Tragen von Lasten
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Zielsetzung:
Bautätigkeiten zeichnen sich typischerweise als ergonomisch definierte Tätigkeiten mit hohen Anteilen an statischer und dynamischer Muskelarbeit aus. Zwangshaltungen, stereotype Bewegungsabläufe und Umweltbelastungen führen zu häufigen Klagen über Rückenbeschwerden und entsprechenden klinischen Befunden. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass Verputzer und Betonbauer besonders belastet sind. Ziel: Analyse und Bewertung von relevanten Belastungen und Beanspruchungen bei den Tätigkeiten des Betonbauers und Verputzers; Untersuchung möglicher Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastungen/ -beanspruchungen und Beschwerden (insbes. Rückenbeschwerden); Aufdeckung von Gestaltungsdefiziten hinsichtlich Rückenbelastung.
Aktivitäten/Methoden:
Erste Phase: Feldstudie mit ca. 150 Verputzern und 250 Betonbauern zur Aufdeckung von Belastungsengpässen mit Hilfe arbeitswissenschaftlicher Methoden (AET, MAS, OWAS, KhS); Erhebung arbeitsmedizinischer und orthopädischer Anamnesen und Untersuchungsbefunde vor Ort oder in Arbeitsmedizinischen Zentren. Zweite Phase: Exemplarische Überprüfung der in der Feldstudie ermittelten körperlichen Beanspruchungen durch ergänzende Laboruntersuchungen, insbesondere biomechanische Analysen mit Hilfe des Mensch-Modells HEINER.
Ergebnisse:
Mehr als 2/3 der Untersuchten gaben Rücken- /Gelenkbeschwerden an; auffällig häufig waren Schmerzmittelgebrauch und Inanspruchnahme von Krankengymnastik. Gehäufte Beschwerden im Bereich der LWS lagen bei Beschäftigten mit hochrepetitiven Tätigkeiten - z. B. Bewehrungsarbeiten - und schweren Lasten - z.B. Schalungsarbeiten - vor.

Autor: Bauder, G.
Jahr: 1989
Titel: Hoher Standard Elektrowerkzeuge hinsichtlich der Arbeitssicherheit wesentlich verbessert

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Humane Produktion Humane Arbeitsplätze
Jahrgang: 11 (1989) Nr. 9-10, S. 21-25 (4 Abb.)

Merkmal: PH21.0089-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Elektrowerkzeug, Arbeitssicherheit
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Die elektrische und mechanische Sicherheit wurde durch die Vorschriftensetzung vorangetrieben. Verbesserungen im elektrotechnischen Bereich und bei mechanischen Schutzeinrichtungen werden beschrieben. Die durch den Einsatz von Elektronik bei Schleifern, Schraubern und Bohrern sowie durch den Einsatz von akku-betriebenen Elektrowerkzeugen im industriellen und handwerklichen Bereich erzielten Verbesserungen werden vorgestellt. Die trotz Verringerung der Geräusche und Erschütterung noch möglichen körperlichen Schäden werden besprochen. Die Staubemissionen von handgeführten Elektrowerkzeugen können zu den anerkannten Berufskrankheiten durch kanzerogene Arbeitsstoffe führen. Die Vorschriftenergänzung bei holzbearbeitenden Elektrowerkzeugen ist eingeleitet. In Verbindung mit der EG-Richtlinie "Produkthaftung" werden die von der Technischen Kommission der Europäischen Elektrowerkzeughersteller erarbeiteten Forderungen für die Bedienungsanleitung für Elektrowerkzeuge vorgestellt.

Autor: Bauer, A.; Kelterer, D.; Bartsch, R.; u.a.
Jahr: 2002
Titel: Skin protection in bakers' apprentices

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Contact dermatitis
Jahrgang: 46 (2002) Nr. 2, S. 81-85 (2 Tab., 26 Lit.)

Merkmal: PH25.0002-Z
Schlagwort: PSA, Hautschutz
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Um Akzeptanz und Anwendung von Hautschutzmitteln und Hautpflegemaßnahmen in hautgefährdeten Berufen zu ermitteln, wurde eine Untersuchung vorgenommen, die 39 Lehrlinge mit Unterrichtung in Hautschutzmaßnahmen sowie eine Kontrollgruppe von 55 Lehrlingen ohne Hautschutzmaßnahmen umfasste. Nach standardisierten Befragungen zu Beginn des Unterrichts und in Abständen von 4 Wochen konnte festgestellt werden, dass die Akzeptanz von Hautschutzmaßnahmen zwischen den einzelnen Gruppen erheblich differierte. Während die Anwendung von Schutzcreme in der Hautschutz-Gruppe von Anfang an täglich erfolgte und am Ende 100 % erreichte, benutzten nur 3,2 % in der Kontrollgruppe Schutzcreme. Der Akzeptanzgrad von Schutzhandschuhen war beträchtlich niedriger. Er betrug in der Hautschutzgruppe 43,3 % und in der Kontrollgruppe 32,3 %. Dagegen war in beiden Gruppen bereits das Anfangsniveau regelmäßiger Hautpflege hoch (67,6 % bzw. 61,7 %) und stieg nach Einführung der Hautschutzmaßnahmen weiter an. Mit der Studie wird somit nachgewiesen, dass Hautschutz- und Hautpflegemaßnahmen in hautgefährdeten Berufen erfolgreich eingeführt werden können. Neben individuellen Schutzmaßnahmen kommt es jedoch auch auf die Schaffung eines präventiven Umfelds an.

Autor: Bauer, A.; Kelterer, D.; Bartsch, R. et al.
Jahr: 2003
Titel: Möglichkeiten und Grenzen der Primärprävention von Handekzemen im Nahrungsmittelgewerbe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergologie
Jahrgang: 26 (2003) Nr. 9, S. 396-402 (3 Abb., 3 Tab., 26 Lit.)

Merkmal: PH25.0003-Z
Schlagwort: PSA, UV-Hardening, Dermatosen, Prävention
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Ziel der vorliegenden Studie war es, die Akzeptanz und Wirksamkeit eines Hautschutzkonzepts (regelmäßige Anwendung von Hautschutzpräparaten und Schutzhandschuhen) und von UV-Hardening (vorberufliche Erhöhung der Irritationsschwelle der Haut mit UV-Licht) in der Primärprävention von beruflich bedingten Handekzemen bei Auszubildenden im Backhandwerk zu überprüfen. Durch theoretischen und praktischen Unterricht erreichte die Akzeptanz und regelmäßige Anwendung für Hautschutzsalbe 100% und Hautpflege 9%. Schutzhandschuhe (43,3 %) wurden weit weniger akzeptiert. Die Verbesserung des Hautschutzverhaltens wirkte sich auf die Handekzemprävalenz aus. Die Handekzem-Punktprävalenz lag nach sechs Monaten in dieser Gruppe bei 13,9 % gegenüber 19,4 % in der UV-Hardening-Gruppe und 29,1 % in der Kontrollgruppe. Adäquater Hautschutz und regelmäßige Hautpflege scheinen ein vielversprechender Ansatz in der Prävention von beruflich bedingten Handekzemen zu sein. Vorberufliches UV-Hardening hat die Erwartungen nicht erfüllt.

Autor: Bauer, Karsten; Wachsmuth, Renate
Jahr: 1996
Titel: Baugewerbe

Hrsg.: Wenninger, G.; Hoyos, C. Graf (Hrsg.)
Hrsg.Werk: Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz: Handbuch verhaltenswissenschaftlicher Grundbegriffe, S.129-137
Auflage:
Verlag: Roland Asanger Verlag
Ort: Heidelberg
ISBN: 3-89334-304-0

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0096-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Prävention
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Das Gesamtwerk erhebt den Anspruch, Anregungen aus den Ergebnissen der "Angewandten Psychologie" für die Praxis zu geben. Empfehlungen werden aus 12 Wirtschaftsbereichen für einzelne Arbeitstätigkeiten / Berufe exemplarisch aufgeführt. Für die einzelnen Themengebiete sind jeweils Fachautoren zuständig, die in eigenen Aufsätzen Situation und Besonderheiten des jeweiligen Wirtschaftzweiges beschreiben. Neben grundsätzlichen Themen wie Aufgaben der mit Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz befassten Organe und Fachkräften, betrieblichen Aufgaben und Ziele sowie psychische Prozesse und Handlungen (ausgewählte Themen aus der Arbeitswissenschaft z.B. aus Gebieten der psychische Belastungen, Arbeitsumgebungsfaktoren, Arbeitsorganisation, soziale Belange) werden zwölf Wirtschaftszweige und Berufe exemplarisch betrachtet. U.a. sind untersucht und beschrieben wegen des sehr hohen Berufsrisikos für das Bauhandwerk, Baugewerbe / Bauhandwerk mit seinen verschiedenen Handwerksgewerben deren besondere Situation und psychologische Maßnahmen zur Prävention.

Autor: Bauer, W.
Jahr: 1998
Titel: Kompetenz- und Demonstrationszentrum Kfz-Betrieb 2000: das moderne KfZ-Unternehmen

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage: 2. überarbeitete Auflage
Verlag:
Ort: Dortmund
ISBN: 3-88261-348-3

Serie: Projekt NBL 6
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0098-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Sicherheitstechnik
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Kompetenz- und Demonstrationszentrum Kfz-Betrieb 2000: das moderne KfZ-Unternehmen; Leitfaden für Planung, Bau und Betrieb ; Ergebnisse des im Rahmen des Förderprogramms "Modellmaßnahmen zum Arbeitsund Gesundheitsschutz in den neuen Bundesländern" vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn, unterstützten und von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund, fachlich begleiteten Projekt NBL 6 / Projektgemeinschaft: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO).

Autor: Bauer, W.; Schopp, R.
Jahr: 1998
Titel: Anordnung und Gestaltung einzelner Betriebsbereiche in modernen Kfz-Handwerksbetrieben

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag BAuA
Ort: Dortmund
ISSN: 0720-1699

Serie: Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse. Forschungsergebnisse für die Praxis, Nr. 109, Kfz-Werkstätten 2
Journal:
Jahrgang: 1998, 8 S. (Abb., Lit.)

Merkmal: SZ10.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzgestaltung, soziale Belastung, Bauplanung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Vorliegender Beitrag fasst Ergebnisse des Heftes Nr. 10 der Broschürenreihe "Technik" der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zusammen. Es wird eingegangen auf Anforderungen an die Anordnung und Gestaltung einzelner Betriebsbereiche wie Kundenzone; Verkauf und Disposition; Geschäftsführung/Betriebsleitung; Direktannahme; Wartung und Reparatur; Karosserieinstandsetzung; Ersatzteillager.

Autor: Bauer, W.; Schopp, R.
Jahr: 1998
Titel: Technische Ausrüstung eines modernen Kfz-Handwerksbetriebs

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag BAuA
Ort: Dortmund
ISSN: 0720-1699

Serie: Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse. Forschungsergebnisse für die Praxis, Nr. 110, Kfz-Werkstätten 3
Journal:
Jahrgang: 1998, 14 S. (Abb., Lit.)

Merkmal: SZ10.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzgestaltung, Bauplanung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Vorliegender Beitrag fasst Ergebnisse des Heftes Nr. 10 der Broschürenreihe "Technik" der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zusammen. Eingegangen wird auf folgende Betriebsbereiche: Fahrzeugmanipulation am Arbeitsplatz; Direktannahme; Kabine zur Abgasuntersuchung; Wartung und Reparatur; Karosserieinstandsetzung.

Autor: Bauer, W.; Schopp, R.
Jahr: 1998
Titel: Gebäudetechnik eines modernen Kfz-Handwerksbetriebs

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISSN: 0720-1699

Serie: Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse. Forschungsergebnisse für die Praxis, Nr. 111, Kfz-Werkstätten 4
Journal:
Jahrgang: 1998, 12 S. (Abb., Lit.)

Merkmal: SZ10.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzgestaltung, Bauplanung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Vorliegender Beitrag fasst Ergebnisse des Heftes Nr. 10 der Broschürenreihe "Technik" der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zusammen. Eingegangen wird auf folgende Bereiche: Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen, allgemein und in verschiedenen Betriebsbereichen; Schallschutz; Abgasabsaugung; Abwassertechnik; Wertstoffe, Abfälle, Gefahr- und Schadstoffe.

Autor: Bauknecht, H.
Jahr: 1990
Titel: Reinheitsgebot. Möglichkeiten der Abluftreinigung und Entsorgung bei Spritzkabinen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Maschinenmarkt
Jahrgang: 96 (1990) Nr. 30, S. 54-56, 58 (6 Abb.)

Merkmal: PH24.0090-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Spritzkabinen, Abluftreinigung
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Der lösemittelbeladene Abluftstrom von Farblack-Spritzkabinen ist gekennzeichnet durch ein hohes Volumen, eine geringe Lösemittelkonzentration und niedrige Temperatur. Zur Reinigung des Abluftstromes ist zunächst eine Minimierung des Abluftstromes und Aufkonzentrierung des Schadstoffanteils notwendig. Zwei Methoden werden hierfür beschrieben. (1) Ein Teil der Spritzkabinenluft wird im Kreislauf geführt. Die Abluft wird in eine thermische Nachverbrennungsanlage mit Wärmerückgewinnung geführt. (2) Die Abluft wird über ein Adsorptionsmittel geführt. Dieses befindet sich in Kartuschen in einem Rad, das mit einem Getriebemotor langsam um die Achse gedreht wird. Im Desorptionsbereich des Rades wird heiße Frischluft von 120 Cel über das Adsorptionsmedium geführt. Die Behandlung der Abluft von Farblack-Spritzkabinen ist durch die strengeren Grenzwerte der seit 1986 gültigen Technischen Anleitung zur Reinhaltung der Luft (TA-Luft) notwendig geworden.

Autor: Baumann, M; Schulte, A.
Jahr: 2003
Titel: Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk, Leitfaden zur Vorgehensweise für Handwerksunternehmen

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-91-9
3-922963-94-3

Serie: iah Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0003-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsvorhabens zur innovativen Arbeitsgestaltung im Handwerk hat das Institut für Technik der Betriebsführung (itb), Karlsruhe Forschungsstelle im Deutschen Handwerksinstitut (DHI) insgesamt drei Buchveröffentlichungen herausgegeben:

Der hier aufgezeigte Handlungsleitfaden soll das Vorgehen bei der Implementierung umfassender arbeitsgestalterischer Maßnahmen im Handwerksbetrieb praktisch unterstützten (41 Seiten).

Der zweite Handlungsleitfaden wird um eine Sammlung von Beispielen guter Praxis innovativer Arbeitsgestaltung in Handwerksbetrieben ergänzt. Es werden insgesamt fünfzehn konkrete Unternehmensfälle vorgestellt und hinsichtlich ihrer Erfolgsvoraussetzungen, ihres Ablaufs und ihrer Ergebnisse beschrieben und analysiert (189 Seiten).vgl. hierzu im Feld ISBN: 3-922963-94-3

Autor: Baumann, M.; Ritter, A.; Schulte, A.; Weimer, S.
Jahr: 2003
Titel: Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk – Erfolgreiche Praxisbeispiele

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-94-3
3-922963-91-9
3-922963-94-3

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0003-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Augenoptiker, Installateur und Heizungsbauer, Maurer, Maler, Bäcker Orthopädietechniker, Tischler, Zahntechniker, Zimmerer

Abstract:
Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsvorhabens zur innovativen Arbeitsgestaltung im Handwerk hat das Institut für Technik der Betriebsführung (itb), Karlsruhe Forschungsstelle im Deutschen Handwerksinstitut (DHI) insgesamt drei Buchveröffentlichungen herausgegeben:

Der erste Handlungsleitfaden soll das Vorgehen bei der Implementierung umfassender arbeitsgestalterischer Maßnahmen im Handwerksbetrieb praktisch unterstützten (41 Seiten). vgl. hierzu im Feld ISBN: 3-922963-91-9

Autor: Baumann, M.; Ritter, A.; Schütt, P.; Schulte, A.; Weimer, S.
Jahr: 2003
Titel: Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk – Bilanzierung

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN:
3-922963-91-9
3-922963-94-3

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0003-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Augenoptiker, Installateur und Heizungsbauer, Maurer, Maler, Bäcker Orthopädietechniker, Tischler, Zahntechniker, Zimmerer

Abstract:
Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsvorhabens zur innovativen Arbeitsgestaltung im Handwerk hat das Institut für Technik der Betriebsführung (itb), Karlsruhe Forschungsstelle im Deutschen Handwerksinstitut (DHI) insgesamt drei Buchveröffentlichungen herausgegeben:

Der erste Handlungsleitfaden soll das Vorgehen bei der Implementierung umfassender arbeitsgestalterischer Maßnahmen im Handwerksbetrieb praktisch unterstützten (41 Seiten). vgl. hierzu im Feld ISBN: 3-922963-91-9

Autor: Baur, X.; Chen, Z.; Posch, A.; Rihs, H.-P.; Raulf-Heimsoth, M.; Allmers, H.
Jahr: 1997
Titel: Struktur und klinische Relevanz des Naturlatex-Hauptallergens Hevein

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Deutsches Ärzteblatt
Jahrgang: 1997, 22, S. 1499-1501

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Allergie, Therapie, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zielsetzung:
Niedermolekulare Stoffe, die als Atemwegsallergene bei Kunststoff- und Arzneimittelherstellung sowie im Friseurhandwerk auftreten, sind im Gegensatz zu vielen bereits beschriebenen Allergenen keine Proteine und daher selbst nicht in der Lage, als Antigene zu wirken. Sie können aber körpereigene Proteine strukturell so verändern, dass diese als Antigene erkannt werden und eine Antikörperantwort induzieren. Für einen Antikörpernachweis (insbes. IgE) ist es deshalb erforderlich, Kopplungsprodukte aus Proteinen und niedermolekularen Stoffen herzustellen und als Antigene diagnostisch einzusetzen. Ziel: Verbesserung der Diagnostik für IgE-vermittelte allergische Reaktionen durch niedermolekulare Stoffe; Herstellung von geeigneten Hapten-Konjugaten mit Antigeneigenschaften.
Aktivitäten/Methoden:
Herstellung von Konjugaten aus HSA oder anderen Polymerträgern mit Berufskrankheit-relevanten Substanzen; Interventionsstudie in einem Krankenhaus (Umstellung von gepuderten Latexhandschuhen auf ungepuderte latexhaltige und synthetische).
Ergebnisse:
Kreuzreaktivität der Phtalsäureanhydrid(PA)-spezifischen EgE-Antikörper gegenüber Hexahydrophthalsäureanhydrid (HHPA), Methylhexahydrophthalsäureanhydrid (MHHPA), Methyltetrahydrophthalsäureanhydrid (MTHPA) und Tetrahydrophthalsäureanhydrid (cis-4-THPA und 1-THPA); 1 Jahr nach Umstellung der Handschuhe keine neuen Sensibilisierungen und 50%-Abfall der latexspezifischen IgE-Antikörper bei Sensibilisierten.]
(Nachdruck)

Autor: Baur, Xaver; Gahnz, Gunter
Jahr: 2002
Titel: Kürbiskernallergie in Form einer Nahrungsmittelunverträglichkeit und einer berufsbedingten Kontakturtikaria

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatologie in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 50 (2002) H. 5, S. 178-179, 7 Lit.

Merkmal: PH15.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Kürbiskernallergie, Nahrungsmitteltunverträglichkeit
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Es wird über einen Patienten berichtet, der im Alter von 18 Jahren eine Soforttyp-Allergie auf den Genuss von Brötchen mit Kürbiskernen in Form von Schwellung im Pharynx-Bereich und Schluckbeschwerden entwickelte. Drei Jahre später kam es regelmäßig beim berufsbedingten Umgang mit Kürbiskernen (Bäckerei) zu einer Kontakturtikaria. Im Reibtest konnte sowohl mit rohen als auch gerösteten Kürbiskernen eine starke Soforttyp-Reaktion objektiviert werden. Unter Karenz trat anhaltende Beschwerdefreiheit auf. In der Literatur konnte kein vergleichbarer Fall einer Kürbiskernallergie in Form einer Nahrungsmitteltunverträglichkeit und einer beruflich relevanten Kontakturtikaria gefunden werden.

Autor: Baur, X.; Weiss, W.; Fruhmann, G.; u.a.
Jahr: 1988
Titel: Backmittel als Mitursache des Bäckerasthmas

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Deutsche medizinische Wochenschrift
Jahrgang: 113 (1988) Nr. 33, S. 1275-1278 (2 Tab., 22 Lit.)

Merkmal: PH15.0088-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Allergie
Handwerk: Bäcker

Abstract:
40 Bäcker mit arbeitsplatzbezogener Asthmasymptomatik und (oder) Rhinokonjunktivitis wurden auf spezifische IgE-Antikörper gegen verschiedene enzymhaltige Backmittel untersucht. 5-24 % dieser Probanden waren gegen die aus Schimmelpilzen gewonnenen kohlenhydratspaltenden Enzyme Amyloglucosidase, Hemicellulase und <alpha>-Amylase und (oder) gegen Sojamehl sensibilisiert. Dagegen waren Allergien gegen die proteolytischen Enzyme Papain und Bacillus-subtilis-Protease selten (etwa 1 %). Die Ergebnisse zeigen, dass Backmittel, besonders Schimmelpilzenzyme, eine nicht zu vernachlässigende Rolle für die Entstehung des Bäckerasthmas spielen.

Autor: Becker, J.; H., G.; Renner, H.
Jahr: 1998
Titel: Entwicklung praxisorientierter Methoden zur betrieblichen Grobanalyse arbeitsbedingter physischer, psychischer und sozialer Belastungen

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund:
Journal:
Jahrgang: 1998, 207 S.

Merkmal: SZ20.0098-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsbelastung; Gefährdungsanalyse; Tätigkeitsanalyse
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Der Forschungsbericht enthält in verschiedenen Branchen (Bauwesen, Textilindustrie, Wäschereien, Stahlindustrie) erfolgreich erprobte Verfahrensentwürfe für die betriebliche Grobanalyse von physischen sowie psychischen und sozialen Belastungen. Die Verfahren wurden insbesondere für eine von Sicherheitsfachkräften, Betriebsärzten und Unternehmern durchführbare Tätigkeitsanalyse in Klein- und Mittelbetrieben konzipiert. Anforderungen an die Verfahrensentwürfe waren: 1. Sicheres Beherrschen der Anwendung nach möglichst geringem Schulungsaufwand; 2. Einsetzbarkeit für ein breites Spektrum von Tätigkeiten in vielen Branchen; 3. Leichte Handhabbarkeit; 4. Geringer Analyse und Auswerteaufwand; 5. Hinreichende Aussagesicherheit, ob Belastungen mit der Folge möglicher Gesundheitsgefährdung vorliegen und, wenn ja, 6. Ableitung von groben Gestaltungsempfehlungen. Im Forschungsbericht wird ein Konzept zur Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten vorgestellt, die für den fachgerechten Umgang mit den Verfahrensentwürfen notwendig sind.

Autor: Beinhart
Jahr: 2001
Titel: Arbeiten mit Beton

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit und Gesundheit
Jahrgang: (2001) Nr. 7, S. 6-8 (4 Abb., 3 Lit.)

Merkmal: PH15.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Chromathaltiger Zement
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Chromat führt zu Hautschäden. Eine Branchenregelung legt fest, dass die deutschen Hersteller ab Januar 2000 nur noch chromatarme Zement-Sackware anbieten. Auch andere Zementprodukte, die überwiegend von Hand verarbeitet werden, sollen künftig chromatarm sein. Beton darf weiterhin Zement mit einer höheren Chromatbelastung enthalten, weil die Risiken für die Beschäftigte möglicherweise geringer sind, da Beton vorwiegend maschinell verarbeitet wird. Sicher ist das jedoch nicht. Die Beschäftigten kommen durchaus mit Frischbeton in Kontakt etwa, wenn eine Oberfläche mit der Kelle geglättet oder der Beton für eine Decke mit dem Rechen verteilt wird. Langfristig sollte nur chromatarmer Zement eingesetzt werden. Selbst beim Umgang mit chromatarmem Frischbeton sollten alle Beschäftigte nitrilgetränkte Baumwollhandschuhe und keine Lederhandschuhe tragen. In dem Beitrag werden einige Beispiele dargestellt, wie Arbeitsschützer durch Hartnäckigkeit eine Verbesserung des Gesundheitsschutzes bei Betonarbeiten erreicht haben. So wurden beim Bau der ICE-Trasse Frankfurt-Köln sowohl chromatarme Produkte als auch Nitril-Handschuhe eingesetzt. Eine andere Strategie ist z.B. das Gespräch mit den Frauen und Freundinnen der Beschäftigten, damit diese ihre Männer vom Tragen der Handschuhe überzeugen.

Autor: Bengelsdorf, Peter
Jahr: 2001
Titel: Alkohol im Betrieb

Hrsg.: Hans-Harald Sowka ; Bernd Schiefer
Hrsg.Werk:
Auflage: 2. aktualisierte Aufl.
Verlag: Verlagsanstalt Handwerk
Ort: Düsseldorf
ISBN: 3-87864-507-4

Serie: Düsseldorfer Reihe
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS01.0001-B
Schlagwort: Alkohol
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Umfassend und ausführlich werden Ursachen des Alkoholismus, mögliche Lösungsansätze beschrieben und Informationen zu Rechtsfragen gegeben.

Autor: Berger, D.; Weissert, R.
Jahr: 1997
Titel: Umsetzung der Gefahrstoffverordnung. Deutscher Gefahrstoffschutzpreis 1996 für die Volkswagen AG

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1997) Nr. 5, S. 248-251

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Gefahrstoffverordnung, Umsetzung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Umsetzung der Gefahrstoffverordnung erfolgt in kleineren und mittleren Betrieben zum überwiegenden Teil nur sehr mangelhaft oder überhaupt nicht. Dieses Ergebnis einer von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin initiierten Studie gilt auch für die ca. 3600 VW-AUDI-Werkstätten. Das von VW entwickelte und vom BMA mit dem Deutschen Gefahrstoffschutzpreis 1996 ausgezeichnete Konzept entlastet die Betriebe der Vertragspartner bei der Umsetzung wesentlicher Gefahrstoffverordnungsvorschriften. Es stellt sicher, dass die "Original Volkswagen-Audi-Materialien", mit denen in den Werkstätten umgegangen wird, ersatzstoffgeprüft sind. Damit kann davon ausgegangen werden, dass von geeigneten Materialien das am wenigsten gefährliche verwendet wird. Dieses Ersatzstoffprüfergebnis wird zentral dokumentiert und auf Anforderungen den Behörden vorgelegt. Die Ergebnisse umfangreicher Schadstoffmessungen durch die anerkannte Messstelle von VW in Werkstattbetrieben unterschiedlicher Größe und Ausstattung ermöglichen eine Vorgehensweise, die die sichere Überwachung der Luft an den Arbeitsplätzen der Werkstätten wesentlich vereinfacht. Basierend auf den gefundenen Messergebnissen sowie den Volkswagen vorliegenden Materialzusammensetzungen der Werkstattmaterialien wurden 30 Betriebsanweisungen erstellt, die tätigkeits- und stoffbezogene Angaben enthalten. Als Hilfe bei der Ergänzung um die ortsbezogenen Angaben wurde eine ausführliche Handlungsanweisung erstellt.

Autor: Bernau, K.; Franz, M.; Kentner, M.
Jahr: 2000
Titel: IAS Studie zum Gesundheitsschutz im Frisörhandwerk - eine Querschnittsuntersuchung bei 200 Frisörinnen und Frisören im Raum Chemnitz aus dem Jahr 1998

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergo-med
Jahrgang: 24 (2000) Nr. 1, S. 38-45 (7 Abb., 3 Tab., Lit.)

Merkmal: SZ20.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Arbeitsmedizinische Untersuchung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Vorgestellt werden die Ergebnisse von 200 arbeitsmedizinischen Untersuchungen im Frisörhandwerk, bei denen neben den typischen beruflichen Expositionen, wie stehende Tätigkeit, Zwangshaltungen, Umgang mit haut- und atemwegreizenden Stoffen, auch Angaben zu Rücken- und Atemwegsbeschwerden erfasst wurden. Aus der Eigen- und Familienanamnese der befragten Personen ergab sich ein Anteil der Rückenprobleme von 76 % aller geäußerten Beschwerden. Bei 57 % der Frisöre treten Hautprobleme, bei 33 % Atembeschwerden auf. Die Zusammenhänge zwischen der beruflichen Exposition und dem Auftreten von Dermatosen sind dargestellt. Als Präventivmaßnahmen sind neben der Umsetzung der TRGS 530 "Frisörhandwerk" die ergonomische Gestaltung der Arbeitsplätze und die arbeitsmedizinische Beratung zu rücken-, haut- und atemwegsschonenden Arbeitstechniken von besonderer Bedeutung.

Autor: Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik
Jahr: 1974
Titel: Brandschutzmaßnahmen in Lackierereien

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Brücke, Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik
Jahrgang: (1974) Nr. 2, S. 6-7, 10 (6 Abb.)

Merkmal: SZ20.0074-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Brandschutz
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Beim Umgang mit Lacken und Lösemitteln besteht große Feuergefahr. Sowohl bauliche und technische Maßnahmen als auch organisatorische, betriebliche und persönliche müssen sich sinnvoll ergänzen, um einen ausreichend hohen Sicherheitspegel zu erreichen. Ausführlich abgehandelt werden die feuerbeständigen Abtrennungen, die unbedachte Anhäufung von brennbaren Stoffen, Kennzeichnungspflicht, Verkehrsund Fluchtwege, Gefahr der Selbstentzündung, das Verbot von Sauerstoff und brennbaren Gasen zum Farbspritzen, Reparatur- und Feuerarbeiten, Lösemittel zum Reinigen, Erreichbarkeit von Feuerlöscher und Löschdecke, Unterweisung und Alarmplan sowie die Kontrolle bei Arbeitsschluss.

Autor: Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik
Jahr: 1988
Titel: Zum Schwerpunkt: Einsatz von Elektrohandwerkzeug auf Bau- und Montagestellen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Brücke, Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik
Jahrgang: (1988) Nr. 1, S. 11-14, 21-22 (14 Abb.)

Merkmal: PH92-0088-Z
PH21-0088-Z
PH24.0088-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Baustromverteiler, Elektrohandwerkzeug
Handwerk: Maurer, Elektrotechniker

Abstract:
Einleitend wird darauf hingewiesen, dass Stromunfälle in der Mehrzahl aus Unkenntnis von Laien verursacht werden. Im nächsten Abschnitt werden die für Bau- und Montagestellen geltenden Vorschriften besprochen. Wichtigste Schutzmaßnahme beim Einsatz eines Baustromverteilers ist die Fehlerstromschutzeinrichtung. Auf Baustellen ist der Schutz elektrischer Anschlussleitungen gegen mechanische Beschädigungen ein Problem. Für die Leitungen sowie für die Elektrowerkzeuge selbst gelten bindende Vorschriften, ebenso für die regelmäßigen Prüfungen. Ein letztes Kapitel befasst sich mit dem sicheren Umgang mit Elektrowerkzeugen. Eine Prüfliste, eine Zusammenstellung von Vorschriften sowie Hinweise auf Informationsmaterial runden die Arbeit ab.

Autor: Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik
Jahr: 1998
Titel: Maßnahmen gegen die Staubbelastung auf Baustellen des Elektroinstallationshandwerks

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Brücke, Mitteilungsblatt der BG der Feinmechanik und Elektrotechnik
Jahrgang: (1998) H. 2, S. 8-10, 5 Abb.

Merkmal: PH24.0098-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Absaugung, Schutzeinrichtungen, Staubbelastungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Elektrotechniker, Steinmetzen und Steinbildhauer

Abstract:
Der Beitrag vermittelt einen Überblick über technische Maßnahmen zum Schutz gegen Staubbelastungen beim Anbohren, Fräsen, Stemmen und Schlitzen von Gestein. Im Mittelpunkt stehen dabei Absaugeinrichtungen. Dargestellt werden die Anforderungen an Schläuche, Schlauchanschlüsse, Absaughauben, Staubsauger und Filter.

Autor: Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen
Jahr: 1984
Titel: Laser in der Fahrzeugwerkstatt

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Das Warnkreuz / Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen
Jahrgang: (1984) Nr. 3, S. 10-11 (Abb.)

Merkmal: SZ20.0085-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Laser
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Laserstrahlen können durch ihre Wärmewirkung Schädigungen beim Menschen, insbesondere am menschlichen Auge hervorrufen. Anfang der 70er Jahre wurde die VBG 93 "Laserstrahlen" erlassen. In der Fahrzeuginstandhaltung werden Laser zur Achsvermessung benutzt; dazu werden aber nur Laser mit geringer Ausgangsleistung verwendet. Die dabei notwendigen Schutzmaßnahmen sind zusammengestellt. Am 1. 10. 1984 ist der 1. Nachtrag zur VBG 93 in Kraft getreten. In den berufsgenossenschaftlichen Gremien wird an einer vollständigen Neufassung der Unfallverhütungsvorschrift gearbeitet, um sie an neue medizinische Erkenntnisse und technische Entwicklungen anzupassen. Es wird angestrebt, Lasereinrichtungen entsprechend dem Gefährdungspotential der ausgesandten Laserstrahlen verschiedenen Laserklassen zuzuordnen. Lasereinrichtungen, deren sicherer Zustand vom Fachausschuss Elektrotechnik beim Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften überprüft wurde, sind mit dem GS-Zeichen versehen.

Autor: Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen
Jahr: 1984
Titel: Sichere Arbeitsplätze in Fahrzeugwerkstätten durch Arbeitsgruben und Hebebühnen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Das Warnkreuz / Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen
Jahrgang: (1984) Nr. 1, S. 8-11 (8 Abb.)

Merkmal: PH24.0084-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsgrube, Hebebühne
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Der Einsatz von Arbeitsgruben oder Hebebühnen richtet sich nach dem Umfang der am Fahrzeug durchzuführenden Arbeiten, der Zugänglichkeit und Verfügbarkeit. Arbeitsgruben, Öffnungen im Fußboden unmittelbar im Arbeitsund Verkehrsbereich, bedeuten für die Beschäftigten Stolper-, Rutschund Absturzgefahr. Die zu beachtenden Schutzmaßnahmen sind in den "Sicherheitsregeln für Fahrzeuginstandhaltung" festgelegt. Bei Hebebühnen, die der Unfallverhütungsvorschrift "Hebebühnen" (VBG 14) entsprechen müssen, kann das Fahrzeug bei guten Luftverhältnissen in jede individuell gewünschte ergonomisch günstigste Arbeitslage gebracht werden. Im Rahmen des Abwägungsprozesses Arbeitsgrube oder Hebebühne ist festzuhalten, dass Arbeitsgruben an die Beschäftigten höhere Anforderungen stellen als Hebebühnen.

Autor: Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen
Jahr: 1994
Titel: Veränderungen in der Werkstatt: Instandhaltung von Omnibussen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Das Warnkreuz / Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen
Jahrgang: (1994) Nr. 2, S. 12-13 (4 Abb.)

Merkmal: SZ12.0094-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Werkstattausrüstung, Arbeitsschutz, Omnibusse
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Im Öffentlichen Personen-Nahverkehr werden zunehmend neue Linienbusse mit neuen technischen Merkmalen eingesetzt, auch aus ausländischer Produktion. Daraus ergeben sich zusätzlich zu den klassischen Themen der Unfallverhütung aktuelle Probleme, für die Lösungsansätze aufgezeigt werden: Für Niederflurbusse sind tiefere Arbeitsgruben erforderlich; zur Unterbindung des unerwünschten Absenkens (Kneeling) ist sei 1993 für Wartungsarbeiten ein Werkstattschalter vorgeschrieben. Bei Arbeiten im Decken- und Dachbereich ergeben sich durch die Arbeitshöhe ergonomische Schwierigkeiten und Absturzgefährdung. Die Absaugvorrichtungen für Dieselabgase sind den neuen Modellen anzupassen, wobei auch Zusatzheizanlagen zu erfassen sind.

Autor: Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahr: 1975
Titel: Fachmännische Bedienung der Aufschnittschneidemaschinen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Unfallschutz im Einzelhandel, Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahrgang: 12 (1975) Nr. 1, S. 8-11 (10 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH22.0075-Z
Schlagwort: Maschinen, Schutzeinrichtungen
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Nach der Verbesserung und Vervollkommnung der Schutzeinrichtungen an Aufschnittschneidemaschinen, die seit der Einbeziehung konkreter Schutzzielvorgaben in die Unfallverhütungsvorschriften und nach Ablauf der Umbaufristen für alte Maschinen zu verzeichnen ist, richtet sich das Augenmerk zwangsläufig stärker auf den Kreis der Benutzer der Maschinen. Eine Auswertung von ca. 550 Unfalluntersuchungen, durchgeführt im Zeitabschnitt 1968 bis 1974, ergab, dass Mängel in der Bedienung von Aufschnittschneidemaschinen zu den häufigsten Unfallursachen zählen. Insbesondere der relativ hohe Anteil der Auszubildenden am Unfallgeschehen, aber auch die Aufschlüsselung der Unfalluntersuchungen nach "Dauer der Betriebszugehörigkeit der Verletzten" und "Tätigkeit der Verletzten zum Unfallzeitpunkt" lassen die Vermutung zu, dass die nicht oder nur unvollständig durchgeführte Unterweisung der Beschäftigten im Umgang mit der Aufschnittschneidemaschine in vielen Fällen die primäre Unfallursache gewesen ist. In der Abhandlung werden deshalb als Grundlage für eine fachmännische Unterweisung ausführliche Hinweise zu richtigen Arbeitstechniken und möglichen Unfallgefahren gegeben.

Autor: Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahr: 1983
Titel: Sicherheit bei der Fleischvorbereitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Unfallschutz im Einzelhandel, Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahrgang: 20 (1983) Nr. 3, S. 23-27 (6 Abb.)

Merkmal: SZ20.0083-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die Sicherheit der Beschäftigten in der Frischfleischvorbereitung hängt insbesondere vom sicherheitstechnischen Zustand der Einrichtungen, Maschinen und Geräte ab. Wie die baulichen Einrichtungen (Fußböden, Elektroinstallation, Fleischtransportbahnen, Kühlräume) beschaffen sein müssen, wird erläutert. In gleicher Weise werden die sicherheitstechnischen Vorkehrungen für Fleischbearbeitungsmaschinen (Band-, handgeführte Kreis- und Knochensägemaschinen, Kotelettschneidemaschinen, Fleischwölfe, Kutter, Wurstfüll- und Entschwartungsmaschinen und Mürbeschneider), gestützt auf Abbildungen der Geräte, beschrieben. Werkzeuge (Messer, Beile, Fleischhaken) und sonstige Einrichtungen (Hackblöcke, Lagereinrichtungen, Arbeitstische) sind ebenfalls Gegenstand der Darstellung. Besondere Gefährdung besteht beim Gebrauch der Messer, vor allem beim Ausbeinen, Auslösen und Zerlegen von Fleisch. Wurst-, Fleisch- und Ausbeinmesser haben einen Anteil von 50 % an den Messerunfällen. Deshalb ist die Benutzung von Stechschutzschürzen (GS-geprüft) unbedingt erforderlich. Die BG hält zur Unterstützung ihrer Mitgliedsunternehmen 3 Checklisten für die Fleischvorbereitung bereit, die die sicherheitstechnische Überwachung erleichtern.

Autor: Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahr: 1986
Titel: Arbeitssicherheit beim Ausbeinen, Auslösen und Zerlegen von Fleisch

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Schaufenster Sicherheit, Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahrgang: (1986) Nr. 3, S. 36-38 (3 Abb.)

Merkmal: PH25.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, PSA
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Nach Analyse der einschlägigen Unfälle sind wesentliche Ursachen das Nichttragen der persönlichen Schutzausrüstung, die der Arbeitgeber zur Verfügung stellen muss, oder ihre unsachgemäße Benutzung und das Verwenden von zu spitzen Ausbeinmessern. Verletzt wurden folgende Körperteile: Hand, Unterarm, Bauch und Oberschenkel. Schutz gegen Bauch- und Oberschenkelstiche bietet die beim Ausbeinen, -lösen und Zerlegen zu tragende Stechschutzschürze. Die von Stechschutzschürzen, die regelmäßig zu kontrollieren sind, zu erfüllenden Anforderungen sind angegeben: "GS"-gezeichnete lassen die Eignung erkennen. Zur Vermeidung von Hand- und Unterarmverletzungen eignen sich Schutzhandschuhe aus Metallringgeflecht und Unterarmstulpen. Am Arbeitstisch muss in griffsicherer Reichweite eine Messerablage vorhanden sein. Die Beschäftigten sind regelmäßig über die Gefahren bei der Fleischzerlegung zu unterweisen. Der Vorgesetzte muss Vorbild sein.

Autor: Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahr: 1987
Titel: Sicheres Arbeiten an der Knochenbandsäge

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Schaufenster Sicherheit, Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahrgang: (1987) Nr. 1, S. 8-9 (3 Abb.)

Merkmal: PH22.0087-Z
Schlagwort: Maschinen, Sägemaschine
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Unfälle an Knochenbandsägen ereignen sich beim Zersägen von Knochen (39%), Koteletts, Nacken und Kassler (16%), Fleisch (14%) und Knochen mit Fleisch (11%). Verletzt werden insbesondere die Finger; die rechte Hand ist mit 60%, die linke mit 40% beteiligt. 40% der Verletzten sind jünger als 25 Jahre. Unfallursachen sind: Nichtbenutzen der Zuführeinrichtung, Andrückvorrichtung und Sägeblattverdeckung, Verhaken des Schneidgutes, Abrutschen mit der Hand, Wegdrehen des Knochens. Zur Erhöhung der Arbeitssicherheit sind folgende Maßnahmen erforderlich: Anpassung der höhenverstellbaren Sägeblattverdeckung an die Schneidguthöhe, Heranführen des Schneidgutes an das Sägeblatt mit der Andrückvorrichtung, Verwendung scharfer Sägeblätter, Nichtbenutzung von Metallflechthandschuhen bei Verwendung gezahnter Sägeblätter. Beim Zersägen ist außerdem volle Konzentration erforderlich. Das Zersägen von großen Röhrenknochen wird im Detail beschrieben.

Autor: Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahr: 1994
Titel: Sicherer Umgang mit Fleisch- und Wurstmessern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Schaufenster Sicherheit, Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel
Jahrgang: (1994) Nr. 3, S. 24-28 (19 Abb.)

Merkmal: PH92.0094-Z
PH21.0094-Z
PH25.0094-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Messer, PSA
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Über 4000 Beschäftigte der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel verletzen sich jährlich an Messern für Fleisch und Wurst. Vier dafür typische Unfälle werden geschildert. Die meisten Messerunfälle beruhen auf Verhaltensfehlern wie unsachgemäße Handhabung oder Ablage des Messers und Nichttragen persönlicher Schutzausrüstung. Fleisch- und Wurstmesser müssen einen sogenannten Sicherheitsgriff haben. Bei Nichtgebrauch sind Messerablagen zu benutzen. Charakteristische Verletzungen beim Ausbeinen und Auslösen von Fleisch sind Stichverletzungen in Bauch oder Oberschenkel und Schnittverletzungen der das Fleisch haltenden Hand. Schutz gegen Stichverletzungen bieten Stechschutzschürzen nach DIN EN 412. Zur Vermeidung von Handverletzungen sind Schutzhandschuhe nach DIN EN 1082 zu tragen. Die Bereitstellung geeigneter Messer und -ablagen sowie persönlicher Schutzausrüstung ist Aufgabe des Unternehmers. Die Aufgaben der Beschäftigten sind aufgelistet. Berufsgenossenschaftliches Informationsmaterial wird vorgestellt.

Autor: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
Jahr: 1982
Titel: Hautschäden durch Kaltwelle?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
Jahrgang: (1982) Nr. 12, S. 21-23

Merkmal: PH25.0082-Z
Schlagwort: PSA, Hautschädigung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Schon 1955 erkannte man das Risiko von Hautkrankheiten, die das Kaltwellverfahren verursacht. Es wurde festgestellt, dass bei Friseuren, besonders bei weiblichen Lehrlingen, die Haut an den Händen oft sehr dünn und rötlich glänzend ist. Diese Erscheinungen sind weniger durch die Einwirkung von Soda als durch den hohen Alkaligrad bedingt. Weitere Hautschädigungen sind degenerative oder Empfindlichkeitsekzeme. Zur Vorbeugung ist neben Salben und dem Tragen von Schutzhandschuhen Sachkenntnis erforderlich. Zusätzlich muss ganz allgemein das Gefahrenbewusstsein geschärft werden. Dem trägt 1982 eine Tonbildschau für Berufsschulen und eine Anzeigenaktion der Berufsgenossenschaft Rechnung.

Autor: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
Jahr: 1994
Titel: Hautschutz im Friseursalon

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
Jahrgang: (1994) Nr. 3, Beilage S. 1-4 (3 Abb.)

Merkmal: PH25.0095-Z
Schlagwort: PSA, Hautschutz, TRGS
Handwerk: Friseure

Abstract:
Nach Informationen zu den Ursachen von Hauterkrankungen im Friseursalon wird die Technische Regel "Friseurhandwerk" (TRGS 530) erläutert. Die Anforderungen der TRGS, die aus arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Gründen zu erfüllen sind, beziehen sich auf den Einsatz weniger gesundheitsgefährdender Produkte, auf das Tragen von Schutzhandschuhen, die Verwendung von Hautschutz und Hautpflegepräparaten und auf sichere Verhaltensweisen. Vorgeschrieben ist, dass den Beschäftigten in jedem Salon ein Handwasch- und Handpflegeplatz zur Verfügung stehen muss. Mit Hilfe des Hautschutzplanes sind die richtigen Schutzhandschuhe auszuwählen. Bei der Verwendung von Latexhandschuhen kann es zu Hautallergien kommen. Begründet wird die Notwendigkeit des Tragens von Einmalhandschuhen, die jedoch nicht aus Latex hergestellt sein sollten. Es werden Hinweise zur Prüfung von Folienhandschuhen (PE-Handschuhen) und zum Umgang mit Schutzhandschuhen gegeben. Beigefügt ist eine Übersicht über 10 Regeln zum Hautschutz.

Autor: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
Jahr: 1996
Titel: Prävention von Hauterkrankungen im Friseur-Handwerk - Teilvorhaben: Sekundäre Individualprävention in Friseurbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/PR47008.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0096-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Hauterkrankungen, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zielsetzung: Hohe Zahl von berufsbedingten Hauterkrankungen im Friseurgewerbe, die zur Aufgabe des Friseurberufs zwingen. Ziel: Friseure mit berufsbedingten Hauterkrankungen sollen durch gezielte medizinische und pädagogische Intervention zur Entwicklung eigener Problemlösungsstrategien und Handlungskompetenz angeleitet werden, die ihnen ein Verbleiben im Beruf ermöglichen. Aktivitäten/Methoden: Kombinierte Verhaltensund Verhältnis-Prävention; Teilnehmer der Maßnahme: 215 hauterkrankte Friseure, die noch im Friseurberuf tätig sind; dermatologische Untersuchung, exploratives Interview zu Einstellung, Verständnis und Motivation; theoretisches und praktisches Seminar mit Erfahrungsaustausch; Betriebsberatung am Arbeitsplatz; dermatologische Abschlussuntersuchung, Wiederholungsseminar und Diskussion von Umsetzungsproblemen nach sechs Monaten Ergebnisse: Maßnahmen waren gesamtheitlich sehr erfolgreich: Erfolgsquote (Berufsverbleib) 81 % von 150 Teilnehmern am Gesamtprogramm; Evaluation von Einzelmaßnahmen nicht möglich; Voraussetzung für die erforderliche Verhaltensänderung ist nicht die Einstellung, sondern die Bereitschaft zur Änderung der Einstellung; Gruppenbetreuung ist effektiver als Individualbetreuung .

Autor: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
Jahr: 1996
Titel: Rehabilitation handekzemerkrankter Friseure

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr47002.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0096-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Ekzeme
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zielsetzung: 16 von 1000 Friseuren erlitten 1992 eine Hauterkrankung. Die Folgekosten bedingten eine drastische Beitragssteigerung. Ziel: Heilung hauterkrankter Friseure und Befähigung zur weiteren Ausübung des Berufs Aktivitäten/Methoden: Retrospektive Querschnittstudie; Untersuchungen an 476 handekzemerkrankten Friseuren, die zwischen 1987 und 1993 an einem sechswöchigen Rehabilitationsseminar teilgenommen haben; Auswertung medizinischer Unterlagen und von Fragebögen über Krankheitsverlauf und soziale Daten; Untersuchung der medizinischen und sozialen Einflussparameter auf den Verlauf (insbesondere Verbleib im Beruf) Ergebnisse: 45,7 % blieben nach dem Seminar im Beruf, im 4. bis 7. Jahr danach waren es noch 33 % (auch bei den gesunden Friseuren geben innerhalb von sieben Jahren 2/3 den Beruf auf!). Am geringsten war der Erfolg bei atopischem mit allergischem Handekzem (28 %). Der Aufwand der Reha-Maßnahmen wird durch die Ergebnisse gerechtfertigt.

Autor: Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten
Jahr: 1996
Titel: Studie zu Beschwerdesituation und Belastungen der Wirbelsäule im Bäckereigewerbe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr29030.html
Jahrgang: 16.03.2003

Merkmal: SZ20.0096-e
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Heben und Tragen von Lasten
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Zielsetzung: Untersuchung der Gesundheitsgefahren für Bäcker durch Mehrfachbelastungen Aktivitäten/Methoden: Befragung und Belastungsmessung Ergebnisse: Beschwerdesituation und anatomische Befunde decken sich nicht; keine Korrelation Belastungsanalyse-Beschwerdesituation; enge Korrelation Tätigkeitsprofil muskuläre Dysbalancen sowie Muskelfunktionszustand Beschwerdesituation; positive Wirkung moderater Belastungen auf Beschwerden und Muskulatur.

Autor: Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten
Jahr: 1999
Titel: Sicher und sauber: Anforderungen an Fußböden in Backbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Report / Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten
Jahrgang: (1999) Nr. 2, S. 4-7 (Abb.)

Merkmal: PH24.0099-Z
Schlagwort: Technische Einrichtung, Fußboden, Sicherheit
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Fußböden in Backbetrieben müssen eben, trocken, rutschhemmend und trittsicher sein. Entscheidend für die Trittsicherheit ist der Bodenbelag; geeignete Beläge sind angegeben. Als Maßstab für die Trittsicherheit gilt die Rutschhemmung. Ihr Grad wird durch die Bewertungsgruppen R9 bis R13 ausgedrückt. In einer Übersicht ist für 10 Bereiche unterschiedlicher Nutzung die entsprechende Bewertungsgruppe angegeben. Benachbarte Arbeitsräume sollten Bodenbeläge gleicher Rutschhemmung haben. Eine weitere Größe ist der Verdrängungsraum, der in die Klassen V4, V6, V8 und V10 eingeteilt ist. Bei Wasseranfall müssen die Arbeitsräume bodengleiche Abflussöffnungen und -rinnen besitzen. Abdeckungen sind trittsicher und rutschhemmend auszuführen. Fettbackgeräte sind mit einer Dunstabzugshaube auszurüsten. Bereits bei der Wahl des Fußbodenbelages sind die Hygieneanforderungen und die Reinigungsart zu berücksichtigen. In Ein- und Übergangsbereichen von intensiv verschmutzten Fußböden zu eher sauberen Bereichen sollten Schmutzschleusen eingebaut werden. Unprofilierte Fußbodenbeläge empfehlen sich unter feststehenden Maschinen und Geräten. Falsch gepflegte Böden können erhöhte Rutschgefahren aufweisen. Generell müssen Reinigungs- und Pflegemittel auf den Fußbodenbelag abgestimmt sein.

Autor: Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten
Jahr: 2000
Titel: Ab in die Wäsche. Wie bei Gärgut-Tüchern Hygieneprobleme vermieden werden können

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Report / Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten
Jahrgang: (2000) Nr. 1, S. 4-5 (Abb.)

Merkmal: PH23.0000-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Bakterien, Schimmelpilz, Gärgut-Tücher
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Messungen der Konzentrationen von Bakterien und Schimmelpilzen in Gärgut-Tüchern aus Baumwolle in Bäckereien ergaben Werte, die 1000-fach über dem Keimgehalt von ungewaschenen Erdbeeren und Salatblättern lagen. Die Gärgut-Tücher, in denen diese hohen Werte nachgewiesen wurden, waren 41 Tage im Einsatz gewesen. Durch Bestreuen der Gärgut-Tücher mit Weizenmehl Typ 550, Reismehl oder Kartoffelstärke konnte die Vermehrung von Bakterien und Schimmelpilzen auf den Tüchern nicht verhindert werden. Damit die Gärgut-Tücher den hygienischen Anforderungen entsprechen, wird empfohlen, sie mindestens einmal im Monat bei 60 Cel oder mehr zu waschen. Ein Kunststoffkorb mit abziehbarer Tuchhaube zur hygienischen Lagerung von Brotteig wird dar gestellt. Die Tuchhaube kann leicht zum Waschen abgenommen werden. Rippen im Korb sorgen für eine gute Belüftung, so dass Korb und Tuch schnell austrocknen.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 1989
Titel: Abgasuntersuchung (AU) in Prüfstellen (Kennzahl 1024)

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA,
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Erich Schmidt
Ort: Bielefeld
ISBN:

Serie: BIA-Arbeitsmappe Messung von Gefahrstoffen, 21. Lfg. X/98,
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0089-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, CO, Kohlenmonoxid
Dieselmotoremissionen (DME)
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Bei der Abgasuntersuchung an Kraftfahrzeugen in technischen Überwachungsorganisationen können am Arbeitsplatz der Prüfer Motorenabgase sowie Kraftstoffdämpfe freigesetzt werden und in die Atemluft gelangen. Durch BG/BIA-Empfehlungen für Kfz-Prüfstellen sollten sichere Arbeitsbedingungen für die betroffenen Arbeitsplätze beschrieben und praxisgerechte Hinweise zur Durchführung der Arbeitsplatzüberwachung gemäß § 18 der Gefahrstoffverordnung gegeben werden.
Es wurden im Rahmen des Berufsgenossenschaftlichen Messsystems Gefahrstoffe (BGMG) Expositionsmessungen an Arbeitsplätzen in technischen Überwachungsorganisationen mit Schwerpunkt auf der Abgasuntersuchung vorgenommen.
Die aufgestellten BG/BIA-Empfehlungen "Abgasuntersuchung (AU) in Prüfstellen" beschreiben eine Reihe technischer und organisatorischer Randbedingungen für ein sicheres Arbeiten bei der Abgasuntersuchung von Kraftfahrzeugen. Zu den erforderlichen technischen Maßnahmen zählen beispielsweise eine Abgasabsauganlage mit einem speziell gestalteten Erfassungstrichter sowie eine Abführung der Messgase nach außen. Bei Einhaltung der festgelegten Bedingungen können Expositionsmessungen zur Überwachung der Arbeitsbereiche entfallen.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 1989
Titel: Instandhaltungsarbeiten an Pkw in Werkstätten (Kennzahl 1035)

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Erich Schmidt
Ort: Bielefeld
ISBN:

Serie: BIA-Arbeitsmappe Messung von Gefahrstoffen. 24. Lfg. III/00.
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0089-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Exposition, Kohlenmonoxid Dieselmotoremissionen, Benzol
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Bei den unterschiedlichen Instandhaltungsarbeiten an Personenkraftwagen können die Beschäftigten einer Vielzahl von Gefahrstoffen ausgesetzt sein. Neben den Komponenten im Motorabgas wie CO, CO2, NO, NO2 und Dieselmotoremissionen zählen zu den Gefahrstoffen auch Lösemittel und Stäube. Ziel eines Projektes war die Erarbeitung von BG/BIA-Empfehlungen "Ermitteln und Beurteilen der Gefährdungen durch Gefahrstoffe am Arbeitsplatz: Verfahrens- und stoffspezifische Kriterien (VSK) für die betriebliche Arbeitsbereichsüberwachung" (Anhang 2 TRGS 420) zur Beschreibung von Arbeitsverhältnissen, die eine Einhaltung der Grenzwerte und damit eine vereinfachte Befunderhebung sowie den Ausstieg aus dem Kontrollmessplan ermöglichen.
Es wurden im Rahmen des berufsgenossenschaftlichen Messsystems Gefahrstoffe (BGMG) sowie durch Messstellen der Länder, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und der Volkswagen AG Expositionsmessungen an den entsprechenden Arbeitsplätzen in Pkw-Werkstätten durchgeführt.
Die BG/BIA-Empfehlungen gelten für Kraftfahrzeug-Werkstätten, in denen Personenkraftwagen instand gehalten werden, einschließlich der Karosseriearbeiten zur Lackiervorbereitung. Lackierarbeiten fallen nicht in den Geltungsbereich der Empfehlungen. Voraussetzung für die Anwendung dieser Empfehlungen ist, dass bei allen Arbeiten am laufenden Motor eine wirksame Absaugung und Abführung der Motorabgase nach außen erfolgt. Umfangreiche Messungen haben ergeben, dass bei der Vielzahl der vorliegenden Gefahrstoffe die Überwachung von CO als Leitkomponente sinnvoll ist. Insbesondere in der kälteren Jahreszeit lassen sich Voraussagen zur Grenzwerteinhaltung nicht treffen. Deshalb ist die Belastungssituation durch Messung der Leitkomponente CO zu ermitteln. Als Grenzwert für CO als Leitkomponente werden 20 ppm vorgeschlagen. Bei Überschreiten von 15 ppm CO sind zusätzlich die Kurzzeitwertanforderungen zu überprüfen. Daneben werden Empfehlungen zu baulichen, organisatorischen und technischen Maßnahmen sowie für ein vereinfachtes Messverfahren gegeben.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 1989
Titel: Mehlstaub in Backbetrieben (Kennzahl 1025)

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Erich Schmidt
Ort: Bielefeld
ISBN:

Serie: BIA-Arbeitsmappe, Messung von Gefahrstoffen. 22. Lfg. III/99,
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0089-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Mehlstaub, Allergie
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Beim Umgang mit Getreidemehl und Getreidemehlprodukten in Backbetrieben kann Mehlstaub in die Atemluft der Beschäftigten gelangen und zu einer Überschreitung des Luftgrenzwertes für Mehlstaub führen. Durch BG/BIA-Empfehlungen für Mehlstaub in Backbetrieben sollten sichere Arbeitsbedingungen für die betroffenen Arbeitsplätze beschrieben und praxisgerechte Hinweise zur Durchführung der Arbeitsplatzüberwachung gemäß § 18 der Gefahrstoffverordnung gegeben werden.
Von der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten wurden Expositionsmessungen an Arbeitsplätzen in Backbetrieben vorgenommen und hinsichtlich der Kriterien für einen sicheren Umgang mit den Produkten ausgewertet.
Die aufgestellten BG/BIA-Empfehlungen "Mehlstaub in Backbetrieben" beschreiben eine Reihe technischer und organisatorischer Randbedingungen für ein sicheres Arbeiten beim Umgang mit Getreidemehl und Getreidemehlprodukten in Backbetrieben. Bei Einhaltung dieser so genannten "Basismaßnahmen" können Expositionsmessungen zur Überwachung der Arbeitsbereiche entfallen. Zu den vorgestellten Basismaßnahmen zählen im Wesentlichen staubvermeidende Arbeitstechniken sowie Absaugeinrichtungen.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2000
Titel: Asbestsanierung (BGI 664)

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Carl Heymanns
Ort: Köln
ISBN:

Serie: BG-Information
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0000-B
PH25.0000-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Asbest, Asbestexposition
Asbestsanierung, TRGS 519, Arbeitsplatzgestaltung, PSA
Handwerk: Maurer, Dachdecker

Abstract:
Asbest zählt zu den besonders gefährlichen krebserzeugenden Gefahrstoffen und ist mit einem Expositionsverbot belegt. Ausgenommen sind Abbruch-, Sanierungs- oder Instandhaltungsarbeiten (ASI-Arbeiten) an Einrichtungen, bei denen asbesthaltige Materialien eingesetzt wurden. Der aktuelle Stand von Arbeitsverfahren zur Asbestsanierung mit geringer Exposition kann unter de.osha.eu.int/de abgerufen werden.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2000
Titel: Demontage von Venylasbestplatten

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0132
Journal:
Jahrgang: 11/2000, 2 S.

Merkmal: SZ20.0000-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Asbest
Handwerk: Maler, Bodenleger

Abstract:
Vinylasbestplatten nach DIN 16950 (so genannte Flexplatten) sind homogene Bodenbelagsplatten, hergestellt aus Polyvinylchlorid (PVC) oder PVC-Mischpolynensaten. Sie enthalten Asbest, Pigmente und andere Füllstoffe und wurden zumeist auf Bitumenkleber verlegt. Der Asbestgehalt liegt bei etwa 5 20 %. Beim Ausbau dieser Platten muss sichergestellt sein, dass keine gesundheitsgefährlichen Konzentrationen von Asbestfasern auftreten. Auf aufwändige Schutzmaßnahmen kann verzichtet werden, wenn bei dem Arbeitsverfahren weniger als 15.000 Asbestfasern pro m3 auftreten (Verfahren mit geringer Exposition). Das BIA unterstützt die Berufsgenossenschaften bei der Beurteilung von Arbeitsverfahren mit möglicher Asbestexposition hinsichtlich ihres Gefährdungspotenzials. Ein Arbeitsverfahren zum Ausbau von Vinylasbestplatten wurde untersucht. Bei diesem Verfahren werden die Platten unter ständigem Befeuchten und Absaugen mittels K1-Staubsauger mit einem Handspachtel vom Kleber abgelöst und sofort staubdicht verpackt. Die Platten lassen sich üblicherweise problemlos lösen, sodass wenig Bruch entsteht. Nach den Ergebnissen der Untersuchungen erfüllt das untersuchte Arbeitsverfahren zum Ausbau von Vinylasbestplatten die Voraussetzungen für ein Verfahren mit geringer Exposition. Die Arbeitsvorschrift ist im Verzeichnis der Verfahren mit geringer Exposition enthalten.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2000
Titel: Schornsteinfegerarbeiten auf geneigten Dachflächen

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0138
Journal:
Jahrgang: 11/2000, 2 S.

Merkmal: SZ20.0000-Z
Schlagwort: Absturzsicherungen
Handwerk: Dachdecker, Zimmerer, Schornsteinfeger

Abstract:
Beim Begehen geneigter Dachflächen steigt für den Schornsteinfeger mit zunehmender Dachneigung die Gefahr des Abrutschens. Die Rauhigkeit und der umwelt- und witterungsbedingte Zustand der Dachhaut können dieses Problem verschärfen oder mildern. Solange keine umfassenden Regeln zur Beurteilung der Begehbarkeit dieser Flächen bestanden, oblag es allein der Bereitschaft des Bauherrn und der Verantwortlichkeit des Bezirksschornsteinfegers, bei Neubauten geeignete Verkehrswege auf Dachflächen zu schaffen. Von den Nutzern war bekannt, dass auf alten Laufstegen mit Holzbohlenbelägen bei feuchter Witterung Rutschgefahr besteht und dass Metallroste und -tritte oftmals wegen ihrer Nachgiebigkeit beim Auftreten ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen. Um näher beschreiben zu können, welchen Anforderungen "geeignete Verkehrswege" auf Dächern genügen müssen, wurden im Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitssicherheit BIA in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss Bau vergleichende Untersuchungen an Systemen durchgeführt und bestehende Erfahrungen aus der Praxis ausgewertet. Die Untersuchung zeigte, dass es nicht allein notwendig war, Anforderungen hinsichtlich der Standfestigkeit der Systeme zu erheben. Ergonomische Aspekte, wie eine Begrenzung der Nachgiebigkeit beim Auftreten, die Festlegung von Mindestabmessungen sowie konstruktive Vorkehrungen zur Vermeidung von Wasseransammlungen, Verschmutzung und Bewuchs durch Moose und Flechten, waren ebenfalls zu berücksichtigen.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2000
Titel: Verfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (BGI 664)

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA,
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Carl Heymanns
Ort: Köln
ISBN:

Serie: BG-Information
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0000-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Exposition, Asbest, Bremsbelag, Kupplung , TRGS 519, Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI)
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Maurer, Dachdecker

Abstract:
Bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI-Arbeiten) mit Exposition gegenüber Asbest kann es zu sehr hohen Asbestfaserkonzentrationen im Atembereich der Beschäftigten kommen. Zur Minderung der Exposition beim Austausch asbesthaltiger Reibbeläge sollten Arbeitsverfahren entwickelt werden, bei denen die Asbestfaserfreisetzung durch Anwendung organisatorischer Schutzmaßnahmen erheblich verringert wird.
Zunächst wurden standardisierte Arbeitsvorschriften für die Arbeitsverfahren beschrieben. Anschließend wurden Gefahrstoffmessungen während und nach der Anwendung der Arbeitsvorschriften durchgeführt, um den Erfolg der Sanierungsmaßnahmen nachzuweisen. Die Beratung und Entscheidungsfindung erfolgte im Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten".
Der Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" stufte das Verfahren als Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei ASI-Arbeiten gemäß TRGS 519 ein. Drei Arbeitsverfahren wurden in die berufsgenossenschaftliche Information BGI 664 "Verfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" als "geprüftes Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest" aufgenommen: Der Austausch von Kupplungsscheiben, der Austausch von Scheibenbremsbelägen und der Austausch von Trommelbremsbelägen. Bei Anwendung geprüfter Arbeitsverfahren kann von bestimmten in der TRGS 519 festgelegten Schutzmaßnahmen abgesehen werden. Darunter fallen unter anderem der Verzicht auf Persönliche Schutzausrüstungen (PSA), arbeitsmedizinische Vorsorge und begleitende Asbestfasermessungen.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2001
Titel: Dämpfe und Aerosole aus Bitumen

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0059
Journal:
Jahrgang: 1/2001, 2 S.

Merkmal: PH15.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Dämpfe, Aerosole, Bitumen
Handwerk: Dachdecker, Straßenbauer

Abstract:
Bitumen ist ein komplexes, überwiegend aus Kohlenwasserstoffen zusammengesetztes Gemisch, das durch Destillation von Erdölen gewonnen wird. Es findet breite industrielle Anwendung insbesondere im Straßen-, Gebäude- und Tunnelbau. Bitumen wird häufig bei Temperaturen bis zu 250 °C verarbeitet oder in gelöster bzw. emulgierter Form eingesetzt. Die toxikologische Datenlage ist unbefriedigend und erlaubt derzeit keine Ableitung eines gesundheitsbasierten Luftgrenzwertes für Dämpfe und Aerosole aus Bitumen bei der Heißverarbeitung. Bisher konnte der Verdacht einer krebserzeugenden Wirkung nicht gänzlich ausgeräumt werden. Unter maßgeblicher Beteiligung des BIA nahmen sich verschiedene Organisationseinheiten des Ausschusses für Gefahrstoffe (AGS) der Thematik an und suchten nach Wegen einer Verbesserung des Arbeitsschutzes beim Umgang mit Bitumen. Die Resultate des Messprogramms finden ihren Niederschlag BG/BIA-Empfehlungen zur Vereinfachung der Expositionsermittlung.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2001
Titel: Einsatz von dichlormethanhaltigen Abbeizmitteln

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0040
Journal:
Jahrgang: 1/2001, 2 S.

Merkmal: PH15.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Gefahrstoffe, Abbeizmittel
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Zur Entfernung von Anstrichen oder zur Reinigung von Fassaden kommen auch heute noch Abbeizer bzw. Reinigungsmittel wie Graffiti-Entferner zum Einsatz, die bis zu ca. 80 % Dichlormethan enthalten. Dichlormethan zählt zu den Chlor-Kohlenwasserstoffen und steht im Verdacht, Krebs zu erzeugen. Daneben können andere Lösungsmittel wie Methanol oder Aceton enthalten sein. Aufgrund der narkotischen Wirkung beim Einatmen von Dichlormethan haben sich in unzureichend belüfteten Räumen bereits zahlreiche schwere Unfälle, z.T. mit Todesfolge, ereignet. Die TRGS 612 empfiehlt deshalb, dichlormethanhaltige Abbeizmittel nicht mehr einzusetzen. Messergebnisse belegen, dass beim Einsatz dichlormethanhaltiger Abbeizmittel auf Flächen über 0,5 m2 der Grenzwert für Dichlormethan auch bei kurzzeitigem Einsatz und bei Arbeiten im Freien in der Regel deutlich überschritten wird. Deshalb sind sowohl im Freien als auch bei kurzzeitigen Arbeiten mit dichlormetanhaltigen Abbeizmitteln geeignete Schutzmaßnahmen zu ergreifen.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2001
Titel: Hand-Arm-Vibration bei Arbeitern mit Schlagschraubern

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: HVBG
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0143
Journal:
Jahrgang: 3/2001, 2 S.

Merkmal: PH14.0001-Z
PH22.0001-Z
Schlagwort: Vibration, Maschinen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer

Abstract:
Bei der Reifenmontage in Reparaturwerkstätten werden pneumatische Schlagschrauber eingesetzt. Insbesondere für Lkw-Reifen sind leistungsstarke Geräte erforderlich, durch die die Benutzer Hand-Arm-Schwingungsbelastungen ausgesetzt sind. Mit dem Ziel der Gefährdungsanalyse und der Entwicklung von Präventionsmaßnahmen wurden Schwingungsmessungen unter betrieblichen Einsatzbedingungen durchgeführt. Die im Praxiseinsatz ermittelten bewerteten Schwingbeschleunigungen ahw im Bereich von 15,1 23,7 m/s2 weichen von dem vom Hersteller entsprechend EG-Maschinenrichtlinie deklarierten Vibrationskennwert von 12,2 m/s2 stark ab. Als Ursache für diese Abweichung wurde der im betrieblichen Einsatz verwendete erhöhte Pressluftbetriebsdruck festgestellt. Eine entsprechende Untersuchung der Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen hat gezeigt, dass der in Kfz-Werkstätten für die Reifen verwendete Betriebsdruck von ca. 10 bar nicht für die Schlagschrauber gesondert reduziert wird. Die obligatorischen Herstellerangaben über die Hand-Arm-Schwingungsbelastung bei Schlagschraubern können nur dann als Grundlage der Gefährdungsanalyse dienen, wenn die vorgegebenen Betriebsparameter eingehalten werden. In allen anderen Fällen sind erneute Messungen unter realen Einsatzbedingungen unumgänglich.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2001
Titel: Handgeführte Elektrowerkzeuge für die Holzbearbeitung

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0047
Journal:
Jahrgang: 1/2001, 2 S.

Merkmal: PH21.0001-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Elektrowerkzeuge
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Messungen bei der Holzbearbeitung mit handgeführten Elektrowerkzeugen ergaben zum Teil hohe Holzstaubkonzentrationen am Arbeitsplatz. Durch Absaugung an den Werkzeugen mittels extern angeschlossener ortsveränderlicher Entstauber wäre hier Abhilfe möglich, jedoch wird diese Lösung wegen der steifen und hinderlichen Absaugschläuche von den Benutzern häufig abgelehnt. Eine benutzerfreundlichere Lösung kann darin bestehen, Elektrowerkzeuge mit integrierter Absaugung einzusetzen, wenn hierdurch eine ausreichende Verminderung der Staubkonzentration gewährleistet ist. Durch Untersuchungen in einer geeigneten Prüfkabine wurde ermittelt, in welchem Umfang sich bei Elektrowerkzeugen mit integrierter Absaugung die Expositionswerte am Arbeitsplatz absenken lassen. Es wurden für die Untersuchungen je drei handelsübliche Kreissägen, Hobel, Band-, Schwing- und Exzenterschleifer sowie zwei Flachdübelfräsen und eine Stichsäge ausgewählt. Mit den Kreissägen und Flachdübelfräsen wurden Spanplatten bearbeitet, mit den anderen Maschinen Buchenholz. Hohe Erfassungsraten bzw. die Bildung grober Späne führen generell zu niedrigen Staubkonzentrationen; ausgenommen sind Maschinen wie Handkreissägen, bei denen die zerspante Masse extrem hoch ist und die Erfassung an der Unterseite des Werkstückes nicht ausreicht. Gute Ergebnisse werden grundsätzlich bei Schwing-, Exzenter und Bandschleifern sowie bei Flachdübelfräsen und Stichsägen erreicht. Einzelne Vertreter diese Maschinenarten müssen allerdings staubtechnisch noch verbessert werden. Bei Hobelmaschinen, die vergleichsweise grobe Späne erzeugen, ist das Aufnahmevermögen der Staubsammelbeutel bereits nach kurzer Zeit erschöpft. Niedrige Staubkonzentrationen sind mit externer Absaugung erreichbar.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2001
Titel: Schutznetze in Dachschutzwänden

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0064
Journal:
Jahrgang: 1/2001, 2 S.

Merkmal: SZ20.0001-Z
Schlagwort: Unfallschutz, Arbeitsschutz, Absturzsicherung
Handwerk: Dachdecker, Maurer, Zimmerer

Abstract:
Bei Dachdeckerarbeiten werden zum Schutz gegen Absturz Dachschutzwände eingesetzt. Diese werden unmittelbar oberhalb der Traufe rechtwinklig auf der Dachfläche installiert. Besonders geeignet sind Stahlrohrrahmen, in denen Schutznetze aufgespannt sind. Ein sicherheitstechnischer Schwachpunkt kann dabei die Befestigung des Netzes an der Rahmenkonstruktion sein. Aus Versuchen konnten Erkenntnisse hinsichtlich der Tragfähigkeit der unterschiedlichen Befestigungsarten abgeleitet werden. Es zeigte sich, dass beim Durchfädeln der Stahlgerüstrohre durch hinreichend viele Randmaschen der Netztücher eine ausreichende Tragfähigkeit gegeben ist. Bei Verwendung von Gewebebändern mit Schnellverschlüssen zur Befestigung müssen diese im Abstand von mindestens 75 cm zueinander um den Netzrand geführt und angenäht werden. Eine Befestigung der Netztücher mittels Kabelbindern, die auf Baustellen üblicherweise zu anderen Zwecken vorhanden sind, ist grundsätzlich nicht geeignet, da sie einer impulsartigen Belastung nicht widersteht.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2001
Titel: Sicherheits-Check für Dachdeckerbetriebe

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0002
Journal:
Jahrgang: 1/2001, 2 S.

Merkmal: SZ20.0001-Z
Schlagwort: Arbeitssicherheit
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Der Sicherheits-Check ist ein Hilfsmittel speziell für Kleinbetriebe, das der Unternehmer unmittelbar anwenden kann. Er ermöglicht ihm eine Gesamtbeurteilung und schlägt ggf. konkrete Verbesserungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der wichtigsten gesetzlichen Vorgaben vor. Der Sicherheits-Check für Dachdeckerbetriebe wurde von der zuständigen Bau-Berufsgenossenschaft als Basis für eine branchenspezifische Gefährdungsbeurteilung verwendet.

Autor: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit
Jahr: 2001
Titel: Staubbelastung beim Fräsen von Mauernuten

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0095
Journal:
Jahrgang: 1/2001, 2 S.

Merkmal: PH15.0001-Z
PH21.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Feinstaub, Werkzeuge
Handwerk: Elektrotechniker, Installateur

Abstract:
Elektro- oder Sanitärleitungen in Neubauten werden in der Regel unter Putz verlegt. Die dazu nötigen Schlitze in den Wänden werden zunehmend mit so genannten Mauernutfräsen hergestellt. Diese handgeführten Elektrowerkzeuge besitzen zwei nebeneinander liegende diamantbestückte Trennscheiben und erzeugen beim Betrieb in harten Baustoffen feinen Staub, der gesundheitsgefährlich sein kann. Die Staubbelastung beim Einsatz dieser neuartigen Geräte und geeignete Schutzmaßnahmen/ z.B. die Absaugung mit einem Entstauber, sollten daher untersucht werden. In Zusammenarbeit mit dem berufsgenossenschaftlichen Fachausschuss Elektrotechnik und den Geräteherstellern wird der Stand der Technik für die Staubemission ermittelt. Dazu werden auf einem Prüfstand repräsentativ ausgewählte Mauernutfräsen bei der Bearbeitung von quarzhaltigem Kalksandstein untersucht. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für ein genormtes Prüfverfahren für die Staubemission von Mauernutfräsen dienen. Bei der Anschaffung geprüfter Geräte kann ein Käufer neben der Schneidleistung auch die Staubemission berücksichtigen. Dadurch kann eine mögliche Gesundheitsgefährdung für Mitarbeiter reduziert werden.

Autor: Besonders wichtig
Jahr: 1986
Titel: Besonders wichtig beim Betonieren und Ausschalen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Sicherheitsfachkraft
Jahrgang: (1986) Nr. 4, S. 8-10, (8 Abb.)

Merkmal: SZ20.0086-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Voraussetzung für die sichere Durchführung von Betonierarbeiten sind geeignete Standplätze für die Beschäftigten. Betoniergerüste ab 2,00 m Höhe müssen einen dreiteiligen Seitenschutz als Absturzsicherung haben. Beim Betonieren mit Betonkübel sind Tragfähigkeit und Reichweite des Hebezeugs zu beachten; es folgen Hinweise zur sicheren Verwendung von Pumpbeton. Beim Einbringen des Betons ist die Einhaltung der vorgeschriebenen Betoniergeschwindigkeit besonders wichtig, um die Schalungskonstruktion nicht zu überlasten. Frischbeton wirkt ätzend und greift die Haut an, daher müssen beim Betonieren Schutzhandschuhe und Gummistiefel getragen werden. Bei Ein- und Ausschalarbeiten ist zur Gewährleistung der Sicherheit eine Vorplanung notwendig. Auch hier sind sichere Standplätze erforderlich. Beim Ausschalen von Decken, Unterzügen und ähnlichen Bauteilen sind die Ausschalfristen nach DIN 1045 einzuhalten.

Autor: Besserer Gesundheitsschutz
Jahr: 1996
Titel: Besserer Gesundheitsschutz für das Friseurhandwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit und Ökologie-Briefe
Jahrgang: (1996) Nr. 20, S. 16-17 (3 Abb., 1 Lit.)

Merkmal: SZ20.0096-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Allergie, PSA, Lüftung, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Dem 108 Seiten umfassenden Bericht der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Hamburg über die "Gesundheitsprobleme im Friseurhandwerk in Hamburg" werden die wichtigsten Ergebnisse und empfohlenen Schutzmaßnahmen entnommen. Am häufigsten wurden unter 4000 Friseuren und Friseurinnen in Hamburg berufsbedingte allergische Hauterkrankungen festgestellt. Die Atemwegserkrankungen folgten. Das lange Stehen in ungünstiger Arbeitshaltung wurde ebenfalls als Gesundheitsrisiko identifiziert. Die Auflockerung der Steharbeit durch gelegentliches sitzendes Arbeiten wird empfohlen. Durch Information der Kundschaft soll eine verbreitetere Verwendung der seit 1992 vorgeschriebenen Schutzhandschuhe bei Feuchtarbeiten erzielt werden. Durch gute Raumbelüftung und den Einsatz von Ersatzstoffen soll die Gesundheit der Friseure und Friseurinnen geschont werden.

Autor: Beyer, Hans H.; Schlimmer, Dieter
Jahr: 2002
Titel: Flexible Arbeitszeiten im Handwerk - Best-Practice-Beispiele

Hrsg.: LGH
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Druckerei Rolf Thiele
Ort: Düsseldorf
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0002-B
Schlagwort: Arbeitszeit
Handwerk: Tischler, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker Kraftfahrzeugtechniker, Metallbauer

Abstract:
Die heutigen Anforderungen dynamischer Märkte, die gekennzeichnet sind durch zunehmend verkürzte Produktlebenszyklen, schwankende Auftragslagen und verstärkte Kundenorientierung, stellen Unternehmen ständig vor neue, komplexe Herausforderungen. Unternehmer müssen die Arbeit im Betrieb so organisieren, dass Personal und Maschinen optimal für die Bewältigung für die bestehenden Aufträge eingesetzt werden können. Die Forderung nach flexiblen Betriebsund Arbeitszeiten wird dabei von den gewandelten Ansprüchen der Kunden geprägt. Die Broschüre reflektiert einige zentrale Aspekte der Arbeitszeitflexibilisierung im Handwerk und dient vor allem der Darstellung von Praxisbeispielen einer erfolgreichen Einführung flexibler Arbeitszeiten. Dargestellt werden fünf handwerkliche Unternehmen, die bei der Planung und Einführung flexibler Arbeitszeiten von der LGH beraten wurden.

Autor: Bill, A.; Köppen, R.; Magnus, R.; Weichtmann, K.; Werner, G.
Jahr: 1994
Titel: Planung und Einrichtung von Karosserie-Reparaturbetrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-62-5

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0094-B
PH11.0094-B
PH12.0094-B
PH13.0094-B
PH14.0094-B
SZ12.0094-B
SZ20.0094-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Lärm, Klima
Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Karosserie- und Fahrzeugbauer

Abstract:
Es handelt sich bei diesem Bericht um die Überarbeitung des in 1982 erschienenen itb Forschungsberichtes "Planung und Einrichtung von Karosserie-Reparaturbetrieben". Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Björing, G.; Hägg, G.M.
Jahr: 2000
Titel: The ergonomics of spray guns - User's opinions and technical measurements of spray guns compared with previous recommendations for hand tools

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: International journal of industrial ergonomics
Jahrgang: 25 (2000) Nr. 4, S. 405-414 (1 Abb., 1 Tab., Lit.)

Merkmal: PH21.0000-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Spritzpistole, Ergonomie
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Auf der Grundlage einer Befragung von 15 Anwendern von Farbspritzpistolen und der Bewertung von 6 in der Industrie verwendeten Farbspritzpistolen erfolgte ein Vergleich der ergonomischen Merkmale mit bisherigen Empfehlungen bzw. Erkenntnissen zur ergonomischen Gestaltung von Handwerkszeugen. Es ergeben sich z.T. erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Einflussfaktoren für den Komfort und für die Muskel-Skelett-Belastung. Eine Reihe von Gestaltungsmaßnahmen zur Beseitigung der ergonomischen Mängel werden für die Spritzpistolen vorgeschlagen. Wichtigste ergonomische Verbesserung ist für die meisten Fälle die Verminderung des Kraftaufwandes zur Betätigung des Auslösers. Für die verbesserte ergonomische Gestaltung wird eine spezielle Prüfliste für Konstrukteure und Hersteller von Farbspritzpistolen und eine Prüfliste für berufsmäßige Nutzer der Spritzpistolen vorgelegt.

Autor: Bock, M.; Wulfhorst, B.; Gabard, B.; et al.
Jahr: 2001
Titel: Effektivität von Hautschutzcremes zur Behandlung irritativer Kontaktekzeme bei Friseurauszubildenden

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatologie in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 49 (2001) Nr. 1a, S. 73-76 (9 Abb., 1 Tab., 12 Lit.)

Merkmal: PH25.0001-Z
Schlagwort: PSA, Gesundheitsschutz, Hautschutz
Handwerk: Friseure

Abstract:
Im Rahmen einer vierwöchigen Anwendungsbeobachtung wurde die Wirksamkeit, Hautverträglichkeit und Anwenderakzeptanz von zwei Hautschutzcremes an einem Kollektiv von je 25 Friseurlehrlingen mit manifestem kumulativ-subtoxischen Handekzem eruiert und evaluiert. Klinisch führte die regelmäßige Anwendung beider Hautschutzcremes bei der überwiegenden Anzahl der Patienten zu einer deutlichen Verbesserung der Hautveränderungen; subjektiv gaben die Patienten eine Verminderung der Hauttrockenheit, der Hautrötung und des Juckreizes an. Mittels klinischem Scoring und der Erfassung hautphysiologischer Parameter ließen sich die positiven Effekte der bei den Hautschutzpräparate objektivieren: So konnte klinisch eine signifikant geringere Ausprägung für die Parameter 'Trockenheit, 'Erythem' und 'Schuppung' sowohl nach zweiwöchiger als auch nach vierwöchiger Anwendung nachgewiesen werden. Hautphysiologisch kam es im Anwendungszeitraum zu einer signifikanten Verminderung des transepidermalen Wasserverlustes (TEWL) und der Hautrötung (a*-Werte). Außerdem konnte ein signifikanter Anstieg der Werte für die relative Hornschichtfeuchte (RHF) und damit der Hornschichthydratation nachgewiesen werden.

Autor: Böhm, Renate
Jahr: 1995
Titel: Gesundheitsschutz für Estrichleger

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: sicher bauen, Mitteilungsblatt der Bau-BG Hannover
Jahrgang: (1995) H. 4, S. 135-137, 6 Abb.

Merkmal: PH25.0095-Z
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung, Haut, Knie, Wirbelsäule, Lärm
Handwerk: Estrichleger

Abstract:
Die Betriebsärzte der Arbeitsmedizinischen Dienste der Bau- Berufsgenossenschaften wollen den Ursachen der Gesundheitsrisiken bei Estrichlegern auf die Spur kommen. Das Ziel ist die Verbesserung des vorbeugenden Gesundheitsschutzes. Dazu wurden Baustellen besichtigt und Messungen an Arbeitsplätzen durchgeführt. Estrichleger wurden arbeitsmedizinisch untersucht und zur Situation am Arbeitsplatz befragt. Schließlich wurden die arbeitsmedizinischen Untersuchungsdaten und die Berufskrankheitsstatistik ausgewertet. Die Autorin beschreibt kurz die so ermittelten Risiken und führt Schutzmaßnahmen an.

Autor: Bolay, C.; Kelter, J.; Lorenz, D.
Jahr: 1993
Titel: Kfz-Werkstätten, Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsumgebung in Kfz-Werkstätten

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag BAuA
Ort: Dortmund
ISSN: 0720-1699

Serie: Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse. Forschungsergebnisse für die Praxis Fa 86
Journal:
Jahrgang: 1993, 16 S. (13 Abb., Lit.)

Merkmal: SZ11.0093-B
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsumgebung, Arbeitsmittel
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Lackierer

Abstract:
Die von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz herausgegebenen "Arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse Forschungsergebnisse für die Praxis" dienen der Umsetzung von HdA-Erkenntnissen in die Praxis. Sie stellen keine Normung dar, sondern sollen allen am Betriebsgeschehen Beteiligten, Konstrukteuren, Planern und Wissenschaftlern Hilfen zur Lösung betrieblicher Probleme geben. Vorliegender Beitrag fasst Ergebnisse des BAU-Forschungsanwendungsberichts Fa 9 zusammen. Inhalt: Arbeitsplatzlayout, Hebebühne, Werkbank, Arbeitsmittel; Beleuchtung; Farbgebung, Lärm und Schwingungen, Klima und Luftqualität, Werkstattlayout (Kfz-Werkstatt mit Ersatzteillager, Karosseriespenglerei, Lackierer), Umweltgesichtspunkte.

Autor: Börner, F.
Jahr: 2003
Titel: Elektromagnetische Felder an handgeführten Punktschweißzangen

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0213
Journal:
Jahrgang: 11/2003, 2 S.

Merkmal: PH21.0003-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Handschweißmaschinen, Schutzeinrichtungen
Handwerk: Metallbauer, Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In der Metallverarbeitung sind handgeführte Punktschweißzangen zum Fügen von Metallen durch Schweißen weit verbreitet. Zum Schweißen wird die Wärme als Folge des Stromflusses durch die Elektroden ausgenutzt. Während eines Schweißvorganges können je nach Aufgabe kurzzeitig Ströme von mehr als 20 kA fließen. Da sich der Schweißer dabei in unmittelbarer Nähe der Schweißzangen befindet, und insbesondere bei getrennt angeordneten Stromquellen die zu den Elektroden führenden Leiter berührt, ist eine entsprechend hohe Exposition durch magnetische Felder zu erwarten. An Arbeitsplätzen mit handgeführten Punktschweißzangen treten während eines Schweißvorganges i. d. R. zwei Magnetfeldimpulse von mehreren hundert Millisekunden auf. In der Nähe der Elektroden und im Zangenfenster ist die magnetische Flussdichte am höchsten. Beim Berühren der Elektroden oder bei einem Aufenthalt in der Nähe einer Punktschweißzange kann daher während des Schweißens eine Gefährdung der Gesundheit von Personen durch magnetische Felder nicht ausgeschlossen werden. Eine Reduzierung der Exposition ist möglich, wenn durch zusätzliche Maßnahmen die Einhaltung eines ausreichenden Abstandes erzielt wird, z. B. durch Abweisbügel und Haltegriffe am Zangenfester. Ähnlich hohe magnetische Flussdichten oder Flussdichteänderungen treten auch in den Leitungen von Punktschweißzangen mit externer Stromquelle auf. Hier muss darauf geachtet werden, dass die Leitungen in einem ausreichenden Abstand vom Schweißer verlegt werden.

Autor: Borsch-Galetke, E. et al.
Jahr: 2002
Titel: Ausbildungserfolg und Gesundheitszustand ehemaliger Auszubildender des Bäckerei- und Konditorhandwerks
Langzeitdokumentation/Analyse Abschlußbericht

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA),
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Forschungsbericht Nr. 950
Journal:
Jahrgang: 2002, 92 S.

Merkmal: PH91.0002-Z
PH15.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Arbeitsstoffe, Allergie, Prävention
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Beruflich bedingte Erkrankungen der Atemwege und der Haut sind bei Bäckern und Konditoren seit Jahrhunderten bekannt. In der Follow-up-Studie wurde der Berufsweg von Auszubildenden im Backgewerbe dokumentiert und untersucht, ob Kenntnis prädisponierender Risikofaktoren und ihrer Wichtung Grundlage einer gesundheitlich orientierten Berufsberatung im Backgewerbe sind. Im Laufe des Beobachtungszeitraums (1981/82 bis 2000) konnten im Ausgangskollektiv (n = 1129) 44% der ehemaligen Auszubildenden wieder befragt werden (n = 496). Nur noch 23% von ihnen waren im gelernten Beruf tätig. 30% wechselten diesen aus gesundheitlichen Gründen. Die geschätzte Inzidenz für medizinisch anzuerkennende Berufskrankheiten lag für die BK'en 4301 bzw. 5101 BKV bei 7,5 bzw. 3,4 je 1000 Personenjahre. Mit zunehmender Zahl individueller gesundheitlicher Vorbelastungen/Frühsymptome stieg das Risiko für die Entstehung einer BK oder einen gesundheitlich begründeten Tätigkeitswechsel deutlich. Auszubildende mit zwei und mehr Vorbelastungen trugen ein fünffach erhöhtes Risiko. Wenn sich hierfür Anhaltspunkte des Bewerbers ergeben, ist eine Risikoabschätzung zu treffen und die weitere Eignung im gefährdenden Milieu zu beurteilen.

Autor: Borsch-Galetke, E.; Schladitz, P.
Jahr: 1986
Titel: Zum Gesundheitszustand von Lehrlingen des Bäcker- und Konditorhandwerks, Ergebnisse einer repräsentativen Stichprobe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz, Prophylaxe und Ergonomie
Jahrgang: 36 (1986) Nr. 5, S. 127-133 (7 Tab., 10 Lit.)

Merkmal: PH15.0086-Z
Schlagwort: Mehlstaub
Handwerk: Bäcker, Konditoren

Abstract:
Bei 1149 Lehrlingen des Bäcker- und Konditorhandwerkes (im 1. und 2. Ausbildungsjahr (n = 895 bzw. 254) wurden an Hand eines Fragebogens die Familien- und Krankheitsanamnese erhoben, wobei Symptome und Erkrankungen im Bereich der oberen und tieferen Atemwege, der Augen und der Haut statistisch ausgewertet wurden. Faktoren wie familiäre und eigene allergische Vorbelastung einschließlich Rauchgewohnheiten wurden auf ihre Bedeutung für die Entwicklung von Gesundheitsproblemen speziell im Hinblick auf die Entstehung von Berufskrankheiten im Bereich der Atemwege, der Haut und der Zähne untersucht. Bereits bei Auszubildenden des 1. Lehrjahres, die bei einer Jugendschutzuntersuchung für die Tätigkeit des Bäckers bzw. Konditors für geeignet befunden wurden, lag ein hoher Prozentsatz an Erkrankungen der Augen in Form von Brennen, Jucken bzw. Rötung sowie der oberen und tieferen Atemwege vor. Im 2. Ausbildungsjahr, also nach nur einjähriger Mehlexposition, steigt der Anteil der Lehrlinge mit diesen Gesundheitsproblemen deutlich an. Unter Berücksichtigung dieser familiären potentiellen Risikofaktoren belegt die Auswertung der Ergebnisse einen weiteren Anstieg von Gesundheitsproblemen von Lehrlingen sowohl im 1. als auch im 2. Ausbildungsjahr: so weisen potentiell Vorbelastete eine zumeist deutlich höhere statistisch signifikante Erkrankungshäufigkeit der Augen, Haut und des Respirationstraktes auf als nicht disponierte Probanden. Aus den Untersuchungsergebnissen sind folgende Forderungen zu stellen: a) Gezielte Jugendschutzuntersuchungen bei Lehrlingen des Bäcker- und Konditorhandwerkes unter besonderer Anwendung spezieller arbeitsmedizinischer Kenntnisse und Erfahrungen; b) Aufnahme des Grundsatzes 23 der Berufsgenossenschaftlichen Grundsätze in die Anlage 1 der VBG 100 und regelmäßige Durchführung von entsprechenden Vorsorgeuntersuchungen; c) Erstellung eines Zahnstatus durch einen Zahnarzt vor Beginn der Lehre und anschließende regelmäßige Kontrollen.

Autor: Brand- und Explosionsschutz
Jahr: 1999
Titel: Brand- und Explosionsschutz. Neue Sicherheitsanforderungen für elektrostatische Lackier- und Pulverbeschichtungsanlagen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: JOT und Oberfläche
Jahrgang: 39 (1999) Nr. 2, S. 8, 10, 12 (4 Abb.)

Merkmal: PH24.0099-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Sprüheinrichtung, Sicherheitsanforderung
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Die für elektrische Lackier- rund Pulverbeschichtungsanlagen geltenden europäischen Normen sind aufgeführt. Die künftig geltenden einheitlichen Sicherheitsanforderungen werden vorgestellt. Für Nasslackieranlagen sind die Konzentrationen für Lacke und Lösemittel, die Anforderungen an Konstruktionswerkstoffe und für den Brandschutz angegeben. Automatische Spritzkabinen sind mit automatischen Lösch- und Brandmeldesystemen auszustatten. Für Pulverbeschichtungsanlagen sind die Sicherheitsanforderungen für die Pulverkonzentration, die Konstruktionswerkstoffe, den Brandschutz für automatische Pulversprühanlagen sowie Rückgewinnungsanlagen und die Werkstückerdung angegeben. Die Messung des Erdableitwiderstandes ist beschieben. Geschlossene Pulverrückgewinnungsanlagen müssen wegen der Explosionsdruckentwicklung durch Zündung von Staub-/Luftgemischen mit Explosionsschutzsystem ausgestattet sein. Folgende Systeme stehen zur Verfügung: Explosionsunterdrückung und Druckentlastung und Brandunterdrückungssystem zur Verhinderung der Brandausbreitung von der Kabine zur Rückgewinnungsanlage.

Autor: Bratge, Dietmar
Jahr: 1996
Titel: Kraftfahrzeuginstandsetzung

Hrsg.: Wenninger, Gerd; Hoyos, Carl Graf (Hrsg.)
Hrsg.Werk: Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz: Handbuch verhaltenswissenschaftlicher Grundbegriffe (S. 174-182).
Auflage:
Verlag: Roland Asanger Verlag
Ort: Heidelberg
ISBN: 3-89334-304-0

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0096-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Prävention
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Das Gesamtwerk erhebt den Anspruch, Anregungen aus den Ergebnissen der "Angewandten Psychologie" für die Praxis zu geben. Empfehlungen werden aus 12 Wirtschaftsbereichen für einzelne Arbeitstätigkeiten / Berufe exemplarisch aufgeführt. Für die einzelnen Themengebiete sind jeweils Fachautoren zuständig, die in eigenen Aufsätzen Situation und Besonderheiten des jeweiligen Wirtschaftzweiges beschreiben. Neben grundsätzlichen Themen wie Aufgaben der mit Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz befassten Organe und Fachkräften, betrieblichen Aufgaben und Ziele sowie psychische Prozesse und Handlungen (ausgewählte Themen aus der Arbeitswissenschaft z.B. aus Gebieten der psychische Belastungen, Arbeitsumgebungsfaktoren, Arbeitsorganisation, soziale Belange) werden zwölf Wirtschaftszweige und Berufe exemplarisch betrachtet. U.a. sind untersucht und beschrieben die besondere Situation im Kfz-Reparaturbetrieb und psychologische Maßnahmen zur Prävention, stellvertretend auch für Klein- und Mittelbetriebe, die nur im begrenzten Umfang Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz betreiben können.

Autor: Bredenbach, Achim
Jahr: 2002
Titel: Flexible Arbeitszeiten im Handwerk

Hrsg.: Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Tipps zur Unternehmensführung im Handwerk / B 50, 34 Seiten
Journal: http://www.flexiblearbeitszeiten.de
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0002-e
Schlagwort: Arbeitszeit
Handwerk: Tischler, Installateur und Heizungsbauer, Elektrotechniker Kraftfahrzeugtechniker, Metallbauer

Abstract:
Flexible Arbeitszeiten bieten große Chancen, vor allem für kleine und mittlere Handwerksbetriebe. Trotzdem werden gerade bei diesen kundenorientierten Unternehmen die tarifvertraglichen Möglichkeiten nicht konsequent genutzt. Damit verzichten Unternehmen auf erhebliche Potentiale zur Steigerung der betrieblichen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Denn zeitlich flexibel agierende Unternehmen können nicht nur einen wesentlich verbesserten Kundenservice bieten, sondern auch durch ein geschicktes Zeitmanagement Betriebsund Personalkosten reduzieren. Wer in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben will, muss die Arbeit im Betrieb so organisieren, dass Personal und Maschinen optimal für die Bewältigung der anstehenden Aufträge eingesetzt werden können. Die Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. führte gemeinsam mit den Fachverbänden Holz und Kunststoff NRW Elektrotechnische Handwerke NRW Sanitär/Heizung/Klima NRW Kfz-Gewerbe NRW Metall NRW das vom Land NRW und der EU geförderte Projekt "Flexible Arbeitszeiten im Handwerk" durch. Auf den folgenden Internet-Seiten sind die Projektergebnisse und umfangreiche Informationen rund um das Thema Arbeitszeitflexibilisierung dargestellt.

Autor: Brenner, H.; Arndt, V.; Rothenbacher, D.; u.a.
Jahr: 1997
Titel: The association between alcohol consumption and all-cause mortality in a cohort of male employees in the German construction industry (Zusammenhang zwischen Alkoholkonsum und Gesamtmortalität in einer Kohorte männlicher Beschäftigter in der deutschen Bauindustrie)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: International journal of epidemiology
Jahrgang: 26 (1997) Nr. 1, S. 85-91 (6 Tab., 30 Lit.)

Merkmal: PS01.0097-Z
Schlagwort: Alkohol, Mortalität
Handwerk: Installateur, Maler, Lackierer, Maurer, Zimmerer

Abstract:
Die Mortalität in einer Gruppe von 8043 Bauarbeitern, die in den Jahren 1986 ist 1988 in Baden-Württemberg an den kostenlosen Vorsorgeuntersuchungen der Bau-Berufsgenossenschaft teilgenommen hatten, wurde in der Zeit von Oktober 1992 bis Juli 1994 ermittelt. Bei den Vorsorgeuntersuchungen wurden die Beschäftigten unter anderem auch nach dem täglichen Alkoholkonsum befragt. Die Konzentrationen von Indikatoren des Alkoholkonsums wurden in Blut- und Serumproben gemessen. Ein positiver Zusammenhang zwischen dem Alkoholkonsum und allen in den Proben bestimmten Alkoholindikatoren wurde nachgewiesen. Die Kohorte wurde in die Gruppen mit keinem Alkoholkonsum, mit mäßigem Alkoholkonsum von 1 bis 49 g/Tag, mit hohem Alkoholkonsum von 50 bis 100 g/Tag und mit sehr hohem Alkoholkonsum von gleich oder mehr als 100g/Tag eingeteilt. In den Gruppen mit hohem und sehr hohem Alkoholkonsum war die Häufigkeit von Bluthochdruck erheblich höher als in den Gruppen mit keinem oder mäßigem Alkoholkonsum. In letzteren beiden Gruppen war die Häufigkeit von Bluthochdruck in etwa gleich hoch. Insgesamt traten in der Kohorte 172 Todesfälle auf. Am geringsten war die Zahl der Todesfälle pro 100.000 Personenjahre in der Gruppe mit mäßigem Alkoholkonsum. In den Gruppen, die keinen oder viel Alkohol konsumierten, war sie signifikant höher als in der Gruppe mit mäßigem Alkoholkonsum. Bei den Auswertungen der Ergebnisse wurden alle möglichen Einflussfaktoren wie z.B. Alter, Nationalität, Köpergewicht, Rauchgewohnheit, berufliche Tätigkeit berücksichtigt.

Autor: Bretschneider, K.; Ditten, B.; Pannier, R.
Jahr: 1989
Titel: Zur Charakterisierung der Schadstoffexposition in Spritzlackierereien unter Verwendung von Raumluftkonzentrationswerten und eines Expositionstests

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für die gesamte Hygiene und ihre Grenzgebiete
Jahrgang: 35 (1989) Nr. 1, S. 24-27 (4 Abb., 3 Tab., 5 Lit.)

Merkmal: PH15.0089-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Dämpfe, Gefahrstoff, Messung Stand[Z 126
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Arbeitshygienische Raumluftkonzentrationsmessungen wurden in einer größeren Anzahl von Farbspritzereien durchgeführt. Dabei wurde gefunden, dass in den meisten Fällen das Expositionsrisiko der Spritzlackierer durch die Konzentrationen der Farbaerosole und der darin enthaltenen Blei- und Chromatkonzentrationen charakterisiert wird. Die Konzentrationen der Dämpfe der Lösungsmittelgemische sind von untergeordneter Bedeutung.

Autor: Breunig, G.; Lodenheid, I.; Milek, W.; u.a.
Jahr: 1984
Titel: Strukturwandel Tischlerhandwerk in der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg.: Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik
Ort: Eggenstein-Leopoldshafen
ISBN:

Serie: Humanisierung des Arbeitslebens. Forschungsbericht, HA 84-032
Journal:
Jahrgang: 1984, 292 S. (191 Tab., 24 Lit.)

Merkmal: SZ11.0084-B
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen; Holzbearbeitung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Untersuchungsziele: Vertiefung der Problembereiche, die sich aus der Situationsanalyse Tischlerhandwerk ergaben: Belastungen am Arbeitsplatz, Qualifikation und Weiterbildung, Arbeitsund Betriebsorganisation, Betriebsführung, Leistungsprogramm und Absatz. Methoden: Durchführung von Intensiv-Interviews in 238 Betrieben, die in sechs Betriebstypen eingeteilt waren. Es wurden jeweils der Betriebsinhaber und ein Beschäftigter anhand zweier getrennter Fragebogen befragt. Hieran schlossen sich sechs Fallstudien (je Betriebstyp eine) mit Detailgesprächen und umfangreichem Messprogramm an. Ergebnisse: Die eindeutig stärksten Belastungen am Arbeitsplatz gehen vom Lärm der Holzbearbeitungsmaschinen aus. Auch wurden recht hohe körperliche Belastungen durch den häufigen Umgang mit Werkstücken mit hohem Gewicht und großen Abmessungen deutlich. Der bei 75 v.H. der Befragten gegebene häufige Umgang mit emittierenden Stoffen kann sich gesundheitsschädlich auswirken. Das betriebliche Rechnungswesen ist ein weithin vernachlässigter Bereich. Es ergaben sich eindeutige Defizite der Marktinformation und -orientierung.

Autor: Breunig, G.; Lodenheid, I.; Uebele, H.; u.a.
Jahr: 1984
Titel: Situationsanalyse Tischlerhandwerk in der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg.: Bundesministerium für Forschung und Technologie, Bonn
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Fachinformationszentrum Energie, Physik, Mathematik
Ort: Eggenstein-Leopoldshafen
ISBN:

Serie: Humanisierung des Arbeitslebens. Forschungsbericht, HA 84-031
Journal:
Jahrgang: 1984, 177 S. (8 Abb., 115 Tab., 6 Lit.)

Merkmal: SZ11.0084-B
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen; Holzbearbeitung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Untersuchungsziele: Zur Durchleuchtung der Branchensituation sollte eine breite Datenbasis erarbeitet werden. Es sollten hierbei sowohl Informationen zu den Arbeitsbedingungen als auch zur organisatorischen und wirtschaftlichen Situation der Betriebe gewonnen werden. Darüber hinaus sollten die wesentlichsten Problembereiche herausgearbeitet werden. Methoden: Postalische Repräsentativbefragung anhand einer Zufallsstichprobe in Höhe von 8233 Tischlerbetrieben aus einer bundesweiten Kartei von über 27.000 Adressen. Ergebnisse: Neben einer breiten Datenbasis ließ die Vielzahl der Informationen drei Hauptproblembereiche hervortreten: Arbeitsplatzsituation und Arbeitsbedingungen, innerbetriebliche Organisation, Marketing und Absatz. Schlussfolgerung: In allen drei Problembereichen gibt es eine Reihe Ansatzpunkte für Verbesserungsmöglichkeiten auf der Ebene betrieblicher, branchenorganisatorischer und entwicklungstechnischer Maßnahmen. Eine Konkretisierung der Basisuntersuchung findet in der Anschlussuntersuchung "Strukturwandel Tischlerhandwerk" Ausdruck.

Autor: Brisman, J.; Lillienberg, L.; Belin, L. et al.
Jahr: 2003
Titel: Sensitisation to occupational allergens in bakers' asthma and rhinitis: a case-referent study

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: International archives of occupational and environmental health
Jahrgang: 76 (2003) Nr. 2, S. 167-170 (2 Tab., 17 Lit.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Mehlstaub, Allergie, Bäckerasthma, Rhinitis
Handwerk: Bäcker

Abstract:
To study the importance of sensitisation to occupational allergens for the occurrence of asthma and rhinitis in bakers. Methods: This is a nested clinical case-referent study of bakers based on a cohort of Swedish former bakery students. Cases were asthmatic (n = 25) or rhinitic bakers (n = 20). Randomly selected bakers (n = 44) were referents. All subjects underwent skin prick tests (SPTs) with common allergens, flours, fungal <alpha>-amylase and the storage mite L. destructor. Indices of airway inflammation were assessed in serum and the nose. Results: Seven of the asthmatics and eight of the rhiniticsreported onset of disease during bakery work. Flour SPTs were positive in 43 % of the asthmatics or rhinitics vs 16% of referents. The corresponding figures for <alpha>-amylase were 29%, 25%, and 7%. The odds ratio, adjusted for atopy, for an SPT positive to flour or <alpha>-amylase for asthmatics with onset during bakery work was 5.8 (95% confidence interval 1.1-32), and 2.6 (0.4-16) for the corresponding rhinitics. The positive predictive value of sensitisationto flour or a-amylase in relation to a clinical diagnosis of asthma or rhinitis was 71%. Sensitisation to L. destructor was rare. The indices of airway inflammation were similar in cases and in referents. Conclusions: Bakers' asthma is associated with sensitisation to flour and/or <alpha>-amylase, atopytaken into account. A similar association was suggested in bakers' rhinitis. Indices of airway inflammation were of low predictive value for detecting bakers' asthma or rhinitis in this study.

Autor: Budde, U.; Schwanitz, H.J.
Jahr: 1991
Titel: Kontaktdermatitiden bei Auszubildenden des Friseurhandwerks in Niedersachsen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 39 (1991) Nr. 2, S. 41-48 (9 Abb., 2 Tab., 54 Lit.)

Merkmal: SZ20.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Hauterkrankung, Statistik
Handwerk: Friseure

Abstract:
Die Zahl der Meldungen über beruflich bedingte Hauterkrankungen bei Friseuren hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Zwei Drittel der Meldungen stammen von den 16- bis 21 Jährigen Auszubildenden. Wir haben in Niedersachsen eine Umfrage bei 4008 Auszubildenden des Friseurhandwerks durchgeführt. U.a. wurde festgestellt: 13 % der Auszubildenden nehmen, obwohl nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz vorgeschrieben, nicht an einer Berufseingangsuntersuchung teil. Bei 11 % bestehen schon vor Beginn der Ausbildung Sensibilisierungen oder Hautveränderungen. Aufgrund einer positiven Eigenanamnese können 14 % der Auszubildenden als Atopiker klassifiziert werden, aufgrund einer positiven Familienanamnese haben 19 % eine atopische Diathese. Der Anteil der Feuchtarbeit ist in allen Lehrjahren eklatant hoch. Schutzmaßnahmen wie das Tragen von Handschuhen werden von 79 % lediglich beim Haare färben vorgenommen. Bei über 70 % sind seit Ausbildungsbeginn Hautveränderungen aufgetreten, bei knapp 30 % treten schwere Hautveränderungen auf. 20 % der Auszubildenden sehen sich gezwungen, aufgrund einer Hautkrankheit den Beruf aufzugeben.

Autor: Budde-Wamhoff, U.
Jahr: 1996
Titel: Gesundheitsförderung im Friseurhandwerk. Ergebnisse eines Modellprojektes zur Prävention von Hautschäden bei Friseuren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Conrad
Ort: Gamburg
ISBN: 3-929798-10-7

Serie:
Journal:
Jahrgang: 1996, 207 S. (Abb., Lit.)

Merkmal: PH15.0096-B
SZ20.0096-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Prävention, Arbeitsstoffe, Haut
Handwerk: Friseure

Abstract:
Im Rahmen eines Forschungsprojektes initiiert von der Universität Osnabrück in Kooperation mit der Innungskrankenkasse Osnabrück sind Strategien zur Prävention von Hauterkrankungen im Friseurhandwerk entwickelt worden. Ausgangspunkt waren Erkenntnisse über Ursachen von Handekzemen und ihre Zusammenhänge mit Lebens-, Arbeitsund Umweltbedingungen. Die vorliegende Arbeit stellt einen Beitrag der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Modellprojekt dar. Der erste Teil "Hautschäden im Friseurhandwerk" ist in Form einer Übersichtsarbeit gestaltet, in der die theoretischen Grundlagen zur Prävention von Hautschäden behandelt werden. Der zweite Teil "Modellprojekt zur Gesundheitsförderung bei Friseuren" beinhaltet die Ausführung des pädagogischen Modellprojektes als einen neuen Ansatz zur Prävention unter besonderer Berücksichtigung gesundheitserzieherischer und fördernder Interventionsmaßnahmen. Im dritten Teil werden Durchführung, Ergebnisse und Bewertungen der Interventionsmaßnahmen dargestellt.

Autor: Bühler
Jahr: 1996
Titel: Gesundheitliche Anforderungen und Belastungen bei Installateuren, Betriebsärztliche Empfehlungen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1996) Nr. 4, S. 216-219 (6 Tab.)

Merkmal: SZ20.0096-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Gesundheitsgefährdung, Lärm, Gefahrstoffe, Schweißarbeiten
Handwerk: Installateur

Abstract:
Installateure tragen im Vergleich zu anderen Bauberufen kein über durchschnittlich hohes Gesundheitsrisiko; das haben Untersuchungen des Arbeitsmedizinischen Dienstes der Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft ergeben. Auch eine vermehrte Unfallhäufigkeit konnte nicht festgestellt werden. Im Vordergrund der Belastung stehen Wirbelsäule und Kniegelenke; in Tabellen sind Ursachen der Schädigungen und erforderliche Maßnahmen zusammengestellt. Beim Umgang mit Gefahrstoffen wird auf Schweiß- und Lötrauche, Asbest und künstliche Mineralfasern, atembare Schadstoffe im Ruß ölbeheizter Anlagen sowie hautbelastende Schadstoffe hingewiesen. Bei einzelnen Arbeiten ist auch die Lärmbelastung verhältnismäßig hoch. Verf. geht abschließend auf Infektionsrisiken bei Arbeiten im Abwasserbereich ein. Die Arbeitsmedizinischen Dienste der Bau-Berufsgenossenschaften bieten allen Installateuren Vorsorgeuntersuchungen und Beratungen an.

Autor: Bullinger, H.-J.; Solf, J.J.
Jahr: 1979
Titel: Umsetzung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse in die Handwerkspraxis. Fallstudie: Maurerkelle

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Humane Produktion - Humane Arbeitsplätze
Jahrgang: (1979) Nr. 6, S. 16-18 (10 Abb., 7 Lit.)

Merkmal: PH21.0079-Z
Schlagwort: Werkzeug, Handwerkzeug, Maurerkelle, Ergonomie
Handwerk: Maurer

Abstract:
In der Feinanalyse werden Handhaltung, Greifart und Kopplungsart der Arbeit mit der Maurerkelle untersucht. Die Handhaltung, d.h. die Lage der Hand zur Unterarmachse, ist am günstigsten, wenn Hand- und Unterarmachse fluchten. Als Greifart kommt nur der Umfassungsgriff in Frage, als Kopplungsarten sind sowohl Form als auch Reibschluss üblich. Aus den durch die Analyse gewonnenen Erkenntnissen werden Schlüsse auf die Form und Abmessungen der Handseite der Maurerkelle gezogen. Durch die unterschiedliche Länge der Finger ergibt sich, dass ein spindelförmiger Griff der Hand am besten angepasst ist. Außerdem ist die Griffform nicht rund, sondern (dem Umfassungsgriff angeglichen) an einigen Stellen flächig. Durch Lösung des Daumens aus dem Zugriffsverbund durch Ausformung einer konkaven Daumenauflage längs des Griffes wird die Beweglichkeit und Führungsmöglichkeit der Kelle erhöht. Der mittlere Durchmesser des Griffs beträgt 35 mm. Die Oberfläche der Handseite der Kelle wurde nach neuen Erkenntnissen glatt gestaltet.

Autor: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Jahr: 1993
Titel: Hannover-Messe Industrie 1993 - Im Blickpunkt: Arbeitsschutz und Roboter Teil 1: Betonspritzroboter verringert gesundheitliche Risiken

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz
Jahrgang: (1993) Nr. 2, S. 14-15 (1 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH22.0095-Z
Schlagwort: Maschinen, Roboter
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Es wird ein kurzer Überblick über Entwicklungstendenzen beim Einsatz von Industrierobotern bei unfallgefährlichen Tätigkeiten gegeben. Drei Entwicklungen zeichnen sich ab: der Übergang vom ferngesteuerten Manipulator zum Roboter, vom Stationären Roboter zum Autonomen Mobilen Roboter (AMR) sowie die Entwicklung vom Spezialroboter zum Allroundroboter, die sich durch eine zunehmende Anzahl von Roboterachsen äußert. Höhere Sensor- und Rechenleistungen führen zu einer größeren Variabilität beim Robotereinsatz. Typische Einsatzgebiete sind genannt. Die Entwicklung eines Betonspritzroboters für den Tunnelbau stellt einen wichtigen Beitrag zur menschengerechten Gestaltung schwerer und schmutziger Arbeit dar.

Autor: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Jahr: 1996
Titel: Gesundheitsgefährdung im Friseurhandwerk. Gemeinsames Kolloquium der Bundesanstalt für Arbeitsmedizin und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege am 25. und 26.4.1995 in der Bundesanstalt für Arbeitsmedizin

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsmedizin, Berlin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsmedizin, Berlin: Schriftenreihe Tagungsbericht Tb 8
Journal:
Jahrgang: 1996, 105 S.

Merkmal: SZ20.0096-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Allergie, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Auf dem Kolloquium wurden 13 Beiträge zur Gesundheitsgefährdung im Friseurhandwerk referiert und in einem anschließenden Rundtischgespräch die Schwerpunkte laufender Forschungsvorhaben sowie noch bestehender Forschungsdefizite diskutiert. Die Berufsgenossenschaft berichtete über verschiedene Initiativen (TRGS "Friseurhandwerk", Entwicklung von Alternativpräparaten für die Haarbehandlung, geeignete Lüftungsanlagen) zur Prävention der bis 1991 deutlich angestiegenen Haut- und Atemwegserkrankungen bei Friseuren. Hinsichtlich der arbeitsbedingten Hauterkrankungen im Friseurberuf wurde die Bedeutung der atopischen Hautdiathese als ein wesentlicher Risikofaktor für die Entstehung des Friseurekzems herausgestellt. Jedoch erkrankten aufgrund der erheblichen Hautbelastung im Friseurberuf auch 54 % der Berufsanfänger, für die kein Risikofaktor erkennbar ist. Am häufigsten wurde Nickelallergie als vorberuflich erworbene Sensibilisierung festgestellt. Epidemiologische Untersuchungen von Berufsanfängern zeigten eine Erkrankungshäufigkeit für Hautkrankheiten von 48 % am Ende des ersten Lehrjahres. Erste Erfolge der primären und sekundären Prävention von Hauterkrankungen durch intensive Information der Betroffenen, Schulungen zum Hautschutz sowie Beratungen im Salon sind zu verzeichnen und ermöglichen einem Teil der Friseure, im Beruf zu verbleiben. Die arbeitsbedingten Atemwegserkrankungen sind bei gegenwärtig beschäftigten Friseuren wahrscheinlich eher selten. Im Vordergrund stehen solche durch persulfathaltige Blondiermittel. Sie manifestieren sich überwiegend als Rhinitis, seltener als Bronchialobstruktion, wobei aufgrund klinischer Beobachtungen und tierexperimenteller Befunde kumulative Effekte am Atemtrakt mit Steigerung der unspezifischen bronchialen Reizempfindlichkeit diskutiert werden.

Autor: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Jahr: 1998
Titel: Workplace health promotion in bakeries and cake shops

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang: 1998, 23 S.

Merkmal: PS09.0098-B
SZ20.0098-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Stress, Rückenbeschwerden
Handwerk: Bäcker, Konditoren

Abstract:
In vorliegender Broschüre werden in englischer Sprache Hinweise zum Arbeits- und Gesundheitsschutz in Bäckereien und Konditoreien gegeben. Eingegangen wird u.a. auf Lagerung von Mehl, Teigzubereitung, Backen, Reinigen, Rückenbeschwerden, Stress und Verkaufstätigkeit.

Autor: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Jahr: 2000
Titel: Gefährdungsbeurteilung in Klein- und Kleinstbetrieben - Ansätze, Methoden, Modelle

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin
Hrsg.Werk: Workshop vom 8. April 2000 in Berlin
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89701-648-6

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsmedizin, Berlin: Schriftenreihe – Tagungsbericht Tb 114
Journal:
Jahrgang: 2000, 66 S.

Merkmal: SZ20.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Prävention
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Gerüstbauer

Abstract:
Viele Betriebe sind mit der Umsetzung der EU-Rahmenrichtlinie zum Arbeitsschutz überfordert. Aufgrund der geringen Betriebsgrößen fehlen häufig elementare strukturelle Voraussetzungen. Zu diesem Thema veranstaltete die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin im April 2000 in Berlin einen Workshop zu diesem Thema. Praxisbeispiele wurden vorgestellt aus dem Kfz-Handwerk und aus dem Gerüstbauergewerbe. Berichtet wurde von einem auf EU-Ebene entwickelten Sicherheitsscheck für Klein- und Kleinstunternehmen zur Selbstkontrolle. Eine Möglichkeit, die Erfolgschancen aller Bemühungen zu erhöhen, bietet die regionale Zusammenfassung der Betriebe in sogenannten "Pools", die von einem arbeitsmedizinischen Zentrum im Arbeitsund Gesundheitsschutz einschließlich Gefährdungsanalysen beraten werden können. Individuell angepasste Strategien müssen weiterhin erarbeitet werden.

Autor: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Jahr: 2000
Titel: Gesunde Betriebe und gesunde Mitarbeiter im Bäckerhandwerk Netzwerkstrategien auf regionaler und supranationaler Ebene. Workshop vom 15. Januar 2000 in Berlin

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Schriftenreihe Tagungsbericht -, Tb 115
Journal:
Jahrgang: 2001, 85 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: SZ20,0000-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Am 15. Januar 2000 veranstaltete die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Berlin einen Workshop, der sich, am Beispiel des Bäckerhandwerks, mit der besonderen Problematik von Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung in Handwerksbetrieben befasste. Am Beginn der Veranstaltung stand ein kurzer Bericht zu einem von der Bundesanstalt in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt "Gesunde Betriebe und gesunde Mitarbeiter im Bäckerhandwerk Bildung eines Netzwerkes von Arbeitsschutz und Gesundheitsschutzakteuren durch Ausbildung und Information", das im Jahr zuvor abgeschlossen worden war. Betriebsverhältnisse und Arbeitsbedingungen in diesem Handwerk sind in vieler Hinsicht sinnbildlich für viele kleine und kleinste Unternehmen und können deshalb als Ausgangspunkt für Überlegungen dienen, wie die gesundheitlichen Belastungen an solchen Arbeitsplätzen reduziert werden können. Daran anknüpfend referierten Vertreter aus Politik, Arbeitssicherheitsbehörde, Berufsgenossenschaft und Bäcker-Innung aus ihrer Sicht über Probleme, Bewältigungsstrategien, Chancen und Grenzen von Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung in kleinen Betrieben. Die Thematik stellt sich über alle Grenzen hinweg in allen europäischen Ländern in ähnlicher Weise. Den Abschluss der Vortragsreihe bildete die Vorstellung eines EU-Projektes, in dem modellhaft eine Aufklärungskampagne über betriebliche Gesundheitsförderungsmaßnahmen für das Bäckerhandwerk entwickelt worden war, die netzwerkartig verbreitet und erprobt wurde und auch in anderen Branchen beispielhaft genutzt werden kann. Der Workshop zeigte, dass jenseits branchenspezifischer Aspekte verbesserter Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung in kleinen Unternehmen am ehesten zu erreichen sind, wenn diese z.B. in Netzwerken Unterstützung erfahren bei der Verbreitung von Informationen, der Entwicklung von Strategien und der Umsetzung von Lösungsvorschlägen, durchaus auch auf europäischer Ebene. Im vorliegenden Tagungsbericht sind die Beiträge der Referenten dokumentiert.

Autor: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Jahr: 2001
Titel: Kompetenz- und Demonstrationszentrum. Kfz-Betrieb 2000 Das moderne Kfz-Unternehmen. Leitfaden für Planung, Bau und Betrieb

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie: Technik, 10
Journal:
Jahrgang: 2001, 29 S. (Abb., Lit.)

Merkmal: SZ11.0001-B
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsplatzgestaltung, Bauplanung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Das Kfz-Gewerbe ist eine Branche in den neuen Bundesländern, in denen sich der Prozess der grundlegenden Umstrukturierung bzw. weitgehenden Neuentstehungen einer kleinbetrieblich-handwerklichen Branche besonders schnell und umfassend vollzogen hat. In vorliegender Broschüre wird ein Modellvorhaben für ein modernes Kfz-Unternehmen vorgestellt, das als Beispiel für zeitgemäße Sicherheit und Gesundheitsschutz dienen kann. Es wird u.a. eingegangen auf Gebäudelayout, Direktannahme, Wartung und Reparatur, Abgasuntersuchung, Karosserieinstandsetzung, Ersatzteillager, Reststofflager, Verwaltung, Sozial- und Nebenräume.

Autor: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Jahr: 1997
Titel: Arbeitsbelastungen und musculo-skelettale Abnützungserscheinungen von Maurern im Vergleich mit Zimmerern und Malern/Lackierern, eine kombinierte orthopädische, epidemiologische, arbeitswissenschaftliche und biomechanische Längsschnittstudie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr32001.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: SZ20.0097-e
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Handhabung von Lasten, Wirbelsäulenerkrankungen, Epidemiologie
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Zimmerer, Maler

Abstract:
Zielsetzung: Erhöhtes Risiko der Bauarbeiter für Erkrankungen der Wirbelsäule, der Gelenke und der Sehnen (und Einführung der neuen Berufskrankheiten- Listen-Nr. 2108 und 2109). Ziel: Aufklärung der Ursache- Wirkungs- Beziehungen zwischen musculo-skelettalen Erkrankungen und Einflüssen der Bauarbeitertätigkeit in interdisziplinärer ganzheitlicher Betrachtungsweise; Ermittlung und Analyse der problematischen Tätigkeiten/Arbeitsabläufe; Ableitung und Evaluation von Interventions- und Präventionsmaßnahmen. Aktivitäten/Methoden: Querschnitt-Untersuchung an 561 Bauarbeitern (Maurer, Maler, Betonarbeiter, Zimmerleute): Erhebung von Berufsanamnese, Krankheitsanamnese, außerberuflichen Risikofaktoren; standardisierte orthopädische Untersuchung mit Funktionsdiagnose, arbeitsmedizinische Untersuchung mit serologischen Tests, zweite Querschnitt-Untersuchung nach drei Jahren (480 Bauarbeiter); arbeitswissenschaftliche Feldstudien zur Analyse der Tätigkeitsmerkmale; vertiefte Analyse ausgewählter Tätigkeitsmerkmale im Biomechaniklabor. Entwicklung eines arbeitswissenschaftlichen Erhebungsinstruments zur kontinuierlichen Erfassung der individuellen Belastung. Ergebnisse: Vielfältige Korrelationen liefern Ansätze für Präventionsschwerpunkte.

Autor: Bunge, W.
Jahr: 1984
Titel: Lackieren muss nicht gefährlich sein, Arbeitshygienische Probleme bei der Verwendung von Lacken in Mittel- und Kleinbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1984) Nr.48, S. 502-504

Merkmal: PH15.0084-Z
PH25.0084-Z
SZ12.0084-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, PSA
Handwerk: Lackierer

Abstract:
In Mittel- und Kleinbetrieben, in denen Lackierarbeiten nur einen geringen Teil der anfallenden Arbeiten in der Gesamtproduktion ausmachen, sind die notwendigen Schutzmaßnahmen oft unzureichend, u.a. weil das notwendige Grundwissen über die bestehenden Gefahren fehlt. Auch bei den die Betriebe betreuenden Sicherheitsfachkräften und Betriebsärzten fehlen diese Kenntnisse oft. In der Veröffentlichung werden einige Hinweise gegeben, u.a. über geeignete Räume für Lackierarbeiten, über die Auswahl der Lacke und der Verarbeitungsverfahren sowie über geeignete persönliche Schutzausrüstungen.

Autor: Burri, W.R.
Jahr: 1974
Titel: Vergiftungs- und Explosionsgefahren in Autoreparaturwerkstätten, -einstellräumen und -waschstraßen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Schweizerische Blätter für Arbeitssicherheit
Jahrgang: (1974) Nr. 114, S. 1-32 (20 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH15.0074-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Arbeitsschutz, Explosionsschutz
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In Autoreparaturwerkstätten kann durch die Auspuffgase laufender Motoren Vergiftungsgefahr bestehen, insbesondere durch Kohlenmonoxid. Zum Nachweis dieses Gases gibt es verschiedene Geräte und Apparaturen. Wenn der zulässige Kohlenmonoxidgehalt der Luft überschritten wird, muss die verunreinigte Luft abgesaugt und durch Frischluft ersetzt werden. Verf. beschreibt Stärke der Lüftung, Lage der Absaugöffnungen, Betrieb der Lüftungsanlage usw. Sind in geschlossenen Räumen Arbeiten bei laufendem Motor auszuführen, müssen die Abgase direkt am Auspuffrohr abgesaugt werden. Gesundheitsgefahren bestehen auch beim Waschen von Motoren mit Reinbenzin, emulgierbaren Ölen und chlorierten Kohlenwasserstoffen. Hier ist besonders auch der Hautschutz zu beachten. Die Probleme beim Betrieb von Waschstraßen sind erörtert. Explosionsgefahr besteht z.B. durch Benzindämpfe, beim Schweißen und Löten an Treibstoffbehältern. Die elektrischen Anlagen müssen explosionssicher sein, offenes Feuer ist zu vermeiden. Benzindämpfe sind schwerer als Luft, aus Arbeitsgruben lassen sie sich daher nur durch künstliche Lüftung entfernen.

Autor: Cook, T.M.; Rosecrance, J.C.; Zimmermann, C.L.
Jahr: 1996
Titel: Work-related musculoskeletal disorders in bricklaying: A symptom and job factors survey and guidelines for improvement

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Applied occupational and environmental hygiene
Jahrgang: 11 (1996) Nr. 11, S. 1335-1339 (1 Abb., 2 Tab., 20 Lit.)

Merkmal: SZ20.0096-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsmittel
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die Auswertung der Fragebögen über Beschwerden des Bewegungs- und Halteapparates, die von 39 Mitgliedern der Maurergewerkschaft im Mittelwesten der USA ausgefüllt zurückgesandt wurden, ergab: Schmerzen im Lendenwirbelbereich wurden von den 39 Maurern am häufigsten genannt. Die meisten Arztbesuche und Abwesenheiten vom Arbeitsplatz wurden durch diese Beschwerden verursacht. Es folgten Genick- und Schulterschmerzen sowie Ellbogen und Handgelenkschmerzen. In den Fragebögen wurde eine Reihe von arbeitsbedingten Ursachen für die Beschwerden angegeben. Daraus wurden Empfehlungen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen abgeleitet. Zu ihnen gehören z.B. die Beschränkung des Gewichts von Ziegeln, das Vermeiden von ungünstigen Körperhaltungen wie Bücken und die ergonomische Gestaltung von Werkzeugen.

Autor: Dahlke, W.; Schriever, E.; Skarping, G.; u.a.
Jahr: 2001
Titel: Isocyanat-Exposition bei thermischer Belastung lackierter Teile

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin
Jahrgang: 36 (2001) Nr. 3, S. 116-118, 120-125 (4 Abb., 7 Tab., 30 Lit.)

Merkmal: PH15.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lacke, Isocyanat
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Lackierer

Abstract:
Die einzelnen Lackschichten von Automobilkarosserien enthalten auch chemische Bausteine, z. B. in Form von Polyurethanen (PUR) und Härtersystemen, die aus Isocyanaten hergestellt wurden und diese bei Hitzeeinwirkung wieder freisetzen können. Aufgrund der niedrigen Luft-Grenzwerte am Arbeitsplatz erfordern die Isocyanate besondere Arbeitsschutzmaßnahmen. Hinweise auf gesundheitliche Schäden durch unkontrollierte Einwirkungen von Isocyanaten, die bei bestimmten Bearbeitungen lackierter Karosserieteile unter Hitzeentwicklung frei werden, waren der Anlass für eine gezielte Untersuchung in einer Kraftfahrzeug-Werkstatt. Drei Karosseriebauer mussten lackierte Teile gebrauchter Autos trennen, schleifen und schweißen. Im Atemluftbereich wurden die Isocyanate und ihre korrespondierenden Amine in Harn, Blut und Proteinaddukten bestimmt. Als Kontrollen dienten zwei weitere, anderweitig beschäftigte Karosseriebauer. Die entsprechend den Arbeitsschutzvorschriften unter Absaugung durchgeführten Arbeiten führten trotz nachweisbarer Isocyanat-Expositionen nicht zu nennenswerten Beanspruchungen der Beschäftigten.

Autor: Damit Sie mit heiler Haut
Jahr: 1992
Titel: Damit Sie mit heiler Haut davonkommen. Hautschutz am Beispiel des Maler- und Lackiererhandwerks

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 23 (1992) Nr. 5, S. 22-27 (1 Abb., 4 Tab.)

Merkmal: PH25.0092-Z
Schlagwort: PSA, Hautschutz
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Verätzungen werden durch Kontakt mit Säuren oder Laugen erzeugt. Sie bewirken das Absterben der Zelle durch Verbindung der Ätzmittel mit dem Gewebeeiweiß. Das Abnutzungsekzem entwickelt sich durch langfristige Einwirkung von chemischen Stoffen auf die Haut, wodurch Fettschicht, Hornschicht und der Säuremantel der Haut geschädigt werden. Das allergische Ekzem wird hervorgerufen durch körpereigene Abwehrreaktionen gegen fremde Stoffe. Folgende Schutzmaßnahmen für Maler und Lackierer werden z.B. genannt: (1) hautschädigende Stoffe durch unschädliche ersetzen; (2) Personen, die zu Hauterkrankungen neigen, nicht zu Arbeiten heranziehen, die einen Kontakt mit hautschädigenden Stoffen erfordern; (3) Schutzhandschuhe und Schutzbrille tragen. Die Anforderungen an Schutzhandschuhe für die Handhabung von 26 aggressiven Stoffen sowie geeignete Hautreinigungsmittel werden tabellarisch zusammengestellt.

Autor: Damlund, M.; Goth, S.; Hasle, P.; u.a.
Jahr: 1983
Titel: Ergonomische Screeningmethode zur Enthüllung von besonders den Rücken belastende Arbeitssituationen in der Beton- und Tiefbauarbeit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitshygienische Information Bauwesen
Jahrgang: 19 (1983) Nr. 1, S. 3-6 (2 Abb., 1 Lit.)

Merkmal: SZ20.0083-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Wirbelsäule
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Zweck eines Forschungsprojektes des Instituts für Bautechnologie war, das gesamte Arbeitsmilieu zu beschreiben und besonderes Gewicht auf Faktoren zu legen, die zur verstärkten Entwicklung degenerativer Erkrankungen in der Lendenwirbelsäule und in den Teilen des Bewegungsapparates mitwirken können. Alle Arbeitsfunktionen von Beton- und Tiefbauarbeiten, die mehr als 2 % der gesamten Arbeitszeit ausmachten, wurden ergonomisch untersucht. Besonders risikoreich sind die Teilaufgaben "Betonverteilen/-glätten" und "Abbrucharbeiten mit Pressluft-Werkzeugen".

Autor: Dammann, J.
Jahr: 2003
Titel: Gefährliche Stoffe lauern in Schutzanstrichen. Service-Center Arbeitsschutz der DSK setzt neuartige Abbeiztechnik an Schleusentoren ein

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Steinkohle
Jahrgang: (2003) Nr. 5, S. 23 (3 Abb.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoff, Korrosionsschutz
Handwerk: Maler

Abstract:
Zum Abdichten korrosionsgefährdeter fester Oberflächen wurden in der Vergangenheit Baustoffe aus thermoplastischem Bitumen und Teerpech, die oft mit Asbestfasern vermischt waren, verwendet. Vorgestellt wird ein neu entwickeltes Abbeizverfahren, mit dem stark belastetet Anstriche an Schleusentoren und Schiffsrümpfen umweltfreundlich und kostengünstig entfernt werden können. In Verbindung mit neu entwickelten Gerätschaften, die einen direkten Kontakt der Mitarbeiter mit dem Abbeizmittel und der Oberflächenbeschichtung verhindern, werden aufwendige Schutzmaßnahmen auf ein Minimum reduziert. Das Teerpech wird nach kurzer Einwirkzeit in Form großer, zusammenhängender breiiger Teerpechstücke von dem Untergrund abgelöst. Gegenüber dem bisherigen Sandstrahlverfahren wird die zu entsorgende Abfallmasse so auf nur noch fünf Prozent verringert. Kurze Vorlaufzeiten und ein geringer Aufwand senken die Arbeitskosten. Zudem müssen die betroffenen Bauteile nicht mehr mit hohem Kostenaufwand repariert oder gar verschrottet werden. Das Verfahren wurde bereits in mehreren Projekten erfolgreich erprobt.

Autor: Deckert, L.
Jahr: 1994
Titel: Lufttechnik in der Tischlerei, Sicherheitstechnische Anforderungen an Absauganlagen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Info Holz und Kunststoff
Jahrgang: (1994) Nr. 12, S. 14-16 (2 Abb.)

Merkmal: PH24.0094-Z
Schlagwort: Technische Anlagen, Holzstaub, Absauganlage
Handwerk: Tischler

Abstract:
Unabhängig von der für holzstaubbelastete Arbeitsplätze geltenden Technischen Regel für Gefahrstoffe TRGS 553 "Holzstaub" sind Absauganlagen mit bestimmten sicherheitstechnischen Einrichtungen auszustatten, damit die Anlagen betriebssicher und weitgehend gefährdungsfrei betrieben werden können (Brand- und Explosionsschutz). Die sicherheitstechnischen Anforderungen sind für Filteranlage, Rückluftanlage, Rohrleitungsnetz und Ventilator im Zusammenhang zu betrachten. Für die vorgenannten Komponenten werden aus gegenwärtiger Sicht, d.h. nach Zurückziehung der ZH 1/139 "Sicherheitsregeln für das Absaugen und Abscheiden von Holzstaub und -spänen", die sicherheitstechnischen Anforderungen angegeben.

Autor: Degens, P. O.; Priebeler, K.; Spiekermann, W. u.a.
Jahr: 1994
Titel: Sensibilisierung von Bäckern und Kontrollpersonen im Hauttest (Prick) und in der IgE-Bestimmung mittels EAST

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergologie
Jahrgang: 17 (1994) H. 4, S. 160-163, 8 Lit., 3 Tab.

Merkmal: PH15.0094-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Allergie, Mehle, Milben, Bronchialasthma, Hauttest Statistik, Berufskrankheit
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Von 88 Bäckern aus Betrieben, von denen gesundheitliche Probleme angegeben wurden, zeigt ein hoher Anteil Sensibilisierungen gegen Allergenextrakte aus Weizenmehl, Roggenmehl, Sojabohne und das Backmittel Alpha-Amylase aus Aspergillus oryzae, nicht aber gegen die Vorratsmilbe Acarus siro und Cellulase von Aspergillus niger. Für die Bäcker und 43 Kontrollpersonen stimmen die Ergebnisse jeweils eines Hauttests (Prick) und die IgE-Bestimmung mittels EAST (Enzym-Allergosorbent-Test) miteinander gut überein. Die Kreuzklassifikation der Ergebnisse des EAST mit den Allergenextrakten wird angegeben und analysiert. Es zeigt sich, dass fast jeder Bäcker mit positivem EAST auch mit Weizenmehl positiv reagiert. Dies lässt sich allein durch die hohe Prävalenz der Sensibilisierung gegen Weizenmehl nicht erklären.

Autor: Dehne, A.; Fromm, Ch.; Hilf, E.; Pröll, U.
Jahr: 2000
Titel: Gesundheit und Sicherheit im Kleinbetrieb. Präventive Potentiale der kleinbetrieblichen Arbeitswelt und Möglichkeiten ihres systematischen Ausbaus

Hrsg.: Sozialforschungsstelle Dortmund, sfs
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Es handelt sich hierbei um den Abschlussbericht zum Forschungsvorhaben "Gesundheitsdienliche Potenziale kleiner Betriebe als Ansatzpunkte spezifischer Präventionskonzepte", gefördert vom BMBF (01HK9602/0). Ein Teil beschäftigt sich mit der Durchführung von Fallstudien und Experteninterviews im Handwerksbereich sowie mit der Bilanzierung von Modellprojekten, insbesondere zur Gesundheitsförderung im Handwerk.

Autor: Demers, R.Y.; Markell, B.L.; Wabeke, R.
Jahr: 1991
Titel: Peripheral vibratory sense deficits in solvent-exposed painters

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Journal of occupational medicine
Jahrgang: 33 (1991) Nr. 10, S. 1051-1054 (1 Abb., 2 Tab., 16 Lit.)

Merkmal: PH15.0091-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Lösemittel, Neurologische Erkrankung
Handwerk: Maler

Abstract:
Lösemittelexpositionen können zu peripheren Neuropathien führen, die sich in einer Abnahme der Vibrationsempfindung zeigen. Es wurde eine Gruppe von 28 lösemittelexponierten Anstreichern im Vergleich zu einer nichtexponierten Gruppe von Kesselbauern untersucht. Die vibrotaktilen Messungen der oberen und unteren Extremitäten ergaben erhebliche Unterschiede. Bei den Anstreichern war eindeutig ein geringeres Vibrationsempfinden in allen 4 Extremitäten mit statistisch signifikanten Unterschieden der einzelnen analysierten Kategorien festzustellen. Die Untersuchungsergebnisse bestätigen die Annahme, dass arbeitsbedingte Expositionen gegenüber organischen Lösemitteln zu Gesundheitsbeeinträchtigungen führen. Weitere Untersuchungen sind zur Klärung der Dosis-Wirkungs-Beziehung zwischen spezifischen Lösemittelexpositionen und der Vibrationsempfindung sowie zur Auswirkung auf den Geruchssinn und das Farbsehen erforderlich. Die Kenntnis der spezifischen Wirkung der einzelnen Lösemittel ist notwendig, um konkrete Schutzmaßnahmen einzuleiten.

Autor: Detering, B. et al.
Jahr: 1999
Titel: Ist der deutsche Luftgrenzwert für Holzstaub mit einer Fortschrittlichen Staubminderungstechnik in der Praxis überall einzuhalten?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe, Reinhaltung Luft
Jahrgang: 59 (1999) H. 11/12, S. 419 427

Merkmal: PH15.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, Grenzwert, Staubschutz, Gefahrstoffrecht
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
In der Bundesrepublik Deutschland gilt für Holzstaub ein Luftgrenzwert am Arbeitsplatz von 2 mg/m3. In einigen Arbeitsbereichen, die auf einer sogenannten Negativliste verzeichnet sind, gilt dieser Wert als nicht einhaltbar. Dort beträgt der Luftgrenzwert 5 mg/m3. Diese Negativliste wird vom Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) derzeit überprüft. Deshalb haben die für den Arbeitsschutz in Deutschland zuständigen Institutionen umfangreiche Messreihen in ausgewählten Arbeitsbereichen der Holzwirtschaft durchgeführt und ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass nach wie vor mit Überschreitungen des 2 mg/m3-Wertes in folgenden Arbeitsbereichen gerechnet werden muss: Doppelabkürzkreissägen ohne Ausrückeinrichtung, Tischoberfräsmaschinen in Industriebetrieben, Kopierfräsmaschinen, Drechselbänke im Handwerk, Schleif- und Schwabbelböcke, Rundstabschleifmaschinen, Profilzerspanerlinien ohne zentrale Steuerwarte, Spaner für Spanplatten, Handkreissägemaschinen sowie Handschleifund Montagearbeitsplätze. Auf der Basis dieser Ergebnisse wird ein Vorschlag zur weiteren Behandlung dieser Arbeitsbereiche im Gefahrstoffrecht erarbeitet, der dem AGS vorgelegt wurde.

Autor: Detering, B.; Neuschaefer-Rube, J.; Poppe, M.; et al.
Jahr: 2000
Titel: Staubintensive Handarbeiten bei der Holzbearbeitung im Handwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 60 (2000) Nr. 11/12, S. 445-451 (12 Abb., 2 Tab., 7 Lit.)

Merkmal: PH15.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, Staubmessung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Für Holzstaub gilt ein Luftgrenzwert von 2 mg/m<exp 3>, gemessen als einatembarer Staub. Arbeitsbereiche und Anlagen, bei denen dieser Grenzwert nach dem Stand der Technik nicht einhaltbar ist, sind in einer Negativliste verzeichnet. Dort beträgt der Luftgrenzwert 5 mg/m<exp 3>. Der Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) beschloss im November 1998, diese Negativliste zu überarbeiten. Deshalb haben die Holz-Berufsgenossenschaft und mehrere Ländermessstellen umfangreiche Messreihen in ausgewählten Arbeitsbereichen der Holzwirtschaft durchgeführt, ausgewertet und dem AGS die Ergebnisse zur Verfügung gestellt. Im Wesentlichen ist der AGS den Vorschlägen gefolgt. Handschleifund Montagearbeitsplätze wurden jedoch nicht in die Negativliste übernommen. Um die Holzstaubbelastung bei diesen und ggf. anderen Handarbeiten weiter aufzuklären, hat die Holz-Berufsgenossenschaft ein Projekt gestartet, über dessen Ergebnisse hier berichtet wird. Unter Beteiligung des Arbeitsschutzlabors des Amtes für Arbeitsschutz Hamburg wurden 28 Tätigkeiten auf ihre Staubintensität geprüft und in die Kategorien überdurchschnittlich, durchschnittlich und unterdurchschnittlich staubig eingeordnet. Fünf Tätigkeiten stellten sich als überdurchschnittlich staubig heraus. Insbesondere in größeren Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten des Tischlerhandwerks konnte der Luftgrenzwert bei diesen Tätigkeiten nicht eingehalten werden. Zum Teil ist selbst das Einhalten des 5-mg/m<exp 3>Wertes nicht gesichert.

Autor: Deutscher Bundestag
Jahr: 1997
Titel: Berufskrankheiten durch Gefahrstoffe im Bauwesen. Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Jürgen Rochlitz, Annelie Buntenbach, Franziska Eichstädt-Bohlig, Helmut Wilhelm (Amberg) und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Deutscher Bundestag, Amtliche Druckschrift
Jahrgang: Drucksache 13/7581 vom 30.04.1997, 20 S., 2 Tab.

Merkmal: PH15.0097-U
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoff, Statistik, Übersichtsarbeit, Prävention
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Maler, Estrichleger, Straßenbauer
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Metallbauer

Abstract:
Beschäftigte im Bauwesen wie Maurer, Maler, Schlosser, Straßenbauarbeiter, Betonbauer, Fliesen- und Estrichleger sind verschiedenen Gefahren durch Bauchemikalien ausgesetzt. Gefährdungen bestehen durch Einatmen von Gefahrstoffen, aber ganz besonders auch durch deren Hautkontakt. Die Antworten der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage vermitteln einen Überblick über die aktuelle Berufskrankheiten und Gefahrstoffsituation im Bauwesen. Im Anhang der Drucksache ist eine sechsseitige Tabelle mit gesundheitsschädlichen Baustoffen abgedruckt.

Autor: DGB-Bildungswerk
Jahr: 2003
Titel: Arbeiten ohne Ende am Bau - zu Lasten von Gesundheit und Sicherheit der Beschäftigten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit und Ökologie-Briefe
Jahrgang: (2003) Nr. 1, S. 29-32 (5 Abb., 1 Lit.)

Merkmal: SZ14.0003-Z
SZ20.0003-Z
Schlagwort: Arbeitszeit, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer, Betonbauer

Abstract:
Das DGB-Bildungswerk hat in einer Studie untersucht, wie sich die täglichen und wöchentlichen Arbeitszeiten im Baugewerbe auf Arbeitssicherheit und Gesundheit der Beschäftigten auswirken. Die Daten einer Befragung von Beschäftigten mit Hilfe von Fragebögen liegen der Studie zugrunde. Zentrales Ergebnis der Untersuchung ist, dass die tarifliche Wochenarbeitszeit von 39 Stunden im Arbeitsalltag keine wesentliche Rolle spielt. Insgesamt liegt für ein Drittel aller Befragten die höchste auftretende Wochenarbeitszeit bei gutem wie bei schlechtem Wetter zwischen 41 und 50 Stunden pro Woche. Das Alter der Betroffenen und die Schwere der Arbeit spielen bei der Arbeitszeitgestaltung keine Rolle, obwohl die Baubranche bereits jetzt von dem aktuellen und zukünftigen demographischem Wandel (deutlich größerer Anteil älterer Arbeitnehmer durch Nachwuchsmangel) betroffen ist. Das hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Insgesamt zeigt die Studie, dass etwa 40 % der Befragten ihre Arbeitsfähigkeit bis zur Grenze des Zuträglichen belasten. Hohe Belastungszeiten und fehlende Entlastungen deuten darauf hin, dass in der Bauwirtschaft die kurzfristige Abschöpfung des vorhandenen Arbeitsfähigkeitspotenzials im Vordergrund steht. Die Ergebnisse zeigen, dass es wichtig ist, die geltenden Arbeitszeitregelungen zu kontrollieren und präventiven Konzepten der altersgerechten Arbeitsgestaltung zu entwickeln.

Autor: Dicke, W.
Jahr: 1986
Titel: Vorsicht bei Klebe- und Anstricharbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Das sichere Haus
Jahrgang: 31 (1986) Nr. 1, S. 6-7 (1 Abb.)

Merkmal: PH15.0086-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösungsmittel, Anstrich
Fußbodenklebearbeit
Handwerk: Maler, Bodenleger

Abstract:
Jährlich sterben rd. 500 Menschen im häuslichen Bereich durch Brände und Explosionen. Besondere Gefahren gehen in diesem Zusammenhang von Fußbodenklebe- und Anstricharbeiten aus, durch in den Klebern und Farben enthaltene Lösungsmittel. Es wird aufgezeigt, wo die Ursachen für viele Unfälle bei Klebe- und Anstricharbeiten liegen und welche Maßnahmen der Verbraucher zu ihrer Vermeidung ergreifen kann.

Autor: Diepgen, T. L.; Schmidt, A.; Dickel, H.
Jahr: 2003
Titel: Präventionsstrategien greifen: Das Friseurekzem ist deutlich zurückgegangen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin
Jahrgang: 38 (2003) H. 1, S. 18-19, 2 Lit., 1 Abb.

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Ekzem, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Das Friseurhandwerk hat mit Abstand die höchste jährliche Neuerkrankungsrate für berufsbedingte Kontaktekzeme und muss somit als die Berufsgruppe mit der größten Hautgefährdung angesehen werden. Die verantwortlichen Irritantien und Allergene sind bekannt, die Hälfte der berufsdermatologische Aufklärung ist häufig nicht schwierig. Etwa die Hälfte aller Friseure mit berufsbedingten Hauterkrankungen sind gegen Glycerylmonothioglykolat sensibilisiert. Der Beitrag fasst die Präventionsaktivitäten der letzten 10 Jahre zusammen und informiert über die Erfolge des berufsgenossenschaftlichen Engagements.

Autor: Dörsam, Pia, unter Mitwirkung von Stefan, Ute
Jahr: 1997
Titel: Flexible Arbeitszeitgestaltung in mittelständigen Unternehmen

Hrsg.: Institut für Mittelstandsforschung
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Schäffer-Poeschel
Ort: Stuttgart
ISBN: 3-7910-5071-0

Serie: Schriften zur Mittelstandsforschung; Nr. 71 NF
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0097-B
Schlagwort: Flexible Arbeitszeit
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Flexible Gestaltung von Arbeits- und Betriebszeiten können die Voraussetzungen für eine flexible Reaktion der Unternehmen auf sich wandelnde Markt- und Kundenanforderungen und damit für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sein. Die Studie zeigt Möglichkeiten flexibler Gestaltung von Arbeits- und Betriebszeiten auf und nennt interne und externe Faktoren, die für Unternehmer und Beschäftigte bei der Gestaltung der Arbeits- und Betriebszeiten relevant sind. Weiter werden staatliche Maßnahmen zur Förderung des Einsatzes flexibler Arbeitszeitmodelle betrachtet. Etwa ¾ der untersuchten Betriebe mit bis zu 50 Mitarbeitern nutzen die verschiedenen Möglichkeiten flexibler Arbeitszeitgestaltung, wobei das Baugewerbe mit 68,7 % deutlich unter dem Durchschnitt aller Wirtschaftszweige liegt. Möglichkeiten der Veränderungen sind aufgezeigt.

Autor: Drexler, H. et al.
Jahr: 1992
Titel: Berufsbedingte obstruktive Atemwegserkrankungen im Friseurhandwerk

Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk: Arbeitsmedizin für eine gesunde Umwelt, Arbeitsmedizin in der Land- und Forstwirtschaft. 31. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin, Berlin, 11.-14.3.1991, Tagungsbericht S. 193-196.
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0092-U
Schlagwort: Arbeitstoffe, Blondiermittel, Allergie, Berufskrankheit
Handwerk: Friseure

Abstract:
Während der letzten Jahre ist es zu einer rapiden Zunahme der BK-Anzeigen bei Beschäftigten im Friseurhandwerk gekommen. Im Vordergrund stehen dabei Hauterkrankungen. Aber auch die obstruktiven Atemwegserkrankungen müssen hier erwähnt werden, erfolgte doch deswegen 1989 etwa jede 10. BK-Anzeige bei Friseuren. Für Hauterkrankungen sind die kausalen Faktoren und auslösenden Substanzen weitgehend bekannt. Bei den obstruktiven Atemwegserkrankungen liegen bisher aber wenig Erkenntnisse über Ursachen und Pathomechanismen vor. Es wurde retrospektive geprüft, welche Befunde im Rahmen der Feststellungsverfahren zur Abklärung angezeigter obstruktiver Atemwegserkrankungen bei dieser Berufsgruppe erhoben wurden. Dazu wurden die Gutachten von 54 Frauen und 11 Männern im Alter zwischen 17 und 64 Jahren zum Untersuchungszeitpunkt ausgewertet, die am Erlanger Hochschulinstitut für Arbeitsund Sozialmedizin erstellt worden waren. Ammoniumpersulfathaltige Blondiermittel sind häufig Auslöser obstruktiver Atemwegserkrankungen im Friseurhandwerk, und ihre kausale Bedeutung sollte deshalb immer im Expositionsversuch überprüft werden. Da hier auch nicht-allergische Pathomechanismen vorliegen können, müssen typische Prodomi einer Typ-I-Allergie nicht in jedem Fall nachweisbar sein. Anamnestisch weist das ausschließliche Auftreten der Beschwerden am Arbeitsplatz auf die berufliche Ursache hin. Bei negativem arbeitsplatzbezogenen Inhalationstest mit Blondierpulver sollte in jedem Fall nach weiteren Auslösern unter den Arbeitssubstanzen gesucht werden, da eine Typ-I-Allergie gegen eine Reihe von Friseurstoffen möglich zu sein scheint. Wünschenswert wäre es, wenn analog zu den Epikutantestreihen der Friseurstoffe entsprechende Kutan-(Prick)testreihen entwickelt würden.

Autor: Droste, J.D.; Myny, K.; Sprundel, M. van
Jahr: 2003
Titel: Allergic sensitization, symptoms, and lung function among bakery workers as compared with a nonexposed work population

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Journal of occupational and environmental medicine
Jahrgang: 45 (2003) Nr. 6, S. 648-655 (6 Tab., 22 Lit.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Allergie, Mehlstaub
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Das Ziel der vorliegenden Studie war die Bestimmung des relativen Risikos für Erkrankungen der Atemwege und Allergien bei Bäckern im Vergleich zu einer beruflich nicht belasteten Kontrollgruppe. Mit Standardmethoden wurden die Daten zu positiven allergischen Hautreaktionen (Prick-Test), der Lungenfunktion und Krankheitssymptomen bei 246 Bäckern und 251 Kontrollpersonen (Beschäftigte in einer Ölraffinerie) ermittelt. Im Durchschnitt zeigten die Bäcker im Prick-Test genauso oft positive Reaktionen wie die Vergleichsgruppe. Bei spezifischen Bäckereiallergenen (Weizen- und Roggenmehl, <alpha>amylase) war die positive Reaktion bei den Bäckern deutlich erhöht (OR 22,0). Für allgemeine Allergene, Weizenpollen und Vorratsmilbe eingeschlossen, war eine positive Hautreaktion bei den Bäckern signifikant niedriger (OR 0,6). Bäcker haben ein erhöhtes Risiko für arbeitsbedingte Erkrankungen der Atemwege. Die gemessenen Lungenfunktionsparameter waren durchweg niedriger als in der Kontrollgruppe. Atopie und Sensibilisierung gegenüber Bäckereiallergenen sind unabhängige zusätzliche Risikofaktoren für die Entwicklung einer berufsbedingten Atemwegserkrankung.

Autor: Dürig, Wolfgang
Jahr: 1996
Titel: Neue Technologien im Bäckerhandwerk und ihre Auswirkungen auf die organisatorischen Strukturen der Handwerksunternehmen

Hrsg.: Zentralverband des Deutschen Handwerks
Hrsg.Werk: Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen in den Nahrungsmittelhandwerken, Dokumentation eines Workshops, 1995, S. 73-98.
Auflage:
Verlag:
Ort: Bonn
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0096-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
In einem Workshop zu aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen in den Nahrungsmittelhandwerken wurden mögliche und tatsächliche Veränderungen diskutiert. U.a. wurden die Entwicklungen neuer Technologien und ihre Auswirkungen auf die Verbesserungen der Arbeitsbedingungen beleuchtet. Es wurde festgestellt, dass dies mit Hilfe der diskutierten Technik wirksam erfolgen konnte.

Autor: Dusen, E.
Jahr: 1981
Titel: Anstricharbeiten an Masten von Hochspannungsfreileitungen über 110 kV

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 12 (1981) Nr. 9, S. 36-38 (3 Abb.)

Merkmal: SZ20.0081-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Hochspannungsfreileitung
Handwerk: Maler, Elektrotechniker

Abstract:
In der VDE 0105 (Bestimmung über den Betrieb von Starkstromanlagen) sind die zulässigen Annäherungen festgelegt, die bei bestimmten Arbeiten in der Nähe von unter Spannung stehenden Teilen nicht unterschritten werden dürfen. Zu diesen Arbeiten zählen auch Anstrich- und Ausbesserungsarbeiten an Masten von unter Spannung stehenden Freileitungen über 1 kV. Bei den heute verwendeten Leitungsbaumaterialien ist aber z.B. der Abstand zwischen Traverse und spannungsführenden Teilen bei einer 380-kV-Freileitung so, dass keine Anstricharbeiten an der Traverse durchgeführt werden dürfen, wenn die Leitung unter Spannung steht. Mit Rücksicht auf das nicht risikofreie Anbringen und Abbauen der Erdungsvorrichtungen an Masten in einer Höhe von 80-100 m erhob sich die Frage, ob bei diesen neuen Leitungsbauformen dann Anstricharbeitenvorgenommen werden dürfen, wenn der betreffende Freileitungsstromkreis freigeschaltet und an den Ausschaltstellen geerdet und kurz geschlossen ist, ohne dass zusätzlich an oder in der Nähe der Arbeitsstelle eine sog. Arbeitserde angebracht werden muss. Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft der Feinmechanik und Elektrotechnik durchgeführte Untersuchungen führten zu dem Ergebnis, dass unter bestimmten Voraussetzungen auf den Einbau der Arbeitserde verzichtet werden kann. Die Ergebnisse der Untersuchungen wurden in den neuen Entwurf der VDE 0105 Teil 1 eingebracht.

Autor: Eberhardt, G.
Jahr: 1977
Titel: Alkoholkonsum und Beruf. Ein Beitrag zum Trinkverhalten von Arbeitnehmern in Westfalen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Med. Sach.
Jahrgang: 73 (1977) H. 1, S. 8 12

Merkmal: PS01.0077-Z
Schlagwort: Alkohol, Arbeitsplatz
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Die bisher veröffentlichten spärlichen Angaben über Trinkgewohnheiten bei bestimmten Berufen werden durch eigene Untersuchungen in einer Fachklinik für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten bestätigt, nämlich dass im Raum Westfalen-Lippe Bauarbeiter 1,7fach, Lagerarbeiter 2,8fach und Kraftfahrer 3,1fach häufiger an chronischer Alkoholhepatitis erkranken als aufgrund ihrer prozentualen Verteilung in der gleichen Bevölkerung zu erwarten wäre, wohingegen Textilarbeiter unterproportional häufig (Faktor 0,3) vertreten sind. Untersuchungen zur Epidemiologie des Alkoholkonsums in größerem Rahmen und unter Einbeziehung weiterer Berufsgruppen sollten angestrebt werden. Die Befragung von 114 Bauarbeitern (Bauhauptgewerbe, Ausbau- und Bauhilfsgewerbe) mittlerer und kleiner Betriebe in Ostwestfalen ergab einen erheblichen Alkoholkonsum am Arbeitsplatz, obwohl 1/3 der Befragten zu einer Auskunft nicht bereit war. In 20,1% wurden bei der Arbeit täglich mehr als 80 g reinen Alkohols (kritische Grenze) getrunken. 62,3% der Bauarbeiter hatten einen Alkoholkonsum von mehr als 80 g in 24 Stunden, 23,7% von mehr als 160 g in 24 Stunden (sicher schädlicher Bereich). Demzufolge muss bei jedem vierten der befragten Bauarbeiter auf längere Sicht mit dem Auftreten eines Alkoholschadens der Leber gerechnet werden. Die Konsequenzen für Prophylaxe und klinische Therapie alkoholbedingter Leberschäden werden diskutiert.

Autor: Eberle, J.; Deinhardt, F.
Jahr: 1985
Titel: AIDS-Übertragung beim Friseur?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Deutsche medizinische Wochenschrift
Jahrgang: 110 (1985) Nr. 51/52, S. 1994 (4 Lit.)

Merkmal: SZ20.0085-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Infektionsgefahr
Handwerk: Friseure

Abstract:
Kann das erworbene Immundefekt-Syndrom (AIDS) ebenso wie die Hepatitis B übertragen werden, wenn beim Friseur Verletzungen mit dem Kamm, der Schere oder dem Rasiermesser gesetzt werden?

Autor: Eckstein, W.; Schier, V.; Cäsar, R.
Jahr: 1986
Titel: Problemanalyse der Arbeitsbedingungen des Personals an Schlachthöfen

Hrsg.: Projektträger "Humanisierung des Arbeitslebens"
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund:
Journal:
Jahrgang: 1986, 82 S. (22 Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: SZ20.0086-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die Arbeitsbedingungen des Personals an Schlachthöfen sind bisher kaum systematisch untersucht worden, weder aus betriebswirtschaftlicher noch aus arbeitswissenschaftlicher Perspektive. Die Problemanalyse diente dem Ziel, Antworten zu geben auf die Frage, ob es sich bei dieser "Branche" um ein Problemfeld handelt, in dem die Arbeitsbedingungen verbesserungsbedürftig sind, und inwieweit Maßnahmen im Sinne des HdA-Programms vorzuschlagen wären. Es wurden Betriebsbegehungen und Fachgespräche durchgeführt (teilnehmende Beobachtung, halbstandardisierte Interviews), das Arbeitsund Produktionssystem hinsichtlich der dort auftretenden Beanspruchungen abgeschätzt. Die Problemanalyse bestätigt die Bearbeitungsbedürftigkeit der Branche, sowohl von der Beschäftigtenzahl als auch von den Arbeitsbedingungen her. Sie bietet die Grundlage für ein abgestimmtes Teilprogramm "Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Bereich Schlachthöfe/Fleischwirtschaft" im Rahmen des HdA-Programms.

Autor: Egger, H.R.
Jahr: 1980
Titel: Einsatz von Spritzbetonmaschinen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 92 (1980) Nr. 2, S. 86-92 (15 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH15.0080-Z
PH25.0080-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Staub, PSA
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die Gefahren und Belästigungen beim Betonspritzen ordnet Verfasser den drei Bereichen Maschine, Spritzdüse und Förderleitung zu; er behandelt hier insbesondere die beiden erstgenannten. In diesen beiden Bereichen kommt Mineral- und Zementstaub sowie Staub von ätzenden Chemikalien vor. Zur Staubbekämpfung eignen sich Vorbefeuchtung des Trockengemisches vor der Beaufschlagung der Maschine und Vorbenetzung des Gemisches vor Austritt aus der Spritzdüse; eine andere Möglichkeit ist die Absaugung des Staubes. Verf. geht dann auf die Belästigung des Düsenführers durch den Rückprall der Gesteinskörper sowie die Gefahr von Augenverletzungen insbesondere bei Spritzarbeiten über Kopf ein. Das Tragen einer Schutzbrille ist wegen der schnellen Verschmutzung kaum möglich. Weitere Gefährdungen sind herabfallendes Gestein (im Tunnelbau) und Sturz vom Gerüst. Abschließend behandelt Verf. Geräte und Einrichtungen, die der Verbesserung der Arbeitsbedingungen dienen: Schneckenförderer mit Befeuchtungseinrichtung, Vorbenetzungsdüse, Nassspritzmaschine, Dosierpumpe, flüssige Schnellbinder, mechanische Düsenführung, und geht auf die Überwachung der Frühfestigkeit von Spritzbeton in Untertagebauwerken ein.

Autor: Egyptien, H.H.
Jahr: 1975
Titel: Elektrische Gefahren im Hoch- und Tiefbau

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 27 (1975) Nr. 12, S. 499-505 (5 Abb., 8 Tab., 6 Lit.)

Merkmal: SZ20.0075-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Elektrische Anlage, Elektrounfall, Baustelle
Handwerk: Dachdecker, Zimmerer, Tischler, Maurer, Elektrotechniker

Abstract:
Die acht Berufsgenossenschaften des Baugewerbes haben unter allen gewerblichen Unfallversicherungsträgern, abgesehen von den Versicherern der Stromversorgung, mit jährlich etwa 13,2 tödlichen Elektrounfällen die höchste Todesunfallrate durch elektrischen Strom zu verzeichnen. Im Fünfjahreszeitraum 1968-1972 waren dies 165 Fälle, von denen 94 oder 57% beim indirekten Berühren eintraten, was auf fehlende oder fehlerhafte Schutzmaßnahmen schließen lässt. Gegenüber allen Elektrounfällen im Baustellenbereich wurden tödliche Unfälle überproportional an Freileitungen und an der elektrischen Ausrüstung von Baumaschinen aller Art registriert. Zu vermerken ist ferner, dass Dachdecker, Zimmerleute und Schreiner sowie Beschäftigte im Hochbau mit zweistelligen Prozentsätzen an den tödlichen Stromunfällen des Baugewerbes beteiligt waren. Bei der Darlegung der Unfallfolgen wird die Art der Stromeinwirkung und die Häufigkeit der Stromwege im Körper beschrieben. Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit beim Einsatz elektrischer Betriebsmittel auf Baustellen gliedern sich in die Empfehlung technischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bessere Schulung und Ausbildung.

Autor: Egyptien, H.-H.
Jahr: 2003
Titel: Hochdruckreiniger

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Elektro-Praktiker - Beilage Lernen und Können
Jahrgang: 57 (2003) Nr. 7, Beilage, S. 15-16 (6 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH22.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Maschinen
Handwerk: Elektrotechniker, Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Hochdruckreiniger werden in Elektrobetrieben eingesetzt zur Bodenreinigung, zur Reinigung von Kraftfahrzeugen und zur Reinigung von elektrischen Maschinen, die zur Reparatur eingeliefert werden. Gefahren entstehen dabei durch den Rückstoß und durch die Schneidwirkung des Flüssigkeitsstrahls, der mit Drücken bis 300 bar aus der Düse austritt. Bei Reinigungsarbeiten in der Nähe von unter Spannung stehenden elektrischen Anlagen besteht außerdem die Gefahr der Spannungsverschleppung oder Lichtbogenbildung. Wegen dieser Gefahren haben die Berufsgenossenschaften die Unfallverhütungsvorschrift BGV D15 "Arbeiten mit Flüssigkeitsstrahlern" herausgebracht. Sie enthält die Sicherheitsregeln für Unternehmen und Versicherte, die zusammengefasst werden. Nach der BGV D15 dürfen nur Flüssigkeitsstrahler eingesetzt werden, die das CE-Zeichen tragen und für die vom Hersteller eine EG-Konformitätserklärung vorliegt. Der Unternehmer muss dafür sorgen, dass eine Betriebsanweisung erstellt wird, in der u.a. die Handhabung, Wartung, Inbetriebnahme, Stillsetzung sowie das Verhalten bei Störungen des Flüssigkeitsstrahlers und die Schutzmaßnahmen angeführt werden. Zu den beim Einsatz von Hochdruckreinigern notwendigen Schutzmaßnahmen gehört das Tragen von Schutzanzügen, gleitsicheren Stiefeln, griffsicheren Schutzhandschuhen, Kopf- und Gehörschutz sowie Augen- und Gesichtsschutz. Des Weiteren dürfen nur die für die jeweilige Druckstufe vom Hersteller zugelassenen Schläuche und Schlauchkupplungen verwendet werden. Alle Hochdruckreiniger müssen zur Überwachung des Betriebsdruckes mit einem Manometer ausgerüstet sein. Werden heiße Flüssigkeiten mit handgehaltenen Flüssigkeitsstrahlern versprüht, sind die Temperaturgrenzwerte für heiße Oberflächen der DIN EN 563 zu beachten. Sie werden tabellarisch wiedergegeben.

Autor: Egyptien, H.-H.
Jahr: 2003
Titel: Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Elektro-Praktiker - Beilage Lernen und Können
Jahrgang: 57 (2003) Nr. 3, Beilage, S. 13-16 (7 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: SZ20.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Elektrische Anlage
Handwerk: Elektrotechniker, Bauhandwerk

Abstract:
Nach der im Jahre 1998 in Kraft getretenen Baustellenverordnung ist nicht nur der jeweilige Arbeitgeber bzw. Unternehmer für Sicherheit und Gesundheitsschutz auf Baustellen verantwortlich, sondern auch der Bauherr. Es wird ein Überblick gegeben, welche Arbeiten unter die Baustellenverordnung fallen. In der berufsgenossenschaftlichen Information "Auswahl und Betrieb elektrischer Anlagen und Betriebsmittel auf Baustellen" (BGI 608) sind die Anforderungen der Vorschriften und Normen für elektrische Anlagen und Betriebsmittel auf Baustellen übersichtlich zusammengestellt. Die wesentlichen Regelungen wie Speisepunkte, Stromverteiler, Regelungen für kleine Baustellen und Schutzmaßnahmen werden erläutert. Besondere Bedeutung gewinnen in zunehmendem Umfang auf Baustellen frequenzgesteuerte Betriebsmittel. Solche Betriebsmittel können durch das Entstehen hochfrequenter Fehlströme oder glatter Gleichströme die Wirksamkeit der Maßnahmen zum Schutz bei indirektem Berühren, d.h. insbesondere die FI-Schutzeinrichtungen, nachteilig beeinflussen. Mit welchen Maßnahmen die Beeinträchtigung der Schutzmaßnahmen verhindert und der Schutz bei indirekter Berührung sicher gestellt werden kann, wird erläutert. Der Bauherr und der Betreiber sind verpflichtet, die Baustelle nach dem Stand der Technik zu betreiben, was den eventuellen zusätzlichen Aufwand und höhere Kosten für diese Maßnahmen rechtfertigt.

Autor: Eickmann, Udo
Jahr: 2002
Titel: Sicher arbeiten im Friseursalon - Technische Regeln für Gefahrstoffe "Friseurhandwerk" (TRGS 530)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt der BG für Gesundheitsdienst und
Jahrgang: (2002), H. 1, Extrablatt, S. 1-4, 6 Abb.

Merkmal: PH15.0002-Z
PH25.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Persönliche Schutzausrüstung, Gesundheitsschutz, TRGS 530
Schutzmaßnahme, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Im September 2001 trat die überarbeitete Fassung der Technischen Regeln für Gefahrstoffe "Friseurhandwerk" (TRGS) 530 in Kraft. Die Neufassung bedeutet die Aktualisierung der formulierten Regeln. Im Beitrag werden folgende Inhalte zusammengefasst: Hilfe für den Unternehmer bei der Umsetzung des Gefahrstoffrechts, Handlungshilfen für das Prüfen von Ersatzstoffen und -verfahren, Senken der Schadstoffbelastung durch optimale Lüftung, Hautschutzmaßnahme (Reduktion der Dauer von Feuchtarbeit, Hautschutzplan).

Autor: Elliehausen, H.-J.; Donker, L.; Fritzsche, A.; et al.
Jahr: 2002
Titel: Stress und Arbeitsunfall

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (2002) Nr. 12, S. 614-619 (13 Abb., 6 Lit.)

Merkmal: PS02.0002-Z
PS09.0002-Z
PS91.0002-Z
Schlagwort: Stress, Absentismus, Arbeitsflucht, Psychosoziale Belastung
Handwerk: Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer

Abstract:
Für das Bauhandwerk, Baugewerbe in Niedersachsen wurde der Zusammenhang von psychosozialen Belastungen mit der Häufigkeit von Abwesenheiten infolge von Erkrankungen und Arbeitsunfällen untersucht. Dazu wurden die Informationen zum Arbeitsunfähigkeitsgeschehen der zuständigen Krankenkassen und der Bau-Berufsgenossenschaft Hannover ausgewertet. Die psychosozialen Belastungen an den Arbeitsplätzen wurden mit einem umfangreichen Fragebogen erhoben. Für 2349 Beschäftigte im Baugewerbe in Niedersachsen konnten die individuellen Befragungsergebnisse mit dem individuellen Arbeitsunfähigkeitsgeschehen verknüpft werden. Bei den logistischen Regressionsanalysen zur Ermittlung der Beziehung zwischen psychischen Belastungen und Arbeitsausfall wurden die Einflüsse des Lebensalters, der Stellung im Beruf und der Berufsgruppe berücksichtigt. Für Beschäftigte, die die Beziehungen zu Kollegen oder zum Vorgesetzten im Fragebogen mit "schlecht" beurteilten, ergab sich im Vergleich zu Beschäftigten, die diese Beziehungen mit "gut" einstuften, ein um fast 50 % höherer Krankenstand infolge Erkrankungen und Arbeitsunfälle und ein um mehr als 60 % höherer Krankenstand infolge von Arbeitsunfällen. Ein ausgeprägter Zusammenhang zwischen psychosozialen Belastungen und dem Arbeitsausfall infolge eines Unfalles wurde für Zimmerer, Dachdecker und Gerüstbauer ermittelt. Das sind die drei Berufsgruppen, für die bekannt ist, dass sie ein besonders hohes Unfallrisiko haben. Zum Beispiel wurde im Vergleich zu Zimmerern, Dachdeckern und Gerüstbauern, die die Beziehung zu Kollegen mit "gut" bezeichneten, ein fünf mal höherer Krankenstand für diejenigen ermittelt, die die Beziehung zu Kollegen mit "schlecht" einstuften.

Autor: Elliehausen, H.-J.; Solbach,T.
Jahr: 2001
Titel: Konzepte zur Prävention von Wirbelsäulenerkrankungen in Klein- und Mittelbetrieben der Bauwirtschaft

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Hrsg.Werk: Belastungen des Muskel- und Skelettsystems bei der Arbeit,
Auflage:
Verlag: DCM Druckcenter Meckenheim
Ort:
ISBN: 3-88383-590-0

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH20.0001-B
SZ20.0001-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Prävention, Arbeitsmittel
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Beschäftigte im Baugewerbe üben häufig eine die Wirbelsäule belastende Tätigkeit mit zum Teil schweren Heben und Tragen sowie Arbeiten in gebückter Haltung unter ungünstigen Bedingungen aus. In verschiedenen Modellprojekten wurden Konzepte zur Prävention von Wirbelsäulenerkrankungen entwickelt und in der Praxis umgesetzt. Die wichtigsten Untersuchungen und praktischen Präventionsmaßnahmen werden dargestellt.

Autor: Elsen, P.
Jahr: 1995
Titel: Betätigung mit Impulslänge, Beleuchtung einer Wartungshalle

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 70 (1995) Nr. 12, S. 1084-1086 (4 Abb.)

Merkmal: PH11.0095-Z
Schlagwort: Beleuchtung, Beleuchtungskonzept
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die alte Beleuchtungsanlage in einer Großwartungshalle mit ca. 2500 Quadratmetern Grundfläche musste aufgrund von Verschleißerscheinungen, schlechter Beleuchtungsqualität und gestiegenen Anforderungen an den Energieverbrauch erneuert werden. Wesentliche Merkmale der neuen Anlage wie Leuchtenauswahl, Beleuchtungsstärke, Beleuchtungsgruppen, Verdrahtung, Handhabung der Anlage und Sicherheitsbeleuchtung einschließlich Schaltpläne werden beschrieben. Ausgehend von den Parametern der verschiedenen Leuchtentypen werden Anschlussleistung und Beleuchtungsstärken exemplarisch berechnet. Gebäudegrundriss und Betätigungsplan sowie Schaltschema sind abgebildet.

Autor: Elsner, Peter; Wigger-Alberti, Walter
Jahr: 1997
Titel: Der Hautschutz in der Prävention der Berufsdermatosen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Deutsches Ärzteblatt
Jahrgang: 94 (1997) H. 22, S. B-1184 B-1187, 1 Tab., 2 Abb.

Merkmal: SZ20.0097-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Dermatosen, Hautschutz, Prävention, PSA
Handwerk: Maler, Lackierer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Friseure, Bäcker Konditoren, Feinwerkmechaniker, Fotografen, Zahntechniker

Abstract:
Besonders hohe Inzidenzen von Berufsdermatosen weisen die als sehr hautbelastet anzusehenden Berufsgruppen der Friseure, Bäcker, Floristen, Konditoren, Masseure, Fliesenleger, Metallschleifer, Fräser, Zahntechniker, Photolaboranten, Köche, Maler, Lackierer, Gerber, Kranken- und Altenpfleger auf. Bei den Berufsdermatosen handelt es sich in den meisten Fällen um Ekzemerkrankungen. Die Prävention von beruflichen Hautkrankheiten umfasst: primäre Prävention, sekundäre Prävention, tertiäre Prävention. Der Beitrag nennt Hautschutzmaßnahmen (technische Maßnahmen, Schutzhandschuhe, Schutzkleidung) und die gesetzlichen Grundlagen des Hautschutzes. Ausführlicher stellen die Autoren verschiedene Wirksamkeitsstudien und Testverfahren zur Wirksamkeitsbeurteilung von Hautschutzmitteln dar. Abschließend gehen sie auf die betriebliche Förderung des Hautschutzverhaltens ein (Präventionsberatung, Instruktion über Hautschutzpräparate, Kontrolle mittels der Fluoreszenzmethode).

Autor: Enander, R.T.; Gute, D.M.; Missaghian, R.
Jahr: 1998
Titel: Survey of risk reduction and pollution prevention practices in the Rhode Island automotive refinishing industry

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American Industrial Hygiene Association journal
Jahrgang: 59 (1998) Nr. 7, S. 478-489 (8 Tab., 29 Lit.)

Merkmal: PH15.0098-B
Schlagwort: Gefahrstoffe, Schutzmaßnahmen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In 1996 a survey of pollution prevention, environmental control, and occupational health and safety practices was conducted in the Rhode Island automotive refinishing industry sector. In conjunction with project partners, the Rhode Island Department of Environmental Management developed a multidimensional survey instrument to identify risk reduction opportunities. Investigators sought to characterize the range of environmental and industrial hygiene controls employed by Rhode Island facilities for the purposes of focusing state technical and compliance assistance efforts. Data were collected on a diverse range of subject areas including work force demographics; source reduction; potential health hazards; worker protection and safety; solid and hazardous waste management; and air pollution control. Nearly one-half of the shops employ three or fewer people, and in many cases, spray painters double as body repair technicians thereby increasing their potential exposure to workplace contaminants. While nearly all of the shops reported that they use spray painting booths, only 38 % own booths of the more effective downdraft design. Based on the self-reported data, recently promulgated state air pollution control regulations (requiring the use of compliant coating, enclosed or modified spray gun cleaners, and high volume, low-pressure, spray guns) appear to be effective at motivating companies toward source reduction. A range of risk reduction opportunities were identified as input material changes, technology changes, and improved operating practices. Better methods of risk communication; a professional licensing requirement; and targeted training, compliance, and technical assistance would help to achieve greater levels of risk reduction in this mature, high-hazard industry.

Autor: Es kommt drauf an
Jahr: 1997
Titel: Es kommt drauf an, wie man es macht, Gesundheitsschutz bei Betonbauarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: AMD spezial
Jahrgang: (1997) Nr. 3, S. 3-5 (8 Abb.)

Merkmal: PH23.0097-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Gesundheitsschutz, Arbeitsbelastung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Im Rahmen einer Studie wurden auf Baustellen 16 unterschiedliche Tätigkeiten von Betonbauern untersucht. Rund 3000 Körperhaltungen wurden Ausland und hinsichtlich ihrer rückenbelastenden Auswirkungen bewertet. Die Untersuchungen zeigten, dass ungünstige Körperhaltungen besonders bei Bewehrungs- und Schalungsarbeiten auftreten, wobei die Überkopfarbeit besonders anstrengend ist. Beschwerden treten gehäuft bei Betonbauern auf, die überwiegend ein und dieselbe Tätigkeit ausüben. Auf der Grundlage der erfassten Daten werden Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Arbeitsbedingungen gemacht, die ohne großen Aufwand umgesetzt werden können. Dazu gehören u.a. der Einsatz von mechanischen Hilfsmitteln und neuen Arbeitsmaterialien, das Bereitstellen von Arbeitsmaterial an seinem Verwendungsort und die gleichmäßige Verteilung der unterschiedlichen Tätigkeiten auf verschiedene Personen.

Autor: Europäische Union, Wirtschafts- und Sozialausschuss, Brüssel, BE
Jahr: 1996
Titel: Stellungnahme des Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema: "Krisenfaktor spongiforme Rinderenzephalopathie (BSE): Die weitreichenden Folgen für die Europäische Union" (96/C295/13)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Mitteilungen und
Jahrgang: (1996) Nr. C 295, S. 55-62

Merkmal: SZ20.0096-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, BSE
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Mitgeteilt wird der offizielle Wortlaut der Stellungnahme des Wirtschaftsund Sozialausschusses der EG, die er auf seiner 337. Sitzung am 10. Juli 1996 verabschiedet hat. Es erfolgt eine kritische Darlegung zum Hintergrund der spongiformen Rinderenzephalopathie (BSE) in Großbritannien, zu den entsprechenden Maßnahmen der Union hinsichtlich des Gesundheitsschutzes und zu den Reaktionen auf dem Binnenmarkt und bei den Verbrauchern. Dargestellt sind die Auswirkungen von BSE auf die Rindfleischerzeugung sowie die Maßnahmen, die auf Gemeinschaftsebene im Rindfleischsektor geboten sind. Arbeitnehmer, die für die Beseitigung bestimmter Rindfleischabfälle (Gehirn und Rückenmark) zuständig sind, sollten (1) Schnitte und Abschürfungen mit wasserdichten Verbänden abdecken; (2) Schutzkleidung und Handschuhe tragen; (3) Schnitte und offene Wunden vermeiden; (4) bei Spritzgefahr einen Gesichtsschutz tragen; (5) weitestgehend die Verwendung von scharfen Gegenständen vermeiden; (6) sich vor dem Essen, Trinken, Rauchen und der Toilettenbenutzung waschen; (7) infizierte Bereiche mit Wasch- bzw. Desinfektionsmitteln reinigen; (8) die Schutzkleidung nach Gebrauch waschen und desinfizieren.

Autor: Europäische Union
Jahr: 1997
Titel: Entwicklung einer Anleitung zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz (Gefährdungsbeurteilung) in Kleinbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr0051.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: SZ10.0097-e
Schlagwort: Arbeitsorganisation, soziale Belastungen, Gefährdungen, Expositionen, Prävention
Handwerk: Handwerk, Dachdecker

Abstract:
Zielsetzung: Die praktische Umsetzung der Richtlinie 89/391 EWG über die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer bei der Arbeit bereitet besonders in Kleinunternehmen große Probleme. Jeder Arbeitgeber soll für seinen Betrieb eine umfassende Gefährdungsbeurteilung erstellen und effektive Maßnahmen zur Gefährdungsminderung festlegen. Um dem Kleinunternehmer hierbei Hilfestellung zu bieten, wird eine Konzeption für Anleitungen zur Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz im Kleinbetrieb entwickelt. Das Konzept wird beispielhaft für drei bis vier ausgewählte Gewerbezweige ausgearbeitet. Aktivitäten/Methoden: Die Anleitungen werden in Form von branchenspezifischen Musteranalysen realisiert. Fachliche Basis bilden die zehn Gefährdungsfaktoren des BG/BAU-Arbeitskreises "Gefährdungsanalyse". Der Unternehmer wird auf sein wirtschaftliches Interesse am Arbeitsschutz direkt angesprochen. Sein Augenmerk wird auf Prioritäten bei Gefährdungen und möglichen Verbesserungsmaßnahmen gelenkt. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf Bereiche gelegt, in denen besonders effektive Präventionsmaßnahmen angesetzt werden können, wie Arbeitsorganisation und Ergonomie. Diese Anleitungen werden mit Unterstützung mehrerer Berufsgenossenschaften (Maschinenbau- und Metall-BG, BG Nahrungsmittel und Gaststätten, Württembergische Bau-BG , Verwaltungs-BG) entwickelt. Sie werden in verschiedenen Unternehmen erprobt, um ihre Akzeptanz in der Praxis zu gewährleisten. Ergebnisse: Eine Konzeption für eine Gefährdungsbeurteilung durch den Unternehmer wurde entwickelt und an drei Beispielen (Dachdeckerbetriebe, Gastronomiebetriebe und Büroarbeitsplätze) ausgearbeitet. Basis dieses „Sicherheits-Checks" ist eine gewerbespezifische Mustergefährdungsbeurteilung mit Empfehlung geeigneter Präventionsmaßnahmen. Er ist mit entsprechenden rechtlichen und strukturellen Anpassungen in allen Ländern Europas anwendbar. Ein Feldtest mit Kleinunternehmen in verschiedenen deutschsprachigen Regionen der Europäischen Union, den die Luxemburgische Handwerkskammer im Auftrag der Europäischen Kommission durchführte, bescheinigt diesen "Sicherheits-Checks" fachliches Niveau, offensichtlichen Nutzen für die Praxis und gute Akzeptanz in den Betrieben. Zusätzlich wurde ein "Leitfaden" entwickelt, mit dessen Hilfe weitere "Sicherheits-Checks" von Fachleuten erstellt werden können. Inzwischen liegen mehr als 80 weitere Sicherheits-Checks für unterschiedliche Branchen vor, die von Arbeitsschutzinstitutionen aus sieben europäischen Ländern erarbeitet wurden.

Autor: Fabian, W.; Lauerer, F.
Jahr: 1982
Titel: Empfindliche Fehlerstrom-Schutzschalter in einer Metzgerei

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 57 (35) (1982) Nr. 19, S. 1363-1365 (2 Abb.)

Merkmal: SZ20.0082-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, FI-Schutzschaltung
Handwerk: Fleischer, Elektrotechniker

Abstract:
Für Neuanlagen und Installationserweiterungen bei Verbraucheranlagen sind seit 1967 Fehlerstrom-Schutzschalter vorgeschrieben. Die Mehrkosten bei einem Einfamilienhaus von durchschnittlich 3,5 % bei Einbau von Fehlerstrom-Schutzschaltern gegenüber der Nullung werden durch die hohe Gefahrenminderung wettgemacht. Die Anwendung der Fehlerstrom-Schutzschalter verhindert ca. 80 % der tödlichen Stromunfälle bei Verbraucheranlagen. Dargestellt wird der Übersichtsschaltplan eines Fleischerei-Betriebes mit Einsatz der Schutzschalter für einen Nenn-Fehlerstrom von 30 mA im Nassbetrieb, also unter extremen Betriebsbedingungen. Nach Beschreibung der Anlage wird über positive Betriebserfahrungen berichtet.

Autor: Fauth-Herkner, Angela Jelenski
Jahr: 1997
Titel: mobilZeit, die neue Generation der Teilzeitarbeit. Ein Praxisbericht

Hrsg.: Seminar für Handwerkswesen an der Universität Göttingen
Hrsg.Werk: Der Faktor Humankapital im Handwerk, S. S.291-309
Auflage:
Verlag: Mecke Druck
Ort: Duderstadt
ISBN: 3-932752-12-0

Serie: Kontaktstudium Wirtschaftswissenschaft; 1996
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0097-Z
Schlagwort: Arbeitszeit, Arbeitszeitflexibilisierung, Teilzeitarbeit
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Aufgrund seiner kleinbetrieblichen Struktur und arbeitsintensiven Produktionsweise ist der Faktor Humankapital für das Handwerk von zentraler Bedeutung zur Sicherung seiner Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. In der vorliegenden Veröffentlichung werden der Stellenwert des Faktors Humankapital für das Handwerk unter verschiedenen Aspekten beleuchtet. Im Mittelpunkt stehen dabei die Nachwuchsprobleme und Fachkräftesicherung, der anstehende Generationswechsel bei den Betriebsinhabern, Hemmnisse einer stärkeren Frauenbeschäftigung sowie die in diesem Zusammenhang bestehenden Möglichkeiten und Grenzen von Arbeitszeitflexibilisierung im Handwerk. Zum Inhalt des o.g. Titels: mobilZeit ist ein neuer Begriff. Er bezeichnet eine breite Vielfalt von Arbeitsverhältnissen unterhalb der Vollzeitnorm. Er tritt an Stelle des Begriffes der Teilzeitarbeit, der häufig negativ besetzt ist. Teilzeitarbeit wird oft assiziiert mit Halbtagsbeschäftigung, mit wenig qualifizierter und schlecht bezahlter Arbeit. mobilzeit steht für kreative, innovative und flexible Formen der Teilzeitbeschäftigung, für qualifizierte Tätigkeiten für Fach- und Führungskräfte. Sie zielt auf eine Gestaltung der Arbeitszeit und versucht, sowohl Produktivität als auch Flexibilität der Unternehmen zu erhöhen.

Autor: Fautz , R. et. al.
Jahr: 2002
Titel: Hair Dye-sensitized Hairdressers. The cross-reaction pattern with new generation hair dyes

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Contact Dermatitis
Jahrgang: 46 (2002) H. 6, S. 319 324

Merkmal: PH15.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Farbstoff, Allergie, Hautkrankheit, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Hair dye allergies are a frequent cause of occupational skin disease among hairdressers. Conventional hair dyes contain 4-phenylenediamine (PPD), 2,5-diaminotoluene sulfate (DTS) and 2-nitro-4-phenylenediamine (ONPPD) as allergens. In new generation hair dyes, FD & C and D & C dyes are used in the hair dye formulations. The study investigated the cross-reaction pattern of new generation hair dyes among hairdressers (n = 40) with a known allergy to PPD and/or DTS and/or ONPPD. In the 40 hairdressers no positive reactions were observed to the single FD & C and D & C dyes. In two hairdressers doubtful reactions were observed to one or more of the hair dye formulations. The data from the study suggest that for hairdressers sensitized to PPD and/or DTS and/or ONPPD this new generation of hair dyes is a safe alternative for use in their salons.

Autor: Feggeler, A.; Yoo, J.W.; Hornung, V.
Jahr: 1992
Titel: Ergonomische Gestaltung von handgeführten elektromotorischen Arbeitsmitteln

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89429-254-7

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund: Schriftenreihe
Journal:
Jahrgang: 1992, 232 S.

Merkmal: PH21.0092-B
Schlagwort: Werkzeuge, Elektrohandwerkzeug, Griffgestaltung, Ergonomie
Handwerk: Elektrotechniker, Handwerk

Abstract:
Aufgrund einer Istaufnahme wurden die zu untersuchende elektromotorisch angetriebenen Handwerkzeuge zunächst nach ergonomischen Gesichtspunkten geordnet. Die Auswahl der einzelnen Gerätetypen Bohrmaschine, Winkelschleifer, Handkreissäge, Stichsäge, Oberfräse erfolgte nach Absprache mit dem Projektträger, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz in Dortmund und im Zusammenhang mit den Herstellern. Anschließend wurde eine Sammlung, Sichtung und zusammenfassende Darstellung der für die Untersuchung relevanten Grundlagen und des aktuellen Forschungsstandes vorgenommen. Es folgt die aus Gründen der besseren Übersicht getrennte, d.h. auf jede der fünf Geräteklassen einzeln bezogene Durchführung der Analyse und Beschreibung der aus dieser gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse. Aufbauend auf den Untersuchungsergebnissen wurden abschließend für jeden Gerätetyp Vorschläge zur Griffgestaltung und -anordnung erarbeitet.

Autor: Fehlauer, M.; Lehrack, A.
Jahr: 2003
Titel: Versuchsstand und Ergebnisse zur Untersuchung des Staubungsverhaltens von Mehlen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 63 (2003) Nr. 6, S. 253-256 (5 Abb., 2 Tab., 10 Lit.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Mehlstaub
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Staubförmige Produkte, die durch den Eintrag von kinetischer Energie zum Stauben neigen, haben in vielen Fällen eine gesundheitliche Relevanz. Beim Einatmen von Mehlstäuben in Backbetrieben sind die Beschäftigten in hohem Maße durch Atemwegserkrankungen gefährdet. Zur Beurteilung des Staubungsverhaltens sind vielgestaltige Versuchsstände entwickelt worden, in denen die Staubungsneigung der Produkte unter definierten Bedingungen untersucht werden kann. Im vorliegenden Fall, der offenen Handhabung von Mehlen in Backbetrieben, z.B. bei der Teigzubereitung, beim Brotformen und Einmehlen oder auch bei Reinigungsarbeiten, wurde der Versuchsstand entsprechend diesen Bedingungen konzipiert. Versuche mit unterschiedlichen Mehlen zeigen, dass die realen Bedingungen in einem Backbetrieb mit dem Versuchsstand gut simuliert werden können. Wichtig ist auch, dass zur Wertung des Staubungsverhaltens weitere Gutparameter bestimmt werden müssen. Abzuleitende technische Maßnahmen für Sackbetriebe zur Minderung des Staubaufkommens schließen einen bewussten Umgang mit den Mehlen aber nicht aus.

Autor: Fellner, E.
Jahr: 1995
Titel: Schalarbeiten: Erfolg durch Sicherheit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau, Amtliches Mitteilungsblatt der Tiefbau-BG
Jahrgang: 107 (1995) Nr. 4, S. 286-288, 290-297 (23 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: SZ12.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Schalung
Handwerk: Betonbauer

Abstract:
Am Beispiel von Schalarbeiten im Betonbau wird der Zusammenhang zwischen der Gewährleistung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und dem Aufwand an Material und Lohnkosten untersucht. Anhand der einzelnen Phasen des Ein- und Ausschalens einschließlich der Arbeitsvorbereitung, des Materialtransportes und der Gestaltung der Verkehrswege wird nachgewiesen, dass durch geplante Sicherheit und durch die Integration sicherheitstechnischer Maßnahmen in jedem Arbeitsschritt Rationalisierungseffekte, Zeiteinsparung und damit erhöhte Wirtschaftlichkeit erreicht werden können.

Autor: Fiedler-Winter, R.
Jahr: 1997
Titel: Mit neuen Arbeitszeiten Leistung und Leben verbessern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Angewandte Arbeitswissenschaft
Jahrgang: (1997) Nr. 151, S. 43-48

Merkmal: SZ14.0097-Z
Schlagwort: Arbeitszeit, Arbeitszeitgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Neben Teilzeit und Gleitzeit werden weitere Arbeitszeitmodelle wie Arbeitszeitkonto und persönliche Arbeitszeitwahl an praktischen Beispielen beschrieben. Bei allen Arbeitszeitmodellen gibt es mehrere Realisierungsmöglichkeiten. Beim Arbeitszeitkonto können Kurzzeit- und Langzeitkonten geführt werden. Mit Hilfe des Langzeitkontos kann zuviel geleistete Arbeitszeit z.B. für einen Urlaub, für eine frühere Pensionierung oder als Kapitalanlage im Unternehmen eingesetzt werden. Mit Hilfe des Kurzzeitkontos kann zuviel geleistete Arbeitszeit für einen Arztbesuch oder für die Familie verwendet werden. In einem Unternehmen, das für seine 80 Mitarbeiter ein Jahresarbeitszeitmodell mit monatlich gleichbleibenden Zahlungen entworfen hat, sank der Krankenstand. Die Mitarbeiter können die Arbeitszeit unter Berücksichtigung des Arbeitsauftrages individuell festlegen. In den meisten Fällen werden noch Zeiterfassungsgeräte eingesetzt. Es gibt aber schon kleinere Unternehmen, in welchen nur das Arbeitsergebnis zählt.

Autor: Figge, H.
Jahr: 1973
Titel: Umweltschutz-Probleme im Betriebsbereich der Elektro-Tauchlackierung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Fette, Seifen, Anstrichmittel
Jahrgang: 75 (1973) Nr. 2, S. 105-107

Merkmal: SZ20.0073-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Elektro-Tauchlackierung, Umweltschutz
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Gegenüber den alten konventionellen Lackierverfahren bietet neben der Pulverlackierung das Elektro-Tauchlackieren für den Umweltschutz erhebliche Vorteile. Es genügt voll dem Immissionsschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen, seiner 7. Durchführungs-VO und den zugehörigen Erläuterungen. Vom zugelassenen Grenzwert (300 bzw. 375 mg C/m<exp 3>) werden nur 1/10 bis 1/100 in Anspruch genommen. Es könnten aber noch Geruchsbelästigungen auftreten. Dagegen helfen Kaminerhöhung oder der Einbau eines Ejektors in den Kamin, ferner Nasswäscher eventuell mit Hypochloritzusatz und Ozon-Nachbehandlung, um Chlorphenole abzubauen. Thermische bzw. katalytische Nachverbrennung und ihre Kombination sind ebenfalls behandelt. In Kleinanlagen kann bereits Ozonierung allein helfen. Auch dem Abwasserproblem ist Beachtung geschenkt.

Autor: Finkenzeller, Dominique
Jahr: 1999
Titel: Ermittlung zukünftiger Qualitätsanforderungen für Handwerksmeister verschiedener Branchen in Klein-, Mittel- und Großbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Unveröffentliche Dissertation, Universität, Kassel
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS00.0099-U
PH10.0099-U
SZ11.0099-U
Schlagwort: Aufbau- und Ablauforganisation; Psychische Belastung; Physische Belastung; Statistik; Weiterbildung; Einzelarbeitsplätze; Gruppenarbeit; Baustellenorganisation
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Diss. gibt einen statistischen Überblick über die Meisterqualifikation speziell im Bereich der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz(1995-1997). Zunächst wurde eine Analyse des Istzustandes der Handwerksmeister bezüglich ihrer physischen und psychischen Situation in Handwerksbetrieben vorgenommen. Darauf aufbauend ist ein Qualifizierungskonzept erarbeitet worden. Im einzelnen wurde bearbeitet:
Beschreibung der betrieblichen Rahmenbedingungen
Analyse der Arbeitsbedingungen / Arbeitstätigkeiten / Arbeitsvollzüge / Aufgaben
Erhebung des Ausbildungs-, Berufs- und Fortbildungswesens
Fort- und Weiterbildungsverhalten
Beschreibung der Probleme
Ermittlung der Defizite bestehender Qualifizierungsbausteine / Programme / Meisterausbildung
Erfassung des aktuellen Qualifizierungsbedarfes.

Autor: Flatscher
Jahr: 1977
Titel: Sicherheitstechnische Forderungen an Arbeitsgruben und Unterflurstände

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Betriebssicherheit
Jahrgang: 1977) Nr. 4, S. 9-10 (6 Abb.)

Merkmal: SZ20.0077-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Arbeitsgruben
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Der Autor geht auf die relevanten sicherheitstechnischen Forderungen zum Schutz der Beschäftigten ein, die an Arbeitsgruben in Kfz-Werkstätten zu stellen sind und zeigt Maßnahmen zur Prävention auf.

Autor: Fleischer, A. G.; Becker, G.
Jahr: 2002
Titel: Vergleichende Analyse der Belastungsstruktur von Bauarbeitern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin
Jahrgang: 37 (2002) H. 10, S. 481-488, 14 Lit., 6 Abb.

Merkmal: SZ20.0002-Z
Schlagwort: Wirbelsäule, Belastung, Beanspruchung, Prävention
Handwerk: Maurer, Gerüstbauer, Zimmerer, Maler, Installateur

Abstract:
Die Entwicklung gezielter Präventionsmaßnahmen bei Bauarbeitern erfordert die Analyse von Belastungsschwerpunkten. Die durchgeführte Untersuchung bezieht sich auf die Berufsgruppen Maurer, Gerüstbauer, Zimmerer, Maler und Installateure. Für die einzelnen untersuchten Berufsgruppen ergibt sich ein differenziertes Belastungsbild der Lendenwirbelsäule. Bei den Maurern zeigt sich besonders deutlich, welch entscheidenden Anteil die Haltung des Oberkörpers an der Gesamtbelastung hat. Bei Zimmerern ist dieser durch die Körperhaltung bedingte Belastungsanteil deutlich geringer, da aufrechte Arbeitshaltungen häufiger eingenommen werden. Die manipulierten Lastgewichte sind jedoch ebenso hoch wie bei Maurern. Bei den Gerüstbauern spielt das Lastgewicht aufgrund ihrer vorwiegend aufrechten Körperhaltung die größte Rolle. Bei den Installateuren und Malern werden Lasten nur in geringem Umfange manipuliert, so dass lediglich die Belastungen durch ungünstige Körperhaltungen eine wesentliche Rolle spielen. Durch den differenzierten Vergleich der Last- und Körperhaltungsfaktoren und der daraus ermittelten Arbeitsdosen ist es möglich, eine Rangordnung bezüglich des zu erwartenden Schädigungsrisikos der Lendenwirbelsäule zu erstellen. Damit ist einerseits der Zugang zu einer epidemiologischen Bewertung gegeben und es wird andererseits der Zugang zu gezielten Präventionsmaßnahmen eröffnet.

Autor: Fleischer, A.G. et al.
Jahr: 2003
Titel: Vergleichende Analyse der körperlichen Belastungsstruktur von Bauarbeitern. Forschungsvorhaben: Organisations- und Belastungsstruktur in der Bauwirtschaft

Hrsg.: Bau-Berufsgenossenschaften
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Hauptverband der Gewerblichen Berufsgenossenschaften e.V.
Ort: Sankt Augustin
ISBN: 3-88383-613-3

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0003-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsbelastung
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer, Maler

Abstract:
Die Entwicklung gezielter Präventionsmaßnahmen bei Bauarbeitern erfordert die Analyse von Belastungsschwerpunkten. Die durchgeführte Untersuchung bezieht sich auf die Berufsgruppen Maurer, Gerüstbauer, Zimmerer, Maler und Installateure. Für die einzelnen untersuchten Berufsgruppen ergibt sich ein differenziertes Belastungsbild der Lendenwirbelsäule. Bei den Maurern zeigt sich besonders deutlich, welch entscheidenden Anteil die Haltung des Oberkörpers an der Gesamtbelastung hat. Bei Zimmerern ist dieser durch die Körperhaltung bedingte Belastungsanteil deutlich geringer, da aufrechte Arbeitshaltungen häufiger eingenommen werden. Die manipulierten Lastgewichte sind jedoch ebenso hoch wie bei Maurern. Bei den Gerüstbauern spielt das Lastgewicht aufgrund ihrer vorwiegend aufrechten Körperhaltung die größte Rolle. Bei den Installateuren und Malern werden Lasten nur in geringem Umfange manipuliert, so dass lediglich die Belastungen durch ungünstige Körperhaltungen eine wesentliche Rolle spielen. Durch den differenzierten Vergleich der Last- und Körperhaltungsfaktoren und der daraus ermittelten Arbeitsdosen ist es möglich, eine Rangordnung bezüglich des zu erwartenden Schädigungsrisikos der Lendenwirbelsäule zu erstellen. Damit ist einerseits der Zugang zu einer epidemiologischen Bewertung gegeben und es wird andererseits der Zugang zu gezielten Präventionsmaßnahmen eröffnet.

Autor: Fleischer, A.G.; Becker, G.; Grünwald, C.; et al.
Jahr: 2002
Titel: Belastungsstruktur von Maurern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin
Jahrgang: 37 (2002) Nr. 4, S. 160-168, 170-173 (9 Abb., 3 Tab., 46 Lit.)

Merkmal: SZ20.0002-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsbelastung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die Arbeit des Maurers ist gekennzeichnet durch komplexe handwerkliche Tätigkeiten, die von den jeweiligen situationsspezifischen Anforderungen und den sich ständig ändernden Arbeitsumgebungsbedingungen bestimmt werden. In Abhängigkeit vom Bauobjekt und von der Organisation der Baustelle fallen unterschiedliche Tätigkeiten an, was auch innerhalb der Berufsgruppe der Maurer zu unterschiedlichen Belastungsprofilen führt. Zur Entwicklung tragfähiger Präventionsmaßnahmen gegen mögliche muskulo-skelettale Schädigungen der Lendenwirbelsäule muss ein Dosis-Wirkungs-Konzept vorliegen, das diesen unterschiedlichen Belastungsprofilen Rechnung trägt. Die Arbeit muss bewertbar werden. Hierfür wurde die zeitliche Struktur der bei Maurern auftretenden Tätigkeiten in einer umfassenden Felduntersuchung quantitativ untersucht. Die Erhebung wurde auf der Grundlage des "Arbeitswissenschaftlichen Erhebungsinstruments für Bauarbeit" (AEB) durchgeführt. Für die vergleichende Belastungsanalyse unterschiedlicher Tätigkeitsgruppen von Maurern wurde eine Datenbank (Allgemeines Datenerfassungs- und Analysesystem für Bauarbeit, ADAB) entwickelt, die es erlaubt, eine differenzierte statistische Analyse der auftretenden Tätigkeiten mit ihren spezifischen Belastungen durchzuführen. Die Belastungen von 216 Maurern wurden in unterschiedlichen Organisationen bei Verwendung unterschiedlicher Materialien untersucht. Es wurden die folgenden Tätigkeitsgruppen ausgewählt: Maurer auf Großbaustellen unter Akkordbedingungen unter Verwendung von Kalksandsteinen (a) und von Verblendsteinen (b), beim Bau mittelgroßer Häuser (c) und Einfamilienhäusern (d) ohne Akkord sowie bei Verwendung großformatiger Steine (e). Die erhobenen Daten ermöglichten es, eine Rangskala der in den unterschiedlichen Tätigkeitsgruppen auftretenden Belastungen zu erstellen. Zur Berechnung der resultierenden Arbeitsdosen der Bandscheibenbelastung wurden folgende Parameter herangezogen: Menge der vermauerten Masse, Aktionen pro Stunde, zeitliche Struktur in der Aufeinanderfolge von Belastungs- und Entlastungsphasen sowie die Körperhaltung. Es ergab sich geordnet nach abfallender Arbeitsdosis für die genannten Tätigkeitsgruppen die folgende Rangskala: a, e, c, d und b, wobei die beiden höchsten Arbeitsdosen für die Tätigkeitsgruppen a und e annährend gleich waren. Auf dieser Grundlage der vorliegenden vergleichenden Analyse können gezielte Präventionsmaßnahmen initiiert und Belastungswirkungen im Rahmen epidemiologischer Studien bewertet werden.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1989
Titel: Aus der Unfallstatistik 1988: Aufschnittschneidemaschinen sind die größte Unfallquelle

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BG-Forum / Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1989) Nr. 3, S. 10 (Abb.)

Merkmal: PH22.0089-Z
Schlagwort: Maschinen, Unfallstatistik
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die zwei wichtigsten Unfallursachen in bezug auf Aufschnittschneidemaschinen sind: 1. Der Restehalter beim Aufschneiden von Reststücken wird nicht benutzt. 2. Die Verkäuferinnen werden nicht zureichend über die richtige Verwendung der Schutzeinrichtungen unterwiesen. Die Unfälle 1988 an Aufschnittschneidemaschinen, an Entschwartungsmaschinen und an Knochensägen (an den beiden letzten können die Gefahrstellen nicht verkleidet werden) sind graphisch ausgewiesen. Die Graphik, die die Unfälle seit 1979 ausweist, zeigt einen ständig steigenden Trend. Mit einer neuen UVV hofft man, diesen Trend stoppen zu können. Weiter wird auf die Gefahren des Straßenverkehrs hingewiesen, die mit statistischen Daten unterlegt werden. Die Fleischerei-Berufsgenossenschaft empfiehlt ein Sicherheitstraining für Pkw- und Zweiradfahrer, für das sie die Kosten übernehmen wird.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1990
Titel: Fußbodenbeläge und Sicherheitsschuhe: Gehen Sie sicher!

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BG-Forum / Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1990) Nr. 4, S. 4-5 (3 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH24.0090-Z
PH25.0090-Z
PH92.0090-Z)
Schlagwort: Arbeitsschutz, Fußboden, PSA
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Durch die richtige Wahl der Fußbodenbeläge bei der Planung von Um- oder Neubauten in der Fleischwirtschaft kann der Sturzgefahr in Arbeitsräumen und Arbeitsbereichen entgegengewirkt werden. Neben der Berücksichtigung der innerbetrieblichen Bedürfnisse sind die Forderungen der Unfallverhütungsvorschriften "Allgemeine Vorschriften" und "Fleischwirtschaft" sowie der Arbeitsstättenverordnung zu erfüllen. Die Minderung der Sturzgefahr wird aber auch durch entsprechendes Schuhwerk erreicht. Neben dem Profil der Schuhsohlen hat auch das Sohlenmaterial Einfluss auf die rutschhemmende Wirkung. Auf Grund des erhöhten Fettanfalls sind Kunststoffsohlen zu bevorzugen. Die Anforderungen und die Auswahl der Fußbodenbeläge werden u.a. von der geforderten Rutschhemmung der Fußböden bestimmt. Sie ist in einem Merkblatt für "Fußböden in Arbeitsräumen mit erhöhter Rutschgefahr" ausgewiesen. Nach der Größe der Rutschgefahr werden Arbeitsräume und Arbeitsbereiche entsprechend steigender Anforderungen den Bewertungsgruppen R 10 bis R 13 zugeordnet. Des weiteren bestimmt die Oberflächengestaltung des Bodenbelages die Aufnahme von Gleitmitteln wie Fett, Wasser, Brät- und Fleischresten. Sie muss einen Verdrängungsraum aufweisen. Bei keramischen Bodenbelag übernimmt neben der Oberflächenstruktur die Fugenbreite diese Funktion. Sie ist im o.g. Merkblatt angeführt.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1990
Titel: Neue Unfallverhütungsvorschriften "Nahrungsmittelmaschinen" und "Fleischereimaschinen". Die Einhaltung der Vorschriften macht die Zukunft sicherer

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BG-Forum / Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1990) Nr. 1, S. 6-8 (1 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH22.0090-Z
SZ20.0090-Z
Schlagwort: Maschinen, Fleischereimaschine, Nahrungsmittelmaschine, Unfallverhütungsvorschrift
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die Bestimmungen über Geltungsbereich, Bau und Ausrüstung, Betrieb und Inkrafttreten der beiden neuen Unfallverhütungsvorschriften "Nahrungsmittelmaschinen" (VBG 77) und "Fleischereimaschinen" (VBG 19) werden zusammengefasst. Im Abschnitt Bau und Ausrüstung der VBG 77 wird z.B. in den Paragraphen 3 bis 62 der Unternehmer angesprochen. Ihm wird auferlegt, seine Arbeitsmittel so einzurichten oder durch den Hersteller einrichten zu lassen, dass Gefahrenstellen vermieden werden oder durch Schutzeinrichtungen gesichert sind. Die VBG 77 trat am 01.10.1989 und die VBG 19 am 01.04.1990 in Kraft.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1991
Titel: Druckkochkesseleinsatz in Fleischereien: Möglichkeiten und Gefahren!

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BG-Forum / Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1991) Nr. 1, S. 4-5 (2 Abb.)

Merkmal: PH24.0091-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Druckkochkessel
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Druckkochkessel sind beheizbare, luftdicht verschließbare Kessel, in denen in Verbindung mit Wasserdampf ein Überdruck gebildet werden kann. Dieser Überdruck führt dazu, dass Wasserdampf und Gargut heißer werden können als bei anderen Garsystemen. Druckkochkessel unterliegen der Druckbehälterverordnung. Bei einem Druckliterprodukt von über 200 unterliegen sie wiederkehrenden Prüfungen durch den TÜV. Die Prüfpflicht des Betreibers und Kriterien für die Außerbetriebnahme des Kochkessels sind angegeben. Unfälle an Druckkochkesseln sind häufig auf zu frühes Öffnen zurückzuführen. Wenn in einem Restdruckbereich von 0,2 bis 0,5 bar Überdruck bei noch blasendem Entspannungsventil der Druckkochkessel gewaltsam geöffnet wird, strömt der Druck ins Freie und der Handhaber des Kessels wird von herausspritzendem Dampf, Wasser und Gargut verletzt. Erste-Hilfe-Maßnahmen sind angegeben. An diesen Geräten Arbeitende sind einzuweisen und zu belehren. Kernpunkte der Sicherheitsbelehrung sind angegeben.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1994
Titel: Arbeitsschutz und Ergonomie in der Fleischwirtschaft. Geräuchertes schmeckt mit "Sicherheit" besser

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum / Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1994) Nr. 4, S. 4-5 (2 Abb., 4 Lit.)

Merkmal: PH24.0094-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Räucheranlage
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die bei Räucherverfahren in der Fleischwirtschaft auftretenden Gefährdungen werden kurz dargestellt. Im Räucherrauch kommen gesundheitlich bedenkliche Substanzen vor, die den Anlagenbediener gefährden. Der wichtigste Gefahrstoff ist das Benzo-a-pyren. Weitere Gefährdungen entstehen durch Aerosole, Reizungen der Nasenschleimhäute und Augen sowie der Lungen. Typische Arbeitsunfälle können sich durch falsche Bedienung der Räucheranlagen, technische Unzulänglichkeiten von Zündsicherungen oder Schaltventilen, Gasleitungen u.ä. ergeben. Auf mögliche Brandgefahren, Verbrühungen und Verbrennungen wird hingewiesen. Eine besondere Gefährdung ergibt sich durch Reinigungsmittel. Kippgefahren beim Hantieren mit Räucherwagen sowie Lärmemissionen von Räucheranlagen sind weitere Gefährdungsmöglichkeiten. Die Möglichkeiten der Gefährdungsvermeidung sind angegeben. Es wird eine Prüfliste für den Umfang mit Räucheranlagen beigefügt. Entscheidende Vorteile ergeben sich vom Standpunkt des Arbeitsschutzes bei dem neuen Flüssigrauchverfahren. Die Rechtsvorschriften, die in Fleischereien zu beachten sind, werden genannt.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1994
Titel: Arbeitsschutz und Ergonomie in der Fleischwirtschaft (Folge E1): Reinigungsmittel: Einfach ätzend!

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum / Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1994) Nr.1, S. 4-5 (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0094-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Reinigungsmittel
Handwerk: Fleischer

Abstract:
In Fleischereien kommt eine Vielzahl von Reinigungsmitteln zum Einsatz, z.B. hochalkalische Schaumund Hochdruckreiniger, phosphorsaure Schaumreiniger, stark alkalische Rauchkammerreiniger. Diese Reiniger können ätzend auf Haut und Schleimhäute wirken, andererseits aber auch Gefahren für Bausubstanz, Maschinen und Umwelt darstellen. In diesem Zusammenhang wird auf die Ermittlung und Schutzpflicht des Arbeitgebers beim Umgang mit Gefahrstoffen sowie auf die Rangfolge von Schutzmaßnahmen hingewiesen, ebenso auf die Lagerung der Reinigungsmittel. Mit der Einführung eines EG-einheitlichen obligatorischen Sicherheitsdatenblattes für Gefahrstoffe wird eine bessere Gefahrenvorsorge auch beim Umgang mit Reinigungsmitteln möglich. Die Gefahrstoffverordnung verpflichtet den Unternehmer zur Erstellung von Betriebsanweisungen sowie zur Unterweisung der Beschäftigten über Gefahren und Schutzmaßnahmen. Einige Hinweise zur Ersten Hilfe beschließen die Arbeit.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1994
Titel: Arbeitsschutz und Ergonomie in der Fleischwirtschaft: Gefahren messerscharf erkennen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum / Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1994) Nr. 2, S. 4-5 (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PH21.0094-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Messer
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Unfälle mit Handmessern bilden mit einem Anteil von 30-40 % den Schwerpunkt des Unfallgeschehens in der Fleischwirtschaft. Die häufigsten Ursachen sind falsche Handhaltung beim Schneiden sowie nicht ordnungsgemäß abgelegte Messer. Auch unter dem Gesichtspunkt der Unfallverhütung geht die Veröffentlichung auf den Aufbau des Messers, die Beschaffenheit der Messerklinge sowie das Schleifen der Messer ein. Überall da, wo Messer benötigt werden, sollten Messerhalterungen bzw. -ablagen vorhanden sein. Sie werden vom Handel in verschiedenen Formen und Materialien angeboten. Der Transport der Messer sollte in einem Köcher oder in einem anderen geeigneten Gefäß erfolgen. Einige Hinweise zum Abziehen der Messer beschließen die Arbeit.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1995
Titel: Arbeitsschutz und Ergonomie in der Fleischwirtschaft: Plattenfroster - Ätzend und echt cool

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum, die Zeitschrift der Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1995) Nr. 1, S. 6-7 (4 Abb., 6 Lit.)

Merkmal: PH24.0095-Z
Schlagwort: Technische Einrichtung, Plattenfroster
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Beim Einsatz von Plattenfrostern in Fleischwarenbetrieben ist den chemischen und physikalischen Eigenschaften des Ammoniaks Rechnung zu tragen. Die Froster dürfen nicht in Bereichen mit innerbetrieblichem Transport aufgestellt werden, um Beschädigungen durch Stapler auszuschließen. Eventuell entweichendes Gas ist durch Absaugen oder Entlüften abzuführen. Fluchtwege sollten nicht länger als 20 Meter und ordnungsgemäß gekennzeichnet sein. Weitere Maßnahmen betreffen die Gestaltung von Rohrleitungen, Unterweisung der Mitarbeiter in regelmäßigen Abständen, Bereitstellung von Atemschutzgeräten und Schutzanzügen sowie regelmäßige Dichtheitsprüfungen der Anlage.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1995
Titel: Arbeitsschutz und Ergonomie in der Fleischwirtschaft: Schneiden Sie sich nicht ins eigene Fleisch

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum, die Zeitschrift der Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1995) Nr. 3, S. 8-9 (Abb.)

Merkmal: PH21.0095-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Handmesser
Handwerk: Fleischer

Abstract:
In der Fleischwirtschaft stehen 30 bis 40 Prozent aller Unfälle in Verbindung mit Handmessern. In der Regel handelt es sich um kleinere Unfälle, es kommen aber auch schwere Unfälle mit langer Arbeitsunfähigkeit vor. Zur Vermeidung von Unfällen kommt es nicht nur auf den fachgerechten Messereinsatz an, sondern auch auf die richtige Ablage der Messer vor und nach der Verwendung. Eine Messerablage muss so angebracht sein, dass sie nicht in Verkehrswege oder Arbeitsbereiche hineinragt, damit sich niemand stößt oder im Vorbeigehen Messer herausreißt. Bei Messeranlagen unterscheidet man fest angebrachte und transportable Ablagen. Die Veröffentlichung geht auf die richtige Gestaltung der Ablage ein, u.a. auch auf die sog. Steribecken, bei denen die Messer in über 80° Celsius heißes Wasser getaucht werden.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1996
Titel: Arbeitsschutz und Ergonomie in der Fleischwirtschaft: Sichern Sie sich einen guten Auftritt

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum, die Zeitschrift der Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1996) Nr. 1, S. 4-5 (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PH24.0096-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Fußböden, Arbeitsschutz
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Im Unfallgeschehen der Fleischwirtschaft spielen Stolper-, Rutschund Sturzunfälle eine besonders große Rolle. Ursachen sind ungeeignetes Schuhwerk oder die Fußbodengestaltung oder beides zusammen. Die Veröffentlichung geht zunächst auf die richtige Auswahl des Fußbodenbelages ein. Fußböden müssen rutschhemmend, eben und leicht zu reinigen sein. Sturzunfälle treten häufig an Übergangsstelle zwischen verschiedenen Arbeitsräumen mit Bodenbelägen unterschiedlicher Rutschhemmung auf. Die Veröffentlichung geht dann auf die Reinigung von Fußböden, aber auch auf Schäden durch Reinigungsmittel ein. Ein letzter Abschnitt beschäftigt sich mit dem Zusammenwirken von Fußboden und Schuhwerk.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1996
Titel: Modellvorhaben zur Ermittlung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen in der Fleischwirtschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr30004.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PS09.0096-e
PH91.0096-e
PH11.0096-e
PH12.0096-e
PH13.0096-e
PH92.0096-e
PH24.0096-e
PH25.0096-e
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Physische Belastungen, Beleuchtung, Lärmbelastung Klima, Psychomentale Belastungen, Stress, PSA, Techn. Einrichtungen
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Zielsetzung: Suche nach geeigneten Konzepten für die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung von Handwerksbetrieben; besondere arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren in den Klein- und Mittelunternehmen (KMU) der Fleischwirtschaft. Ziel: Identifikation von gesundheitsgefährdenden Belastungen im Fleischerhandwerk; Entwicklung von Vorschlägen und Maßnahmen zum Abbau dieser Belastungen Aktivitäten/Methoden: Wissenschaftliche Begleitung eines Pilotprojektes; Analyse von Daten der Krankenversicherung; Ermittlung von Arbeitsplatz-Faktoren; Befragung und Untersuchung von Beschäftigten in Produktion und Verkauf; Zusammenstellung geeigneter Maßnahmen am Arbeitsplatz, ergänzt durch Angebote/Programme zur Gesundheitsförderung Ergebnisse: Klimatisch bedingten (Kälte, Zugluft) Erkältungen ist durch verschiedene Maßnahmen vorzubeugen (z.B. Kälteschutzkleidung, Arbeitsorganisation); Defiziten der Beleuchtung und gesundheitsgefährlichen Lärmpegeln an Maschinenarbeitsplätzen ist mit technischen Maßnahmen zu begegnen; hohe psychomentale Belastungen sind theoretisch durch organisatorische Arbeitsgestaltung zu senken; die Anlässe von Arbeitsunfähigkeit werden von Skeletterkrankungen/beschwerden dominiert, hohe Belastungen durch Lastenhandhabung unter häufig ungünstigen Bedingungen können durch verschiedene mechanische Hilfen und Anleitung zu gesundheitsschonendem Verhalten gesenkt werden; Angebote zur Gesundheitsberatung und -förderung (allgemein: Rückenschule, Gymnastik, spezifisch: Raucher, Übergewichtige) fanden gute, Angebote zur Stressbewältigung geringe Resonanz.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1997
Titel: Viele Hauterkrankungen sind vermeidbar: Nichts ist so nah wie die Haut

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum, die Zeitschrift der Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1997) Nr. 2, S. 5, 8 (Abb.)

Merkmal: SZ20.0097-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsschutz
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Eine Hauterkrankung ist nur dann als Berufskrankheit anzusehen, wenn sie durch die versicherte Tätigkeit wesentlich verursacht wird. In Fallbeispielen wird deutlich gemacht, dass Erkrankungen auf Einwirkungen eigentlich "harmloser" beruflicher Umgangsstoffe bestehen können. Durch den ständigen Kontakt wird die Haut in ihrer Widerstandskraft eingeschränkt, und es entwickeln sich Abnutzungserscheinungen oder Allergien. Die Veröffentlichung geht dann auf die Prävention von Hauterkrankungen ein. Das Arbeitsschutzgesetz verpflichtet jeden Unternehmer, solche Arbeitsbedingungen zu schaffen, die u.a. auch die Vermeidung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren zum Ziel haben; dazu gehört die Durchführung von Gefährdungsanalysen. Ergibt diese Analyse in bezug auf die Hautbelastung, dass die Arbeitsbedingungen und Belastungen mit einem Gesundheitsrisiko verbunden sind, so sind geeignete Schutzmaßnahmen durchzuführen. Ein wirkungsvoller Weg zur Prävention arbeitsbedingter Hautkrankheiten liegt darin, wenn vor der Berufswahl dermatologische Eignungsuntersuchungen durchgeführt werden. Auf verschiedene präventive Schutzmaßnahmen sowie das Hautschutzprogramm der Fleischerei-BG ist hingewiesen.

Autor: Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahr: 2001
Titel: BSE - Ein Thema für den Arbeitsschutz?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: FBG-Forum, die Zeitschrift der Fleischerei-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (2001) Nr. 1, S.12

Merkmal: PH25.0001-Z
SZ12.001-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, PSA, BSE
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die Fleischerei-Berufsgenossenschaft gibt im Zusammenhang mit BSE den Schlachtunternehmen Hinweise zu Maßnahmen zum Gesundheits- und Arbeitsschutz. Der Kontakt mit Risikomaterial kann insbesondere bei Schlachtpersonal eine mögliche Gefährdung bedeuten, wenn die Körperoberfläche so genannte "Eingangspforten" für das BSE-Agens bietet. Dies können die Schleimhäute oder Hautverletzungen sein. An allen Arbeitsplätzen, an denen die Kontaktmöglichkeit mit Risikomaterial besteht, sind deshalb feuchtigkeitsabweisende und dichte Handschuhe zu tragen. Wird an diesen Arbeitsplätzen zusätzlich mit scharfen Geräten gearbeitet, sind über diesen Handschuhen schnitthemmende Handschuhe zu tragen. An Arbeitsplätzen, an denen mit einem Verspritzen von Rückenmark oder Hirnmaterial zu rechnen ist dies sind insbesondere die Rückenmarkentnahme und die Tierhalbierung schützt ein Gesichtsschutzschild davor, dass Spritzer in den Bereich des Mundes oder der Schleimhäute gelangen können. Der Rückenmarkzerstörer hat sich aus Arbeitsschutzsicht bewährt, um Unfälle durch Reflexbewegungen der Schlachttiere zu verhindern. Alternativen, die den Schutz der Beschäftigten gewährleisten, sind der Einsatz von Elektrostimulatoren oder das Anbinden und Fixieren des oben liegenden Vorderbeines.

Autor: Fraenk, G.
Jahr: 1985
Titel: Spritzbetonarbeiten auf Baustellen über Tage

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Hochbau, Mitteilungsblatt der Bayerischen Bau-BG
Jahrgang: 73 (1985) Nr. 5, S. 154-159 (10 Abb., Lit.)

Merkmal: SZ12.0085-Z
Schlagwort: Arbeitsverfahren, Spritzbeton
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Spritzbeton ist ein Normalbeton, der in eine geschlossenen, überdruckfesten Schlauch oder Rohrleitung zur Einbaustelle gefördert und dort durch Spritzen aufgetragen und dabei verdichtet wird. Der Vorteil des Spritzbetonverfahrens ist, dass nur eine einseitige Schalung benötigt wird. Verf. geht in der Arbeit insbesondere auf Unfallgefahren und Arbeitssicherheit bei diesem Verfahren ein. Er weist zunächst darauf hin, dass die Arbeitssicherheit bereits bei Planung, Ausschreibung und Vergabe der Bauarbeiten zu berücksichtigen ist. Die beim Betonspritzen auftretenden gesundheitlichen Gefahren sind den Bereichen Maschine, Förderleitung und Spritzdüse zuzuordnen. Verf. erläutert diese Gefahren auch anhand von Unfallbeispielen und weist auf Schutzmaßnahmen hin. Für die dauerhafte Verbesserung der Sicherheit und die ordnungsgemäße Durchführung von Spritzbetonarbeiten sollten Fachkräfte ausgebildet werden

Autor: Fränken, J.; König, W.
Jahr: 1996
Titel: Allergenspektrum und immunpathologische Aspekte des Bäckerasthmas

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergologie
Jahrgang: 19 (1996) H. 1, S. 21-28, 54 Lit., 4 Tab.

Merkmal: PH15.0096-Z
PH91.0096-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Bäckerasthma, Allergie, Mehl, Zusatzstoffe, Pilz
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Das Bäckerasthma ist eine der ältesten bekannten Berufserkrankungen. In den letzten Jahren kam es zu einer starken Zunahme der registrierten Erkrankungsfälle. Das klinische Erscheinungsbild ist variabel und reicht von der allergischen Ophthalmound Rhinopathie bis hin zum allergischen Asthma bronchiale. Die verschiedenen Getreidemehle, insbesondere das Weizenmehl, werden als Auslöser der Erkrankung angeschuldigt. Neben wasserlöslichen Proteinen im niedermolekularen Molekulargewichtsbereich der Mehle scheinen Amylase-Inhibitoren Hauptallergene der Bäckererkrankung zu sein. Ebenso sind einige Backmittelzusatzstoffe als wichtige Allergene aufzuführen. Die aus dem Schimmelpilz Aspergillus oryzae stammende Alpha-Amylase ist das bekannteste Allergen und in der Routinediagnostik etabliert.

Autor: Frauenrath, J.
Jahr: 1993
Titel: Auf die Rolle geschoben: Rollen-Bremsenprüfstände

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Verkehrs-Rundschau
Jahrgang: (1993) Nr. 24, S. 46-48 (8 Abb.)

Merkmal: PH24.0093-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsschutz, Arbeitsgrube, Prüfstände
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Mit Hilfe von Rollen-Bremsprüfständen können bei der Fahrzeugwartung und -instandsetzung vorgeschriebene Leistungsdaten der Fahrzeugbremsanlagen überprüft werden. Das betrifft besonders Nutzfahrzeuge (Lastkraftwagen mit zulässigem Gesamtgewicht von mehr als 9 t), deren Bremssonderuntersuchungen alle 12 Monate durchzuführen sind. Es werden die Sicherheitsanforderungen gemäß EG-Maschinenrichtlinie, UVV "Kraftbetriebene Arbeitsmittel" (VBG 5) und Sicherheitsregeln für die Fahrzeug-Instandhaltung genannt. Die Gefahrenbereiche in der Arbeitsgrube, die sich aus den drehenden Fahrzeug-Gelenkwellen, Fahrzeugrädern und Prüfstandsrollen ergeben, müssen so gesichert sein, dass sich bei laufendem Prüfstand keine Personen in diesem Gefahrenbereich aufhalten können. Es wird eine beispielhafte Lösung mit einer beweglichen Abdeckung vorgestellt, die einen Gefahrenbereich von 4 Metern absichert.

Autor: Frauenrath, J.
Jahr: 2002
Titel: Wer andern eine Grube gräbt

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Sicherheitspartner / Berufsgenossenschaft für
Jahrgang: (2002) Nr. 1, S. 6-7 (Abb.)

Merkmal: SZ20.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Arbeitsgruben
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Arbeitsöffnungen von Unterfluranlagen und Arbeitsgruben müssen gegen Hineinstürzen gesichert werden; nur unter bestimmten Voraussetzungen darf darauf verzichtet werden. Grundsätzlich lassen sich zwei Werkstatttypen voneinander unterscheiden: jene die nur zur Fahrzeug-Instandhaltungsarbeiten dienen und solche, in denen auch andere Arbeiten durchgeführt werden. Arbeitsgruben müssen abgesichert werden bei Arbeiten, die nicht der Fahrzeug-Instandhaltung dienen und bei Öffnungen, die nicht durch ein Fahrzeug, das auf der Arbeitsgrube steht, abgedeckt sind. Es werden Ausnahmen genannt, bei denen die Sicherung gegen Hineinstürzen in Arbeitsgruben und Unterfluranlagen verzichtet werden darf, u.a. wenn sich die Arbeitsöffnung in einem abgetrennten Raum befindet, in dem nur gearbeitet wird, solange die Öffnung durch ein Fahrzeug besetzt ist. Ein Prüfschema zur Absicherung von Arbeitsgruben ist abgedruckt. Weiterhin werden Anmerkungen zu den Arbeitsflächen gemacht.

Autor: Frevel, A.; Schankin, H.
Jahr: 1999
Titel: Arbeit und Technik im Bauhandwerk - CAD-Einsatz, Kooperation und Kommunikation

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-398-3

Serie: Forschungsbericht FB 858/1999
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH24.0099-B
SZ11.0099-B
Schlagwort: Ablauforganisation, technische Einrichtungen, EDV-Einsatz, CAD-Einsatz, Kommunikation, Kooperation, Qualifizierung
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Das Projekt zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Bauhandwerk untersuchte anhand konkreter Bauvorhaben, inwieweit der Einsatz von EDV, insbesondere CAD (computer aided design = computergestützte Konstruktion), zur Verbesserung der Kommunikation und Kooperation der am Bau Beteiligten beitragen kann.

Die CAD-gestützte Mitwirkung von ausführenden Betrieben ist nach den experimentellen Erfahrungen insbesondere bei der Detailkonstruktion hilfreich. Die Fehleranalyse im Bauablauf offenbarte den Tatbestand mangelnder Kommunikation und Kooperation zwischen den Handwerksbetrieben und zwischen diesen und dem Architekten.

Im Projekt wurde eine fachliche handwerksgerechte Struktur von CAD-Layern entwickelt und getestet. Die Verfügbarkeit des Systems auf der Baustelle wurde mit einem Bauleitkoffer (mit Laptop, Zeichentableau, Drucker, digitaler Kamera, Diktiergerät und Handy) im Einsatz erprobt. Der CAD-Einsatz vor Ort in Verbindung mit anderen Kommunikationstechniken ist positiv. Die Vorteile liegen insbesondere in der Vollständigkeit und Aktualität der verfügbaren Daten und damit in einer Objektivierung der Kommunikation.

Es gibt keine durchgängig zufriedenstellende Kooperation zwischen Architekten und Handwerksbetrieben sowie zwischen den Handwerksbetrieben. Die Begründungen finden sich in der einzelbetrieb(swirtschaft)lichen Ausrichtung und der strikten Orientierung an Leistungsverzeichnissen und gesetzlichen Vorgaben. Es mangelt an einem gemeinsamen Verständnis aller Beteiligten für eine qualitätsgerechte Erstellung des gesamten Bauwerks. Der CAD-Einsatz allein ist keine hinreichende Bedingung zur Verbesserung der Kooperation und Kommunikation. Die Ausgangsthese einer Objektivierung von Daten/Informationen durch EDV und vermittels dessen eine konfliktfreiere Kommunikation hat sich bestätigt. Nachhaltige Verbesserungen in der Kommunikation der Baubeteiligten lassen sich u.E. nur realisieren, wenn auf der Basis einer gemeinsamen Orientierung am Gesamtobjekt und -prozess partizipativere Kommunikationsstrukturen geschaffen werden.

Mit der "Arbeit & Technik Zentrale" hat die Handwerkskammer Hamburg eine Einrichtung für die weitere Erforschung und den Ergebnistransfer zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Handwerk installiert.

Autor: Friedrich, G.; Gestuysen, J.; Hantsch, G. et al.
Jahr: 1991
Titel: Planung und Einrichtung von Kraftfahrzeugbetrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage: 2. erw. Auflage
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-50-1

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0091-B
PH11.0091-B
PH12.0091-B
PH13.0091-B
PH14.0091-B
SZ12.0091-B
SZ20.0091-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Lärm, Klima
Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Planungsbeispiele beziehen sich auf Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern mit und ohne Handel. Für diese Betriebsgröße wird die erforderliche Grundausstattung für Gebäude und Einrichtungen dargestellt. Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Fritz, M.
Jahr: 1991
Titel: Herzschlagfrequenz und Haltedauer bei Schwingungsbelastung und lokalem Kältereiz der Hand

Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk: Berufskrankheiten - Krebserzeugende Arbeitsstoffe – Biological Monitoring, 30. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin, 28.-31.5.1990, Frankfurt/M, S.127-130.
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH21.0091-U
PH91.0091-U
PH12.0091-U
PH14.0091-U
PS05.0091-U
Schlagwort: Werkzeuge, Lärmbelastung, Vibration, Schwingungsbelastung, Ermüdung Durchblutungsstörungen, Prävention
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Im Bestreben, handwerkliche Tätigkeiten zu rationalisieren, wurden einfache Handwerkzeuge fortschreitend durch solche mit Motorantrieb ersetzt. Neben den erwünschten leistungsbezogenen Vorteilen erbringen diese Maschinen jedoch auch unerwünschte Nebenwirkungen für die Arbeitsperson, da sie Lärm und Schwingungen emittieren. So belegen zahlreiche epidemiologische Studien, dass langjährige Schwingungsbelastungen zu Durchblutungsstörungen in den Händen führen können. Besonders hoch ist die Prävalenz, wenn die Tätigkeiten häufig bei niedrigen Umgebungstemperaturen durchgeführt werden. Die vorgestellten Ergebnisse zeigen, dass von beiden überprüften Beanspruchungskriterien unter den gewählten Belastungsbedingungen die Herzschlagfrequenz das weniger empfindliche Kriterium ist. Eher könnte die Haltedauer als Maß für die Beurteilung in Betracht kommen. Die Verlängerung der Haltedauer durch zusätzliche Schwingungsbelastung und lokalen Kältereiz deutet möglicherweise auf eine verminderte Wahrnehmung der Erschöpfung hin. Dies mag zu einer Unterschätzung des Belastungseffekts und bei arbeitsbedingten Wiederholungen zu Gesundheitsschädigungen führen. Eine Verringerung dieser Gefährdung könnte sich z.B. bei Kettensägearbeiten ergeben durch die Verwendung beheizbarer Sägegriffe, deren Nutzung empfohlen wurde, um ein starkes Absinken der Fingerdurchblutung zu vermeiden.

Autor: Fritz, S.; Herrmann, M.; Wiedemann, J.
Jahr: 2001
Titel: Mehrdimensionale Evaluation eines Handlungsleitfadens am Beispiel "Bauleitung ohne Stress"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergo-med
Jahrgang: 25 (2001), Nr. 2, S. 56-61 (3 Abb., Lit.)

Merkmal: PS09.0001-Z
Schlagwort: psychische Belastung, Stress, Bewertungsverfahren
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Der Leitfaden "Bauleitung ohne Stress" wurde von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin 1997 als Ergebnis eines Forschungsprojektes herausgegeben. Er umfasst ca. 50 Seiten und schildert den Arbeitsalltag des Bauleiters, beschreibt, wie Stress erkannt wird, wie eine stressvolle Situation bewältigt wird und wie in der Freizeit Stress abgebaut wird. Eine Beurteilung des Leitfadens nach einem modifizierten Kirkpatrick-Verfahren brachte positive Ergebnisse auf allen 5 Beurteilungsebenen: Zufriedenheit, Lernerfolg, Veränderung von Einstellungen, Umsetzung in die Praxis und praktischer Nutzen. Die Berechnungen des Nettonutzens ergaben, dass 1 DM, die in den Leitfaden investiert wird, einen Nutzen von DM 1,60 bringt. Berechnet wurde der Nettonutzen mit Hilfe einer Formel von Schmidt und Hunter aus Bruttonutzen minus Kosten der Maßnahmen. Der Bruttonutzen wurde erhalten aus der Anzahl der Teilnehmer, dem prozentualen Anteil der beeinflussten Leistungskomponenten an der Gesamtarbeitsleistung, der Dauer der Wirkung einer Maßnahme, der Stärke der Veränderungen und einem Parameter für die Umsetzung der Wirkungsstärke in ein monetäres Maß. Die Instrumente zur Erhebung der Eingangsdaten für die Beurteilung waren: Fragebogen, telefonische Befragung, Interview, Workshop und die Feststellung der Bestellhäufigkeit des Leitfadens. An der schriftlichen Befragung nahmen 109 Bauleiter und Bauleiterinnen teil. Interviews wurden mit 20 Bauleitern geführt, und mit 8 Bauleitern wurde ein Workshop durchgeführt.

Autor: Fritz, S.; Herrmann, M.; Wiedemann, J.
Jahr: 2001
Titel: Mehrdimensionale Evaluation eines Handlungsleitfadens am Beispiel der Broschüre "Bauleitung ohne Stress"

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Schriftenreihe Forschung -, Fb 911
Journal:
Jahrgang: 2001, 78 S. (Abb., Tab., Lit.)}

Merkmal: PS09.0001-B
Schlagwort: psychische Belastung, Stress
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Ziel des von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in Auftrag gegebenen Projektes zur Evaluation der Broschüre war es, einerseits Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zu Inhalt und Gestaltung für die konkrete Broschüre zu erhalten. Andererseits sollten auch Hinweise für die Gestaltung und die Evaluation von neu herauszugebenden Broschüren abgeleitet werden. Der vorliegende Forschungsbericht konzentriert sich auf die Ergebnis-Evaluation. An der Evaluation waren bundesweit 138 Bauleiter und Bauleiterinnen beteiligt. 109 nahmen an einer ausführlichen schriftlichen Befragung teil, mit 20 weiteren wurde ein ca. einstündiges Interview geführt und mit 8 Bauleitern wurde ein separater Workshop durchgeführt. Besonders positiv wurden bei der evaluierten Broschüre die Auswahl des Themas, die praxisnahe Situationsschilderung sowie die Ausgewogenheit zwischen inhaltlicher Breite und Tiefe hervorgehoben. Kritisch wurde der Zielgruppenbezug und die Machbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen angemerkt. Die Evaluation nach Kirkpatrick auf den vier Ebenen Zufriedenheit, Lerngewinn, Transfer, ökonomischer Nutzen wurde leicht modifiziert, insbesondere durch Einbeziehung der Sinn-Werte-Dimension. Eine investierte Mark erbrachte einen geschätzten Nutzen von 1,60 DM. Das mehrdimensionale Vorgehen bewährte sich und wird beispielhaft dargestellt. Hinsichtlich der Gestaltung wurden eine klare Struktur, überschaubarer Umfang und die Verwendung von Fallbeispielen und Bildern als besonders wichtig für die Akzeptanz der Broschüre erlebt.

Autor: Fritze, A.
Jahr: 1983
Titel: Unfälle im Kraftfahrzeughandwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1983) Nr. 8, S. 412-416 (15 Abb., 1 Tab., 4 Lit.)

Merkmal: SZ20.0083-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Vorrichtungen, Unfallstatistik
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Nach der Statistik der gewerblichen Berufsgenossenschaften ereigneten sich im Jahre 1980 in Kraftfahrzeugwerkstätten 52.721 Unfälle. In der Bundesanstalt für Arbeitsschutz wurden 52 tödliche Unfälle aus den Jahren 1979 bis 1981 untersucht, die sich in Kfz-Werkstätten in Nordrhein-Westfalen ereigneten. Aus dieser Auswertung ergaben sich vier Unfallgruppen: 1. Durchführung von Arbeiten unter und an angehobenen Fahrzeugen und Fahrzeugteilen; 2. Durchführung von Arbeiten an und unter Fahrzeugen bei unzureichender Sicherung gegen Fahrzeugbewegungen; 3. Feuerarbeiten o.ä. mit und/oder in der Nähe von brennbaren Flüssigkeiten; 4. Füllen sowie Montage und Demontage von Reifen. Zur Verhütung dieser Unfälle ist von der Zulieferindustrie eine Vielzahl von Geräten und Hilfseinrichtungen entwickelt worden; einige Beispiele sind genannt.

Autor: Frost, P.; Andersen, J.H.
Jahr: 1999
Titel: Shoulder impingement syndrome in relation to shoulder intensive work

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Occupational and environmental medicine
Jahrgang: 56 (1999) Nr. 7, S. 494-498 (2 Abb., 4 Tab., 18 Lit.)

Merkmal: SZ20.0099-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Bewegungs- und Halteapparates
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Das Risiko von Schulterbeschwerden durch intensive Schulterbewegungen bei der Arbeit im Schlachthaus wurde im Rahmen einer Querschnittuntersuchung von 1591 Schlachthausarbeitern im Vergleich zu Arbeitern in einer chemischen Fabrik bestimmt. In der Untersuchungskohorte befanden sich Arbeiter, die zwischen 1986 und 1993 in einem Schlachthaus oder einer chemischen Fabrik in Dänemark gearbeitet hatten. Die Schulterbeschwerden der teilnehmenden Arbeiter wurden mit Hilfe eines Fragebogens und durch ärztliche Untersuchungen erhoben. Die Intensität der Schulterbelastungen bei 48 unterschiedlichen Arbeiten im Schlachthaus wurde anhand von Videoaufzeichnungen ermittelt. Es zeigte sich, dass die Schultern der Schlachthausarbeiter hauptsächlich durch wiederholte Bewegungen und durch längeres Arbeiten mit erhobenen Händen belastet wurden. Außerdem mussten die Schlachthausarbeiter Fleischprodukte mit einem Gewicht von 5 bis 12 kg heben. Die Arbeiter in der Kontrollgruppe hatten keine anstrengenden manuellen Arbeiten auszuführen. Die Schlachthausarbeiter hatten im Vergleich zu den chemischen Arbeitern ein erhöhtes Risiko für Schulterbeschwerden. Das Risiko war innerhalb der ersten 5 bis 8 Arbeitsjahre stark erhöht und blieb in den folgenden Jahren auf dem erhöhten Niveau. Nach 25 Arbeitsjahren erfolgte eine weitere starke Risikoerhöhung.

Autor: Fuchs, J.
Jahr: 2000
Titel: Untersuchung der gentoxischen Beanspruchung von Beschäftigten in Autolackierbetrieben

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-536-6

Serie: Forschungsbericht FB 887/2000
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0000-B
Schlagwort: Gefahrstoffe, Mutagen
Handwerk: Lackierer

Abstract:
In der vorliegenden Studie wurden 121 Beschäftigte in 27 Autolackierereien mit dem Ziel untersucht, eine mögliche genschädigende Beanspruchung festzustellen und deren Ursachen aufzuklären. Als Indikator für eine genschädigende Auswirkung der beruflichen Exposition wurden die DNA-Einzelstrangbrüche und die alkalilabilen Stellen der DNA in den mononukleären Blutzellen und im Vollblut gemessen. Die Beschäftigten in Autolackierwerkstätten zeigten in dieser Untersuchung eine um 39 % signifikant höhere DNA-Schädigung als die 117, nicht erkennbar beruflich belasteten Kontrollprobanden. Hierbei wurden die vermehrten DNA-Schäden nur in der Gruppe von Beschäftigten gefunden, die ausschließlich die Lackiervorarbeiten durchführten. Die Beschäftigten, die überwiegend die Lackierungen ausführten, zeigten dagegen keine vermehrten DNA-Schäden. Weiterhin wurden in der Raumluft der Betriebe die Konzentrationen von Hexan, Heptan, Octan, Toluol, Methylenchlorid, Benzol, Trichlorethylen, Methylisobutylketon, Methylacetat, 4-Hydroxy- 4-methyl-2-pentanon, Butylacetat, Styrol, 1,2,4-Trimethyl-benzol, o-, m,p-Xylol und Ethylbenzol gemessen. Im Urin der Beschäftigten wurden Phenylglyoxylsäure, dl-Mandelsäure, 2-Methylhippursäure, 3Methylhippursäure, Chrom und Blei untersucht. Die Raumluftbelastung in den Betrieben war insgesamt unerwartet niedrig. Außer in einem Betrieb lagen die Konzentrationen der Gefahrstoffe meist weit unterhalb der in der festgelegten Luftgrenzwerte. Die Untersuchung ergab Hinweise, dass zumindest ein Teil der DNA-Schäden durch die Belastung an Ethylbenzol verursacht wurde. Weiterhin ergab sich eine signifikante Korrelation zwischen der Zahl der DNA-Schäden bei den Beschäftigten in den Autolackierbetrieben und der Raumluftkonzentration von Butylacetat.

Autor: Fuhrmann, O.; Borsch-Galetke, E.
Jahr: 1997
Titel: Beruf und unspezifische bronchiale Hyperreagibilität

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergo Med
Jahrgang: 21 (1997) H. 2, S. 35-38

Merkmal: PH15.0097-Z
SZ20.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Allergie, Bronchialasthma, Mehlstaub, Vorsorgeuntersuchung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Die pharmakodynamische Bestimmung der unspezifischen bronchialen Hyperreaktivität (UBH) ist Bestandteil einer Stufendiagnostik in der Begutachtung beruflich bedingter allergisch-obstruktiver Atemwegserkrankungen. Es wurde die nachgewiesene UBH bei 29 mehlstaubsensibilisierten Bäckern mit einer obstruktiven Erkrankung der oberen und/oder tieferen Atemwege hinsichtlich ihres weiteren Verlaufes nach Tätigkeitsaufgabe untersucht. Wird die UBH bei bekannter Befundkonstellation als Begleiterscheinung einer vorliegenden oder als Hinweis auf eine sich entwickelnde obstruktive Atemwegserkrankung gesehen, so kann sie als Indikator für den Effekt der Expositionskarenz benutzt werden. Für Probanden mit unter diesen Prämissen reversibler UBH sind in der Regel keine umfassenden beruflichen Einschränkungen für atemwegsbelastende Tätigkeiten auszusprechen. Erneute Allergenexposition sowie epitheltoxische Inhalationsnoxen sollten jedoch gemieden werden. Bei bekannter Befundkonstellation erscheint die UBH-Testung als Verlaufskontrolle für die Effekte einer Expositionskarenz geeignet. Da Alter und Expositionszeit sich als wesentliche Faktoren für die Reversibilität der UBH erwiesen, erscheint eine frühzeitige, umfassende allergologische Untersuchung von mehlstaubexponierten Bäckern (bei Aufnahme des Berufes als Statusuntersuchung und spätestens nach 5 Jahren im Beruf) notwendig.

Autor: Gade, A; Mortensen, E.L.; Bruhn, P.
Jahr: 1988)
Titel: Die "DÄNISCHE MALERKRANKHEIT" hat sich als groteske Übertreibung erwiesen: Mediziner gaben "Fehlanalyse" zu

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Lack im Gespräch, Informationsdienst
Jahrgang: (1988) H. 17, S. 1 2

Merkmal: PH15.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Lösemittel, Anstrichmittel, Dänische Malerkrankheit
Handwerk: Maler

Abstract:
Die sogenannte "Dänische Malerkrankheit" eine angebliche Schädigung des Gehirns bei zahlreichen dänischen Malern, verursacht durch die Einwirkung organischer Lösemittel gibt es nicht und hat es nie gegeben. Das ist das Ergebnis einer Nachanalyse von Betroffenen, bei denen 1978/79 derartige Schädigungen diagnostiziert worden waren. Über diese Nachuntersuchung und die dabei gewonnenen Erkenntnisse berichten die Mediziner A. Gade, E.L. Mortensen und P. Bruhn vom Rigshospitalet in Kopenhagen (Abteilung Neurologie, Sektion Neuropsychologie) mit bemerkenswerter Offenheit in der angesehenen Fachzeitschrift "Acta Neurologica Scandinavia" (1988:77:293-306).

Autor: Garbe, Klaus unter Mitarbeit von Budczies, Babette, von Maltzan, Ursula und Melchert, Hans-Ulrich.
Jahr: 1983
Titel: Krebsgefährdung durch Haarfärbemittel: Epedemologischer Forschungsstand und Ergebnisse einer Untersuchung bei Berliner Friseuren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Reimer
Ort: Berlin
ISBN: 3-496-02211-6

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0083-B
Schlagwort: Arbeitsmittel, Gefahrstoffe, Haarfärbemittel
Handwerk: Friseure

Abstract:
Aus toxikologischen Untersuchungen geriet ein Teil der beim Haarfärben verwendeten Substanzen in den Verdacht, krebserregend zu sein. In dieser Studie werden die Erkenntnisse zu diesem Fragenkomplex und nach einer Befragung von Friseuren und Friseurinnen in Berlin kritisch bewertet, um eine bessere Risikoabschätzung vornehmen zu können. Der bisherige Wissensstand macht eine Krebsgefährdung durch den Gebrauch von Haarfärbemitteln oder den beruflichen Umgang mit Haarfärbemitteln unwahrscheinlich. Hierzu sei eingefügt, dass "ein beträchtlicher Anteil" (S. 49) von Friseuren und Friseurinnen keine Schutzhandschuhe trägt oder diese nur beim Einfärben und nur bei dunklen Farbschattierungen anwendet. Auch hier treten keine Krebserkrankungen vermehrt auf.

Autor: Gartenbau-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1991
Titel: Gesundheitsgefahren in der Schreinerwerkstatt?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Guter Rat, Mitteilungsblatt der Gartenbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1991) Nr. 3, S. 4-5 (1 Abb.)

Merkmal: PH15.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, Staubbelastung, Karzinome
Handwerk: Tischler

Abstract:
Der bei der Be- und Verarbeitung verschiedener Hölzer entstehende Staub ist Ursache von allergischen oder toxischen Reaktionen der Haut sowie der Schleimhäute und Atemwege. Stäube exotischer Hölzer verursachen Augentränen, Nasenlaufen und Hautjucken, Buchen- und Eichenholzstaub Adenokarzinome der inneren Nase. Nach bisherigen Erkenntnissen entstehen diese Tumore durch Zusammenwirken mehrerer Faktoren, u.a. durch Einatmen von Stäuben und Chemikalien. Zur Begrenzung der Staubbelastung am Arbeitsplatz wurden für alle Holzstaubarten folgende TRK-Werte festgelegt: Für Neuanlagen 2 mg und für Altanlagen 5 mg pro Stunde. Die Begriffe TRK-Wert, Altund Neuanlage werden definiert. Für alte Maschinen werden Nachrüstsätze angeboten. Handmaschinen sind mit ortsveränderlichen Staubabsaugungen auszurüsten. Einzelheiten über das Absaugen enthält die Richtlinie ZH 1/139. Bei erheblichen Verarbeitungsmengen von Eichen- oder Buchenholz sind auch die Schutzvorschriften der Gefahrstoffverordnung zu beachten. Das Muster einer Betriebsanweisung ist abgedruckt.

Autor: Gässler, F.
Jahr: 1984
Titel: Maler und Lackierer im Baugeschehen (Teil 1)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Württembergische Bau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 25 (1984) Nr. 3, S. 12-24 (21 Abb., 4 Tab.)

Merkmal: SZ12.0084-Z
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsverfahren, Arbeitsplätze, Gefährdung
Handwerk: Maler

Abstract:
In diesem 1. Teil zum Thema "Maler und Lackierer im Baugeschehen" werden die möglichen Gefährdungen in der Malerwerkstatt, bei verschiedenen Arbeitsverfahren und auf Arbeitsplätzen dargestellt. Die sich daraus ergebenden notwendigen Maßnahmen und Verhaltensweisen werden dargestellt und erläutert.

Autor: Gässler, F.; Willms, F.
Jahr: 1984
Titel: Maler und Lackierer im Baugeschehen (Teil 2)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Württembergische Bau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 25 (1984) Nr. 4, S. 10-20 (21 Abb., 7 Tab.)

Merkmal: SZ20.0084-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gefahrstoffe, Elektrische Anlagen, PSA, Arbeitsplätze
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Der 2. Teil der Arbeit wird in folgenden Abschnitten fortgesetzt: Arbeiten unter besonderen Betriebsgefahren; Elektrische Anlagen und Betriebsmittel; Besondere Schutzmaßnahmen bei der Verwendung gefährlicher Arbeitsstoffe; Brand- und Explosionsschutz; Sicherheitskennzeichnung; Persönliche Schutzausrüstungen; Erste Hilfe; Hinweise auf einschlägige Vorschriften.

Autor: Geier, J.; Brehler, R.; Eck, E. et al.
Jahr: 1999
Titel: Berufsspezifische Epikutantestung bei Maurern und Angehörigen verwandter Berufe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 47 (1999) Nr. 1, S. 29-33 (2 Tab., 30 Lit.)

Merkmal: PH15.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Hauttest, Kontaktallergie
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Estrichleger, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

Abstract:
Es werden die Allergene angeführt, mit denen Betonbauer, Bauhilfsarbeiter, Estrichleger, Fliesenleger, Gipser, Maurer, Fliesenleger Terrazzoleger und Verputzer bei der Arbeit in Kontakt kommen. In Beton und Zement sind sechswertiges Chrom und Cobalt die wichtigsten Allergene. Cobalt liegt zwar nicht in wasserlöslicher Form vor, aber in Gegenwart von Aminosäuren, die in ekzematös vorgeschädigter Haut in größerer Menge vorkommen, werden wasserlösliche Cobaltkomplexe gebildet, die eine Cobaltallergie auslösen können. Fliesenleger kommen mit Epoxidharzsystemen in Kontakt, die neben den Harzen sensibilisierend wirkende Härter, Verdünner und Lösemittel enthalten. Zum Beispiel gehören dazu die Härter Ethylendiamin, Diethylentriamin, Tetramethylendiamin, der Verdünner Glycidylether und das Lösemittel Benzylalkohol. Es werden die Allergene aufgelistet, die bei Verdacht auf das Vorliegen einer berufsbedingten Kontaktallergie bei einem Mitglied der genannten Berufsgruppen zur Epikutantestung herangezogen werden. Die Verdünnungen, in denen die Allergene getestet werden, werden angegeben.

Autor: Geier, J.; Struppek, K.
Jahr: 1995
Titel: Anamnese-Auxilium für die berufsdermatologische Untersuchung von Maurern, Betonbauern, Fliesenlegern und Angehörigen verwandter Berufe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 43 (1995) Nr. 2, S. 75-80 (1 Abb., 2 Tab., 27 Lit.)

Merkmal: SZ20.0095-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Allergie
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

Abstract:
Mit diesem Anamnese-Auxilium, das eine kurze Übersicht über berufsdermatologische Aspekte des Baugewerbes gibt und einen Fragebogen für die Anamnese-Erhebung enthält, soll dem Hautarzt eine Hilfestellung bei der berufsdermatologischen Untersuchung von Maurern, Betonbauern, Fliesenlegern und verwandten Berufen gegeben werden. Zement hat ausgeprägte irritative Eigenschaften und enthält als Allergene Chromate und Kobaltsalze. Durch Zusatz von Eisensulfat chromatreduzierte Zemente sind in Deutschland derzeit noch nicht erhältlich. Dagegen gibt es bereits chromatarme zementhaltige Zubereitungen, z. B. Fliesenkleber und Spachtelmassen. Dem Beton werden verschiedene Zusatzmittel beigemischt, die z.T. ebenfalls mögliche Sensibilisatoren sind. Darüber hinaus sind die genannten Berufsgruppen gegenüber Kunstharzen in Klebern und Beschichtungsstoffen exponiert. Als Allergene sind hier vor allem Epoxidharze und Formaldehydharze zu nennen. Sowohl hier als auch bei den Beton-Additiven und etwa verwendeten Hautschutzpräparaten kommen darüber hinaus Konservierungsstoffe als mögliche Allergene in Betracht. Schließlich besteht eine Exposition gegenüber Gummi, die zu Sensibilisierungen gegen Gummiinhaltsstoffe, vor allem Thiurame, führen kann. Irritationen der Haut sind durch künstliche Mineralfasern (Isolierungen), Schalöle (Schalungen von Beton) und Säuren (zum Säubern von Steinen) möglich. Hautmykosen sollen im Bauhandwerk, Baugewerbe häufig sein.

Autor: Geigl, W.
Jahr: 1975
Titel: Sägen im Zimmereibetrieb

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Bau-Berufsgenossenschaft Hamburg
Jahrgang: (1975) Nr. 2, S. 38-45 (27 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH21.0075-Z
PH22.0075-Z
PH92.0075-Z
Schlagwort: Maschinen, Sägemaschine
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Gefahrenquellen an Holzbearbeitungsmaschinen sind Werkstückrückschlag, unabsichtliche Berührung des Werkzeuges beim oder nach dem Arbeitsvorgang und Verletzung durch abgeschleuderte Werkzeugteile bei einem Werkzeugbruch. Verf. erläutert diese Gefahren und die entsprechenden Schutzmaßnahmen an den in den Zimmereibetrieben am häufigsten anzutreffenden Sägen und Sägewerkzeugen. In einzelnen in sich abgeschlossenen Abschnitten sind behandelt: Tischkreissägen, Handkreissägen, Handkettensägen sowie Tischbandsägen; zahlreiche Abbildungen ergänzen die Ausführungen. Auf Arbeitssicherheit geprüfte Holzbearbeitungsmaschinen und -werkzeuge sind erkennbar an den auf den Leistungsschildern der Maschinen angebrachten Prüfzeichen und bei Werkzeugen an den BG-Test-Zeichen, die von den Prüfstellen der gewerblichen Berufsgenossenschaften erteilt werden.

Autor: Georg, H.; Heimann, M.; Leßnich, W.; u.a.
Jahr: 1998
Titel: Ermittlung der Staubemission von handgeführten Elektrowerkzeugen für die Holzbearbeitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1998) Nr. 1, S. 36-44 (13 Abb., 4 Tab., 10 Lit.)

Merkmal: PH15.0098-Z
PH23.0098-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Staubemission, Staubsack
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Bei der Holzbearbeitung mit Elektrowerkzeugen wurden an Arbeitsplätzen hohe Holzstaubkonzentrationen festgestellt, wenn die zur externen Absaugung vorgesehenen ortsveränderlichen Entstauber wegen der Behinderung durch unflexible Absaugschläuche nicht eingesetzt wurden. Nach dem auf dem Markt zunehmend Elektrowerkzeuge mit integrierter Absaugung und Abscheidung in einem Staubsack angeboten werden, wurden in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss Holz und dem ZVEI auf einem BIA-Prüfstand nach DIN 33892 bzw. EN 1093-8 drei Handkreissägen, Hobel, Band-, Schwing- und Exzenterschleifer sowie zwei Flachdübelfräsen und eine Stichsäge untersucht. Die Maschinen wurden entsprechend den Vorgaben der DIN EN 50144 in der Mitte der Prüfkabine betrieben, die Holzstaubkonzentrationen wurden im Absaugtrichter gemessen. Bei den meisten Maschinen lagen die Staubkonzentrationen im Bereich um 2 mg einatembarer Holzstaub pro m<exp 3> Luft. Bei Hobelmaschinen verstopfte die integrierte Absaugung nach kurzer Zeit. Mit externer Absaugung wurden Werte unter 0,3 mg/m<exp 3> gemessen. Lediglich bei Handkreissägen mit sehr großen zerspanten Massen reichte die Erfassung an der Unterseite des Werkstücks nicht aus, um zulässige Werte für die Staubkonzentration am Arbeitsplatz zu erzielen.

Autor: Germann
Jahr: 1994
Titel: Sicherheitstechnische Betrachtung von Steinversetzgeräten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1994) Nr. 4, S. 178-186 (17 Abb.)

Merkmal: PH23.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Steinversetzgeräte sind Hebevorrichtungen für Mauersteine. Sie werden auf Baustellen eingesetzt, um Maurern das Heben und Tragen von schweren Mauersteinen abzunehmen und damit berufsbedingte Schädigungen der Lendenwirbelsäule zu vermeiden. Eine Studie der Universität Essen wies nach, dass im Vergleich zum manuellen Vermauern von Steinen der Einsatz von Steinversetzgeräten zu erheblichen Arbeitszeit- und Materialeinsparungen führt. Die Einsparungen sind höher als die Aufwendungen für den Kauf von Steinversetzgeräten. Zwei Arten von Steinversetzgeräten sind im Einsatz: Minikrane und höhenverstellbare Arbeitsplattformen mit Hebevorrichtung für Mauersteine, auch Mauer-Maschinen genannt. Die bestehenden Sicherheitsvorschriften werden angeführt. Für Maschinen, die erstmals nach dem 31.12.1992 in Betrieb genommen wurden, gelten die Anforderungen der EG-Maschinenrichtlinie 89/392/EWG. Sie werden zusammengefasst.

Autor: Gerner; Muhl; Wassmann
Jahr: 1994
Titel: Auswertung von Messergebnissen im Maler- und Lackiererhandwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1994) Nr. 4, S. 222-226 (5 Tab.)

Merkmal: PH15.0094-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Beschichtungsstoffe, Grenzwerte
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Für das Maler- und Lackiererhandwerk wurde ermittelt, wann beim Arbeiten mit Beschichtungsstoffen (Handanstrich, Farbspritzen) Grenzwerte erreicht werden, die weiteres Handeln im Sinne der Gefahrstoffverordnung erfordern. Unter definierten Bedingungen wurden von einem Projektteam der Bau-BG 403 Produkte von 56 Herstellern untersucht, z.T. mit mehreren Applikationsverfahren (= 673 Beschichtungsvarianten). Bei jeder Variante wurde durch personenbezogene Probenahme und Prüfröhrchen-Vergleichsmessungen die Gefahrstoffkonzentration gemessen. Die Auswertung einschließlich Einstufung erfolgte nach TRGS 403/404. Danach wird für 428 Varianten die Auslöseschwelle erreicht bzw. überschritten. Die Häufigkeit der einzelnen Inhaltsstoffe sowie deren Zuordnung zu Produktgruppen werden angegeben. Die Umsetzung der Ergebnisse in Betriebsanweisungen kann bei der Vielzahl der Produkte nur über systematische Einordnung der Produkte nach Lösemittelgehalt erfolgen.

Autor: Glasl, Markus
Jahr: 2003
Titel: Beschäftigungssituation von Frauen im Handwerk, Ergebnisse einer empirischen Untersuchung.

Hrsg.: Ludwig-Fröhler-Institut
Hrsg.Werk:

Auflage:
Verlag:
Ort: München
ISBN: 3-925397-18-3

Serie: Handwerkliche Schriftreihe, Band 116
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0003-B
Schlagwort: Arbeitszeit, Frauenanteil, Beschäftigungssituation
Handwerk: Handwerk

Abstract:
In allen Bereichen tragen Frauen maßgeblich zum Erfolg der Unternehmen bei. Wegen ihrer meist ausgeprägten Kreativität sind sie aus vielen Handwerksbetrieben nicht mehr wegzudenken. Ziel der erarbeiteten Studie war es, diese Rolle der Frauen zu analysieren und zu dokumentieren. Es wurde eine Befragung von Handwerksbetrieben durchgeführt, um quantitative Aussagen über die Beschäftigungssituation der Frauen zu erhalten. Dabei wurden die drei Dimensionen "Frauen als Angestellte", "Frauen als Unternehmerinnen" und "Unternehmerfrauen" unterschieden. Darüber hinaus wurde untersucht, was Handwerksbetriebe unternehmen, um die Arbeitsplätze möglichst familienfreundlich zu machen und gezielt weiblichen Nachwuchs zu akquirieren. 1221 Fragebögen wurden ausgewertet. Wichtigstes Ergebnis war, dass der Anteil der Frauen im Handwerk ca. 30 % beträgt. Weiteres Ergebnis ist, dass Betriebe individuelle und flexible Lösungen in der Arbeitszeitgestaltung bieten.

Autor: Göen, T. et al.
Jahr: 1997
Titel: Benzolbelastung von Kfz-Mechanikern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmed. Sozialmed. Umweltmed.
Jahrgang: 32 (1997) H. 11, S. 423 426, S. 428 430

Merkmal: SZ20.0097-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Benzol, Prävention
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Kfz-Mechaniker ist einer der Berufe in Deutschland, bei dem die Beschäftigten trotz des Verwendungsverbotes von Benzol direkten Kontakt zu diesem krebserzeugenden Arbeitsstoff haben. Gemessen an der großen Zahl der in Kfz-Werkstätten gegenüber Treibstoff exponierten Personen liegen vergleichsweise wenige Untersuchungen und Erkenntnisse zur Benzolbelastung dieser Arbeitnehmer vor. Ziel der Studie war es deshalb, die Belastung von Kfz-Mechanikern mit Benzol sowohl durch Luftmessungen als auch durch die Bestimmung sämtlicher empfohlener Biomonitoring-Parameter zu erfassen und zu vergleichen. Untersucht wurden 26 männliche Kfz-Mechaniker im Alter von 22 bis 56 Jahren (17 Nichtraucher (NR) und 9 Raucher (R)). Gemäß der am Untersuchungstag ausgeführten Tätigkeiten erfolgte eine Eingruppierung der Arbeitnehmer. Dazu wurden die Tätigkeiten in solche eingeteilt, die einen Kontakt zu Kraftstoffführenden Teilen beinhalten, und solche, bei denen ein direkter Kontakt zum Kraftstoff ausgeschlossen werden konnte, sowie auch solche, die nicht sicher eingestuft werden konnten. Die Bestimmung der Benzol-Luftkonzentration erfolgte personengebunden mit Passivsammlern. Die Ergebnisse wiesen darauf hin, dass Kfz-Mechaniker heute Benzolbelastungen ausgesetzt sind, die in der Regel deutlich unterhalb der für diesen Arbeitsbereich gültigen TRK und EKA-Werte liegen. Trotz der relativ geringen Expositionen waren die Benzol-Belastungen dieser Personen anhand des Biomonitorings sicher nachzuweisen. Trotz der relativ geringen Belastung besteht aufgrund des kanzerogenen Potentials von Benzol die Notwendigkeit, ein Biomonitoring zur Überwachung dieser Arbeitnehmer regelmäßig durchzuführen. Wegen ihrer Empfindlichkeit und Praktikabilität ist dabei die Bestimmung von t,t-MA in Urin als erster Schritt der Diagnostik von geringen Benzol-Expositionen zu empfehlen.

Autor: Goergens, U.
Jahr: 1994
Titel: Wandbekleidungen mit Glasgewebe-Tapeten. Moderne Materialien sicher verarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1994) Nr. 4, S. 227-229 (4 Abb.)

Merkmal: PH15.0094-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Glasgewebetapete, Künstliche Mineralfaser
Handwerk: Maler

Abstract:
Glasgewebe-Tapeten finden wegen der stoß-, kratz- und wasserfesten Oberfläche immer häufiger Anwendung in Kliniken, Hotels, Verwaltungsgebäuden und im privaten Bereich. Sie werden aus Fasern hergestellt, die zu den künstlichen Mineralfasern gezählt werden. Für künstliche Mineralfasern mit einer Länge von mehr als 5 <my>m und einem Durchmesser und 3 <my>m besteht seit 1992 eine technische Richtkonzentration (TRK) von 500.000 Fasern/m<exp 3>. In umfangreichen Messungen beim Tapezieren von Wänden mit Glasgewebe-Tapeten konnten keine Glasfasern mit kritischen Abmessungen nachgewiesen werden. Die Herstellung der Textilglasfasern im Düsenziehverfahren führt zu einem konstanten Faserdurchmesser zwischen 6 und 11 <my>m. Gefahrstoffe können bei der Beschichtung der Glasgewebe-Tapeten auftreten. Dafür werden z.B. Alkydharzlacke mit einem hohen Lösemittelanteil oder Polyurethanlacke, die Isocyanate enthalten eingesetzt. Falls nicht auf Latexfarben ausgewichen werden kann, muss eine Betriebsanweisung erstellt und Schutzkleidung getragen werden.

Autor: Goergens, U.
Jahr: 1995
Titel: Glasgewebe-Tapeten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher bauen
Jahrgang: (1995) Nr. 2, S. 62-63 (4 Abb.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Glasgewebetapete, Künstliche Mineralfaser
Handwerk: Maler

Abstract:
Nach Beschreibung der Verarbeitung von Glasgewebe-Tapeten, die aus Glasstapelfasern hergestellt werden, wird die Freisetzung künstlicher Mineralfasern (KMF), die als krebserregend eingestuft sind, behandelt. Angegeben sind die kritischen Abmessungen der lungengängigen Fasern und der dazugehörige TRK-Wert. Bei Arbeitsplatzmessungen wurden bei der Verarbeitung von Glasgewebe-Tapeten Produktfasern kritischer Abmessungen am Arbeitsplatz nicht gefunden, so dass nach wissenschaftlichen Erkenntnissen eine Gefährdung der Arbeitnehmer bei der Verarbeitung dieser Tapeten durch lungengängige KMF-Fasern auszuschließen ist. Entstehung, Abklingen bzw. Behandlung von Hautreizungen sind beschrieben. Da beim Abreißen von Glasgewebe-Tapeten hohe Staubkonzentrationen entstehen, die zu Reizungen der Augen, Atemwege und Schleimhäute führen können, ist das Tragen von Atemschutz und einer Schutzbrille erforderlich. Nach dem Aufbringen werden Glasgewebe-Tapetenbeschichtet. Anhand des EG-Sicherheitsdatenblattes hat der Unternehmer zu prüfen, ob es sich um ein gefahrstoffhaltiges Produkt handelt und welche Schutzmaßnahmen anzuwenden sind. Überwiegend werden unbedenkliche Dispersionsfarben angewandt. Für Alkydharz und Polyurethanlacke sowie Epoxidfarben sind Gesundheitsgefahren und notwendige Schutzmaßnahmen angegeben.

Autor: Grieshaber, R.; Rothe, R.
Jahr: 1995
Titel: Obstruktive Atemwegserkrankungen in Bäckereien: Ursachen, Wirkungen, Prophylaxe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Staub Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 55 (1995) Nr. 11, S. 403-407 (4 Abb., 2 Tab., 8 Lit.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Atemwegserkrankung, Bäckerasthma, Bronchialasthma
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Im Bereich des Bäckerhandwerks sind die Erkrankungs- und Verdachtsfälle im Hinblick auf das Bäckerasthma seit der Aufnahme in die Liste der Berufskrankheiten im Jahre 1961 ständig angestiegen. Um Ursachen, Therapie und Prävention näher zu untersuchen, wurde ein interdisziplinäres Forschungsprojekt "Bäckerasthma" durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden vorgestellt und vorbeugende Maßnahmen medizinischer und technischer Art vorgeschlagen.

Autor: Grösbrink, A.
Jahr: 1984
Titel: Sicherheitstechnische Vor- und Nachteile von Arbeitsgruben und Hebebühnen in Fahrzeugwerkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1984) Nr. 2, S. 78-81 (6 Abb.)

Merkmal: PH24.0085-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsgrube, Hebebühne
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Arbeitsgruben und Hebebühnen in verschiedenen Ausführungen ermöglichen die Ausführung von Instandhaltungsarbeiten an der Fahrzeugunterseite. Arbeitsgruben sind stets verfügbar, Hebebühnen erfordern Rüstzeit. Arbeitsgruben sind Bodenöffnungen im Arbeitsund Verkehrsbereich mit erheblichen Gefahren für die Beschäftigten, auch Brand- und Explosionsgefahren bei Feuerarbeiten an Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren. Hebebühnen bieten einen allseits freien Arbeitsraum und ermöglich ergonomisch günstige Arbeitspositionen. Grundvoraussetzung für ein unfallfreies Arbeiten im Arbeitsgrubenbereich ist neben Einhaltung sicherheitstechnischer Normen das sicherheitsbewusste Verhalten der Beschäftigten. Maßgebend für einen sichere Hebezeugbetrieb sind nach Normen gebaute und bauartgeprüfte Betriebseinrichtungen. Aus der Sicht des Arbeitsschutzes ist der Hebebühne der Vorzug vor der Arbeitsgrube zu geben.

Autor: Grün, L.; Heimbüchel, G.; Simonis, B.; u.a.
Jahr: 1999
Titel: Nachweis von <alpha>-Amylase aus Aspergillus oryzae in der Arbeitsatmosphäre von Backbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergo-Journal
Jahrgang: 8 (1999) Nr. 4, S. 145-154 (1 Abb., 4 Tab., 10 Lit.)

Merkmal: SZ12.0099-Z
Schlagwort: Verfahren, Arbeitsplatzexposition, Enzym Stand[bei[BAuA Berlin
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Es werden die Herstellung, Kalibrierung und Prüfung der Querempfindlichkeit eines Immunoassays zur Messung der Konzentration des Enzyms alpha-Amylase in Luftstaubproben beschrieben. Das Immunoassay verwendet Antikörper, die durch Immunisierung von Kaninchen mit alpha-Amylase aus Aspergillus oryzae erzeugt wurden. Das Verfahren wurde so eingestellt, dass die zur Staubprobenahme üblichen Filter herangezogen werden können. Die Untersuchungen zur Validierung des alpha-AmylaseMessverfahrens belegten, dass das Verfahren ausreichend spezifisch, empfindlich und reproduzierbar ist. Das Verfahren wurde erstmals in der Praxis zur Messung der alpha-AmylaseKonzentrationen im Luftstaub in 19 kleinen bis mittleren Bäckereien eingesetzt. Alpha-Amylase wird in Backbetrieben dem Mehl zugesetzt. Die Probenahme erfolgte orts- und personengebunden mit binderfreien Glasfaserfiltern mit einem Durchmesser von 50 und 37 mm. Die ortsfesten Probenahmen erfolgten in ca. 1 m Entfernung von einer Teigrührmaschine. In Luftstaubproben von 13 der 19 Betriebe wurde alpha-Amylase in Konzentrationen von 10 bis 398 ng/m<exp 3> vorgefunden.

Autor: Gruner, P., Knoll, P.
Jahr: 2000
Titel: Optimierung motorisch betriebener Handmaschinen (Schlagbohrmaschinen, Bohrhämmer) und Werkzeuge hinsichtlich der Emissionsminderung des Feinstaubes

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-556-0

Serie: Forschungsbericht FB 893/2000
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0000-B
PH21.0000-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Feinstaub, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Werkzeuge
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Bei Bohrarbeiten mit motorisch betriebenen Handmaschinen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe entsteht Feinstaub, der bei längerfristiger Exposition zu Gesundheitsgefährdungen, speziell im Lungenbereich führen kann. Im Rahmen eines von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) initiierten Forschungsprojektes sollten die Einflussfaktoren auf die Feinstaubemission beim Bohrprozess an häufig genutzten Maschinen-Werkzeug-Kombinationen analysiert und daraus mögliche technische Maßnahmen zur Minderung des Feinstaubanteils im Bohrmehl abgeleitet und aufgezeigt werden. Mit diesen Untersuchungsergebnissen sollte eine Grundlage geschaffen werden für die Konzipierung von neuen bzw. weiterentwickelten Maschinen-Werkzeug-Kombinationen mit denen eine Minderung des Feinstaubanteils erreicht werden kann. Dazu werden ausgehend von Ergebnissen der Analyse an ausgewählten auf dem Markt verfügbaren Maschinen-Werkzeug-Kombinationen neue bzw. veränderte Musterbohrwerkzeuge vorgestellt. Orientierende Messungen zur Ermittlung der Feinstaubkonzentration in der Atemluft beim Bohren von unterschiedlichen Werkstoffen mit ausgewählten derzeitigen und neuen bzw. veränderten Maschinen-Werkzeug-Kombinationen werden beschrieben und eingeschätzt. Außerdem werden alternative staubarme Bohrverfahren vorgestellt und beurteilt.

Autor: Grünwald, Claudia; Becker, Günther; Fleischer, Andreas-G.
Jahr: 1998
Titel: Arbeitsbelastung und zeitliche Struktur der Bauarbeit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft
Jahrgang: 52 (1998) H. 4, S. 250 259

Merkmal: PS09.0098-Z
SZ12.0098-Z
Schlagwort: Stress, Arbeitsgestaltung, Belastungsspitzen, Erholungsphasen, Prävention
Handwerk: Maurer, Maler, Zimmerer

Abstract:
Zur Erhebung der Arbeitsbelastung von Bauhandwerkern wurde ein Methodengefüge entwickelt, welches es in einer ersten Stufe (AEB) erlaubt, einzelne, typische durch Zusatzkategorien attribuierte Tätigkeitsabschnitte hinsichtlich ihrer Dauer und Aufeinanderfolge quantitativ zu erfassen. Die Ergebnisse des so gewonnenen multidimensionalen Datengeflechtes haben gezeigt, dass sich die untersuchten Berufsgruppen Maurer, Maler und Zimmerer hinsichtlich ihres Tätigkeitsspektrums und hinsichtlich der auftretenden Körperhaltungen unterscheiden. Auf der Grundlage der AEB-Ergebnisse wurden in einer zweiten Stufe (VIB) ausgewählte Tätigkeitsabschnitte, insbesondere das Mauern, einer detaillierten biomechanisch und physiologisch ausgerichteten Feinanalyse unterzogen. Bei den untersuchten Arbeitspersonen zeigten die Daten in Abhängigkeit von der durchzuführenden Arbeitsaufgabe und der angewendeten Arbeitsstrategie inter- und intraindividuelle Unterschiede. Durch Zusammenführen der Ergebnisse aus beiden Untersuchungsstufen, AEB und VIB, wird eine Rekonstruktion des Beanspruchungsverlaufes über längere Zeiträume möglich. So können Belastungsspitzen und Erholungsphasen erkannt sowie gezielte Präventionsmaßnahmen ausgearbeitet werden.

Autor: Grünwald, C., Becker, G., Steinbock, D., Fleischer, A.G.
Jahr: 1998
Titel: Zeitliche Organisations- und Belastungsanalyse der Bauarbeit

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-165-4

Serie: Forschungsbericht FB 803/1998
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0098-B
SZ13.0098-B
SZ92.0098-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Organisationsstruktur, Akkord
Handwerk: Maler, Maurer, Zimmerer

Abstract:
Ziel dieses Projektes war es, die handwerklichen Tätigkeiten des Maurers, des Malers/Lackierers und des Zimmerers/Betonbauers hinsichtlich ihrer zeitlichen Organisations- und Belastungsstruktur zu beschreiben. Hierfür wurde auf der Basis umfangreicher Voruntersuchungen ein neues Arbeitswissenschaftliches Erhebungsinstrument für Bauarbeit (AEB) entwickelt, welches es erlaubt, typische Tätigkeiten attribuiert durch Zusatzkategorien (Körperhaltung und Umgebungs-bedingungen) zusammen mit der Zeit zu erfassen. Mit diesem Erhebungsinstrument wurden 32 Maurer, 30 Maler und 33 Zimmerer je vier Stunden pro Arbeitstag im Feld untersucht. Ein Analyseschwerpunkt lag dabei auf der Arbeit im Bereich von Großbaustellen mit Akkordentlohnung. Ein zweiter Schwerpunkt wurde in der Gruppe der Maurer auf die Tätigkeit "Mauern", in der Gruppe der Maler auf die klassischen Malerarbeiten (Streichen, Rollen, Tapezieren, Spachteln) und in der Gruppe der Zimmerer auf die Tätigkeiten "Richten", "Abbund" und "Ein-/ Ausschalen" gelegt. Die Ergebnisse des mit Hilfe des AEB gewonnenen multidimensionalen Datengeflechtes haben gezeigt, dass sich die untersuchten Berufsgruppen hinsichtlich ihres Tätigkeitsspektrums und hinsichtlich der auftretenden Körperhaltungen erheblich unterscheiden. Es ergab sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Arbeitsaufgabe und der durch die Körperhaltung und die Arbeitsumgebung bedingten körperlichen Belastung. Ein Vergleich der Berufsgruppen hinsichtlich des durchschnittlichen Risikos eines Bauarbeiters, am Muskelskelettsystem zu erkranken, ist jedoch erst auf der Basis der Analyse des Beanspruchungsverlaufes während der Ausübung spezifischer Tätigkeitssequenzen möglich. Hierfür wurden mit Hilfe einer weiteren neu entwickelten Methode, der Videoanalyse mit Integrierter Beanspruchungserhebung (VIB) die einzelnen Tätigkeiten noch tiefgreifender analysiert und einem Bewertungsansatz zugeführt (Fleischer et al. 1997). Die Ergebnisse sind Teil der Hamburger Bauarbeiterstudie, Förderkennzeichen des BMBF: 01 HG 019/1.

Autor: Grüssing, F.
Jahr: 2003
Titel: Entwicklung eines Schnelltests zur halbquantitativen PAK-Bestimmung in Straßenaufbruchmaterialien

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Wasser, Luft und Boden
Jahrgang: 47 (2003) Nr. 7/8, S. 21-23 (5 Abb.)

Merkmal: PH15.0003-Z
PH16.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Bitumen, Straßenaufbruchmaterial, PAK (Polycyclischer aromatischer Kohlenwasserstoff),UV-Test
Handwerk: Bauhandwerk, Straßenbauer

Abstract:
Straßenaufbruchmaterial, das polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)enthält, darf aufgrund der Kanzerogenität der PAK nur der Wiederverwertung zugeführt werden, wenn die Konzentration der PAK unter 40 mg/kg liegt. Die bisher zur Bestimmung der Konzentration der PAK in Straßenaufbruchmaterial eingesetzten Methoden sind zeitaufwändig und teuer. Sie verwenden die Gaschromatographie und Hochleistungs-Flüssigchromatographie (HPLC). Der vorgestellte Schnelltest zur halbquantitativen PAK-Bestimmung in Straßenaufbruchmaterial trennt die PAK und Amine von der Gesteinsmatrix durch Sublimation und durch den Einsatz einer Kaliumhexacyanoferrat-III-Lösung und Eisen(III)-chloridLösung. Aus der nach Salzsäurezugabe erhaltenen Färbung kann auf die PAK-Konzentration unter oder über 40 mg/kg geschlossen werden. Der Unterschied in der Färbung zwischen Unterschreitung und Überschreitung ist eindeutig mit dem freien Auge erkennbar, sodass der Schnelltest ohne Photometer durchgeführt werden kann. Dieses Verfahren hat sich in umfangreichen Vergleichsuntersuchungen als zuverlässig erwiesen. Durch UV-Bestrahlung lassen sich ebenfalls die Proben mit mehr als 40 mg PAK/kg deutlich von den Proben mit weniger als 40 mg PAK/kg unterscheiden. Beim UV-Test muss aber eine Vergleichsprobe mit ca. 40 mg PAK/kg zur Beurteilung herangezogen werden. Es wird empfohlen, den UV-Test zusätzlich heranzuziehen.

Autor: Gustavsson, P.; Fellenius, E.; Hogstedt, C.
Jahr: 1987
Titel: Possible causes of increased lung cancer incidence among butchers and slaughterhouse workers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Scandinavian journal of work, environment and health
Jahrgang: 13 (1987) Nr. 6, S. 518-523 (8 Tab., 27 Lit.)

Merkmal: SZ20.0087-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Lungenkrebs
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Von allen Männern in Schweden, die zwischen 1971 und 1982 an Lungenkrebs verstorben waren, wurden die beruflichen Tätigkeiten und Expositionen sowie die Rauchgewohnheiten durch Befragung der nächsten Verwandten erhoben. Die gleichen Erhebungen wurden in zwei Kontrollgruppen durchgeführt. Es konnte kein Zusammenhang ermittelt werden zwischen dem Lungenkrebs und den Tätigkeiten als Metzger oder im Schlachthaus wie Schlachten, Schneiden, Räuchern, Einpökeln, Gefrieren, Verpacken von Fleisch, Kontakt mit lebenden Tieren. Das wird in den untersuchten Fällen zum Teil zurückgeführt auf die Mischaufgaben, wodurch die Exposition gegen den Rauch vom Fleischräuchern kurz war. Das Zigarettenrauchen wird zum Teil verantwortlich gemacht für die in früheren Erhebungen in Schweden festgestellte erhöhte Lungenkrebshäufigkeit unter Metzgern und Beschäftigten in Schlachthöfen.

Autor: Habelt, Ulla
Jahr: 2003
Titel: Alkohol im Betrieb: Woran erkenne ich einen alkoholgefährdeten Mitarbeiter?

Hrsg.: Management-Center Handwerk (MCH)
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wohlfeld und Wirtz
Ort: Duisburg
ISBN:

Serie: Personalmanagement-Tipp, Kompetenz im Handwerk
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS01.0003-B
Schlagwort: Alkohol
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Die Verfasserin beschreibt Anzeichen und Erkennen alkoholischer Probleme, gibt Hinweise über das Verhalten und den Umgang mit alkoholabhängigen Mitarbeitern, erläutert Lösungsmöglichkeiten. Das Problem des Alkoholismus wird weiter betrachtet unter folgenden Gesichtspunkten: Wirtschaftliches Problem für den Betrieb, betriebliche und persönliche Gründe für den Alkoholkonsum, rechtliche Bestimmungen (Alkoholverbot, Betriebsrat, Kündigung), Tipps zur Vorbeugung. Das Projekt ist finanziert mit Mitteln der Europäischen Union (EFRE) und des Landes NRW.

Autor: Hacker, Winfried; Rötschke, Susanne
Jahr: 1998
Titel: Anforderungsvielfalt - Konzept und Auswirkungen

Hrsg.: Technische Universität, Institut für Allgemeine Psychologien und Methoden der Psychologie, Dresden
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Forschungsberichte, Band 58, 12 Seiten
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS05.0098-Z
PS07.0098-Z
PS08.0098-Z
PS91.0098-Z
Schlagwort: Ermüdung, Monotonie, Sättigung
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Auswirkungen einer Variation der Anforderungsvielfalt, operationalisiert als Anzahl der Arbeitsgänge und Zyklusdauer eines Auftrags , auf die psychische Struktur von Arbeitstätigkeiten und auf das tätigkeitsbedingte Befinden werden untersucht. Daten wurden im Rahmen eines Feldexperiments an einer Stichprobe von 32 auszubildenden Elektromechanikern während ihrer betriebspraktischen Arbeit erhoben. Mit der Anforderungsvielfalt stieg der Anteil von Orientierungs-, Vorbereitungs- und Kontrollprozessen, während der des Ausführens sank. Außerdem stieg mit der Anforderungsvielfalt die ausgesagte psychische Ermüdung, während das ausgesagte Monotonie und Sättigungserleben sank. Diese Effekte waren von der Leistungsstärke und der Motivation der Versuchspersonen unabhängig.

Autor: Haering, H.-U.
Jahr: 1975
Titel: Gesetzliche Vorschriften und Möglichkeiten zur Lärmminderung in Schmiedebetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Stahl und Eisen
Jahrgang: 95 (1975) Nr. 22, S. 1045-1051 (7 Abb., 12 Lit.)

Merkmal: PH12.0075-Z
Schlagwort: Lärmminderung
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Nach Hinweisen zu den heute gültigen Vorschriften und Richtlinien für die Lärmminderung am Arbeitsplatz und in der Wohnnachbarschaft, wird auf technische Maßnahmen zur Lärmminderung eingegangen. Die Möglichkeiten, den Lärm in Schmiedehallen zu vermindern, sind sehr begrenzt und müssen für Altund Neuanlagen hinsichtlich der Besserung der Arbeitsplatzbedingungen und der Verhältnisse in der Wohnnachbarschaft unterschiedlich betrachtet werden. Nachträgliche Maßnahmen an bestehenden Schmiedehallen können nur mit verhältnismäßig hohem finanziellem Aufwand durchgeführt werden, z.B. durch eine neue schalldämmende Dacheindeckung und durch schallgedämpfte Be- und Entlüftungsöffnungen, wobei die Minderung der Immission häufig begrenzt ist. Bei Neubauten sind Schalldämmungen von 40 dB und mehr für die Lärmminderung zur Nachbarschaft zu erreichen. Am Arbeitsplatz gibt es dagegen nach dem derzeitigen Stand der Technik sehr wenige technische Maßnahmen, um den Schallpegel durch Lärmminderung an den Schallquellen herabzusetzen, deshalb muss die Belegschaft in der Regel einen persönlichen Gehörschutz tragen. Bei Neuanlagen sollte jedoch überprüft werden, ob technische Lärmminderung möglich ist, z.B. durch Verfahrensänderung: Pressen anstelle von Hämmern.

Autor: Hamacher, W.; Kliemt, G.; Voullaire E. ; Wienhold, L.
Jahr: 1999
Titel: Qualifizierungsstrategie für Unternehmer und Beschäftigte in Kleinbetrieben des Baubereichs zur Verbesserung des Arbeitsschutzes

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-340-1

Serie: Forschungsbericht FB 840/1999
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS00.0099-B
SZ20.0099-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Psychische Belastungen, Motivation, Qualifizierung
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Auf der Basis einer Problemanalyse, die im wesentlichen über Interviews, einer Analyse der Literatur sowie Sichtung bestehender Qualifizierungsaktivitäten erfolgte, wird eine Strategie für eine optimierte Vermittlung von Information und Motivation für Unternehmer und Beschäftigte in Kleinbetrieben des Baubereichs in bezug auf Sicherheit und Gesundheit entwickelt. Sie umfasst die Definition notwendiger zu vermittelnder Informationsinhalte, strategische Grundüberlegungen und Anleitungen zur motivierenden Aufbereitung und Vermittlung der Inhalte sowie zur Entwicklung handwerksnaher Zugangswege zur Zielgruppe. Eine Grundanforderung besteht in der konsequenten, präventiv ausgerichteten Integration von Arbeitsschutzthemen in unternehmerische Tätigkeitsfelder. Es wird die Mitwirkung vieler handwerksnaher Vermittlungsträger empfohlen, die in regionalen Netzwerken für kontinuierliche und abgestimmte Qualifizierungsaktivitäten sorgen. Die wichtigsten Inhalte werden in Form von Themenfeldern beschrieben und in einigen Beispielen detaillierter in Form von Grundgerüsten ausgearbeitet. Am Beispiel des Themenfeldes "Unterweisung als Führungsaufgabe" ist eine Seminarkonzeption entwickelt worden, die nach pilothafter Erprobung in das Seminarprogramm der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin aufgenommen werden soll.

Autor: Hampel, G.A.
Jahr: 1992
Titel: Hand-arm vibration isolation materials: a range of performance evaluation

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Applied occupational and environmental hygiene
Jahrgang: 7 (1992) Nr. 7, S. 441-452 (31 Abb., 14 Lit.)

Merkmal: PH21.0092-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Elektrowerkzeug, Hand-Arm-System, Schwingungsisolierung
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Bei längerer Anwendung von Elektrowerkzeugen kann es zu Hand-Arm Schwingungssyndromen, zur schwingungsinduzierten Weißfingererkrankung und zum Karpaltunnelsyndrom kommen. Entsprechende Materialien zur Oberflächenbehandlung der Werkzeuggriffe können den auf die Hand übertragenen Beschleunigungspegel vermindern. Untersucht werden die Beschleunigungspegel an einem Stabschwingungsgriff, der an einem Schwingungserreger befestigt ist, sowie die Beschleunigung an der berührenden Handfläche. Verglichen wird die Veränderung der Schwingungspegel an einem Griff, der mit verschiedenen Materialien überzogen ist. Die Ergebnisse werden in Form des Übertragungsfaktors für die Beschleunigung im Ein-Drittel-Oktavformat zur Charakterisierung der Isolationswirkung der verschiedenen Materialienangegeben. Festgestellt wird u.a., dass geschlossenzellige Schaumstoffe eine stärkere Isolierung ergeben als kompakte Silikone oder Elastomere. Pegelsenkungen von 15 dB konnten nachgewiesen werden.

Autor: Hampp, R.
Jahr: 1984
Titel: Der Lackierer lebt gefährlich

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Oberfläche und JOT
Jahrgang: (1984) Nr. 10, S. 34, 37-40 (3 Abb., 13 Lit.)

Merkmal: PH91.0084-Z
PH12.0084-Z
PH15.0084-Z
PH22.0084-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Gefahrstoffe, Arbeitsmittel, Lösemittel, Lärm, Maschinen
Handwerk: Lackierer

Abstract:
In der Veröffentlichung geht Verf. zunächst auf allgemeine Arbeitsschutzbestimmungen und dann auf einige für die Arbeit in Lackierereien wichtige Bestimmungen ein. Anhand einiger Beispiele zeigt er dann Gesundheitsgefährdungen der Lackierer auf: Gesundheitsgefahren durch Lösemittel und Lacknebel, durch Toluylendiisocyanat, das in manchen Lacken enthalten ist, durch Staub und durch Lärm u.a. Möglichkeiten zur Verringerung des Gesundheitsrisikos bestehen z.B. durch vermehrten Einsatz wasserlöslicher Lacke, deren Lösemittelgehalt wesentlich reduziert ist, und in der Verbesserung der Spritzverfahren. So kann durch das sog. Airless-Spritzen der Lacknebel reduziert werden. Abschließend geht Verf. auch auf Automatisierung und Einsatz von Robotern in der Lackiertechnik ein.

Autor: Handwerkskammer Düsseldorf
Jahr: 2003
Titel: Info-Manager Arbeits- und Gesundheitsschutz im Friseurhandwerk

Hrsg.: Handwerkskammer Düsseldorf, Zentrum für Umwelt und Energie
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Eigendruck
Ort: Düsseldorf
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0003-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Friseure

Abstract:
Der Info-Manager ist eine Lose-Blatt-Sammlung, die mit diversen Informationen und dazu gehörigen Fragebögen zur Selbstanalyse und Arbeitsblättern zum Arbeitsund Gesundheitsschutz eine Hilfe und ein Führungsinstrument für Betriebsinhaber sein soll. Im Vorwort heißt es: "Der vorliegende Info-Manager ermöglicht ... ohne ein aufwendiges Studium von Arbeitsschutzanforderungen, Ihren Betrieb Schritt für Schritt in ein gesundes und sicheres Unternehmen mit angenehmen Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten zu verwandeln. Bedenken Sie auch, dass ein angenehmes Arbeitklima die Motivation und Leistungsfähigkeit Ihrer Mitarbeiter steigert." Ein Ordner liefert zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz gezielte und handwerksgerechte Informationen und Hilfsmittel, die es erlauben, den Betrieb systematisch nach Gefährdungen und Belastungen zu untersuchen und mögliche Maßnahmen einzuleiten. Ein 2. Ordner bietet hierzu ein Ablagesystem und Dokumentationsvorschläge. Ein Ausgabejahr ist nicht angegeben.

Autor: Handwerkskammer Düsseldorf
Jahr: 2003
Titel: Info-Manager Arbeits- und Gesundheitsschutz im Maler- und Lackiererhandwerk

Hrsg.: Handwerkskammer Düsseldorf, Zentrum für Umwelt und Energie
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Eigendruck
Ort: Düsseldorf
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0003-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Der Info-Manager ist eine Lose-Blatt-Sammlung, die mit diversen Informationen und dazu gehörigen Fragebögen zur Selbstanalyse und Arbeitsblättern zum Arbeitsund Gesundheitsschutz eine Hilfe und ein Führungsinstrument für Betriebsinhaber sein soll. Im Vorwort heißt es: "Der vorliegende Info-Manager ermöglicht ... ohne ein aufwendiges Studium von Arbeitsschutzanforderungen, Ihren Betrieb Schritt für Schritt in ein gesundes und sicheres Unternehmen mit angenehmen Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten zu verwandeln. Bedenken Sie auch, dass ein angenehmes Arbeitklima die Motivation und Leistungsfähigkeit Ihrer Mitarbeiter steigert." Ein Ordner liefert zum Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz gezielte und handwerksgerechte Informationen und Hilfsmittel, die es erlauben, den Betrieb systematisch nach Gefährdungen und Belastungen zu untersuchen und mögliche Maßnahmen einzuleiten. Ein 2. Ordner bietet hierzu ein Ablagesystem und Dokumentationsvorschläge. Ein Ausgabejahr ist nicht angegeben

Autor: Handwerkskammer Hamburg
Jahr: 2001
Titel: Zukunftsfähige Konzepte für das Handwerk zur Bewältigung des demographischen Wandels

Hrsg.: Handwerkskammer Hamburg
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Stuttgart
ISBN: 3-8167-6091-9

Serie: Demographie und Erwerbsarbeit
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ10.0001-B
Schlagwort: Arbeitsorganisation, soziale Belastung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Die Handwerkskammer Hamburg hat im Mai 2001 einen Kongress durchgeführt, der sich mit der Entwicklung und Bewältigung demographischen Wandelns im Handwerk beschäftigt hat. Die Beiträge sind in dieser Broschüre veröffentlicht. Auszugsweise seien folgende Beiträge genannt: Günther Neubauer, Die Herausforderungen des Demographischen Wandels für das Handwerk. Hans Gerhard Mendius: Damit das Handwerk nicht zu den Verlierern gehört: Sensibilisierung für das Problem "demographischer Wandel" und Entwicklung exemplarischer Lösungsansätze. Lutz Packebusch, Birgit Weber: Ohne Ältere geht's nicht! Mit Älteren auch nicht? Stefanie Weimer: Erschließung neuer Tätigkeitsfelder als Ansatz zur Bewältigung der Probleme alternder Belegschaften. Das Beispiel "umfassende Altfahrzeugnutzung". Angelika Lippe-Heinrich: Flexibles Altern, Instrumente, Erfahrungen und Gestaltungsansätze zu den Auswirkungen des demographischen Wandels auf handwerkliche Klein- und Mittelbetriebe. Stephanie Wöste: Wie kommt die "demographische Botschaft" in die Köpfe des Handwerks? Entwicklung und Erprobung von Weiterbildungsbausteinen, Transferstrategien zum "Demographischen Wandel im Handwerk". Johann Behrens: Handwerkstätigkeiten in kleinen Betrieben: bestandener Härtetest für betriebliche und individuelle Laufbahngestaltung.

Autor: Hansson, J.-E.; Eklund, L.; Kihlberg, S.; u.a.
Jahr: 1987
Titel: Vibration in car repair work

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Applied ergonomics
Jahrgang: 18 (1987) Nr. 1, S. 57-63 (5 Abb., 4 Tab., 12 Lit.)

Merkmal: PH14.0087-Z
Schlagwort: Vibration, Schwingungsbelastung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
The main objective of the study was to find efficient hand tools which caused only minor vibration loading. Vibration measurements were carried out under standardised working conditions. The time during which car body repairers in seven companies were exposed to vibration was determined. Chisel hammers, impact wrenches, sanders and saws were the types of tools which generated the highest vibration accelerations. The average daily exposure at the different garages ranged from 22 to 70 min. The risk of vibration injury is current lyrated as high. The difference between the highest and lowest levels of vibration was considerable in most tool categories. Therefore the choice of tool has a major impact on the magnitude of vibration exposure. The importance of choosing the right tools and working methods is discussed and a counselling service on vibration is proposed.

Autor: Hartmann, B.
Jahr: 1998
Titel: Grundlagen für arbeitsmedizinische Empfehlungen zum Heben unterschiedlicher Lasten insbesondere bei Maurerarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergo-med
Jahrgang: 22 (1998) Nr. 5, S. 211-219 (6 Abb., Lit.)

Merkmal: SZ12.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Heben und Tragen von Lasten, Ergonomie
Handwerk: Maurer

Abstract:
Empfehlungen für das ergonomisch sinnvolle Heben von Lasten werden durch die krankengymnastischen Ansätze von Rückenschulen geprägt, um eine Verschlimmerung bestehender Bandscheibenschäden durch geringe Biegungsbelastung im Bewegungssegment zu vermeiden. Für berufspraktische Empfehlungen des Hebens von Lasten sind jedoch weitere Gesichtspunkte von Bedeutung. Während schwere Lasten bereits oberhalb von 15 kg nach biomechanischen Erkenntnissen körpernah aus der Hocke zu heben sind, sollten repetitive Hebearbeiten mittlerer und geringer Lasten unterhalb von 15 kg eher aus der Vorbeugung gehoben werden. Damit wird der Arbeitsenergieumsatz deutlich bis auf die Hälfte gegenüber der Manipulation aus der Hocke reduziert, eine geringere Muskelermüdung wegen der größeren Hubkraft in dieser Körperhaltung erreicht und die Belastung der Kniegelenke und ihrer Menisken durch häufige Extrembeugung eingeschränkt. Befragungen von 4640 Bauarbeitern über die subjektive Beschwerdensituation am Bewegungsapparat bestätigen das Erfordernis, die Kniegelenke zu schonen.

Autor: Hartmann, Bernd
Jahr: 2002
Titel: Körperliche Belastungen von Bauarbeitern. Neue Studie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bau-BG Aktuell, Mitteilungsblatt der Bau-Berufsgenossenschaften
Jahrgang: (2002) H. 1, S. 22-23, 3 Abb.

Merkmal: SZ12.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsverfahren, Heben, Tragen, Prävention
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
In einem Forschungsprojekt des Arbeitsmedizinischen Dienstes der Arbeitsgemeinschaft der Bau-Berufsgenossenschaften sind Schwerpunkte der Belastungen im Baugewerbe herausgearbeitet worden. Formen der körperlichen Belastungen sind aufgeführt und beispielhaft erläutert. Es wird bemängelt, dass neue Techniken und Hilfsmittel bisher nur zögernd eingesetzt werden. Aufklärungsarbeit soll durch praxisorientierte Demonstrationen geleistet werden.

Autor: Hartmann, Bernd; Seidel, Dirk
Jahr: 2003
Titel: Das Kniegelenk unter den körperlichen Belastungen der Bauwirtschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie
Jahrgang: 53 (2003) H. 8, S. 428-441, 32 Lit., 2 Tab., 8 Abb.

Merkmal: SZ20.0003-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Berufskrankheit
Handwerk: Maurer, Zimmerer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Installateur Dachdecker

Abstract:
Problem: Für die Verursachung der Gonarthrose ist epidemiologisch ein erheblicher arbeitsbedingter Anteil festgestellt worden. Aus Berufen der Bauwirtschaft ist bekannt, dass hohe Belastungen durch Knien und Hocken, das Transportieren schwerer Lasten über unebenes Gelände, Treppen und Leitern sowie durch Sprünge und Stürze auftreten können. Ziel: Aus den Daten der arbeitsmedizinischen Vorsorge von Bauarbeitern soll der Zusammenhang zwischen der beruflichen Tätigkeit und ihrer Belastungen sowie der individuellen Disposition mit der Entstehung von Gonarthrosen eingeschätzt werden. Methode: Beim Arbeitsmedizinischen Dienst (AMD) der Bau Berufsgenossenschaften liegen Daten allgemeiner arbeitsmedizinischer Vorsorgeuntersuchungen von Beschäftigten der Bauwirtschaft und des Reinigungsgewerbes vor. Die Daten des AMD der Bau-BG Hamburg aus den Jahren 1991 bis 1999 (n=88068 Männer) sowie eine Sonderermittlung der Schmerztopographie (4640 Beschäftigte) sind für die vorliegende Untersuchung ausgewertet worden. Ergebnisse sind detailliert aufgeführt worden. Schlussfolgerungen: Ein erhöhtes Risiko der arbeitsbedingten Schädigung des Kniegelenks erscheint bei einigen hoch belastenden Bauarbeiten als plausibel. Schmerzen und Funktionseinschränkungen werden bevorzugt bei jenen Bauberufen gefunden, die auch am häufigsten von der Berufskrankheit Nr. 2102 "Meniskopathie" betroffen sind. Im Vordergrund stehen Tätigkeiten mit langdauernden Zwangshaltungen im Knien und Hocken, wohingegen für den Lastentransport kein erheblicher zusätzlicher Einfluss festzustellen war. Das Übergewicht stellt auch bei Bauarbeitern einen starken eigenständigen Risikofaktor für die Gonarthrose dar.

Autor: Hasse-Rieger, P.
Jahr: 1997
Titel: Möglichkeiten zur Durchführung von Belastungs-/Gefährdungsanalysen in der betrieblichen Praxis

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsrecht im Betrieb
Jahrgang: 18 (1997) Nr. 6, S. 334-345 (1 Abb., 7 Tab., Lit.)

Merkmal: PH91.0097-Z
PH12.0097-Z
PH13.0097-Z
PH25.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Lärmbelastung, Klima, PSA
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Es werden Vorstellungen und Vorschläge für methodische Ansätze zur Durchführung von Belastungsanalysen als Bestandteil von Gefährdungsanalysen insbesondere für Klein- und Mittelbetriebe dargestellt. Erläutert wird der Gegenstand der Belastungsanalyse sowie ihre inhaltlich-methodische Gestaltung. Hierfür wird die Auswahl von Belastungsfaktoren (Belastungsarten), die Bewertung der Belastungen durch eine speziell ausgearbeitete Belastungstabelle nach sechs verschiedenen Belastungsstufen, die Verwendung der Bewertungsergebnisse für verschiedene betriebliche und arbeitsmedizinische Zwecke betrachtet. Die Durchführung der vorgeschlagenen Belastungsanalyse wird am Beispiel der Erfassung der Belastung durch körperliche Schwerarbeit, der Belastung durch ungünstige Klimabedingungen (Wärmebelastung, Kältebelastung), der Belastung durch Lärm, der Belastung durch Faktoren mit überwiegend belästigender bzw. behindernder Wirkung, z.B. durch Schmutz, Nässe sowie der Belastung durch persönliche Schutzausrüstung veranschaulicht. Es werden Hinweise zur Dokumentation der Ergebnisse der Belastungsanalyse gegeben.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1978
Titel: Untersuchungen über die Gesundheitsgefährdung durch Stäube, asbesthaltiger Bremsbeläge. Forschungsbericht Asbest

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften e.V.,
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Bonn
ISBN:

Serie: Schriftenreihe des Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften e.V.
Journal:
Jahrgang: 1978. 102 S., zahlr. Abb.

Merkmal: PH15.0078-B
Schlagwort: Asbest, Kfz-Werkstatt, Bremsbeläge, Bremstrommeln
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die vorliegende Broschüre dokumentiert die Ergebnisse eines Forschungsvorhabens, das vom Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften, der Arbeitsgemeinschaft der Eisen- und Metall-Berufsgenossenschaften und der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie finanziert wurde. Der Forschungsbericht gliedert sich in vier Abschnitte: A. Aufgabenstellung sowie Messung und Beurteilung der Asbeststaubkonzentration: Allgemeines, Anlass für die Untersuchung, Aufstellung des Untersuchungsprogramms und Arbeitsverteilung, Arbeitsverfahren bei Herstellung und Verwendung von Bremsbelägen, Beanspruchung und Zusammensetzung von Bremsbelägen, Herstellung von Bremsbelägen, speziell Endbearbeitung Sägen, Schleifen und Bohren, Nuten und Fräsen. Arbeitsverfahren im Bremsendienst von Kraftfahrzeugwerkstätten, Überschleifen, Überdrehen, Ausblasen von Bremstrommeln, Staubmessungen am Arbeitsplatz, Probenahmeverfahren, Analyseverfahren. Beurteilungsgrundlagen: Expositionsdauer, Ergebnisse, Prüfstandsversuche und Laborversuche. Versuch 1: Reibungsprüfstand für Trommelbremsen, Bremsbelag mit niedrigem Asbestgehalt. Versuch 2: Reibungsprüfstand für Scheibenbremsen, Bremsbeläge mit niedrigen und mittleren Asbestgehalten. Versuch 3: Reibungsprüfstand für Scheibenbremsen, Bremsbelag mit hohem Asbestgehalt. Versuch 4: Temperung von Sägestaubproben aus Bremsbelägen, Gewinnung geeigneter Feinstaubproben für Tierversuche und Zellversuche. Zusammenfassung (16 Literaturangaben) B. Ergänzende analytische Untersuchungen zum Kapitel A:. Anlass für die ergänzenden Untersuchungen, vergleichende Untersuchungen an deutschen und amerikanischen Bremsabriebstäuben, Bremsabriebstaub aus deutschen Kraftfahrzeug-Werkstätten, Bremsabriebstaub aus amerikanischen Kraftfahrzeug-Werkstätten, Schlussfolgerungen (6 Literaturangaben) C. Arbeitsmedizinisch-epidemiologische Untersuchungen, Einleitung und Fragestellung, Kollektivauswahl, Untersuchungsmethodik und Dokumentation, Datenbearbeitung und Beurteilungsgrundlagen, Zielmerkmale, Prüfmerkmale, Einflussmerkmale, Beurteilungsgrundlagen, Epidemiologische Untersuchungsergebnisse, Altersverteilung, Expositionsbeschreibung und Rauchgewohnheiten, Prävalenzdaten zur Risikobeurteilung, Diskussion und Ergebnisse Beurteilung der Sachhypothese Zusammenfassung, Anhang (61 Literaturangaben). D. Tierversuche, Versuchsanlage und Durchführung, Untersuchungsmethoden, Ergebnisse, Besprechung der Ergebnisse (1 Literaturangabe). E. Schlussfolgerungen und Empfehlungen. Gruppe a: Industrielle Bearbeitung und Verarbeitung von Bremsbelägen. Gruppe b: Handwerkliche Bearbeitung von Bremsbelägen. Gruppe c: Ausblasen von Bremstrommeln.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1988
Titel: Gehörschädlichkeit von Impulslärm

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr4035.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH12.0088-e
Schlagwort: Impulslärm, Prävention, Messverfahren
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Zimmerer

Abstract:
Zielsetzung: Zur Beurteilung von Impulslärm an Arbeitsplätzen wurde nach der bis Ende 1989 geltenden Unfallverhütungsvorschrift (UVV) "Lärm" ein Messverfahren angewendet, das einen Impulszuschlag gegenüber dem äquivalenten Dauerschallpegel beinhaltet. In der Neufassung der UVV "Lärm" vom 1. Januar 1990, die der Umsetzung der europäischen Arbeitsplatz-Lärmschutzrichtlinie 86/188/EWG entspricht, wird jedoch auf die Anwendung eines Zuschlages bei Impulslärm verzichtet. Dadurch ergeben sich für impulslärmbelastete Arbeitsplätze Beurteilungspegel, die um ca. 3 bis 10 dB(A) niedriger sind. Es stellt sich die Frage, ob dieser Verzicht auf den Impulszuschlag unter Berücksichtigung des aktuellen Kenntnisstandes zur Wirkung von Impulslärm gerechtfertigt ist und welches Maß das Risiko eines Hörschadens bei Impulslärmbelastung am besten beschreibt. Aktivitäten/Methoden: Nach der Sichtung der wesentlichen Studien zu zeitweiligen Hörschwellenverschiebungen (TTS temporary threshold shift) und der Ergebnisse aus Tierexperimenten konzentrierte sich die Arbeit auf retrospektive Studien, die von tatsächlich entstandenen, bleibenden Hörschwellenverschiebungen (PTS permanent threshold shift) ausgehen. Außerdem wurde eine eigene PTS-Studie für vier Bauberufe durchgeführt: für Maurer, Betonbauer, Zimmerer und Rohrinstallateure. Dabei wurde aus den für diese Personen vorliegenden Hörverlustdaten unter Ansatz des Hörverlustmodells der ISO 1999 "Akustik Bestimmung der berufsbedingten Lärmexposition und Einschätzung der lärmbedingten Hörschädigung" jeweils auf die der Schädigung entsprechenden Lärmpegel zurückgerechnet. Die so bestimmten schädigungsäquivalenten Pegel L* wurden mit den für die entsprechenden Bauberufe tatsächlich gemessenen energieäquivalenten Pegeln verglichen. Ergebnisse: In der Mehrzahl der analysierten Studien erweist sich der äquivalente Dauerschallpegel ohne Impulszuschlag als das Maß, das auch zur Beurteilung von Impulslärm am besten geeignet ist. In einigen Studien werden geringe Zuschläge von nicht mehr als 5 dB(A) diskutiert. Nach der eigenen, für die vier Bauberufe durchgeführten Studie führt die Anwendung des Impulszuschlages zu einer weiten Überbewertung des Hörschadensrisikos im Vergleich zu einer Dauerlärmbelastung mit dem entsprechenden Pegel. Aufgrund der zusammengetragenen Ergebnisse ist die Umstellung des Messverfahrens in der Neufassung der Unfallverhütungsvorschrift "Lärm" auf den äquivalenten Dauerschallpegel positiv zu bewerten. Um das Ohr vor extrem hohen, schädigenden Einzellärmimpulsen zu schützen, ist allerdings der gleichzeitig eingeführte Grenzwert für den Spitzenwert-Schalldruckpegel von 140 dB zu beachten.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1989
Titel: Lärmarme Technologien und Arbeitsverfahren - Metallbe- und verarbeitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr4039.html
Jahrgang: 26.03.04

Merkmal: PH12.0089-e
PH24.0089-e
Schlagwort: Lärm, Technische Einrichtungen, Gestaltung
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Zielsetzung: Zahlreiche mit Forschungsmitteln der öffentlichen Hand oder als Ergebnis der Eigenforschung der Industrie entwickelte lärmarme Technologien und Arbeitsverfahren können wesentlich zur Senkung der Geräuschbelastung an Arbeitsplätzen beitragen. Ziel des Projektes war die Zusammenstellung lärmarmer Technologien und Arbeitsverfahren anhand einer Literaturrecherche. Weil Metallbe- und –verarbeitung Hauptursachen für Lärmschäden an Arbeitsplätzen sind, wurde mit diesem Bereich begonnen. Initiatoren waren die Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft und die Maschinenbau- und Metallberufsgenossenschaft. Aktivitäten/Methoden: Neben Ergebnissen der Lärmminderungsforschung wurden Richtlinien, Empfehlungen und Praxisberichte in Tabellen gegliedert zusammengestellt. Ergebnisse: Für die wichtigsten Fertigungsverfahren der Metallbe- und verarbeitung wurden Geräuschursachen, Abhilfemaßnahmen, alternative Verfahren, zu erwartende Pegelminderungen, Verfahrensvor- und nachteile sowie die Literaturquelle angegeben. Die bereitgestellten Grundinformationen können mit Hilfe der angegebenen Literatur vertieft werden, so dass eine Anwendung im betriebsspezifischen Einzelfall möglich ist.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1994
Titel: Selbsthemmung und Selbstbremsung von Schraubgetrieben in Kfz-Hebebühnen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr6035.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH24.0094-e
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Hebebühnen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Schraubgetriebe werden als einfaches Antriebselement u.a. in Kfz-Hebebühnen vielfach verwendet. Zur Vermeidung von Arbeitsunfällen müssen nach EN 1493 "Fahrzeug-Hebebühnen" die Antriebe so beschaffen sein, dass sich die aufgenommene Last nicht selbsttätig aus der Ruhe in Bewegung setzt. Nach dem Abschalten des Antriebes muss die Last möglichst rasch zum Stillstand kommen. Diese Schutzziele lassen sich unter Verzicht auf zusätzliche Halteeinrichtungen und Bremsen prinzipiell durch selbsthemmend und selbstbremsend ausgelegte Getriebe erreichen. In der EN 1493 fehlen jedoch Hinweise, wie hoch die Selbsthemmung und die Selbstbremsung sein müssen, um eine ausreichende Sicherheit zu gewährleisten. Das Ziel der durch den Fachausschuss Fördermittel und Lastaufnahmemittel initiierten Untersuchungen bestand darin, für verschiedene Spindel-Mutter-Kombinationen und Schmierverhältnisse quantitative Angaben zum Hemm- und Bremsverhalten zu gewinnen. Aktivitäten/Methoden: Die Hemm- und Bremssicherheit von Schraubgetrieben mit Trapezgewinde wurde nach den in der VDI-Richtlinie 2158 "Selbsthemmende und selbstbremsende Getriebe" beschriebenen Verfahren quantitativ ermittelt. Hiernach erfolgt der Selbsthemmungsnachweis für das ruhende Getriebe anhand statischer, der Selbstbremsungsnachweis für das laufende Getriebe anhand energetischer Gleichgewichtsbetrachtungen. Die Untersuchungen wurden an Schraubgetrieben mit Bronzetragmutter wie auch mit Polyamidtragmutter durchgeführt. Variiert wurden der Gewindesteigungswinkel und die Schmierverhältnisse. Ergebnisse: Die Hemm- und Bremssicherheit von Spindelantrieben können mittels der in der VDI-Richtlinie 2158 beschriebenen Verfahren quantitativ bewertet werden. Eine zuverlässige Bewertung der Hemm- und Bremssicherheit ist jedoch nur in Langzeitversuchen möglich. Im Rahmen regelmäßiger Prüfungen durch einen Sachkundigen kann die Bremssicherheit auf relativ einfache Weise auch aus dem Nachlaufweg ermittelt werden. Die Forderung der EN 1493 nach selbstbremsenden Antrieben wird konkretisiert, indem konstruktive, schmierungstechnische und werkstoffbezogene Maßnahmen aufgezeigt werden, um das Bremsverhalten gezielt zu beeinflussen. Eine ausreichende Selbsthemmung und Selbstbremsung liegt im Allgemeinen dann vor, wenn der Gewindesteigungswinkel rd. 2,4° nicht überschreitet. Hinsichtlich des Verschleißverhaltens waren die untersuchten Tragmuttern aus Polyamid denjenigen aus Bronze überlegen, insbesondere bei Mangelschmierung. Die als Sicherheitseinrichtung gegen Tragmutterbruch dienenden, unbelastet mitlaufenden Folgemuttern zeigten keinen nennenswerten Verschleiß.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1996
Titel: Geprüfte Verfahren für die Trennung bzw. für das Anbohren von Asbestzement-Wasserrohren

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG)
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Sankt Augustin
ISBN:

Serie: BIA-Projekte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0096-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsverfahren, Gefahrstoffe, Asbestzementrohr, Wasserleitungen
Handwerk: Bauhandwerk, Installateur

Abstract:
Projektdurchführung: Berufsgenossenschaft der Gas-, Fernwärme- und Wasserwirtschaft (BFGW), Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA Zielsetzung: Bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI-Arbeiten) mit Exposition gegenüber Asbest kann es zu sehr hohen Asbestfaserkonzentrationen im Atembereich der Beschäftigten kommen. Zur Minderung der Exposition beim Trennen bzw. Anbohren von Asbestzement-Wasserrohrleitungen sollte ein Arbeitsverfahren entwickelt werden, bei dem die Asbestfaserfreisetzung durch Anwendung technischer und organisatorischer Schutzmaßnahmen erheblich verringert wird. Aktivitäten/Methoden: Zunächst wurde eine standardisierte Arbeitsvorschrift für die Arbeitsverfahren beschrieben. Anschließend wurden Gefahrstoffmessungen während und nach der Anwendung der Arbeitsvorschriften durchgeführt, um den Erfolg der Sanierungsmaßnahme nachzuweisen. Die Beratung und Entscheidungsfindung erfolgte im Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten". Ergebnisse: Der Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" stufte das Verfahren als Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei ASI-Arbeiten gemäß TRGS 519 ein. Vier Arbeitsverfahren wurden in die berufsgenossenschaftliche Information BGI 664 "Verfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" als "geprüftes Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest" aufgenommen: Das Anbohrverfahren, das Rohrknackverfahren, das Halbschalenverfahren und das Sägeverfahren. Bei Anwendung geprüfter Arbeitsverfahren kann von bestimmten in der TRGS 519 festgelegten Schutzmaßnahmen abgesehen werden. Darunter fallen unter anderem der Verzicht auf Persönliche Schutzausrüstungen (PSA), arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen und begleitende Asbestfasermessungen.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1996
Titel: Durchführung eines Feldversuches mit Knieschützern für Arbeiten, die eine kniende Haltung erfordern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr9111.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH25.0096-e
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung, Knieschützer, Ergonomie
Handwerk: Straßenbauer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
Estrichleger, Bodenleger

Abstract:
Zielsetzung: Gesundheitsgefährdung der Kniegelenke durch Arbeit in kniender Haltung (Berufskrankheiten-Nr. 2105); Neuentwicklung eines Knieschützers (Prototyp). Ziel: Praxiserprobung der Neuentwicklung Aktivitäten/Methoden: Feldversuch; Anwendung der Knieschützer durch Beschäftigte in je 5 Betrieben der Bereiche Pflasterer, Bodenleger, Fliesenleger, Estrichleger, Asphaltarbeiten, Säureschutz, Installationsarbeiten, Sonstige über 3 Monate; Ermittlung und Auswertung der Erfahrungen Ergebnisse: Von 150 Beurteilungsbögen zur subjektiven Bewertung durch die Testpersonen konnten 104 ausgewertet werden. 40 % beurteilten den Knieschützer als "gut", 39 % als "mittelmäßig", 21 % als "schlecht" (vorwiegend bei Asphaltarbeiten wegen mangelnder Hitzebeständigkeit des Materials). Die Beurteilung "gut" überwog in den Bereichen Säureschutz, Estrich, Bodenleger u. Sonstige. Beim Kriterium der Praktikabilität überwiegt insgesamt das Urteil "mittelmäßig". Komfort empfand die Mehrheit als "gut", hier hatten die Fliesenleger Probleme beim seitlichen Rutschen. Aus den Beurteilungen gingen entsprechende Verbesserungsvorschläge hervor.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1996
Titel: Entstehung allergischer und nicht-allergischer Reaktionen bei Berufsanfängern im Friseur-, Krankenpflege- und Metallhandwerk unter besonderer Berücksichtigung endogener Risikofaktoren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr9078.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0096-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Allergie, Dermatosen Hauterkrankungen, PSA
Handwerk: Friseure, Metallbauer

Abstract:
Zielsetzung: Im Projekt FF0054 wurde ein Atopie-Score zur standardisierten reproduzierbaren Diagnose einer Atopie von anamnestischen, klinischen und laborchemischen Kriterien entwickelt. Ziel: Validierung des AtopieScore durch eine Feldstudie; Ermittlung der Wertigkeit endogener und exogener Risikofaktoren bei der Entstehung von Berufsekzemen. Aktivitäten/Methoden: Prospektive Kohorten-Studie; standardisierte dermatologische Untersuchung von rd. 1.400 Berufsanfängern (690 Friseure, 426 Krankenpfleger, 327 Metallberufe) bei Ausbildungsbeginn, im 1. Jahr, zu Beginn des 2., zum Ende des 3. Jahres; Ermittlung und Analyse von Hauterkrankungen, beruflichen Risikofaktoren, konstitutionellen Faktoren, Modeschmuckunverträglichkeit, Hautschutzmaßnahmen; Fallkontrollstudie bei 103 Friseuren mit anerkannter Berufskrankheit 5101 und Kontrollgruppe (156 Friseure). Ergebnisse: Im 1. Ausbildungsjahr entwickeln 60 % der Friseure/27 % Krankenpfleger/15 % Metaller Handekzeme. Wichtigste (Schweregradassoziierte) Risikofaktoren sind atopische Hautdiathese (insbes. Dyshidrose und früheres Handekzem), Feuchtarbeit (ungeschützt), saure Dauerwelle, Händereinigung u. -desinfektion, Handschuhbenutzung, KSS-Kontakt, vorhandene Sensibilisierung (Typ-IV) Nickelallergie oder Modeschmuckunverträglichkeit sind ohne Atopie keine besonderen Risikofaktoren. Angemessene Hautschutzmaßnahmen werden i.d.R. erst nach Eintritt der Erkrankung praktiziert. Handschuhe sind häufig problematisch, weil sie Hautreizungen und Schwitzen hervorrufen, Feuchtigkeit eindringt und Einmalhandschuhe mehrfach getragen werden. Vorschlag einer Klassifizierung nach Hauterkrankungsrisiko in "besonders hautbelastende" (15) und "hautbelastende" (7) Berufe.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1996
Titel: Geprüfte Verfahren für den Ausbau asbesthaltiger Bodenbeläge

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr3071.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0096-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Asbest, Asbestexposition Asbestsanierung, TRGS 519
Handwerk: Maurer, Dachdecker

Abstract:
Zielsetzung: Bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI-Arbeiten) mit Exposition gegenüber Asbest kann es zu sehr hohen Asbestfaserkonzentrationen im Atembereich der Beschäftigten kommen. Zur Minderung der Exposition beim Ausbau asbesthaltiger Bodenbeläge (Flexplatten, CV-Beläge) sollten Arbeitsverfahren entwickelt werden, bei denen die Asbestfaserfreisetzung durch Anwendung technischer und organisatorischer Schutzmaßnahmen erheblich verringert wird. Aktivitäten/Methoden: Zunächst wurden standardisierte Arbeitsvorschriften für die Arbeitsverfahren beschrieben. Anschließend wurden Gefahrstoffmessungen während und nach der Anwendung der Arbeitsvorschriften durchgeführt, um den Erfolg der Sanierungsmaßnahmen nachzuweisen. Die Beratung und Entscheidungsfindung erfolgte im berufsgenossenschaftlichen Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten". Ergebnisse: Der berufsgenossenschaftliche Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" stufte das Verfahren als ein Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest gemäß TRGS 519 ein. Zwei Arbeitsverfahren wurden in die berufsgenossenschaftliche Information BGI 664 "Verfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" als "geprüftes Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest" aufgenommen: Der Ausbau asbesthaltiger Vinyl-Asbestbodenplatten auf Bitumenkleber und der Ausbau von asbesthaltigen CV-Bodenbelägen. Bei Anwendung geprüfter Arbeitsverfahren kann von bestimmten in der TRGS 519 festgelegten Schutzmaßnahmen abgesehen werden. Darunter fallen unter anderem der Verzicht auf Persönliche Schutzausrüstungen, arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen und begleitende Asbestfasermessungen.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1996
Titel: Geprüfte Verfahren für den Ausbau asbesthaltiger Reibbeläge (Bremsen, Kupplungen)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr3073.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0096-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Exposition, Asbest, Bremsbelag Kupplung , TRGS 519
Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI)
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Maurer, Dachdecker

Abstract:
Zielsetzung: Bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI-Arbeiten) mit Exposition gegenüber Asbest kann es zu sehr hohen Asbestfaserkonzentrationen im Atembereich der Beschäftigten kommen. Zur Minderung der Exposition beim Austausch asbesthaltiger Reibbeläge sollten Arbeitsverfahren entwickelt werden, bei denen die Asbestfaserfreisetzung durch Anwendung organisatorischer Schutzmaßnahmen erheblich verringert wird. Aktivitäten/Methoden: Zunächst wurden standardisierte Arbeitsvorschriften für die Arbeitsverfahren beschrieben. Anschließend wurden Gefahrstoffmessungen während und nach der Anwendung der Arbeitsvorschriften durchgeführt, um den Erfolg der Sanierungsmaßnahmen nachzuweisen. Die Beratung und Entscheidungsfindung erfolgte im Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten". Ergebnisse: Der Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" stufte das Verfahren als Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei ASI-Arbeiten gemäß TRGS 519 ein. Drei Arbeitsverfahren wurden in die berufsgenossenschaftliche Information BGI 664 "Verfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" als "geprüftes Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest" aufgenommen: Der Austausch von Kupplungsscheiben, der Austausch von Scheibenbremsbelägen und der Austausch von Trommelbremsbelägen. Bei Anwendung geprüfter Arbeitsverfahren kann von bestimmten in der TRGS 519 festgelegten Schutzmaßnahmen abgesehen werden. Darunter fallen unter anderem der Verzicht auf Persönliche Schutzausrüstungen (PSA), arbeitsmedizinische Vorsorge und begleitende Asbestfasermessungen.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1996
Titel: Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr4044.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH12.0096-e
Schlagwort: Lärm, Lärmbelastung, Messverfahren
Handwerk: Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Elektrotechniker

Abstract:
Zielsetzung: Auf Baustellen werden Arbeitsverfahren, Maschinen und Geräte eingesetzt, die den Fortgang der Arbeiten beschleunigen und die körperliche Belastung vermindern. Häufig ist damit eine hohe Belastung durch Lärm verbunden. Einzelne hohe Spitzenwerte sind dabei genauso gefährlich für das menschliche Gehör wie die tägliche Einwirkung von Lärm mit einem mittleren Schallpegel von 85 dB(A) oder größer über mehrere Jahre hinweg. Die Richtlinie 86/188/EWG über den Schutz der Arbeitnehmer gegen Gefährdung durch Lärm am Arbeitsplatz fordert, dass an Arbeitsplätzen, an denen der Beurteilungspegel (Wert der täglichen Lärmexposition) den Wert 85 dB(A) oder der Spitzenwert des unbewerteten Schalldruckpegels 200 Pa (140 dB) überschreitet, geeignete Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten ergriffen werden müssen. Da sich der Lärm an Baustellenarbeitsplätzen sowohl örtlich als auch zeitlich häufig verändert, ist es schwierig, typische, zeitlich gemittelte Schallpegel zu bestimmen. Zum Schutz der Beschäftigten ist es aber wichtig zu wissen, bei welchen Tätigkeiten gehörgefährdender Lärm entsteht. Aktivitäten/Methoden: Um den häufig wechselnden Lärm an Arbeitsplätzen der Baubranche zu erfassen, ließ die Arbeitsgemeinschaft der Bau-Berufsgenossenschaften das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitssicherheit BIA ein Messverfahren entwickeln, das auf der personengebundenen Ermittlung der Lärmbelastung beruht. Der für ein bestimmtes Tätigkeitsprofil ("Berufsbild") festgestellte typische Lärmwert wird als Beurteilungspegel bezeichnet. Im Rahmen des Projektes wurden insgesamt 1000 Tagesbeurteilungspegel gemessen. Ergebnisse: Am Beurteilungspegel eines Berufsbildes lässt sich ablesen, wie stark die Beschäftigten dieses Berufsbildes dem Lärm ausgesetzt sind. Es stehen etwa 40 berufsbildbezogene Beurteilungspegel zur Verfügung. Diese Ergebnisse bilden eine wichtige Grundlage für Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten: Lärmintensive Maschinen und Geräte werden lärmarm konstruiert und Gehörschützer können gezielt ausgewählt werden.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1997
Titel: Staubemission von Handmaschinen (Elektrowerkzeugen) für die Holzbearbeitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr3049.html
Jahrgang: 26.03.04

Merkmal: PH15.0097-e
PH21.0097-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Eichen- und Buchenholzstäube
Holzbearbeitungswerkzeuge
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Zielsetzung: Messungen der Holz-Berufsgenossenschaft in holzverarbeitenden Betrieben zeigten, dass der TRK-Wert (Technische Richtkonzentration) für Holzstaub bei Handarbeitsplätzen in der Regel überschritten wird. Durch Untersuchungen auf einem Prüfstand sollte festgestellt werden, welche Maßnahmen zur Reduzierung der Staubentwicklung an Handmaschinen geeignet sind. Es sollte ermittelt werden, welches Staubemissionsniveau durch integrierte Entstaubung erreicht werden kann. Aktivitäten/Methoden: Die Versuchsbedingungen wurden auf der Basis von EN 50144 "Sicherheit handgeführter Elektrowerkzeuge" und DIN 33891 Teil 3 "Staubemission technischer Arbeitsmittel, Bestimmung der Staubemissionsrate. Handgeführte Sägemaschinen" festgelegt. Bei den vom Zentralverband der elektrotechnischen und elektronischen Industrie (ZVEI) in Abstimmung mit der Holz-Berufsgenossenschaft ausgewählten Maschinen (Handkreissäge, Stichsäge, Flachdübelfräse, Hobel, Bandschleifer, Exzenterschleifer, Schwingschleifer) wurde in einer Prüfkabine zunächst die Emission ohne Absaugung an der Maschine untersucht, um beurteilen zu können, um wie viel Prozent die Emission bei Verwendung von Staubminderungsmaßnahmen reduziert werden kann. Untersucht wurden die integrierte Absaugung hierbei drückt eine in die Bearbeitungsmaschine integrierte Turbine den Staub in Stoff- oder Papierbeutel und die externe Absaugung, bei der die Bearbeitungsmaschine über einen Saugschlauch mit einem externen Entstauber verbunden ist. Ergebnisse: Die integrierte Entstaubung an den Maschinenarten Schwingschleifer, Exzenterschleifer, Bandschleifer, Flachdübelfräse und Stichsäge ist so wirksam, dass auch unter worst-case-Bedingungen niedrige Holzstaubkonzentrationen erreicht werden. Die Versuche zeigten, dass die Staubkonzentration wesentlich durch die zerspante Masse, den Erfassungsgrad und die Feinheit des Staubes bestimmt wird. Die Kreissäge- und Hobelmaschinen müssen zur Zeit noch mit externer Absaugung betrieben werden. Bei den Kreissägemaschinen wurden aufgrund der großen zerspanten Masse und der geringen Erfassung unterhalb der Spanplatte hohe Konzentrationen festgestellt. Bei den Hobeln traten Verstopfungen am Staubsack auf. Um die Wirksamkeit (Erfassung) der integrierten Entstaubung an handgeführten Holzbearbeitungsmaschinen in Zukunft sicherzustellen, sollten die Maschinen nach DIN 33892 Teil 2 "Staubemission technischer Arbeitsmittel, Bewertung der Emission luftgetragener Gefahrstoffe. Konzentrationsparameter des luftverunreinigenden Stoffes Prüfstandsverfahren. Handgeführte Elektrowerkzeuge für die Holzbearbeitung" geprüft werden.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1998
Titel: Abgasuntersuchung (AU) in Prüfstellen

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: BG/BIA-Empfehlungen
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr3074.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0098-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, CO, Kohlenmonoxid
Dieselmotoremissionen (DME)
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Zielsetzung: Bei der Abgasuntersuchung an Kraftfahrzeugen in technischen Überwachungsorganisationen können am Arbeitsplatz der Prüfer Motorenabgase sowie Kraftstoffdämpfe freigesetzt werden und in die Atemluft gelangen. Durch BG/BIA-Empfehlungen für Kfz-Prüfstellen sollten sichere Arbeitsbedingungen für die betroffenen Arbeitsplätze beschrieben und praxisgerechte Hinweise zur Durchführung der Arbeitsplatzüberwachung gemäß § 18 der Gefahrstoffverordnung gegeben werden. Aktivitäten/Methoden: Es wurden im Rahmen des Berufsgenossenschaftlichen Messsystems Gefahrstoffe (BGMG) Expositionsmessungen an Arbeitsplätzen in technischen Überwachungsorganisationen mit Schwerpunkt auf der Abgasuntersuchung vorgenommen. Ergebnisse: Die aufgestellten BG/BIA-Empfehlungen "Abgasuntersuchung (AU) in Prüfstellen" beschreiben eine Reihe technischer und organisatorischer Randbedingungen für ein sicheres Arbeiten bei der Abgasuntersuchung von Kraftfahrzeugen. Zu den erforderlichen technischen Maßnahmen zählen beispielsweise eine Abgasabsauganlage mit einem speziell gestalteten Erfassungstrichter sowie eine Abführung der Messgase nach außen. Bei Einhaltung der festgelegten Bedingungen können Expositionsmessungen zur Überwachung der Arbeitsbereiche entfallen.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1998
Titel: Atemwegsbelastungen durch luftfremde Stoffe an Friseurarbeitsplätzen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr3041.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH13.0098-e
PH15.0098-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Klima, Allergie
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zielsetzung: Beschäftigte im Friseurhandwerk sind einer Vielzahl luftfremder Stoffe ausgesetzt, so dass berufsbedingte Atemwegserkrankungen auftreten. Die Exposition von Friseurinnen und Friseuren lässt ich auf Grund der mangelnden Kenntnisse über die Konzentrationen der atemwegsbelastenden Stoffe in der Atemluft derzeit kaum abschätzen. Dies hat verschiedene Gründe: ständig wechselnde Expositionsbedingungen durch unterschiedliche Tätigkeiten (z.B. Trocken- und Nassarbeiten) und unterschiedliche Randbedingungen (Lüftung, Temperatur, etc.), für die meisten Inhaltsstoffe stehen keine geeigneten Messverfahren zur Verfügung. Ziel des Projektes war die Erarbeitung von Beurteilungsgrundlagen der Exposition von Beschäftigten im Friseurhandwerk auf der Grundlage tätigkeitsbezogener Belastungsfaktoren. Die Ergebnisse der Untersuchungen sollten in eine praxisgerechte Handlungsanleitung für das Friseurhandwerk einfließen und zur Festlegung geeigneter Lüftungs- und Schutzmaßnahmen dienen. Aktivitäten/Methoden: Eindeutige Kenntnisse zu verfahrensspezifischen Expositionskonzentrationen lassen sich wegen der ständig wechselnden Arbeitsbedingungen nicht in Friseursalons, sondern nur unter standardisierten Bedingungen gewinnen. Für die Durchführung der Untersuchungen wurde deshalb im Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitssicherheit ein Prüfraum mit einem Modellarbeitsplatzeingerichtet. Für ausgewählte Friseurtätigkeiten wie Blondieren, Dauerwellen oder Färben wurden die Konzentrationen der in der Luft auftretenden Gefahrstoffe gemessen. Dabei waren für eine Reihe dieser Stoffe zunächst geeignete Messverfahren zu entwickeln. Auf Grund der Berufskrankheiten Entwicklung stehen im Mittelpunkt des Interesses die beim Blondieren auftretenden Stoffe Peroxodisulfat und Wasserstoffperoxid, die zu Atemwegserkrankungen führen können. Ergebnisse: Die Untersuchungsergebnisse der Versuchsreihe "Blondieren" zeigen, dass beim Einsatz neu entwickelter Blondierpulver in Form von Granulaten oder mikroverkapselten Pulvern die Staubfreisetzung von Blondierpulvern mit dem Wirkstoff Ammoniumperoxodisulfat, reduziert wird. Damit wird auch die Atemwegsbelastung der Friseure erheblich herabgesetzt. Die beim Färben und Dauerwellen eingesetzten Wirkstoffe wie p-Phenylendiamin und Thioglycolat konnten in der Atemluft nicht nachgewiesen werden. Auch für Wasserstoffperoxid und Ammoniak ist bei den oben genannten Friseurarbeiten unter normaler Auslastung in einem Friseursalon von der Einhaltung der Grenzwerte auszugehen. Technische Schutzmaßnahmen zur Verringerung der Atemwegsbelastung, die über die Anforderungen der Arbeitsstätten-Richtlinie 5 hinausgehen, sind in der Regel nicht erforderlich.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1998
Titel: Isolierung und Charakterisierung von Berufsallergenen unter besonderer Berücksichtigung von niedermolekularen Stoffen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr10072.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0098-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Allergie, Therapie, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zielsetzung: Niedermolekulare Stoffe, die als Atemwegsallergene bei Kunststoff- und Arzneimittelherstellung sowie im Friseurhandwerk auftreten, sind im Gegensatz zu vielen bereits beschriebenen Allergenen keine Proteine und daher selbst nicht in der Lage, als Antigene zu wirken. Sie können aber körpereigene Proteine strukturell so verändern, dass diese als Antigene erkannt werden und eine Antikörperantwort induzieren. Für einen Antikörpernachweis (insbes. IgE) ist es deshalb erforderlich, Kopplungsprodukte aus Proteinen und niedermolekularen Stoffen herzustellen und als Antigene diagnostisch einzusetzen. Ziel: Verbesserung der Diagnostik für IgE-vermittelte allergische Reaktionen durch niedermolekulare Stoffe; Herstellung von geeigneten Hapten-Konjugaten mit Antigeneigenschaften. Aktivitäten/Methoden: Herstellung von Konjugaten aus HSA oder anderen Polymerträgern mit Berufskrankheit-relevanten Substanzen; Interventionsstudie in einem Krankenhaus (Umstellung von gepuderten Latexhandschuhen auf ungepuderte latexhaltige und synthetische). Ergebnisse: Kreuzreaktivität der Phtalsäureanhydrid(PA) -spezifischen EgE-Antikörper gegenüber Hexahydrophthalsäureanhydrid (HHPA), Methylhexahydrophthalsäureanhydrid (MHHPA), Methyltetrahydrophthalsäureanhydrid (MTHPA) und Tetrahydrophthalsäureanhydrid (cis-4-THPA und 1-THPA); 1 Jahr nach Umstellung der Handschuhe keine neuen Sensibilisierungen und 50% Abfall der latexspezifischen IgE-Antikörper bei Sensibilisierten.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1998
Titel: Mehlstaub in Backbetrieben

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: BG/BIA-Empfehlungen
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr3076.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0098-e
Schlagwort: Arbeitsmittel, Mehlstaub
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Zielsetzung: Beim Umgang mit Getreidemehl und Getreidemehlprodukten in Backbetrieben kann Mehlstaub in die Atemluft der Beschäftigten gelangen und zu einer Überschreitung des Luftgrenzwertes für Mehlstaub führen. Durch BG/BIA-Empfehlungen für Mehlstaub in Backbetrieben sollten sichere Arbeitsbedingungen für die betroffenen Arbeitsplätze beschrieben und praxisgerechte Hinweise zur Durchführung der Arbeitsplatzüberwachung gemäß § 18 der Gefahrstoffverordnung gegeben werden. Aktivitäten/Methoden: Von der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten wurden Expositionsmessungen an Arbeitsplätzen in Backbetrieben vorgenommen und hinsichtlich der Kriterien für einen sicheren Umgang mit den Produkten ausgewertet. Ergebnisse: Die aufgestellten BG/BIA-Empfehlungen "Mehlstaub in Backbetrieben" beschreiben eine Reihe technischer und organisatorischer Randbedingungen für ein sicheres Arbeiten beim Umgang mit Getreidemehl und Getreidemehlprodukten in Backbetrieben. Bei Einhaltung dieser so genannten "Basismaßnahmen" können Expositionsmessungen zur Überwachung der Arbeitsbereiche entfallen. Zu den vorgestellten Basismaßnahmen zählen im Wesentlichen staubvermeidende Arbeitstechniken sowie Absaugeinrichtungen.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 1999
Titel: Instandhaltungsarbeiten an Personenkraftwagen in Werkstätten

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: BG/BIA-Empfehlungen
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr3065.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH15.0099-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Exposition, Kohlenmonoxid Dieselmotoremissionen, Benzol
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Zielsetzung: Bei den unterschiedlichen Instandhaltungsarbeiten an Personenkraftwagen können die Beschäftigten einer Vielzahl von Gefahrstoffen ausgesetzt sein. Neben den Komponenten im Motorabgas wie CO, CO2, NO, NO2 und Dieselmotoremissionen zählen zu den Gefahrstoffen auch Lösemittel und Stäube. Ziel des Projektes war die Erarbeitung von BG/BIA-Empfehlungen "Ermitteln und Beurteilen der Gefährdungen durch Gefahrstoffe am Arbeitsplatz: Verfahrensund stoffspezifische Kriterien (VSK) für die betriebliche Arbeitsbereichsüberwachung" (Anhang 2 TRGS 420) zur Beschreibung von Arbeitsverhältnissen, die eine Einhaltung der Grenzwerte und damit eine vereinfachte Befunderhebung sowie den Ausstieg aus dem Kontrollmessplan ermöglichen. Aktivitäten/Methoden: Es wurden im Rahmen des berufsgenossenschaftlichen Messsystems Gefahrstoffe (BGMG) sowie durch Messstellen der Länder, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und der Volkswagen AG Expositionsmessungen an den entsprechenden Arbeitsplätzen in Pkw-Werkstätten durchgeführt. Ergebnisse: Die BG/BIA-Empfehlungen gelten für Kraftfahrzeug-Werkstätten, in denen Personenkraftwagen instand gehalten werden, einschließlich der Karosseriearbeiten zur Lackiervorbereitung. Lackierarbeiten fallen nicht in den Geltungsbereich der Empfehlungen. Voraussetzung für die Anwendung dieser Empfehlungen ist, dass bei allen Arbeiten am laufenden Motor eine wirksame Absaugung und Abführung der Motorabgase nach außen erfolgt. Umfangreiche Messungen haben ergeben, dass bei der Vielzahl der vorliegenden Gefahrstoffe die Überwachung von CO als Leitkomponente sinnvoll ist. Insbesondere in der kälteren Jahreszeit lassen sich Voraussagen zur Grenzwerteinhaltung nicht treffen. Deshalb ist die Belastungssituation durch Messung der Leitkomponente CO zu ermitteln. Als Grenzwert für CO als Leitkomponente werden 20 ppm vorgeschlagen. Bei Überschreiten von 15 ppm CO sind zusätzlich die Kurzzeitwertanforderungen zu überprüfen. Daneben werden Empfehlungen zu baulichen, organisatorischen und technischen Maßnahmen sowie für ein vereinfachtes Messverfahren gegeben.
vgl. BIA Projekt-Nr. BIA3065

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2001
Titel: Gesundheit in Handwerksbetrieben - Psychische Belastungen in Fleischereien

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr7600100608.html
Jahrgang: 28.03.04

Merkmal: PS09.0001-e
Schlagwort: Psychische Beanspruchung, Belastung, Stress
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Zielsetzung: Im Fleischerhandwerk herrscht schon seit Jahren ein starker Wettbewerbsdruck. Die zeitweise Abkehr der Verbraucher von Fleisch und Fleischerzeugnissen hat im Fleischerhandwerk zu empfindlichen wirtschaftlichen Verlusten mit der Folge einer Verringerung der Zahl selbstständiger Betriebe und eines Abbaus von Arbeitsplätzen geführt. Solche wirtschaftlichen Entwicklungen gehen häufig mit veränderten Arbeitsbedingungen einher. Insbesondere die psychischen Fehlbelastungen von Unternehmern und Verkaufspersonal im Fleischerhandwerk sind weitgehend unerforscht. Die Vorstudie hat zum Ziel, ein Projekt zu den Zusammenhängen zwischen arbeitsbedingten psychischen Fehlbelastungen und gesundheitlichen Folgen für Unternehmer und Verkaufspersonal vorzubereiten. Das Projekt soll branchenspezifisch durchgeführt werden, aber auch auf Branchen mit vergleichbaren Arbeitsstrukturen übertragbar sein. Aktivitäten/Methoden: Es ist eine Literaturanalyse zum o. g. Thema durchgeführt worden. Das Projekt wird in Kooperation mit der Fleischerei-BG (FBG), der Berufsgenossenschaftlichen Zentrale für Sicherheit und Gesundheit (BGZ) und dem Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitsschutz BIA durchgeführt. Folgende Arbeitsschritte für die Hauptstudie sind geplant: Analyse der betrieblichen Struktur- und Organisationsmerkmale, die die Arbeitsbedingungen des Unternehmers und des Verkaufspersonals beeinflussen Untersuchung der Zusammenhänge zwischen bestimmten Arbeitsunfällen im Bereich des Verkaufs und psychischen Belastungen Entwicklung von Maßnahmen zur Optimierung psychischer Belastungen der Unternehmer und des Verkaufspersonals Erarbeiten von praktischen Handlungshilfen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Planung von Maßnahmen der Personalentwicklung

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2002
Titel: Hemmsicherheit und Bremssicherheit von Spindelantrieben für Kraftfahrzeug-Hebebühnen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr6056.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH24.0002-e
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Hebebühnen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Zielsetzung: In Kraftfahrzeug-Hebebühnen, unter deren angehobenem Lastaufnahmemittel bei der Reparatur von Fahrzeugen gearbeitet wird, werden oft Spindelantriebe ohne zusätzliche Bremsen eingesetzt. Gemäß den Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschrift "Hebebühnen" (VBG 14) und der Norm EN 1493 "Fahrzeug-Hebebühnen" müssen diese Antriebe so beschaffen sein, dass unbeabsichtigte Bewegungen verhindert werden. Dies bedeutet, dass die Spindelantriebe während ihrer Nutzungsdauer eine ausreichende Hemm- und Bremssicherheit aufweisen müssen. Es sollte ermittelt werden, inwieweit verschleißfördernde Verunreinigungen im Schmiermittel die Hemm- und Bremssicherheit von Spindelantrieben reduzieren können. Insbesondere interessierte dabei das Verhalten von Polyamidtragmuttern im Vergleich zu Bronzetragmuttern. Aktivitäten/Methoden: An Spindelantrieben mit Tragmuttern aus Bronze oder Polyamid wurden der Hemmfaktor und der Bremsfaktor, die nach der VDI-Richtlinie 2158 "Selbsthemmende und selbstbremsende Getriebe" Maße für die Hemm- bzw. die Bremssicherheit darstellen, sowie der Nachlaufweg in Abhängigkeit von der Anzahl der durchgeführten Lastspiele ermittelt. Die Schmierung erfolgte dabei mit einem Fett-Öl-Gemisch, dem definiert verschleißfördernde Substanzen zugegeben wurden. In weiteren Untersuchungen wurde darüber hinaus der Einfluss mechanischer Beschädigungen an der Gewindespindel auf die Nutzungssicherheit bestimmt. Ergebnisse: Schon geringe Mengen an festen Verunreinigungen im Schmiermittel können die Lebensdauer von Spindelantrieben um mehr als 90 % reduzieren. Noch stärker als Verunreinigungen wirken sich mechanische Beschädigungen der Spindeloberfläche auf die Lebensdauer aus. Die durchgeführten Versuche zeigen darüber hinaus, dass weder Verunreinigungen im Schmiermittel noch mechanische Beschädigungen der Spindel eine Verminderung der Hemm und Bremssicherheit zur Folge haben. Dies gilt sowohl für die Kombination Stahlspindel/ Bronzetragmutter als auch für Stahlspindel/Polyamidtragmutter. Um eine hohe Lebensdauer zu gewährleisten, müssen Spindelantriebe z. B. mit entsprechenden Abdeckungen vor Verschmutzung und Beschädigung geschützt sein.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2002
Titel: Schwingungseinwirkung auf das Hand-Arm-System an Arbeitsplätzen in der Bauwirtschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr4072.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH14.0002-e
Schlagwort: Vibration, Schwingungsbelastung
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Dachdecker, Estrichleger, Elektrotechniker Metallbauer

Abstract:
Zielsetzung: Durch neue Produkte und Arbeitsverfahren sind die bei den Bau-Berufsgenossenschaften verfügbaren Daten zur Beurteilung der Gesundheitsgefährdung von Arbeitsplätzen auf Baustellen nicht mehr aktuell. Ziel des Projektes ist es, die entstandenen Lücken zu schließen und zur wirksamen Prävention die Gefahrenquellenanalyse zu verbessern. Darüber hinaus soll das Datenmaterial zur Untersuchung der Expositionsbeurteilung, d. h. für die Anamnese im Rahmen der Bearbeitung von Berufskrankheiten-Verfahren, aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden. Aktivitäten/Methoden: Auf Initiative der Arbeitsgemeinschaft der Bau-Berufsgenossenschaften sollen die Schwingungseinwirkungen auf das Hand-Arm-System durch folgende Gerätegruppen untersucht werden: Stampfer, Vibrationsplatten, Vibrationswalzen, Betonglätter, stationäre Rammenbagger mit Meißelhämmern, Rührwerke, Mauernutfräsen, Kernbohrmaschinen, Trennschleifer. Die erforderlichen Vibrationsmessungen erfolgen für die jeweilige Gerätegruppe an ausgewählten Geräten, die hinsichtlich der Leistungsklasse und der Einsatzbedingungen repräsentativ sind. Mit der gezielten Auswahl soll die Bandbreite der Einwirkungshöhe für die Gerätegruppen abgedeckt werden. Zur Überprüfung der Entwicklung der Vibrationsminderungstechnik werden in die Messreihen der Verdichtungsgeräte neben Altgeräten auch Neugeräte einbezogen.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2002 begonnen
Titel: Lärmminderung an Kreissägen durch geräuscharme Sägeblätter

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr4101.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH21.0002-e
Schlagwort: Werkzeuge, geräuscharme Sägeblätter, Lärmbelastung
Handwerk: Maurer, Zimmerer, Tischler, Metallbauer

Abstract:
Zielsetzung: Durch die hohe Geräuschemission von Kreissägen werden die Arbeitnehmer an Arbeitsplätzen in holz-, metall-, stein- und kunststoffverarbeitenden Betrieben häufig stark belastet. Diese Lärmbelastung kann in vielen Fällen durch den Einsatz von geräuscharmen Kreissägeblättern deutlich reduziert werden. Da die auf dem Markt angebotenen geräuscharmen Kreissägeblätter in den Betrieben bisher noch selten verwendet werden, sollen in diesem Projekt die Einsatzmöglichkeiten und die möglichen Lärmminderungen ermittelt und die Ergebnisse in einem praxisorientierten Lärmschutz-Arbeitsblatt (LSA-Blatt) zusammengestellt werden. Aktivitäten/Methoden: Das Marktangebot an geräuscharmen Kreissägeblättern für die verschiedenen Werkstoffe bei verschiedenen Bauformen soll ermittelt werden. Durch vergleichende Geräuschemissionsmessungen an sowohl geräuscharmen als auch herkömmlichen Sägeblättern beim Schneiden von Holz, Aluminium, Stahl, Stein und Kunststoff im Betrieb und im Labor soll die erzielbare Lärmminderung festgestellt werden.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2003
Titel: Glove-Bag-Verfahren zur Gewichtserleichterung asbesthaltiger Elektrospeicherheizgeräte

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG)
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Sankt Augustin
ISBN:

Serie: BIA-Projekte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsverfahren, Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Asbest
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
An der Durchführung des Projektes waren beteiligt: Berufsgenossenschaft Feinmechanik und Elektrotechnik, Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA, Zentralverband der deutschen Elektroindustrie (ZVEI) . Zielsetzung: Bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten (ASI-Arbeiten) mit Exposition gegenüber Asbest kann es zu sehr hohen Asbestfaserkonzentrationen im Atembereich der Beschäftigten kommen. Zur Minderung der Exposition beim Ausbau der Kernsteine asbesthaltiger Elektrospeicherheizgeräte sollte ein Arbeitsverfahren entwickelt werden, bei dem die Asbestfaserfreisetzung durch Anwendung technischer und organisatorischer Schutzmaßnahmen erheblich verringert wird. Aktivitäten/Methoden: Zunächst wurde eine standardisierte Arbeitsvorschrift für das Arbeitsverfahren beschrieben. Anschließend wurden Gefahrstoffmessungen bei und nach der Anwendung der Arbeitsvorschrift durchgeführt, um den Erfolg der Sanierungsmaßnahme nachzuweisen. Die Beratung und Entscheidungsfindung erfolgte im Arbeitskreis "Asbestexposition bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten". Ergebnisse: Der Arbeitskreis "Asbestexpostion bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" stufte das Verfahren als Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei ASI-Arbeiten gemäß TRGS 519 ein. Das Arbeitsverfahren wurde in die berufsgenossenschaftliche Information BGI 664 "Verfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest bei Abbruch-, Sanierungs- und Instandhaltungsarbeiten" als "geprüftes Arbeitsverfahren mit geringer Exposition gegenüber Asbest" aufgenommen. Bei Anwendung des geprüften Arbeitsverfahrens kann von bestimmten in der TRGS 519 festgelegten Schutzmaßnahmen abgesehen werden. Darunter fallen unter anderem der Verzicht auf Persönliche Schutzausrüstungen, arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen und begleitende Asbestfasermessungen.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2003
Titel: Lärmbelastung an Arbeitsplätzen auf Baustellen (V)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr4110.html
Jahrgang: 26.03.04

Merkmal: PH12.0003-e
Schlagwort: Lärmbelastung
Handwerk: Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Parkettleger, Glaser, Bodenleger Betonbauer

Abstract:
Die Beurteilung der Gehörgefährdung an Baustellenarbeitsplätzen nach der BGV B 3 "Lärm" (Unfallverhütungsvorschrift "Lärm") ist aufgrund der schwankenden Exposition schwierig. Ziel dieser Untersuchung ist die statistisch gesicherte Angabe von Mittelwert und Standardabweichung der Lärmbelastung für die Berufsgruppen und Tätigkeiten Fliesenleger, Parkettleger, Bodenleger, Glaser, Betonbohren und Schneiden. Aktivitäten/Methoden: Das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitsschutz BIA hat Anfang der Achtzigerjahre die für dieses Projekt notwendige Dosimetermesstechnik entwickelt. Im Rahmen der vorangegangenen BIA-Projekte für die Ermittlung der entsprechenden Lärmbelastungswerte für Maurer, Ein-schaler, Eisenflechter, Betonierer, Zimmerleute, Heizungs- und Sanitärinstallateure, Maschinenputzer, Trockenbauer, Kanalbauer, Dachdecker, Gerüstbauer, Fassadenbauer, Gleisbauer, Bauschlosser, Straßenbauer (Vorbereitungsarbeiten für den Straßendeckenbau, Schwarzdeckenbauer, Betondeckenbauer, Straßenmarkierer, Leitplankenbauer), Spezialtiefbauer, Korrosionsschützer, Klempner (Flaschner, Spangler, Spengler), Kranführer, Bauwerker, Estrichleger, Fachwerker Natur- und Betonsteinbearbeitung, Pflasterer und Plattenleger wurde diese Messtechnik eingesetzt. Wie bei den vorangegangenen Projekten sollen die beiden Messgrößen LAeq (A-bewerteter äquivalenter Dauerschallpegel) und LAIeq (A-bewerteter äquivalenter Dauerschallpegel in der Zeitbewertung "Impuls") jeweils simultan dosimetrisch erfasst werden, um die Beurteilung der Lärmbelastung nach der Unfallverhütungsvorschrift "Lärm" und der DIN 45 645 "Ermittlung von Beurteilungspegeln aus Messungen Teil 2: Geräuschimmission am Arbeitsplatz" vornehmen zu können.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2003
Titel: Reinigungsarbeiten unter Verwendung benzolhaltiger Benzine

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: BG-Information
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr3067.html
Jahrgang: 04.04.04

Merkmal: PH15.0003-e
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Benzol, Benzin
krebserregende Stoffe
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Metallbauer

Abstract:
Zielsetzung: In der Vergangenheit wurden bei Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten, insbesondere im Bereich des Maschinenbaus und des Kfz-Gewerbes, technische Bauteile häufig mit benzolhaltigem Benzin (Vergaser-Kraftstoff) gereinigt. Benzol ist gemäß TRGS 900 (Grenzwerte in der Luft am Arbeitsplatz, Luftgrenzwerte) als krebserzeugender Gefahrstoff eingestuft. Erkrankungen von Beschäftigten, die Reinigungsarbeiten unter Verwendung benzolhaltiger Benzine durchführten, lassen einen Kausalzusammenhang zu der Benzolexposition vermuten. Den Berufsgenossenschaften liegen für die jeweiligen Berufskrankheitsermittlungen Expositionsdaten, die auf Gefahrstoffmessungen an entsprechenden Arbeitsplätzen basieren, nur in unzureichendem Umfang vor. Daher erfolgt in diesen Fällen die Expositionsbeurteilung oft mit Hilfe von Berechnungsverfahren. Im Rahmen des Projektes wird eine konkrete Arbeitssituation nachgestellt, in der benzolhaltiges Benzin als Reinigungsmittel eingesetzt wird. Die Benzolkonzentrationen, die sich unter den gewählten Bedingungen einstellen, werden mit verschiedenen Messsystemen ermittelt. Ein Vergleich der messtechnisch ermittelten Konzentrationswerte mit den rechnerisch bestimmten ist im Hinblick auf eine Validierung der Berechnungsverfahren vorgesehen. Aktivitäten/Methoden: In einer Kabine, die für das modellhafte Nachstellen von Arbeitsverfahren geeignet ist, werden Reinigungsarbeiten unter Verwendung benzolhaltiger Benzine als Reinigungsmittel simuliert. Die sich dabei einstellende Benzolkonzentration wird messtechnisch sowohl mit direkt anzeigenden Messgeräten als auch mit sammelnden Messverfahren ermittelt. Als Reinigungsmittel wird handelsübliches Benzin (Ottomotor-Kraftstoff) eingesetzt, das zuvor mit Benzol bis auf einen Benzolgehalt von ca. 6 % angereichert worden ist. Benzolgehalte in dieser Höhe waren in der Vergangenheit in Kraftstoffen üblich. Während der Versuchsdurchführung wird die Person, die die Reinigungsarbeiten durchführt, mit einem fremdbelüfteten Chemikalienschutzanzug vor einer Exposition gegenüber Benzol geschützt. Die messtechnisch ermittelten Benzolkonzentrationswerte werden mit berechneten Werten verglichen. Ergebnisse: Das Projekt läuft seit 10/99. Bei Redaktionsschluss lagen noch keine Ergebnisse vor.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2003
Titel: Staubemission beim Einsatz von Mauernutfräsen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr3061.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH21.0003-e
Schlagwort: Mauernutfräsen, Staubemission
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Zielsetzung: Das Herstellen von Mauernuten für Kabel- bzw. Rohrverlegungen stellte in der Vergangenheit einen erheblichen Arbeitsaufwand dar. Dies führte zur Entwicklung von handgeführten Elektrowerkzeugen, sog. Mauernutfräsen. Damit können die anfallenden Arbeiten in vergleichsweise kurzer Zeit durchgeführt werden, allerdings mit dem Nachteil einer höheren Staubemission. Bedingt durch die Materialzusammensetzung der zu bearbeitenden Mauern sind die entstehenden Stäube oft quarzhaltig. Arbeitsplatzmessungen zeigten, dass es zu Staubbelastungen mit Grenzwertüberschreitung kommen kann. Auf einem Prüfstand nach EN 1093-8 "Sicherheit von Maschinen Bewertung der Emission von luftgetragenen Gefahrstoffen Teil 8: Konzentrationsparameter des luftverunreinigenden Stoffes Prüfstandverfahren" sollen folgende Punkte untersucht werden: Staubemission mit und ohne Absaugung, Erfassungsgrad, Abscheideleistung, Stand der Technik. Aktivitäten/Methoden: Die Versuchsbedingungen werden in Anlehnung an DIN EN 50144 Teil 1 "Sicherheit handgeführter Elektrowerkzeuge, Allgemeine Anforderungen" festgelegt. Gemessen werden A-(alveolengängige) und E-(einatembare) Staubkonzentration im Trichter (gravimetrisch). In der Absaugleitung wird die Partikelgrößenverteilung (Partikelzähler) gemessen. Im alveolengängigen Staub (AStaub) wird zusätzlich der Quarzanteil bestimmt. Für eine Beurteilung der Standzeiten ist eine Druck-Volumenstrom-Kennlinie zu ermitteln. Ergebnisse: Bei Mauernutfräsen gibt es zwei Grundtypen: solche mit zwei Trennscheiben (Großteil der untersuchten und am Markt befindlichen Geräte) und solche mit Fräskopf. Bei ersteren bleibt nach dem Schnitt ein Steg stehen, der z. B. mit einem Meißel herausgebrochen wird. Bei letzteren bleibt kein Steg zurück, die zerspante Masse ist dementsprechend größer. Allerdings entstehen hierbei gröbere Partikeln, sodass der Anteil an alveolengängigem Staub geringer ist als bei den Mauernutfräsen mit Trennscheiben. Es konnte gezeigt werden, dass der Quarzgehalt des Versuchsmaterials sich auch im alveolengängigen Staubanteil der untersuchten Proben wiederfindet. Je nachdem, welches Gerät eingesetzt wurde, entstanden zum Teil erhebliche Staubemissionen. Diese waren so groß, dass die zum Vergleich herangezogenen (Arbeitsplatz-)Grenzwerte für Quarz und AStaub bei einigen Geräten auf dem Prüfstand deutlich überschritten wurden. Gleichzeitig lagen die Erfassungsgrade bei mehr als 90% der zerspanten Masse. Es gibt hier noch einen erheblichen Entwicklungsbedarf zu höheren Erfassungsgraden hin. Es zeigte sich, dass der Eintauchvorgang der Mauernutfräse in den Werkstoff einen erheblichen Einfluss auf die Staubemissionen hat. Hierauf ist beim Einsatz von Mauernutfräsen unbedingt zu achten. Die Bedienungsanleitung gibt dabei wichtige Informationen. Bei weiteren Entwicklungen ist auf die Optimierung der Erfassung der Staubemissionen auch während des Eintauchvorganges und die optimale Kombination aus Mauernutfräse und Mobilentstauber zu achten.

Autor: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Jahr: 2003
Titel: Vibrationsbelastung des Hand-Arm-System durch Holzbearbeitungsmaschinen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr7600100620.html
Jahrgang: 26.03.04

Merkmal: PH14.0003-e
Schlagwort: Vibration, Gefährdungsbeurteilung
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Zielsetzung: Im Hinblick auf die im Rahmen der EU-Richtlinie 2002/44/EG (Schutz der Arbeitnehmer vor Vibration) notwendige Gefährdungsermittlung für Maschinen in der Holzbearbeitung werden die Vibrationsbelastungen ausgewählter Standmaschinen sowie einer Reihe handgehaltener Maschinen unter praktischen Einsatzbedingungen gemessen. Für die stationären Holzbearbeitungsmaschinen existiert nach der EG-Maschinenrichtlinie keine Angabepflicht für Vibrationsemissionsdaten. Zunächst musste aufgrund fehlender Messvorschriften eine Messstrategie erarbeitet werden, um die sich stets ändernde Einleitungsstelle der Hand am Werkstück zu erfassen. Die von typischen Holzbearbeitungsmaschinen ausgehenden Vibrationsbelastungen werden ermittelt und können für eine Gefährdungsermittlung herangezogen werden. Bei den handgehaltenen Maschinen wird durch das bisherige Mess- und Bewertungsverfahren die Gesamtschwingungsbelastung des Hand-Arm-Systems nicht in jedem Fall angemessen berücksichtigt, sodass Fehlinterpretationen in der Gefährdungsbeurteilung möglich sind. Für eine Reihe verschiedener Maschinen werden hierzu vergleichende Messungen unter Einsatzbedingungen durchgeführt. Aktivitäten/Methoden: Bei den stationären Maschinen erfolgt in der Regel die Schwingungseinleitung über das Werkstück und nicht wie bei den mobilen Maschinen über die Maschinengriffe. So wurden ausgehend von dem jeweiligen Arbeitsgang die Beschleunigungsaufnehmer so auf dem Werkstück befestigt, dass dies möglichst der Handhaltung entspricht, und über mehrere Arbeitsvorgänge experimentell erfasst. Die Messungen wurden bislang bei typischen Arbeitsund Betriebsbedingungen repräsentativ an folgenden Maschinen durchgeführt: Abrichthobelmaschine, Tischfräsmaschine, Formkreissäge, Pendelstichsäge und Schwingschleifer. Die Belastungskenngröße Schwingungsgesamtwert wurde für jede Maschine bei mehreren Wiederholungsmessungen bestimmt.

Autor: Hauss, F.; Kuhn, D.
Jahr: 2000
Titel: Gesunde Betriebe und gesunde Mitarbeiter im Bäckerhandwerk - Bildung eines Netzwerkes von Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutzakteuren durch Ausbildung und Information

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-529-3

Serie: Forschungsbericht FB 884/2000
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Arbeitsmedizin, Gesundheitsförderung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
In einem Netzwerk von Arbeitsschutzakteuren wurden mit Hilfe einer AU-Datenanalyse, mit Befragungen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Azubis sowie durch Gruppendiskussionen die Probleme von Arbeit und Gesundheit im Bäckerhandwerk identifiziert. Zur Bewältigung der aufgezeigten Probleme wurden im weiteren Vorgang des Projektes betriebsnahe Bewältigungsinstrumente entwickelt, die es den Betriebseignern (Bäckern) erleichtern sollen, einen erweiterten Arbeitsund Gesundheitsschutz umzusetzen. Parallel dazu wurden Unterrichtseinheiten für Azubis und Meister entwickelt und in der Praxis erprobt. Die Arbeit mit diesen Instrumenten und Hilfen hat gezeigt, dass die Bereitschaft der Betriebseigner und Beschäftigten, sich mit dem Thema "Arbeit und Gesundheit" auseinander zusetzen, in dem Maße wächst, in dem Gesundheit oder Krankheit für den betrieblichen Erfolg bzw. für das Arbeitsinteresse der Beschäftigten von Bedeutung ist. Ist dies nicht der Fall oder können die Probleme von Arbeit und Gesundheit externalisiert werden, findet praktisch keine Beschäftigung mit dem Thema statt. Aus diesem Grund legen die entwickelten Instrumente viel Gewicht auf die Selbsterfassung und Selbstbewertung von Risiken und möglichen Gesundheitsgefahren durch die Betriebseigner. Die folgenden, im Rahmen des Forschungsprojektes entwickelten und erprobten Handlungs- und Unterrichtshilfen, auf die in dem vorliegenden Forschungsbericht Bezug genommen wird, werden als Sonderausgaben der Amtlichen Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin separat veröffentlicht:
· Arbeitsbuch für Betriebsinhaber des Bäckerhandwerks Arbeit und Gesundheit im Bäckerhandwerk", · Lehrerleitfaden für die Unterrichtseinheit "Prävention im Bäckerhandwerk" für Auszubildende, Bäcker und Bäckereifachverkäufer/innen, · Folienvorlagen "Prävention im Bäckerhandwerk" für die Unterrichtung Auszubildender und für die Meisterschulung.

Autor: Hauss, F.; Kuhn, D.
Jahr: 2001
Titel: Arbeitsbuch für Betriebsinhaber des Bäckerhandwerks. Arbeit und Gesundheit im Bäckerhandwerk

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Forschungsbericht Fb 884
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie: Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Journal:
Jahrgang: 2001, 90 S. (Abb., Tab.)

Merkmal: SZ20.0001-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Betriebliche Gesundheitsförderung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Im Rahmen eines von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Auftrag gegebenen Forschungsvorhabens wurde ein Arbeitsbuch für Betriebsinhaber des Bäckerhandwerks zur Umsetzung eines erweiterten Arbeitsund Gesundheitsschutzes entwickelt. Parallel dazu wurden Unterrichtseinheiten für Auszubildende und Meister entwickelt und in der Praxis erprobt. Die vorliegende Sonderausgabe enthält das als Handlungshilfe konzipierte Arbeitsbuch für Betriebsinhaber des Bäckerhandwerks "Arbeit und Gesundheit im Bäckerhandwerk". In einer separaten Sonderausgabe sind ein Lehrerleitfaden und Folienvorlagen enthalten. Weiterführende Literatur ist in dem BAuA-Forschungsbericht Fb 884 enthalten.

Autor: Hauss, F.; Kuhn, D.
Jahr: 2001
Titel: Unterrichtshilfen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz im Bäckerhandwerk

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie: Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0001-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Prävention
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Im Rahmen eines von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin in Auftrag gegebenen Forschungsvorhabens wurden betriebsnahe Bewältigungsinstrumente entwickelt, die es Betriebseignern von Bäckereien erleichtern sollen, einen erweiterten Arbeitsund Gesundheitsschutz umzusetzen. Parallel dazu wurden Unterrichtseinheiten für Auszubildende und Meister entwickelt und in der Praxis erprobt. Dabei wurden Ergebnisse aus dem von der Europäischen Union geförderten Forschungsprojekt "Betriebliche Gesundheitsförderung in Bäckereien und Konditoreien" verwendet. Die vorliegende Sonderausgabe enthält einen Lehrerleitfaden und Folienvorlagen zum Thema "Prävention im Bäckerhandwerk" für Auszubildende, Bäcker, Bäckerfachverkäufer sowie für Teilnehmer der Meisterschulung. Als separate Sonderausgabe ist ein Arbeitsbuch für Betriebsinhaber des Bäckerhandwerks "Arbeit und Gesundheit im Bäckerhandwerk" erschienen. Weiterführende Literatur kann dem BAuA-Forschungsbericht Fb 884 entnommen werden.

Autor: Hauß, F.
Jahr: 1992
Titel: Gesundheitsförderung im Handwerk

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89429-203-2

Serie: Forschungsbericht Fb 656
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0092-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Ziel des Forschungsprojektes war es, ein praktikables System für die Gesundheitsförderung in Klein- und Kleinstbetrieben in enger Kooperation zwischen den Innungen (Trade Associations), Krankenkassen und Berufsgenossenschaften (Works Compensation Funds) zu entwickeln. Da Kleinbetriebe den Handwerksbereich strukturieren, mussten Lösungen überbetrieblich, aber trotzdem problemnah sein. Um diesen Anforderungen zu genügen, wurde ein Gesundheitsbericht aus den Daten der Krankenkassen und aus Informationen einer Befragungsaktion zusammengestellt. Der Gesundheitsbericht beschreibt die gesundheitliche Lage der Beschäftigten, ihre subjektiv empfundenen Arbeitsbelastungen und Beschwerden. Aufgrund dieses Berichtes wurden in enger Kooperation aller Beteiligten Maßnahmen der Gesundheitsförderung ausgewählt, die sich weniger an den einzelnen Betrieb, mehr jedoch an bestimmte Beschäftigtengruppen aus allen Betrieben richteten. Damit die Krankenkassen als Zentralinstitution künftiger Gesundheitsförderungsprojekte mit Kleinbetrieben den Prozess in Zukunft selbst durchführen können, wurde ein anwendungsfertiges EDV-Programm entwickelt, mit dem die Kassen in Zukunft selbst Gesundheitsberichte herstellen können. Zudem wurde ein praktischer Leitfaden für die Abfassung, grafische Gestaltung und Verbreitung des Berichtes entwickelt.

Autor: Hautschutz
Jahr: 1981
Titel: Hautschutz gegen Lacke und Lösemittel

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsbeauftragter
Jahrgang: 16 (1981) H. 5, S. 16

Merkmal: PH25.0081-Z
Schlagwort: Schutzausrüstung, Hautschutz, Lösemittel, Anstrichmittel
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Bei den Berufskrankheiten, die den Berufsgenossenschaften gemeldet wurden, stehen die Hautschäden und -erkrankungen der Lackierer mit an erster Stelle. Es kann deshalb nicht oft genug darauf hingewiesen werden, dass man die Haut vor Lack und Lösemitteln besonders schützen muss. In manchen Fällen kann sich der Lackierer durch geeignete Schutzkleidung, wie z.B. Schutzhandschuhe vor Lackverschmutzungen schützen. In den Fällen, wo dies nicht der Fall ist, wird der Gebrauch eines wirkungsvollen Hautschutzmittels unbedingt erforderlich.

Autor: Hebisch, R.
Jahr: 1998
Titel: Gefahrstoffe in Kfz-Werkstätten: Leitkomponente Kohlenmonoxid

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Moderne Industrie
Ort: Landsberg/Lech
ISBN:

Serie: 14. Münchener Gefahrstofftage, 11.-14. November 1998
Journal:
Jahrgang: 1998, S. 144-148

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Kohlenmonoxid
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Messungen der Schadstoffkonzentrationen in 13 Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten ergaben Grenzwertüberschreitungen für Kohlenmonoxid in 40 % der teilnehmenden Pkw-Werkstätten. Insgesamt lagen die Ergebnisse von 13 % der stationären Messungen und 24 % der personenbezogenen Messungen über dem Grenzwert für Kohlenmonoxid. In den teilnehmenden Lkw-Werkstätten wurden Grenzwertüberschreitungen der Dieselmotoremissionen ermittelt. Die Messungen in den Kraftfahrzeug-Werkstätten wurden in den Monaten September bis April bei geschlossenen Toren durchgeführt. Für alle weiteren Gefahrstoffe, deren Konzentrationen in den Werkstätten gemessen wurden, wie Kohlendioxid, Benzol, Lösemitteldämpfe und Staub wurden keine Grenzwertüberschreitungen festgestellt. Aus den Messergebnissen wird geschlossen, dass sich in Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten das Kohlenmonoxid gut als Leitkomponente für die Gefahrstoffbelastung eignet. Folgende Maßnahmen zur Minderung der CO-Belastungen in Pkw-Werkstätten werden empfohlen: Die Fahrzeuge werden geschoben oder mit Transportbuggy zum Arbeitsplatz rangiert oder es werden aufsteckbare Absaugschläuche verwendet. Die Be- und Entlüftung der Werkstätten wird durch CO-Sensoren entsprechend der Belastung gesteuert.

Autor: Hebisch, Ralph; Johnen, Annette; Ott, Gerhard et al.
Jahr: 2003
Titel: Stoffbelastungen beim Kfz-Recycling. Eine Handlungshilfe für Betriebe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: (2003) H. 12, S. 16-21, 6 Lit., 4 Tab., 1 Abb.

Merkmal: PH91.0003-Z
PH13.0003-Z
PH15.0003-Z
PH25.0003-Z
SZ12.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Klima, PSA, Arbeitsgestaltung, Demontage
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und Arbeitsschutzbehörden der Bundesländer Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen haben beim Kfz-Recycling umfangreiche Untersuchungen zur Ermittlung der Belastungen der Beschäftigten durch Gefahrstoffe durchgeführt. Belastungen durch Gefahrstoffe treten bei der Trockenlegung und der Demontage der Altfahrzeugen auf. Die Luftgrenzwerte werden bei diesen Tätigkeiten eingehalten. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurden vom Arbeitskreis der Ländermessstellen Empfehlungen für die Praxis erstellt, die die Betriebe bei der Durchführung der Arbeitsbereichsanalyse unterstützen.

Autor: Hebisch, R.; Rentel, K.-H.
Jahr: 1997
Titel: Stoffbelastungen im Kfz-Handwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 27 (1996) Nr. 9, S. 26-31 (1 Tab., 9 Lit.)

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Arbeitsplatzexposition, Kohlenmonoxid
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin führte ein Forschungsprojekt zur Erhebung der inhalativen und dermalen Belastungen im Kfz-Handwerk durch. Diese Erhebungen wurden in 15 Kfz-Werkstätten durchgeführt. In den Pkw-Werkstätten stellt die Kohlenmonoxidbelastung durch die Fahrzeugabgase das Hauptproblem dar. Insbesondere in der kälteren Jahreszeit ist bei einer gut ausgelasteten Werkstatt davon auszugehen, dass der Schichtmittelwert für Kohlenmonoxid über dem Grenzwert von 30 ppm liegt. In Lkw-Werkstätten spielt Kohlenmonoxid keine Rolle. Dort sind jedoch z.T. Grenzwertüberschreitungen für die krebserzeugenden Dieselmotorenemissionen festzustellen. Für die in den verschiedensten Zubereitungen anzutreffenden Lösemittel und auch das aus Ottokraftstoffen stammende Benzol wurden keine Grenzwertüberschreitungen ermittelt. Bei der Beschreibung der dermalen Exposition betrafen etwa 65 % der Belastungen die Hand. Die Hautkontakte dauerten tätigkeitsbedingt überwiegend ca. 5-10 min und 45-60 min. Rund 60 % der Beschäftigten verwendeten nach eigenen Angaben Hautcremes bzw. den sogenannten unsichtbaren Handschuh.

Autor: Hecker, R.
Jahr: 1983
Titel: Geräuschanalyse bei elektrischen Bohrhämmern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für Lärmbekämpfung
Jahrgang: 30 (1983) Nr. 2, S. 31-37 (6 Abb., 2 Tab., 24 Lit.)

Merkmal: PH12.0083-Z
Schlagwort: Lärm, Lärmminderung, Bohrhämmer
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Mit elektro-pneumatischen Bohrhämmern wurden im Leerund im Lastlauf Geräuschmessungen durchgeführt, dabei wurde festgestellt, dass die Maschinengeräusche der Bohrhämmer hauptsächlich durch die aerodynamischen Geräusche der Motorlüfter bestimmt werden, so dass Lärmminderungsmaßnahmen an der Maschine zuerst an dieser Stelle einsetzen müssen. Beim Gesamtgeräusch (Lastlaufgeräusch) stellt die Luftschallabstrahlung der Werkzeuge infolge Biege- und Dehneigenschwingungen die Hauptemissionsquelle dar. Daher muss bei Lärmreduzierungsmaßnahmen beim Arbeiten mit elektropneumatischen Bohrhämmern zuerst versucht werden, die Lärmabstrahlung der Werkzeuge zu senken, da sonst Minderungen der Maschinengeräusche nur wenig wirksam sind.

Autor: Heeg, F.J.; Kleine, G.; Bahsier, G.
Jahr: 1989
Titel: Ergonomische Gestaltung von handgeführten Elektrowärmewerkzeuge

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-88314-945-4

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund: Schriftenreihe
Journal:
Jahrgang: 1989, 184 S. (69 Abb., 8 Tab. Lit.)

Merkmal: PH21.0089-B
Schlagwort: Werkzeuge, Elektrowärmewerkzeug, Griffgestaltung, Ergonomie
Handwerk: Elektrotechniker, Handwerk

Abstract:
In einer Istaufnahme wurden die zu untersuchenden Werkzeuge nach ergonomischen Gesichtspunkten geordnet und in 4 Geräteklassen aufgeteilt: Lötkolben, Lötpistolen, Klebepistolen, Heißluftgebläse

Autor: Heine, A.; Fox, G.
Jahr: 1980
Titel: Bäckereiekzem durch Chromverbindung in Mehlen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen
Jahrgang: 28 (1980) H. 4, S. 113 115

Merkmal: PH15.0080-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Allergie, Mehl, Chrom
Handwerk: Bäcker

Abstract:
In älteren Arbeiten über Bäckerekzeme ist gelegentlich darauf hingewiesen worden, dass dabei Chromallergie häufig vorkommt. Die Frage, wodurch ein Zusammenhang zwischen dieser und dem Bäckerberuf erklärt werden könnte, ist aber nach unserer Kenntnis später nicht näher untersucht worden. Wir fanden bei einem Bäcker ein Ekzem der Hände, das mehrmals und offenbar jeweils allein nach Kontakt mit Mehl rezidivierte, Chromallergie und untersuchten daraufhin 4 in der DDR gebräuchliche Getreidemehlsorten. Diese wiesen einen Chromgehalt zwischen 0,01 und 0,09 mg% auf. Wir halten es für möglich, dass selbst dieser verhältnismäßige geringe Chromgehalt Ekzeme bei Bäckern erzeugen kann.

Autor: Heitbrink, W.A.; Verb, R.H.; Fischbach, T.J.; u.a.
Jahr: 1996
Titel: A comparison of conventional and high volume-low pressure spray painting guns

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American Industrial Hygiene Association journal
Jahrgang: 57 (1996) Nr. 3, S. 304-310 (6 Abb., 1 Tab., 19 Lit.)

Merkmal: PH24.0096-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsverfahren, Farbspritzen, Schadstoffbelastung
Handwerk: Lackierer

Abstract:
The effect of spray-painting gun choice, high volume-low pressure (HVLP) or conventional, on solvent and particulate overspray concentrations was experimentally studied in a downdraft spraypainting booth. This experiment was conducted by repeatedly applying two coats of paint to a car body shell. The two spray-painting guns were a gravity-fed conventional and a gravity-fed HVLP gun. During each experimental run, particulate overspray concentrations, solvent vapor concentrations, film thickness on the autobody, and mass of paint were measured. The film thickness per mass of paint for the HVLP gun was 33% higher than that for the conventional spray-painting gun. This difference was statistically significant ($p = 0.0015$). Apparently, the HVLP spray-painting gun had a much higher transfer efficiency than the conventional spray-painting gun. Also, the particulate overspray concentration per unit of film thickness for the conventional spraypainting gun was twice that of the HVLP gun. Again, this difference was statistically significant ($p = 0.0009$). Finally, the HVLP spray-painting gun reduced the overall solvent vapor concentrations measured in the booth by 21%, which was not statistically significant. However, solvent vapour exposures measured on the worker were reduced by a factor of 2 when using the HVLP gun. This difference was statistically significant ($p = 0.02$). (Autorenreferat).

Autor: Heitbrink, W.A.; Wallace, M.E.; Bryant, C.J.; u.a.
Jahr: 1995
Titel: Control of paint overspray in autobody repair shops

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American Industrial Hygiene Association journal
Jahrgang: 56 (1995) Nr. 10, S. 1023-1032 (7 Abb., 2 Tab., 39 Lit.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lacke
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Lackierer

Abstract:
Commercially available controls for reducing worker exposure to paint overspray were evaluated in six autobody shops and a spray-painting equipment manufacturer's test facility. Engineering control measures included spray-painting booths, vehicle preparation stations, and spray-painting guns. The controls were evaluated by measuring particulate overspray concentrationsin the worker's breathing zone, visualizing the airflow in spray-painting booths and vehicle preparation stations, and measuring airflow volumes and velocities. In addition, respirator usage observations were collected at five of the autobody repair shops, and quantitative fit tests were conducted on existing respirators at three shops. Several conclusions were drawn from this study. Downdraft spray-painting booths provide lower particulate overspray concentrations measured on the worker than crossdraft and semidowndraft spray-painting booths. In the latter two booths, the spray-painting gun can disperse as much as half the paint overspray into the incoming fresh air, increasing worker overspray exposure. Vehicle preparation stations have no walls to contain the overspray and, commonly, a single exhaust fan removes air from the painting area. Airflow patterns suggest that these do not control the paint overspray. Switching from a conventional spray-painting gun to a high-volume low pressure spray-painting gun reduced the particulate overspray concentration by a factor of 2 at a manufacturer's test facility. However, this change did not significantly affect solvent concentrations. Finally, respirator usage in five of the six shops studied was inappropriate. Respirators were poorly maintained and/or did not fit the workers, perhaps due to the absence of a formal respirator program.

Autor: Heitz, F.
Jahr: 1974
Titel: Auftragsabwicklung mit leistungsorientierter Entlohnung am Beispiel des Malerhandwerks

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN:

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0074-B
SZ13.0074-B
SZ92.0074-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Entlohnung, Leistungslohn
Handwerk: Maler

Abstract:
In verschiedenen Betrieben, in denen die Entlohnung bisher im Zeitlohn erfolgt, sollten Anreize geschaffen werden für eine leistungsbezogene Entlohnung. Zunächst werden praktizierte Entlohnungssysteme aus Industriebetrieben und anderen handwerklichen Branchen erörtert und auf die Anwendungsmöglichkeit im Malerhandwerk überprüft. Daraus folgend wird ein für das Malerhandwerk praktikables Prämienlohnsystem, das in die Auftragsabwicklung integriert werden kann, vorgestellt.

Autor: Heitz, Franz; Salisch, Wolf Peter
Jahr: 1974
Titel: Leistungsbezogene Entlohnung auf Zeitlohnbasis für das Bäckerhandwerk

Hrsg.: Institut für Technische Betriebsführung, itb Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN:

Serie: itb-Arbeitsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ13.0074-B
Schlagwort: Arbeitsbewertung, Entlohnung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Die Ausarbeitung soll die Anwendungsmöglichkeiten der leistungsbezogenen Entlohnung im Bäckerhandwerk und ihre praktische Durchführung aufzeigen und Möglichkeiten zur betrieblichen Leistungssteigerungen bieten.

Autor: Held, M.; Schultze, W.
Jahr: 1992
Titel: Abfallsammlung und -entsorgung in Fuhrparks und Kfz-Betrieben, Teil 1

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 23 (1992) Nr. 4, S. 24-27 (2 Abb.)

Merkmal: PH15.0092-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Entsorgung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Neue Rechtsverordnungen und der 1. Teil der Technischen Anleitung Abfall sind seit dem 1. 10. 1990 in Kraft. Die für Kraftfahrzeug-Werkstätten zutreffenden Regelungen und Definitionen der Grundbegriffe werden erläutert: Zu hausmüllähnlichem Gewerbemüll gehören Kaffeebecher und Kunststoffabfälle. Zu Gewerbemüll werden gezählt: Verpackungen, Altpapier, Kartonagen, Holz, Styropor und Folienpapier. Überwachungsbedürftiger Abfall ist Sondermüll, dazu gehören in Kraftfahrzeug-Betrieben z.B. alle ölhaltigen Abfälle. Hausmüllähnlicher Gewerbeabfall wird durch die Kommune abgeholt. Gewerbemüll wird dem Recycling zugeführt. Für die Entsorgung von Sondermüll muss der Entsorgungsnachweis erbracht werden. Das Formular dazu muss von der zuständigen Behörde angefordert werden. Für jeden Sonderabfall müssen Art, Menge, Entsorgungshäufigkeit, Herkunft und Gefahrenpotential angegeben werden.

Autor: Held, M.; Schultze, W.
Jahr: 1992
Titel: Abfallsammlung und -entsorgung in Fuhrparks und Kfz-Betrieben, Teil 2

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 23 (1992) Nr. 7, S. 28-30

Merkmal: PH15.0092-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Entsorgung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In Fortsetzung von Teil 1 werden Bestimmungen der seit 1. 10. 1990 geltenden Verordnungen zur Abfallbeseitigung, die für Kraftfahrzeug-Werkstätten zutreffend sind, zusammengefasst. Kfz-Werkstätten müssen Abfälle, die nicht von der Kommune geholt werden, in eigener Verantwortung entsorgen. Sie müssen sich vergewissern, dass die Abfälle Beförderern übergeben werden, die dazu eine Genehmigung haben. Die zuständigen Behörden haben die Pflicht, den Kraftfahrzeugwerkstätten mitzuteilen, welche Entsorger für die Beseitigung ihrer Abfälle geeignet sind. Die Kfz-Werkstätten haben die Pflicht, Abfälle getrennt zu sammeln. Bei Altölen müssen sie trennen zwischen wiederverwertbaren und nicht mehr verwertbaren Altölen. Zu ersteren gehören Altöle aus Verbrennungsmotoren und Getrieben, mineralische Maschinen-, Turbinen- und Hydrauliköle, die nicht mit Fremdflüssigkeiten vermischt sind. Sind sie vermischt mit Benzin, Lösemittel oder Bremsflüssigkeit, können sie nicht wiederverwertet werden.

Autor: Held, M.; Schultze, W.
Jahr: 1992
Titel: Umgang mit Gefahrgut in Fuhrparks und Kfz-Betrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 23 (1992) Nr. 11, S. 48-51 (1 Tab.)

Merkmal: PH15.0092-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Gefahrguttransport
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Grundbegriffe, Definitionen und Regelungen der Gefahrgutverordnung Straße (GGVS) werden dargelegt. Die Gefahrgüter sind in 9 Klassen eingeteilt. Die verantwortlichen Personen (Beförderer, Absender, Verlader- und Fahrzeugführer) sind genau festgelegt. Die wichtigsten Regelungen betreffen Beförderung von Kleinmengen, Beförderung verschiedener brennbarer Flüssigkeiten, Transport von Gasflaschen und Abgabe/Entsorgung gefährlicher Güter. Empfehlungen für den Kfz-Betrieb werden hinsichtlich der Verwendung alternativer Produkte, eines Informationssystems und des Einsatzes qualifizierter Beauftragter gegeben. Von zentraler Bedeutung ist die Informationslogistik eines Unternehmens, die die Mitwirkung in einschlägigen Fachgremien und den Einsatz besonderer Fachzeitschriften und Broschüren umfasst. Nach der Gefahrgutbeauftragtenverordnung (GbV) hat ein Unternehmen mit mehr als 50 Tonnen Gefahrgut/Jahr einen speziell ausgebildeten Gefahrgutbeauftragten zu bestellen.

Autor: Henna
Jahr: 1992
Titel: Henna lässt Frisösen niesen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Selecta
Jahrgang: 18 (1992) S. 18 (1 Abb.)

Merkmal: PH15.0092-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Allergie, Pflanzenprodukt
Handwerk: Friseure

Abstract:
Mit dem Anstieg der Verwendung von natürlichen Haarfärbemitteln durch Friseure stiegen die Anzeigen auf Verdacht von berufsbedingten allergischen Atemwegserkrankungen von 79 im Jahr 1986 auf 479 im Jahr 1990. Frisösen berichteten, dass es beim Umfüllen von Henna schwarz aus großen Säcken zu Fließschnupfen, Niesreiz, Halsjucken und Husten kam. Henna schwarz besteht aus den gemahlenen Blättern der Pflanze Indigofera tinctorea, die der Familie der Leguminosen angehört, zu welcher auch die bekannten Allergene Erdnuss und Soja gehören. Der Hauttest mit Henna schwarz führte zu Rötung, Juckreiz und Quaddelbildung. Das spezifische IgE wurde erheblich erhöht. Ein arbeitsplatzbezogener Provokationstest führte innerhalb von 10 min zu Fließschnupfen und Niesen. Diese Reaktionen auf Henna schwarz wurden als allergische Rhinopathie eingestuft.

Autor: Henter, A., Hermanns, D., Wittig P.
Jahr: 2001
Titel: Tödliche Arbeitsunfälle 1998 – 2000. Statistische Analyse nach einer Erhebung der Gewerbeaufsicht

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89701-782-2

Serie: Forschungsbericht FB 936/2001
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0001-B
PH22.0001-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Tödlicher Arbeitsunfall, Gefahrstoffe, Maschinen (Erdbau-),Unfallstatistik
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Untersucht wurden die tödlichen Arbeitsunfälle der Jahre 1998 2000 in der gewerblichen Wirtschaft ohne Bergbau und ohne Unfälle im öffentlichen Straßenverkehr. Grundlage der statistischen Analyse ist der von der Gewerbeaufsicht und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin entwickelte Untersuchungsbogen für tödliche Unfälle. Seit dem 01.01.1978 findet er in der früheren Bundesrepublik, seit dem 01.01.1992 in allen 16 Bundesländern bei der Erfassung des tödlichen Unfallgeschehens durch die Staatlichen Ämter für Arbeitsschutz offiziell Verwendung. Neben der Beschreibung von Unfallschwerpunkten und Ursachen enthält der Bericht interessante Ergebnisse zu ausgewählten Unfallarten und bereichen. Die Struktur der Gefahrstoff-Unfälle wird vorgestellt. Hochbelastete Arbeitsplätze werden analysiert. Zwei Unfallschwerpunkte, die über die Jahre das tödliche Unfallgeschehen prägen, werden analysiert, und zwar die Absturzunfälle und die Transportunfälle mit Erdbaumaschinen. Der gesamte Forschungsbericht steht Ihnen auch zum Herunterladen als pdf-Datei (366 kByte) zur Verfügung.

Autor: Hentschel
Jahr: 1989
Titel: Steinversetzgeräte für den großformatigen Mauerwerksbau

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1989) Nr. 2, S. 99-103 (16 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH23.0089-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Maurer

Abstract:
Aufbau und Ausrüstung verschiedener Steinversetzgeräte, wie Parallelogrammausleger, Katzausleger, Verstellausleger, Teleskopausleger werden dargestellt. Der sicherheitsgemäße Betrieb der Steinversetzgeräte wird erläutert. Z.B. dürfen die Geräte nur auf ebenen, ausreichend tragfähigen und geschlossenen Flächen aufgestellt werden.

Autor: Hentschel
Jahr: 1991
Titel: Versetzgeräte für großformatige Mauersteine

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Hannover
Jahrgang: (1991) Nr. 4, S. 124-126 (8 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH23.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Steingewichte von 25 kg und mehr sind im Mauerwerksbau keine Seltenheit. Für den Maurer bringt die körperlich schwere Handverarbeitung mit einseitiger Belastung ein hohes Erkrankungsrisiko für den Stütz- und Bewegungsapparat mit sich. Vom Standpunkt der heutigen Arbeitsmedizin wird bereits bei einem Zweihand-Steinversetzgewicht von etwa 25 kg ein Grenzwert in der Beanspruchung des Maurers erreicht. Der Beitrag beschreibt Steinversetzgeräte, wesentliche Einsatzkriterien und den ordnungsgemäßen und wirtschaftlichen Betrieb.

Autor: Hentschel; Salewski
Jahr: 1978
Titel: Zimmereibetriebe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1978) Nr. 4, S. 156-165 (20 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH92.0078-Z
PH22.0078-Z
PH25.0078-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Maschinen, PSA
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Die Verfasser gehen zunächst auf allgemeine Forderungen in Zimmereibetrieben ein, z.B. Maschinen und Geräte entsprechend dem Maschinenschutzgesetz, persönliche Schutzausrüstungen. Sie behandeln dann die Gefahren durch den elektrischen Strom sowie beim Lastentransport. Ebenso wie beim Lastentransport weisen sie anhand von Unfallbeispielen auf die Gefahren an Holzbearbeitungsmaschinen hin. Auch Handmaschinen, wie z.B. Handkreissägemaschinen, Bohrmaschinen, tragbare Eintreibgeräte und Schussapparate können bei nicht sachgemäßer Benutzung Unfälle verursachen. Verfasser weisen weiter auf die notwendigen Prüfungen der eingesetzten Druckbehälter hin, z.B. Druckspritzbehälter für Desinfektions- und Imprägnierungsmittel. Holzschutzmittel unterliegen als gefährliche Arbeitsstoffe der Arbeitsstoffverordnung. Abschließend werden Gefahren und Schutzmaßnahmen an Zimmereiarbeitsplätzen sowie auf Bau- und Montagestellen behandelt.

Autor: Herpich, M., Krüger, D., Nagel, A., Schlicht, H.
Jahr: 1990
Titel: Neue Technologien im Handwerk - Anforderungen an eine handwerksgerechte Arbeits- und Technikgestaltung (PT-AT)

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89429-059-5

Serie: Forschungsbericht FB 626/1990
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH20.0090-B
SZ12.0090-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Fertigungstechniken, handwerksgerechte Technologie
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Im Rahmen einer empirischen Untersuchung wurden die Anforderungen an fertigungstechnische Konzepte für eine menschengerechte Arbeitsund Technikgestaltung im Handwerk ermittelt. Der technische Wandel führt in vielen Handwerksbetrieben zu organisatorischen und technischen Umbruchsituationen. So setzen etwa ein Drittel der Betriebe des Metallhandwerks EDV-Systeme ein und über 20 Prozent der Betriebe des handwerklichen Maschinen- und Werkzeugbaus arbeiten mit CNC-Maschinen. Die Untersuchungen haben gezeigt, dass häufig die Chancen moderner Informations- und Fertigungstechniken zur Verbesserung der Flexibilität und Innovationsfähigkeit der Betriebe aufgrund fehlender handwerksgerechter Lösungen nicht genutzt werden können. Für den Einsatz neuer Technologien im Handwerk lassen sich vor allem folgende Problemfelder angeben: · geringe Markttransparenz beim Angebot neuer Fertigungstechnik; · organisatorische Lücken in den Handwerksbetrieben für erfolgversprechende Innovationen; · ungenügende Beteiligung der Beschäftigten bei Planung und Einführung neuer Technologien; · Qualifikationsdefizite bei den Mitarbeitern; · Mangel an handwerksgerechter Technologie. Der Forschungs- und Entwicklungsbedarf lässt sich im Rückgriff auf betriebliche Stärken-Schwächen-Analysen und die darauf abgeleitete Bestimmung von Gestaltungsanforderungen an menschengerechte Arbeitsund Techniksysteme im Handwerk identifizieren.

Autor: Heuchel, R.H.F.
Jahr: 2003
Titel: Elektrosicherheit auf kleinen Bau- und Montagestellen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 34 (2003) Nr. 4, S. 22-27 (13 Abb.)

Merkmal: SZ20.0003-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Elektrosicherheit
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Aufgezählt werden die Ursachen für Gefährdungen durch elektrische Energie auf kleinen Bau- und Montagestellen, die vor allem in schadhaften elektrischen Betriebsmitteln, Mängeln an elektrischen Anlagen und Verhaltensfehlern begründet sind. Für den gefahrlosen Einsatz elektrischer Betriebsmittel bei wechselnden Einsatzorten ist ein besonderer Speisepunkt für die Stromversorgung erforderlich, der mit einer hochempfindlichen Fehlerstrom-Schutzeinrichtung (RCD) mit einem erweiterten Schutzumfang ausgestattet ist. Es ist nicht mehr zulässig, vorhandene Steckdosen ohne zusätzliche Schutzeinrichtungen zu benutzen. Beschrieben wird die Einsatzmöglichkeit von Schutzeinrichtungen mit Fehlerstromschutz (RCD). Eingegangen wird auf die Auswahl der elektrischen Betriebsmittel nach Einsatzbereichen, geeignete Anschlussleitungen, Schutzart und mechanische Festigkeit sowie Einsatz von Phasenwendersteckern und Benutzung von Adaptern sowie Prüfungen. Die Mindestanforderungen für die Elektrosicherheit in Bereichen kleiner Bau- und Montagestellen sind zusammengefasst.

Autor: Heyden, von der, T.
Jahr: 2003
Titel: Prüfung von Holzstaub beseitigenden Maschinen

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0218
Journal:
Jahrgang: 11/2003, 2 S.

Merkmal: PH22.0003-Z
PH15.0003-Z
Schlagwort: Maschinen, Arbeitsstoffe, Holzstaub, Absaugung
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Bei der Bearbeitung von Holz mit Trenn- und Schleifmaschinen entstehen Holzspäne und auch Holzstaub, der zum Teil so fein ist, dass er von den Beschäftigten eingeatmet werden kann. In der Gefahrstoffverordnung werden Eichen- und Buchenholzstäube als krebserzeugend eingestuft. Holzstaub besitzt eine mögliche krebserzeugende Wirkung. Der bei der Bearbeitung von Holz entstehende Staub ist möglichst nahe an der Entstehungsstelle abzusaugen. Wird die abgesaugte, gereinigte Luft wieder in den Arbeitsraum zurückgeführt, muss die dauerhaft sichere Einhaltung einer Reststaubkonzentration von höchstens 0,2 mg/m3 bei maximal 50 %iger Luftrückführung gewährleistet sein. Für den Ausnahmefall einer 100 %igen Luftrückführung gilt eine Reststaubkonzentration von höchstens 0,1 mg/m3. Um die Grenzwerte zuverlässig einhalten zu können, sollen nur geprüfte Geräte am Arbeitsplatz eingesetzt werden. Für positiv geprüfte Geräte werden vom Fachausschuss Holz, Prüf- und Zertifizierungsstelle im BG-PRÜFZERT, das GS- bzw. das BG-Prüfzeichen mit dem Zusatz "holzstaubgeprüft" vergeben. Damit gekennzeichnete Geräte signalisieren, dass die Gefährdung für die Beschäftigten durch die Einhaltung des Holzstaubgrenzwertes als gering anzusehen ist. Gleichzeitig kann die Überwachung der Exposition durch regelmäßige Kontrollmessungen entfallen.

Autor: Heydt, Fritz; Schwarz, Hans-Joachim
Jahr: 1976
Titel: Geräuschemission von Holzbearbeitungsmaschinen und Maßnahmen zur Lärmminderung

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Forschungsbericht FB 209
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-920-320-66-2

Serie: Forschungsbericht FB 150
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH12.0076-B
Schlagwort: Lärm, Holzbearbeitungsmaschinen, Lärmminderung
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Die Untersuchungen zeigten, dass es nach dem heutigen Stand der Technik bei Holzbearbeitungsmaschinen für die gleiche Bearbeitung hinsichtlich der Lärmentwicklung unterschiedlich lautstarke Maschinen gibt. Anhand der bei diesem Forschungsvorhaben gewonnenen Erkenntnisse soll der Anwender Anregungen erhalten, wie er die Maschinen durch Einstellen bestimmter Daten "lärmarm betreiben" kann.

Autor: Heydt, Fritz; Schwarz, Hans-Joachim
Jahr: 1979
Titel: Geräuschemission, Geräuschimmission, Lärmminderung von Holzbearbeitungsmaschinen

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Forschungsbericht FB 150
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-88314-060-0

Serie: Forschungsbericht FB 209
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH12.0079-B
Schlagwort: Lärm, Holzbearbeitungsmaschinen, Lärmminderung
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Der vorliegende Bericht stellt den Abschluss des Forschungsvorhabens "Geräuschemission von Holzbearbeitungsmaschinen und Maßnahmen zur Lärmminderung" dar, dessen erste Ergebnisse im Forschungsbericht Nr. 150 dieser Schriftenreihe veröffentlicht sind. Die technologischen Gegebenheiten an Holzbearbeitungsmaschinen führen in zunehmenden Maße zu Belastungen und Schädigungen des Gehörs der in der Holzindustrie tätigen Arbeitnehmer, so dass die Lärmminderung in der Holzbearbeitung zu einer vordringlichen Aufgabe geworden ist. In diesem Forschungsbericht ist der gegenwärtige Stand der Messung und Berechnung der Geräuschkennwerte, der Geräuschsituation, der Geräuschentstehung und möglicher Lärmminderungsmaßnahmen an verschiedenen Holzbearbeitungsmaschinen beschrieben.

Autor: Hilmes, C.
Jahr: 2001
Titel: Sicherheitstechnik und Arbeitsmedizin in Fleischereibetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sichere Arbeit
Jahrgang: 2001, H. 1, S. 45 48

Merkmal: SZ20.0001-Z
Schlagwort: Arbeitssicherheit, Prävention
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Für die sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben bietet die Fleischerei-Berufsgenossenschaft den Unternehmern neben der Regelbetreuung als alternative Beratungs- und Betreuungsform das Unternehmermodell an. Die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen in der praktischen Umsetzung zeigen, dass dieses Modell eine praktikable und effiziente Lösung für die Betreuung von Klein- und Mittelbetrieben im Fleischereihandwerk darstellt.

Autor: Hilmes, C.
Jahr: 2001
Titel: Kombinationsbelastungen an Arbeitsplätzen im Fleischerhandwerk

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Hrsg.Werk: Belastungen des Muskel- und Skelettsystems bei der Arbeit,
Auflage:
Verlag: DCM Druckcenter Meckenheim
Ort:
ISBN: 3-88383-590-0

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH24.0001-B
SZ20.0001-B
Schlagwort: Einrichtungen, Verkaufstheken, Gesundheitsschutz
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Der Beitrag behandelt die gesundheitlichen Probleme besonders von Fleischereifachverkäuferinnen im Bedienbereich an Verkauftheken und beschreibt die körperlichen Belastungen durch Zwangshaltungen. In einer Ergonomiestudie wurde von der Fleischerei-Berufsgenossenschaft eine ergonomisch gestaltete Theke entwickelt und wird in diesem Beitrag erläutert. Mit dieser Entwicklung ist eine Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren für das Verkaufspersonal möglich. Eine funktionsfähige Bedientheke wird in Seminaren der FBG vorgestellt.

Autor: Hilmes, C.
Jahr: 2002
Titel: Prävention an Arbeitsplätzen in der Schlachtung Schutz der Beschäftigten vor Infektionen durch BSE-Erreger

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsschutz aktuell
Jahrgang: 13 (2002) Nr. 1, S. 12-15 (Lit.)

Merkmal: PH15.0002-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, PSA, Prävention, BSE
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Der Ausschuss für biologische Arbeitsstoffe des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung hat spezielle Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten vor Infektionen durch den Erreger der Transmissiblen Spongiformen Enzephalopathie BSE im Beschluss 602 veröffentlicht. Nach dem Beschluss hat der Arbeitgeber an allen Arbeitsplätzen, an denen die Möglichkeit des Kontakts mit Risikomaterial besteht, persönliche Schutzausrüstung bereit zu stellen: flüssigkeitsdichte und feuchtigkeitsabweisende Schutzhandschuhe, ein Visier für den Schutz des Gesichts vor Spritzwasser, eine Schutzschürze und Gummistiefel. Zum Risikomaterial gehören nach dem Beschluss 602: Schädel mit Gehirn und Augen, Mandeln, Rückenmark und Wirbelsäule einschließlich Nervenknoten von über 12 Monate alten Rindern und der Darm von allen Rindern sowie Schädel mit Gehirn und Augen, Mandeln und Rückenmark von Schafen und Ziegen, der mehr als 12 Monate alt sind oder bei denen ein permanenter Schneidezahn durchgebrochen ist und die Milz von allen Schafen und Ziegen. Nach Ende der Tätigkeiten in Arbeitsbereichen mit Risikomaterial sind diese mit Wasser vorzureinigen und anschließend mit einer Lösung, die 4 % Natriumhydroxid enthält, zu behandeln. Die Natriumhydroxidlösung muss 30 Minuten einwirken. Von den Maßnahmen betroffen sind Arbeitsplätze in Schlachthöfen und in Metzgereibetrieben denen die Tiere durch Bolzenschuss betäubt werden, der Kopf der Tiere abgetrennt wird, die Tiere halbiert werden und das Rückenmark mit Rückenmarkshaut entfernt wird.

Autor: Hilmes, C.; Merkel, H.
Jahr: 2001
Titel: Straußenschlachtung sicher gestalten. Spezifische Gefährdungen und Gesundheitsschutz beim Schlachten und Zerlegen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Fleischwirtschaft
Jahrgang: 81 (2001) Nr. 12, S. 21-24 (3 Abb., 4 Lit.)

Merkmal: PH25.0001-Z
SZ12.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsverfahren, Gesundheitsschutz, PSA
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die Straußenschlachtung gewinnt in Deutschland zunehmend an Bedeutung. Ausgehend von einer Darstellung des Schlachtprozesses werden die speziellen Gefährdungen für die Beschäftigten betrachtet und die erforderlichen Schutzmaßnahmen vorgestellt. Beim Schlachtvorgang können sich insbesondere mechanische und biologische Gefährdungen für die Beschäftigten ergeben. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand sind die allgemeinen Hygienemaßnahmen zum Schutz vor biologischen Gefährdungen ausreichend. Durch organisatorische Schutzmaßnahmen beim Anliefern der Tiere lassen sich Verletzungen durch Hacken mit dem Schnabel und Tritte des Straußes vermeiden. Aus Sicht des Arbeitsschutzes ist die Elektrobetäubung der Betäubung mit Bolzenschuss vorzuziehen, um Verletzungen durch unkontrollierte Bewegungen des Tieres zu vermeiden. Um die Staubbelastung der Beschäftigten beim Rupfen so gering wie möglich zu halten, wird das Tragen von Feinstaubfiltermasken empfohlen. Beim Zerlegen der Tiere schützen geeignete Werkzeuge (Messer mit Sicherheitsgriff etc.) und die persönliche Schutzausrüstung (Stechschürzen, schnitthemmende Handschuhe etc.) gegen Schnitt- und Stichverletzungen.

Autor: Hilmes, C.; Winkler, F.-G.
Jahr: 2000
Titel: Branchentypische persönliche Schutzausrüstung in der Fleischwirtschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: 2000) Nr. 4, S. 194-196 (3 Abb., 3 Lit.)

Merkmal: PH25.0000-Z
Schlagwort: PSA
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Nach einer Übersicht über meldepflichtige Unfälle bei der Fleischerei-Berufsgenossenschaft von 1994-1998 werden die für die spezifischen Anforderungen in der Fleischwirtschaft geeigneten persönlichen Schutzausrüstungen (PSA) beschrieben. Den Unfallfallschwerpunkt bilden Stich- und Schnittverletzungen mit dem Handmesser. Vorgestellt werden neue Entwicklungen von PSA unter Beteiligung der Berufsgenossenschaft. Weiterentwickelt wurden Stechschutzschürzen und Stechschutzhandschuhe gegen Stichverletzungen. Dem Schutz vor heißem Wasser und Reinigungsmitteln dienen die speziellen Fleischerschürzen und hochschäftige Stiefel. Für die Arbeit in kalter Arbeitsumgebung wie Kühlhäusern, Gefrierhäusern und gekühlten Lagerräumen ist in Abhängigkeit von der Umgebungstemperatur, körperlichen Belastung, Aufenthaltszeit und subjektiven Einschätzungen des Trägers auch Kälteschutzkleidung erforderlich.

Autor: Hjelte, Sixten
Jahr: 1993
Titel: Ergonomie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt der Bau-BG Frankfurt
Jahrgang: (1993) H. 3, S. 30-33, 10 Abb.

Merkmal: SZ12.0093-Z
PH21.0093-Z
Schlagwort: Bewegungsapparat, Arm, Schulter, Arbeitsstrukturierung, Werkzeuge, Pausenzeiten
Handwerk: Zimmerer, Bauhandwerk

Abstract:
Der Beitrag gibt einen Vortrag von Sixten Hjelte wieder, dem langjährigen Direktor der schwedischen Organisation Bygghälsan, die sich mit Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Bauindustrie befasst. Die Tätigkeit dieser Organisation werden am Problem der Arbeiten mit über die Schulter erhobenen Armen erläutert. Auf die entstehenden Belastungen und Präventionsmaßnahmen (1. eine Organisation der Arbeit, die dazu beiträgt, sich wiederholende Arbeitsstellungen zu vermeiden (Rotationsmodell); 2. eine von den Arbeitern angewandte Technik der sogenannten Mikropausen) sowie Möglichkeiten der Werkzeuggestaltung wird eingegangen.

Autor: Hofert, Regine
Jahr: 2001
Titel: Abstürze verhindern

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Dortmund)
ISBN: 3-88261-320-3

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH23.0001-B
SZ20.0001-B
Schlagwort: Absturzsicherungen, Auffangeinrichtungen, PSA
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Die in einer Vielzahl von Vorschriften und Regeln enthaltenen Angaben zu Schutzmaßnahmen vor Absturz werden in einfacher Form zusammen gestellt und für den Praktiker nutzbar gemacht.

Autor: Hoff, J. von
Jahr: 1979
Titel: Sichere Ausrüstung von Arbeitsgruben und Unterfluranlagen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1979) Nr. 11, S. 614-619 (21 Abb.)

Merkmal: PH24.0079-Z
SZ20.0079-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Arbeitsgrube
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Arbeitsgruben und Unterfluranlagen gehören in Kfz-Werkstätten zu den unfallträchtigsten Betriebseinrichtungen. Daher sind in den "Sicherheitsregeln für die Kraftfahrzeug-Instandhaltung" (ZH 1/454) zu diesen Bereichen besonders ausführliche Regelungen enthalten. Arbeitsgruben und Unterfluranlagen müssen jederzeit leicht und gefahrlos betreten und bei Gefahr schnell verlassen werden können. Dies wird in der Regel dann erreicht, wenn sie mit mindestens je einer Treppe an den jeweiligen Enden ausgerüstet sind; Steigleitern sind weniger geeignet; Steigeisen sind unzulässig. Wenn Arbeitsgruben nicht durch Fahrzeuge besetzt sind, müssen sie durch Abdeckungen oder Umwehrungen gegen das Hineinstürzen von Personen gesichert sein. Arbeitsgruben und Unterfluranlagen, in deren Bereich mit dem Auftreten leicht entzündlicher oder gesundheitsschädlicher Gase und Dämpfe zu rechnen und bei denen ein ausreichender natürlicher Luftwechsel durch die Bauart nicht sichergestellt ist, müssen mit Einrichtungen für eine technische Lüftung versehen werden. Die elektrische Installation in Arbeitsgruben ist nach VDE 0100 § 45 auszuführen. Werden Rollen-Bremsprüfstände in Arbeitsgruben eingebaut, so müssen die Rollensätze zur Grube hin völlig abgedeckt sein; außerdem muss ein Notausschalter in der Grube vorhanden sein. Durch verschüttete oder abtropfende Schmierstoffe entsteht in Gruben erhöhte Rutschgefahr; die Reinhaltung der Arbeitsgruben ist daher ein wesentlicher Sicherheitsfaktor. Bei Arbeiten unter einem Fahrzeug sollten Kopf- und Augenschutz getragen werden.

Autor: Hoffmann, B.; Noetel, K.-H.
Jahr: 1988
Titel: Arbeitsunfälle im Zimmererhandwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1988) Nr. 10, S. 638-643 (12 Abb., 5 Tab.)

Merkmal: PH92.0088-Z
PH21.0088-Z
PH22.0088-Z
PH24.0088-Z
SZ20.0088-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Maschinen, Vorrichtungen, Unfallstatistik, Prävention
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Die Beschäftigten im traditionsreichen Zimmererhandwerk sind aufgrund verschiedener Faktoren einer erhöhten Gefahr am Arbeitsplatz ausgesetzt. Die Unfallstatistiken belegen dieses nur allzu deutlich. Zimmerer erleiden alle vier bis fünf Jahre einen Arbeitsunfall mit mehr als drei Tagen Arbeitsunfähigkeit. Dieser relativ hohen Unfallhäufigkeit gilt es mit allen geeigneten Mitteln entgegenzuwirken. Die vorliegende Untersuchung durchleuchtet aus statistischer Sicht das Unfallgeschehen. Anschließend werden Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit im Zimmererhandwerk für die untersuchten Unfallschwerpunkte abgeleitet.

Autor: Hoffmann, B.; Noetel, K.-H.
Jahr: 1989
Titel: Arbeitsunfälle im Dachdeckerhandwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1989) Nr. 8, S. 498-504
Merkmal: SZ20.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Unfallstatistik, Prävention
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Die Beschäftigten im Dachdeckerhandwerk sind aufgrund verschiedener Faktoren einer erhöhten Gefahr am Arbeitsplatz ausgesetzt. Ständig wechselnde Einsatzorte, das Arbeiten in großer Höhe und laufende Veränderungen der Umweltbedingungen erhöhen das Unfallrisiko, das sich besonders in der Anzahl der ca. 25-35 tödlichen Unfälle/Jahr bemerkbar macht. Dieser relativ hohen Unfallhäufigkeit gilt es mit allen geeigneten Mitteln entgegenzuwirken. Die vorliegende Untersuchung durchleuchtet aus statistischer Sicht das Unfallgeschehen. Anschließend werden Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit im Dachdeckerhandwerk für die untersuchten Unfallschwerpunkte abgeleitet.

Autor: Hoffmann, B.; Noetel, K-H.
Jahr: 1990
Titel: Arbeitsunfälle von Maurern und Betonbauern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1990) Nr. 2, S. 66-71 (9 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: SZ20.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Statistik
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Bei jedem vierten Arbeitsunfall im Wirtschaftszweig Bau ist ein Maurer oder Betonbauer betroffen; die absoluten Unfallzahlen sind für die Jahre 1982 bis 1988 aufgelistet. Die Altersverteilung der unfallverletzten Maurer und Betonbauer ist einem Schaubild zu entnehmen. Im Jahre 1988 liegen Absturzunfälle von Gerüsten und Leitern an erster Stelle der Arbeitsunfälle. Absturzsicherungen sind in der Unfallverhütungsvorschrift "Bauarbeiten" festgelegt. Stolper-, Rutschund Sturzunfälle rangieren an zweiter Stelle und sind auch in anderen Berufen ein Unfallschwerpunkt. Die Arbeitsunfälle durch Maschinen, Handmaschinen und Handwerkzeuge sind zahlenmäßig in einer Tabelle für 1988 zusammengestellt. Die Hälfte der Maschinenunfälle beruht auf Verletzungen durch bzw. an Kreissägen. Unfälle durch Handmaschinen basieren auf technischen Mängeln und persönlichem Fehlverhalten der Benutzer. Allgemeine Schutzmaßnahmen und spezielle für kraftbetriebene Hämmer, Bohrmaschinen und Handtrennschleifmaschinen sind aufgelistet. Unfälle durch herabfallende Gegenstände und Unfälle durch Anstoßen, Hineingreifen und Hineintreten sind weitere Unfallschwerpunkte.

Autor: Hoffmann, B.; Noetel, K.-H.
Jahr: 1990
Titel: Arbeitsunfälle von Malern und Lackierern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1990) Nr. 11, S. 658-663 (10 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: SZ20.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Arbeitsunfälle, Statistik
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Maler und Lackierer sind bei ihrer beruflichen Tätigkeit wie auch andere Berufe aus der Baubranche einer Vielzahl von Gefahren ausgesetzt. Die Unfallstatistik belegt das nur allzu deutlich. Bei jedem 15. Arbeitsunfall im Wirtschaftszweig Bau handelt es sich bei dem Verletzten um einen Maler oder Lackierer. Knapp 17.000 meldepflichtige Arbeitsunfälle in der gewerblichen Wirtschaft entfielen 1989 auf Maler und Lackierer. Fast 500 Unfälle mussten 1989 aufgrund ihrer besonderen Schwere durch eine Rentenzahlung entschädigt werden. Darunter waren 13 tödliche Unfälle zu beklagen. Die vorliegende Ausarbeitung untersucht das Unfallgeschehen aus statistischer Sicht. Zahlen über die Entwicklung der Berufskrankheiten von Malern und Lackierern werden ebenfalls gegeben. Schwerpunktbezogene Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit für das Maler- und Lackiererhandwerk runden das Bild ab.

Autor: Hoffmann, B.; Noetel, K.-H.
Jahr: 1990
Titel: Arbeitsunfälle von Maurern und Betonbauern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1990) Nr. 3, S. 137-144 (13 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: SZ20.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Statistik
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Das Unfallgeschehen der Maurer und Betonbauer wird in einer statistischen Untersuchung vorgestellt. In der Unfallanalyse, die eine Altersabhängigkeit erkennen lässt, werden ausschließlich meldepflichtige und erstmals entschädigte Unfälle berücksichtigt. 90 % des Unfallgeschehens bei betrieblichen Tätigkeiten lassen sich mit fünf Unfalltypen beschreiben. 8 % aller Maurer- und Betonbauerunfälle sind Absturzunfälle. Die beste Absturzsicherung besteht darin, den Absturz am Arbeitsplatz oder Verkehrsweg zu verhindern. Die Rangfolge in der Sicherung gegen Absturz ist festgelegt. Das Arbeiten auf Trag- und Bockgerüsten wird speziell beleuchtet. Stolper-, Rutschund Sturzunfälle machen fast ein Fünftel der Unfälle aus. Unfälle durch Maschinen, Handmaschinen und Handwerkzeug stehen zahlenmäßig an erster Stelle. Unfälle durch herabfallende bzw. umkippende Gegenstände hätten sich beim Tragen von Körperschutzmitteln vermeiden oder mindern lassen. 17 % der Maurer- und Betonbauerunfälle ereigneten sich durch Anstoßen, Hineingreifen und Hineintreten.

Autor: Hoffmann, Gerd; Luttke-Nymphius, Marieluise
Jahr: 1992
Titel: Der Arbeitsmedizinische Dienst informiert: Arbeitsmedizinische Studie zum Vermauern großformatiger Steine

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1992) Nr. 3, S. 159-161 (3 Abb., 4 Lit.)

Merkmal: PH23.0092-Z
Schlagwort: Vorrichtungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die Belastung und Beanspruchung von 8 Maurern beim Vermauern großformatiger Steine mit Versetzhilfe und von 21 Maurern beim Vermauern großformatiger Steine von Hand wurden ermittelt. Die Belastung wurde bestimmt durch: (1) Aufzeichnung von Art, Gewicht und Abmessung der vermauerten Steine, (2) Messung des Sauerstoffverbrauchs und (3) des Energieumsatzes. Die Beanspruchung wurde bestimmt durch: (1) Aufzeichnung der Herzschlagfrequenz während der gesamten Arbeitsdauer und (2) Messung der Milchsäure-(Laktat-)Konzentration im Blut vor Arbeitsbeginn und jeweils zweimal im Verlauf des Tages. Die von Hand vermauerten Steine wogen zwischen 1,5 und 41,0 kg, die mit Versetzhilfe vermauerten Steine zwischen 28 und 365 kg. Wie erwartet lagen Sauerstoffverbrauch und Energieumsatz sowie die Herzschlagfrequenz beim Mauern von Hand höher als beim Mauern mit Versetzhilfen. In keinem Fall wurde eine Erhöhung der Milchsäure im Blut festgestellt. Beim Vermauern mit Versetzhilfen waren die Armaktivitäten symmetrischer verteilt. Die Körperhaltungen waren weniger gebeugt.

Autor: Hoffmeyer, H.
Jahr: 1991
Titel: Werkstattausrüstung von Elektroinstallationsbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 66 (1991) Nr. 9, S. 655-658 (6 Abb.)

Merkmal: SZ12.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsplatz, Prüfplatz
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
In jedem Elektroinstallationsbetrieb spielt die Einrichtung eines sicheren Prüfplatzes eine zentrale Rolle. Zu berücksichtigen sind die UVV "Elektrische Anlagen und Betriebsmittel" und die DIN VDE 0104. Nicht immer lassen sich Arbeiten an oder in der Nähe von unter Spannung stehenden Betriebsteilen vermeiden. Daher sind bestimmte Sicherheitsmaßnahmen zu gewährleisten: Isolierung des Standorts, Zusatzschutz des Prüfplatzes durch einen FI-Schutzschalter, Not-Aus-Einrichtung und Sicherheitsschalteinrichtungen an der Prüftafel, ausreichender Platz für den am Prüfplatz Arbeitenden, Benutzung sicherer Prüfspitzen und Messleitungen. Zur Unfallverhütung sind Sicherheitsregeln (Freischalten, Sicherung gegen Wiedereinschalten, Feststellen der Spannungsfreiheit, Erden und Kurzschließen, Abdecken benachbarter spannungsführender Teile) zu beachten. Bei Arbeiten auf Baustellen sind als zusätzliche Sicherheitsmaßnahmen Schutzkleidung, geeignete Leitern / Gerüste sowie Leitungsroller bzw. Baustellenleuchten einzusetzen.

Autor: Holland, Ulrich; Rehme, Gerald
Jahr: 2001
Titel: Dachdecker-Betriebe mit weniger Unfällen verdienen mehr

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bau-BG aktuell, Mitteilungsblatt der Bau-Berufsgenossenschaften
Jahrgang: (2001) H. 1, S. 22-23, 1 Tab., 2 Abb.

Merkmal: SZ20.0001-Z
Schlagwort: Arbeitspsychologie, Arbeitsschutz, Unfallgeschehen, Unfallverhütung, Management
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Anfang 2000 startete die Württembergische Bau-BG das Modellprojekt "Dachdecker". Ziel ist die Reduzierung schwerer Unfälle in Mitgliedsbetrieben des Dachdecker-Handwerks. Analysiert wurden die meldepflichtigen Unfälle der Jahre 1993-1997. Um genauer herauszufinden, welche Faktoren sich hemmend oder fördernd auf das Unfallgeschehen und das qualitätsbewusste und sorgfältige Arbeiten auswirken, wurde außerdem eine Mitarbeiter- und Unternehmerbefragung durchgeführt. Fragen aus den Bereichen des Arbeitspsychologie, der Betriebsorganisation und des Arbeitsschutzmanagements sowie der "Firmenkultur" unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher Aspekte standen zur Diskussion.

Autor: Holler, A.C.
Jahr: 1984
Titel: Occupational Hazards of Farriers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American Industrial Hygiene Association journal
Jahrgang: 45 (1984) Nr. 1, S. 34-38 (2 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: SZ20.0084-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsschutz
Handwerk: Metallbauer, (Hufschmied)

Abstract:
A farrier is a specialist in the shoeing of horses. It has been estimated that in the United States over 8 million horses are ridden for show and pleasure. These horses need hoof and leg care. The farrier does give this care and in so doing is subject to occupational hazards. These hazards cover a wide range and include bites from horses and farmer's dogs, ergonomic problems, noise and exposure to metal and welding fumes. Many of the hazards he encounters are unique to his profession.

Autor: Hollund, B.E.; Moen, B.E.
Jahr: 1998
Titel: Chemical exposure in hairdresser salons: Effect of local exhaust ventilation

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: The Annals of occupational hygiene
Jahrgang: 42 (1998) Nr. 4, S. 277-281 (1 Abb., 4 Tab., Lit.)

Merkmal: PH24.0098-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Absauganlage
Handwerk: Friseure

Abstract:
In 6 Friseurgeschäften in Bergen, Norwegen, wurden die Konzentrationen von Isopropylalkohol, Ethanol, Toluol, Phenylendiaminen, Diaminotoluol und Ammoniak gemessen. Die Messungen wurden im Dezember 1993 und im Dezember 1994 vorgenommen. Die Probenahme erfolgte stationär an der Stelle, an welcher die Haarfarben vorbereitet wurden, und personengebunden. Zu Beginn der Messungen im Jahr 1993 hatten 4 Friseurgeschäfte keine Absauganlagen installiert. In den untersuchten Friseurgeschäften arbeiteten zwischen 3 und 15 Friseure, die 5 bis 30 Kunden pro Tag bedienten. In keinem Friseurgeschäft wurden die in Norwegen gültigen maximalen Arbeitsplatzkonzentrationen von 18, 950, 245, und 94 mg/m<exp 3> für Ammoniak, Ethanol, Isopropylalkohol und Toluol überschritten. Die stationären Messungen ergaben folgende Konzentrationen: Ammoniak 0,1 bis 1,2 mg/m<exp 3>, Ethanol 4 bis 36 mg/m<exp 3>, Isopropylalkohol 0.7 bis 15 mg/m<exp 3> und Toluol 0,04 bis 0,11 mg/m<exp 3>. Die personengebunden Messungen ergaben Ammoniakkonzentrationen von 0,3 bis 10 mg/m<exp 3>. Die Konzentrationen der Phenylendiamine und von Diaminotoluol lagen bei allen Messungen unter der Nachweisgrenze. Die Arbeitsplatzexpositionen waren noch signifikant geringer in den Friseurgeschäften mit Absauganlagen.

Autor: Holz-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1986
Titel: Sicherheitstechnische Anforderungen an Elektrowerkzeuge für die Holzbearbeitung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Holz-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1986) Nr. 47, S. 10-12, 17-18 (15 Abb., 6 Lit.)

Merkmal: PH91.0086-Z
PH12.0086-Z
PH14.0086-Z
PH15.0086-Z
PH92.0086-Z
PH21.0086-Z
PH22.0086-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Maschinen, Holzbearbeitung, Lärm, Arbeitsstoffe, Vibration Geräuschemission, Arbeitssicherheit
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Für die gebräuchlichsten Elektrowerkzeuge im Bereich der Holzbearbeitung wird eine Zusammenstellung der wichtigsten sicherheitstechnischen Anforderungen gegeben. Gefahren entstehen hierbei durch den elektrischen Antrieb, bewegte Werkzeuge und Maschinenteile, Geräuschemission, Staub, Späne und durch Schwingungen auf das Hand-Arm-System. Die elektrische Sicherheit unterliegt der DIN VDE 0740 "Handgeführte Elektrowerkzeuge". Die Arbeitssicherheitsforderungen sind in der UVV "Maschinen und Anlagen zur Be- und Verarbeitung von Holz und ähnlichen Werkstoffen" (VBG 7j) sowie in der ZH 1/139 "Sicherheitsregeln für das Absaugen und Abscheiden von Holzstaub und -spänen" zusammengefasst. Aufgeführt sind praktische Maßnahmen für Bohrmaschinen, Schwing- und Bandschleifer, Handkreis-, Stich- und Kettensägen sowie Hobel und Handoberfräsen.

Autor: Horn, A.
Jahr: 1976
Titel: Arbeitsstoffverordnung: Gefährlicher Anstrich an Bord

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsschutz, Fachteil des Bundesarbeitsblattes
Jahrgang: (1976) Nr. 2, S. 43-47 (2 Abb.)

Merkmal: PH15.0076-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Schiffsraum
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Die neue Arbeitsstoffverordnung enthält in ihrem Anhang II Nr. 7 Sicherheitsvorschriften für die Oberflächenbehandlung in Schiffsräumen unter Berücksichtigung moderner Arbeitsmittel und Verfahren; die Schiffsraumanstrichverordnung aus 1961 ist außer Kraft gesetzt worden. Vorangegangen war ein Forschungsauftrag an die BAM, der zu dem Ergebnis kam, dass der Gefährdungsgrad für die Beschäftigten beim Airless und beim Handauftragsverfahren etwa gleich ist und dass bei beiden Verfahren keine explosiblen Lösemittelkonzentrationen auftreten können, wenn je kg eingebrachte Lösemittelmenge ein Luftdurchsatz von 2000 m<exp 3> erfolgt. Die daraufhin mit der neuen Arbeitsstoffverordnung gewährten Erleichterungen gegenüber der bisherigen Regelung sind dargelegt; verboten bleiben Reinigungsarbeiten an Farbauftragsgeräten mit Lösemitteln in den Arbeitsräumen und im allgemeinen der Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen gleichzeitig mit anderen Arbeiten in den Räumen oder in explosionsgefährdeten Bereichen. Besonders behandelt sind u.a. die erforderlichen Zugangsund Rettungsöffnungen zu den Schiffsräumen, lüftungstechnische Maßnahmen, Brand- und Explosionsschutz.

Autor: Hornemann, M.; Modrich, K.-U.
Jahr: 2002
Titel: Sauber machen mit Maschinen. Erste Schritte zur Automatisierung von Reinigungsprozessen in der Lebensmittelindustrie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Fleischwirtschaft
Jahrgang: 82 (2002), Nr.2, S.28-34

Merkmal: PH22.0002-Z
Schlagwort: Maschinen, Reinigungssysteme
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die wirtschaftliche Situation im Fleischerhandwerk und in der Fleischindustrie ist allenfalls als befriedigend zu bezeichnen. In einer solchen Situation sind Rationalisierungspotenziale in allen Bereichen der Wertschöpfungskette bei der Herstellung von Fleischwaren auszuschöpfen. Hierzu kann die Automatisierung von Reinigungsprozessen im Betrieb einen wichtigen Beitrag leisten.

Autor: Hornstein, O.P.; Bäurle, G.; Kienlein-Kletschka, B.
Jahr: 1985
Titel: Prospektivstudie zur Bedeutung konstitutioneller Parameter für die Ekzemgenese im Friseur- und Bauhandwerk, Baugewerbe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 33 (1985) Nr. 2, S. 43-49 (5 Abb., 9 Tab., 30 Lit.)

Merkmal: SZ20.0085-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Ekzem, Hautschädigung, Prävention
Handwerk: Friseure, Maurer

Abstract:
Der hohe Anteil von berufsbedingten, hauptsächlich an den Händen lokalisierten Ekzemkrankheiten im Friseurberuf, besonders in den frühen Altersstufen, macht relevante und praktikable Methoden zur Erkennung des Ekzemrisikos und zur Früherkennung von ekzematogenen Hautveränderungen dringlich. Daher wurden in einer prospektiven Studie an Auszubildenden des Friseurberufs (n = 210) und des Maurerberufs (n = 95) in 3 aufeinanderfolgenden Jahren standardisierte Untersuchungen verschiedener Parameter der Hautkonstitution (Hyperhidrosis, Akrozyanose, Dyshidrosis manuum, Seborrhoe, Sebostase, weißer Dermographismus) durchgeführt und statistisch ausgewertet. Ferner wurden die Hornschichtpermeabilität (Nitrazingelb-Test) und die Alkaliresistenz bei den Probanden jährlich geprüft. Unter den verschiedenen Resultaten der Studie zeigte sich, dass Dyshidrosis manuum und Sebostase, einzeln oder kombiniert, statistisch auffällig zur Entstehung von Ekzemen an den Händen disponieren. Dagegen zeigten Akrozyanose und Hyperhidrosis manuum keinen sicheren Zusammenhang mit der Entstehung von Handekzemen. Die Prüfung der Alkaliresistenz erwies sich als ungeeignet zur Früherkennung eines erhöhten Ekzemrisikos. Häufige Feuchtarbeit (Haarwaschen) und ungenügende Hautschutzmaßnahmen erwiesen sich als weitere, ekzemfördernde Einflussfaktoren besonders bei Atopikern. Ein Zusammenhang zwischen "Jeansknopf-Unverträglichkeit" und Tragen von Ohrringen bzw. Modeschmuck, als Verdachtsmoment für Nickel-Allergie, war statistisch hoch signifikant. Die Ergebnisse dieser Prospektivstudie machen deutlich, dass es mit einfachen klinischen Methoden möglich ist, ein erhöhtes Ekzemrisiko bereits in den ersten Jahren der beruflichen Tätigkeit im Friseur- und Maurergewerbe zu erkennen. Daraus ergeben sich mehrere praktische Empfehlungen, wie der Entstehung von Berufsekzemen, besonders bei Friseuren entgegengewirkt werden kann.

Autor: Houba, R.; Doekes, G.; Heederik, D.
Jahr: 1998
Titel: Occupational respiratory allergy in bakery workers: A review of the literature

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American journal of industrial medicine
Jahrgang: 34 (1998) Nr. 6, S. 529-546 (4 Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Allergie, Bronchialasthma
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Eine atopische Prädisposition und die Höhe der Allergenexposition sind zwei wichtige Faktoren, die zur Entwicklung von Berufsasthma bei Bäckern beitragen. Alter, Geschlecht und Rauchgewohnheiten konnten mit einer Sensibilisierung und dem Auftreten von Asthma bei Bäckern nicht in Zusammenhang gebracht werden. Mit neuen Methoden war es möglich, die allergenen Komponenten von Weizen-, Roggen- und Hafermehl zu bestimmen. Klare Dosis-Wirkungs-Beziehungen konnten nachgewiesen werden. Das sind die wichtigsten Erkenntnisse, die aus der Beurteilung der Veröffentlichungen der letzten 20 Jahre über die Ursachen und Häufigkeit von Asthma bei Bäckern abgeleitet werden. Berücksichtigt wurden alle zutreffenden epidemiologischen Studien, Untersuchungen der Art und Höhe der in Bäckereien auftretenden Allergene und der Dosis-Wirkungs-Beziehungen. Es wird empfohlen, die Allergenexposition in Bäckereien zu senken und atopische Bäckerhäufiger medizinisch zu überwachen, um die Entwicklung von Asthma früh zu erkennen.

Autor: Hulebak, K.L.; Schlosser, W.
Jahr: 2002
Titel: Hazard analysis and critical control point (HACCP): History and conceptual overview

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Risk analysis
Jahrgang: 22 (2002) Nr. 3, S. 547-557

Merkmal: SZ12.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsverfahren, Gefährdungsanalyse, Schwachstellenanalyse
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Vorgestellt wird das zur Überwachung der Fleischverarbeitung entwickelte Konzept der "Gefährdungs- und Schwachstellenanalyse" (HACCP), das die sichere Herstellung von Fleisch- und Geflügelprodukten gewährleisten soll. Nach einer Übersicht über die Vorgeschichte der Überwachung der Fleischherstellung werden das Grundanliegen des Systems und die sieben Verfahrensschritte erläutert. Das Konzept umfasst eine tiefgründige Analyse der Herstellungsverfahren, eine Ermittlung aller Gefährdungen, die in der Produktionseinrichtung auftreten können, sowie die Erkennung kritischer Schwachstellen bei dem Herstellungsvorgang, bei dem die Gefährdungen auf das Erzeugnis übergehen können und überwacht werden müssen. Das Konzept ermöglicht ebenso eine Überprüfung der vorgeschriebenen Schritte und Verfahren, nach denen der herstellende Betrieb und die Aufsichtsbehörden die Effektivität der Prozesskontrolle durch das HACCP überwachen können. Es werden Beispiele zur praktischen Anwendung des Konzepts beim Schlachten von Rindern angeführt.

Autor: Humanisierung
Jahr: 1989a
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben (1). Arbeitsumgebung nach Maß

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 20 (1989) Nr. 3, S. 30-34 (6 Abb., 2 Lit.)

Merkmal: PH11.0089-Z
Schlagwort: Beleuchtung, Farbgestaltung, Beleuchtungskonzept
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Untersuchungen zur Feststellung des Ist-Zustandes von Kfz-Werkstätten auf den Gebieten Beleuchtung und Farbgebung werden vorgestellt. Bei Orientierungsmessungen lag die Allgemeinbeleuchtung zwischen 250 und 700 Lux, bei Arbeiten unter angehobenen Fahrzeugen fiel sie auf Werte zwischen 40 und 150 Lux ab. Beleuchtungstechnische Mängel sind aufgelistet und Farbgebungszustände beschrieben. Zur Durchführung von Gestaltungsmaßnahmen wird ein Beleuchtungskonzept unter Verwendung von Tagesund künstlichem Licht vorgestellt. An allen Arbeitsplätzen sollte eine Beleuchtungsstärke von mindestens 500 Lux eingehalten sein, die zu installierenden Leistungen in Watt pro m<exp 2> Raumgrundfläche ist einer Tabelle zu entnehmen. Die Beleuchtungssituation am Fahrzeug sollte durch flexible Knickarmleuchten und Lampen mit Magnethalterungen verbessert werden. Durch eine Regelautomatik ist eine örtliche und zeitliche Gleichmäßigkeit der Beleuchtung zu erreichen. Zur Verbesserung der Arbeitssituation sind Farbgestaltungsgrundsätze angegeben. Nur wenige, aufeinander abgestimmte Farben sollten verwendet werden. Beispielhaft sind Verbesserungsvorschläge aufgezählt.

Autor: Humanisierung
Jahr: 1989b
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben (2). Karosserie-Instandhaltung ist die größte Lärmquelle

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 20 (1989) Nr. 4, S. 48-50 (2 Abb., 2 Lit.)

Merkmal: PH12.0089-Z
Schlagwort: Lärmschutz
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer

Abstract:
Zur Erfassung der Lärmsituation wurden in den Kfz-Werkstätten Orientierungsmessungen durchgeführt. Der gemittelte, impulsartige bewertete Schalldruckpegel (L<ind Alm>) lag zwischen 60 und 95 dB(A). Die niedrigsten Werte wurden in reinen Kfz-Werkstätten ermittelt. Hauptursache der starken Geräuschentwicklung in den Karosserie-Werkstätten sind die als Resonanzkörper wirkenden Fahrzeugkarosserien. Zum Erreichen des zulässigen Beurteilungspegels werden Minderungsmöglichkeiten vorgestellt. Durch Auflegen von magnetisch haftenden Dämmplatten kann die Resonanz verringert werden. Pressluftmeißel sollten durch Bohrer oder Elektro-Schneidgeräte ersetzt werden. Schon bei der Planung der Karosserie-Instandsetzung sind die Auswirkungen auf andere Arbeitsplätze zu berücksichtigen. Zur Minderung trägt auch eine schallisolierende Kabine bei, ihre Standardeinrichtung ist angegeben. Nur lärmarme Werkzeuge sollten eingesetzt werden.

Autor: Humanisierung
Jahr: 1989c
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben (3): Wohlbefinden durch gutes Klima

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 20 (1989) Nr. 5, S. 84-86 (4 Abb., 2 Lit.)

Merkmal: PH13.0089-Z
Schlagwort: Klima, Thermische Behaglichkeit, Temperatur, Luftgeschwindigkeit
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Lackierer

Abstract:
Der Ausdruck Klima steht als Sammelbegriff für alle äußeren physikalischen, den Wärmeaustausch zwischen dem menschlichen Körper und der Umgebung beeinflussenden Faktoren. Die Effektivtemperatur (T<ind eff>) ist ein alle Faktoren umfassendes Summenmaß. Im Inneren von Werkstätten und Lackierereien wurden zwischen März und Mai 1986 durchschnittliche Effektivtemperaturen von T<ind eff> = 13 Cel bzw. 12 Cel erreicht; ungünstige Temperaturen herrschten in den Tor und Türbereichen. Klimamesswerte sind angegeben. In Lackierereien wirken sich erschwerend die hohen Luftgeschwindigkeiten und die geringe Luftfeuchtigkeit aus. Für die Gestaltungsmaßnahmen in Werkstatt und Lackiererei sind einzuhaltende Werte angegeben. Im Winter ist die Heizleistung zu erhöhen, im Sommer die Aufheizung über Fenster und Oberlichter zu verhindern. Zur Energieeinsparung ist das Prinzip der Wärmerückgewinnung einzusetzen. Fußbodenheizung vermeidet die Aufwirbelung von Staubpartikeln in der Raumluft. An Ausgängen sind Einfahrschleusen oder Luftvorhänge zu installieren.

Autor: Humanisierung
Jahr: 1989d
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben (4). Gruben und Hebebühnen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 20 (1989) Nr. 6, S. 52-56

Merkmal: PH24.0089-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Gruben, Hebebühnen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Der Aufsatz behandelt die Belastungen und Beanspruchungen bei Wartungs- und Reparaturarbeiten durch schlecht gestaltete Gruben und Hebebühnen. Als Ergebnis einer modellhaft betriebenen Beratung auf der Grundlage von Forschungsergebnissen aus dem Projekt "Humanisierung der Arbeitslebens" sind übergreifende Lösungen zur menschengerechten Gestaltung von Kfz-Betrieben beschrieben. Hierbei sind Arbeiten in gebückter Haltung und Überkopfarbeiten untersucht worden, wobei Überkopfarbeit in Gruben mit maximal 1,80 m Höhe besonders für größere Menschen erschwert werden.

Autor: Humanisierung
Jahr: 1989e
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben (5). Mit Kipp-Schwenk-Hebebühnen geht alles leichter

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 20 (1989) Nr. 7, S. 36-37 (2 Abb., 2 Lit.)

Merkmal: PH24.0089-Z
Schlagwort: Technische Einrichtung, Hebebühne, Ergonomische Gestaltung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die qualitative Bewertung vorgefundener Gruben und Hebebühnen ist in einer Übersicht dargestellt. Bewertet wurden Arbeitsbedingungen und Zugangsmöglichkeiten für Arbeiten bei verschiedenen Stellungen. Abgesehen von der 2-Stempel-Bühne bedürfen die Hebebühnen einer konstruktiven Überarbeitung, um ergonomischen Anforderungen zu entsprechen. Z.B. sollten die Hubhöhe auf mindestens 1900 mm vergrößert werden und die Beschäftigten grundsätzlich im Sitzen arbeiten können. Kipp-Schwenk-Hebebühnen bringen aus ergonomischer Sicht verbesserte Arbeitsbedingungen und -qualitäten, sie sind allerdings noch nicht käuflich zu erwerben. Das Prinzip wird beschrieben. Alle Tätigkeiten lassen sich in einer aufrechten Arbeitshaltung durchführen. Unterschiedliche Körpergrößen einzelner Mitarbeiter in einem Team wirken sich kaum hinderlich aus. Im Fahrzeug nicht ordnungsgemäß verstaute Dinge können sich allerdings im Fahrzeuginneren verteilen. Mögliche Arbeitserleichterungen bei Arbeiten am Motorrad werden zusammengefasst und beschrieben.

Autor: Humanisierung
Jahr: 1989f
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben (6). Handgeführte Werkzeuge sicher im Griff

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 20 (1989) Nr. 8, S. 36-38 (8 Abb., 2 Lit.)

Merkmal: PH21.0089-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Werkzeuge, ergonomische Gestaltung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die in Kfz-Werkstätten eingesetzten Werkzeuge wurden unter gestaltungsspezifischen Gesichtspunkten beurteilt. Die Folgewirkungen nicht optimal gestalteter Werkzeuge sind beschrieben. Die richtige Gestaltung von ergonomischen Arbeitsmitteln erfordert eine systematische Vorgehensweise der Hersteller, die bildlich erläutert wird. Die Gestaltung von Schraubendrehern, Gabelschlüsseln und Druckluftschraubern wird entsprechend der jeweiligen Arbeitsaufgabe beschrieben.

Autor: Humanisierung
Jahr: 1989g
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben (7). Vorrichtungen erleichtern die Arbeit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 20 (1989) Nr. 9, S. 72-74 (6 Abb., 2 Lit.)

Merkmal: PH23.0089-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Lackierer

Abstract:
Die in Kfz-Betrieben eingesetzten Vorrichtungen für den Ein- und Ausbau sowie die Instandsetzung von Getriebe und Motor und Vorrichtungen zum Schutz vor gesundheitsgefährdenden Stoffen bedürfen der ergonomischen Verbesserung. Festgestellte Mängel sind beschrieben und Gestaltungsmöglichkeiten angegeben. Zur Verringerung der statischen Muskelarbeit sollte ein mobiler Heber für den Ein- und Ausbau von Aggregaten entwickelt werden. An der Decke installierte Hebeeinrichtungen sollten über jeden Punkt des Fahrzeuges und der Arbeitsfläche positioniert werden können. Am Gehäuse der Bremsstaubabsaugung sind fest integrierte Handschuhe, eine Reinigungsvorrichtung für die Sichtscheibe und eine Zusatzbeleuchtung im Gehäuse vorzusehen. Bodenverschlüsse der Unterflurabsaugung sollten eine vergrößerte Griffmulde erhalten. Anforderungen für die Innengestaltung der Lackierbetriebe sind aufgelistet. Generell bedarf der Vorrichtungsbereich weiterer Untersuchungen, um Einrichtungen zu entwickeln, die wirtschaftlich arbeiten, die Gesundheit der Arbeitnehmer schützen und von diesen akzeptiert werden.

Autor: Illner, H.-M.; Kassel, H.; Pergande, J. et al.
Jahr: 1993
Titel: Umwelt- und Arbeitsschutz im Zimmererhandwerk

Hrsg.: BUND DEUTSCHER ZIMMERMEISTER, Bonn
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Walter Thiele KG
Ort: Frankfurt/Main
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0093-B
SZ20.0093-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Arbeitsgestaltung
Arbeitsschutz, Lärmschutz, Staubschutz
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Der Umwelt- und Arbeitsschutz gewinnt in den Zimmerei- und Holzbaubetrieben ständig an Bedeutung. Die umfangreiche Gesetzgebung gerade im Umweltschutz wird immer komplizierter, vielschichtiger und für die selbständigen Holzbauunternehmer immer weniger überschaubar. Der Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes hat aufgrund seiner Mitarbeiter in den Gremien des Umweltschutzes und des Arbeitsschutzes erkannt, dass die Notwendigkeit besteht, Zimmerei- und Holzbaubetrieben entsprechende Unterlagen zur Verfügung zu stellen, die sie wiederum in die Lage versetzen, prophylaktische Maßnahmen im Umwelt- und Arbeitsschutz zu ergreifen, und die darüber hinaus aber auch ein wichtiges Hilfsmittel beim Umgang mit Behörden sein sollen. Aus diesem Grund wurde die Mappe "Umwelt- und Arbeitsschutz im Zimmererhandwerk" erstellt. Die Mappe wurde unter Federführung des Instituts des Zimmerer- und Holzbaugewerbes e.V. Darmstadt von kompetenten Fachleuten erarbeitet. Dem Institut oblag die Systemführung. Für die organisatorische Betreuung und das Zusammentragen der Manuskripte zeichnete das Institut für Zeitwirtschaft und Betriebsberatung Bau im Zeittechnik Verlag GmbH, Neu-Isenburg verantwortlich. Die Mappe soll dazu beitragen, die komplizierte Materie der Gesetz- und Verordnungsgebung praxisgerecht darzustellen und soll eine Hilfe für die Praxis sein.

Autor: Im Visier
Jahr: 1995
Titel: Im Visier Gestaltung von Kfz-Werkstätten Teil 1: Arbeitsplätze ohne Gesundheitsrisiken

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist sicher
Jahrgang: 46 (1995) Nr. 5, S. 255-256 (3 Abb.)

Merkmal: SZ12.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Mitarbeiter im Kfz-Handwerk sind vielen unterschiedlichen Belastungen ausgesetzt. Der Gestaltung der Arbeitsplätze in den Werkstätten kommt daher große Bedeutung zu. Grundsätzliche Anforderungen sind: Stand- und Trittsicherheit; Raum für Bewegungsabläufe; möglichst geringe gesundheitsschädliche Einwirkungen (Lärm, Zugluft, Staub); Sicherheitsabstände gegenüber Maschinen, Kranen und Fahrverkehr; Anpassung an die menschlichen Körpermaße. Viele Arbeiten müssen in ungünstigen Körperhaltungen durchgeführt werden; besonders die Überkopfarbeit führt zu extremer statischer Muskelbelastung. Durch geeignete Hebebühnen lassen sich Zwangshaltungen zumindest begrenzen. An Werkbänken sollte auch sitzendes Arbeiten möglich sein. Eine Anpassung an unterschiedliche Körpergrößen ist durch höhenverstellbare Stühle und Fußstützen zu erreichen. Prinzipiell sind höhenverstellbare Werkbänke anzustreben.

Autor: Im Visier
Jahr: 1995
Titel: Im Visier Gestaltung von Kfz-Werkstätten Teil 2: Angepasste Arbeitsmittel erleichtern die Arbeit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist sicher
Jahrgang: 46 (1995) Nr. 6, S. 307-308 (2 Abb.)

Merkmal: PH91.0095-Z
PH12.0095-Z
PH14.0095-Z
PH92.0095-Z
PH21.0095-Z
PH22.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Lärm, Vibration, Werkzeuge, ergonomische Gestaltung Maschinen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In Kfz-Werkstätten werden für den Ein- und Ausbau von Fahrzeugaggregaten Hilfsmittel wie Getriebeheber, Laufkatzen und Flaschenzüge eingesetzt; diese müssen ergonomischen Kriterien genügen. Ergonomisch richtig gestaltete Werkzeuge sind Voraussetzung für belastungsarmes, sicheres und wirtschaftliches Arbeiten. Lärm sollte möglichst am Entstehungsort gemindert werden. Beim Kauf von Maschinen sollte darauf geachtet werden, dass diese möglichst wenig Lärm und Schwingungen erzeugen. Bei Beschaffung neuer Geräte sollte geprüft werden, ob die Produkte den Forderungen der EG-Maschinenrichtlinie gerecht werden. Als Beispiele für vorbildlich gestaltete Arbeitsmittel werden ein Schraubendreher und eine Blechschere vorgestellt. Einige Hinweise zur Arbeitserleichterung in Kfz-Werkstätten beschließen die Arbeit.

Autor: Im Visier
Jahr: 1995
Titel: Im Visier Gestaltung von Kfz-Werkstätten Teil 3: Gute Sehbedingungen und Farbgestaltung wirken sich positiv aus

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist sicher
Jahrgang: 46 (1995) Nr. 9, S. 433-434 (Tab.)

Merkmal: PH11.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Beleuchtung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Lackierer, Karosserie- und Fahrzeugbauer

Abstract:
In der Arbeitsstättenrichtlinie ASR 7/3 wird für Kfz-Werkstätten eine horizontale Beleuchtungsstärke von 300 Lux gefordert. Im Karosserierohbau, in der Karosserie-Oberflächenbearbeitung, in der Polsterei und in der Karosseriefertigmontage solle sie 500 Lux betragen. In der Spritzkabine und an Schleifplätzen in der Lackiererei sowie bei Inspektionsarbeiten sind 750 Lux notwendig. Für Nacharbeit in der Lackiererei wird eine Beleuchtungsstärke von 1000 Lux verlangt. Eine Tabelle gibt die Anzahl der Leuchten an, die zur Erzielung der geforderten horizontalen Beleuchtungsstärke jeweils notwendig ist. Eine gute Beleuchtung kann durch Leuchtbänder in den Hallen, Leuchten über den Werkbänken, Handlampen für Arbeiten im Motorraum, Fenster mit Jalousien, Oberlichte und lichtdurchlässige Wandflächen erzielt werden. In einer weiteren Tabelle sind Empfehlungen für die farbliche Gestaltung von Arbeitsräumen in Kfz-Werkstätten gegeben.) (Nachdruck)

Autor: Im Visier
Jahr: 1995
Titel: Im Visier Gestaltung von Kfz-Werkstätten Teil 4: Geringer Lärm und gutes Klima schaffen Wohlbefinden

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist sicher
Jahrgang: 46 (1995) Nr. 10, S. 497-498

Merkmal: PH91.0095-Z
PH12.0095-Z
PH13.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Lärmbelastung, Klima, Temperatur
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Empfehlung zur Lärmminderung und Erzielung eines behaglichen Klimas an den Arbeitsplätzen in Kfz-Werkstätten betreffen sowohl schon bestehende als auch geplante Werkstätten. In schon bestehenden Kfz-Werkstätten ist es notwendig, vor der Durchführung von Lärmminderungsmaßnahmen die Überschreitung der Lärmgrenzwerte, die in der Unfallverhütungsvorschrift "Lärm" festgelegt sind, zu prüfen. Mit Lärmminderungsmaßnahmen wird an jenen Arbeitsplätzen begonnen, an welchen die Grenzwerte oder hohe Beurteilungspegel auftreten. Zum Beispiel können durch die Installation von schallabsorbierenden Wand- und Deckenverkleidungen oder von Abschirmungen sowie durch den Einsatz leiser Maschinen Lärmminderungen um 10 bis 15 dB(A) erzielt werden. Um ein behagliches Klima in Kfz-Werkstätten zu schaffen, ist es notwendig, Luftgeschwindigkeiten von mehr als 0,2 m/s zu vermeiden, die Raumtemperatur zwischen 17 und 22 Cel und je nach Lufttemperatur die Luftfeuchte zwischen 30 und 85 zu halten.

Autor: INQA
Jahr: 2003
Titel: AF 2010, Vision Innovation Motivation für eine zukünftige Arbeitswelt, Entwicklung und Erprobung eines praxisgerechten Modells zur Arbeit und Gesundheitsschutzförderung

Hrsg.: INQA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.inqa.de
Jahrgang: 14.03.04

Merkmal: PS00.0003-e
PH20.0003-e
SZ20.0003-e
Schlagwort: psychische Belastung, physische Belastung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
"AF 2010, Vision Innovation Motivation für eine zukünftige Arbeitswelt" so hat die in Heinsberg ansässige Firma Frauenrath Bauunternehmen ihr Projekt genannt, mit dem Mitarbeiter und Geschäftsleitung der Firma gemeinsam Strategien für die Arbeitswelt in der Bauwirtschaft von morgen entwickeln, erproben, umsetzen und weitergeben wollen. Durch das Projekt soll geklärt werden, wie hoch die psychischen und physischen Belastungen in Bauberufen sind und durch welche Maßnahmen sie minimiert werden können. Genauso werden auch Fragen der Qualifikation und der Motivation aufgegriffen, um zu überlegen, welchen Anforderungen die Beschäftigten am Bau genügen müssen, um auch noch nach 2010 erfolgreich arbeiten zu können. Externe Partner, wie das Berufsförderungswerk Deutsches Baugewerbe e.V., das DGB Bildungswerk, das Institut für Arbeitsund Baubetriebswissenschaft, das Institut für betriebliche Gesundheitsförderung der AOK, die IG Bau-Agrar-Umwelt, das Projektbüro Bauforschung, das Staatliche Amt für Arbeitsschutz und die Tiefbau-Berufsgenossenschaft, unterstützen die Firma Frauenrath bei ihrem Projekt.

Autor: Installationsarbeiten
Jahr: 1996
Titel: Installationsarbeiten: Gefährdungen und Schutzmaßnahmen Empfehlungen aus der Sicht des AMD-Betriebsarztes

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist sicher
Jahrgang: 47 (1996) Nr. 7/8, S. 388-390 (5 Abb.)

Merkmal: SZ20.0096-Z
PH15.0096-Z
PH16.0096-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Gesundheitsgefährdung, Lärmbelastung, Strahlung Gefahrstoffe, Schweißarbeiten
Handwerk: Installateur

Abstract:
Die Tätigkeitsbereiche von Installateuren weisen berufstypische Belastungen auf, die zu Erkrankungen führen können, oft aber schon durch einfache Schutzmaßnahmen zu minimieren sind. Insbesondere die Wirbelsäule und die Kniegelenke werden in dieser Berufsgruppe stark belastet. Bei Schweißarbeiten entstehen neben Lärm und Strahlen auch Schadstoffe, die eingeatmet werden können. Bei Sanierungs-, Reparatur- und Wartungsarbeiten ist der Kontakt mit Asbest und Mineralwolle-Dämmstoffen nicht immer auszuschließen. Hauterkrankungen treten bei Installateuren ebenfalls häufiger als bei anderen Berufsgruppen auf. Für deren mittlere Lärmbelastung wurden 88 dB(A) ermittelt, wobei stark impulshaltiger Lärm beim Hämmern und Formen von Blechteilen besonders gefährlich ist. Das Risiko gegenüber Infektionskrankheiten, insbesondere bei Arbeiten im Abwasserbereich, wird dagegen als gering eingeschätzt. Es werden Schutzmaßnahmen vorgeschlagen. Abschließend wird auf arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen hingewiesen, durch die Erkrankungsrisiken frühzeitig erkannt werden können.

Autor: Jach, W.
Jahr: 1975
Titel: Brände in Lackspritzkabinen und ihre Verhütung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Schadenprisma
Jahrgang: 4 (1975) Nr. 1, S. 7-13 (10 Abb.)

Merkmal: PH15.0075-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Lösemittel, Brandschutz, Spritzlackierung
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Beim Auftragen von Lacken ergeben sich Brand- und Explosionsgefahren aus der Brennbarkeit und der hohen Verdunstungsgeschwindigkeit der Lösemittel und aus möglichen Selbstzersetzungsreaktionen bzw. Reaktionen zwischen unterschiedlichen Festkörperschichten der Lacke an deren Berührungsschicht. Es wird über drei typische Brände beim Spritzlackieren berichtet, die die Hauptgefahrenmomente bei derartigen Arbeiten aufzeigen.

Autor: Jaekel; Müller
Jahr: 1986
Titel: Das Arbeiten an der Baustellenkreissägemaschine

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Dachdeckermeister
Jahrgang: 39 (1986) Nr. 1, S. 73-76 (8 Abb.)

Merkmal: PH25.0086-Z
SZ20.0086-Z
Schlagwort: PSA, Arbeitsschutz, Kreissäge
Handwerk: Dachdecker, Maurer, Zimmerer

Abstract:
Nach Unfallauswertung führt das falsche Verhalten der Bedienungsperson häufig zu Kreissägenunfällen; wesentliche Verhaltensmängel sind angegeben. Zu den Vorbereitungsarbeiten gehören: Bereitstellen und Reinigen des Schneidgutes, Entfernen der Nägel und Aufreißen der Schnittmaße. Die Anforderungen an den Arbeitsplatz sind aufgelistet. Auf das Tragen von Gehörschutz wird aufmerksam gemacht. Die Aufgaben des sachkundigen Mitarbeiters sind angegeben. Bei höhenverstellbaren Maschinen ist das Sägeblatt auf die Schneidguthöhe einzustellen. Längsschnitte sind mit Parallelanschlag, Querschnitte mit Winkelanschlag auszuführen. Schiebestock und Tischverlängerungs-möglichkeiten (z.B. für Plattenschneiden) müssen vorhanden sein. Zum Schneiden von Keilen müssen Keilschnitteinrichtungen benutzt werden. Die Anforderungen an den Sägeplatz auf der Baustelle und seine Nachteile (z.B. Witterungseinflüsse für den Bedienenden und Lärm für Beschäftigte und Nachbarschaft) werden vorgestellt.

Autor: Jäger, Wolfgang
Jahr: 1989
Titel: Hautschutz. Auch im Maler- und Lackiererhandwerk ein Thema

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Maler und Lackierermeister
Jahrgang: (1989) Nr. 6, S. 414-416

Merkmal: PH25.0089-Z
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung, Hautschutz, Reinigung, Pflege
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Hauterkrankungen nehmen bei den angezeigten Berufskrankheiten die Spitzenposition ein. Zur Vorbeugung sollten folgende Maßnahmen beachtet werden: Austausch der hautschädigenden Stoffe durch weniger oder möglichst durch nicht schädigende Stoffe. Verhinderung oder Vermeidung des direkten Hautkontaktes durch geeignete persönliche Schutzmaßnahmen. Einsatz spezieller Hautschutzpräparate.

Autor: Jäger, W.; Feilke, H.
Jahr: 1992
Titel: Unfälle im Beruf "Bauschlosser"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1992) Nr. 6, S. 368-374 (11 Abb., 3 Tab., 3 Lit.)

Merkmal: SZ20.0092-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Unfallgeschehen
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Die Berufsgruppe der Schlosser umfasst mehrere "Spezialberufe". Analysiert wird das Unfallgeschehen im Beruf des Bauschlossers der Jahre 1988-1990. Neben der Angabe der Arbeitsbereiche, in denen sich die Unfälle ereignen, werden die wesentlichen Unfallhergänge dargestellt: kippende, fallende, abrutschende Gegenstände; Anstoßunfall; Handwerkerunfall; schlagartige Bewegungen; Stolper-, Rutschund Sturzunfall; unzulässige Annäherung an Maschinen; Absturzunfall. Daraus werden Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitssicherheit abgeleitet. (Autorenreferat)

Autor: Jahn, H.; Rödelsperger, K.; Brückel, B.; u.a.
Jahr: 1985
Titel: Asbeststaubgefährdung in Bremsendiensten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Staub Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 45 (1985) Nr. 2, S. 80-83 (3 Abb., 5 Tab., 16 Lit.)

Merkmal: PH15.0085-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Asbest
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Herkömmliche Bremsbeläge von Kraftfahrzeugen enthalten zwischen 10 und 70 Gew.-% Weißasbest (Chrysotil). Mit einer Freisetzung von gesundheitsgefährdendem, asbesthaltigem Feinstaub bei der Wartung und Reparatur von Kraftfahrzeugbremsen ist besonders zu rechnen bei der Reinigung von Bremsanlagen, insbesondere durch das Ausblasen mittels Druckluft sowie bei der Bearbeitung von Bremsbelägen durch das Überschleifen oder Überdrehen. Während dieser Arbeiten konnten bisher in 55 Kraftfahrzeug-Werkstätten Messungen sowohl der Feinstaubmassenkonzentrationen als auch der Faserkonzentrationen durchgeführt werden. Hier werden die Ergebnisse der Faserkonzentrationsmessungen, insbesondere mit lichtmikroskopischer Auswertung, vorgestellt. Elektronenmikroskopisch lassen sich Chrysotilfasern nicht nur in Bearbeitungs-, sondern auch in Abriebstäuben nachweisen. Sowohl beim Ausblasen von Bremstrommeln als auch beim Überschleifen von Bremsbelägen werden zahlreiche, z.T. extrem dünne Chrysotilfasern einer Länge <5 <my>m freigesetzt. Chrysotilfasern einer Länge >5 <my>m haben bei elektronenmikroskopischer Auswertung einen Anteil von lediglich </= 1 %.

Autor: Janik, E.
Jahr: 1990
Titel: Steinhandhabung erleichtern. Greifwerkzeuge zum Mauern ermöglichen Rationalisierung auf der Baustelle

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Maschinenmarkt
Jahrgang: 96 (1990) Nr. 48, S. 30-32, 34, 37 (6 Abb., 1 Lit.)

Merkmal: PH23.0090-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Werkzeuge
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Das Mauern mit großen und schweren Steinen erfordert Arbeitshilfen. Behandelt wird das Arbeiten mit Steingreifer und Steinschichtengreifer als Lastaufnahmemittel, mit Mörtelpumpe, Mörtelschlitten, Mörtellehre, Steinverlegegerät, Steintrennsäge und Steinspaltgerät. Neben der Beschreibung der Arbeitshilfen und Arbeitsabläufe, die die systemgerechte Anlieferung der Steine und Blöcke einschließt, wird auch auf einschlägige Unfallverhütungsvorschriften verwiesen.

Autor: Jansen, J; Richter, W. et al.
Jahr: 1979
Titel: Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter, Veränderungstendenzen unter dem Einfluss bautechnischer Entwicklungen

Hrsg.: Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Architektur
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Eigenverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH22.0079-U
SZ13.0079-U
SZ20.0079-U
Schlagwort: Arbeitsschutz, Rationalisierungsprozesse, psychische Arbeitsbelastungen, Qualifikationsanforderungen, Entlohnung, Humanisierung
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Zimmerer

Abstract:
Festgehalten sind die Istzustände auf Baustellen, die Diskussionen in vielfältigen Gesprächsrunden verschiedener Arbeitsgruppen in 1978/79 zwischen Wissenschaftlern und Bauhandwerkern /Bauarbeitern. Untersucht wurden Arbeitsbedingungen und Belastungen der Bauarbeiter im Hoch- und Tiefbau nach Rationalisierungen und dem vermehrten Einsatz von modernen Maschinen und Geräten, die zur Überraschung von Experten nicht unbedingt zur Erleichterung sowohl der physischen als auch der psychischen Belastung durch Zeitdruck beitrugen (Teil 2, S. 173). Als weitere Themen wurden behandelt: Auf Grund ökonomisch-technischer Daten aus der Analyse der Bauwirtschaft Arbeitsunfälle, arbeitsbedingte Erkrankungen; Qualifikationsuntersuchungen mit Verbindung Lohn und Leistung.

Die Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Bauarbeitern wird insgesamt überwiegend positiv beurteilt.

Autor: Jeffrey, P.; Griffin, P.; Gibson, M.; u.a.
Jahr: 1999
Titel: Small bakeries a cross-sectional study of respiratory symptoms, sensitization and dust exposure

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Occupational medicine (Oxford)
Jahrgang: 49 (1999) Nr. 4, S. 237-241 (6 Tab., 26 Lit.)

Merkmal: PH15.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Staubbelastung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Insgesamt 224 Beschäftigte in 18 kleinen Bäckereien in Schottland mit weniger als 50 Mitarbeitern wurden von einem Arzt mit Hilfe eines Fragebogens zu Vorliegen und Herkunft von Beschwerden wie Husten, chronischer Bronchitis, asthmaartigen Symptomen, Nasen- und Augenreizungen befragt. Die Beschäftigten wurden eingeteilt in Gruppen mit niedriger und hoher Staub- bzw. Allergenbelastung. Die Gesamtstaubkonzentrationen reichten von 0,1 bis 23,7 mg/m<exp 3>. Die alveolengängigen Staubkonzentrationen erreichten durchschnittlich 11 bis 14 % der Gesamtstaubkonzentrationen und lagen im Bereich von 0,01 bis 3,6 mg/m<exp 3>. Die Blutproben von 205 Beschäftigten wurden auf das Vorliegen spezifischer IgE untersucht. IgE Antikörper gegen Weizen, Roggen, Gerste sowie gegen das Enzym Amylase wurden in den Blutproben von 49 (24 %), 33 (16 %), 32 (16 %) und 31 (15 %) der Beschäftigten vorgefunden. Ein signifikanter Zusammenhang bestand zwischen arbeitsbedingten Atemwegsbeschwerden und Antikörpern gegen Weizenmehl und Amylase. Nur die Nasen und Augenreizungen, nicht Bronchitis und Asthma, und das Vorliegen von Antikörpern gegen Weizenmehl waren mit der Höhe der Staubexposition am Arbeitsplatz signifikant korreliert. Arbeitsschutzmaßnahmen gegen die Exposition von Allergenen in kleinen Backbetrieben werden für notwendig erachtet.

Autor: Jelenski, Jana
Jahr: 1996
Titel: Möglichkeiten und Grenzen von Arbeitszeitflexibilisierung im Handwerk anhand von Praxisbeispielen

Hrsg.: Seminar für Handwerkswesen an der Universität Göttingen
Hrsg.Werk: Der Faktor Arbeit im Handwerk
Auflage:
Verlag: Mecke-Verlag
Ort: Duderstadt
ISBN: 3-932752-12-0

Serie: Kontaktstudium Wirtschaftwissenschaft, 1996
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0096-B
Schlagwort: Arbeitszeit
Handwerk: Bäcker, Fleischer, Friseure, Uhrmacher

Abstract:
Arbeitszeitflexibilisierung im Handwerk kann bei richtigem Einsatz vorteilhaft sein für die Betriebe und die Mitarbeiter. Grundlagen und Potentiale sind Kundenorientierung und bedarfsgerechte Gestaltung der Arbeitszeit, höhere Wirtschaftlichkeit durch Berücksichtigung der Schwankung des Arbeitsanfalls und Einflussnahme zur Mitarbeitermotivation: Über und Unterauslastung führen zu Belastungen, flexible Systeme regeln individuelle Zeitbedürfnisse und Anpassung an eigenen Biorhythmus.

Autor: Jensen, L.K.; Mikkelsen, S.; Loft, I.P.; et al
Jahr: 2000
Titel: Work-related knee disorders in floor layers and carpenters

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Journal of occupational and environmental medicine
Jahrgang: 42 (2000) Nr. 8, S. 835-842 (4 Tab., 37 Lit.)

Merkmal: SZ12.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Kniebelastung
Handwerk: Zimmerer, Bodenleger

Abstract:
Auf der Grundlage von Videoaufnahmen von Arbeiten mit hoher Kniebelastung, Befragungen und Röntgenuntersuchungen von Fußbodenlegern und Zimmerleuten im Alter von 26 bis 72 Jahren, die bisher keine akuten Knietraumen hatten, wurde in einer Querschnittstudie die Beziehung zwischen Arbeiten mit Kniebeanspruchung, selbstberichteten Kniebeschwerden sowie physischen Symptomen von Kniefunktionsstörungen ermittelt. Untersucht wurde auch eine Gruppe von Setzern ohne kniebelastenden Tätigkeiten. Die Videoaufnahmen ergaben, dass kniebeanspruchende Tätigkeiten 56 % der Arbeitszeit von Fußbodenlegern und 26 % der Arbeitszeit von Zimmerleuten betragen. Die Häufigkeit der berichteten Kniebeschwerden korrelierte mit dem Umfang der kniebelastenden Arbeiten und war bei den untersuchten Berufsgruppen unterschiedlich. Keinen wesentlichen Einfluss zeigten Alter, Dauer der Berufstätigkeit, Gewicht, Körpermassenindex, Rauchgewohnheiten und kniebeanspruchende Sportaktivitäten. Klinisch ergab sich eine Verbindung zwischen kniebelastenden Tätigkeiten und Hyperkeratose und Bursitis.

Autor: Johnson, J.E.; Wasserman, D.E.
Jahr: 2000
Titel: Ergonomics and vibration in powered hand tools used in meat processing

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Journal of low frequency noise, vibration and active control
Jahrgang: 19 (2000) Nr. 1, S. 1-15 (6 Abb., 7 Tab., 16 Lit.)

Merkmal: PH21.0000-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Schneidrollmesser, Schwingungsbelastung
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Untersucht wurden die Schwingbeschleunigungspegel von elektrischen Schneiderollmessern in der Fleischverarbeitung unter realen Zeit und Arbeitsbedingungen bei 685 Messern und 23 verschiedenen Anwendungen. In früheren Studien über ergonomische und Schwingungsmerkmale waren auffallende Beziehungen zwischen der Konstruktion der Messer und Schwingungsbeschleunigungspegel sowie der Instandhaltung ermittelt wurden. Die Schwingungsdaten wurden mit Hilfe kundenspezifischer Softwareprogramme erfasst. Die Untersuchungsergebnisse zeigten, dass die Normen für Hand-Arm-Schwingungen der ANSI S3.34 und auch der ACGIH während eines achtstündigen Arbeitstages nicht überschritten wurden. Es wurde nachgewiesen, dass die wichtigsten Einflussfaktoren für die Beschleunigungsintensitätspegel die Instandhaltung und Pflege der Werkzeuge und die Qualität ihrer Teile hinsichtlich des Verschleißzustandes und der Schadhaftigkeit darstellen.

Autor: Jong, A.M. de; Vink, P.; Kroon, J.C.A. de
Jahr: 2003
Titel: Reasons for adopting technological innovations reducing physical workload in bricklaying

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergonomics
Jahrgang: 46 (2003) Nr. 11, S. 1091-1108 (4 Abb., 9 Tab., Lit.)

Merkmal: PH23.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Maurer

Abstract:
In this paper the adoption of technological innovations to improve the work of bricklayers and bricklayers' assistants is evaluated. Two studies were performed among 323 subjects to determine the adoption of the working methods, the perceived workload, experiences with the working methods, and the reasons for adopting the working methods. Furthermore, a comparison of the results of the studies was made with those of two similar studies in the literature. The results show that more than half of the sector adopted the innovations. The perceived workload was reduced. The employees and employers are satisfied with the working methods and important reasons for adoption were cost / benefit advantages, improvement of work and health, and increase in productivity. Problems preventing the adoption were the use of the working methods at specific sites, for instance in renovation work. The adoption of the new working methods could perhaps have been higher or faster if more attention had been paid to the active participation of bricklayers and bricklayers' assistants during the development of the new working methods and to the use of modern media techniques, such as the Internet and CD/DVD.

Autor: Just, W.
Jahr: 1991
Titel: Gefahrgutbeförderung im Elektroinstallationsbereich. Verantwortlichkeiten bei der Beförderung gefährlicher Güter und Benennung von Gefahrgutbeauftragten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 66 (1991) Nr. 22, S. 1816-1819 (3 Tab.)

Merkmal: PH15.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Gefahrguttransport
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Die Beförderung im Sinne des Gefahrgutgesetzes umfasst nicht nur den Vorgang der Ortsänderung, sondern auch die Übernahme und die Ablieferung des Gutes sowie zeitweilige Aufenthalte im Verlauf der Beförderung, Vorbereitungs- und Abschlusshandlungen (Verpacken und Auspacken, Be- und Entladen, auch wenn diese Arbeiten nicht vom Beförderer ausgeführt werden. Grundsätzlich gilt, dass nur zugelassene Güter befördert werden dürfen. In der Gefahrgutverordnung Straße (GGVS) werden die gefährlichen Güter in neun verschiedene Hauptklassen und weitere Unterklassen eingeteilt. Die GGVS formuliert allgemeine und spezielle Verpackungsanforderungen. Des weiteren gilt der Hinweis, dass gefährliche Güter, die in kleineren Gebinden abgepackt und in Umverpackungen verpackt sind, nicht den Vorschriften der GGVS unterliegen. Diese tragen in der Regel auch keine Gefahrzettel und können wie normale Güter befördert werden. Die Mitnahme von Beförderungspapieren ist bei kleineren Mengen ebenfalls nicht erforderlich, wenn diese bestimmte, in der GGVS angegebene Freigrenzen nicht überschreiten. Neben den Vorschriften zum Gefahrgutgesetz müssen noch weitere Vorschriften beachtet werden. Da Gefahrgüter auch Abfallstoffe sein können, muss auch das Abfallgesetz beachtet werden. Soll ein gefährliches Gut wiederverwertet werden, so stellt dieses Gut keinen Abfall, sondern einen Reststoff dar. Das Abfallgesetz trifft hier nicht zu. Es empfiehlt sich, in diesen Fällen im Beförderungspapier dies folgendermaßen zu vermerken: "Kein Abfall im Sinne des Abfallgesetzes". Der gewerbsmäßige Transport des Abfallstoffs unterliegt der Genehmigung nach § 12 des Abfallgesetzes, nach Abs. 1 können Handwerksbetriebe auf Antrag oder von Amts wegen für die Beförderung eigener Abfälle von der Genehmigungspflicht befreit werden. Besonders gefährliche Güter (sog. Listengüter) unterliegen ab bestimmten Mengen einem Beförderungsverbot mit Erlaubnisvorbehalt.

Autor: Kaiser, R.; Linke-Kaiser, G.
Jahr: 1991
Titel: Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Mauerwerksbau

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Bau-Berufsgenossenschaft Frankfurt am Main
Jahrgang: (1991) Nr. 4, S. 15-30 (21 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH23.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Es wurden die Arbeitsbedingungen im Mauerwerksbau ermittelt und daraus Gewichtsund Formatgrenzwerte sowie Empfehlungen zur Gestaltung von Griffhilfen für Mauerwerksteine abgeleitet. Diese werden vorgestellt. Für Einhand-Mauersteine wurden folgende Gewichtsempfehlungen festgelegt: Bei einer Greifspanne von mehr als 75 mm bis höchstens 115 mm darf das Gewicht nicht mehr als 6 kg betragen. Bei geringeren Greifspannen von mindestens 40 mm bis höchstens 75 mm soll das Gewicht 7,5 kg nicht überschreiten. Für Zweihand-Mauersteine wurde das Gewicht auf 25 kg begrenzt. Schwerere Mauersteine sollen mit mechanischen Versetzgeräten und -maschinen gehandhabt werden. Bei den festgelegten Gewichten handelt es sich um "Verarbeitungsgewichte", welche den produktionsbedingten und witterungsbedingten Feuchtigkeitsgehalt beinhalten. In einer Tabelle werden Beispiele gegeben für Mauersteine, die von Hand und die nicht von Hand verarbeitet werden dürfen. Bestehende Probleme werden aufgezeigt, z.B. dass es keine geeigneten Versetzhilfen gibt.

Autor: Kaiser, R.; Linke-Kaiser, G.
Jahr: 1992
Titel: Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Mauerwerksbau

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergo-med
Jahrgang: 16 (1992) Nr. 1, S. 14-25 (21 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH23.0095-Z
SZ20.0092-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Der Beitrag stellt die Ergebnisse der Beratungen zum Thema "Zu hohe Belastungen beim Mauern" vor, die von der Arbeitsgemeinschaft der Bau-Berufsgenossenschaft initiiert wurden. Die Arbeitsbedingungen im Mauerwerksbau sollen im Hinblick auf Arbeitssicherheit und Gesundheit verbessert werden. Ergonomische Erkenntnisse müssen mehr als bisher einbezogen werden; u.a. ist das Gewicht der von Hand verarbeiteten Mauersteine zu begrenzen sowie deren Handhabungsmöglichkeiten zu verbessern. Außerdem wird empfohlen, Gewichtsund Formatgrenzwerte sowie Griffhilfen einzuführen. Über den Gewichtsgrenzwerten liegende Steine sollen nur noch maschinell vermauert werden.

Autor: Karthaus, E.
Jahr: 1999
Titel: Ein Schwerpunkt betrieblicher Sicherheit: Sicherheit beim Lackieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Brücke
Jahrgang: (1999) Nr. 5, S. 7-13 (10 Abb., 17 Lit.)

Merkmal: SZ12.0099-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Sicherheitsanforderung, Arbeitsverfahren
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Der Bericht informiert über die Gefahren und die wichtigsten Arbeitsund Gesundheitsschutzmaßnahmen beim Lackieren. Beim Schleifen zu beachtende Schutzmaßnahmen sind den §§ 16-19 der Gefahrstoffverordnung zu entnehmen. Zum Oberflächenentfetten sollten auf Tensidbasis beruhende Verfahren eingesetzt werden. Die beim Lagern von Farben und Lacken zu beachtenden Bestimmungen sind aufgeführt. Mögliche Gefahren und Schutzmaßnahmen beim Mischen sind angegeben. Die gängigsten Lackierverfahren mit ihren speziellen Gefahren und die erforderlichen Präventivmaßnahmen werden vorgestellt: Farbauftrag mit Pinsel oder Rolle, Lackieren mit der Sprühdose und Spritzlackieren mit Druckluft. Nach Beschreibung des Airless-Lackierverfahrens werden die wichtigsten Bestimmungen aus der VBG 87 "Umgang mit Flüssigkeitsstrahlern" aufgeführt. Beim elektrostatischen Lackieren muss die Zündung einer explosionsfähigen Atmosphäre durch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen ausgeschlossen werden. Sicherheitstechnische Probleme beim Tauch- oder Flutlackierverfahren sind aufgeführt. Das dem Lackieren folgende Trocknen der lackierten Werkstücke ist unter Hinweis auf VGB 24 "Trockner für Beschichtungswerkstoffe" beschrieben. Bei Reinigung und Entsorgung zu beachtende Maßnahmen sind angegeben. Die Durchführung eines wirksamen Hautschutzes ist beschrieben.

Autor: Kasior, M.
Jahr: 1982
Titel: Gesunde Arbeitsplätze in der Kfz-Werkstatt

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Humane Produktion Humane Arbeitsplätze
Jahrgang: 4 (1982) Nr. 3, S. 18-21 (4 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH24.0082-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Absauganlage
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Ein Pkw mit 2 Liter Hubraum erzeugt bei Betriebstemperatur im Leerlauf etwa 10 cbm Abgas pro Minute, in dem u.a. auch Kohlenmonoxid enthalten ist. Laufende Motoren in Kfz-Werkstätten sind daher eine Gefahr für die Beschäftigten, wenn keine Abgasabsauganlagen vorhanden sind. Für die richtige Auslegung einer Abgasentsorgungsanlage sind folgende Daten notwendig: Das durchschnittliche Abgasvolumen der zu entsorgenden Fahrzeuge; die ungefähre Höhe der Abgastemperatur; der Widerstand der Abgasleitung, unter Berücksichtigung, dass der am Anfang einer solchen Leitung normalerweise verwendete Schlauchteil zwangsweise den geringsten Durchmesser hat und deswegen die Grenze für das zu transportierende Abgasvolumen setzt. Der einzusetzende Ventilator muss den errechneten Erfordernissen entsprechen. Abgasabsauganlagen als Unterfluranlagen haben sich als nachteilig erwiesen; Stand der Technik ist heute die Abgasentsorgung von oben, wobei lange mobile Schläuche die Verbindung zu einem starren, unter der Hallendecke liegenden Leitungssystem herstellen. Möglich sind zentrale und dezentrale Absauganlagen, möglich ist auch die Entsorgung eines fahrenden Fahrzeugs in einer geschlossenen Halle. Extreme Anforderungen sind bei Leistungsprüfständen und Großmotoren zu berücksichtigen. Abschließend geht Verf. noch auf Anforderungen an Schlauchqualität und Abgasdüse ein.

Autor: Kasior, M.
Jahr: 1983
Titel: Absaugen von Auspuffgasen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Humane Produktion Humane Arbeitsplätze
Jahrgang: 5 (1983) Nr. 1-2, S. 34-35 (3 Abb.)

Merkmal: PH24.0083-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Absauganlage
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Zur Beseitigung der Vergiftungsgefahr durch Autoabgase werden in Automobil-, Baumaschinen oder Landmaschinen-Werkstätten verschiedene Abgasabsauganlagen eingesetzt. Ausführung und Einsatzbereiche für Unterfluranlagen und verschiedene oberirdische Abgas-Entsorgungsgeräte werden beschrieben. Für stationäre Arbeitsplätze werden Abgas-Schlauchaufroller mit Feder oder Motor-Aufrollantrieb und mit Normal- oder Metallschläuchen sowie Abgas-Kompakt-Schlauchaufroller mit eigenem Ventilator verwendet. Die maximale Absaugleistung beträgt 2000 m<exp 3>/h bei 125 mm Schlauchdurchmesser. Abgas-Schlitzkanäle mit verfahrbaren Schlauchwagen werden für in einer Halle fahrende Fahrzeuge (Prüfstände, TÜV-Stationen usw.) oder stationäre Arbeitsplätze eingesetzt. Für große Abgasmengen über lange Zeiträume kann ein an der Wand befestigter sog. Abgaskran mit scherenförmig schwenkbarem Rohrarm (Radius bis 6 m) benutzt werden.

Autor: Kaufmann, E.
Jahr: 1980
Titel: Staubbekämpfung und Belüftung beim Einsatz von Teilschnittmaschinen und beim Betonspritzen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 92 (1980) Nr. 7, S. 590-598 (17 Abb., 4 Tab.)

Merkmal: PH15.0080-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Staubbelastung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Im Untertagebau werden beim Betonspritzen (der Zusatz von Asbestfasern ist verboten) und beim Betrieb von Teilschnittmaschinen die MAK-Werte für silikogene Stäube überschritten. Gesamtstaubkonzentration, Schadstoffgehalt Expositionszeit und Teilchengröße sind zu ermitteln und Maßnahmen zur Reduzierung der Feinstaubkonzentration Abscheidung durch Gewebefilter oder Nassentstaubär zu treffen. Abgelagerter Staub ist durch Wasser und/oder chemische Mittel zu binden. Materialübergabestellen sind zu kapseln und abzusaugen. Die Arbeitnehmer haben Atemschutz Schutzstufe 2 b zu tragen. Staubquellen beim Betonspritzen sind die Düse und die Spritzmaschine. Staubminderung kann u.a. erreicht werden durch Materialauswahl, Verfahrensart und gute Ausbildung der Spritzrohrführer. Arbeitsplätze können auch staubarm gehalten werden, wenn Sondierstollen als Abluftstollen verwendet werden. Die beim Tunnelbetrieb notwendigen Luftmengen und einzuhaltenden Luftgeschwindigkeiten sind angegeben.

Autor: Kaup, Reinhard
Jahr: 1993
Titel: Zeitmanagement: durch Zeitplanung weniger Stress und mehr Freizeit

Hrsg.: Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: LGH
Ort: Düsseldorf
ISBN:

Serie: Tipps zur Unternehmensführung im Handwerk, B 27, 8 Seiten
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0093-B
Schlagwort: Arbeitszeit
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Viele Handwerksunternehmen klagen über Stress und Zeitnot. Ursachen hierfür sind nicht nur Arbeitsüberlastungen, sondern auch falsche Prioritätensetzung und mangelnde Zeitplanung. Die Broschüre gibt zahlreiche Anregungen, die eigenen Zielsetzungen und den eigenen Tagesablauf mit allen Gewohnheiten kritisch zu überdenken und den geeigneten Weg zu einer besseren Zeitplanung zu finden.

Autor: Keimig, S.; Westphal, S
Jahr: 1996
Titel: Kohlenstoffmonoxid-Überwachung im Kfz-Betrieb

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Drägerheft
Jahrgang: (1996) Nr. 362, S. 24-27 (5 Lit.)

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Kohlenmonoxid, Überwachungsgerät
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Zur Überwachung der Kohlenstoffmonoxid-(CO-)Belastung der Beschäftigten werden in vielen Industriezweigen tragbare oder stationäre Messgeräte eingesetzt. Ein Co-Mess-, Steuer- und Warnsystem für Kfz-Werkstätten, das die Anforderungen an die Co-Messtechnik und Lüftung zur dauerhaft sicheren Einhaltung der Luftgrenzwerte erfüllt, wird vorgestellt und beschrieben. Vorteil dieses Systems ist die automatische Steuerung der Lüftung (Zu- und Abluftventilatoren) anhand der vor Ort kontinuierlich ermittelten CO-Konzentrationen. Weiterhin werden die Bewertungskriterien zur Grenzwerteinhaltung nach TRGS 402, die ent-sprechenden Alarmkonzentrationen sowie die damit verbundenen Maßnahmen, insbesondere Lüftungsmaßnahmen, genannt.

Autor: Keller; Mader
Jahr: 1974
Titel: Staubexplosion in Schreinerei

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Süddeutsche Holz-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1974) Nr. 74, S. 11 (3 Abb.)

Merkmal: SZ20.0074-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Staubexplosion
Handwerk: Tischler

Abstract:
Durch eine Verpuffung in der Heizanlage im Keller einer Schreinerei kam es zu einer Explosion, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Zwei Beschäftigte hatten die Brennkammer des Heizkessels mit Spänen beschickt und das Feuer entfacht. Sie füllten von Hand Späne nach und ließen dabei die innere Verschlussklappe offen, weil sie noch Staub und Späne nachschütten wollten; in diesem Augenblick ereignete sich die Verpuffung. Wenn sich in der Brennkammer Schwelgase, Rauch und Luft in größeren Mengen sammeln oder wenn Staub verfeuert wird, bildet sich ein explosionsfähiges Gemisch. Staub darf daher nur über Einblasevorrichtungen verfeuert werden. Feuerungsanlagen müssen wenn sie nicht der Dampfkesselverordnung unterliegen mit Doppelverschlüssen oder Fächerrädern ausgerüstet sein. Bei Verfeuerung über Doppelverschluss muss man auf Abbrand und Füllstand in der Füllkammer achten. Wenn das Feuer weit niedergebrannt ist, soll nur wenig Heizmaterial nachgegeben werden, bis wieder eine offene Flamme erscheint. Während des Füllvorgangs muss der Rauchabzug ganz geöffnet sein; dies geschieht bei Doppelverschluss zwangsläufig.

Autor: Kelter, J.; Lorenz, D.
Jahr: 1988
Titel: Humanisierung in Kfz-Betrieben I, Analyse, Gestaltungsansätze und Forschungsdefizite aus ergonomischer Sicht

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund: Schriftenreihe
Journal:
Jahrgang: 1988, 199 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: SZ12.0088-B
Schlagwort: Arbeitsstrukturierung, Humanisierung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Lackierer

Abstract:
Mit vorliegendem Bericht werden Ergebnisse eines Forschungsprojekts zur ergonomischen Gestaltung in Kfz-Betrieben wiedergegeben. Dazu wurden 9 Kfz-Betriebe im gesamten Bundesgebiet analysiert sowie Gestaltungsansätze und Forschungsdefizite zu folgenden Bereichen ermittelt: Werkstatt, Karosserieinstandsetzung, Lackiererei, Lager, Kundendienst-Annahme, Verkauf und Verwaltung. Neben der direkten Beratung der Betriebe sollen die Ergebnisse einen Beitrag leisten, die zuständigen Verbände und Institutionen bei ihrer Arbeit zu unterstützen und die Basis für Anwender-Hersteller-Gespräche bieten.

Autor: Kern, U.
Jahr: 1998
Titel: Brände beim Umgang mit ölhaltigen Betontrennmitteln

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 58 (1998) Nr. 5, S. 211-214 (2 Abb., 3 Tab., 7 Lit.)

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Trennmittel
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
In der Industrie der Steine und Erden werden in vielen Gewerbezweigen ölhaltige Trennmittel, sogenannte Schalöle verwendet. In der jüngsten Zeit treten hierbei verstärkt wieder Produkte auf Erdölbasis der Klasse A II auf. Als Gründe sind u.a. die Umstellung von Produktionsverfahren zu nennen. Beim Umgang mit diesen Schalölen ist im Hinblick auf Brand- und Explosionsgefahr besondere Vorsicht geboten. Anhand von zwei Unfällen werden die Defizite beim Umgang mit Betontrennmitteln aufgezeigt. Auch auf die Problematik beim Versprühen von Trennmitteln mit einem Flammpunkt >100 Cel wird näher eingegangen.

Autor: Kettensägen
Jahr: 1986
Titel: Kettensägen für den Einsatz im Zimmerei- und Ausbaubetrieb. Sicherheit und Handhabung wurden wesentlich verbessert

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bauen mit Holz
Jahrgang: 88 (1986) Nr. 3, S. 166-168 (9 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH22.0086-Z
SZ20.0086-Z
Schlagwort: Maschinen, Kettensägen, Sicherheitseinrichtung
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Bei Arbeiten mit Kettensägen kann es zu schweren Verletzungen kommen. Um diese Gefahr zu bannen, wurden die meisten marktgängigen Modelle mit Sicherheitselementen zum Schutz der Bedienungsperson ausgestattet. Dazu gehören je ein Handschutz vor dem Griffrohr und am hinteren Handgriff mit einer Einschaltsperre (Verhinderung einer unbeabsichtigten Betätigung der Einschalttaste), ein Kettenfänger (lenkt die gerissene Kette unter den Kettenraddeckel), eine automatische Kettenbremse (Auslösung bei ausreichend starkem Rückschlag) und ein Schwertspitzenschutz (verhindert versehentliches Einstechen). In Tabellenform wird eine Produktumschau gegeben über die derzeit auf dem Markt angebotenen Kettensägen, die für den Einsatz im Zimmereihandwerk geeignet sind. Genannt werden Hersteller (alphabetische Reihenfolge), 28 Modelle/ Gerätetypen, Leistungsaufnahme, Leistungsabgabe, Kettengeschwindigkeit, Schwertlänge, Gesamtlänge, Gewicht und Zubehör/Anmerkungen des Herstellers.

Autor: Kholghi-Münkel, P.; Bärenz, P.
Jahr: 1992
Titel: Allergisches Asthma, Determinanten der Auslösung und Aufrechterhaltung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Asanger
Ort: Heidelberg
ISBN: 3-89334-212-5

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH00.0093-B
PH15.0093-B
Schlagwort: psychische Belastung, mentale Belastung, Bronchialasthma, Arbeitsmittel
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Auf dem Hintergrund des Modells zur Genese einer allergischen Reaktion nach Hansen wird eine verhaltenstheoretische Beschreibung der Entstehung und Aufrechterhaltung des Asthma bronchiale bei Bäckern versucht. Dazu wurde mit 24 asthmakranken und 14 gesunden Bäckern sowie 17 Asthmatikern aus der Allgemeinbevölkerung ein klinisches Interview durchgeführt. Darüber hinaus wurden die Bäcker einer psychophysiologischen Untersuchung unterzogen, bei der verschiedene Parameter vor, während und nach der Vorführung eines Films, der mehlbezogene Szenen wie Einstäuben oder Teigmachen enthielt, erhoben wurden. In den Interviews zeigte sich, dass bei den Bäckern die Abwesenheit des Allergens "Mehl" alleine nur bei 40 Prozent der Erkrankten eine hinreichende Bedingung für Beschwerdefreiheit war, während die Konfrontation mit dem Allergen fast immer mit sicherem Beschwerdebeginn verbunden wurde. Von fast 80 Prozent aller Erkrankten wurde das Auftreten eines kritischen Lebensereignisses unmittelbar vor dem erstmaligen Beginn von asthmatischen Atembeschwerden angegeben. Im Gegensatz zu den Asthmakranken aus der Allgemeinbevölkerung wurden von den kranken Bäckern keine "Erstickungsängste", dafür aber vermehrt "Augentränen" und "Nasenlaufen" genannt. Beide Gruppen unterschieden sich nicht in den Variablen Atemfrequenz, Minutenvolumen und Atemzugsvolumen. Ein Vergleich der Belastungen am Arbeitsplatz machte deutlich, dass sich kranke Bäcker durchweg weniger belastet fühlten als gesunde Bäcker. Interindividuelle Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen konnten auch für die psychophysiologischen Parameter während der Filmbetrachtung nachgewiesen werden. Da bereits der Anblick des Allergens "Mehl" zu den Unterschieden führte, wird die Bedeutung der psychosomatischen Zusammenhänge betont. Auf Reaktionen der Betroffenen auf ihre Krankheit, die tageszeitliche, wochentägliche und jahreszeitliche Rhythmik der Beschwerden sowie den möglichen Einfluss der Klimatisierung wird eingegangen.

Autor: Kiesau, G.
Jahr: 1987
Titel: Modellhafte betriebliche Beratung - dargestellt an Kraftfahrzeug-Werkstätten

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang: 1987, 28 S. (Abb., Tab.)

Merkmal: SZ12.0087-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Humanisierung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In 9 ausgewählten Kfz-Handelsbetrieben wurde der Ist-Zustand der Arbeitsgestaltung, -organisation und -sicherheit erhoben, analysiert, Gestaltungsdefizite ermittelt und auf der Basis abgeschlossener HdA-Forschungsprojekte und des Standes der Technik Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Unter anderem hat sich gezeigt, dass es beispielsweise Herstellern von Werkstatteinrichtungen (z.B. Hebebühnen, Werkzeugen) vielfach an Kenntnissen über die ergonomische Gestaltung von Geräten, der handseitigen Gestaltung von Werkzeugen etc. fehlt, dass aber auch diesbezüglich konkrete Forschungsdefizite bestehen, ebenso mangelt es den Einkäufern an entsprechendem Wissen, geeignete Arbeitsmittel und Geräte am Markt zu identifizieren. Anlass genug, in Kooperation mit Verbänden, Herstellern und Betrieben Gestaltungsansätze direkt umzusetzen und gleichzeitig den Abbau von Forschungsdefiziten einzuleiten.

Autor: Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Jahr: 1989
Titel: Projekt "Alkohol im Handwerk"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Kooperationsprojekt zwischen kirchlichem Dienst in der Arbeitswelt der Nord-elbischen Ev.-Luth. Kirche, Arbeitsbereich Handwerk und IKK Schleswig- Hollstein
Journal: http://www.cpgwerbung.com/info.pdf
Jahrgang: 03.03.04

Merkmal: PS01.0089-e
Schlagwort: Alkohol
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Nicht selten sind Belastungen im Arbeitsleben die Ursache für psychische Beschwerden, die ihrerseits zu Suchtkrankheiten führen können. Der betriebsinterne Umgang mit suchtkranken MitarbeiterInnen hat im Rahmen der Personalentwicklung zunehmend größere Bedeutung. Deutlich mehr als fünf Prozent aller Erwerbstätigen in der Bundesrepublik Deutschland gelten als alkoholabhängig. Im Bereich des Alkoholmissbrauchs nimmt das Handwerk keineswegs eine Sonderrolle ein. Doch gerade in den handwerkstypischen Kleinbetrieben kann bereits ein Beschäftigter mit einem Alkoholproblem zu einer starken Belastung für den Betrieb werden. Vor diesem Hintergrund regte ein Mitarbeiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt Nordelbiens (KDA NE) bereits Mitte der 80er Jahre die Initiierung des Projekts "Alkohol im Handwerk" an. Im folgenden wird beschrieben: Die Arbeit des Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V. Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das Mitte der 80er Jahre gegründete Projekt "Alkohol im Handwerk" ist nicht zuletzt durch die Gründung des Vereins Handwerker-Fonds Suchtkrankheit e.V. zu einer ständigen Einrichtung geworden. Es ist gelungen, ein Hilfsangebot für Handwerksbetriebe bei Suchtproblemen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu entwickeln, dass inzwischen rege genutzt wird: Die IKK Schleswig Holstein registrierte allein im Jahr 2000 879 dokumentierte Beratungen.

Autor: Kit, S.
Jahr: 1973
Titel: Explosionsgefahren beim elektrostatischen Pulverbeschichten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Kunststoff-Rundschau
Jahrgang: 20 (1973) Nr. 1, S. 42-43

Merkmal: PH15.0073-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gesundheitsschutz, Explosionsgefahr, Pulverbeschichtung
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Beim elektrostatischen Pulverbeschichten können Staubexplosionen auftreten. Wenn man die Explosionsgefahr eines in den USA hierfür genormten Kohlenstaubes gleich 1.0 ansetzt, so liegen die meisten für Pulverlacke in Frage kommenden Kunststoffe wesentlich höher, z.T. über 10. Ursache der Explosionen ist oft schlechte Erdung der zu lackierenden Teile, wobei die Ladung und damit die Gefahr der Funkenbildung erhöht wird. Staubexplosionen können auch bei Förderung und Rückgewinnung des Pulverlacks auftreten; die Rohrleitungen müssen elektrisch leitend und gut geerdet sein. Beim Einbrennen der Lackschichten dürfen bestimmte Ofentemperaturen nicht überschritten werden.

Autor: Klein, Rainer Hans
Jahr: 1996
Titel: Holzwirtschaft

Hrsg.: Wenninger, Gerd; Hoyos, Carl Graf (Hrsg.)
Hrsg.Werk: Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz: Handbuch verhaltenswissenschaftlicher Grundbegriffe (S. 168-173)
Auflage:
Verlag: Roland Asanger Verlag
Ort: Heidelberg
ISBN: 3-89334-304-0

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0096-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Prävention, psychische Belastungen, Gefahrstoffe
Handwerk: Tischler

Abstract:
Das Gesamtwerk erhebt den Anspruch, Anregungen aus den Ergebnissen der "Angewandten Psychologie" für die Praxis zu geben. Empfehlungen werden aus 12 Wirtschaftsbereichen für einzelne Arbeitstätigkeiten / Berufe exemplarisch aufgeführt. Für die einzelnen Themengebiete sind jeweils Fachautoren zuständig, die in eigenen Aufsätzen Situation und Besonderheiten des jeweiligen Wirtschaftzweiges beschreiben. Neben grundsätzlichen Themen wie Aufgaben der mit Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz befassten Organe und Fachkräften, betrieblichen Aufgaben und Ziele sowie psychische Prozesse und Handlungen (ausgewählte Themen aus der Arbeitswissenschaft z.B. aus Gebieten der psychische Belastungen, Arbeitsumgebungsfaktoren, Arbeitsorganisation, soziale Belange) werden zwölf Wirtschaftszweige und Berufe exemplarisch betrachtet. U. a. sind untersucht und beschrieben für das Tischlerhandwerk die besondere Situation in diesem Handwerk und psychologische Maßnahmen zur Prävention. Ein besonderer Teil behandelt den Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen und die Gesundheitsgefahren durch Gefahrstoffe.

Autor: Kleine, H.
Jahr: 1989
Titel: Dieselabgase im Arbeitsumfeld – Möglichkeiten der Gefahrenbeseitigung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: 1989, Nr. 9, S. 594-597

Merkmal: PH15.0089-Z
PH24.0089-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gesundheitsschutz, technische Einrichtungen, Prävention
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
"Dieselmotor-Emissionen" gelten aufgrund von Tierversuchen als krebserzeugend. In diesem Beitrag wird über Untersuchungen des Berufsgenossenschaftlichen Institutes für Arbeitsschutz berichtet, die Wirksamkeit vorhandener technischer Konzepte zur Verminderung der Belastung der Arbeitsplatzluft durch Dieselabgase festzustellen. Danach kann mit Hilfe von Kombifiltern eine Verminderung der Partikelemission von Dieselmotoren um ca. 96 % erreicht werden. Gleichzeitig wäre mit dem Kombifilter auch eine Verminderung der Emissionen gasförmiger Schadstoffe wie Kohlenmonoxid erreicht. Voraussetzungen sind saubere Einstellungen der Motore.

Autor: Kliemt, G.; Kupec, P.; Voullaire, E.
Jahr: 2003
Titel: Gefahrstoffmanagement im Handwerk: Dachdecker und Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89701-938-8

Serie: Schriftenreihe Gefährliche Arbeitsstoffe -, GA 60
Journal:
Jahrgang: 2003, 76 S. (10 Abb., 4 Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0003-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe
Handwerk: Dachdecker, Installateur (SHK)

Abstract:
Gesundheitsgefahren durch Gefahrstoffe am Arbeitsplatz sind neben anderen Gesundheitsgefahren ein wichtiger Ansatzpunkt für Präventionsstrategien. Die von Gefahrstoffen ausgehenden Gesundheitsrisiken sind oft nicht direkt, sondern eher schleichend und erst langfristig wahrnehmbar. Sie finden deshalb in der täglichen Praxis kaum Beachtung. Aber selbst akut auftretende gesundheitliche Beschwerden, wie z.B. Reizungen der Bronchien oder Hautreizungen, werden oft nicht mit am Arbeitsplatz vorhandenen Gefahrstoffen in Verbindung gebracht. So ist nicht verwunderlich, dass akute und längerfristige chronische Erkrankungen durch Gefahrstoffe die Arbeitsunfähigkeit der Mitarbeiter beeinflussen, können. Andererseits wird dieser Zusammenhang in der betrieblichen Praxis nicht erkannt, deswegen auch keine Präventionsansätze erfolgen. Ein zukunftorientiertes Gefahrstoffmanagement muss sich von dem Schutzziel leiten lassen, beim Umgang mit Arbeitsstoffen sowie mit entstehenden oder frei werdenden Gefahrstoffen im Handwerk einen akzeptablen Mindeststandard zur Gewährleistung von Sicherheit und Gesundheitsschutz zu erreichen. Dazu sind Ansätze auf verschiedenen Ebenen notwendig, die sich keinesfalls alleine auf eine Verbesserung des innerbetrieblichen Gefahrstoffmanagements beschränken dürfen, sondern überbetriebliche Hilfen mit einbeziehen müssen.

Autor: Kliemt, G.; Voullaire, E.
Jahr: 1999
Titel: Gefahrstoffe im Kraftfahrzeuggewerbe: Lässt sich überbetriebliche Unterstützung mobilisieren?

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang: 1999, 228 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0099-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Gefahrstoffmanagement
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Das Forschungsprojekt greift Schlussfolgerungen aus der BAuA-Studie "Gefahrstoffe in Klein- und Mittelbetrieben: Neue Wege überbetrieblicher Unterstützung" (Voullaire, KLIEMT, 1995) auf, indem die Mobilisierung überbetrieblicher Unterstützung am Beispiel des Kraftfahrzeuggewerbes modellhaft erprobt wurde. Das Projekt gliedert sich als Ergebnis einer Problemanalyse, die sich u.a. auf die Erkenntnisse der BAuA-Studie "Stoffbelastungen im Kraftfahrzeuggewerbe" (AUFFAHRT, HEBISCH, RENTEL, 1997)stützt, in vier Teilprojekte. Hiervon wurden drei in Kooperation mit überbetrieblichen Institutionen bearbeitet, während ein Teilprojekt aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die Definitionsphase nicht hinaus kam: (1) Verminderung der Gefahrstoffexposition bei Wartungsarbeiten aufgrund unergonomischer Konstruktionsdetails von Automobilen, (2) Entwicklung von Handlungshilfen zur Verminderung der CO-Belastung in Pkw-Werkstätten (3) Unterstützungsaktivitäten von Automobilunternehmen im Gefahrstoffbereich, (4) Qualifizierungsmaßnahmen im Gefahrstoffbereich. Es wurden der Status bestehender und geplanter Unterstützungsaktivitäten auf dem Felde der Gefahrstoffe, insbesondere in Bezug auf das Thema des jeweiligen Teilprojektes erkundet, potenziell nutzbare Strukturen bei überbetrieblichen Institutionen zur Unterstützung von Kfz-Betrieben ausgelotet und der Versuch unternommen, Kooperationspartner des Kfz Gewerbes für eine (verstärkte) Unterstützung von Kfz-Betrieben im Gefahrstoffbereich zu mobilisieren und dabei zur Effizienzsteigerung die Zusammenarbeit mit anderen Partnern zu nutzen. Das Projekt hat gezeigt, dass sich unter bestimmten Bedingung und in bestimmten Grenzen eine sehr wirksame Mobilisierung überbetrieblicher Unterstützung erreichen lässt. Es wird der weitere Handlungsbedarf zur Verstetigung begonnener Aktivitäten beschrieben und auf förderliche und hemmende Faktoren bei Kooperationsprojekten sowie auf Anforderung an das Kooperationsmanagement eingegangen.

Autor: Kliemt, G.; Voullaire, E.
Jahr: 1999
Titel: Gefahrstoffe in Klein- und Mittelbetrieben: Mobilisierung überbetrieblicher Unterstützung am Beispiel des Kraftfahrzeuggewerbes

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-396-7

Serie: Forschungsbericht FB 857/1999
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0099-B
Schlagwort: Gefahrstoffe, Gefahrstoffmanagement, Überwachungspflicht Kohlenmonoxid-Belastung, Kooperation, Kooperationsmanagement Qualifizierung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Das Forschungsprojekt greift Schlussfolgerungen aus der BAuA-Studie "Gefahrstoffe in Klein- und Mittelbetrieben: Neue Wege überbetrieblicher Unterstützung" (vgl. Voullaire, Kliemt, 1995, FB 703{1995) auf, indem die Mobilisierung überbetrieblicher Unterstützung am Beispiel des Kraftfahrzeuggewerbes modellhaft erprobt wurde. Das Projekt gliedert sich als Ergebnis einer Problemanalyse, die sich u. a. auf die Erkenntnisse der BAuA-Studie "Stoffbelastungen im Kraftfahrzeuggewerbe" (von Auffarth, Hebisch, Rentel, 1997, siehe dort) stützt, in vier Teilprojekte. Hiervon wurden drei in Kooperation mit überbetrieblichen Institutionen bearbeitet, während ein Teilprojekt aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die Definitionsphase nicht hinaus kam: (1) Verminderung der Gefahrstoffexposition bei Wartungsarbeiten aufgrund unergonomischer Konstruktionsdetails von Automobilen, (2) Entwicklung von Handlungshilfen zur Verminderung der CO-Belastung in Pkw-Werkstätten, (3) Unterstützungsaktivitäten von Automobilunternehmen im Gefahrstoffbereich, (4) Qualifizierungsmaßnahmen im Gefahrstoffbereich. Es wurden der Status bestehender und geplanter Unterstützungsaktivitäten auf dem Felde der Gefahrstoffe, insbesondere in bezug auf das Thema des jeweiligen Teilprojektes erkundet, potentiell nutzbare Strukturen bei überbetrieblichen Institutionen zur Unterstützung von Kfz-Betrieben ausgelotet und der Versuch unternommen, Kooperationspartner des Kfz-Gewerbes für eine (verstärkte) Unterstützung von Kfz-Betrieben im Gefahrstoffbereich zu mobilisieren und dabei zur Effizienzsteigerung die Zusammenarbeit mit anderen Partnern zu nutzen. Das Projekt hat gezeigt, dass sich unter bestimmten Bedingungen und in bestimmten Grenzen eine sehr wirksame Mobilisierung überbetrieblicher Unterstützung erreichen lässt. Es wird der weitere Handlungsbedarf zur Verstetigung begonnener Aktivitäten beschrieben und auf förderliche und hemmende Faktoren bei Kooperationsprojekten sowie auf Anforderungen an das Kooperationsmanagement eingegangen.

Autor: Kluger, N. et al.
Jahr: 1995
Titel: GEFAHRSTOFFE BEIM BAUEN, RENOVIEREN UND REINIGEN

Hrsg.: Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft
Hrsg.Werk:
Auflage: 3., überarb. Aufl., 320 Seiten
Verlag:
Ort: Frankfurt am Main
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang: 1995, 320 S.

Merkmal: PH15.0095-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel, Schmiermittel, Harz, Isocyanat Mörtelstoff, Umweltschutz, Schutzmaßnahme, Entsorgung, Lagerung Arbeitsmedizin
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Bodenleger, Parkettleger, Dachdecker Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Zimmerer, Tischler

Abstract:
Gefahrstoffe Was ist das? Was ist gefährlich beim Umgang? Arbeits- und Umweltschutz; Wie und wo informiere ich mich? Information der Beschäftigten Gefahrstoffe auf dem Bauhof, Transport, Entsorgung, Lagerung Grenzwerte am Arbeitsplatz, für Stoffgemische Schutzmaßnahmen Atemschutz, Handschutz, Hautschutz Fußbodenlegearbeiten, Parkettverlegearbeiten, Entschichten, Holzschutz, Trennmittel/Schalöle, Gebäudereinigung, Fliesenlegerarbeiten, Künstliche Mineralfasern, Bitumen und Bitumenprodukte, Malerarbeiten, Steinfestiger und Steinimprägniermittel, Epoxidharze, Isocyanate im Bauhandwerk, Baugewerbe, Zement Arbeitsmedizinische Betreuung in der Bauwirtschaft.

Autor: Knecht, U., Woitowitz, H.-J.
Jahr: 1990
Titel: Krebsgefährdung bei Verwendung von Pechbitumen im Straßenbau (PT-AT)

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-88314-977-2

Serie: Forschungsbericht FB 612/1990
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0090-B
Schlagwort: Arbeitstoffe, Gefahrstoffe, Pechbitumen, erdölstämmiger Bitumen
Handwerk: Straßenbauer, Dachdecker

Abstract:
Die Abscheidung partikelgebundener und gasförmiger polyzyklischer aromatischer Kohlenwasserstoffe (PAH) aus Luftproben lässt sich durch kombinierte Anwendung von Glasfaserfiltern mit nachgeschalteten Adsorptionsröhrchen erreichen. Dabei konnten anhand von n = 20 Referenzmaterialien Überführungsraten von ca. 80 105 % erzielt werden. Die Auswertung der aufgearbeiteten Proben erfolgte gaschromatographisch mit massenspezifischer Detektion. Der Mittelwert der beim Einbau von Pechbitumen im Straßenbau insgesamt durchgeführten N = 250 einstündigen Messungen ergab 2,18 µg/m³ Benzo(a)pyren (BaP). 50 % sämtlicher Schichtmittelwerte der BaP-Konzentrationen überschritten 1 µg/m³, 35 % 2 µg/m³ und ca. 15 % 5 µg/m³. Als Extremwerte wurden insgesamt 22 µg/ BaP/m³ nachgewiesen. Demgegenüber ergaben die Untersuchungen bei Verarbeitung von reinem erdölstämmigen Bitumen als Bindemittel keinen Anhalt auf erhöhte PAH-Emissionen. Im Falle von BaP sind die ermittelten durchschnittlichen Luftkonzentrationen von 26 ng/m³ im relevanten Bereich der allgemeinen PAH-Belastung der Umwelt anzusiedeln. Die neben den PAH beim Einbau von Pechbitumen in Bindemitteln und Luftproben zusätzlich bestimmten stickstoffhaltigen PAH lassen durch ihre synkanzerogene Wirkung eine gesteigerte Krebsgefährdung vermuten. Die gegenüber reiner Bitumen-Exposition um ca. den Faktor 25 höhere Hydroxypyren-Ausscheidung im Harn pechbitumenexponierter Arbeitnehmer unterstreicht den hohen PAH-Massenanteil in diesem Gefahrstoff.

Autor: Knipfer, C.; Funke, H.-W.
Jahr: 1997
Titel: Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen, Teil V, Einwirkung auf Gleisbauer, Bauschlosser, Straßenbauer (Vorbereitungsarbeiten für den Straßendeckenbau, Schwarzdeckenbauer, Betondeckenbauer, Straßenmarkierer, Leitplankenbauer), Spezialtiefbauer und Korrosionsschützer

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG),
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: HVBG
Ort: Sankt Augustin
ISBN: 3-88383-437-8

Serie: BIA-Report 2/97
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH12.0097-Z
Schlagwort: Lärmbelastung
Handwerk: Straßenbauer, Metallbauer, Betonbauer, Maler

Abstract:
Mit dem Report wird die Reihe der Berichte zur "Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen" fortgesetzt. Die im Rahmen des ersten Projektteils entwickelte und erprobte Mess- und Auswertemethodik konnte im wesentlichen auch für die Messungen zu diesem Report angewendet werden. Mit Hilfe einer verbesserten Dosimetergerätetechnik war jedoch eine detailliertere Auswertung der Messungen möglich. Durch eine Mittelung der einzelnen tätigkeitsbezogenen Teilzeitpegel für mehrere Beschäftigte kann eine Abschätzung der Lärmexposition für die jeweilige Tätigkeit durchgeführt werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle hier untersuchten Berufe, wenn auch in verschiedenem Ausmaß, lärmexponiert sind. Bei der Beurteilung der Lärmbelastung ist im Einzelfall zu berücksichtigen, dass zwar für einen Acht-Stunden-Tag der in diesem Report angegebene durchschnittliche äquivalente Dauerschallpegel identisch mit dem durchschnittlichen Beurteilungspegel ist, jedoch in verschiedenen Baugewerken mit einer unregelmäßig längeren täglichen Arbeitszeit und damit verbunden mit höheren Beurteilungspegeln zu rechnen ist. Als belastungsmindernd wirken sich dagegen Zeiten im Winterhalbjahr mit Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit aus.

Autor: Knipfer, C.; Pfeiffer, B. H.
Jahr: 1990
Titel: Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen, Teil IV, Einwirkung auf Gerüstbauer, Dachdecker und Fassadenbauer

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG),
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: HVBG
Ort: Sankt Augustin
ISBN:

Serie: BIA-Report 1/90
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH12.0090-Z
Schlagwort: Lärmbelastung
Handwerk: Gerüstbauer, Dachdecker

Abstract:
Mit dem Report wird die Reihe der Berichte zur "Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen" fortgesetzt. Die im Rahmen des ersten Projektteils entwickelte und erprobte Mess- und Auswertemethodik konnte im wesentlichen auch für die Messungen zu diesem Report angewendet werden. Mit Hilfe einer verbesserten Dosimetergerätetechnik war jedoch eine detailliertere Auswertung der Messungen möglich. Durch eine Mittelung der einzelnen tätigkeitsbezogenen Teilzeitpegel für mehrere Beschäftigte kann eine Abschätzung der Lärmexposition für die jeweilige Tätigkeit durchgeführt werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle hier untersuchten Berufe, wenn auch in verschiedenem Ausmaß, lärmexponiert sind. Bei der Beurteilung der Lärmbelastung ist im Einzelfall zu berücksichtigen, dass zwar für einen Acht-Stunden-Tag der in diesem Report angegebene durchschnittliche äquivalente Dauerschallpegel identisch mit dem durchschnittlichen Beurteilungspegel ist, jedoch in verschiedenen Baugewerken mit einer unregelmäßig längeren täglichen Arbeitszeit und damit verbunden mit höheren Beurteilungspegeln zu rechnen ist. Als belastungsmindernd wirken sich dagegen Zeiten im Winterhalbjahr mit Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit aus.

Autor: Knopp
Jahr: 1975
Titel: April-Schwerpunkt in der Unfallverhütungsarbeit: Sicherheit beim Lackieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Eisen und Stahl, Mitteilungsblatt der Nordwestlichen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1975) Nr. 3, S. 70-92 (11 Abb.)

Merkmal: PH24.0075-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsschutz, Brandschutz, Arbeitssicherheit
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Nach einigen allgemeinen Betrachtungen über den Anstrich geht Verf. auf den Brandschutz und Explosionsschutz ein. Besondere Anforderungen sind an Lackierräume und Lackierplätze zu stellen. Sie sollen u.a. feuerbeständig von anderen Räumen abgetrennt sein, wenn der Luftwechsel durch künstliche Lüftung nicht ausreicht, sind je Lackierplatz 30 m<exp 3> Raum vorzusehen. Elektrische Anlagen müssen den Forderungen der entsprechenden Unfallverhütungsvorschrift entsprechen. Durch Be- und Entlüftungsanlagen muss erreicht werden, dass keine zündfähigen Lösemitteldampf-Luft-Gemische auftreten. Verf. geht dann auf das Farbspritzen ein und nennt die Anforderungen an Spritzstände und Spritzkabinen, ebenso die für Tauchlackieranlagen. Lackierräume müssen beheizbar sein, dabei sind Gegenmaßnahmen gegen Brände und Explosionen zu treffen. Besondere Vorschriften gelten für Trockenräume und Lacktrockner. Weitere Kapitel befassen sich mit Feuerlöscheinrichtungen, Reinigung der Anlagen, Lagerung von Lacken und Lösemitteln, Gesundheitsgefahren und Gesundheitsschutz und mit elektrostatischen Lackieranlagen. Eine Prüfliste" Sicherheit beim Lackieren" und eine Zusammenstellung der einschlägigen Gesetze, Verordnungen, Richtlinien usw. vervollständigen die Arbeit.

Autor: Koch, D.; Funke, Th.; Grosse Wiesmann, G. et al.
Jahr: 1985
Titel: Branchenprojekt Tischlerhandwerk Bestandsaufnahme: Werkstoffe und Gefährdungen im Tischlerhandwerk

Hrsg.: Projektträger "Humanisierung des Arbeitslebens"
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-88314-477-0

Serie:
Journal:
Jahrgang: 1985, 227 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0085-B
PH25.0085-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Persönliche Schutzausrüstungen
Handwerk: Tischler

Abstract:
Im Rahmen des Branchenprojektes Tischlerhandwerk wurde eine Bestandsaufnahme der im Tischlerhandwerk verwendeten Werkstoffe, ihrer Inhaltsstoffe und Gesundheitsgefährdungen durchgeführt. Zusätzlich brachte eine auf diese Frage speziell abgestimmte Erhebung in 63 Tischlereibetrieben Erkenntnisse aus der betrieblichen Praxis: a) Die verarbeiteten Werkstoffe stellen teilweise ein Gefährdungspotential für die Beschäftigten dar. b) Der Kenntnisstand, das Problembewusstsein und die derzeitigen Informationsmöglichkeiten über gefährliche Stoffe sind unzureichend. c) Vorhandene persönliche Schutzmaßnahmen werden als lästig empfunden und meist nicht angewendet. Weitere Vorhaben sollten zu mehr und besseren Informationen über gefährliche Stoffe und deren Gesundheitsgefährdung sowie über Alternativstoffe und Schutzmaßnahmen führen.

Autor: Koch, D., Funke, Th., Grosse Wiesmann, G., Wiemer, H.-J.,
Jahr: 1993
Titel: Werkstoffe und Gefährdung im Tischlerhandwerk (PT-HdA)

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-88314-477-0

Serie: Forschungsbericht Fb 441/1993
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0093-B
PH25.0093-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Persönliche Schutzausrüstungen
Handwerk: Tischler

Abstract:
Im Rahmen des Branchenprojektes Tischlerhandwerk wurde eine Bestandsaufnahme der im Tischlerhandwerk verwendeten Werkstoffe, ihrer Inhaltsstoffe und Gesundheitsgefährdungen durchgeführt. Zusätzlich brachte eine auf diese Frage speziell abgestimmte Erhebung in 63 Tischlerei-betrieben Erkenntnisse aus der betrieblichen Praxis:

a) Die verarbeiteten Werkstoffe stellen teilweise ein Gefährdungspotential für die Beschäftigten dar.

b) Der Kenntnisstand, das Problembewusstsein und die derzeitigen Informationsmöglichkeiten über gefährliche Stoffe sind unzureichend.

c) Vorhandene persönliche Schutzmaßnahmen werden als lästig empfunden und meist nicht angewendet.

Weitere Vorhaben sollten zu mehr und besseren Informationen über gefährliche Stoffe und deren Gesundheitsgefährdung sowie über Alternativstoffe und Schutzmaßnahmen führen.

Autor: Kohl, H.
Jahr: 1992
Titel: Alternativen zu Gesundheitsverschleiß und Frühverrentung. Modellprojekt "Tischlerei 2002"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Forum Arbeit
Jahrgang: (1992) Nr. 3, S. 20-21

Merkmal: SZ20.0092-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Heben und Tragen, Abfallentsorgung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Der Werkstoff Holz kann auch Berufskrankheiten hervorrufen. Von Asthma über Allergien bis hin zu einem spezifischen Krebs, dem Adenokarzinom der Nasenhaupt- und -nebenhöhlen. Verursacher sind vor allem Holzstaub, Lösemitteldämpfe und Pestizide. Gesundheitsverschleiß bewirken bei der Holzverarbeitung auch Lärm sowie schweres Heben oder Tragen. Am Beispiel einer Tischlerei erläutert der Beitrag, wie die Probleme Staub, Klima, Heben und Tragen besser bewältigt und zugleich mit einer Abfallentsorgung unter rationellem Energieeinsatz verbunden werden können. Berichtet wird auch über die Aktivitäten einer gemeinsamen Innovationsstelle der Gewerkschaft Holz und Kunststoff sowie des Bundesverbandes des holz- und kunststoffverarbeitenden Handwerks.

Autor: Konerding, Jobst
Jahr: 2001
Titel: Neurodermitis schafft Probleme in vielen Bauberufen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: BauBG aktuell, Mitteilungsblatt der Bau-Berufsgenossenschaften
Jahrgang: (2001) H. 1, S. 24-25, 1 Tab., 3 Abb.

Merkmal: PH15.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoff, Dermatose, Neurodermitis, Prävention
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Neurodermitis ist eine weltweit verbreitete Hauterkrankung, die mit einer herabgesetzten Widerstandsfähigkeit der Haut gegen viele Baumaterialien verbunden ist. Beschrieben werden dadurch bedingte krankheitsbildende Hauterscheinungen und Juckreize Die beruflichen Belastungen werden genannt und Präventionen vorgeschlagen.

Autor: Konerding, Jobst
Jahr: 2002
Titel: Bis auf die Knochen. Wie man Knieentzündungen vorbeugt

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bau-BG Aktuell, Mitteilungsblatt der Bau-Berufsgenossenschaften
Jahrgang: (2002) H. 2, S. 18-19, 5 Abb.

Merkmal: PH25.0002-Z
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung, Knie, Prävention
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Dachdecker, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger

Abstract:
Schmerzende Knie sind auf dem Bau leider keine Seltenheit. Meist handelt es sich um Schleimbeutel oder Meniskuserkrankungen, gegen die man vorbeugen kann. Der Autor nennt kurz Ursachen von Knieentzündungen und vorbeugende Maßnahmen.

Autor: König, K.-D.; Ribbrock, D.; Wild, H.
Jahr: 2002
Titel: Planung und Einrichtung von Tischler-/ Schreinerbetrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage: 2. überarbeitete Auflage
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-90-0

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0002-B
PH11.0002-B
PH12.0002-B
PH13.0002-B
PH14.0002-B
SZ12.0002-B
SZ20.0002-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Klima, Lärm Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Tischler

Abstract:
Die ersten Ausarbeitungen sind aus 1989 und 1999. Die Planungsbeispiele beziehen sich auf Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern mit und ohne Handel. Für diese Betriebsgröße wird die erforderliche Grundausstattung für Gebäude und Einrichtungen dargestellt unter Berücksichtigung der gesetzlichen Auflagen. Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten zur Verringerung von Einflüssen durch physische Belastungen, Abbau von körperlichen Belastungen durch ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze und Arbeitsmittel. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: König, K.-D.; Schölkopf , G.
Jahr: 1996
Titel: Mehr Leistung - mehr Lohn - mehr Gewinn, Prämienentlohnung im Bäckerhandwerk

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-69-2

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ13.0096-B
Schlagwort: Entlohnung, Prämienlohnsystem
Handwerk: Bäcker

Abstract:
In vielen Bäckereibetrieben wurde zur Motivationssteigerung eine prämienorientierte Entlohnung der Mitarbeiter eingeführt. Viele Bäckermeister sind begeistert, manche können allerdings nach Einführung einer Prämienentlohnung keinen zusätzlichen Erfolg feststellen. Wie erfolgt die Motivation? Welche Arten von Prämiensystemen gibt es in einer Bäckerei? Warum gibt es bei fast identischen Prämiensystemen doch deutliche Unterschiede? Geld allein motiviert nicht. So beinhaltet das Thema Entlohnung auch die Frage, wie eine Demotivation der Mitarbeiter vermieden kann. Entlohnungssysteme tragen mit dazu bei, Unternehmen besser zu steuern und besondere Leistungen auch direkt anzuerkennen. Der Bericht weist Bäckermeister auf einen Weg zu einer leistungsorientierten Entlohnung hin, stellt die verschiedenen Entlohnungsformen im Vergleich dar und zeigt die Wege auf, die unterschiedlichsten Arten von Prämien zu realisieren. Dabei werden Prämien für die Produktion, den Verkauf und die Verkaufsfahrer einzeln und kombiniert dargestellt. Der Bericht skizziert das Anforderungsprofil der Mitarbeiter in der "Bäckerei von morgen": Er muss unternehmerisch denken, handeln und weitgehend selbst entscheiden können. Verantwortung, Kreativität und eine vertrauensvolle Mitarbeit im Team sind gefordert. Da diese neuen Anforderungen neben geeigneten Organisationsformen auch einer gerechten Entlohnung bedürfen, spielen Prämienlohnsysteme nach wie vor eine bedeutende Rolle unter den Lohnsystemen.

Autor: Kontakt vermeiden
Jahr: 1993
Titel: Kontakt vermeiden. Gesundheitsgefahren durch Betontrennmittel

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: AMD spezial
Jahrgang: (1993) Nr. 1, S. 3-5 (2 Abb.)

Merkmal: PH15.0093-Z
PH25.0095-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Trennmittel, PSA
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Zur Trennung von Schalung und Beton werden meistens spezielle Trennmittel eingesetzt, die aus Mineralöl- oder Lösemittelgemischen bestehen. Sie können Hautallergien und Hautschäden auslösen und die Atemwege reizen. Das Tragen von Handschuhen, Schutzbrille und Atemschutz wird empfohlen. Grenzwerte gibt es für Mineralöle in Deutschland keine. Der in den USA empfohlene Wert von 5 mg/m<exp 3> wird aber auch hier vom Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitssicherheit empfohlen. Falls benzolähnliche Stoffe im Trennmittel enthalten sind, gewährt die Einhaltung des Grenzwertes von 0,2 mg/m<exp 3> Schutz. Es wird vorgeschlagen, zu den im verwendeten Trennmittel enthaltenen Gefahrstoff eine Betriebsanleitung zu erarbeiten. Ein Beispiel einer Betriebsanleitung für das Trennöl BP Olex CM-FT 3, das Testbenzin mit einem Siedebereich von 180 bis 200 Cel enthält, wird gegeben.

Autor: Körperliche Belastungen
Jahr: 1997
Titel: KÖRPERLICHE BELASTUNGEN AN BEDIENTHEKEN: Eine Fragebogen-Erhebung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist Sicher
Jahrgang: 48 (1997) H. 4, S. 197 198; H. 5, S. 246

Merkmal: PH24.0097-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Bedientheken, Arbeitsphysiologie, Anthropometrie
Handwerk: Bäcker, Fleischer

Abstract:
Bedientheken werden vor allem sowohl traditionell in den herkömmlichen Einzelhandels-Fachgeschäften (Metzgerei, Bäckerei) eingesetzt als auch in den Bedienzonen von SB-Einzelhandelsgeschäften. Ausgehend vom Partizipationsgedanken, also den unmittelbaren Benutzer als den eigentlichen "Experten" zu betrachten, wurde zunächst ein Fragebogen zur "Bewertung von Belastung und Beanspruchung durch Kühltheken" entwickelt und bei Verkäuferinnen eingesetzt. Mit diesem Fragebogen wurde versucht, neben der "objektiven" Bewertung eine subjektive Einschätzung des Arbeitsplatzes zu erheben. Bei der maßgeblichen Überprüfung und Beurteilung der Bedienungstheke mit Hilfe von Somatografie-Schablonen nach DIN 33 416, sowie durch Auswertung von Videoaufzeichnungen wurden gesicherte arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse bezüglich der Auslegung derartiger Arbeitsplätze ausgehend vor allem von den Körpermaßen der weiblichen Bevölkerung Deutschlands nach DIN 33 402, Teil 2 entsprechenden Anforderungen zugrundegelegt. Ausgehend von den Ergebnissen der Untersuchung liegt der Schluss nahe, dass eine weitestgehende Veränderung in Hinblick auf die Körperhaltung durch den eher ganzheitlichen Lösungsansatz einer organisatorischen Änderung des Bedienkonzepts erzielbar wäre. Unter Beibehaltung des bisherigen Verkaufskonzepts lassen sich allerdings keine ganzheitlichen Lösungen, sondern lediglich Modifikationen an den Verkaufstheken selbst durchführen.

Autor: Kuhn,
Jahr: 1986
Titel: Technische Maßnahmen gegen den Mehlstaub am Arbeitsplatz

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Wegweiser zur Unfallverhütung,
Jahrgang: Nr.4 (1986), S. 4 (2 Abb.)

Merkmal: PH24.0086-Z
PH15.0086-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Technische Einrichtung, Asthma, Mehlstaub
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Bei einem Bäckermeister zeigten sich Symptome, die den Verdacht auf eine beginnende Berufskrankheit, das Bäckerasthma, richteten. Im Betrieb sind zwei Knetmaschinen vorhanden, die über eine Silowaage mit Mehl beschickt werden. Da sich die Aufgabe, Mehlstaub aus der Atemluft zu entfernen, nur individuell für jeden Arbeitsplatz lösen lässt, müssen Absaugeinrichtungen so konstruiert werden, dass ein höchstmöglicher Wirkungsgrad in der Mehlstaubreduzierung erreicht wird. An den Beispielen für die beiden Knetmaschinen, einem Hubkneter und einer Spiralknetmaschine, wird gezeigt, dass nur ein geringer Erfolg erzielt werden konnte, weil die Bottiche der Kneter des Knetwerks wegen nicht voll abgedeckt werden konnten.

Autor: Kuhn, Detlef; Sommer, Dieter
Jahr: 1996
Titel: Gesundheitsförderung in Klein- und Kleinstbetrieben - ein Praxisbeispiel

Hrsg.: Busch, Rolf
Hrsg.Werk: Unternehmenskultur und betriebliche Gesundheitsförderung.
Auflage:
Verlag: Zentrale Universitätsdruckerei, FU Berlin
Ort: Berlin
ISBN: 3-930002-28-0
Serie: Forschung und Weiterbildung für die betriebliche Praxis, FU Berlin/DGB, Bd.12
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0096-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Bäcker, Fleischer, Friseure, Kraftfahrzeugtechniker, Tischler

Abstract:
Obwohl die gesundheitlichen Belastungen in Klein- und Handwerksbetrieben durchweg erheblich sind, werden gesundheitliche Probleme häufig als nachhaltig betrachtet. Gesundheitsförderung wird in Praxisbeispielen einer Bäckerei vorgestellt. Beschrieben werden die Schwierigkeiten in Klein- und Handwerksbetrieben, aber auch die Chancen für jedenfalls verhaltensorientierte Maßnahmen.

Autor: Kuhne, V.; Böken, H.-J.
Jahr: 1987
Titel: Steinverlegegeräte, Beurteilung der Effektivität im Mauerwerksbau

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund: Schriftenreihe
Journal:
Jahrgang: 1987, 148 S. (24 Abb., 19 Tab., 29 Lit.)

Merkmal: PH23.0087-B
Schlagwort: Vorrichtungen, Steinverlegegeräte
Handwerk: Maurer

Abstract:
Wissenschaftliche Untersuchungen bezüglich einer Beurteilung der körperlichen Belastung von Maurerarbeiten ergaben, dass die beim Vermauern bestimmenden Einflüsse wie körperlich schwere Arbeit, einseitige Belastung und ungünstige Haltung "tätigkeitsspezifische Risikofaktoren" darstellen, die ein erhebliches Gesundheitsrisiko beinhalten können. Da seit ca. 17 Jahren Arbeitshilfen in Form von Steinverlegegeräten auf dem Markt angeboten werden deren Akzeptanz aber z.Zt. noch völlig unzureichend ist wurden die bisher eingesetzten Geräte systematisch Ausland und auf ihre Einsatzfähigkeit analysiert. Anhand baustellenbezogener Zeitstudien konnte ermittelt werden, dass der Einsatz eines Steinverlegegerätes nicht nur eine erhebliche Verminderung der körperlichen Belastung darstellt, sondern auch in überwiegenden Fällen gegenüber der manuellen Vermauerung wirtschaftlicher ist. Anhand weiterer Analysen wurden Möglichkeiten zur Konzipierung eines optimalen Gerätes aufgezeigt, als auch Grundlagen für arbeitsvorbereitende Maßnahmen einschließlich einer mauerwerksgerechten Planung sowie deren Bedeutung dargestellt, um ein noch wirtschaftlicheres Vermauern zu ermöglichen. Es kann somit erwartet werden, dass in Zukunft sich der Einsatz von Steinverlegegeräten wesentlich günstiger gestaltet.

Autor: Kuhne, V.; Labonte, D.
Jahr: 1990
Titel: Steinverlegegeräte, Einsatz von Steinverlegegeräten

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie: Arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse. Forschungsergebnisse für Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund:
Journal:
Jahrgang: 1990, 11 S. (9 Abb., 1 Tab., Lit.)

Merkmal: PH23.0090-B
Schlagwort: Arbeitsmittel, Vorrichtungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz herausgegebenen "Arbeitswissenschaftlichen Erkenntnisse Forschungsergebnisse für die Praxis" dienen der Umsetzung von HdA-Erkenntnissen in die Praxis. Sie stellen keine Normung dar, sondern sollen allen am Betriebsgeschehen Beteiligten, Konstrukteuren, Planern und Wissenschaftlern Hilfen zur Lösung betrieblicher Probleme geben. Vorliegender Beitrag fasst Ergebnisse des BAU-Forschungsberichts Fb 528 zusammen. Es wird eingegangen auf Arten von Steinverlegegeräten, Bedienung und Arbeitsraum, Steingreifer, Mörtellehren und Mörtelschlitten, zusätzliche Geräte, Sicherheitsaspekte, Bauplanung, Auswahl der Steine, Baustelleneinrichtung und Wirtschaftlichkeit (Gerätekosten, Aufwandswerte).

Autor: Kundel, Maria
Jahr: 1995
Titel: Bauarbeiten an heißen Sommertagen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bau, Mitteilungsblatt der Bau-BG Hamburg
Jahrgang: (1995) H. 2, S. 31-34, 1 Abb.

Merkmal: PH16.0095-Z
PH25.0095-Z
Schlagwort: Hitze, Strahlung, Ozon, Gesundheitsgefahr, Schutzmaßnahmen
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Es werden Belastungen und Beanspruchungen von Bauarbeitern bei Tätigkeiten im Freien aufgezeigt. Gesundheitsgefahren und Gesundheitsschäden können durch ultraviolette Strahlungen oder Ozon auftreten. Das Verhalten der Arbeiter sollte darauf ausgerichtet sein, diese Belastungen zu minimieren und entsprechende Schutzvorkehrungen zu treffen.

Autor: Kunst
Jahr: 1990
Titel: Sicherheitsmaßnahmen bei Betonsanierungsarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 102 (1990) Nr. 6, S. 380, 383 (5 Abb.)

Merkmal: PH15.0090-Z
PH23.0090-Z
SZ20.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Vorrichtungen, Arbeitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die Anforderungen an die bei den Betonsanierungsarbeiten eingesetzten Gerüste sind angegeben. Sofern beim Hochdruckwasserstrahlen die Rückstoßkräfte 250 N überschreiten, ist die Spritzeinrichtung mit einer Körperstütze auszurüsten. Bei den Sanierungsarbeiten ist mit dem Auftreten von silikogenem Staub zu rechnen. Beim Stemmen sind Atemschutzmasken mit Partikelfiltern der Klasse P2 zu tragen. Bei Spritzbetonarbeiten ist der Staubanteil durch die Wahl des geeigneten Verfahrens und der einzusetzenden Geräte sowie durch Zugabe von Zusatzmitteln und Erstarrungsbeschleunigern zu reduzieren. Zur Verminderung des Anteils silikogener Stäube bei Strahlarbeiten sind das Nass-, Feucht- oder Saugkopfverfahren anzuwenden. Die dem Strahler zur Verfügung zu stellende Schutzausrüstung ist angegeben. Die eingesetzten chemischen Mittel werden in drei Gruppen eingeteilt: Entzündliche und explosionsgefährliche Stoffe, giftige Stoffe und ätzende bzw. reizende Stoffe. Die Gefahren und Schutzmaßnahmen sind den Rund S-Sätzen bzw. dem Sicherheitsdatenblatt für chemische Stoffe und Zubereitungen zu entnehmen.

Autor: Küntzle, Stefan
Jahr: 1999
Titel: Die Arbeitszeit in Bäckereien - vom Zunftmodell zur Liberalisierung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN: 3-932694-63-5

Serie: Dissertation, Universität Tübingen
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0099-U
Schlagwort: Arbeitszeit, Arbeitszeitrecht, Gewerberecht
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Die Arbeit gibt zunächst einen geschichtlichen Abriss der Arbeitszeit in Bäckereien, beginnend bei der Brotherstellung bei den alten Griechen und Römern. Danach wird die derzeitige Regelung der Arbeitszeit in Bäckereien nach den einschlägigen Vorschriften des Arbeitszeitgesetzes und des Ladenschlussgesetzes dargestellt und kommentiert. Die Arbeitszeit wird dabei nicht unerheblich durch die allgemeinen Vorschriften des Arbeitsrechts sowie durch die Tarifverträge der Backwarenbranche beeinflusst. Es wird dargestellt, inwieweit die jetzigen Regelungen und insbesondere die Abschaffung des Bäckerarbeitzeitgesetzes (BAZG) 1996 den verfassungsrechtlichen Ansprüchen der Arbeitnehmer und der kleinen Handwerksbetrieben genügt. Ausführlich wird auf die Sonn- und Feiertagsarbeit und die Nachtarbeit eingegangen. Die Schutzbedürfnisse der Arbeitnehmer werden beschrieben. Der Gesetzgeber hat die staatlich verordneten Betriebsverbote des BAZG in individuelle Schutzrechte der Arbeitnehmer gewandelt mit dem Vorteil, dass diese jetzt mehr Freizeit haben. Die heute überwiegend vorhandenen technischen Einrichtungen haben hierzu in nicht geringem Maße beigetragen.

Autor: Laczkowski, Richard
Jahr: 1981
Titel: Arbeitsschutz- und Humanisierungsdefizite bei der Verarbeitung von schweren Profilen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: sicher ist sicher
Jahrgang: 1981, Nr. 10, S. 637-641

Merkmal: SZ20.0081-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Die Fragen bei der Humanisierung bei der Arbeit und der Feststellung von Arbeitsschutz- und Humanisierungsdefiziten werden an einem Beispiel einer Untersuchung in einem Unternehmen dargestellt, welches Profil- und Stabstähle durch Warm- und Kaltformgebung verarbeitet. Die Auswertung der Untersuchungsergebnisse lässt das Belastungsprofil und die defizitären Arbeitsplätze erkennen. Es wurden Arbeitsplätze im Lager, in der Profilbearbeitung, in Schlosserei und Schweißerei und in der Montage untersucht und Maßnahmen zur Verminderung der Belastungen vorgeschlagen.

Autor: Landau, K.; Zipp, P.; Mainzer, J.; u.a.
Jahr: 1986
Titel: Arbeitsgestaltung beim Vermauern großformatiger Steine

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft
Jahrgang: 40 (12 NF) (1986) Nr. 1, S. 49-57 (7 Abb., 3 Tab., Lit.)

Merkmal: PS09.0086-Z
SZ20.0086-Z
Schlagwort: Stress, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer

Abstract:
Im Rahmen einer Untersuchung sollte das Vermauern großformatiger Kalksandsteine nach arbeitswissenschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt werden. Anlass war der Umstand, dass großformatige Steine im oberen Gewichtsbereich liegen, was zur Folge hat, dass deren Handhabung durch griffunterstützende Maßnahmen erleichtert werden müsste, wobei bisherige Griffhilfen infolge ihrer ergonomisch ungünstigen Auslegung kaum durch den Maurer benutzt werden können. Die Vorgehensweise bestand darin, zunächst eine Analyse der Belastung und Beanspruchung von Maurern bei der Verarbeitung von auf dem Markt befindlichen Kalksandsteinen durchzuführen (Ist-Zustandsanalyse) und darauf aufbauend einen aus ergonomischer Sicht verbesserten Stein zu entwerfen. Arbeitsablauf, Körperhaltungen, Energieumsatz, Biegemomente und Druckkräfte auf die Lendenwirbelsäule, Tragformen, Handhaltungen und Greif- und Kopplungsart werden im Rahmen der Ist-Analyse an 2 Steinformaten beobachtet und bewertet. Anhand der Ergebnisse dieser Analyse und unter Beachtung schwerwiegender fertigungstechnischer Restriktionen wird ein verbesserter großformatiger Stein entworfen und auf Baustellen auf seine Handhabbarkeit überprüft. Ergebnis: weniger beanspruchende Greifbedingungen und günstigere Körperhaltungen.(Weniger Stress?) Der neugestaltete 16 DF-Stein wird beschrieben und im Bild vorgestellt.

Autor: Landesinstitut Sozialforschungsstelle
Jahr: 2003
Titel: Modelle alternsgerechter Arbeit aus Kleinbetrieben und ihre Nutzungsmöglichkeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.sfs-dortmund.de
Jahrgang: 26.02.04

Merkmal: SZ12.0003-e
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Maler, Lackierer, Maurer, Metallbauer

Abstract:
Im Zuge des demografischen Wandels müssen sich Verantwortliche in Betrieben und Verwaltungen rechtzeitig auf eine Wiederzunahme der Alterserwerbstätigkeit einstellen. Dazu sind auf betrieblicher Ebene u. a. Konzepte und Modelle alternsgerechten Arbeitens und Lernens erforderlich, die es Betrieben ermöglichen, mit älteren Belegschaften produktiv zu arbeiten, und die das Interesse der Beschäftigten am Verbleib in der Erwerbsarbeit stärken. Alter an sich erschwert nämlich nicht zwingend die Berufsausübung. Der bisherige Forschungsstand zeigt, dass betriebliche Erprobungen alternsgerechter Arbeitsgestaltung zwar vorliegen, sie aber wenig bekannt sind. Ihre Umsetzung beschränkt sich bisher noch auf relativ wenige Betriebe. Hypothese ist, dass auch Kleinbetriebe des Handwerks über ein großes und bisher vielfach unterschätztes Potenzial zur Entwicklung und Umsetzung solcher Modelle alternsgerechten Arbeitens verfügen. Über die bisher bekannten Befunde und Modellvorstellungen hinaus soll eine auf das Handwerk konzentrierte Untersuchung der von Betrieben bereits heute realisierten Lösungsmöglichkeiten zum alternsgerechten Arbeiten vorgenommen werden. Dabei sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen: Alternsgerechte Arbeits- und Organisationsentwicklung Alternsorientierte Laufbahngestaltung Alternsgerechtes und lebensbegleitendes Lernen Betriebliche Gesundheitsförderung. Durch die Entwicklung eines auf seine Anwendbarkeit im Handwerk hin geprüften Modellkatalogs von Maßnahmen wird erwartet, den betrieblichen Akteuren in Kleinbetrieben sowie dem handwerklichen System insgesamt Entscheidungshilfen im Hinblick auf die Förderung des Verbleibs älterer Arbeitnehmer im Erwerbsprozess bieten zu können.

Autor: Lang, K.-H, Jahr, M., Vorath, B.-J.
Jahr: 2001
Titel: Möglichkeiten der Verhinderung von Absturz- und Elektrounfällen bei Bau- und Montagearbeiten geringen Umfanges und kurzer Dauer

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-699-0

Serie: Forschungsbericht FB 923/2001
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0001-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Absturzgefährdungen, Absturzunfälle, Gefährdungen durch elektrischen Strom, Elektrounfälle, Stromunfälle
Handwerk: Dachdecker, Maurer, Zimmerer, Elektrotechniker

Abstract:
Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen sind Beschäftigte im Baugewerbe einem besonders hohen Risiko, einen tödlichen Arbeitsunfall zu erleiden ausgesetzt. Dies gilt vor allem für Absturzunfälle und auch für Stromunfälle. Die Unfallhäufigkeiten, insbesondere auch die Arbeitsunfälle mit tödlichen Schadensfolgen oder schweren Verletzungen mit Arbeitsunfallrente, sind mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller gewerblichen Wirtschaftszweige. Aufgrund durchgeführter Expertengespräche und Baustellenbegehungen konnten typische Absturz-Gefährdungssituationen und Gefährdungssituationen durch elektrischen Strom bei Bau- und Montagearbeiten geringen Umfanges und kurzer Dauer identifiziert werden. Für einige typische Absturz- und Elektro-Gefährdungssituationen bei Bauund Montagearbeiten geringen Umfanges und kurzer Dauer wurden auf der Basis einer Bestandsaufnahme die vor Ort tatsächlich angewandten Arbeitsschutzmaßnahmen bewertet, mögliche Arbeitsschutzdefizite aufgezeigt und Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit vorgeschlagen. Darauf aufbauend sind für erkannte Hemmnisse bei der Berücksichtigung des Arbeitsschutzes bei Bauarbeiten geringen Umfanges und kurzer Dauer Handlungshilfen für den Arbeitgeber zur Information und Unterweisung der Beschäftigten und zur Planung und Vorbereitung von Bauarbeiten erarbeitet worden. Als Handlungshilfe zur Verbesserung von Unterweisungen und für Aspekte der Gefährdungsbeurteilung wurde ein Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Jahreskalender für Bau- und Montagearbeiten geringen Umfangs und kurzer Dauer entwickelt. Für die Planung und Vorbereitung kleiner Baustellen sind Handlungshilfen zur Festlegung erforderlicher Arbeitsschutzmaßnahmen gegen Absturz erarbeitet worden, die vom potentiellen Bauunternehmer schon in der Auftragsphase verwendet werden können.

Autor: Larisch, Joachim; Hien, Wolfgang; Hedden, Ina
Jahr: 1997
Titel: Sicherheit und Gesundheitsschutz, Handbuch für Betriebsberater der Handwerksorganisationen

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-78-1

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0097-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Das 752-seitige Handbuch wurde als DIN-A 4-Ordner in 3 Teilen, jeweils mit beschriftetem Register erstellt. Die Autoren gehören dem Bremer Institut für Präventivforschung und Sozialmedizin (BIPS) an.

Teil A Kurzfassung: Ausgewählte Materialien als Folienvorlagen. Adressenliste: Akteure im Arbeitsschutz (Behörden, BG'en, Institute etc.), Grafiken, Tabellen, Übersichten, Folienvorlagen

Teil B Handbuch "Sicherheit und Gesundheitsschutz": Rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen, Handwerksbezogene Belastungen, Beanspruchungen und Erkrankungen, Umsetzung arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse im Handwerk (Fallbeispiele), Arbeits- und Organisationspsychologie, Literatur

Teil C Rechtliche Regelungen Checklisten: Das Handbuch richtet sich an Betriebsberater der Handwerksorganisationen, denen eine wichtige Funktion als Funktion als Ansprechpartner der Handwerksbetriebe zukommt. Es soll die Handlungskompetenz der Berater stärken, die dann ihrerseits wichtige Beiträge zur Stärkung der betrieblichen Arbeitsschutzorganisationen leisten können. Es soll weiter ein Beitrag dazu leisten, dass durch positive Weiterentwicklung von Sicherheit und Gesundheitsschutz Impulse für eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Handwerksbetrieben gegeben werden können.

Autor: Lärmbelastung
Jahr: 1996
Titel: Lärmbelastung an Arbeitsplätzen auf Baustellen (IV)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr4071.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH12.0096-e
Schlagwort: Lärm, berufstypische Lärmbelastung, Dauerschallpegel
Prävention
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Zimmerer, Estrichleger, Straßenbauer
Installateur, Klempner, Dachdecker, Gerüstbauer, Metallbauer

Abstract:
Zielsetzung: Die Beurteilung der Gehörgefährdung an Baustellenarbeitsplätzen nach der Berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV B 3 "Lärm" (früher Unfallverhütungsvorschrift "Lärm") ist in vielen Bereichen aufgrund der schwankenden Exposition schwierig. Ziel dieser Untersuchung ist die statistisch gesicherte Angabe von Mittelwert und Standardabweichung der Lärmbelastung für die Berufsgruppen Bauwerker, Estrichleger, Klempner (Flaschner, Spangler, Spengler) und Kranführer. Aktivitäten/Methoden: Das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitssicherheit BIA hatte Anfang der Achtzigerjahre die für dieses Projekt notwendige Dosimetermesstechnik entwickelt. Im Rahmen der vorangegangenen BIA-Projekte wurde diese Messtechnik eingesetzt für die Ermittlung der entsprechenden Lärmbelastungswerte für Maurer, Einschaler, Eisenflechter, Betonierer, Zimmerleute, Heizungs- und Sanitärinstallateure, Maschinenputzer, Trockenbauer, Kanalbauer, Dachdecker, Gerüstbauer, Fassadenbauer, Gleisbauer, Bauschlosser, Straßenbauer (Vorbereitungsarbeiten für den Straßendeckenbau, Schwarzdeckenbauer, Betondeckenbauer, Straßenmarkierer, Leitplankenbauer), Spezialtiefbauer und Korrosionsschützer. Wie bei diesen vorangegangenen Projekten sollen die beiden Messgrößen LAeq (Abgewerteter äquivalenter Dauerschallpegel) und LAIeq (A-bewerteter äquivalenter Dauerschallpegel in der Zeitbewertung "Impuls") jeweils parallel dosimetrisch erfasst werden, um die Beurteilung der Lärmbelastung nach der BGV B 3 "Lärm" und der DIN 45 645 "Ermittlung von Beurteilungspegeln aus Messungen Teil 2: Geräuschimmission am Arbeitsplatz" vornehmen zu können.

Autor: LASI-Arbeitskreis "Handlungsanleitung Mehlstaub"
Jahr: 1996
Titel: Mehlstaub in Backbetrieben, Handlungsanleitung der Länderarbeitsschutzbehörden und der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten

Hrsg.: Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik (LASI)
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort:
ISBN:

Serie: LASI-Veröffentlichungen, LV 8
Journal:
Jahrgang: 1996, 38 S. (1 Abb., 19 Lit.)

Merkmal: PH15.0096-Z
PH24.0096-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsstoffe, Mehlstaub
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Die vorliegende Handlungsanleitung hat das Ziel, die Staubkonzentration an Arbeitsplätzen in Backbetrieben nach dem Stand der Technik zu senken. Es werden Maßnahmen zur Hygiene in Backbetrieben beschrieben. Dies begründet sich mit dem hohen Gesundheitsrisiko für die Entwicklung von allergisch bedingten obstruktiven Atemwegserkrankungen bei mehlstaubexponierten Beschäftigten. Geltungsbereiche der Handlungsanleitung sind alle Backbetriebe, in denen Umgang mit Getreidemehlen besteht, darunter Bäckereien, Konditoreien, Backfabriken und Herstellungsbetriebe anderer Backwaren. Es werden u.a. folgende Punkte behandelt: Begriffsbestimmungen; Gesundheitsgefahren durch Mehlstäube; Grenzwert für Getreidemehlstaub in Backbetrieben; Messverfahren; Maßnahmen zur Senkung der Mehlstaubexposition.

Autor: Lawrenz, M.
Jahr: 1990
Titel: Einsatz von Auffangnetzen bei Montage- und Abdichtungsarbeiten für Hallendächer

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Dachdeckermeister
Jahrgang: 43 (1990) Nr. 5, S. 6, 8-12, 14 (21 Abb.)

Merkmal: SZ20.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Absturzsicherung
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Bei absturzgefährdeten Arbeiten auf Hallendächern sind nach § 12 der UVV "Bauarbeiten" Einrichtungen zum Auffangen abstürzender Personen einzusetzen. Fanggerüste können nur selten erstellt werden, weil der Hallenboden sehr oft nicht frei von Geräten und Arbeitsplätzen ist. Als Auffangeinrichtung bei Arbeiten auf Hallendächern eignen sich besonders gut Auffangnetze, weil sie ein geringes Gewicht aufweisen und eine abstürzende Person wegen der großen plastischen Verformung weich auffangen. Die Einsatzmöglichkeiten von Auffangnetzen können verbessert werden, wenn die Montage von Auffangnetzen vereinfacht wird. Ein neues Verfahren für die Montage von Auffangnetzen wurde erarbeitet. Die Auffangnetze werden mit Karabinerhaken und Laufrollen an den Stahlseilen befestigt. Durch Spannen der Drahtseile wird das Auffangnetz in die Auffangebene hochgehoben. Im Beitrag wird die Beschreibung der Montagevorgänge angeführt und die Bewertung des neuen Verfahrens unternommen.

Autor: Lechert, Bernd
Jahr: 2003
Titel: Die Lendenwirbelsäulenbelastung beim Mauern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN: 3-89687-641-4

Serie: Dissertation, Universität Hamburg
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.003-U
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Lendenwirbelsäulenkrankheit, Biomechanische Analyse
Handwerk: Maurer

Abstract:
Die Arbeit auf dem Bau ist mit körperlichen Anstrengungen verbunden. Neben dem Herz-Kreislauf-System wird vorrangig das muskulo-skelettale System gefordert. Ganz besonders gilt dies für Maurer. Trotz des zunehmenden Einsatzes von Maschinen und technischen Einrichtungen muss ein großer Teil der Arbeiten mit der Hand ausgeführt werden. Die Anstrengung resultiert zum einen aus der großen Anzahl von zu verarbeitenden Steinen, zum anderen aus der geforderten Präzision. Die mechanischen Einflüsse auf den Bewegungsapparat werden mittels Modellrechnungen untersucht. Die Untersuchungen beschränken sich auf das Heben und Tragen von Lasten, da diese deutlich über denen von üblicherweise eingesetzten Einhandmauersteinen liegen.
14 erfahrene Maurer wurden im Laborversuch untersucht unter den Gegebenheiten einer Baustelle. Es wurden die Bedeutung der Lendenwirbelsäulenerkrankungen für die berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherungen, die physiologischen Grundlagen der Wirbelsäule und die degenerativen Erkrankungen der Lendenwirbelsäule dargestellt.
Die Untersuchungen und die Ergebnisse bilden den Hauptteil der Arbeit. Die Arbeit nimmt für sich in Anspruch einer großen, bisher nicht vorhandenen Genauigkeit.
Die Tätigkeit des Mauerns ist nach einem Vergleich mit Grenzwerten und durch Errechnen der Belastungsdosis über einen längeren Zeitraum für etwa der Hälfte der Probanden als potentiell gesundheitsschädlich aufzufassen: 3 Probanden erreichen zum Zeitpunkt der Messung Kompressionskräfte auf die Lendenwirbelsäule, die nach den Dortmunder Richtwerten der Festigkeit derselben entsprechen. 7 Probanden überschreiten beim Arbeiten mit schweren Steinen regelmäßig die nach NIOSH definierte Grenze von 3400 N für die Kompressionskraft auf die Lendenwirbelsäule. Sollten sich nach 30 Jahren eine degenerative Lendenwirbelsäulenerkrankung entwickeln, so wäre nach dem Mainz-Dortmunder-Dosis-Modell bei 5 Probanden eine arbeitsbedingte Ursache anzunehmen.

Autor: Leino, T.; Kähkönen, E.; Saarinen, L.; u.a.
Jahr: 1999
Titel: Working conditions and health in hairdressing salons

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Applied occupational and environmental hygiene
Jahrgang: 14 (1999) Nr. 1, S. 26-33 (4 Abb., 5 Tab., 29 Lit.)

Merkmal: PH91.0099-Z
PH13.0099-Z
PH15.0099-Z
PH24.0099-Z
SZ20.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Klima, Gefahrstoffe, Gesundheitsschutz
Technische Einrichtung
Handwerk: Friseure

Abstract:
In 20 finnischen Friseursalons wurden 81 weibliche und 4 männliche Beschäftigte zu gesundheitsbeeinträchtigenden Faktoren befragt. Am häufigsten wurden belastende Arbeitshaltungen und wiederholte Bewegungen genannt. Es folgte die Exposition gegen chemische Stoffe. Untersuchungen der Exposition gegen Schadstoffe und des Raumklimas in den 20 Friseursalons ergaben Gesamtstaubkonzentrationen von 66 bis 133 <my>g/m<exp 3>. Die Konzentrationen der flüchtigen organischen Verbindungen reichten von 84 bis 465 <my>g/m<exp 3>. In der Atemzone wurden Höchstwerte von 45 mg/m<exp 3> während des Färbens und Aufbringens von Dauerwellen gemessen. Die Ammoniakkonzentrationen lagen zwischen 1,4 und 3,5 mg/m<exp 3>. Thioglykolate und Persulfate wurden in Konzentrationen von der Nachweisgrenze bis 1,8 und 30 <my>g/m<exp 3> nachgewiesen. Eine gute Belüftung reduzierte die Beschwerden aufgrund der Exposition gegen chemische Stoffe, erhöhte aber die Beschwerden aufgrund von Zugluft. Es wird die Installation einer lokalen Absaugung an jenen Arbeitsplätzen empfohlen, an denen mit chemische Stoffen gearbeitet werden.

Autor: Leleu, J.
Jahr: 1980
Titel: Aide-memoire Travaux de peinture

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Cahiers de notes documentaires
Jahrgang: (1980) Nr. 101, S. 505-510

Merkmal: PH20.0080-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Gefahrstoffe, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maler

Abstract:
Nach einer Übersicht über die zu beherrschenden Techniken und die dazu erforderlichen Arbeitsmittel und Verfahren werden die mit den Arbeiten verbundenen Gefahren (Vergiftung durch Arbeitsstoffe, Brand- und Explosionsgefahr, elektrischer Strom u.a.) und die entsprechenden Schutzmaßnahmen sowie die in Frankreich geltenden Rechtsnormen für Anstreicherarbeiten dargestellt.

Autor: Lemasters, G.K.; Atterbury, M.R.; Booth-Jones, A.D.; u.a.
Jahr: 1998
Titel: Prevalence of work related muskuloskeletal disorders in active union carpenters

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Occupational and environmental medicine
Jahrgang: 55 (1998) Nr. 6, S. 421-427 (4 Tab., 26 Lit.)

Merkmal: SZ12.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Erkrankung des Bewegungs- und Halteapparates
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Mit einem Fragebogen wurden die berufliche Laufbahn und die Beschwerden wie Schmerzen, Gefühllosigkeit oder Kribbeln im Bewegungs- und Halteapparat von 511 Zimmerern erhoben. Die Teilnehmer wurden aus der Liste der Mitglieder der Gewerkschaft für Zimmerer im Bundesstaat Ohio, USA, ausgewählt. Im Durchschnitt hatten die an der Untersuchung teilnehmenden Zimmerer 18 Jahre in dem Beruf gearbeitet. Bei allen Zimmerern waren die Beschwerden in den Schultern, Händen oder Gelenken vorherrschend. Bei Zimmerern, die auf den Bau von Decken- und Wandkonstruktionen spezialisiert waren, waren Hand- und Handgelenksbeschwerden am häufigsten. Die Konstruktionen verlangen den häufigen Einsatz von Druckluftschraubern und Nagelmaschinen in ungewöhnlichen Körperhaltungen. Zimmerer, die Verschalungen für den Betonguss herstellten, hatten die häufigsten Ellbogen- und Schulterbeschwerden. Überraschenderweise waren die Rückenbeschwerden weniger häufig als erwartet. Es wird vermutet, dass Rückenbeschwerden wegen Arbeitsunfähigkeit zum Ausscheiden aus dem Beruf geführt haben. Die ärztlichen Untersuchungen der Zimmerer bestätigten die Ergebnisse der Fragebogenerhebungen.

Autor: Lever, R.C.
Jahr: 1973
Titel: Gerätekonstruktionsparameter bei Berücksichtigung elektrostatischer Gefahren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Industrie-Lackierbetrieb
Jahrgang: 41 (1973) Nr. 6, S. 253-256

Merkmal: PH15.0073-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Arbeitsschutz, Elektrostatische Aufladung
Handwerk: Lackierer, Elektrotechniker

Abstract:
Beim elektrostatischen Lackieren mit Kunstharzpulver stellen die elektrostatischen Aufladungen eine Explosionsgefahr dar, wenn ihre Zündenergie ausreicht, das Staubluftgemisch zu zünden. Die physikalischen Einflussfaktoren sind generell formelmäßig behandelt. Aus ihnen ergeben sich Folgerungen sowohl für die Konstruktion der elektrostatischen Spritzeinrichtungen als auch des Pulverzufahrsystems, der Spritzkabinenbestandteile und für die Wiedergewinnung des nicht ausgenutzten Pulvers. Dabei wird auf einen elektronischen Schalter hingewiesen, der die elektrostatische Ladung in einem bestimmten Abstand von geerdeten Teilen prüft und bei Überschreiten des noch zulässigen Wertes sofort die Stromquelle abschaltet.

Autor: Lichtenstein, N.; Hennig, M.; Friedrich, C.; u.a.
Jahr: 1997
Titel: Meßmethoden zur Bestimmung der Exposition gegenüber Lackaerosolen und Lösemitteldämpfen beim Spritzlackieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 57 (1997) Nr. 2, S. 39-45 (24 Abb., 3 Tab., 4 Lit.)

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Lösemittel, Aerosol, Messverfahren
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Beim Spritzlackieren treten neben Lösemitteldämpfen auch Aerosole auf, die feste Lackinhaltsstoffe wie Pigmente, Füllstoffe usw., aber auch Lösemittel enthalten. Eine Beurteilungsmöglichkeit von Arbeitsplätzen in bezug auf den Aerosolanteil besteht derzeit nicht. Auf Anregung einiger Mitglieder hat daher der Unterausschuss V "Grenzwerte" des Ausschusses für Gefahrstoffe (AGS) beschlossen zu prüfen, ob die Aufstellung eines technisch begründeten Luftgrenzwertes möglich ist. Zur Durchführung entsprechender Expositionsmessungen haben das Berufsgenossenschaftliche Institut für Arbeitssicherheit, die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin und das Institut für Gefahrstoff-Forschung der Bergbau-Berufsgenossenschaft Messverfahren erarbeitet, deren Eignung in umfangreichen Vergleichsmessungen erprobt wurde. Die Verfahren sowie die Ergebnisse des Vergleichs sind in dieser Arbeit beschrieben.

Autor: Lindamayr, H.; Matzner, H.; Winker, N.
Jahr: 1985
Titel: Das Friseurekzem, Teil 2

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sichere Arbeit
Jahrgang: 38 (1985) Nr. 4, S. 25-28 (1 Tab., 4 Lit.)

Merkmal: PH15.0085-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Ekzem
Handwerk: Friseure

Abstract:
Es werden die Ursachen von Friseurekzemen erörtert. Sie werden hauptsächlich im ständigen Kontakt mit Arbeitsmitteln gesehen, die Nickel und Parasubstituierte aromatische Verbindungen enthalten. Zum Färben werden vielfach p-Phenylendiamin, p-Toluylendiamin, pDiaminoanisol, o-Nitro-p-Phenylendiamin und p-Aminodiphenylamin eingesetzt. Die Zwischenprodukte dieser Stoffe, wie z.B. Chinondiimin, wirken stark sensibilisierend. Nickel wurde in Haarfarbstoffen, Blondiermitteln sowie in Kaltwell- und Fixiermitteln nachgewiesen. Es wird vermutet, dass die Nickelfreisetzung aus Wasserleitungsrohren und aus Metallobjekten, z.B. Scheren, durch feuchte Hände zur Sensibilisierung beiträgt.

Autor: Lindqvist, B.
Jahr: 1995
Titel: Modelle und Maßnahmen zum Reduzieren des Reaktionsmoments bei Winkelschraubern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Maschinenmarkt
Jahrgang: 101 (1995) Nr. 45, S. 62-65 (4 Abb.)

Merkmal: PH21.0095-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Drehschrauber, Ergonomie
Handwerk: Elektrotechniker, Kraftfahrzeugtechniker, Metallbauer

Abstract:
Der Einfluss der Arbeitshaltung und der Drehmomente auf die Stoßbelastung des Hand-Arm-Systems beim Festziehen von Schrauben mit elektrischen Winkelschraubern wurde untersucht. Zwei Arbeitspositionen, horizontal und vertikal gestreckter Unterarm, wurden geprüft. Drei Winkelschrauber mit unterschiedlichen Abschaltmechanismen und Gewichten kamen zum Einsatz. Die geringste Stoßbelastung des Hand-Arm-Systems trat bei horizontal gestrecktem Unterarm und besonders schnell abschaltendem Winkelschrauber auf.

Autor: Liu, Y.; Sparer, J.; Woskie, S.R.; u.a.
Jahr: 2000
Titel: Qualitative assessment of isocyanate skin exposure in auto body shops: a pilot study

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American journal of industrial medicine
Jahrgang: 37 (2000) Nr. 3, S. 265-274 (5 Tab., 41 Lit.)

Merkmal: PH15.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Allergie, Isocyanat, PSA
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Über das Ausmaß der Exposition der Haut von Beschäftigten in Auto-Karosserie-Werkstätten gegenüber Isocyanat und die Effektivität der persönlichen Schutzausrüstung ist wenig bekannt. Tierexperimente haben gezeigt, dass die Exposition der Haut gegenüber Isocyanat ein hoher Risikofaktor für die Entwicklung eines Asthmas sein kann. Die vorliegende Pilotstudie wurde in drei Werkstätten mit unterschiedlichen Lackiersystemen durchgeführt. Die qualitative Bestimmung von Oberflächen- und Hautkontaminationen mit Isocyanat wurde mit Wischtests durchgeführt. Die Messungen konzentrierten sich auf Lackierer und deren Arbeitsbereich. Umgebungsoberflächen wie Lackierwerkbänke, Lackierspritzen und Reinigungswerkzeuge waren kontaminiert mit Isocyanat.Lackierer hatten häufig Kontakt mit kontaminierten Oberflächen oft ohne Handschuhe. Mittlere bis schwere Kontaminationen einiger Hautoberflächen wurden bei Lackierern in zwei der drei untersuchten Werkstätten gefunden. Latex-Handschuhe als Hautschutz sind kein geeigneter Schutz für die Beschäftigten, die Isocyanat enthaltende Lacke verwenden. Schon nach einmaligem Lackiervorgang war Isocyanat durch die Handschuhe gedrungen.

Autor: Lohse, G; Renkewitz, K.; Schurig, L.
Jahr: 1995
Titel: Gefährdungen durch Holzstaub und Schutzmaßnahmen - Untersuchungsergebnisse aus der Holzbranche der neuen Bundesländer

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Eigendruck
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie: Amtliche Mitteilungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz,
Journal:
Jahrgang: 12/1995

Merkmal: PH15.0095-Z
PH24.0095-Z
PH25.0095-Z
PH92.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, PSA, Technische Einrichtungen, Absauganlagen
Handwerk: Tischler, Zimmerer

Abstract:
Untersuchungen in 22 Klein- und Mittelbetrieben der Holzbranche der neuen Bundesländer haben Mängel hinsichtlich der Umsetzung der Anforderungen nach TRGS 553 "Holzstaub" ergeben. Diese betreffen u.a. die Einhaltung der Mindestluftgeschwindigkeit, den Einsatz staubgeprüfter Maschinen, Nachrüstsätze, Industriestaubsauger, Absaugtische und ortsfester Absauganlagen mit Luftrückführung. Für den Belastungsabbau werden geeignete Arbeitsschutzmaßnahmen empfohlen.

Autor: Ludwig, E.
Jahr: 1982
Titel: Für allergische Berufsekzeme der Friseure verantwortliche Allergene

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 30 (1982) Nr. 5, S. 159-162 (2 Abb., 9 Lit.)

Merkmal: PH15.0082-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Allergie, Ekzem, PSA
Handwerk: Friseure

Abstract:
Aus einer Statistik der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienste und Wohlfahrtspflege geht hervor, dass die Zahl der als Berufskrankheit gemeldeten Hauterkrankungen seit 1975 steil angestiegen ist. Meistens handelt es sich um irritative Handekzeme hervorgerufen durch Allergene wie Haartönungsmittel, Haarfarbstoffvorprodukte (aromatische Verbindungen), Dauerwellen-Inhaltsstoffe, Nickel, Parfüms und Konservierungsmittel. Schutzmaßnahmen sind dermatologische Eignungsprüfungen vor Ergreifen des Berufes und das Tragen von Gummihandschuhen.

Autor: Ludwig, E.
Jahr: 1997
Titel: Neue Handschuhe für die Bauwirtschaft? Der dritte Beitrag zur Aktion "Gemeinsam gegen Maurerkrätze"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bau / Bau-Berufsgenossenschaft Hamburg
Jahrgang: (1997) Nr. 3, S. 25-30 (6 Abb., 4 Tab., 6 Lit.)
(1997) Nr. 4, S. 28-32 (6 Abb., 1 Tab., 2 Lit.)

Merkmal: PH25.0097-Z
Schlagwort: PSA, Hautschutz, Zement, Maurerkrätze
Handwerk: Maurer

Abstract:
Es wird über die Durchführung von Praxistests für Nitrilhandschuhe zum Schutz beim Umgang mit Zement berichtet, die sich im Labortest gegenüber Lederhandschuhen als überlegen erwiesen haben. Die Tests in der Praxis wurden in überbetrieblichen Ausbildungsstätten, Fertigteilwerken und auf Baustellen vorgenommen. Ausgewertet wurden die Aussagen von 106 Testpersonen hinsichtlich der Akzeptanz und des Tragekomforts des Nitrolhandschuhes Nitril 100. Im Vergleich zum Lederhandschuh werden der Nässeschutz, Tragekomfort und die Haltbarkeit des Nitrilhandschuhes höher bewertet. Schwierigkeiten bereitet nur der Okklusionseffekt der Nitrilhandschuhe für Personen, die zu vermehrter Schweißabsonderung neigen, sowie ein unzureichender Kälteschutz. Diese Mängel können jedoch durch Unterziehhandschuhe aus Baumwolle beseitigt werden.

Autor: Lüke, J.
Jahr: 1973
Titel: Umweltschutzprobleme für Lackierbetriebe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Industrie-Lackierbetrieb
Jahrgang: 41 (1973) Nr. 1, S. 26-28 (17 Lit.)

Merkmal: SZ20.0073-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Umweltschutz, Schadstoff
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Es werden nur die Probleme behandelt, die für Emissionen von Lackierbetrieben in bezug auf die Umgebung also den Immissionsschutz anfallen, nicht die, die für den dort Arbeitenden auftreten. Die anfallenden Schadstoffe werden eingeteilt in flüssige und gasförmige. Die flüssigen Schadstoffe können organische Lösemittel (Reinigen und Entfetten) oder Abwasser (Anlagen zum Beizen, Phosphatieren, Oxalieren und Spülen, Berieselung von Spritzkabinen, Spülwässer bei der Elektrotauchlackierung) sein. Wegen der Art der Zusammensetzung der gasförmigen Schadstoffe (Trockenöfen) ergibt sich als technisch realisierbare Einrichtung zur Verminderung der brennbaren Bestandteile in der Abluft die thermische oder katalytische Verbrennung. Verfahren zur Beseitigung von Schadstoffen und deren Wirtschaftlichkeit werden beschrieben oder es wird auf andere Veröffentlichungen mit solchen Beschreibungen verwiesen.

Autor: Magnusson, M.; Örtengren, R.; Andersson, G.B.J.; u.a.
Jahr: 1987
Titel: An ergonomic study of work methods and physical disorders among professional butchers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Applied ergonomics
Jahrgang: 18 (1987) Nr. 1, S. 43-50 (12 Abb., 5 Lit.)

Merkmal: SZ20.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Butchers considered that the back and the upper extremities were subjected to high loads from their work. Of the 92 % with reported physical disorders, 80 % had pains or complaints from more than one body area. Most frequent were disorders of the back and shoulders. 50 % of the butchers had been on sick leave due to their disorders. By ergonomic analysis of the work, several work tasks which causes high loads on those body parts in which disorders had occurred were identified. The high loads were found to have the following main causes, which occurred together in many work situations: (1) Exertion of high forces when cutting the meat. (2) Frequent and heavy manual materials handling. (3) Inappropriate working postures. It appeared from the study that the workload on the butchers was unnecessarily high and that it could be the main reason for the high frequency of disorders amongst them. The strain on them was to a large extent caused by bad working postures, which could be improved by introducing improved equipment. The equipment should be such that the working-height may be adjusted both to the individual and for the task performed.

Autor: Maidl, B.; Diecken, U. von
Jahr: 1987
Titel: Oft harter Einsatz an der Betonspritzpistole. Bemühungen um arbeitsfreundlichere Bauweisen im Tunnel, Uni Bochum: Verringerung der Staubbelastung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: VDI-Nachrichten
Jahrgang: 41 (1987) Nr. 13, S. 35 (Abb.)

Merkmal: PH15.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Staubbelastung
Handwerk: Betonbauer

Abstract:
Unzumutbaren Gefährdungen und Belastungen sind die Arbeitenden im Tunnelbau ausgesetzt, seit die Spritzbetontechnik (auch "Neue österreichische Tunnelbauweise" genannt) eingeführt wurde. Um den Staubbelastungen, die bis zur Silikose führen, entgegenwirken zu können, wurde der Lehrstuhl für Bauverfahrenstechnik und Baubetrieb an der Ruhruniversität Bochum mit einem diesbezüglichen Forschungsvorhaben beauftragt. Die Ergebnisse des auf einem eigens für dieses Vorhaben gebauten Spritzbetonversuchsstand, auf dem 200 Versuchsreihen durchgeführt wurden und die auch Vorschläge zur Lärmbekämpfung enthalten, werden eingehend beschrieben. Ein Anschlussvorhaben mit der Zielsetzung, die Person des Düsenführers endgültig aus dem unmittelbaren Gefahrenbereich herauszunehmen, ist beim BMFT beantragt worden. Die über 1000 gezogenen Staubproben waren beim Berufsgenossenschaftlichen Institut für Arbeitssicherheit untersucht worden.

Autor: Maier, W.
Jahr: 1998
Titel: Atemschutz beim Spritzlackieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: JOT und Oberfläche
Jahrgang: 38 (1998) Nr. 11, S. 34-36, 38 (Abb., Tab.)

Merkmal: PH25.0098-Z
Schlagwort: PSA, Atemschutz
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Um Beschäftigte bei Spritzlackierarbeiten vor der Inhalation von Gefahrstoffen zu schützen, stehen umgebungsluftabhängige Filtergeräte und Umgebungsluft unabhängige Druckluftschlauchgeräte zur Verfügung. Ein Überblick über die Vor- und Nachteile der Geräte zeigt: Umgebungsluftabhängige Filtergeräte sind nicht ortsgebunden. Ihr Anschaffungspreis ist gering. Die Betriebskosten sind hoch. Die Wirksamkeit der Filter ist nicht objektiv überprüfbar. Die Geräte können nur kurzzeitig eingesetzt werden. Das Gewicht der Gesichtsmaske ist hoch, weil das Filter am Maskenkörper angebracht ist. Bei den Umgebungsluft unabhängigen Druckluftschlauchgeräten wird der Filterverschleiß objektiv angezeigt. Die zugeführte Luftqualität ist hoch, auch in bezug auf den Feuchtigkeitsgehalt; der Einatemwiderstand ist gering. Das Gewicht der Maske ist gering. Der Anschaffungspreis ist hoch. Die Geräte sind ortsgebunden. Seit 1. Juli 1995 dürfen Hersteller nur noch Atemschutzgeräte auf den Markt bringen, die durch ein Prüfzeichen belegen, dass sie den neuen strengen Richtlinien entsprechen.

Autor: Majoie, I.M.L. et al.
Jahr: 1996
Titel: DEVELOPMENT OF HAND ECZEMA IN JUNIOR HAIRDRESSERS: An 8-year follow-up study

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Contact Dermatitis
Jahrgang: 34 (1996) H. 4, S. 243 247

Merkmal: SZ20.0096-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Allergie, Handekzem, Nickel, Berufskrankheit
Handwerk: Friseure

Abstract:
The development of hand eczema was evaluated in an 8-year follow-up study carried out in 51 junior hairdressers. Predisposing factors were investigated. Data were collected by use of a self-administered questionnaire: 74% response. None of the junior hairdressers presented with hand eczema at the start of the survey. After 8 years, however, 51% had developed hand eczema. No significant difference in prevalence of hand eczema was found between practicing and non-practicing hairdressers (58% versus 33%). Development of hand eczema was not related to atopic constitution or nickel sensitivity. Dry skin type was associated with increased risk of developing hand eczema.

Autor: Markl, S.W.
Jahr: 1978
Titel: Spritzbetontechnik

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 91 (1979) Nr. 12, S. 866-873 (11 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: SZ12.0079-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsverfahren
Handwerk: Betonbauer

Abstract:
Spritzbeton wird im Untertagebau zur Sicherung der Tunnelwände eingesetzt. Für die Verwendung von Spritzbeton gelten dieselben Normen und Richtlinien wie für Ortbeton, der hinter der Schalung eingebracht wird. Spezifische Besonderheiten der Spritzverfahren werden in der DIN-Norm 18551 und in den "Sicherheitsregeln für Betonspritzmaschinen (Spritzbetonarbeiten)" der Tiefbau-Berufsgenossenschaft erläutert. Beim Trockenverfahren besteht die Ausgangsmischung aus einem Trockengemisch, beim Nassverfahren aus einem nassen Betongemisch. Das Trockenspritzverfahren wird überwiegend für Sicherungsmaßnahmen, das Nassspritzverfahren für den Auftrag in größeren Mengen und Stärken eingesetzt. Die Daten zu den "gängigen" Betonspritzmaschinen sind in Tabellen zusammengestellt. Der Rückprallverlust, der von der Fertigkeit des Düsenführers, der Struktur der Oberflächen und der Stoffzusammensetzung des Betons abhängt, kann z.B. durch günstigere Stellung der Düse zur Auftragsfläche und Verwendung von klebefähigerem und zäherem Zement verringert werden. Eine Neuentwicklung besteht im Ersatz des aufwendigen Einbaus von Baustahlmatten durch Zusatz von Stahlfasern zum Beton.

Autor: Maue, J.H.
Jahr: 1987
Titel: LÄRMBELASTUNG AN BAUSTELLENARBEITSPLÄTZEN. Einwirkung auf Maurer, Einschaler, Eisenflechter, Betonierer, Zimmerleute und Heizungs- und Sanitärinstallateure. Teil 1: Messmethodik, Messgerätetechnik, Messergebnisse. Teil 2: Einzelergebnisse, Beschreibung der Baustellen und Arbeitsplätze

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften,
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: BIA-Report 1/87
Journal:
Jahrgang: 1987, 96 S. (T.1); 29 S. plus Anlagen (T.2)

Merkmal: PH12.0087-Z
Schlagwort: Lärm, Lärmbelastung, Baustelle, Messverfahren, Methodik
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Zimmerer, Installateur

Abstract:
Zur Ermittlung der personenbezogenen Lärmbelastungen an den für Baustellen üblichen bewegten Arbeitsplätzen wurde ein spezielles Messverfahren entwickelt, das eine genaue Erfassung der Belastung in Ohrnähe ermöglicht. Die Messungen waren für jedes Berufsbild an einer größeren Zahl von Arbeitsplätzen auf unterschiedlichen Baustellen durchzuführen. Durch stichprobenartige Erfassung der Tagesmittelungspegel für entsprechend den unterschiedlichen Berufsbildern eingesetzte Beschäftigte ließ sich jeweils die durchschnittliche Lärmbelastung für die betrachteten "idealisierten" Bauberufe ermitteln. Im Teil 2 werden die Baustellen beschrieben.

Autor: Maue, J.H.
Jahr: 1989
Titel: Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen, Teil 3, Einwirkung auf Kanalbauer, Maschinenputzer und Trockenbauer

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG),
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: HVBG
Ort: Sankt Augustin
ISBN:

Serie: BIA-Report 1/89
Journal:
Jahrgang: 1989, 107 S.

Merkmal: PH12.0089-Z
Schlagwort: Lärmbelastung
Handwerk: Bauhandwerke, Trockenbauer

Abstract:
Mit dem Report wird die Reihe der Berichte zur "Lärmbelastung an Baustellenarbeitsplätzen" fortgesetzt. Die im Rahmen des ersten Projektteils entwickelte und erprobte Mess- und Auswertemethodik konnte im wesentlichen auch für die Messungen zu diesem Report angewendet werden. Mit Hilfe einer verbesserten Dosimetergerätetechnik war jedoch eine detailliertere Auswertung der Messungen möglich. Durch eine Mittelung der einzelnen tätigkeitsbezogenen Teilzeitpegel für mehrere Beschäftigte kann eine Abschätzung der Lärmexposition für die jeweilige Tätigkeit durchgeführt werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle hier untersuchten Berufe, wenn auch in verschiedenem Ausmaß, lärmexponiert sind. Bei der Beurteilung der Lärmbelastung ist im Einzelfall zu berücksichtigen, dass zwar für einen Acht-Stunden-Tag der in diesem Report angegebene durchschnittliche äquivalente Dauerschallpegel identisch mit dem durchschnittlichen Beurteilungspegel ist, jedoch in verschiedenen Baugewerken mit einer unregelmäßig längeren täglichen Arbeitszeit und damit verbunden mit höheren Beurteilungspegeln zu rechnen ist. Als belastungsmindernd wirken sich dagegen Zeiten im Winterhalbjahr mit Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit aus.

Autor: Arbeitszeitrichtwerte
Jahr: 1981 ff
Titel: Arbeitszeitrichtwerte Hochbau

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Zeittechnik-Verlag
Ort: Neu-Isenburg
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0081-B
Schlagwort: Arbeitszeit, Richtzeiten
Handwerk: Maurer, Bauhandwerk

Abstract:
Der Zeittechnik-Verlag erstellt und veröffentlicht Arbeitszeitrichtwerte. Diese werden durch Arbeitszeitstudien ermittelt und basieren auf bekannte, geplante oder beschriebene Arbeitsabläufe. Die Ermittlung erfolgt im Auftrag des Bundesausschusses Leistungslohn Bau, einem Ausschuss von Baugewerbe und Bauindustrie und ist von beiden Tarifvertragsparteien anerkannt. Die Tabellenwerte können für Kalkulationen und Entlohnung heran gezogen werden.
Der Zeittechnikverlag stellt Arbeitszeitrichtwerte für die Bereiche Hochbau, Tiefbau, Holzbau und Trockenbau bereit. Sie werden der aktuellen Tarifsituation entsprechend regelmäßig angepasst.

Autor: May, T.
Jahr: 1999
Titel: Istwerte annähernd berechnen. Verbrauchserfassung und Emissionsmessung im Lackierbetrieb oder Lösemittelwirtschaftsplan als Stoffbilanz

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Farbe und Lack
Jahrgang: 105 (1999) Nr. 12, S. 115-118 (5 Tab.)

Merkmal: PH15.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel, EG-Richtlinie
Handwerk: Lackierer

Abstract:
In der neuen Lösemittel-Richtlinie der Europäischen Union wird ein Lösemittelwirtschaftsplan in Form einer Stoffbilanz für Lackierbetriebe beschrieben. Die Bilanzierung kann die regelmäßige messtechnische Überwachung der Emissionskonzentrationen in den Betrieben ersetzen. Ob dieses Vorgehen tatsächlich praktikabel ist, wurde in betrieblichen Studien untersucht. Über mehrere Arbeitstage wurden die Verbrauchsmengen für Lacke, Reinigungsverdünnungen und Spachtelmassen durch Wiegen der Gebinde bzw. der Spritzgeräte vor und nach den Arbeitsschritten erfasst. Parallel dazu wurden Emissionsmessungen in der Spritzkabinen bzw. der Trocknerabluft durchgeführt. Es zeigte sich, dass eine tagesgenaue Verbrauchsbilanzierung zu aufwändig ist. Für längere Zeiträume ist die Aufstellung einer Bilanz unter Zuhilfenahme von EDV leistbar. Dazu muss allerdings von Seiten der Lacklieferanten sichergestellt sein, dass die Input-Daten dasselbe Format haben. Die Emissionsmessungen ergaben bei der Verarbeitung lösemittelhaltiger Füller und Klarlacke Überschreitungen des 15-Minuten-Grenzwertes der neuen EU-Richtlinie. Im Trocknerbetrieb lagen alle 15-Minuten-Mittelwerte unter dem Grenzwert der EU-Richtlinie. Der europäische Lackverband (CEPE) schlägt für die handwerklichen Fahrzeuglackierbetriebe einen VOC-Wert von 540 g/l für Grundierungen und Füller vor. Ein Vergleich mit den Anforderungen der EU zeigt, dass dieser Vorschlag ausgewogen ist.

Autor: Mehnert, P.
Jahr: 1998
Titel: Arbeits- und Gesundheitsschutz im Fleischer-Handwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit
Jahrgang: 7 (1998) Nr. 2, S. 150-168 (4 Abb., Lit.)

Merkmal: PH91.0098-Z
PH11.0098-Z
PH13.0098-Z
PS09.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Klima, Beleuchtung, psychische Belastungen, Stress
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Über die speziellen Arbeitsbedingungen in Kleinbetrieben ist nur wenig bekannt. Das vorliegende Projekt hatte zum Ziel, die Belastungsstrukturen im Fleischer-Handwerk zu untersuchen und gegebenenfalls Vorschläge und Maßnahmen zum Abbau dieser Belastungen zu entwickeln. Als eine wesentliche körperliche Belastung stellte sich das manuelle Handhaben von Lasten heraus. Hohe Prävalenzen von Beschwerden im Haltungs- und Bewegungsapparat wurden in der Befragung gefunden. Kälte, Temperaturschwankungen und Zugluft wurden als klimatische Belastungen häufig genannt. Zugluft wurde dabei als besonders belastend bewertet. Häufige Erkrankungen der Atemwege deuten auf einen Zusammenhang mit dem Klima am Arbeitsplatz hin. Ergonomische Defizite zeigten sich insbesondere bei der Einzelarbeitsplatzbeleuchtung an Maschinen. Zeitdruck, Stress, hohe Konzentration, Überstunden und Störungen des Arbeitsablaufes sind die häufigsten psychischen Belastungen. Vorschläge für Präventionsmaßnahmen wurden entwickelt. (Autorenreferat).

Autor: Mehrfachunfall
Jahr: 1976
Titel: Mehrfachunfall an 110-kV-Freileitung durch Unterschreitung der zulässigen Annäherung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: ETZ Ausg. A
Jahrgang: 97 (1976) Nr. 5, S. 307

Merkmal: SZ20.0076-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Freileitungsbau, Arbeitsbühne
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Vier Monteure einer Installationsfirma waren beauftragt, an einem neu erstellten Umspannfeld Spann- bzw. Halteseile zwischen den bereits vorhandenen Stahlrahmen zu montieren. Bei den Arbeiten musste eine nahe am Umspannfeld vorbeiführende 110-kV-Freileitung berücksichtigt werden. Durch die unsachgemäße Bedienung der für die Arbeiten benutzten Hubarbeitsbühne durch einen der Monteure, wurde die zulässige Annäherung an die 110-kV-Leitung unterschritten, es kam zum Überschlag vom Leiterseil zum Oberkörper des Monteurs. Der Monteur stürzte mit verbrannter Kleidung mehr als 8 m tief ab und wurde tödlich verletzt. Dieser Unfall bildete die Ursache einer Reihe in dem Beitrag näher beschriebener zum Teil folgenschwerer weiterer Unfälle. Dieser Mehrfachunfall gibt Anlass, darauf hinzuweisen, dass bei Arbeiten in der Nähe unter Spannung stehender Freileitungen, wenn der Sicherheitsabstand nichteingehalten werden kann, entweder die Hubarbeitsbühne für die jeweilige Nennspannung isoliert sein muss, oder aber es muss dafür gesorgt sein, dass betriebliche Sicherheitsmaßnahmen im Sinne der 5 Sicherheitsregeln getroffen sind.

Autor: Mendius, Hans Gerhard; Schütt, Petra
Jahr: 2001
Titel: Handwerk vor großen Herausforderungen: Innovative Arbeitsgestaltung und umfassende Qualifizierung als Instrument zur Bewältigung der demographischen Herausforderung. Eine Expertenbefragung im Handwerk

Hrsg.: Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V., ISF München
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS09.0001-U
PH10.0001-U
SZ12.0001-U
Schlagwort: Physische Belastungen, psychische Belastungen, Stress, Arbeitsgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Es werden Ergebnisse einer in 2001 im Rahmen des vom bmb+f geförderten Verbundprojektes "Erfolgreiche Veränderungen in der Gestaltung der Arbeit, Organisation und Führung in Handwerksbetrieben" durchgeführten Befragung vorgestellt. Teilweise konnte diese mit einer Befragung nach der Delphimethode aus den 1997 und 1998 verglichen werden wie z.B. zur Einschätzung der Entwicklung verschiedener, für das Handwerk in Zukunft wichtiger Rahmenbedingungen sowie möglicher Reaktionen auf diese Veränderungen. Im wesentlichen wurden sowohl Experten mit Überblickswissen über die Situation im Handwerk als auch solche, die über Spezialkenntnisse in bestimmten Bereichen verfügten, angesprochen. Dies ist von Bedeutung, da diese Experten wichtige Multiplikatoren des Handwerks sind und mit ihren Einschätzungen Trends verdeutlichen und Handlungsbedarf aufzeigen können. Aussagen der Studie und Ergebnisse werden ausgeführt über (1) Marktentwicklung, (2) Veränderungen beim Arbeitsangebot und der -Nachfrage, (3) Veränderung der Arbeitsbelastungen: Weniger Schwerarbeit und mehr Stress?, (4) Arbeitskräftebedarf im Handwerk decken aber wie?, (5) Alternde Erwerbsbevölkerung auch im Handwerk was tun?, (6) Ausbildung im Handwerk hilft viel wirklich viel?, (7) Qualifikationsanforderungen und Weiterbildung, (8) Bewältigung der Anforderungen mittels Arbeitsgestaltung.

Autor: Mendius, Hans Gerhard; Schütt, Petra; Weimer, Stefanie
Jahr: 2001
Titel: Umfassender Strukturwandel mit alternden Belegschaften? Was kommt auf das Handwerk zu? Ergebnis einer Expertenbefragung

Hrsg.: Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V., ISF München
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH10.0001-U
SZ12.0001-U

Schlagwort: Physische Belastungen, psychische Belastungen, Stress, Arbeitsgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Die Information für die Teilnehmer an der Befragung "Strukturwandel und innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk vor dem Hintergrund des demographischen Umbruchs" zeigt die Bestandsaufnahme und Zukunftsanforderungen an das Handwerk aus Sicht von Experten von Handwerksbetrieben, Kreishandwerkerschaften, Fachverbänden und externen Beratern und Wissenschaftlern, welche im Rahmen des Forschungsprojektes "Erfolgreiche Veränderung in der Gestaltung der Arbeit, Organisation und Führung in handwerksbetrieben" durchgeführt wurde (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung).
Ein die Arbeitswissenschaft betreffendes Ergebnis der Befragung ist, dass besonders in Handwerksbetrieben erhebliche Innovationshemmnisse und –Rückstände auf den Gebieten Unternehmensorganisation, Führung, Arbeitsgestaltung und Personalentwicklung besonders vor dem Hintergrund des demographischen Wandels ist. Die Expertenbefragung aus 1998 basierte innerhalb des Forschungsprojektes "Demographischer Wandel und Zukunft der Erwerbsarbeit am Standort Deutschland" (gefördert durch das bmb+f) im Teilprojekt "Zukunftsfähige Anforderungen und Strategien im Handwerk" unter Federführung der Zukunftswerkstatt e.V. der Handwerkskammer Hamburg unter Beteiligung der FH Niederrhein und des ISF München.
Zukünftige Veränderungen sollten sein:
- Arbeitsplätze altersgerecht gestalten
- gezielte Qualifizierungsmaßnahmen
- Laufbahngestaltung.

vgl. hierzu Mendius, H.G.; Schütt, P. (2001). Handwerk vor großen Herausforderungen: Innovative Arbeitsgestaltung und umfassende Qualifizierung als Instrument zur Bewältigung der demographischen Herausforderung. Eine Expertenbefragung im Handwerk

Autor: Mendius, H. G.; Sengenberger, W.; Weimer, S.;
Jahr: 1987
Titel: Arbeitskräfteprobleme und Humanisierungspotentiale in Kleinbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Campus-Verlag
Ort: Frankfurt
ISBN:

Serie: Schriftenreihe "Humanisierung des Arbeitslebens" Bd. 82
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0087-B
PH11.0087-B
PH12.0087-B
PH13.0087-B
SZ14.0087-B
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Klima, Lärm, Arbeitszeit
Handwerk: Metallbauer, Tischler, Zimmerer, Bäcker, Fleischer
Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Ausgangpunkt der Untersuchung ist die Erkenntnis, dass sich die Voraussetzungen für Humanisierungsbestrebungen in Kleinbetrieben gravierend von Großund Mittelbetrieben unterscheiden. Jedoch heben sich die Arbeitsbedingungen vorteilhaft von denen in Großbetrieben ab. Ziel der Arbeit ist die Erarbeitung von Voraussetzungen und Ansatzpunkten zur Verbesserung ungünstiger und zur Stabilisierung erhaltenswerter Arbeitsbedingungen in Kleinbetrieben. Untersucht wurden etwa 30 Kleinbetriebe, wobei hier besonders der Mangel ist, unter schwierigen Arbeitsmarktbedingungen Humanisierungsaktivitäten systematisch zu etablieren, etwa die Anforderungen an Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Autor: Menschenschutz
Jahr: 1981
Titel: MENSCHENSCHUTZ BEIM FARBSPRITZEN

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Humane Produktion Humane Arbeitsplätze
Jahrgang: 3 (1981) H. 1/2, S. 31 32

Merkmal: PH24.0081-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Atemschutz, Farbspritzen, Lüftung
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Der Lackierer ist bei herkömmlichen Spritzverfahren hohen Belastungen und gesundheitsschädlichen Einwirkungen ausgesetzt. Diese Belastungen entstehen durch die Farbnebelbildung, ferner durch die Bildung von Lösungsmitteldämpfen und durch die schwere körperliche Arbeit, die der Lackierer unter den schädlichen Einwirkungen leistet. Deshalb hat uns eine andere, relativ neue Methode stark interessiert. Es handelt sich um eine belüftete Lackierhaube, die den Lackierer unabhängig von der Umgebungsluft macht. Die Idee besteht darin, von der Druckluft für das Farbspritzen eine bestimmte Menge abzuzweigen, um damit die Haube zu belüften. Natürlich muss dabei die vom Kompressor kommende Luft aufbereitet sein, d.h. befreit von Öldämpfen, Schmutz und Kondensat. Das ist technisch kein Problem, denn solche aufbereitete Druckluft braucht man, um eine gute Qualität der Farbschicht zu gewährleisten. Außerdem wird die Atemluft über einen Aktivkohlefilter zusätzlich gereinigt. Der in der Filterpatrone eingebaute Indikatorstreifen zeigt durch Verfärbung an, ob das Abscheidevermögen der Aktivkohle noch vorhanden ist.

Autor: Meschkutat, B., Stackelbeck, M., Langenhoff, G.
Jahr: 2002
Titel: Der Mobbing-Report: Eine Repräsentativstudie für die Bundesrepublik Deutschland

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89701-822-5, 2002

Serie: Forschungsbericht FB 951/2002
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS06.0002-B
Schlagwort: Mobbing, Stress, psychosoziale Belastungen, Arbeitsorganisation, Betriebsklima, Führungsverhalten, Personalentwicklung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Der Mobbing-Report stellt die Ergebnisse einer repräsentativen Studie zum Phänomen Mobbing am Arbeitsplatz dar. Analysiert werden sowohl Daten zum Ausmaß als auch zur Struktur von Mobbingfällen. Auf Basis einer definitorischen Bestimmung von Mobbing werden Betroffenheitsquoten differenziert nach Geschlecht, Alter, Berufsgruppen, Branchen sowie Status und Tätigkeitsniveau der beteiligten Personen quantifiziert. Es wird beschrieben, mit welchen Feindseligkeiten Mobbingbetroffene konfrontiert werden, wie häufig und wie lange sie attackiert werden und welches die Folgen von Mobbing sowohl für die Betroffenen als auch für die mobbenden Personen sind. Zudem wird aufgezeigt, welche Bewältigungsstrategien die Betroffenen wählen. Darüber hinaus werden Hintergründe und zu Grunde liegende Motive beleuchtet und festgestellt, welche (betrieblichen) Faktoren Mobbing begünstigen. Im abschließenden Fazit werden Empfehlungen zur Prävention gegeben. Aus der Studie ist zu entnehmen, dass im produzierenden Gewerbe, also auch im Handwerk, Mobbing eine untergeordneter Bedeutung . Dies gilt auch für Fachverkäufer und Fachverkäuferinnen im Handwerk.

Autor: Mewes, D.
Jahr: 2000
Titel: Selbsthemmung und Selbstbremsung von Schraubengetrieben in Hebebühnen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Maschinenmarkt
Jahrgang: 106 (2000) Nr. 9, S. 66-69 (4 Abb.)

Merkmal: PH24.0000-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Hebebühnen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Es wurde die Sicherheit von Kraftfahrzeug-Hebebühnen mit Schraubgewinden bei Belastung mit der zulässigen Höchstlast experimentell untersucht. Insgesamt wurden 30.000 Lasthebungen und Lastsenkungen vorgenommen, was der Nutzungsdauer der Hebebühnen entspricht. Geprüft wurden Trapezgewinde mit mittleren Gewinde-Steigungswinkeln von 2,43 deg und 3,49 deg. Die Gewinde waren aus Stahl St 60, die Tragmuttern aus Bronze oder Gusspolyamid. Geschmiert wurden sie mit einem Lithiumseifenfett mit 3 % Festschmierstoffanteil und einer Mischung dieses Fettes mit 50 % Mineralöl. Der Einfluss von Verunreinigungen im Schmiermittel auf die Lebensdauer und das Hemm- und Bremsverhalten wurde durch Beimischung von 0,25 bis 1 % Siliciumcarbid in zwei verschiedenen Körnungen untersucht. Die untersuchten Getriebe erwiesen sich bei Einsatz von nicht verunreinigten Schmiermitteln über die gesamte Nutzungsdauer als hemmsicher. Die Trapezgewinde mit mittlerem Steigungswinkel von 2,43 deg mit Bronzeoder Polyamidtragmutter waren auch ausreichend bremssicher. Die Nachlaufwege lagen unter 15 mm. Die Trapezgewinde mit mittlerem Steigungswinkel von 3,49 deg hatten Nachlaufwege von bis zu mehr als 1 m und waren damit nicht mehr bremssicher. Die Lebensdauer von Gewinden mit Polyamidtragmutter war höher als jene von Gewinden mit Bronzetragmutter. Verunreinigungen im Schmiermittel senkten die Lebensdauer von allen geprüften Schraubgetrieben.

Autor: Ministerium für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg
Jahr: 2000
Titel: Praxisorientierter Leitfaden zum Einsatz von Wasserbasislacken in kleinen und mittleren Unternehmen der KFZ-Reparaturlackierung: ein Beitrag zur Umsetzung der VOC-Richtlinie (1999/13/EG)

Hrsg.: Ministerium für Umwelt und Verkehr, Baden-Württemberg
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: VOC-Emissionen
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Wasserlacke, VOC-Emissionen
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Die Lösemittel-Verordnung (Verordnung zur Begrenzung der Emissionen flüchtiger organischer Verbindungen bei der Verwendung in bestimmten Anlagen 31.BImSchV) ist die Umsetzung einer EU-Vorgabe und regelt die Lösemittelverwendung, unter anderem auch bei der Fahrzeugreparaturlackierung. Damit kommen neue Anforderungen auf alle Kfz-Reparaturlackierbetriebe in Deutschland zu. Die Lackieranlagen sind so einzurichten und zu betreiben, dass bestimmte Emissionsgrenzwerte nicht überschritten werden. Alternativ wird ein Reduzierungsplan gefordert, mit dem eine Emissionsminderung mindestens der gleichen Höhe wie bei der Einhaltung der Emissionsgrenzwerte erreicht werden muss. Dazu müssen Betreiber nicht immissionsschutz-rechtlich genehmigungsbedürftiger Kfz-Reparaturlackierbetriebe die Einhaltung der Lösemittel-Grenzwerte einmal jährlich durch eine Lösemittelbilanz oder die Verwendung bestimmter lösemittelarmer Lacksysteme nach weisen. Am einfachsten können die Anforderungen der Lösemittelverordnung durch die Anwendung bestimmter lösemittelarmer Lacke erfüllt werden. Hierzu kann der Lackhersteller/ -lieferant die entsprechende Produkte anbieten. Das Umweltministerium Baden-Württemberg möchte den Betrieben für die Erfüllung der Anforderungen eine praktische Hilfestellung in Form einer computergestützten Handlungshilfe zur Erstellung einer Lösemittelbilanz anbieten. Die Handlungshilfe richtet sich an alle Personen, die mit der Autoreparatur-Lackierung beruflich verbunden sind.

Die Handlungshilfe gliedert sich in folgende Teile: · Lösemittelbilanzierung (MS-Excel 2000) Tabellen zur Lösemittelbilanzierung in Form einer Excel-Tabelle für MS-Excel 2000. Der Anwender wird in Form eines Fließschematas durch die Lösemittel-Verordnung geführt. Durch konkrete Zahleneingabe in den Tabellenteil kann direkt die Lösemittelbilanz für den Betrieb erstellt werden. · Lösemittelbilanzierung (MS-Excel 5.0) Wie oben; als Version für MS-Excel 5.0. · Erläuterungen zur Lösemittelverordnung (31. BImSchV) als MS-Word-Dokument und als Handbuch/Anleitung zur Lösemittelbilanz (in Form der Excel-Tabellen oben). Sehr gute Übersicht zur Lösemittelverordnung mit speziellem Bezug für Unternehmen der Kfz-Reparaturlackierung. · Dokumentation der Daten (MS-Excel 2000) Einzelne MS-Excel-Tabellen zur Bestandsaufnahme von: Produkte, Materialien, Datenbasis für Lösemittelbilanz, eingesetzte Produkte, Gebinde, eingesetzte Materialien, Destillation. Auskunft gibt das Umweltministerium Baden-Württemberg, Referat 43 Immissionsschutz, Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart Tel: 0711/126-2948, Fax 0711/126-2822

Autor: Möcklinghoff, K.; Fricke, H.-H.; Dahmann, D.; u.a.
Jahr: 1999
Titel: Holzstaub messen, bewerten und vermindern - Ein Erfahrungsbericht

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 59 (1999) Nr. 7/8, S. 273-280 (7 Abb., 3 Tab., 13 Lit.)

Merkmal: PH15.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, Staubmessung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Das Institut für Gefahrstoff-Forschung führte zwischen 1989 und 1998 im Rahmen von Arbeitsbereichsanalysen und Kontrollmessplänen 54 Messungen in 25 Schreinereien durch. Dabei wurden 288 personenbezogene und ortsfeste Messwerte gewonnen sowie technische Maßnahmen zur Holzstaubminderung eingeführt und erprobt. Die Auswertung der Messwerte legt ein Überdenken der verbreiteten Probenahme und Analysepraxis nahe, bei der die gesamte einatembare Staubmasse (EStaub) zur Beurteilung der Holzstaubexposition herangezogen wird. Zur selektiven Holzstaubbestimmung hat sich die Bestimmung des verglühbaren Anteils im E-Staub als praktikabel und ausreichend genau erwiesen. Die Ergebnisse zeigen ferner, dass in handwerklich arbeitenden Schreinereien die persönliche Holzstaubexposition nur durch Messung mit personengetragenen Geräten ermittelt werden kann, da ortsfeste Messungen zu einer sehr deutlichen, unsystematischen Unterbewertung führen. Über die meist einfachen, in Eigenarbeit realisierten technischen Maßnahmen zur Expositionsminderung und die damit erzielten Erfolge in den Betrieben wird detailliert berichtet.

Autor: Moeller, E.
Jahr: 1985
Titel: Lacksysteme sind besser als ihr Ruf

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Chemische Rundschau
Jahrgang: 38 (1985) Nr. 26, S. 12 (2 Abb.)

Merkmal: PH15.0085-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Die für die Lösemittel Ethylacetat, Toluol, Butylacetat, Methyisobutylketon, Xylol und Ethylbenzol am Arbeitsplatz von Malern und Lackierern gemessenen Konzentrationen werden im Vergleich zum zulässigen MAK-Wert dargestellt. Danach erreichen die Lösemittelkonzentrationen nur Bruchteile der zulässigen Konzentrationen. Die Ergebnisse von zwei epidemiologischen Untersuchungen über die Morbidität unter Malern und Lackierern werden zusammengefasst. In der ersten Untersuchung wurde die Häufigkeit von Kopfschmerzen, Magengeschwüren, Haut- und Lebererkrankungen und Nervosität unter Malern und Lackierern durch Befragung ermittelt. Es ergaben sich keine größeren Häufigkeiten als in der Kontrollgruppe. Die zweite Untersuchung ermittelte die Häufigkeit von Nerven- und Gehirnschäden und kam zu keinen signifikant negativen Ergebnissen für Maler und Lackierer. Auf die Gefahrstoffverordnung, die auch die Lackverarbeitung regelt, wird hingewiesen.

Autor: Moen, B.E.; Hollund, B.E.
Jahr: 2000
Titel: Exposure to organic solvents among car painters in Bergen, Norway

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: The annals of occupational hygiene
Jahrgang: 44 (2000) Nr. 3, S. 185-189 (2 Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Car painters are exposed to organic solvents during their work. Several sets of official regulations have therefore been adopted in Norway in recent years to reduce the exposure. This study evaluated some of the effects of these regulations, by measuring the levels of exposure to organic solvents in six car-painting garages and relating them to the limit values in Norway. Both stationary and personal monitoring were performed. In addition, the occurrence of acute symptoms in the nervous system, skin and upper airways, the use of personal protective equipment and the workers' satisfaction with the ventilation were determined using the results of a questionnaire survey among the car painters from 11 car-painting garages (N = 28). A control group of unexposed workers (N = 18) was used for comparison. All air samples showed low levels of exposure, far below the limit values. The highest levels were found for toluene; about half the limit value in two garages (11.5 and 12.5 ppm). No significant difference was found between the exposed and unexposed workers in the frequency of acute symptoms. Most workers reported to always use gloves, overalls and respiratory protective equipment during the car painting. The study indicates that the exposure to organic solvents is low in the examined car-painting garages, and the risk of adverse health effects related to organic solvents is probably low in these workplaces.

Autor: Molen, H.F. van der; Bulthuis, B.M.; Duivenbooden, J.C. van
Jahr: 1998
Titel: A prevention strategy for reducing gypsum bricklayers' physical workload and increasing productivity

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: International journal of industrial ergonomics
Jahrgang: 21 (1998) Nr. 1, S. 59-68 (1 Abb., 3 Tab., Lit.)

Merkmal: SZ20.0098-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsbelastung, Gipskartonplatten
Handwerk: Maurer, Maler, Zimmerer, Stukkateure

Abstract:
Untersucht werden die hohen physiologischen, biomechanischen und subjektiv wahrgenommenen Arbeitsbelastungen von Bauarbeitern bei der Handhabung von Gipskartonplatten beim Innenausbau, die häufig zu Muskel-Skelett-Symptomen führen. Beschrieben wird eine Strategie zur Verhütung derartiger Belastungen, die gemeinsam von Unternehmern und Arbeitnehmern sowie Experten des Arbeits- und Gesundheitsschutzes entwickelt wurde. Die Strategie umfasst vier wesentliche Schritte: Problemerkennung, Auswahl und Testen von Lösungen, Einführung der Problemlösungen sowie Bewertung der Präventivmaßnahmen. Durch die mehrschichtige Lösung der Belastungsprobleme durch Mechanisierung, Verringerung des Gewichtes der Arbeitsmaterialien und Aufgabenerweiterung konnte eine erhebliche Verminderung der Arbeitsbelastung, Verbesserung der Arbeitsorganisation und Senkung der Kosten erreicht werden.

Autor: Muiswinkel, W.-J. van; Kromhout, H.; Onos, T.; u.a
Jahr: 1997
Titel: Monitoring and modelling of exposure to ethanol in hairdressing salons

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: The Annals of occupational hygiene
Jahrgang: 41 (1997) Nr. 2, S. 235-247 (8 Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Ethanol
Handwerk: Friseure

Abstract:
Personal exposure to solvents was studied among hairdressers in 28 salons in two regions during two seasons in The Netherlands. Ethanol was used as a marker for solvent exposure. Auxiliary data, such as salon and work characteristics, meteorological conditions and information on the presence of control measures, were collected during the measurements. The average exposure to ethanol was almost a factor of 200 below the occupational exposure limit, but differences in average ethanol concentrations up to a factor of 30 were present between salons. Exposure concentrations were significantly higher on Fridays than on other days of the week. Contrary to expectation, exposures were somewhat lower in the spring than in the summer and in an urban than a semi-rural area. An empirical statistical model based on exposure data collected during the first measurement period appeared not to be valid for the encountered circumstances in the second measurement period. An alternative classification scheme based on two easily obtainable salon and task characteristics was elaborated. This scheme will be applied in an ongoing epidemiological study on reproductive disorders among hairdressers and their offspring.

Autor: Müller, W.-D.
Jahr: 1990
Titel: Pökeln und Räuchern - Früher oder heute gesünder?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Fleischwirtschaft
Jahrgang: 70 (1990) Nr. 1, S. 18, 23-29 (6 Tab., 24 Lit.)

Merkmal: PH15.0090-Z
PH24.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Pökelstoffe, Räucheranlage
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Nach einem geschichtlichen Überblick über die Verfahren zur Haltbarmachung von Lebensmitteln, Pökeln und Räuchern, und einer Begriffsklärung werden die Wirkungen von Pökelstoffen beschrieben. Im einzelnen sind das Farbbildung, Aromabildung, konservierende Wirkung sowie antioxidative Wirkung. Es wird eine kurze Übersicht über die Technologie des Pökelns gegeben. Eine umfassende gesundheitliche Wertung der beim Pökeln auftretenden Nitrate, Nitrite und Nitrosamine führt zu der Schlussfolgerung, dass aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen für die Lebensmittelverarbeitung das Pökeln heute weniger gesundheitsgefährdend ist als früher. Das trifft ebenso auf das Räuchern zu, da die Einhaltung der Grenzwerte für die bei der Raucherzeugung entstehenden polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffe und andere kritischen Verbindungen (Formaldehyd, Phenole) durch moderne Räucheranlagen garantiert.

Autor: Müller-Wondorf, R.
Jahr: 2003
Titel: Auftrieb für Wasserlacke

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Verkehrs-Rundschau
Jahrgang: (2003) Nr. 24, Beilage Werkstatt spezial Nr. 2, S. 17-18 (1 Tab.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Die Lösemittel-Verordnung verlangt von Lackierbetrieben, dass sie die Mengen der verwendeten Lösemittel senken. Sie können die Absenkung entweder mit einer Abluftreinigungsanlage oder mit einem "vereinfachten Reduzierungsplan" erreichen. Der "vereinfachte Reduzierungsplan" sieht den Einsatz von ausschließlich lösemittelarmen Lacken (wie z.B. Wasserlacke) vor. Die Lackierbetriebe, die sich für den "vereinfachten Reduzierungsplan" entscheiden müssen den Nachweis erbringen, dass sie Produkte einsetzen, die die maximal zulässigen Konzentrationen an flüchtigen organischen Verbindungen nicht überschreiten. Für Einschicht-Uni-Decklack, Basislack und Klarlack beträgt dieser Wert jeweils 420 g/l. Die Lösemittel-Verordnung betrifft alle Werkstätten, die Lackieranlagen für Reparaturlackierungen von Kraftfahrzeugen betreiben. Sie betrifft auch Lackieranlagen zur Serienbeschichtung, die nicht mehr als 15 t Lösemittel jährlich einsetzen. Sie haben sich bis zum 31. Oktober 2004 zu entscheiden, ob sie zur Lösemittelabsenkung eine Abluftreinigungsanlage oder den "vereinfachten Reduzierungsplan" einsetzen. Bis zum 1. November 2005 müssen alle Betriebe, die vor dem 25. August 2001 genehmigt oder zugelassen wurden, den Lösemitteleinsatz um ca. 40 % gesenkt haben. Bis zum 31. Oktober 2007 müssen in Altanlagen die Lösemittel um 60 % reduziert sein.

Autor: Naegele, Reiner
Jahr: 1995
Titel: Mauerwerksbau aus Fertigteilen - eine besondere Fertigung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt der Württembergischen Bau-BG
Jahrgang: (1995) H. 3, S. 34-35, 7 Abb.

Merkmal: PH24.0095-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Maschinen, Arbeitsverfahren, Schutzmaßnahme, Ergonomie, Wirbelsäule, Belastung
Handwerk: Maurer

Abstract:
Nach Erkenntnissen der Bau-Berufsgenossenschaften können beim Vermauern von Steinen, die schwerer als 25 kg sind, Gesundheitsbeschwerden oder –schädigungen im Bereich der Wirbelsäule auftreten. Daher sind vorbeugende Maßnahmen besonders dringend. Eine Technik, welche die Wirbelsäule entlastet, ist die maschinelle Vorfertigung von geschosshohen Wänden in einem stationären Betrieb, die später auf den Baustellen zu einem homogenen Mauerwerk zusammengefügt werden. Vorteile sind körperliche Entlastungen der Maurer. Vorfertigung und Montage werden mit technischen Einrichtungen bewirkt, die ausführlich beschrieben sind.

Autor: Necker, H.
Jahr: 1996
Titel: Gefährdungsanalysen in Unternehmen der Bauwirtschaft, dargestellt am Beispiel des Dachdeckerbetriebes

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 28 (1997) Nr. 3, S. 36-41 (5 Abb.)
(1996) Nr. 2, S. 80-83 (6 Abb.)

Merkmal: SZ20.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gefährdungsanalyse
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Die Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft haben sich in der neu gefassten UVV "Fachkräfte für Arbeitssicherheit" verpflichtet, für alle Gewerbezweige Standardgefährdungsanalysen für Kleinbetriebe zu entwickeln, damit auch diese Betriebe in die Lage versetzt werden, die Forderung nach einem gezielten Arbeits- und Gesundheitsschutz auf der Grundlage einer Gefährdungsanalyse zu erfüllen. Hier wurde das Konzept der Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft in der Entwicklung und dann konkret am Beispiel des Dachdeckerhandwerks vorgestellt. Ziel bei der Entwicklung des Konzepts war eine möglichst knappe und leicht verständliche gewerbezweigbezogene Darstellung, die dem Kleinunternehmer durch standardisierte Vorgaben einen Teil der Arbeit abnimmt, ihm aber trotzdem eine individuelle Analyse seines Betriebes ohne größeren Aufwand ermöglicht und dabei die Analyse der Gefährdungen und Belastungen sowie der Defizite, die Festlegung von Maßnahmen und die Dokumentation umfasst. In einer ersten Vorstellung und Erprobung bei Obermeistern des Dachdeckerhandwerks gab es ein positives Echo auf das Konzept in bezug auf Inhalt und zeitliche Beanspruchung. Der durchschnittliche zeitliche Aufwand für die Bearbeitung betrug ca. 2 bis 3 Stunden. Z.Z wird das Konzept in einer bundesweiten Praxiserprobung getestet. Auch hier zeichnet sich eine weitgehend positive Resonanz ab.

Autor: Neermann, G.
Jahr: 1982
Titel: Elektrowerkzeuge - unentbehrliche Helfer im Betrieb

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Elektrische Energie-Technik
Jahrgang: 27 (1982) Nr. 3, S. 14, 16-18 (8 Abb.)

Merkmal: PH21.0082-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Elektrowerkzeug, Ergonomie
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Außer über die historische Entwicklung und den Einsatz der Elektronik wird unter der Überschrift 'Gestaltungskriterien für Elektrowerkzeuge' auch über funktionelle und humane Anforderungen, die an Elektrowerkzeuge heute zustellen sind, berichtet. Danach dürfen z.B. das Gewicht nicht zu hoch sein, die Oberflächentemperatur von Griffteilen 40 Cel nicht überschreiten (bei Griffen aus Kunststoffen bis 60 Cel), müssen Griffe den anatomischen Verhältnissen der Hand entsprechen. Dabei ist zu beachten, dass die Hand den Griff möglichst verschieden umfassen kann, damit keine Ermüdungserscheinungen auftreten (statische Haltearbeit). Diese Forderung erfüllen Griffe mit elliptischem Querschnitt am besten. Der Zusatzhandgriff soll ein universelles Anfassen in verschiedenen Grifflagen ermöglichen.

Autor: Neitmann, H.
Jahr: 1980
Titel: Beispiele für Schutzeinrichtungen an kraftbetriebenen Arbeitsmitteln, Beispiele an Fleischverarbeitungsmaschinen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1980) Nr. 12, S. 823-831 (27 Abb.)

Merkmal: PH22.0080-Z
Schlagwort: Maschinen
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Technische Arbeitsmittel in der fleischbe- und verarbeitenden Industrie sind Einzelmaschinen oder in Kombination zusammenwirkende Maschinen. Die Gefährdungsgrade, die beim Bedienen von Maschinen auftreten, sind branchen- bzw. produktbezogen. Das Unfallgeschehen, das Unfallrisiko, der Wirkbereich der Maschine, der zu verarbeitende Stoff und das zu gewinnende Produkt müssen als Faktoren mit einbezogen werden in die Überlegungen für den sicheren und praxisnahen Betrieb eines technischen Arbeitsmittels. Es werden beispielhaft aufgezeigt die Gefahrenstellen, Schutzzielangaben, Schutzzielmaßnahmen und Erfahrungen mit verschiedenen Bauarten von Verriegelungen an Schutzeinrichtungen bei einem Automatenwolf, einer Wurstfüllmaschine, einer Wursthalbiermaschine, einer Entschwartungsmaschine, einer Restfleischgewinnungsmaschine, einer Gefrierfleischfräse und einer Bandsägemaschine für Fleisch und Knochen.

Autor: Neitmann, H.
Jahr: 1983
Titel: Metallgeflechte zum Schutz gegen Schnitt- und Stichverletzungen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1983) Nr. 3, S. 124-130 (28 Abb.)

Merkmal: PH25.0083-Z
Schlagwort: PSA
Handwerk: Fleischer

Abstract:
In einigen Gewerbezweigen, insbesondere in der fleischverarbeitenden Industrie, kann der Umgang mit spitzen und scharfen Messern zu erheblichen Verletzungen führen. Hier haben sich Metallgeflechthandschuhe und Stechschutzschürzen bewährt. Im Jahre 1967 übernahm der Fachausschuss "Persönliche Schutzausrüstungen", Arbeitskreis Stechschutz beim Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften die Betreuung dieser Körperschutzmittel. Bei den Metallgeflechten unterscheidet man Ringgeflecht und Schuppenplättchengeflecht. Für Stechschutzschürzen und Metallgeflechthandschuhe wurden vom o.a. Fachausschuss Prüfgrundsätze erarbeitet. Verf. geht dann auf die Anwendungsbereiche dieser Schutzausrüstungen ein. In der Fleischwirtschaft wird das Zurverfügungstellen und Tragen seit Oktober 1970 durch die VBG 7g geregelt. Die Zahl der Unfälle konnte dadurch ganz erheblich gesenkt werden. Metallgeflechthandschuhe haben sich auch in anderen Gewerbezweigen bewährt, z.B. in der Polstermöbelindustrie, in Gerbereibetrieben, in Wein- und Obstbaubetrieben.

Autor: Neitzel, R.; Seixas, N.S.; Camp, J. et al.
Jahr: 1999
Titel: An assessment of occupational noise exposures in four construction trades

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American Industrial Hygiene Association Journal
Jahrgang: 60 (1999) Nr. 6, S. 807-817

Merkmal: PH12.0099-Z
Schlagwort: Lärm, Lärmbelastung, Lärmmessung
Handwerk: Zimmerer, Metallbauer

Abstract:
Three hundred thirty-eight noise exposure samples were collected from 133 construction workers employed in 4 construction trades: carpenters, laborers, ironworkers, and operating engineers. Four sites using a variety of construction techniques were sampled at least 12 times on a randomly chosen date over a 22-week period. Up to 10 volunteer workers were sampled for an entire work shift on each sampling day using datalogging noise dosimeters, which recorded both daily time-weighted averages (TWAs) and 1-min averages. Workers also completed a questionnaire throughout the workday detailing the tasks performed and tools used throughout the day. Regression models identified work characteristics associated with elevated exposure levels. Comparisons were made between exposures measured using the Occupational Safety and Health Administration (OSHA) exposure metric and the 1996 draft National Institute for Occupational Safety and Health/International Organization for Standardization (NIOSH/ISO) metric to examine the effects of differing exchange rates and instrument response times on construction noise exposures. The mean OSHA TWA for 338 samples was 82.8 dBA+/6.8 dBA, whereas the mean NIOSH/ISO TWA for 174 samples was 89.7 dBA +/6.0 dBA. Forty percent of OSHA TWAs exceeded 85 dBA, and 13 % exceeded 90 dBA, the OSHA permissible exposure limit. The tasks andtools associated with the highest exposure levels were those involving pneumatically operated tools and heavy equipment. Trade was a poor predictor of noise exposure; construction method, stage of construction, and work tasks and tools used were found to be better exposure predictors. An internal validation substudy indicated excellent agreement between worker self-reporting and researcher observation. These data provide substantial documentation that construction workers in several key trades are frequently exposed to noise levels that have been associated with hearing loss, anddemonstrate the need for targeted noise reduction efforts and comprehensive hearing conservation programs in the industry.

Autor: Neubert, U.
Jahr: 1997
Titel: Sicherheit bei der Fahrzeuginstandhaltung Teil 1: Gefahrenbereich Arbeitsgrube

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsbeauftragter
Jahrgang: 32 (1997) Nr. 5, S. 14-19 (7 Abb.)

Merkmal: PH24.0097-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsschutz, Arbeitsgruben
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Untersucht werden technische Unfall- und Gesundheitsgefahren beim Betrieb von Arbeitsgruben in Kraftfahrzeugwerkstätten sowie die entsprechenden Schutzmaßnahmen und Sicherheitseinrichtungen. Absturzgefahren können durch Abdecken mit Gitterrosten oder Holzbohlen oder Umwehrungen beseitigt werden. Beschrieben werden trittsichere Zugänge und Ausgänge, wie Leiter, Ausstiege, seitliche Zugänge. Eine besondere Gefährdung stellt die Ansammlung von brennbaren, explosiven und gesundheitsschädlichen Gasen oder Dämpfen in der Arbeitsgrube dar. Die entsprechenden sicherheitstechnischen Maßnahmen sind das Absaugen der Schadstoffe an der Entstehungsstelle sowie natürliche und technische Lüftungsmaßnahmen. Die Ansaugöffnungen der Entlüftung müssen sich an der tiefsten Stelle befinden. Die Lüftungsanlagen sind vor dem Betreten der Grube einzuschalten. Zweckmäßig ist eine Steuerung über Zeitrelais. Da Arbeitsgruben als feuchte und nasse Räume gelten, sind besondere Schutzmaßnahmen für die elektrische Anlage erforderlich. Die höheren Schutzarten "staubgeschützt" und "spritzwassergeschützt" sind zu gewährleisten.

Autor: Neubert, U.
Jahr: 1997
Titel: Sicherheit bei der Fahrzeuginstandhaltung Teil 2: Prüfliste für Arbeitsgruben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsbeauftragter
Jahrgang: 32 (1997) Nr. 6, S. 14-15 (Lit.)

Merkmal: PH24.0097-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsschutz, Arbeitsgruben
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Abgedruckt ist eine Prüfliste, die häufig beobachtete sicherheitstechnische Mängel beim Betrieb von Arbeitsgruben in Kfz-Werkstätten zusammenfasst. Die Prüfliste ist nach den Gefahrenbereichen bei Arbeitsgruben gegliedert und enthält die entsprechenden Fragen zu Absturzsicherungen, Zugängen und Ausgängen von Arbeitsgruben, Lüftungsmaßnahmen, und zwar Absaugen an der Entstehungsstelle, natürliche Lüftungsmaßnahmen und technische Lüftungsmaßnahmen, sowie Fragen zur elektrischen Ausrüstung, d.h. zur staub- und spritzwassergeschützten Schutzart, zur Abdeckung der Beleuchtungseinrichtungen, zu Schutzmaßnahmen gegen Körperdurchströmungen und zur Überprüfung der elektrischen Anlage. Quellen für weitergehende Informationen über Vorschriften, Bestimmungen und Richtlinien zur Arbeitssicherheit in Kfz-Werkstätten sind zusammengefasst.

Autor: Nijhuis, F.J.N.; Smulders, P.G.W.
Jahr: 1996
Titel: Die Wirkung von Arbeitsanforderungen und persönlichen Kontrollmöglichkeiten auf Gesundheitsbeschwerden und Fehlzeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie
Jahrgang: 1996, 40, 173 180

Merkmal: PS04.0096-Z
PS05.0096-Z
PS91.0096-Z
SZ14.0096-Z
Schlagwort: Burnout, Ermüdung, Fehlzeiten, Arbeitszeit
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Ein Modell des Fehlzeitenverhaltens von Arbeitnehmern, das die ökonomische, soziologische und psychologische Perspektive integriert, wird entwickelt und anhand einer Analyse der Fehlzeitendaten von 165 Arbeitnehmern einer Baufirma validiert. Dabei wurde untersucht, inwieweit Arbeitsanforderungen, Kontrollmöglichkeiten und soziale Unterstützung dazu beitragen, Ermüdungsbeschwerden, Gesundheitsbeschwerden und Fehlzeiten zu erklären. Weiter wurde der Zusammenhang zwischen selbstberichteten Gesundheitsbeschwerden und objektiven Fehlzeitendaten ermittelt. Die Ergebnisse der Studie bestätigen die erwarteten Zusammenhänge nur teilweise. Es zeigte sich, dass Gesundheitsbeschwerden und Burnout-Gefühle mit den Arbeitsinhalten, der Organisation der Arbeit und der sozialen Unterstützung zusammenhingen. Weiter konnte beobachtet werden, dass die Fehlzeiten von den Arbeitsinhalten und den Kontrollmöglichkeiten der Beschäftigten beeinflusst wurden. Allerdings erklärten die Gesundheitsbeschwerden insgesamt nur 11 % der individuellen Unterschiede in den Fehlzeiten. Die arbeitsbezogenen Variablen erwiesen sich zudem als besserer Prädikator für das Fehlzeitenverhalten als die Gesundheitsbeschwerden.

Autor: Norbäck, D.; Wieslander, G.; Edling, C.
Jahr: 1995
Titel: Occupational exposure to volatile organic compounds (VOCs), and other air pollutants from the indoor application of water-based paints

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: The Annals of occupational hygiene
Jahrgang: 39 (1995) Nr. 6, S. 783-794 (9 Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Anstrichstoffe, Schadstoffexposition
Handwerk: Maler

Abstract:
The increased use of water-based pains (WBP) has changed exposure conditions for Swedish house painters but few exposure measurements have been made during the indoor application of WBP. The main aim of this study was to identify and quantify exposure, particularly to volatile organic compounds (VOC), during the indoor application of water-based paint. A secondary aim was to evaluate the efficacy of different sampling adsorbents for the measurement of the major VOCs emitted from WBP. Exposure measurements of VOCs, formaldehyde, ammonia, dust and metals were performed by personal sampling during the indoor application of WBPs commonly used in Sweden. VOGs were sampled on different sorbents, and were analysed by gas chromatography with a mass selective detector. The desorbtion efficiency of different sorbents was also determined and XAD-7 was found to be the most appropriate for glycols and glycol ethers. Exposure to VOCs, formaldehyde, ammonia and metals was low, compared with current Swedish permissible exposure limit values (PEL) but dust exposures were found in excess of the PEL of 10 mg m<exp -3>. A large proportion of the VOCs consisted of propyleneglycol (PG), diglycol ethers. Texanol (2,2,4-trimethyl 1,3-pentanediol monoiso-butyrate), and iso-butanol. The introduction of water-based paints has improved the work environment for most house painters by reducing the total VOC exposure, but VOC exposure has now shifted towards compounds which are more polar and which have higher boiling points.

Autor: Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1994
Titel: Kohlenmonoxid-Belastung in Kfz-Reparaturbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gesund und sicher / Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1994) Nr. 7, S. 205-206 (2 Abb.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Kohlenmonoxid
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Beschäftigten in Kfz-Werkstätten sind Belastungen durch Kohlenmonoxid (CO) ausgesetzt. Bei MAK-Wert-Überschreitungen (30 ppm/Schicht) sind Schutzmaßnahmen nach der in § 19 Gefahrstoffverordnung vorgegebenen Rangfolge vorzunehmen. Bei Überschreitung der Auslöseschwelle müssen die Betroffenen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen entsprechend UVV "Arbeitsmedizinische Vorsorge" (VBG 100) unterzogen werden. Zur Ermittlung der CO-Belastung in Kfz-Werkstätten wurden im Herbst/Winter messtechnische Untersuchungen in Betrieben mit überwiegend Otto-Motoren-Betrieb in Abhängigkeit von den Reparaturplätzen durchgeführt. Weitere die CO-Belastung bestimmende Faktoren sind angegeben. Nach den Untersuchungen wird in großen und mittleren Werkstätten die Auslöseschwelle deutlich überschritten und in mehreren sogar der MAK- und Kurzzeitwert. In kleineren Werkstätten liegen die Messwerte unterhalb der Auslöseschwelle. Erforderliche organisatorische, messtechnische, arbeitsmedizinische und technische Maßnahmen werden beschrieben.

Autor: Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1994
Titel: Schutz vor Autoabgasen in Kfz-Werkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gesund und sicher / Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1994) Nr. 6, S. 180-182

Merkmal: PH15.0094-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Abgase
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In einer Vielzahl von Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten wurden zu hohe Kohlenmonoxidkonzentrationen gemessen. Das war einer der Gründe, ein Merkblatt herauszugeben, das emissionsmindernde Maßnahmen beschreibt. Das im Wortlaut wiedergegebene Merkblatt empfiehlt, jeden Reparaturplatz, an welchem Prüf- und Einstellarbeiten bei laufendem Motor vorgenommen werden, mit einer Direktabsaugungsanlage auszurüsten. Da bei einigen Prüfarbeiten Lärmpegel von ca. 95 dB(A) erzeugt werden, wird empfohlen, diese Arbeiten in einem gesonderten Prüfraum durchzuführen. Für die Prüfer sind Gehörschutzmittel notwendig. Weitere Maßnahmen zur Absenkung oder Vermeidung hoher CO-Konzentrationen sind z.B. das Vermeiden von Fahrzeugbewegungen innerhalb der Werkstätte und die gründliche Lüftung der Werkstatt am Ende der Arbeitszeit. Es werden Formeln angegeben, mit welchen die Raumluftbelastung mit CO und die zur Einhaltung des MAK-Wertes für CO benötigte Frischluftmenge rasch abgeschätzt werden können. Sie werden an Beispielen erläutert.

Autor: Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1995
Titel: Sprengstoff für die Sicherheit. Zur Handhabung des Airbags in Kfz-Instandsetzungswerkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gesund und sicher / Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1995) Nr. 4, S. 112-113 (1 Abb.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Airbag, Sprengstoff
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Das Airbag-System als Insassenschutz bei Frontalzusammenstößen von Autos wurde in den 70er Jahren von einem deutschen Automobilhersteller zur Serienreife entwickelt. Die Sicherheitsfunktion wird erfüllt, wenn ein Luftsack innerhalb von 30 ms so aufgeblasen wird, dass nach vorn geschleuderte Insassen mit Kopf und Oberkörper keinen gefährlichen Kontakt mit Fahrzeugteilen bekommen. Als geeigneter Festtreibstoff erwies sich Natriumazid (NaN <ind 3>), ein explosionsgefährlicher Stoff. Mit NaN<ind 3> gefüllte Gasgeneratoren gelten als pyrotechnische Gegenstände, die in der Bundesrepublik unter das Sprengstoffrecht fallen. Danach dürfen diese Gegenstände nur nach Zulassung durch die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) in den Verkehr gebracht und von besonders geschultem Personal instand gehalten werden. Vom Instandsetzungspersonal zu erfüllende Anforderungen sind angegeben. Den Umgang mit diesem pyrotechnischen Gegenstand haben die Instandsetzungswerkstätten der zuständigen Behörde anzuzeigen. Gefährdungen können auftreten, wenn der Airbag im eingebauten Zustand zündet oder im ausgebauten gezündet wird. Maßnahmen zur Gefährdungsverhinderung sind aufgelistet.

Autor: Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1999
Titel: Lärmminderung in Prüfräumen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gesund und sicher / Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1999) Nr. 5, S. 143-145 (3 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH12.0099-Z
Schlagwort: Lärmbelastung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Aus Messungen wurde abgeleitet, dass der Mittelungspegel bei der Abgasuntersuchung von Kraftfahrzeugen mit Dieselmotor 85 dB beträgt. Die Dauer einer Abgasuntersuchung an Dieselkraftfahrzeugen wird aufgrund bisheriger Erfahrungen mit durchschnittlich 20 Minuten angegeben. Aus den Angaben wird errechnet, dass 4 Abgasuntersuchungen pro Tag reichen, um den Pegel von 82 dB zu erreichen, ab welchem Maßnahmen zum Lärmschutz von Beschäftigten notwendig werden. Es werden Maßnahmen zur Lärmminderung beschrieben, die für andere Prüfräume ebenfalls gültig sind. Der Prüfraum für Kraftfahrzeuge wird von den übrigen Arbeitsplätzen oder von der Nachbarschaft so abgetrennt, dass diese nicht durch Lärm belastet sind. An der Decke und im oberen Teil der Wände des Prüfraums werden schallabsorbierende, 40 bis 50 mm dicke Platten angebracht. Wenn dadurch keine ausreichende Lärmminderung innerhalb des Prüfraumes erzielt wird, wird der Einsatz von Kapselgehörschützern für die Beschäftigten im Prüfraum empfohlen, die leicht auf- und abgesetzt werden können.

Autor: Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 2003
Titel: Kraftfahrzeug-Instandhaltung: Teilereinigung mit "Bremsenreiniger"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gesund und sicher / Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (2003) Nr. 3, S. 80-81 (3 Abb.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Lösemittel
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Es werden zwei Unfälle beschrieben, bei denen es infolge der Verpuffung von Flüssigkeiten mit einem Flammpunkt unter 21 Cel (Bremsenreinigern) bei Reinigungsarbeiten zu schweren Verbrennungen gekommen ist. Aufgrund der hervorragenden Reinigungseigenschaften dieser Lösemittel ist ihr Verbrauch mit ca. 65 l pro Werkstatt in Kraftfahrzeug-Instandhaltungswerkstätten außerordentlich hoch. Für den Umgang mit derartigen Flüssigkeiten zum Reinigen und Entfetten liegen in der BG-Regel "Fahrzeug-Instandhaltung" (BGR 157) klare Betriebsbestimmungen vor. Zitiert werden die Abschnitte 5.21.5 sowie 5.25.6 der BGR, wonach Reinigungsarbeiten nicht mit brennbaren Flüssigkeiten der Gefahrklasse A 1 und giftigen oder gesundheitsschädlichen Flüssigkeiten ausgeführt werden dürfen, jedoch unter bestimmten Bedingungen abweichende Bestimmungen gelten. Für Kraftfahrzeug-Instandsetzungswerkstätten ergibt sich daraus die Schlussfolgerung, dass Flüssigkeiten mit einem Flammpunkt von kleiner als 21 Cel für Reinigungsarbeiten nur verwendet werden dürfen, wenn dies zwingend notwendig und jeweils als Einzelfall unter Beachtung entsprechender Schutzmaßnahmen angeordnet ist. Die in der zu erstellenden Betriebsanweisung zu beschreibenden Schutzmaßnahmen sind aufgezählt. Es werden Hinweise zum Begriff der "zwingenden Notwendigkeit" gegeben.

Autor: Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 2003
Titel: Monatsthema März 2003: Sicherheit bei Metallbau und Bauschlosserei

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gesund und sicher / Norddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (2003) Nr. 3, S. 70-75 (Abb.)

Merkmal: PH15.0003-Z
PH92.0003-Z
PH21.0003-Z
PH22.0003-Z
PH25.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Arbeitsmittel, Werkzeuge, Maschinen, PSA
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
In Bauschlossereien und im Metallbau werden Bleche und Teile aus verschiedenen Metallen, Kunststoffen und manchmal aus Holz mit Handwerkzeugen oder Maschinen be- und verarbeitet. Zum Einsatz kommen ortsveränderliche, elektrische Handwerkzeuge wie z.B. Handschleif- oder Handbohrgeräte, stationäre Sägemaschinen, Bohrmaschinen, und Schleifmaschinen sowie hand- und kraftbetriebene Scheren, die Gefährdungen darstellen. Des Weiteren sind Gefährdungen nicht auszuschließen bei Gas- und Lichtbogenschweißverfahren, bei Transport- und Lagerarbeiten und beim Umgang mit Gefahrstoffen wie z.B. Kühlschmierstoffen. Die notwendigen elektrischen, technischen und organisatorischen Arbeitssicherheitsmaßnahmen werden angeführt. Zum Beispiel wird die regelmäßige Prüfung elektrischer Handwerkzeuge im Abstand von sechs Monaten durch eine Elektrofachkraft angeführt. Die regelmäßige Prüfung wird in der Berufsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV A2 für "Elektrische Anlagen und Betriebsmittel" gefordert. Mit Schutzhauben abgedeckt sein müssen das Sägeblatt an Sägemaschinen, der obere Keilriementrieb an Bohrmaschinen und der Schleifkörper an Schleifmaschinen. Bei Schweißarbeiten sind Schutzbrillen, Schutzschilde mit genormten Schweißerschutzfiltern und Abschirmungen zum Schutz Dritter zu verwenden. Für den Umgang mit Gefahrstoffen und Maschinen müssen Betriebsanweisungen vorliegen. Eine 14-Punkte-Checkliste zur Sicherheit beim Metallbau und in Bauschlossereien wird gegeben.

Autor: Nordin, M.; Örtengren, R.; Envall, L.; u.a.
Jahr: 1984
Titel: The influence of paint characteristics on the workload produced by painting ceilings

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergonomics
Jahrgang: 27 (1984) Nr. 4, S. 409-423 (4 Abb., 5 Tab., 17 Lit.)

Merkmal: SZ12.0084-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsbelastung
Handwerk: Maler

Abstract:
Bei 11 Berufsmalern wurde ein Einfluss des Farbgewichtes auf die Arbeitsbelastung untersucht. Die Personen strichen in zwei 30-minütigen Testabschnitten an aufeinanderfolgenden Tagen eine Garagendecke, wobei sie zwei verschiedene Farben verwendeten: eine übliche Farbe und eine neue Farbe mit etwa 35 % geringerer Dichte. Bei Benutzung der leichteren Farbe ergab sich eine Abnahme der spezifischen Energieumsetzung um 20 % (Energieumsatz oberhalb der in Ruhe umgesetzten Energie pro gestrichener Fläche) und eine Zunahme der Deck-Kapazität der Farbe um 16 %. Auf einer Skala der empfundenen Beanspruchung gaben alle außer einer Person ihre Arbeitsbelastung bei der leichteren Farbe als geringer an, und auf einer analog-visuellen Skala der Beanspruchung gaben alle eine Abnahme der Arbeitsbelastung bei der leichteren Farbe an. Es zeigten sich keine signifikanten Unterschiede bei Herzschlagfrequenz und gesamtem O<ind 2>-Verbrauch zwischen den Farben. Diese Tatsache, zusammen mit der Abnahme des spezifischen Energieumsatzes pro gestrichener Fläche, zeigt, dass die Faktoren, die mit dem Farbgewicht zusammenhängen, für die Reduzierung der Arbeitsbelastung durch die leichtere Farbe verantwortlich sind. Die Tatsache, dass die leichtere Farbe eine höhere Geschmeidigkeit hat, die Handhabbarkeit erleichtert, kann von Bedeutung sein und sollte weiter untersucht werden.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1981
Titel: Juni-Schwerpunkt: Sicherheit beim Lackieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Eisen und Stahl, Mitteilungsblatt der Nordwestlichen Eisen- und Stahl-BG
Jahrgang: (1981) Nr. 5, S. 175-201 (39 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: SZ20.0081-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Brandschutz, Arbeitssicherheit
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Zum berufsgenossenschaftlichen Schwerpunktthema wird auf die sicherheitlichen Maßnahmen im Gesundheitsschutz, Brandschutz und Explosionsschutz bei Lackierarbeiten eingegangen. Die einzelnen Lackierungsverfahren, Transport und Lagerung und die verschiedenen Lackier-Arbeitsplätze sind mit Merkpunkten zu denkbaren Gefahren und dem jeweiligen Bezug zu Unfallverhütungsvorschriften, DIN-Normen, VDE-Bestimmungen, Berufsgenossenschaftlichen Merkblättern und der Ex-Richtlinie vorgestellt. Auf Vorsorge für den Brandfall, Lüftung und persönliche Schutzausrüstung ist hingewiesen.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1984
Titel: Monatsthema März 1984: Sicherheit bei Metallbau und Bauschlosserei

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1984) Nr. 2, S. 50-59 (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PH92.0084-Z
PH21.0084-Z
PH22.0084-Z
PH25.0084-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Werkzeuge, Maschinen, PSA, UVV
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Über die Arbeitsverfahren, Gefahren und Schutzmaßnahmen im Metallbau und in Bauschlossereien wird ein Gesamtüberblick gegeben. Sofern betriebs-technische Maßnahmen nicht möglich oder nicht ausreichend sind, hat der Unternehmer persönliche Schutzausrüstungen zur Verfügung zu stellen und zu unterhalten. Elektrohandwerkzeuge sind entsprechend der Unfallverhütungsvorschrift "Elektrische Anlagen und Betriebsmittel" mindestens alle 6 Monate durch eine Elektrofachkraft zu prüfen. Bei der spanabhebenden Bearbeitung sind Sägen verschiedener Ausführungen, ortsfeste und -veränderliche Bohrmaschinen und Schleifmaschinen im Einsatz, die der jeweiligen Unfallverhütungsvorschrift entsprechen müssen. Für die spanlose Bearbeitung werden Scheren und Pressen bzw. Stanzen eingesetzt; Gefahren und zu beachtende Schutzmaßnahmen werden angegeben. Maßgebend für Schweiß- und Schneidarbeiten ist die UVV "Schweißen, Schneiden und verwandte Arbeitsverfahren". Spezifische Gefahrenstellen auf dem Bau sind übereinanderliegende und hochgelegene Arbeitsplätze.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1986
Titel: Monatsthema März 1986: Sicherheit beim Lackieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1986) Nr. 2, S. 44-53 (24 Abb.)

Merkmal: SZ20.0086-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsschutz, Arbeitsstoffe, Installation, Brandschutz, Erste Hilfe
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Einleitend wird auf Schutzmaßnahmen bei der Vorbehandlung der zu lackierenden Werkstücke eingegangen; weitere Abschnitte beschäftigen sich mit beim Lackieren geltenden Vorschriften für Lackläger. Das regelmäßige Auftragen von Anstrichstoffen darf nur an Spritzständen, Spritzwänden, Spritzkabinen und ähnlichen Einrichtungen erfolgen. Diese Einrichtungen müssen aus nicht brennbaren Werkstoffen bestehen und mit einer Absaugeinrichtung ausgerüstet sein. Sprühanlagen und Handsprühpistolen müssen hinsichtlich der elektrischen Ausrüstung den entsprechenden VDE-Bestimmungen genügen. Räume, in denen entzündliche Anstrichstoffe verarbeitet werden, sind feuergefährdete Räume, die u.a. gekennzeichnet und ausreichend belüftet werden müssen. Weitere Kapitel der Arbeit beschäftigen sich u.a. mit Gesundheits-, Brand- und Explosionsschutz beim Lackieren, mit der Reinigung von Spritzständen, dem Einsatz von Robotern und Spritzautomaten, Trocknung lackierter Güter, elektrostatischen Aufladungen und mit der Ersten Hilfe bei Unfällen mit Lösemitteln.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1988
Titel: Monatsthema September 1988: Sicheres Arbeiten bei der Fahrzeuginstandhaltung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1988) Nr. 9, S. 264-270 (11 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: SZ20.0088-Z
PH20.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Arbeitsschutz
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Für Arbeitsgruben und Unterfluranlagen sind Sicherungsmaßnahmen gegen Hineinstürzen, Fluchtwegausführungen und Lüftungsanforderungen angegeben. Rollenprüfstände müssen eine automatische Anlaufschaltung haben. Abgase von Verbrennungsmotoren sind gefahrlos ins Freie abzuleiten. Vorbeugende Brandschutzmaßnahmen sind aufgelistet, Schutzmaßnahmen für Feuerarbeiten angegeben. Abfallbeseitigungsmaßnahmen sind getrennt für Altöl und andere Abfälle angegeben. Ladestationen und räume sind zur Vermeidung von Knallgasbildung ausreichend zu belüften. Maßnahmen für das sichere Füllen von Luftreifen werden vorgestellt. Fahrzeuge und Fahrzeugteile sind gegen Bewegungen zu sichern. Der Einsatz von Hebebühnen und das Prüfen von Kraftstoffeinspritzdüsen wird beschrieben. Innerhalb des Betriebsgeländes muss der Unternehmer für einen sicheren Fahrbetrieb sorgen. Bei Instandsetzungsarbeiten im öffentlichen Verkehr müssen Fahrer, Beifahrer und Werkstattpersonal Warnkleidung tragen. Eine Prüfliste für sichere Fahrzeuginstandhaltung ist abgedruckt.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1988
Titel: Raumakustische Maßnahmen beim Neubau einer Schlosserei

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1988) Nr. 7, S. 221-222 (Abb., Tab.)

Merkmal: PH12.0088-Z
Schlagwort: Lärm, Raumakustik
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Beim Neubau der Werkhalle eines metallverarbeitenden Betriebes wurde der Raumakustik als Bestandteil der Lärmbekämpfung eine besondere Bedeutung beigemessen. Wie dabei vorgegangen wurde, ist beschrieben. Zunächst wurden die Geräuschquellen ermittelt. Wegen der komplizierten Bauformen der Werkstücke, an denen lärmintensive Arbeiten vorzunehmen sind (Schweiß-, Schleif-, Umform- und Schneidarbeiten), sind oft Lärmminderungsarbeiten an der Quelle nicht möglich. Um so wichtiger sind Maßnahmen an Schallübertragungswegen (Raumakustik, Vermindern von Reflexionsschall). Wie man optimale Verhältnisse erzielen konnte, wird eingehend dargestellt. Erfolgskontrolle und Bewertung der raumakustischen Maßnahmen schließen sich an.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1989
Titel: Monatsthema September 1989: Sicherheit in Metallbau und Bauschlosserei

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1989) Nr. 9, S. 266-272 (Abb., Tab.)

Merkmal: PH12.0089-Z
PH92.0089-Z
PH21.0089-Z
PH22.0089-Z
PH23.0089-Z
PH24.0089-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Werkzeuge, Maschinen, Vorrichtungen
Technische Hilfsmittel, Arbeitsumgebung, Lärm, Arbeitsstoffe
Prüfliste
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Beim Metallbau und in Bauschlossereien wird eine Vielzahl von Arbeitsverfahren angewandt, die mit Gefährdungen verbunden sind. Für folgende Punkte werden Sicherheitsratschläge gegeben: Handgeführte Elektromaschinen und elektrische Betriebsmittel, Sägemaschinen, Bohrmaschinen, Doppelschleifmaschinen, Winkelschleifmaschinen, Schleifkörper, Scheren, Gasschweißen, Lichtbogenschweißen, Gesundheitsgefahren durch Lärm, Hebezeuge, Anschlagmittel, Transport, Gefahrstoffe, Baustellen. Eine Prüfliste ist abgedruckt.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1990
Titel: Raumakustische Maßnahmen in Kfz-Instandsetzungsbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1990) Nr. 4, S. 126-128 (6 Abb.)

Merkmal: PH12.0090-Z
Schlagwort: Lärmbelastung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die geräuschintensiven Arbeiten in Kfz-Werkstätten, bei denen der Beurteilungspegel 85 dB(A) erreicht oder überschreitet, sind aufgelistet. Da an den Schallquellen nennenswerte Lärmminderungsmaßnahmen nicht praktikabel sind, sind lärmintensive Bereiche räumlich abzutrennen und raumakustische Maßnahmen durchzuführen. Trennwände müssen auf der Seite der Lärmquelle lärmabsorbierend ausgeführt sein, da schallhart ausgeführte zu einer Erhöhung des Schallpegels durch Reflexionsschall führen können. Die Geräuschbelastung zwischen benachbarten Arbeitsplätzen wird bei raumakustischer Optimierung um mindestens 5 dB(A) gemindert. Raumakustische Kennwerte sind angegeben. Ausführliche Hinweise für die raumakustische Gestaltung von Arbeitsräumen enthalten die Lärmschutz-Arbeitsblätter LSA 01-234 und 02-234. Sofern bei Neubauten geforderte raumakustische Maßnahmen nicht berücksichtigt werden, sind nach Fertigstellung der Arbeitsräume Nachbesserungen erforderlich.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1990
Titel: Sicherheitstechnische Anforderungen an kombinierte Spritz- und Trocknungskabinen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1990) Nr. 2, S. 53-55 (2 Abb., 1 Tab., 4 Lit.)

Merkmal: PH24.0090-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Spritzkabine, Trocknungsanlage
Handwerk: Lackierer

Abstract:
In kombinierten Spritz- und Trocknungskabinen können Beschichtungsstoffe im Spritzverfahren verarbeitet und nach der Umschaltung der technischen Lüftung und Heizung auf die Betriebsart "Trocknung" auch getrocknet werden. Die sicherheitstechnischen Anforderungen sind in Vorschriften und technischen Regelwerken enthalten. Der berufsgenossenschaftliche Fachausschuss hat deshalb eine als Anlage beigefügte Checkliste zusammengestellt, die bei der GS-Prüfung zugrunde gelegt wird und Herstellern und Betreibern praktische Hilfe sein soll. Für die Spritzbetrieb gilt die Unfallverhütungsvorschrift "Verarbeiten von Beschichtungsstoffen" (VBG 23) und für das Trocknen die zur Zeit überarbeitete Unfallverhütungsvorschrift "Lacktrockenöfen" (VBG 24). Auf die praxisorientierten Schriften "Sicherheitslehrbrief für Lackierer", "Merkblatt: Lackierräume", "Richtlinien für Spritzkabinen und kombinierte Spritz- und Trocknungskabinen" und "Genehmigungsverfahren für Lackieranlagen bei Neu und Umbauten" wird hingewiesen.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1990
Titel: Vereinfachung der Arbeitsbereichsanalyse für Lackierarbeitsplätze durch Leitkomponenten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1990) Nr. 8, S. 236-237 (5 Abb.)

Merkmal: PH15.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Leitkomponentenfaktor
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Bei Einsatz von Stoffgemischen am Arbeitsplatz muss anstelle eines Grenzwertes der nach den Technischen Regeln für Gefahrstoffe 403 berechnete Bewertungsindex dauerhaft eingehalten werden. Am Beispiel von Lacken wird eine vereinfachte Gleichung zur Berechnung dieser Größe abgeleitet. Nach dieser Gleichung wird die am Arbeitsplatz gemessene Konzentration der Leitkomponente für einen bestimmten Lack mit einem Leitkomponentenfaktor multipliziert. Die Leitkomponente muss vom Lackhersteller festgelegt werden. Ebenso muss der Leitkomponentenfaktor vom Lackhersteller bestimmt werden. Wie hierbei vorgegangen werden muss, wird am Beispiel einer Lackieranlage, in welcher Blechverpackungen durch Walzen mit Lack beschichtet werden, veranschaulicht.

Autor: Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1991
Titel: Gefahrstoffkataster für die Kfz-Instandhaltung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die Nordwestliche
Jahrgang: (1991) Nr. 7, S. 212-216 (Abb., Tab.)

Merkmal: PH15.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Gefahrstoffverordnung
Gefahrstoffkataster
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Veröffentlichung soll kleineren Betrieben der Kfz-Instandhaltung Hinweise für die Umsetzung der Gefahrstoffverordnung geben. Will ein Unternehmer einen bestimmten Stoff in seinem Betrieb einsetzen, so hat er zu prüfen, ob es sich um einen Gefahrstoff handelt. Kann der Gefahrstoff nicht ersetzt werden, müssen bestimmte Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten getroffen werden. Im Rahmen der Ermittlungspflicht sind alle im Betrieb vorhandenen Gefahrstoffe in einem Gefahrstoffkataster zu erfassen. Eine in der Veröffentlichung abgedruckte Erfassungsliste weist 260 Stoffe bzw. Zubereitungen aus einem größeren Kfz-Betrieb aus; in einer weiteren Liste sind die in Kfz-Betrieben am häufigsten festgestellten Gefahrstoffe enthalten. Beide Listen enthalten u.a. Angaben der MAK- bzw. TRK-Werte, die erste auch Angaben zu persönlichen Schutzmaßnahmen. Zur Beurteilung der Gefahren ist festzustellen, wie lange bzw. wie häufig die Mitarbeiter mit dem Stoff umgehen und ob die festgesetzten Grenzwerte eingehalten werden. Die Erfassungsliste für Gefahrstoffe enthält auch Angaben zu Konzentrationsmessungen und Vorsorgeuntersuchungen. Weitere Abschnitte der Arbeit befassen sich mit der Beurteilung von Stoffgemischen und der Hauttoxizität bestimmter Stoffe. Sensibilisierende Stoffe sollten durch nicht sensibilisierende ersetzt werden.

Autor: Nowak, B.; Röbenack, K.-D.
Jahr: 1991
Titel: Arbeitsschutzschwerpunkte unter Berücksichtigung von Qualitätsbezügen bei Maurer- und Putzarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bauzeitung (Berlin)
Jahrgang: 45 (1991) Nr. 6, S. 425-426 (4 Abb., 1 Tab., 3 Lit.)

Merkmal: SZ20.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Sicherheitstechnische Untersuchung
Handwerk: Maurer

Abstract:
Im vorstehenden Beitrag werden aus der Analyse von Arbeitsunfällen bei Maurer- und Putzarbeiten Qualitätsbezüge abgeleitet. Das Auswertungsergebnis von meldepflichtigen Arbeitsunfällen von drei Baubetrieben im Zeitraum von 1983-1987 wird den Ergebnissen von 1970-1977 in einer Liste gegenübergestellt. Danach sind Unfälle, die durch die Beschaffenheit von Arbeitsplätzen bedingt werden, sowie solche beim Mörtelmischen gestiegen. Die Unfälle bei der Ausführung von Putzarbeiten und bei TUL-Prozessen haben abgenommen. Bei der Untersuchung des Ursachengefüges der Unfallereignisse werden Zusammenhänge zu Qualitätsmängeln deutlich. Der Qualitätsbegriff wird dabei sowohl auf das Erzeugnis als auch den Produktionsprozess angewendet. Bei den 296 Arbeitsunfällen stehen 38 mit Qualitätsmängeln in Zusammenhang 18 entfallen auf die Arbeitsplatzbeschaffenheit und 12 auf TUL-Prozesse. Als Einzelposition ist der Absturzunfall hervorzuheben, wo 9 von 11 Unfällen mit Qualitätsmängeln verbunden waren. Verletzungsarten werden beschrieben und mit den Ergebnissen aus dem Zeitraum von 1970-1977 verglichen. Vier typische Arbeitsunfälle mit Qualitätsbezug werden beschrieben.

Autor: Nowak, B.; Röbenack, K.-D.
Jahr: 1991
Titel: Arbeitsschutzschwerpunkte unter Berücksichtigung von Qualitätsbezügen bei Betonierarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bauzeitung (Berlin)
Jahrgang: 45 (1991) Nr. 8, S. 574-576 (1 Tab., 5 Lit.)

Merkmal: SZ20.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
In diesem Beitrag werden Arbeitsunfälle bei Betonierungsarbeiten im Zeitraum von 1983-1986 analysiert und mit den Ergebnissen einer ähnlichen Untersuchung aus den Jahren 1970 bis 1977 verglichen. Die Unfallanalysenergebnisse sind, nach Ereignisbereichen gegliedert, in einer Tabelle zusammengestellt. Die meisten Unfälle traten bei der Betonförderung auf. Stark zugenommen haben die Unfälle beim Betoneinbau. Tendenziell abnehmende Bereiche sind angegeben. Von 188 meldepflichtigen Unfällen ließen 35 Qualitätsmängel (19 %) in ihrem Ursachengefüge erkennen davon 12 beim Betoneinbau, 11 bei der Betonförderung. Als Einzelposition fällt der Absturz von Personen infolge ungenügender Arbeitsplatzsicherung auf. Verletzungsarten und Lokalisation werden mit denen aus dem Zeitraum von 1970-1977 verglichen. Prozessanalysen auf einer Großbaustelle ergaben zahlreiche Qualitätsmängel beim Betonieren, aus denen Sicherheitsrisiken resultieren. Vorgestellt werden: Betonkomponenten, Betonaufbereitung, Betontransport und Betoneinbau sowie Nachbehandlung/Labor. Drei typische Arbeitsunfälle mit Qualitätsbezug werden beschrieben.

Autor: Nowak, K.
Jahr: 1976
Titel: Schutzmaßnahmen in Betrieben der Fahrzeug-Instandhaltung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Industrie-Elektrik und Elektronik
Jahrgang: 21 (1976) Nr. 17, S. 358-361 (7 Abb.)

Merkmal: PH24.0076-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsschutz, Explosionsschutz
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Für die Beurteilung der elektrischen Anlagen in Fahrzeug-Instandhaltungsbetrieben ist eine Reihe von Rechtsund Technischen Normen, insbesondere im Hinblick auf den Explosionsschutz zu beachten. Wesentliche Angaben sind z.B. in den neuen "Sicherheitsregeln für die Fahrzeuginstandhaltung" enthalten. Verf. gibt zunächst einen Überblick über die Gefahren beim Arbeiten am Tank und an Benzinleitungen, bei Reinigungsarbeiten, bei Spritzlackierarbeiten, beim Arbeiten in Gruben und in Akkumulatorenladeräumen. Anschließend führt er eine Reihe von Installationspraktiken auf, die sich aufgrund der Bestimmungen und der Betriebspraxis für diese Bereiche ergeben.

Autor: Nowak, K.
Jahr: 1977
Titel: Elektroinstallation in Kfz-Reparatur-Werkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 52 (30) (1977) Nr. 23, S. 1725-1732 (17 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: SZ20.0077-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Elektroinstallation
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In Kfz-Reparaturwerkstätten erfordern der Umgang mit brennbaren Flüssigkeiten, das Abführen CO-haltiger Abluft, der Einsatz von Fett- und Schmierstoffen, Einrichtungen zum Spritzlackieren, Fahrzeug-Waschanlagen, Batterieladestationen, Unterbodenschutzarbeiten u.a. eine im einzelnen auf den Raum oder Bereich abgestimmte Installationsausführung. Die sicherheitstechnische Beurteilung der elektrischen Installationsanlagen ergibt sich dabei aus VDE-Bestimmungen, Sicherheitsregeln, Unfallverhütungsvorschriften, den Allgemeinen Blitzschutzbestimmungen (ABB) und Rechtsnormen. Im vorliegenden Beitrag wird unter Berücksichtigung dieser Vorschriften ausführlich auf die Schwerpunkte und Besonderheiten der Elektroinstallation im Kfz-Reparaturbereich eingegangen.

Autor: Nowak, K.
Jahr: 1979
Titel: Ex-Bereiche in Kraftfahrzeug-Werkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Industrie-Elektrik und Elektronik
Jahrgang: 24 (1979) Nr. 9/10, S. 231-235 (5 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: SZ20.0079-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Explosionsgefährdete Bereiche
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Zunächst werden die explosionsgefährdeten Bereiche in Kraftfahrzeugwerkstätten aufgezählt. Anschließend werden die Stoffe beschrieben, von denen in diesen Bereichen eine Explosionsgefahr ausgehen kann (Vergaserkraftstoffe, Reinigungsmittel, Lacke und Lösemittel, Wasserstoff). Im weiteren wird auf die Rechtsund technischen Normen eingegangen, die bei der Beurteilung elektrischer Anlagen in Kraftfahrzeugwerkstätten zu beachten sind. Abschließend werden in den folgenden Abschnitten für verschiedene Bereiche Explosionsgefahren und entsprechende Schutzmaßnahmen aufgezeigt: Arbeitsgruben, Lagerund Abfüllräume, elektrostatische Aufladungen beim Umfüllen, Farbtonmischmaschinen, Teile-Reinigungsgeräte.

Autor: Nowak, K.
Jahr: 1979
Titel: Ex-Bereiche in Kraftfahrzeug-Werkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Industrie-Elektrik und Elektronik
Jahrgang: 24 (1979) Nr. 13/14, S. 372-374 (6 Abb., 7 Lit.)

Merkmal: SZ20.0079-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Explosionsgefährdete Bereiche
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Der zweite Teil der Veröffentlichung wird fortgesetzt mit Hinweisen zu den Explosionsgefahren in den verschiedenen Bereichen von Kraftfahrzeugwerkstätten. Im einzelnen werden besprochen: Waschanlagen, Spritzlackieranlagen, Abluftleitungen, Spritzlackier-Vorräume, Spritzstandöffnungen, Batterieladeräume. Anschließend ist dargestellt, in welchen Fällen bei Installation bzw. Änderung einer elektrischen Anlage in explosionsgefährdeten Bereichen eine Anzeige bei der Gewerbeaufsicht zu erfolgen hat. Die Veröffentlichung schließt mit einem kritischen Hinweis zur Explosionsschutz-Normung. So wird beispielsweise bedauert, dass im Einzelfall auf Ex-Schutz verzichtet wird, wenn Primärmaßnahmen wie Lüftungseinrichtungen geschaffen werden.

Autor: Nowak, K.
Jahr: 1988
Titel: Elektroinstallation in Lackieranlagen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 63 (1988) Nr. 19, S. 1259-1264, 1267-1269 (10 Abb., Tab.)

Merkmal: PH24.0088-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Elektroinstallation, Explosionsschutz, Lackieranlagen
Handwerk: Lackierer, Elektrotechniker

Abstract:
Am 1.4.1988 ist die neue Unfallverhütungsvorschrift (UVV) VBG 23 "Verarbeiten von Beschichtungsstoffen" in Kraft getreten; zugleich wurde die UVV VBG 23 "Verarbeiten von Anstrichstoffen" ungültig. Zur neuen UVV VBG 23 erging auch eine neue Durchführungsanweisung (DA). Die neue UVV enthält eine Reihe von speziellen Ausführungen zur Elektroinstallation für "Lackieranlagen". Diese im Sprachgebrauch so bekannten, nicht jedoch in der UVV bezeichneten Anlagen beinhalten "Stände" und "Kabinen" in "gesonderten" und in "anderen" Räumen; in der Praxis sind es Spritzlackieranlagen, Farbspritzanlagen, Spritzlackierkabinen und -stände. Auch Gieß- und Flutungsanlagen werden dem Begriff "Lackieranlagen" zugeordnet. Die neuen UVV tangiert Lackieranlagen in der Industrie, im Gewerbe, z.B. in der Möbel- und Maschinenbauindustrie, in der Kraftfahrzeugherstellung und -reparatur. Für Planer in der Industrie, für Elektrofachkräfte und für Institutionen geben die neue UVV mit den bereits bekannten und bewährten Explosionsschutz-Richtlinien (EX-RL) praktische Einstufungsregeln für die Elektroinstallationsausführung nach den Anforderungen für feuer- und explosionsgefährdete Bereiche. Der Bericht geht in gebotener Kürze auf diesen speziellen Bereich ein und zeigt an Fallbeispielen Einstufungsgrundsätze für die Praxis auf.

Autor: Nygren, O.; Nilsson, C.-A.; Lindahl, R.
Jahr: 1992
Titel: Occupational exposure to chromium, copper and arsenic during work with impregnated wood in joinery shops

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: The Annals of occupational hygiene
Jahrgang: 36 (1992) Nr. 5, S. 509-517 (3 Tab., 18 Lit.)

Merkmal: PH15.0092-Z
Schlagwort: Gefahrstoff, Holzschutzmittel
Handwerk: Tischler

Abstract:
CCA-impregnated timber contains copper, chromium and arsenic (CCA), and occupational exposure to wood dust as well as the CCA compounds may occur in work with such timber. Dust from commercially available impregnated wood has been found to contain hexavalent chromium, which is regarded as a carcinogen. Apart from determinations of the total amounts of the CCA compounds, specific determination of hexavalent chromium is therefore essential. Selective methods have been applied for control of the work environment in six joinery shops. The mean exposure to wood dust was found to be below 1 mg m<exp -3>. The mean airborne concentration of arsenic around various types of joinery machines was in the range from 0.54 to 3.1 <my>g m<exp -3>. No hexavalent chromium was detected in any samples and no increased concentrations of arsenic were found in urine from the workers. The presence of arsenic in the work-room air must be considered for appropriate assessment of the occupational environment in joinery shops.

Autor: Ondratschek, D.
Jahr: 1983
Titel: Geräuschanalyse von Druckluft-Spritzlackierpistolen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Industrie-Anzeiger
Jahrgang: 105 (1983) Nr. 32, S. 26-27 (5 Abb., 6 Lit.)

Merkmal: PH12.0083-Z
PH21.0083-Z
Schlagwort: Lärm, Geräuschemission, Werkzeuge, Spritzlackierpistolen
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Als Grundlage zur Entwicklung geräuscharmer Druckluft-Spritzlackierpistolen wurde die Geräuschemission von 27 Zerstäuberköpfen für waagerechten und senkrechten Flachstrahl sowie für Rundstrahl untersucht. Messungen in der Industrie ergaben Schalldruckpegel bis zu rd. 105 dB(A), wobei die täglichen Lärmimmissionen des Spritzpersonals bei einem Mittelungspegel von rd. 90 dB(A) liegen können. Die Auswertung der gemessenen Schalldruckpegel für Flach- und Rundstrahl beim Spritzluftdruck von 1,25 bis 5 bar ergab obere Werte von rd. 80 bis 99 dB(A). Nach Ermittlung der Schalldruckpegel, der Oktavanalyse und der Spritzluftgeschwindigkeit entlang der Spritzstrahlachse können als Ursache der Geräuschbildung die hohe Spritzluftstrahlgeschwindigkeit, der Geschwindigkeitsgradient und Zusammenprall der Spritzluftstrahlen angesehen werden. Erläutert werden mögliche konstruktive Maßnahmen zur Geräuschminderung beim Druckluft-Spritzlackieren.

Autor: Oppolzer, Alfred; Zachert, Ulrich
Jahr: 1998
Titel: Arbeitszeit und Tarifverträge im Handwerk

Hrsg.: Hans-Böckler-Stiftung
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: WSI-Mitteilungen
Jahrgang: 51, 2/1998, S.102-115

Merkmal: SZ14.0098-Z
Schlagwort: Arbeitszeit, flexible Arbeitszeit, Teilzeitarbeit, Zukunftssituation
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Im ersten Teil wird nach einer Darstellung der Struktur und der Entwicklung des Handwerks die Arbeitssituation dargestellt, wobei insbesondere auf die verschiedenen Formen flexibler Arbeitszeiten und ihre Bedeutung für die Bewältigung und Veränderungen eingegangen wird. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse ausgewerteter Tarifverträge vor allem zur Arbeitszeitflexibilität in repräsentativen Handwerkszweigen vorgestellt. Sodann werden Blockaden beschrieben und Ansätze für Handlungsoptionen für innovative Arbeitszeitregelungen benannt, die sowohl die Kriterien ökonomischer Effizienz in Kleinbetrieben als auch den Schutzbedürfnissen der dort Beschäftigten gerecht werden können. Die Arbeit berücksichtigt eine große Anzahl von Handwerksgewerben.

Autor: Pack, J.; Buck, H.; Kistler,E.; Mendius, H. G.; Morschhäuser, M.;
Jahr: 2000
Titel: Zukunftsreport demographischer Wandel Innovationsfähigkeit in einer alternden Gesellschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Bonn
ISBN: 3-88135-328-3

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0000-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, psychische Belastung, Gruppenarbeit
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In diesem vom BMBF gefördertem Vorhaben (01HH9619/9) wird gezeigt, dass nach vorliegenden Forschungsergebnissen die Leistungskraft und die Innovationsfähigkeit älterer Menschen weniger mit dem biologischen Alter als vielmehr mit den individuellen Lebens-, Erwerbsund Berufsverläufen fördernden oder hemmenden Bedingungen zusammen hängen. Die Einschränkung beruflicher Leistungsfähigkeit ältere AN bezieht sich danach auf bestimmte Tätigkeiten und Arbeitsanforderungen. Andererseits können andere Tätigkeiten tendenziell besser erfüllt werden. Alter(n)sgerechte Arbeitsgestaltung ist menschengerechte Arbeitsgestaltung. An 2 Beispielen aus dem Kfz-Handwerk wird deutlich gemacht, wie durch Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten und Qualifizierung sowie der Einführung des Kfz-Servicetechnikers als ein Beispiel für die anforderungs- und arbeitsmarktgerechte Weiterentwicklung berufsfachlicher Qualifikation ältere AN dem Handwerk erhalten bleiben können.

Autor: Packebusch, Lutz; Weber, Birgit
Jahr: 1998
Titel: Altern im Handwerk. Anforderung an die Personalentwicklung am Beispiel Dachdecker, Kfz- und SHK-Handwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: forum demographie und politik
Jahrgang: 11, Dez. 98, S.101-113

Merkmal: PS09.0098-Z
PH15.0098-Z
PH20.0098-Z
SZ12.0098-Z
Schlagwort: Psychische B., Sress, physische B., Arbeitsmittel, Arbeitsstoffe Gefahrstoffe, Arbeitsgestaltung
Handwerk: Dachdecker, Kraftfahrzeugtechniker, Installateur

Abstract:
48 Unternehmen des Dachdecker, Kfz- und SHK-Handwerks sind untersucht und Daten von 66.317 Beschäftigten (über IKK) analysiert worden. Aufgrund der Veränderung der Bevölkerungsstruktur zu mehr älteren Menschen und den zu erwartenden erhöhten Anforderungen bzgl. Qualifizierung, Organisations- und Technikentwicklung wird untersucht, wie KMU mit immer älter werdenden Menschen erfolgreich bleiben können. Dies kann erreicht werden u.a. durch die Gestaltung von Arbeitsbedingungen, Verminderung psychischer und physischer Belastungen und ergonomischer Arbeitsgestaltung. Lösungsansätze für die o.g. Handwerke werden beschrieben.

Autor: Packebusch, Lutz; Weber, Birgit
Jahr: 2000
Titel: Personalentwicklung im Handwerk die Zukunft gestalten

Hrsg.:
Hrsg.Werk: Ax, Ch., Mendius, H.G., Packebusch, L.,Weber, B., Weimer, S.: Die alternde Gesellschaft: Herausforderung und Chance für das Handwerk, S. 42-69.
Auflage:
Verlag: Schlütersche
Ort: Hannover
ISBN: 3-87706-622-4

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0000-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Qualifizierung
Handwerk: Dachdecker, Kraftfahrzeugtechniker, Installateure

Abstract:
Die demographische Entwicklung in Deutschland ist durch einen Rückgang und eine Überalterung der Bevölkerung gekennzeichnet. Dies wirkt sich in einigen Branchen des Handwerks dadurch aus, geeignete , qualifizierte Bewerber zu bekommen oder Mitarbeiter mit Erfahrung an den Betrieb zu binden. Es muss deshalb vermehrt durch eine sinnvolle Personalarbeit erreicht werden, um die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten. Ziel des Forschungsprojektes "Demographische Veränderungen Zukünftige Anforderungen und Strategien für das Handwerk" war die Erarbeitung von Orientierungspunkten für Personalentwicklungsmaßnahmen im Handwerk. Hierzu gehören, die Verweildauer älterer Arbeitnehmer im Handwerk zu verlängern, die Attraktivität der Gewerke für Berufsanfänger zu erhöhen und in einigen Gewerken den Frauen Anteil zu steigern. Ergebnisse der Studie und Handlungsansätze werden vorgestellt.

Autor: Packebusch, Lutz; Weber, Birgit
Jahr: 2000
Titel: Alternsgerechte Gestaltung von Berufslaufbahnen im Handwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Personalführung
Jahrgang: 04/2000, S. 38-43

Merkmal: PS00.0000-Z
PH10.0000-Z
PH20.0000-Z
SZ12.0000-Z
Schlagwort: Psychische B., Arbeitszufriedenheit, Motivation, physische B., Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Arbeitsmittel, Arbeitsgestaltung
Handwerk: Dachdecker, Kraftfahrzeugtechniker, Installateur

Abstract:
Die Möglichkeiten des Ausstiegs aus dem Beruf beziehungsweise des Umstiegs älterer Erwerbsträger wird aus verschiedenen, beschriebenen Gründen erschwert. Bisher konnten Beschäftigte in die Industrie oder in den Dienstleistungsbereich wechseln. Dies wird zunehmend schwerer. Altern im Handwerk erfordert daher eine differentielle Laufbahngestaltung inner- und außerhalb des Gewerkes. Die Arbeitszufriedenheit im Handwerk und und die arbeitswissenschaftlich positiv zu bewertenden Aspekte bieten gute Bedingungen, um die Attraktivität für Junge zu verbessern und Älteren ein Verbleiben im Handwerk zu ermöglichen. Konzepte, die sich an Lösungen für die Industrie orientieren, sind wenig hilfreich. Der Beitrag behandelt im Einzelnen u. a.:
-Belastungen in den genannten Handwerken
-Arbeitswissenschaftliche Beurteilung
-Arbeitszufriedenheit
-zukünftige Gestaltungsansätze
-Ausblick

Autor: Paul, R.
Jahr: 1990
Titel: Zur Bleibelastung an Arbeitsplätzen der Karosserieinstandsetzung von Kraftfahrzeugen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für die gesamte Hygiene und ihre Grenzgebiete
Jahrgang: 36 (1990) Nr. 12, S. 651-653 (2 Abb., 1 Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Blei
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer

Abstract:
Durch bleihaltigen Straßenschmutz, der an Kraftfahrzeugen anhaftet und den Bleigehalt von Lacken und Farben, ist im Bereich der Karosserieinstandsetzung bei Anwendung thermischer Bearbeitungsverfahren mit einer erhöhten Bleibelastung der betreffenden Werktätigen zu rechnen. Deshalb wurden Ergebnisse von arbeitshygienischen Messungen an solchen Arbeitsplätzen und Daten biologischer Expositionsteste für Blei der dort Beschäftigten ausgewertet. Eine Bleibelastung kann nicht ausgeschlossen werden. Es wurden einzelne Expositionsspitzen beobachtet, die sich jedoch nicht im Verhalten des Beanspruchungsparameters Erythrozytenprotoporphyrin widerspiegeln.

Autor: Pautsch, P.; Schier, V.; Steininger, S.
Jahr: 1989
Titel: Betriebs- und mitarbeitergerechte Gestaltung der Arbeits- und Produktionsbedingungen in der Vieh- und Fleischwirtschaft

Hrsg.: Projektträger "Arbeit und Technik"
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Bremerhaven
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund: Schriftenreihe
Journal:
Jahrgang: 1989, 138 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: SZ11.0089-B
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingungen
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Zur Abschätzung der Bedeutung und Dringlichkeit von Gestaltungsmaßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Produktionsbedingungen in der Vieh- und Fleischwirtschaft wurden die Gegebenheiten und Besonderheiten der Branche auf der Grundlage von Statistiken, der einschlägigen Fachliteratur und Betriebsfallstudien ermittelt. Dem aus den anzutreffenden Arbeitsbedingungen und den Markterfordernissen resultierenden umfangreichen Innovationsbedarf der Betriebe vermag die Branche weder geeignete Innovationsvorhaben entgegenzusetzen, noch verfügt sie über die erforderliche Innovationskapazität. Das Programm "Arbeit und Technik" kann zur Beseitigung dieser Defizite beitragen.

Autor: Peilowich-Pichler, C.
Jahr: 2000
Titel: Backen wir's. Ein Projekt zur Gesundheitsförderung in Bäckereien

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sichere Arbeit
Jahrgang: (2000) Nr. 4, S. 40-46 (8 Abb., 11 Lit.)

Merkmal: PH15.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Mehlstaub, Bäckerasthma, Prävention, Berufskrankheit
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Bäcker sind in mehrfacher Hinsicht gesundheitlich belastet. Eine zentrale Rolle spielt der Mehlstaub. Dieser ist, abhängig von der Höhe der Mehlstaubkonzentration, für das Auftreten und die hohe Anzahl der Berufskrankheit "Bäckerasthma" verantwortlich. Um dieser Entwicklung entgegen zu steuern und langfristig eine Reduzierung der Erkrankung zu erreichen, wurde in Oberösterreich ein EU-Projekt, an dem auch Deutschland beteiligt ist, umgesetzt und weiterentwickelt. Damit sollten Arbeitgeber und Arbeitnehmer für mehlstaubmindernde Arbeitsweisen und Arbeitstechniken gewonnen werden. Die Umsetzung, die im Februar 1998 begann und im Dezember 1999 ihren Abschluss fand, wird dargestellt. Es war das erste Mal, dass in Österreich im Arbeitnehmerschutz engagierte Organisationen in gemeinsamer Arbeit für eine Berufsgruppe präventiv tätig wurden. Für die umfassende Information wurden die verschiedensten Kanäle genutzt. Auf verschiedenen Ebenen konnten die Inhalte transportiert werden: Meister, Lehrlinge, Lehrer als Multiplikatoren, Präventivdienste, Arbeitsinspektoren. Eine flächendeckende Erfassung und Einbeziehung sämtlicher Betroffener auch in Kleinbetrieben wird auch künftig für möglich gehalten.

Autor: Pellmann, P; Thümler, P.
Jahr: 1992
Titel: Ergonomische Gestaltung von Knieschützern

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89429-202-4

Serie: Forschungsbericht Fb 655
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH25.0092-B
Schlagwort: PSA, Knieschützer
Handwerk: Maler, Maurer, Fliesen-, Platten und Mosaikleger, Parkettleger, Estrichleger

Abstract:
In der vorliegenden Arbeit wird exemplarisch die ergonomische Gestaltung eines Knieschützers aufgezeigt. Ausgangspunkt dafür sind der Mensch, die Arbeit und die marktüblichen Knieschützer. Diese Gegebenheiten werden mit geeigneten Methoden näher untersucht. So wurde z.B. zur Ermittlung der 3-D Knieoberfläche bei verschiedenen Beugewinkeln des Knies ein Messgerät entwickelt, um über die maßlichen Veränderungen beim Knien Aufschluss zu erhalten. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in Gestaltungsrichtlinien zusammengefasst, die die Basis für eine realistische, technische Umsetzung in einem Modell bilden. Mit einem während des Projekts entwickelten Verfahren zur Lokalisierung der hauptsächlichen Lasteintragung im Kniebereich wurden das Projektmodell und auch handelsübliche Schützer untersucht. Die wesentlichen Merkmale des entwickelten Basismodells sind in einem Normungsvorschlag zusammen gefasst. In der Schlussbemerkung wird auf weitere knieentlastende Hilfsmittel verwiesen, die im Rahmen dieser Arbeit entstanden sind und die im Zusammenhang von Mensch und Arbeit noch näher untersucht werden sollten.

Autor: Peter, C.; Bohne-Matusall, R.; Hoting, E.; u.a.
Jahr: 1994
Titel: Materialprüfung von Arbeitsschutzhandschuhen für den Friseurberuf

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 42 (1994) Nr. 1, S. 10-14 (1 Abb., 1 Tab., 34 Lit.)

Merkmal: PH25.0095-Z
Schlagwort: PSA, Schutzhandschuh, Materialprüfung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Die Zahl der an einem Handekzem leidenden Friseure nimmt seit Jahren zu. Dies äußerst sich u.a. in einer steigenden Zahl von BK-Meldungen; dennoch wird ein ausreichender Hautschutz in den wenigsten Friseurbetrieben durchgeführt. In der TRGS (Technische Regel für Gefahrstoffe) 530 "Friseurhandwerk" wird daher ausdrücklich die Anwendung von Arbeitsschutzhandschuhen bei fast allen im Friseursalon durchzuführenden Arbeitsgängen empfohlen. Die praktische Durchführung dieser Richtlinien ist jedoch problematisch, da allgemein gültige Richtlinien über die Art des Handschuhmaterials sowie Standardmethoden zur Prüfung der Materialien bisher nicht vorliegen. In diesem Zusammenhang wurde von uns die Permeation allergologisch relevanter Friseurarbeitsstoffe (Glycerylmonothioglycolat, p-Phenyl- endiamin, Ammoniumpersulfat) durch Latex-, Nitrillatexhandschuhe und stärkehaltige Biopolymer-Folie geprüft. Es zeigt sich, dass die Nitrillatexhandschuhe des Anforderungen insgesamt am besten gerecht wurden. Um eine effektive Verbesserung der Arbeitssicherheit im Friseurberuf zu erreichen, sind neben dem geeigneten Handschuhmaterial eine Standardisierung der Prüfmethoden, eine verstärkte Qualitätssicherung in den herstellenden Betrieben sowie eine Deklaration aller im Handschuhmaterial verwendeten Inhaltsstoffe notwendig.

Autor: Petzschmann, E., Jung, D., Watermann, D.
Jahr: 2001
Titel: Untersuchungen zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz beim Einsatz von Flüssigkeitsstrahlern auf Baustellen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-670-2

Serie: Forschungsbericht FB 918/2001
Journal:
Jahrgang: 2001, 417 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PH22.0001-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Flüssigkeitsstrahler, Gefährdungsanalyse, Schneiden von Stahl, Beton und Stahlbeton, Betonabtrag
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Metallbauer

Abstract:
Flüssigkeitsstrahler werden seit einigen Jahren in den verschiedensten Bereichen des Bauhaupt- und Baunebengewerbes eingesetzt; u.a. zur Oberflächenbenetzung, zur Oberflächenvorbereitung (Reinigen/Entschichten), zum Aufrauen von Betonoberflächen/Betonabtrag und zum Schneiden von Beton, Stahl oder Stahlbeton. Wesentliche Aufgaben des Arbeitgebers im Rahmen seiner Verantwortung im Arbeitsschutz sind die sichere und gesundheitsgerechte Gestaltung der Arbeitsplätze, das frühzeitige Erkennen von Gefährdungen und das Ergreifen der erforderlichen Maßnahmen zur Beseitigung von arbeitsbedingten Unfall- und Gesundheitsgefahren. Die vorausschauende präventive Vorgehensweise ist stets kostengünstiger als eine spätere "Reparatur" bereits eingetretener Gesundheitsschäden. Um geeignete Maßnahmen zur Vermeidung/Verringerung von Unfällen und zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten beim Einsatz von Flüssigkeitsstrahlern entwickeln zu können, wurden Gefährdungsmöglichkeiten und -ursachenanalysen (GMUA) für die verschiedenen Anwendungsfälle erstellt. Die Auswertung der GMUA zeigte Gefährdungsschwerpunkte beim Begehen von Verkehrswegen, durch das jeweilige Arbeitsverfahren und durch eingesetzte Zusatzstoffe auf. Auf der Grundlage der Untersuchungen wurden verfahrensbezogene Schutzmaßnahmen entsprechend den allgemeinen Grundsätzen nach § 4 festgelegt, Unterlagen zur Unterstützung und Förderung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes erarbeitet, Vorschläge zur Änderung/Ergänzung des Regelwerkes gemacht und mögliche Ausbildungs-, Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen aufgezeigt.

Autor: Petschmann, E.; Jung, D.; Watermann, D.
Jahr: 2002
Titel: Einsatz von Flüssigkeitsstrahlern auf Baustellen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau, Amtliches Mitteilungsblatt der Tiefbau
Jahrgang: 114 (2002) Nr. 7, S. 376-381 (14 Abb., 3 Lit.)

Merkmal: PH22.0002-Z
Schlagwort: Maschinen, Flüssigkeitsstrahler, Gefährdungsanalyse
Handwerk: Maler, Maurer, Betonbauer, Metallbauer

Abstract:
Zur Verringerung der hohen Anzahl von Arbeitsunfällen im Zusammenhang von Flüssigkeitsstrahlern, die für den Flüssigkeitsauftrag auf Oberflächen, zum Aufrauen und Abtrag von Oberflächen, Reinigen und Trennen eingesetzt werden, wurde ein prospektives Verfahren der Gefährdungsermittlung entwickelt, das insbesondere Klein- und Mittelbetrieben zur Erfüllung der gesetzlichen Arbeitsschutzpflichten dienen soll. Die entwickelte Gefährdungsmöglichkeiten und Ursachenanalyse (GMUA) dient der Erkennung und qualitativen Bewertung möglicher Gefährdungen und deren Ursachen unter Ermittlung des gefährdeten Personenkreises und Berücksichtigung der Schwere der möglichen gesundheitlichen Schädigung, der Eintrittswahrscheinlichkeit einer Gefährdung und Abschätzung der Wahrscheinlichkeit der Entdeckung der Gefährdung durch eine Bedienperson. Es werden Beispiele einiger gefährdungsanalytischen Beurteilungen angeführt wie Gefährdungen beim Drucksprühgeräteeinsatz, beim Oberflächenreinigen mit Hochdruckreinigern, beim Aufrauen von Betonoberflächen bzw. beim Betonabtragen mit Hochdruckwasserstrahlmaschinen, beim Schneiden bzw. Trennen von Beton, Stahl oder Stahlbeton mit Abrasiv-Hochdruckwasserstrahl-Maschinen. Auf der Grundlage der GMUA werden technische, organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen zur Gefährdungsvermeidung vorgeschlagen.

Autor: Pfeiffer, W.; Breuer, D.; Lichtenstein, N. u.a.
Jahr: 1997
Titel: Umgang mit komplexen kohlenwasserstoffhaltigen Gemischen

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG).
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: BIA-Report 8/97
Journal:
Jahrgang: 1997. 111 S., zahlr. Lit., zahlr. Tab., zahlr. Abb.

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Kohlenwasserstoff, Kühlschmierstoff Lösemittel, Kraftstoffe, Arbeitsplatzbelastung, Schutzmaßnahmen
Handwerk: Handwerk, Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In den verschiedenen Fertigungsbereichen von Industrie und Handwerk werden sehr unterschiedlich zusammengesetzte kohlenwasserstoffhaltige Gemische eingesetzt. Zur besseren Übersicht und Handhabung bei der Einstufung nach Gefährlichkeitsmerkmalen werden diese Gemische in Gruppen eingeteilt. Die wichtigsten Hauptgruppen bilden die Kühlschmierstoffe und die Lösemittel. Eine weitere Hauptgruppe bilden die Gemische für Verbrennungsmotoren. In einer weiteren Gruppe werden die restlichen Stoffe zusammen gefasst. Da es sich bei allen Gruppen um Vielstoffgemische handelt, die z.T. sehr komplex aufgebaut sind, ist bei der Beurteilung von Gesundheitsgefahren eine Einzelstoffbewertung nicht durchführbar. Zur Expositionsbeurteilung können daher nur Grenzwerte festgelegt werden, die eine Beurteilung der Summe aller Stoffe zulassen. Daher ist es auch nicht möglich, bei der Grenzwertfestlegung ausschließlich auf arbeitsmedizinische und toxikologische Erfahrungen zurückzugreifen. Die Grenzwerte haben sich daher im wesentlichen am Stand der Technik zu orientieren und sind entsprechend den Kriterien für die Festlegung Technischer Richtkonzentrationen abzuleiten. Im Rahmen der G3-Seminarreihe des Berufsgenossenschaftlichen Instituts für Arbeitssicherheit BIA wurden den Technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften die bisher vorliegenden Erfahrungen beim Umgang mit diesen Stoffen und den anzuwendenden Schutzmaßnahmen erläutert. Neben dem Beurteilungskonzept des UA V wurden die bisher erarbeiteten Grenzwerte vorgestellt und deren Anwendung in der Praxis diskutiert.

Autor: Pfeiffer, B.H.; Maue, J.H.
Jahr: 1985
Titel: IMPULS-LÄRMBELASTUNG IN BAUBERUFEN, Abschätzung eines schädigungsäquivalenten Dauerschallpegels aus Hörverlust-Messungen

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften,
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: BIA-Report 4/85
Journal:
Jahrgang: 1985, 93 S.

Merkmal: PH12.0085-Z
Schlagwort: Lärm, Dauerschallpegel
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Zimmerer, Maler, Lackierer

Abstract:
Ausgehend vom Datenmaterial der Bau-BG Pilotstudie 2 werden die Hörverluste der Maurer, Betonbauer, Rohrinstallateure und Zimmerer verglichen mit den Vorhersagen des Hörverlust-Modells der ISO DIS 1999 (1982). Dieses Modell gestattet es, die Hörverlust-Verteilungen für diese Gruppen in Abhängigkeit von den Parametern energieäquivalenter Dauerschallpegel, Expositionsdauer, Geschlecht und Lebensalter zu berechnen. Der nicht lärmbedingte, altersbegleitende Anteil des Hörverlustes wird dabei nach dem Vergleichskollektiv "Maler und Lackierer" bemessen. Der Parameter "Dauerschallpegel" im Modell wird verändert, bis sich eine optimale Übereinstimmung der Hörverlust-Verteilung von Modell und Befund ergibt. Dieser Pegel wird als schädigungsäquivalenter Dauerschallpegel definiert. Die schädigungsäquivalenten Dauerschallpegel liegen für Maurer zwischen 82 und 85 dB(A), für Betonbauer zwischen 85 und 94 dB(A), für Rohrinstallateure zwischen 81 und 84 dB(A) und für Zimmerer zwischen 80,5 und 86 dB(A). Vergleicht man diese Pegelspannen mit den entsprechenden Mittelungspegeln nach DIN 45645 aus Baustellen-Schallpegelmessungen, stellt man eine deutlich bessere Übereinstimmung der schädigungsäquivalenten Dauerschallpegel mit den energieäquivalenten Dauerschallpegeln als mit den "Impuls"-bewerteten Mittelungspegeln (Beurteilungspegel mit Impulszuschlag) fest. Die sich für die vier Bauberufe ergebenden hohen Impulszuschläge von bis zu 10 dB(A) sind danach nicht gerechtfertigt. Bei der Beurteilung der Lärmbelastung ist die Anwendung des energieäquivalenten Dauerschallpegels anzuraten. Ob diese Feststellung auch für stärkeren Impulslärm in anderen Industriebereichen gilt, kann mit den vorgelegten Ergebnissen nicht beantwortet werden. Einer Aufgabe der "Impuls"-bewerteten Messung zugunsten des energieäquivalenten Dauerschallpegels im Lärmschutzsystem der Bundesrepublik Deutschland soll daher mit dieser Arbeit nicht vorschnell das Wort geredet werden.

Autor: Pfeuffer, M.; Kusterle, W.
Jahr: 2000
Titel: Verbesserung der Vorbenetzungstechnik im Trockenspritzbetonverfahren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tunnel
Jahrgang: 19 (2000) Nr. 2, S. 36-41 (6 Abb.)

Merkmal: PH15.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Feinstaub
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Messungen beim Aufbringen einer Betonschale im Tunnelbau durch das Trockenspritzverfahren, bei dem ofentrockene Zuschläge eingesetzt werden, haben gezeigt, dass der Grenzwert für lungengängigen Feinstaub häufig überschritten wird. Bisherige Düsen zur Vorbenetzung des Trockengutes unter Drücken bis 100 bar führten zu keiner wesentlichen Reduzierung der Feinstaubentwicklung. Es wurde daher eine neue Düse entwickelt, bei der die Strömung des Mischgutes durch eine Verengung beschleunigt wird. Durch einen Unterdruck in der Verengung wird eine Sogwirkung erzeugt, welche die Staubablagerung verhindert und die Benetzung des Förderstromes durch das Luft-Wasser-Gemisch verbessert. Das Luft-Wasser-Gemisch wird über eine Zuleitung auf jeder Seite des Förderstromes mit einem Winkel von gleich oder kleiner 45 deg und einem Druck, der im Förderschlauch vorherrscht, zugeführt. Der Einsatz der neuen Vorbenetzungsdüse in Labor- und Baustellenversuchen ergab im Vergleich zur Hauptbenetzung ohne Vorbenetzung eine um bis zu 70 % geringere Feinstaubentwicklung. Staubablagerungen in der Düse wurden verhindert. Die neue Düse wird bereits im S-Bahn-Tunnelbau in Bernhausen und im U-Bahn-Tunnelbau in Dortmund erfolgreich eingesetzt.

Autor: Pfuhl, Klaus
Jahr: 1998
Titel: Organisatorische und technische Gestaltung von Arbeitsstrukturen in holzverarbeitenden Betrieben - eine arbeitswissenschaftliche Studie zur physischen und psychischen Situation der Arbeitnehmer im Holzbaugewerbe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN: 3-923697-24-4

Serie: Dissertation, Universität, Kassel
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH12.0098-B
PH13.0098-B
PH91.0098-B
PH22.0098-B
SZ12.0098-B
SZ13.0098-B
SZ92.0098-B
Schlagwort: Stress, Lärm, Klima, Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Maschinen Arbeitsgestaltung, Entlohnung
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
In der vorliegenden Arbeit wird der Frage nachgegangen, welche psychischen und physischen Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit im Holzbaugewerbe auftreten und welche Gestaltungsmöglichkeiten zu deren Reduzierung möglich sind. Die hierzu notwendigen Untersuchungen wurden im Rahmen eines dreijährigen Projektes, gefördert von den Bundesministern für Forschung und Technologie (BMFT) sowie Arbeit und Sozialordnung (BMAS), am Institut des Zimmerer- und Holzbaugewerbes durchgeführt. Die vorliegende Analyse zeigt die spezifischen Arbeitsbedingungen in dieser Branche. Weiter sind soziale Belastungen untersucht und beschrieben worden. Neben der Analyse der Arbeitsbedingungen wurde eine Möglichkeit zur Reduzierung der Staubund Spanemissionen von Handbearbeitungsmaschinen geschaffen.

Autor: Pilz, B.; Frosch, P.J.
Jahr: 1994
Titel: Hautschutz für Friseure. Die Wirksamkeit von zwei Hautschutzprodukten gegenüber Detergentien im repetitiven Irritationstest

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 42 (1994) Nr. 5, S. 199-202 (1 Abb., 1 Tab., 12 Lit.)

Merkmal: SZ20.0095-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Gefahrstoffe, Hautschutz
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zwei Hautschutzprodukte mit unterschiedlichen galenischen Eigenschaften (HS1 und HS2) wurden auf ihre Schutzwirkung gegenüber Natriumlaurylsulfat (SLS) und zwei Shampoos mit Alkylethersulfaten untersucht. Als Testmodell diente der Repetitive Irritations-Test (RIT) am Menschen. 5 und 10 % Natriumlaurylsulfat und 50 % der beiden Shampoos wurden insgesamt über neun Tage mit großen Finn-Kammern für 30 min auf normaler Rückenhaut gesunder Freiwilliger appliziert. Die Hautirritation wurde bewertet hinsichtlich des Erythems; der transepidermale Wasserverlust und die Hautdurchblutung wurden mit biophysikalischen Meßmethoden quantifiziert. Mit beiden Produkten ließ sich eine Hemmung der Irritationen nachweisen. Das bienenwachshaltige Hautschutzpräparat (HS1) war dem Hautschutzschaum (HS2) jedoch signifikant in der zweiten Woche überlegen. Die Ergebnisse haben eine praktische Bedeutung für die Prävention der irritativen Kontaktdermatitis bei Friseuren, da sich ein Wirkungsnachweis gegen die wichtige Gruppe der Detergentien erbringen ließ. (Autorenreferat).

Autor: Popov, K.
Jahr: 1999
Titel: Untersuchung des Unfallgeschehens bei Abstürzen aus geringen Höhen und Entwurf einer Empfehlung zur Anwendung differenzierter Schutzmaßnahmen bei Bauarbeiten und auf Baustellen

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-395-9

Serie: Forschungsbericht FB 856/1999
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH25.0099-B
SZ20.0099-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Absturzunfälle, Gefährdungsanalysen, arbeitsmedizinische-, organisatorische-, verhaltensbezogene Maßnahmen, Persönliche Schutzausrüstungen, Vorschriften und Regelwerk
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Absturzunfälle stehen seit Jahren an der Spitze der Unfallstatistiken, sowohl bezüglich der Anzahl, als auch hinsichtlich der Schwere der Verletzungen. Dabei denkt man zunächst an folgenschwere Absturzunfälle aus großen Höhen, die häufig tödlich enden. Analysen haben aber gezeigt, dass auch Absturzunfälle aus geringen Höhen kleiner 2 Meter durchaus mit schweren Verletzungen einhergehen können. Darüber hinaus sind es gerade diese Absturzunfälle, die am häufigsten vorkommen. Eine retrospektive Analyse von 5224 Absturzunfällen wurde durchgeführt auf der Grundlage von Unfallanzeigen aller Volkswirtschaftsbereiche aus den Jahren 1996 und 1997, die von den Gewerbeaufsichtsämtern bzw. den Ämtern für Arbeitsschutz Deutschlands bereitgestellt wurden. Auf der Grundlage dieser retrospektiven Analyse wurden in den Schwerpunktgefährdungsbereichen und -prozessen prospektive Gefährdungsanalysen mittels Multimomenthäufigkeitsverfahren und Bilddokumentation (Bilder, Videos) in der Bauwirtschaft durchgeführt. Empfehlungen zum Abbau von Absturzgefährdungen aus geringen Höhen werden für die Komplexe Technische Maßnahmen Organisatorische Maßnahmen Persönliche Schutzausrüstungen Verhaltensbezogene Maßnahmen Vorschriften und Regelwerk Arbeitsmedizinische Maßnahmen auch unter Nutzung multimedialer Werkzeuge gemacht.

Autor: Potthast, K.
Jahr: 1993
Titel: Chancen und Risiken von Räucherverfahren: Räucherverfahren Stand und Perspektiven

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Neue Sicherungssysteme in der Fleischwirtschaft Auswirkungen
Journal:
Jahrgang: 1993, S. 40-43 (5 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH15.0093-Z
PH24.0093-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Technische Einrichtungen, Räucheranlage
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Den erwünschten Einflüssen der Räucherung (Aromatisierung, Farbgebung, Naturdarmstabilisierung) steht eine Kontamination der Erzeugnisse mit sehr geringen Mengen an gesundheitsgefährdenden Substanzen entgegen. Von den etwa 10.000 verschiedenen organischen Substanzen wurden bisher ca. 800 nachgewiesen. Die am besten untersuchten Verbindungsklassen sind die der polycyclischen aromatischen Kohlenwasserstoffe und die der Phenole, die für Konservierung, Farbgebung und Aroma verantwortlich sind. Erwünschte Verbindungen sind wasserlöslich, unerwünschte wasserunlöslich und daher leicht zu separieren. Eine der bekanntesten Verbindungen der wasserunlöslichen Komponenten ist das krebserregende Benzo(a)pyren. Da die Zusammensetzung von Räucherrauch entscheidend durch die Rauchgastemperatur bestimmt wird, steuern moderne Raucherzeuger die günstigste Temperaturzone an. Eingehend behandelt werden der Benzo(a)pyrengehalt und die Phenolgehalte in geräucherten Fleischerzeugnissen. Reaktionsprodukte von Phenolen mit Nitropökelsalz und sonstige Verbindungen im Räucherrauch werden vorgestellt. Für die Anwendung von Flüssigrauch, aus dem die Teerphase weitgehend entfernt ist, fehlt noch eine generelle Zulassung

Autor: Praml, G.; Hartmann, A.L.; Droz, P.O.
Jahr: 1995
Titel: Spritzbeton im Tunnelbau - Die langfristige Entwicklung der Staubexposition

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie
Jahrgang: 45 (1995) Nr. 3, S. 86-93 (4 Abb., 1 Tab., 7 Lit.)9

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Stäube
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Spritzbeton wird seit über einem Jahrzehnt in großem und zunehmendem Umfang im Tunnelbau eingesetzt. Aus arbeitsmedizinischer Sicht ist er jedoch kritisch zu würdigen wegen der prinzipbedingten intermittierenden Spitzenbelastung, aber auch wegen der hohen mittleren Exposition der Beschäftigten gegenüber Stäuben, die u.a. alkalisch und silikogen sein können. Aufgrund der vielfältigen technischen Veränderungen der letzten Jahre war eine Verbesserung der Verhältnisse zu erwarten; Untersuchungen in einer aktuellen Tunnel-Großbaustelle (1993) sollten zeigen, wie sich die Staubbelastung durch das weitverbreitete Trockenspritzverfahren im Vergleich zu Basismessungen in einer Tunnelbaustelle von 1987 verändert hat. Verwendet wurden mehrere zeitgleich betriebene Meßsysteme zur kontinuierlichen tyndallometrischen Feinstaubregistrierung sowie personengebundene Probenahmegeräte. Zwei u.a. mit Betonspritzen beschäftigte Mineure der aktuellen Baustelle waren einer mittleren ganzschichtigen Feinstaubkonzentration von 15,2 bzw. 13,2 mg/m<exp 3> ausgesetzt, die Spitzenbelastungen überschritten für mindestens 30 min 100 mg/m<exp 3>, lagen also mehr als 7fach über den Mittelwerten. Die personenbezogene Gesamtstaubkonzentration des jeweiligen Düsenführers betrug während der Spritzphasen 86 bzw. 81 mg/m<exp 3> (Probenahmezeit ca. 90 min). Der jeweils andere Mineur stand unbeschäftigt in der Nähe und war mit gut der Hälfte bzw. gut einem Viertel der entsprechenden Konzentration belastet. Damit überstieg die Staubbelastung jene der Basismessung (Feinstaub: Düsenführer 11,6 mg/m<exp 3>, Maschinist 4,2 mg/m<exp 3>, Spitzenbelastung bis 5fach über mittlerer Konzentration). In den Gesamtstaubproben waren zwischen 1,4 und 4,5 % Quarz enthalten, in einer ortsfest gesammelten Feinstaubprobe 1,3 %. Als MAK-Wert muss deshalb in Abhängigkeit vom Quarzanteil eine Feinstaubkonzentration von 4 bzw. eine Quarzfeinstaubexposition von 0,15mg/m<exp 3> gelten. Unter ungünstigen Verhältnissen wie in der aktuellen Baustelle mit einem trotz guter allgemeiner Belüftung schlecht durchlüfteten Teilvortrieb können demnach höhere Konzentrationen auftreten als in älteren Vortrieben. Kritische Baustellenbereiche sollten deshalb häufig und intensiv kontrolliert werden, da die tatsächlichen Verhältnisse auch die beste Lüftungsauslegung konterkarieren können. Die technische Weiterentwicklung geht hauptsächlich aus Gründen verbesserter Betoneigenschaften in Richtung Naßspritz-Dichtstrom-Verfahren, das auch in einer reduzierten Staubentwicklung resultiert.

Autor: Preen, U.
Jahr: 1984
Titel: Der Amboss - ein jahrhundertealtes Lärmproblem

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 15 (1984) Nr. 1, S. 20-22 (4 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH12.0084-Z
Schlagwort: Lärm, Lärmminderungen
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Ergebnisse von Luft- und Körperschallmessungen an einem 20 kg schweren Amboss zeigen, dass eine "Sandwichbauweise", d.h. das Aufbohren des Ambosses und Ausfüllen der Öffnung mit elastischem Material (Bitumen, Polyurethan) und einer zusätzlichen möglichst großen Kontermasse die größten Pegelminderungen zur Folge hat. Praktisch gleichwertig ist die allgemeine Umhüllung der unteren Ambosshälfte mit Bitumen und Konterplatten. Andere Lärmminderungsmaßnahmen wie seitliche Beschichtung, Aufstellung auf rückprallfreiem Spezialgummi, Aufbohren und Ausfüllen mit Blei oder Bitumen liefern für sich allein genommen schlechtere Ergebnisse. Die Lärmpegel der "Sandwichbauweise" sind durch zusätzliche seitliche Beschichtung oder Aufstellung auf Gummi nicht weiter zu senken.

Autor: Pröll, Ulrich
Jahr: 1998
Titel: Prävention in der handwerklich-kleinbetrieblichen Arbeitswelt: Wege zu einem milieugerechten Leitbild

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit
Jahrgang: 7 (1998) H. 3, S. 219-237, 23 Lit.

Merkmal: SZ20.0098-Z
Schlagwort: Prävention, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, betriebliches Handlungsmodell, Leitbild, Sozialforschung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
In der Bundesrepublik konzentrierten sich die Bemühungen zur Verbesserung von Gesundheit und Sicherheit bei der Arbeit bislang auf große Unternehmen, so dass aktuell ein Defizit an spezifischen Leitbildern und Präventionskonzepten für die kleinbetriebliche Arbeitswelt besteht. Gestützt auf eine kritische Diskussion vorhandener Forschungsund Entwicklungsansätze und Befunde einer am salutogenetischen Paradigma orientierten empirischen Analyse des Handwerks als "präventives Milieu" bzw. "setting" (betriebliche Risiken und Ressourcen, zwischen und überbetriebliche Netzwerke mit Präventionspotential, praktische Erfahrungen aus Interventionsprojekten) werden die Konturen eines sektorspezifischen Leitbildes der Prävention entworfen. Dieses versucht eine zukunftsfähige Leit- bzw. Werkidee, ein betriebliches Handlungsmodell und ein Instrumenten und Supportkonzept zu integrieren.

Autor: Prospektiv-Studie
Jahr: 1983
Titel: Prospektiv-Studie "Friseurekzem"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1983) Nr. 12, S. 708-709 (1 Tab., 1 Lit.)

Merkmal: SZ20.0083-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Prävention, Ekzem, Dermatose, Statistik
Handwerk: Maurer, Friseure

Abstract:
Es werden die Ergebnisse von Hautuntersuchungen an 305 in der Ausbildung stehenden Friseuren und Maurern in 7 Berufsschulen zusammen gefasst. Die Hautuntersuchungen, die sich über die gesamte dreijährige Ausbildungszeit erstreckten, umfassten die Bestimmung der zum Ekzem möglicherweise prädisponierenden konstitutionellen Merkmale der Haut sowie der während der Ausbildungszeit auftretenden pathologischen Hautveränderungen. Ein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen den konstitutionellen Hautmerkmalen und der Häufigkeit berufsbedingter Hautveränderungen bestand nur für Dyshidrosis und Sebostase. Häufiger Kontakt mit Wasser (mehr als 10-mal Waschen pro Tag) erhöhte das Ekzemrisiko signifikant. Zu geringes Eincremen und die Sensibilisierung der Haut durch nickelhaltigen Modeschmuck wurden als weitere außerberufliche Faktoren identifiziert, die zu Dermatosen führen.

Autor: Quirl, H.; Berges, R.
Jahr: 2001
Titel: Sichere Handwerkzeuge für die Elektroinstallation

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Elektropraktiker
Jahrgang: 55 (2001) Nr. 2, S. 138-139 (1 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: PH21.0001-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Schutzisolierung
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Das Unfallrisiko ist für die Elektroberufe 20 bis 30 Mal höher als für Bürokräfte und Verkäufer, wie anhand von Unfallzahlen veranschaulicht wird. Am häufigsten kommt es zu Unfällen bei Elektrofachkräften durch organisatorische Fehler und Verhaltensfehler. Zur Liste der Verhaltensfehler gehört die Nichtbenutzung von Schutz- und Hilfsmitteln wie z.B. Handwerkzeuge mit Schutzisolierung aus Kunststoff. Bisher ist nur jedes fünfte von Elektromonteuren eingesetzte Handwerkzeug dazu gehören Seitenschneider und die Kabelschere kunststoffisoliert. Der Grund dafür wird in der Unkenntnis über schutzisolierte Handwerkzeuge gesehen. Die Vorteile sprechen für ihren Einsatz. Sie sind nur um ca. 5 bis 10 % teurer als nicht isolierte Handwerkzeuge. Sie sind sicherer geworden, weil die neuen schutzisolierten Handwerkzeuge der Norm EN 60900 entsprechen und bei einer Prüfspannung von 10000 V (gegenüber früher von 1000 V) einer Spannungsprüfung im Wasserbad unterzogen werden. Außerdem muss jedes einzelne Handwerkzeug geprüft werden. Die Prüfung einer Stichprobe von 1 % einer Produktionscharge genügt nicht mehr

Autor: Rackl, Franz Xaver
Jahr: 1983
Titel: Zum Einfluss neuer Technologie im Handwerk, diskutiert am Beispiel des Bäcker- und Konditorenhandwerks

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Unveröffentlichte Diplomarbeit, Ludwig-Maximilians-Universität, München
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0083-U
PH20.0083-U
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsmittel, Technologische Verbesserungen, körperliche Belastungen, Wirbelsäulenbelastungen
Handwerk: Bäcker, Konditoren

Abstract:
Beschreibung von Arbeitsvorgängen im Bäcker- und Konditorenhandwerk, seinen körperlichen Belastungen und Verbesserungsmöglichkeiten in der Werkstattorganisation.

Autor: Redeker, T.
Jahr: 1993
Titel: Die Sicherheitsregel des Fachausschusses "Fleischwirtschaft". "Räucheranlagen zur Nahrungsmittelbehandlung"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Neue Sicherungssysteme in der Fleischwirtschaft - Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes
Journal:
Jahrgang: 1993, S. 51-57 (6 Abb., 1 Tab., 6 Lit.)

Merkmal: PH24.0093-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Räucheranlage
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Räucherrauch wird durch thermische Pyrolyse der Holzbestandteile Cellulose, Hemicellulose und Lignin erzeugt. Seine Explosionsfähigkeit löste die Frage nach der Zusammensetzung des Räucherrauches aus. Das Untersuchungsziel ist angegeben. Die unterschiedlichen Betriebsarten (Durchzugsund Kreislaufverfahren) und die möglichen Raucherzeugungsweisen (Glimm-, Reib- und Dampfrauch) werden vorgestellt. Die Versuchsanordnung zur Simulierung der Erzeugung des Räucherrauches ist dargestellt. Die Versuche mit dem Labor-Raucherzeuger sind beschrieben. In einer Tabelle sind die erfassten Substanzklassen zusammengestellt. In graphischen Darstellungen ist der zeitliche Verlauf des Sauerstoff-, Kohlenmonoxid und Kohlendioxid-Anteils sowie der erfassten organischen Verbindungen während der Raucherzeugung angegeben. Die Versuche mit der Pilotanlage zur Ermittlung der Explosionsfähigkeit des Räucherrauches in Abhängigkeit von den Betriebsparametern sind beschrieben. Die nach Diskussion möglicher Explosionsschutzmaßnahmen festgelegten alternativen Maßnahmen zur Aufnahme in die "Sicherheitsregeln für Räucheranlagen" sind aufgeführt.

Autor: Reinhardt, J.; Kittner, E.
Jahr: 1975
Titel: BERUFSBEDINGTE SÄURESCHÄDEN DER ZÄHNE

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie
Jahrgang: 25 (1975) H. 3, S. 72 75

Merkmal: PH15.0075-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, organische Säuren
Handwerk: Bäcker, Konditoren

Abstract:
Diese Arbeit gibt eine statistische Analyse und eine Beschreibung von beruflich erworbenen Säureschäden der Zähne. Von über 1.000 Meldungen über Säureschäden betreffen 90% die Schäden durch organische Säuren bei Bäckern und Konditoren. Nur etwa 10% der berufsbedingten Säureschäden entstehen durch Mineralsäuren in verschiedenen Industrien. Das Aussehen und die Lokalisation der sogenannten Bäckerkaries unterscheidet sich deutlich von den Mineralsäureschäden der Zähne.

Autor: Richter, J.
Jahr: 1973
Titel: Sicherheit in Maler- und Lackiererbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Hochbau, Mitteilungsblatt der Bayerischen Bau-BG
Jahrgang: 61 (1973) Nr. 3, S. 64-68 (4 Abb.)

Merkmal: PH15.0073-Z
PH24-0073-Z
SZ20.0073-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gesundheitsschutz, Gefahrstoffe
Technische Einrichtungen, Brandschutz
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Zur Verhütung der in Maler- und Lackiererbetrieben auftretenden Gefahren für Beschäftigte und Einrichtungen tragen Unfallverhütungsvorschriften, Sicherheitsregeln und Richtlinien bei. Während Gerüste, Arbeitsbühnen und Leitern zu den mittelbaren Arbeitsgeräten zählen, dienen Farbspritz- und Lackiergeräte, unter denen die Airless-Geräte besonders ausführlich behandelt sind, der eigentlichen Arbeitsausführung. Die Verfahren des elektrostatischen Lackierens, die Gesundheits-, Brand- und Explosionsgefahren in Lackier- bzw. Trockenräumen und die Wartung von Absaugeeinrichtungen sind mit den zugehörigen Vorschriften und Richtlinien dargestellt. In erheblichem Umfang gelten die Anstrichmittel als gefährliche Arbeitsstoffe. Einige Maler- und Lackierbetriebe setzen auch silikogene Strahlmittel ein, für die ebenso wie für bleihaltige Anstrichstoffe besonders einschneidende Verwendungsbeschränkungen und Arbeitsschutzbestimmungen bestehen.

Autor: Richter, K.-D.
Jahr: 1990
Titel: HANDHABEN VON LASTEN - ZWANGSHALTUNGEN. Belastungen am Arbeitsplatz, auch bei moderner Technik

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist Sicher
Jahrgang: 41 (1990) H. 4, S. 221 224

Merkmal: SZ12.0090-Z
Schlagwort: Arbeitsplatz, Heben, Tragen, Belastung, Grenzwert
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Dachdecker, Metallbauer, Zimmerer

Abstract:
Der praktische Arbeitsablauf in Betrieben und die Vermeidung dauernder Körperschäden sind trotz moderner Technik nach wie vor nicht in Einklang zu bringen. Da ihre Folgen immer im Einzelfall auftreten, sind sie nicht spektakulär, und sie finden trotz erheblicher Schmerzen Betroffener wenig Beachtung. Auch Sicherheitsfachkräfte erhalten relativ wenig Schulung auf diesem Gebiet, und es gehört eine langfristig gewachsene Erfahrung dazu, diese Gefahren zu erkennen und zu bekämpfen. Heben und Tragen findet in so vielfältiger Form in Industrie und Handwerk statt, dass es sicherlich geraumer Zeit bedarf, diesen Mangel zu beheben. Zwangshaltungen in Berufen aller Sparten sind nach wie vor ein ernst zu nehmendes Problem unserer Zeit. Wer von den Experten hat schon Zeit, bestimmte Tätigkeiten über größere Zeiträume zu beobachten um daraus Folgerungen zu ziehen und Abhilfevorschläge zu entwickeln? An Beispielen aus der betrieblichen Praxis soll die Problematik verdeutlicht werden. Dabei wurden solche Bilder ausgewählt, die typisch für bestimmte Berufszweige sein können und an vielen Arbeitsplätzen in Industrie und Handwerk vorkommen.

Autor: Riehl, Ulrike
Jahr: 2000
Titel: Interventionsstudie zur Prävention von Hauterkrankungen bei Auszubildenden des Friseurhandwerks

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Rasch
Ort: Osnabrück
ISBN: 3-934005-58-6

Serie: Dissertation, Universität Osnabrück
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0001-U
Schlagwort: Arbeitsmittel, Friseurekzem, Dermatose, Prävention, PSA
Handwerk: Friseure

Abstract:
In der Studie werden zunächst die Besonderheiten der Entstehung und Ursachen von Frieseurekzemen dargelegt. Dem folgt eine Einordnung von Ansätzen zur Prävention und eine Zusammenstellung bisher vorliegender Arbeiten zu Hauterkrankungen im Friseurhandwerk. Im folgenden werden Konzeption, Ergebnisse und Diskussion der Ergebnisse der Interventionsstudie dargestellt. Nach der Darlegung der Auswertungsmethode und Beschreibung der zeitlichen und organisatorischen Koordination der Teilmaßnahmen werden die Ergebnisse der Studie gezeigt und diskutiert. Im letzten Teil werden die Ergebnisse im Zusammenhang mit dem im theoretischen Teil gewonnenen Erkenntnissen zusammen gefasst. Den Schluss bilden Überlegungen und konkrete Maßnahmeempfehlungen zu Bereichen, die in der Zukunft für die Prävention von Hautschäden im Vordergrund stehen sollen.

Autor: Riihimäki, H.
Jahr: 1985
Titel: Back pain and heavy physical work: a comparative study of concrete reinforcement workers and maintenance house painters

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: British journal of industrial medicine
Jahrgang: 42 (1985) Nr. 4, S. 226-232 (5 Tab., 31 Lit.)

Merkmal: SZ20.0085-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer, Maler

Abstract:
In an investigation of the effect of heavy physical work on the back 217 concrete reinforcement workers aged 25-54 and a reference group of 202 house painters of similar age were interviewed about their back symptoms. Data on occupational history, accidents, and leisure time activities were collected with a questionnaire. The cumulative incidence rate of sciatic pain was significantly higher among the reinforcement workers than the painters. As regards the occurrence of lumbago and non-specific back pain, however, the groups were alike. In both occupational groups sciatic pain during the previous 12 months was associated with earlier back accidents (odds ratio 2.8, 95 % confidence interval 1.8k-4.5). The accident rate of the reinforcement workers was higher than that of the painters, and this difference seemed to explain their higher rate of sciatic pain.

Autor: Ritter, A.; Reim, O.; Schulte, A.
Jahr: 2000
Titel: Integration von Sicherheit und Gesundheitsschutz in zeitgemäße Führungskonzepte kleiner, insbesondere handwerklicher Betriebe. Bilanzierung und Kriterien

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89701-496-3

Serie: Forschungsanwendung FA 49, Bd.I
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Bäcker, Friseure, Installateur und Heizungsbauer, Kraftfahrzeugtechniker, Metallbauer, Tischler

Abstract:
Der Bericht enthält in zwei Bänden die Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Es wurden von ihr zwei Forschungsprojekte initiiert, die eine arbeitswissenschaftliche Bestandsaufnahme sowie die Entwicklung von Kriterien und Lösungsmöglichkeiten für die Einführung zeitgemäßer systematisierter Führungskonzepte im Hinblick auf die Verstetigung und Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zum Ziel hatten. Der Forschungsanwendungsbericht gibt in zwei Bänden die Ergebnisse der arbeitswissenschaftlichen Bestandsaufnahme wieder und enthält neben einer arbeitswissenschaftlichen Bilanzierung eine Sammlung und Auswertung von Erkenntnissen und Positivbeispielen. Die Sammlung der Beispiele, bezeichnet als Models of good practice, belegt die praktische Realisierbarkeit auch für Kleinbetriebe, insbesondere für handwerkliche Betriebe. Sie können für diese als Vorbild und Orientierungsgrundlage dienen. Es zeigt sich, dass ein systematischeres Betreiben von Sicherheit und Gesundheitsschutz auch in Kleinbetrieben möglich und sinnvoll ist. Der Bericht stellt 16 Beispiele erfolgreicher Realisierung in Kleinbetrieben vor. Er bietet Anschauungsmaterial und Argumentationshilfen.

Autor: Ritter, A.; Reim, O.; Schulte, A.
Jahr: 2000
Titel: Praxisbeispiele für eine erfolgreiche Integration von Sicherheit und Gesundheitsschutz in zeitgemäße Führungskonzepte kleiner Betriebe. Models of good Practice

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: 3-89701-497-1
3-89701-496-3.

Serie: Forschungsanwendung FA 49, Bd.II
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Bäcker, Friseure, Installateur und Heizungsbauer, Kraftfahrzeugtechniker, Metallbauer, Tischler

Abstract:
Der Bericht enthält in zwei Bänden die Ergebnisse eines Forschungsprojektes der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. Es wurden von ihr zwei Forschungsprojekte initiiert, die eine arbeitswissenschaftliche Bestandsaufnahme sowie die Entwicklung von Kriterien und Lösungsmöglichkeiten für die Einführung zeitgemäßer systematisierter Führungskonzepte im Hinblick auf die Verstetigung und Verbesserung von Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit zum Ziel hatten. Der Forschungsanwendungsbericht gibt in zwei Bänden die Ergebnisse der arbeitswissenschaftlichen Bestandsaufnahme wieder und enthält neben einer arbeitswissenschaftlichen Bilanzierung eine Sammlung und Auswertung von Erkenntnissen und Positivbeispielen. Die Sammlung der Beispiele, bezeichnet als Models of good practice, belegt die praktische Realisierbarkeit auch für Kleinbetriebe, insbesondere für handwerkliche Betriebe. Sie können für diese als Vorbild und Orientierungsgrundlage dienen. Es zeigt sich, dass ein systematischeres Betreiben von Sicherheit und Gesundheitsschutz auch in Kleinbetrieben möglich und sinnvoll ist. Der Bericht stellt 16 Beispiele erfolgreicher Realisierung in Kleinbetrieben vor. Er bietet Anschauungsmaterial und Argumentationshilfen.

Autor: Ritter, A.; Schulte,A.
Jahr: 2002
Titel: Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk - Herausforderungen und Lösungsansätze aus der Sicht betrieblicher / betriebsnaher Experten; Beitrag GfA-Kongress vom 20. bis 22.02.02 in Linz

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitswissenschaft im Zeichen gesellschaftlicher Vielfalt
Jahrgang: 2002, S. 119-122

Merkmal: SZ12.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Vom 20. 22. Februar 2002 stellte das itb zusammen mit dem Projektpartner FBT das Forschungsprojekt "Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk" auf dem GfA-Kongress in Linz vor. Die Darstellung erfolgte über eine Posterpräsentation (Teil I) und über einen Vortrag von Dr. Ritter (Teil II). Auszug: Die Arbeitswelt ist einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen. Erfolgreich geführte Unternehmen nutzen die damit verbundenen Chancen. Sie beobachten das Umfeld systematisch, erkennen die für sie relevanten Entwicklungstendenzen rechtzeitig, leiten daraus systematisch die für das eigene Unternehmen resultierenden Änderungsnotwendigkeiten ab und reagieren durch entsprechende Gestaltungsmaßnahmen. Im Handwerk ist eine derartige „proaktive" Arbeitsgestaltung wenig ausgebildet. Es fehlt sowohl an der Sensibilität für ein derartiges (systematisches) Vorgehen als auch an geeigneten Methoden sowie Erkenntnissen über erfolgreich praktizierte Ansätze. Vor diesem Hintergrund ermitteln und analysieren wir im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Auftrag gegebenen Forschungsprojektes (bmb+f-Forschungsprojekt OHV0013 „Erfolgreiche Veränderungen in der Gestaltung der Arbeit, Organisation und Führung in Handwerksbetrieben – Handlungsoptionen und Forschungsbedarf"), das wir zusammen mit dem Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V., München durchführen erfolgreiche Veränderungen in der Arbeitsgestaltung und Unternehmensorganisation in Handwerksbetrieben. Dabei sollen die für das Handwerk wesentlichen Entwicklungstrends prognostiziert und die sich daraus für Handwerksbetriebe ergebenden Herausforderungen und Veränderungen in der Gestaltung der Arbeit, Organisation und Führung ermittelt werden. Für Handwerksbetriebe bzw. das Handwerk sind insbesondere der „gesellschaftliche Wandel", „veränderte normative Rahmenbedingungen (Rechtsnormen)", der „technologische Wandel", „veränderte Marktbedingungen", „Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt", „veränderte Einstellungen, Erwartungen und Verhaltensweisen der im Handwerk tätigen Mitarbeiter und Führungsleute" sowie der „Wandel des Selbstverständnisses des Handwerks" von Bedeutung. Zur Identifizierung der wesentlichen Entwicklungen bzw. Veränderungen in dieses Feldern sowie zur Ermittlung der daraus resultierenden Herausforderungen bezüglich der Gestaltung der Arbeit, Organisation und Führung wurde eine zweistufige Befragung betrieblicher / betriebsnaher Innovationsexperten durchgeführt. (Auszug aus http://www.itb.de/projekt/Inno-ArGe/Linz.asp)

Autor: Röbenack, K.-D.
Jahr: 1994
Titel: Absturzunfälle bei Maurer- und Putzarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsschutz aktuell
Jahrgang: (1994) Nr. 6, S. 9-10 (2 Abb., 1 Lit.)

Merkmal: SZ20.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Absturzunfälle beim Mauern und Putzen liegen überwiegend im 1 bis 3-Meter-Bereich und ereignen sich beim Arbeiten auf Leitern und Gerüsten, beim Vorhandensein nicht oder ungenügend abgedeckter Öffnungen in Decken und Dächern sowie beim Fallen oder Kippen von Arbeitsgegenständen und Arbeitsmitteln. Die genannten Unfallschwerpunkte werden erläutert und die nicht eingehaltenen Vorschriften aufgeführt.

Autor: Röbenack, K.-D.; Bräutigam, J.
Jahr: 1997
Titel: Arbeits- und Brandschutz bei Bewehrungsprozessen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsschutz aktuell
Jahrgang: (1997) Nr. 1, S. 15-19 (2 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: SZ20.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Bewehrung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Ein großer Teil der Unfälle im Bauwesen entfällt auf Bewehrungsarbeiten, die durch einen hohen Vorfertigungsgrad und daher einen hohen Mechanisierungsgrad gekennzeichnet sind. Die Unfälle verteilen sich insbesondere auf Schneiden und Biegen von Bewehrungsstählen, den Bewehrungseinbau, die Beschaffenheit des Arbeitsplatzes, Fall und Absturz, Transport-, Umschlag- und Lagerprozesse. Auch Brände durch Schweiß- und Schneidarbeiten sind häufig. Zahlreiche Unfälle werden beispielhaft geschildert. Regelmäßige Unterweisungen und Kontrollen werden empfohlen.

Autor: Röbenack, K.-D.; Schüler, T.
Jahr: 2000
Titel: Untersuchung von Absturzunfällen bei Abbrucharbeiten und Empfehlungen von Maßnahmen zu deren Verhütung

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-557-9

Serie: Forschungsbericht FB 894/2000
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Abbrucharbeiten, Abbruchverfahren, Arbeitsunfall, Absturz, Prävention, Fallbeispiel
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Die durchgeführten Untersuchungen stützen sich auf die Auswertung von 418 Absturzunfällen, die einem Anteil von 10,7 % der aufgenommenen Arbeitsunfälle bei Abbrucharbeiten entsprechen. Die Unfälle ereigneten sich hauptsächlich in Bauunternehmungen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens im Zeitraum 1991 bis 1997. Die statistische Auswertung erfolgte nach verschiedenen Methoden, unter denen die Auswertung nach Ereignisbereichen, Absturzorten, Verfahrensanwendungen und Absturzhöhen die größte Aussagekraft hinsichtlich der Gewinnung von Informationen zum Ursachengefüge besitzt. Durch die Einordnung der Unfälle in eine speziell für Abstürze entwickelte Ereignisbereichsliste ist es möglich, den jeweiligen Unfalleintritt tätigkeits- und situationsbezogen zu charakterisieren. Bei den Absturzorten nehmen von der Häufigkeit her Leitern den ersten Platz ein. Bezüglich Schwere der Unfälle dominieren Abstürze durch Öffnungen aller Art. Die sicherheitstechnische Bewertung von Abbruchverfahren setzt 2813 Verfahrensanwendungen mit 3010 Abbruchunfällen ins Verhältnis, um die Häufigkeitsverteilung der Unfälle bei Abbrucharbeiten auf Verfahrensgruppen und einzelne Verfahren ermitteln zu können. 70 % der Abstürze ereigneten sich im Höhenbereich 3,0 m, auf welchen zugleich über die Hälfte der bemerkenswerten sowie ein Fünftel der tödlichen Unfälle entfallen. Präventionsmaßnahmen zur Verhütung von Absturzunfällen werden für die Bereiche Planung von Neubauten, Vorbereitung von Abbruchmaßnahmen, Bauausführung und Unterweisung des Personals abgeleitet.

Autor: Rödelsperger, K.; Jahn, H.; Brückel, B.; u.a.
Jahr: 1986
Titel: Asbestos Dust Exposure During Brake Repair

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American journal of industrial medicine
Jahrgang: 10 (1986) Nr. 1, S. 63-72 (2 Abb., 6 Tab., 14 Lit.)

Merkmal: PH15.0086-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Asbest
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
About 10,000 tons of chrysotile per year are used in the Federal Republic of Germany for the production of friction materials. During brake repair an unknown number of approximately 300,000 mechanics in automobile service stations are exposed to asbestos dust. In a field study, asbestos fiber concentrations during brake repair were measured. Occupational histories and chest X-rays of brake service mechanics are being examined. Ninety dust measurements in 76 service stations were made by phase contrast microscopy and by scanning transmission electron microscopy. By electron microscopy, extremely fine chrysotile fibers with lengths < 5 <my>m were identified in brake drum dust. Fibers with lengths >/= 5 <my>m constituted less than 1 % of all chrysotile fibers counted in brake drum dust. Short-term asbestos dust exposures were measured by light microscopy in 101 personal samples during blowing out of brakes, and grinding and turning of brake linings. During blowing out of car brakes, as well as during grinding of brake linings, the product of fiber concentration with length > 5 <my>m and sampling time amounted to about 4-5 fibers/ml * min corresponding to a concentration of 10<exp 6> fibers/m<exp 3> over 4-5 min. For trucks and buses higher amounts of 5-10 * 10<exp 6> fibers/m<exp 3> * min were observed during these operations.

Autor: Rödelsperger, V., Woitowitz, H. J.
Jahr: 1991
Titel: Asbeststaubgefährdung in Bremsendiensten - Arbeitsmedizinisch epidemiologische Untersuchungen über Asbestinhalationsfolgen bei Arbeitnehmern in Bremsendiensten nach langjähriger Exposition

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89429-076-5

Serie: Forschungsbericht Fb 631/1991
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0091-B
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Asbest, Bremsen, Kfz-Werkstatt
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In 119 Reparaturwerkstätten und an Bremsenprüfständen wurden licht- und elektronenmikroskopische Faserkonzentrationsmessungen sowie Asbestfeinstaubmessungen vorgenommen. Eine epidemiologische Querschnittuntersuchung an 310 Kfz-Mechanikern umfasste · die standardisierte Befragung zur Arbeits-, Beschwerde- und Krankheitsanamnese, · die eingehende klinische Untersuchung, · Röntgenaufnahmen der Thoraxorgane und die Lungenfunktion. Personenbezogene lichtmikroskopische Messungen der Faserkonzentration L ò 5 æm erfolgten während der kurzzeitigen Abdreh-, Schleifund Ausblasvorgänge an Bremsen. An Personenwagen wurde sowohl während des Ausblasens als auch während des Schleifens das Produkt aus Probentnahmedauer und Konzentration etwa zu 4 bis 5 x 106 F/m³ x min entsprechend einer 4 bis 5-minütigen Konzentration von 106 F/m³ beobachtet. Für Lastwagen und Busse ergaben sich im Mittel 6 x 106, 9 x 106 und 10 x 106 F/m³ x min für das Ausblasen und Ausbürsten, das Überdrehen und das Überschleifen. Der beim Ausblasen von Bremstrommeln in Kfz-Werkstätten emittierte Abrieb enthielt zahlreiche dünne Fasern einer Länge < 2 æm. Die Fasern waren überwiegend auch von der Elektronenstrahlfeinbereichsbeugung her als Chrysotil anzusehen. Von dem in Bremstrommeln abgelagerten Abrieb war derjenige Abriebstaub zu unterscheiden, der von Scheibenbremsen unmittelbar in die Umwelt emittiert wird. In einer Serie von Bremsversuchen im Prüfstand zeigte sich ein deutlicher Anstieg sowohl der Faserkonzentration L ò 5 æm als auch der Massenkonzentration und des Asbestgehaltes mit der Anfangsgeschwindigkeit der Abbremsung. Der Schätzwert des Umweltbundesamtes von 0,25 Gew.-% für den Asbestgehalt des Abriebstaubes konnte bestätigt werden. Unter Einbeziehung der Berufsanamnese ergibt sich für die 310 Kfz-Mechaniker eine mittlere Beschäftigungsdauer von x ñ s = 21 ñ 21 Jahren und eine kumulative Faserdosis von x ñ s = (0,55 ñ 0,95) x 106 F/m³ x Jahre. Erwartungsgemäß konnten auch fibrogene Asbestinhalationsfolgen selbst bei Anwendung der logistischen Regressionsanalyse nicht nachgewiesen werden. Dennoch wird ein asbestverursachtes Tumorrisiko durch insgesamt 10 an Kfz-Mechanikern beobachtete Mesotheliom Todesfälle bestätigt.

Autor: Roesch, Matthias
Jahr: 1985
Titel: Untersuchung von Arbeitsunterbrechungszeiten bei Dachdeckertätigkeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: VDI
Ort: Düsseldorf
ISBN: 3-18-142517-6

Serie: Dissertation, Technische Hochschule Darmstadt
Journal: VDI, Fortschritt-Berichte
Jahrgang: 1985, Reihe 17, Biotechnik; Nr.25

Merkmal: SZ14.0085-U
Schlagwort: Arbeitszeit, Arbeitsbelastung
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Erholungszeiten im Dachdeckerhandwerk sind mit Hilfe arbeitsphysiologischer Messmethoden unter Baustellenbedingungen im Labor untersucht. Besonderes Ziel dieser Studie war, vorliegende Erkenntnislücken auf dem Gebiet der Erholungszeitermittlung bei Belastungssuperpositionen zu füllen, und mit den gefundenen Ergebnissen ein eigenes wissenschaftliche begründetes Verfahren zu entwickeln (S. 5). Es wurden Möglichkeiten zur praktischen Anwendung erarbeitet. Folgende Bedingungen sind berücksichtigt: Klimatische Belastungen, emotionale Komponenten der Beanspruchung, körperliche Arbeit, physiologische Beanspruchung. Die untersuchte Kohorte bestand aus 116 Dachdeckern einer Fertighausbaufirma.

Autor: Rohmert, W.
Jahr: 1976
Titel: Ergonomische Aspekte zum Unfallgeschehen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: ETZ Ausg. B
Jahrgang: 28 (1976) Nr. 17, S. 568-572 (5 Abb., 2 Tab., 18 Lit.)

Merkmal: SZ12.0076-Z
Schlagwort: Ergonomie, Arbeitsgestaltung, Arbeitsorganisation
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Die klassische Zweiteilung der Statistiken für Elektrounfälle in "technisches Gestalten menschliches Verhalten" wird der Komplexität, durch welche die an den arbeitenden Menschen bei seiner Tätigkeit an einem konkreten Arbeitsplatz vorgegebenen Anforderungen bestimmt sind, nicht gerecht. Es lässt sich zeigen, dass viele der an menschliches Fehlverhalten gebundenen Unfallursachen die Folge einer nicht menschengerechten Anpassung gerade auch bei der ergonomischen und organisatorischen Gestaltung der Mensch-Arbeits-Bedingungen sind. Es sind deshalb verstärkt Erkenntnisse der interdisziplinär angelegten Ergonomie zu berücksichtigen, denn sie vermag es, Beurteilungs- und Gestaltungsaspekte zur Erhöhung der Arbeitssicherheit von Arbeitssystemen anzugeben. Verf. verdeutlicht dieses am Beispiel des Arbeitssystems "Elektromonteur-Tätigkeit".

Autor: Röneback, K.-D., Nowak, B.
Jahr: 1993
Titel: Unfallauswertungen im Bauwesen

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89429-335-7

Serie: Forschungsbericht FB 687/1993
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0093-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Unfallschutz, Unfallauswertungen
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Statistische Auswertungen von Unfällen liefern wichtige Informationen, welche für die Unfallverhütung in technischer, leitungsmäßiger und pädagogischer Hinsicht bedeutungsvoll sind. Retrospektive Unfallauswertungen erfolgten für die Jahre 1970 bis 1988 in mehreren großen Bauunternehmungen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens. Den wichtigsten Teil der Untersuchungen stellen die Unfallauswertungen nach Ereignisbereichen dar. Sie gestatten eine prozessbezogene Verdeutlichung von Unfallquellen durch Zuordnen der Unfälle zu checklistenartigen Tabellen, deren einzelne Positionen bestimmte Tätigkeiten bzw. Situationen bei Unfalleintritt charakterisieren. Aus der Häufigkeitsverteilung der Unfälle auf diese Positionen lassen sich Erkenntnisse zum Ursachengefüge der Unfälle ziehen, die über Präzisierungen des Vorschriftenwerkes, fachspezifische Unterweisungen der Arbeitskräfte sowie Kontrolltätigkeiten nutzbar gemacht werden können. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Feststellung, dass es zwischen Unfällen und Schadensfällen einerseits sowie Qualitätsmängeln andererseits in einem Umfang von etwa 50 % Gemeinsamkeiten im Ursachengefüge gibt. Sowohl der Gesamtprozess Industriebau als auch jeder einzelne Prozess oder jede Prozessgruppe ist durch eine typische Struktur der Verletzungen gekennzeichnet, die mit Hilfe von Verletzungsprofilen sichtbar gemacht wird. Genaue quantitative Informationen über prozesstypische häufige sowie schwere Verletzungen ermöglichen die Ableitung von Zielfunktionen für wissenschaftlichtechnische Aufgabenstellungen. Die durchgeführten Untersuchungen auf dem Gebiet des Industriebaus können als Anregung für artgleiche Untersuchungen in anderen Wirtschaftsbereichen dienen.

Autor: Rösler; Vogt, A.
Jahr: 1996
Titel: Arbeitsplätze und Absturzsicherungen beim Richten konventioneller Dachstühle

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Hochbau
Jahrgang: 84 (1996) Nr. 6, S. 12-14 (6 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH23.0096-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Absturzsicherung, Dacharbeit
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Die meldepflichtigen und davon tödlichen Unfälle im Zimmerhandwerk sind für die Jahre 1991 bis 1994 angegeben. 60 % aller tödlichen Unfälle sind Absturzunfälle. Wesentliche Unfallursachen für Abstürze sind ungenügende sicherheitstechnische Planung und Arbeitsvorbereitung und die Überzeugung der Zimmerer, die Gefahren zu beherrschen. Die Errichtung von Absturzsicherungen wird getrennt für Außen- und Innenbereich angegeben. Die Begriffe Außen- und Innenbereich sind definiert. Für den Außenbereich ist als Absturzsicherung ein Fang- oder Dachfanggerüst erforderlich. Für den Innenbereich wird die Anwendung sicherheitstechnischer Maßnahmen diskutiert und abschließend auf die Unfallverhütungsvorschrift "Bauarbeiten", § 12,4 (VBG 37) verwiesen. Arbeitsplätze im Außenbereich können durch Arbeitsgerüste oder -bühnen geschaffen werden. Zum Errichten von Arbeitsplätzen im Innenbereich können Kurbelgerüste oder aufgrund auszuführender Arbeiten auch Leitern eingesetzt werden. Arbeitsplätze können auch durch Aufbringen eines tragfähigen Belages auf Balkenlagen entstehen. Scherenarbeitsbühnen oder hydraulische Personenlifte, die mit ihren Transportmaßen durch Türöffnungen passen, sollten verstärkt im Innenausbau eingesetzt werden. Als Alternative wird die Montage vorgefertigter Dachelemente vorgestellt.

Autor: Rother
Jahr: 1995
Titel: Gefahren bei der Injektion von Rissen in Betonbauwerken

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1995) Nr. 2, S. 72-75 (8 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Dichtungsmaterial
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Risse in Betonbauwerken werden durch Injektion von Dichtungsmaterial saniert. Die Hauptgefahren bei dieser Arbeit stellen die eingesetzten Hochdruckpumpen und Arbeitsstoffe dar. Das verwendete Dichtungsmaterial enthält entweder Epoxidharze oder Polyurethan. Die zum Einsatz kommenden Epoxidharze sind leicht entzündlich. Sie können bei Kontakt mit der Haut zu allergischen Reaktionen, Entzündungen, Rötungen und Bläschenbildung führen. Die verwendeten Polyurethane enthalten Isocyanate und Amine. Sie können Vergiftungen, Hautreizungen und allergische Reaktionen hervorrufen. Zu den genannten Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheitsmaßnahmen gehören z.B. das Tragen von Schutzkleidung, Schutzhandschuhen, Schutzbrillen und von Atemschutzgeräten, ein Rauchverbot sowie eine gute Lüftung.

Autor: Rühl, Günter et al.
Jahr: 1989
Titel: Neue Technologien für das Handwerk, Teile I-III

Hrsg.: Rühl, Günter; Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-46-3

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS00.0089-B
PH10.0089-B
SZ12.0089-B
Schlagwort: Psychische Belastungen, physische Belastungen, Arbeitsgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
"Neue Technologien für das Handwerk" ist ein Forschungsauftrag des BMFT. Die Ergebnisse der Analysen sowie zahlreiche Vorschläge zur verstärkten Einführung und Nutzung neuer Technologien für das Handwerk sind in drei ausführlichen Berichten niedergelegt: Teil I: Strukturanalyse neuer Technologien und bestehende Problemkreise. Teil II: Technologietransfer im Handwerk Teil III: Technologiemanagement Teilweise sind die Ergebnisse von unmittelbarer Bedeutung und zügig umsetzbar, andere bedürfen weiterführender Überlegungen. Behandelt wurden die vier Technologiegruppen Material, Fertigung, Transport und Lager, Information und Kommunikation. Über den Einsatz neuer Technologien wurden auch die Einflüsse auf psychische und physische Belastungen und Beanspruchungen der Mitarbeiter integriert, ohne dass diese allerdings in einem gesonderten Themengebiet behandelt wurden.

Autor: Rühl, G.; Hantsch, G. Heitz, F.
Jahr: 1982
Titel: Planung und Einrichtung von Karosserie-Reparaturbetrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Karl Hofmann
Ort: Schorndorf
ISBN: 3-7780-2811-1

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0082-B
PH11.0082-B
PH12.0082-B
PH13.0082-B
SZ12.0082-B
SZ20.0082-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Klima, Lärm
Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Karosserie- und Fahrzeugbauer

Abstract:
Die Planungsbeispiele beziehen sich auf Kleinstbetriebe mit 14 Mitarbeitern. Für diese Betriebsgröße wird die erforderliche Grundausstattung für Gebäude und Einrichtungen dargestellt.
Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Rühl, G.; Hantsch, G. Heitz, F.; König, K.-D. et al.
Jahr: 1984
Titel: Planung und Einrichtung von Nutzfahrzeugbetrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Karl Hofmann, Schorndorf
Ort: Karlsruhe
ISBN: 3-778-2821-9

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0084-B
PH11.0084-B
PH12.0084-B
PH13.0084-B
PH14.0084-B
SZ12.0084-B
SZ20.0084-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Klima, Lärm Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Planungsbeispiele beziehen sich auf Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern mit und ohne Handel. Für diese Betriebsgröße wird die erforderliche Grundausstattung für Gebäude und Einrichtungen dargestellt
Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Rühl, G.; Heinen, E.; Schulte, A.
Jahr: 1989
Titel: Planung und Einrichtung von Kleinstbetrieben im Tischlerhandwerk

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage: 3. Auflage
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-28-5

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0089-B
PH11.0089-B
PH12.0089-B
PH13.0089-B
PH14.0089-B
SZ12.0089-B
SZ20.0089-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Lärm, Klima
Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Tischler

Abstract:
Die Planungsbeispiele beziehen sich auf Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern. Für diese Betriebsgröße wird die erforderliche Grundausstattung für Gebäude und Einrichtungen dargestellt.
Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Rühl, G.; Heitz, F.; König, K.-D.
Jahr: 1983
Titel: Planung und Einrichtung von Landmaschinenfachbetrieben

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-11-0

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0083-B
PH11.0083-B
PH12.0083-B
PH13.0083-B
PH14.0083-B
SZ12.0083-B
SZ20.0083-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Klima, Lärm Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Landmaschinenmechaniker

Abstract:
Die Planungsbeispiele beziehen sich auf Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern . Für diese Betriebsgröße wird die erforderliche Grundausstattung für Gebäude und Einrichtungen dargestellt.
Die Planung und Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen erfolgt mit dem Ziel, entsprechend den allgemein anerkannten arbeitswissenschaftlichen, arbeitsmedizinischen und sicherheitstechnischen Erkenntnissen gestaltete Arbeitsplätze einzurichten. Berücksichtigt werden Arbeitsstättenverordnung und -richtlinien. Dabei fließen besonders die physischen Belastungen und Beanspruchungen der Arbeitsumgebung in die Planungsüberlegungen ein.

Autor: Rühl, G.; Heitz, F.; Lusser, P.
Jahr: 1980
Titel: Planung und Einrichtung von Betrieben -
Arbeitswissenschaftliche Daten für die Gestaltung von Arbeitsstätten

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Karl Hofmann
Ort: Schorndorf
ISBN: 3-7780-2680-1

Serie: itb-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0080-B
PH11.0080-B
PH12.0080-B
PH13.0080-B
PH14.0080-B
SZ12.0080-B
SZ20.0080-B
Schlagwort: Physische Belastungen, Arbeitsumgebung, Beleuchtung, Lärm, Klima
Vibration, Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Der Bericht zeigt in einer praxisgerechten Form "Leitfragen zur Arbeitsrationalisierung" auf, mit denen Rationalisierungsmaßnahmen eingeleitet und durchgeführt werden können. Entscheidungshilfen sind "ergonomische Richtwerte". Es werden praxisbezogene Erfahrungswerte, gesetzliche und berufsgenossenschaftliche Vorschriften und Bestimmungen aufgeführt und Empfehlungen für die Betriebsplanung und Gestaltung von Arbeitsplätzen gegeben.

Autor: Rühl, G.; Kastor, M.; Schneider, M.
Jahr: 1988
Titel: Organisation und Motivation mit dem Ziel der Humanisierung in Kfz-Betrieben

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund: Schriftenreihe
Journal:
Jahrgang: 1988, 172 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: PS00.0088-B
Schlagwort: Psychische Belastung, Motivation, Zufriedenheit
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker, Karosserie- und Fahrzeugbauer, Lackierer

Abstract:
Mit vorliegendem zweiten Berichtsteil werden weitere Ergebnisse eines Forschungsprojekts zur Humanisierung in Kfz-Betrieben wiedergegeben. Im Mittelpunkt dieses Teils stehen Fragen der Beurteilung der Arbeitszufriedenheit, Tätigkeiten und Qualifikationen von Mitarbeitern in 9 ausgesuchten Kfz-Betrieben. Dabei wurden auch Schwachstellen analysiert und dazu die Meinung von Experten aus folgenden Funktionsbereichen eingeholt: Werkstatt, Karosserieinstandsetzung, Lackiererei, Lager, Kundendienst-Annahme, Verkauf und Verwaltung. Interessante Unterschiede ergaben sich zwischen den Betrieben in Groß- und Mittelstädten einerseits und solchen in Kleinstädten bzw. ländlichen Regionen andererseits.

Autor: Rühl, G.; Melcher, S.
Jahr: 1984
Titel: Zur Arbeitsstrukturierung in Kraftfahrzeug-Reparatur-Betrieben

Hrsg.: Deutsches Handwerksinstitut, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN:

Serie: ITB-Forschungsberichte
Journal:
Jahrgang: 1984, 96 S. (Abb., Tab., Lit.)

Merkmal: SZ12.0084-B
SZ13.0084-B
SZ92.0084-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsbewertung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In den letzten Jahren wurden verstärkt Konzepte zur Gestaltung betrieblicher Organisationen unter Berücksichtigung personaler Aspekte entwickelt, die unter dem Begriff "Arbeitsstrukturierung" zusammen gefasst werden. Die vorliegende Veröffentlichung will zeigen, dass Konzepte der Arbeitsstrukturierung zugleich Ansatzpunkte moderner Personalführung sind. Im einzelnen wird ein Überblick gegeben, wie in Kfz-Betrieben durch Einführung teilautonomer Arbeitsgruppen nicht nur eine den menschlichen Bedürfnissen besser angepasste Arbeit ermöglicht wird, sondern auch betrieblichen Erfordernissen Rechnung getragen werden kann. Neben Hinweisen zum arbeitswissenschaftlich abgesicherten Aufbau von Arbeitsgruppen und ihrer Zusammensetzung wird auch auf die Möglichkeit einer leistungsgerechten Entlohnung, ggf. unter Einbeziehung einer systematischen Arbeitsbewertung und Personalbeurteilung eingegangen. Anhand von Fallbeispielen wird aufgezeigt, dass technische und soziale Verbesserungen sich nicht gegenseitig ausschließen. Während im technischen Bereich u.a. eine bessere Kapazitätsplanung zu erreichen ist, zeigt sich im sozialen Bereich ein besseres Betriebsklima mit höherer Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter

Autor: Rühl, G.; Melcher, S.: Heitz, F.
Jahr: 1988
Titel: Flexible Arbeitszeitstrukturen im Handwerk

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-36-6

Serie: itb-Forschungsbericht
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0088-B
Schlagwort: Arbeitszeit
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Aufgrund der spezifischen Verhältnisse im Handwerk mit geringer Arbeitsteilung ist eine Übertragung der in der Industrie verwirklichten oder geplanten Modelle der flexiblen Arbeitszeit auf Handwerksbetriebe nicht unmittelbar möglich. In dem Forschungsbericht wird untersucht, in welchen Handwerkszweigen und unter welchen Bedingungen flexible Arbeitsformen bereits praktiziert werden oder einführbar sind. Die Untersuchung umfasst alle Tätigkeitsbereiche in Handwerksbetrieben. Als Ergebnis wird festgestellt:
Nur in Betrieben der Gruppen der Nahrungsmittelgewerbe (69,7 % der untersuchten Betriebe) und der Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe (63,6 %) sind flexible Arbeitszeitformen bereits zum großen Teil eingeführt. Die restlichen 5 Handwerksgruppen sind sehr zurückhaltend. Unter Abwägung aller Aspekte, die die Einsatzmöglichkeiten flexibler Arbeitszeitformen im Handwerk berühren, müssen die Chancen einer verstärkten Inanspruchnahme insgesamt als gering eingeschätzt werden. 213 Betriebe beteiligten sich an der Stichprobe, 28,2 % praktizieren bereits Formen der flexiblen Arbeitszeit.

Autor: Rühl, R.
Jahr: 1997
Titel: Die Maurerkrätze - Ein internationales Problem

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sichere Arbeit
Jahrgang: (1997) Nr. 1, S. 37-40 (4 Abb., 20 Lit.)

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, chromathaltiger Zement, Maurerkrätze
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Hauterkrankungen gehören zu den häufigsten Erkrankungen in der Bauwirtschaft. Vor allem Zement ist die Ursache sowohl allergischer als auch irritativer Hauterkrankungen. Jedes Jahr werden etwa 300 neue Fälle von "Maurerkrätze" in Deutschland bestätigt. Während die irritativen zementbedingten Hauterkrankungen ausschließlich durch persönliche Schutzausrüstung zu verhindern sind, können die allergischen zementbedingten Hauterkrankungen auch technisch bekämpft werden. Erfolge in den skandinavischen Ländern zeigen, dass durch eine Reduzierung des Chromgehaltes im Zement die Anzahl der Berufserkrankungen deutlich zurückgeht. Die Erfolge in Skandinavien werden anhand von Erkrankungszahlen belegt. Die Probleme in Deutschland (sowohl zementbedingte Unfälle durch Verätzungen als auch die unterschiedlichen Chromatgehalte der deutschen Zemente) werden ebenso wie Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Vorgeschlagen wird dabei die Reduzierung des Chromatgehaltes im Zement durch Zugabe von Eisen-II-Sulfat wie in den skandinavischen Ländern und die Einführung von nitrilbeschichteten Baumwollhandschuhen statt der heute verwendeten Lederhandschuhe.

Autor: Rühl, R.
Jahr: 1997
Titel: Gemeinsam gegen Maurerkrätze

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bau / Bau-Berufsgenossenschaft Hamburg
Jahrgang: (1997) Nr. 2, S. 39-44 (Abb.)

Merkmal: PH25.0097-Z
Schlagwort: PSA, Hautschutz, Zement, Maurerkrätze
Handwerk: Maurer

Abstract:
Behandelt wird der Baustoff Zement als Ursache für die häufigste Hauterkrankung in der Bauwirtschaft, die Maurerkrätze. Durch die Alkalität des Zement werden irritative Erkrankungen und durch Chromatgehalte allergische Erkrankungen hervorgerufen. Da eine Vermeidung des Hautkontaktes mit Zement in der Bauwirtschaft kaum möglich ist, ist die wirksamste Methode gegen das allergische Zementekzem die Beseitigung bzw. Verminderung des Chromatgehaltes im Zement. Beispiele der Auswirkungen von chromatarmen Zementen werden aufgeführt. Es wird auf die Pflicht zum Einsatz von chromatarmen Zementen nach TRGS 613 hingewiesen. Wichtigste Schutzmaßnahme gegen die Alkalität des Zementes ist das Tragen von Schutzhandschuhen. Die besondere Schutzwirkung von Nitrilhandschuhen wird erläutert. Maßnahmen zum sicheren Umgang mit dem Baustoff Zement auf Baustellen sind in einem vierseitigen Merkblattübersichtlich zusammen gefasst.

Autor: Rühl, R.
Jahr: 1997
Titel: OZON AUF BAUSTELLEN

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsschutz Aktuell
Jahrgang: 8 (1997) H. 4, S. 125 130

Merkmal: PH16.0097-Z
Schlagwort: Strahlung, Ozon, Baustelle, Prävention
Handwerk: Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Straßenbauer

Abstract:
Die Diskussionen um den Ozon-Alarm und um eine mögliche krebserzeugende Wirkung von Ozon haben zu einer Verunsicherung über die Belastung durch diese Leitkomponente des Sommersmogs bei Arbeiten im Freien geführt. Gerade im Bauhandwerk, Baugewerbe gibt es zahlreiche Arbeitsplätze im Freien, sei es bei Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker oder Straßenarbeiten. Weitgehend im Freien sind aber auch die Arbeitsplätze im Grabenbau, viele Arbeiten im Rohbau sowie Arbeitsplätze in oder auf Baumaschinen. Wie hoch ist die Belastung durch Ozon an diesen Arbeitsplätzen? Wie sind diese Belastungen zu beurteilen? Wann sind Maßnahmen zu ergreifen? Bevor diese Fragen diskutiert werden, ist darauf hinzuweisen, dass Ozon nur einer von vielen Belastungsfaktoren auf Baustellen ist. Die Beschäftigten sind hier auch Dieselabgasen, Benzol und anderen Kraftstoff-Bestandteilen, Staub sowie weiteren gesundheitsschädlichen Stoffen ausgesetzt. Ozon ist somit nur ein Belastungsfaktor auf der Baustelle. Anliegen des Beitrages ist es, Informationen zum Thema Ozon zu vermitteln und mit gebotener Objektivität aufzuzeigen, wie die Problematik pragmatisch angegangen werden kann.

Autor: Rühl, R.; Kersting, K.
Jahr: 1992
Titel: CHROMATARME ZEMENTE UND DIE "MAURERKRÄTZE"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsschutz Aktuell
Jahrgang: (1992) H. 3, S. 36 39

Merkmal: SZ20.0092-Z
Schlagwort: Zementekzeme, Mörtelstoff, Chrom, Hautkrankheit, Berufskrankheit
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Der Ausschuss für Gefahrstoffe (AGS) berät den Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung in Fragen des Gesundheitsschutzes. In acht Unterausschüssen werden die Entscheidungen des AGS vorbereitet. Der Unterausschuss VIII "Gesundheits- und Verbraucherschutz" beschäftigt sich seit längerem mit der Problematik von Hauterkrankungen durch den Chromatanteil des Zementes. Der Unterausschuss VII "Verwendungsbeschränkungen" (UA VII) ist zuständig für Ersatzstoffe und Ersatzverfahren. Die vielen Erkrankungen durch Zementekzeme waren für den UA VII Anlass, sich auf Initiative des Projektes GISBAU (Gefahrstoffinformationssystem der Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft) mit der Notwendigkeit einer technischen Regel für Gefahrstoffe (TRGS) über den Einsatz chromatarmer Zemente zu befassen. Zu diesem Zweck waren Vertreter der Hersteller von Zementen und Zementprodukten, Gutachter von Hauterkrankungs-Berufskrankheiten, Vertreter der Sozialpartner, des staatlichen Arbeitsschutzes und der Berufsgenossenschaften zu einem Expertengespräch geladen. Über die Problematik der Hauterkrankungen durch den Chromatanteil des Zementes und das Ergebnis des Expertengespräches wird berichtet.

Autor: Rylander, L.; Axmon, A.; Toren, K.; u.a.
Jahr: 2002
Titel: Reproductive outcome among female hairdressers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Occupational and environmental medicine
Jahrgang: 59 (2002) Nr. 8, S. 517-522 (6 Tab., 26 Lit.)

Merkmal: PH15.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Fortpflanzungsgefährdung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Die Arbeit von Friseurinnen ist mit einer Belastung gegenüber unterschiedlichen Chemikalien verbunden. In der vorliegenden Kohorten-Studie wurden die Auswirkungen solcher Belastungen auf die Nachkommen untersucht. Aus den Daten schwedischer Berufsschulen wurde eine Kohorte von Friseurinnen ausgewählt. Diese Daten und die Daten einer Kontroll-Kohorte wurden mit dem schwedischen Geburtsregister abgeglichen. Im Zeitraum von 1973-94 gebaren 3706 Friseurinnen 6960 Kinder. In der Kontrollgruppe gebaren 3462 Frauen 6629 Kinder. Zur Ermittlung der Expositionsdaten wurden Fragebögen an die Friseurinnen geschickt. Die Response-Rate lag bei 65 %. Im Vergleich zur Kontrolle gebaren die Friseurinnen häufiger mangelentwickelte Kinder (3,6 % zu 2,9 %) und Kinder mit Missbildungen (2,8 % zu 2,1 %). Häufiges Durchführen von Dauerwellen und Haarsprayen scheint ein leicht erhöhtes Risiko für die Geburt mangelentwickelter Kinder zu sein. Kein Zusammenhang konnte zwischen beruflichen Belastungen und Missbildungen der Kinder ermittelt werden. Insgesamt haben Friseurinnen ein leicht erhöhtes Risiko für die Geburt mangelentwickelter Kinder und Kinder mit Missbildungen (Herzfehlern usw.). Ein klarer Zusammenhang zwischen den individuellen Belastungen und diesen Ergebnissen konnte nicht bestimmt werden.

Autor: Saak, A.; Stresemann, E.
Jahr: 1992
Titel: Arbeitsplatzgerechte inhalative Tests mit Friseurstoffen in der Begutachtung des Friseur-Asthmas: Modelldarstellung einer einfachen technischen Lösung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergo-med
Jahrgang: 16 (1992) Nr. 2, S. 52 (1 Abb.)

Merkmal: PH15.0092-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Arbeitsplatz, Asthma, Expositionstest
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zur Durchführung der inhalativen Tests bei der Begutachtung obstruktiver Atemwegserkrankungen der Friseure ist ein wirklichkeitsnahes Nachstellen der Gegebenheiten des Arbeitsplatzes erforderlich. Der Gutachter sollte die entsprechenden Friseurstoffe unter den Bedingungen einer realistischen Arbeitsplatzsituation zur Einwirkung gelangen lassen. In Kenntnis der Schwierigkeiten bei der Verwirklichung dieser Aufgabe wurde ein einfaches, praktisches Modell für Expositionstests entwickelt, das im Beitrag vorgestellt wird.

Autor: Sander, H.
Jahr: 1975
Titel: Stromversorgung von Elektrowerkzeugen auf Baustellen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Württembergische Bau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 16 (1975) Nr. 4, S. 22-23 (5 Abb.)

Merkmal: PH24.0075-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Baustromverteiler, Elektrowerkzeug
Handwerk: Maler, Maurer, Elektrotechniker

Abstract:
Elektrische Anlagen auf Baustellen müssen über besondere Speisepunkte mit elektrischem Strom versorgt werden; der Anschluss an Wandsteckdosen ist verboten. Als Schutzmaßnahme gegen Berührungsspannung wird die Fehlerstromschutzschaltung bevorzugt angewandt. Bei Neubauten wird immer ein Baustromverteiler aufgestellt; Schwierigkeiten gibt es oft bei Umbauten oder Instandsetzungsarbeiten. Hier lässt sich die Forderung nach einem besonderen Speisepunkt durch Zwischenschalten eines Kleinstbaustromverteilers mit einem Fehlerstromschutzschalter mit 0,03 A Auslösestrom erfüllen. Wenn nur Kleingeräte, wie Elektrowerkzeuge oder Handleuchten benutzt werden, besteht die o.a. Forderung nicht. Um Gefahren durch erhöhte Berührungsspannung beim Elektroanschluss von Werkzeugen und Handleuchten an vorhandenen Hausinstallationen zu vermeiden, ist ein besonderer Sicherheitsstecker mit eingebautem Fehlerstromschutzschalter entwickelt worden. Dieser schützt beim Auftreten von Isolationsfehlern, beim direkten Berühren eines spannungsführenden Teiles, beim Vertauschen des Außenleiters mit dem Mittelpunkts- bzw. Schutzleiter und beim Auftreten von Spannungen über 30 V im Schutzleiter selbst.

Autor: Sandner, Sigfried; Reinke, Christian; Plantener, Ralf
Jahr: 1998
Titel: Ermittlung und Beurteilung von Gefährdungen Friseurbetriebe, Haarinstitute, Kosmetikbetriebe, Schlankheitsinstitute, Solarien, Sonnenstudios, zugehörige Fachschulen

Hrsg.: Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
Hrsg.Werk:
Auflage: Ausgabe Februar 1998
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Grundlagen der Prävention; 5.7
Jahrgang: 1998. 42 S.

Merkmal: SZ20.0098-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Gefährdungsanalyse, Prävention
Handwerk: Friseure, Kosmetiker

Abstract:
Das Arbeitsschutzgesetz (seit 21.8.1996) schreibt als eine zentrale Pflichtaufgabe eines jeden Arbeitgebers die Gefährdungsermittlung und Gefährdungsbeurteilung an allen Arbeitsplätzen vor. Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) hat für die bei ihr versicherten Betriebe Handlungshilfen erstellt. Jedes Heft der 12-teiligen Reihe wendet sich an jeweils bestimmte Branchen- bzw. Betriebsartengruppen und enthält neben einer Handlungsanleitung mit den entsprechenden Arbeits- und Dokumentationshilfen exemplarische Ermittlungs- und Beurteilungsvorgaben zu typischen Arbeitsplätzen, Arbeitsmitteln oder Tätigkeiten sowie Prüflisten als zusätzliches Hilfsmittel, um Arbeitsschutzdefizite möglichst vollständig erfassen zu können. Den beispielhaft genannten Gefährdungen werden die geeigneten Schutzmaßnahmen gegenübergestellt. Die zu Grunde liegenden Regelwerke werden ebenfalls aufgelistet.

Autor: Savitz, D.A.; Boyle, C.A.; Holmgreen, P.
Jahr: 1994
Titel: Prevalence of depression among electrical workers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: American journal of industrial medicine
Jahrgang: 25 (1994) Nr. 2, S. 165-176 (7 Tab., 35 Lit.)

Merkmal: PS00.0094-Z
Schlagwort: Elektrisches Feld, Psychische Erkrankung, Depression
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
To address the possible association between electric and magnetic field exposure and depression, we analyzed data from the Vietnam Experience Study. In order to compare the risk of diagnosed depression, depressive symptoms, and elevations in personality scales indicative of depression, we classified employed participants as electrical workers (N=183) and nonelectrical workers (N=3,861) and compared their scores on the Diagnostic interview Survey (DIS) and the Minnesota Multiphasic Personality Inventory (MMPI). Electrical workers in the aggregate showed little evidence of increased risk, with the possible exception of an increase in elevated MMPI depression scores among short-term-workers. Data on electricians yielded indications of increased risk for serval markers of depression. Despite the limited number of electrical workers, uncertainty regarding exposure, and our inability to address other workplace exposures, these results suggest that electrical workers in general are not at increased risk for depression. However, our results encourage further evaluation of depression among electricians.

Autor: Scheid, G.
Jahr: 1985
Titel: Humanisierung des Arbeitslebens. Am Arbeitsplatz sind gesundheitlich zuträgliche Klimabedingungen erforderlich

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitnehmer
Jahrgang: 33 (1985) Nr. 1, S. 37-38 (3 Lit.)

Merkmal: PH13.0085-Z
Schlagwort: Klima, Raumtemperatur
Handwerk: Fleischer

Abstract:
In einem Rechtsstreit hielt das Verwaltungsgericht des Saarlandes für den Verkaufsraum einer Metzgerei auch unter Berücksichtigung von lebensmittelhygienischen Erfordernissen eine Raumtemperatur von mindestens +17 <grad>C für geboten (Urteil vom 10.4.1984 5 K 84/82). Das Gericht bestätigte damit eine entsprechende Forderung der Gewerbeaufsicht an den Betriebsinhaber, in dessen Verkaufsraum bei mehrfach durchgeführten Kontrollen Temperaturen von nur +10 <grad>C festgestellt wurden.

Autor: Schenk, H.; Kaulbars, U.; Meierdiercks, R.-C.; Selge, K.
Jahr: 2000
Titel: Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle in Klein- und Mittelbetrieben der Fleischwirtschaft - Präventionsmaßnahmen, Messverfahren, Ursachenanalyse

Hrsg.: Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: HVBG
Ort: Sankt Augustin
ISBN: 3-88383-567-6

Serie: BIA-Report 2/2000
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Schutz- und Berufsschuhe
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Zielsetzung: Die Unfallstatistiken zeigen einen hohen Anteil an Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen. Für gezielte Präventionsmaßnahmen sind die wesentlichen unfallauslösenden Faktoren zu ermitteln. Zur Abschätzung des relativen Risikos, einen solchen Unfall zu erleiden, ist die Analyse des Bewegungsprofils und der Raumnutzungsdauern der einzelnen Berufsund Funktionsgruppen notwendig. Aktivitäten/Methoden: Zur Erstellung einer Zeitstudie über die Aufenthaltsdauer der Beschäftigten wurde eine Messeinrichtung entwickelt, die ohne Beeinflussung des Betriebsablaufes eingesetzt werden kann. Die erste Anwendung und gleichzeitig praktische Erprobung erfolgte in fünf ausgewählten Kleinund Mittelbetrieben der Fleischwirtschaft. Über den Zeitraum einer Woche wurden dort für jeweils fünf Personen mit unterschiedlichen Arbeitsaufgaben die Bewegungsprofile und Nutzungszeiten, unterteilt nach Arbeits- und Funktionsraum, erfasst und ausgewertet. Ergebnisse: Zur objektiven Erfassung der Häufigkeit von Raumwechsel sowie Aufenthaltsdauern in Arbeitsräumen stehen nun Messtechnik und -methodik zur Verfügung. In Verbindung mit der Analyse der Unfallstatistik weisen die Messergebnisse auf besondere Risikobereiche und -situationen hin. Danach könnte, getrennt nach Personen und deren Aufgaben, das System Boden und Schuhwerk optimiert werden. Als zweite Maßnahme könnten für das sichere Verlassen des überwiegend genutzten Arbeitsplatzes geeignete bauliche und organisatorische Maßnahmen getroffen werden.

Autor: Schenk, H., Selge, K.
Jahr: 1998
Titel: Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle in der Fleischwirtschaft - Messmethode für Arbeitsablaufanalysen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr4076.htm
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: SZ20.0098-e
Schlagwort: Arbeitsschutz, Sturzunfälle, Gleitunfälle, Stolperunfälle
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Zielsetzung: Die Unfallstatistiken zeigen einen hohen Anteil an Stolper-, Rutschund Sturzunfällen. Für gezielte Präventionsmaßnahmen sind die wesentlichen unfallauslösenden Faktoren zu ermitteln. Zur Abschätzung des relativen Risikos, einen solchen Unfall zu erleiden, ist die Analyse des Bewegungsprofils und der Raumnutzungsdauern der einzelnen Berufsund Funktionsgruppen notwendig. Aktivitäten/Methoden: Zur Erstellung einer Zeitstudie über die Aufenthaltsdauer der Beschäftigten wurde eine Messeinrichtung entwickelt, die ohne Beeinflussung des Betriebsablaufes eingesetzt werden kann. Die erste Anwendung und gleichzeitig praktische Erprobung erfolgte in fünf ausgewählten Kleinund Mittelbetrieben der Fleischwirtschaft. Über den Zeitraum einer Woche wurden dort für jeweils fünf Personen mit unterschiedlichen Arbeitsaufgaben die Bewegungsprofile und Nutzungszeiten, unterteilt nach Arbeits- und Funktionsraum, erfasst und ausgewertet. Ergebnisse: Zur objektiven Erfassung der Häufigkeit von Raumwechsel sowie Aufenthaltsdauern in Arbeitsräumen stehen nun Messtechnik und -methodik zur Verfügung. In Verbindung mit der Analyse der Unfallstatistik weisen die Messergebnisse auf besondere Risikobereiche und -situationen hin. Danach könnte, getrennt nach Personen und deren Aufgaben, das System Boden und Schuhwerk optimiert werden. Als zweite Maßnahme könnten für das sichere Verlassen des überwiegend genutzten Arbeitsplatzes geeignete bauliche und organisatorische Maßnahmen getroffen werden.

Autor: Schenk, H.; Selge, K.
Jahr: 1999
Titel: Prävention von Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen in Betrieben der Fleischwirtschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1999) Nr. 6, S. 350-353 (9 Abb., 6 Lit.)

Merkmal: PH24.0099-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Fußböden, Arbeitsschutz, Statistik
Handwerk: Fleischer

Abstract:
In der Fleischwirtschaft traten in den letzten Jahren ca. 3000 Stolper-, Rutschund Sturzunfälle (SRS-Unfälle) jährlich auf. Die meisten Unfälle (18 %) ereigneten sich auf Treppen. An zweiter Stelle stand die Wurstküche. Es folgten die Verkaufs-, Kühl- und Schlachträume. Zu enge und steile Treppen und schlechte Beleuchtung wurden als Ursachen für die Stürze auf Treppen ermittelt. In 5 typischen Fleischerei-Kleinbetrieben, in denen die Aufenthaltsdauer in und die Wechselhäufigkeiten zwischen verschiedenen Räumen mit einem neuen Verfahren ermittelt wurde, wurde festgestellt, dass das Verlassen des eigenen Arbeitsplatzes und Wechseln des Bodenreibwertes mit SRS-Unfällen im Zusammenhang stand. Der Einsatz des Gleitmessgerätes GMG 100 an Unfallstellen zeigte z.B., dass Estrichböden sehr unterschiedliche Reibkoeffizienten aufweisen. In einem Raum mit Estrichboden können glatte und rauhe Stellen abwechseln. Die Überprüfung der Rutschhemmung von neuen Schuhen, die in Fleischereien getragen werden, hat zur Herausgabe einer Positivliste geführt. In der Liste sind Schuhe angeführt, welche der Norm DIN EN 344-347 entsprechen und zusätzlich nach der Norm DIN 4843 Teil 100 geprüft wurden.

Autor: Schenk, H., Selge, K.
Jahr: 1999
Titel: Untersuchung von Stolper-, Rutsch- und Sturzunfällen in der Fleischwirtschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: BIA-Report
Journal: http://www.hvbg.de/d/bia/pro/pro1/pr0056.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: SZ20.0099-e
Schlagwort: Arbeitsschutz, Sturzunfälle, Gleitunfälle, Stolperunfälle
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Zielsetzung: Reduktion der Stolper-, Rutschund Sturzunfälle in Kleinbetrieben der Fleischindustrie durch Ursachenanalyse und Entwicklung von Präventionsansätzen und -maßnahmen Aktivitäten/Methoden: Sichtung von Unfallberichten; Erfassung und Auswertung von Sturzunfällen; Messung des Reibkoeffizienten des Bodenbelags am Unfallort; Überprüfung von Schuhwerk, welches beim Unfall getragen wurde; Messung der Aufenthaltsdauern und Wechselhäufigkeiten; Abschätzung des relativen Risikos für unterschiedliche Arbeitsbereiche. Ergebnisse: Im Rahmen des Projektes wurde das Gleitmessgerät GMG 100 in den Berufsgenossenschaftlichen Messservice überführt. Damit können sowohl abgenutzte als auch neu verlegte Böden überprüft und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Rutschhemmung ergriffen werden. Die Analyse der erfassten Sturzunfälle zeigte Defizite beim Schuhwerk, den verlegten Böden und der Beleuchtung. Eine Positivliste für geeignete Schuhe in der Fleischwirtschaft wurde erstellt. Die ermittelten Risikoindizes für die Bereiche Verkauf und Produktion legen nahe, den Aufenthalt von Verkaufspersonal in der Produktion und umgekehrt den Aufenthalt von Produktionspersonal im Verkauf durch organisatorische Maßnahmen einzuschränken.

Autor: Schier, V.; Schmidt, D.H.; Vogel, H.
Jahr: 1987
Titel: Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Fleischgewinnung

Hrsg.: Projektträger "Humanisierung des Arbeitslebens"
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Bundesanstalt für Arbeitsschutz, Dortmund:
Journal:
Jahrgang: 1987, 50 S. (Abb., Tab.)

Merkmal: SZ22.0087-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Die Fleischgewinnung mit den Arbeits- und Produktions(teil)systemen sowie den daraus resultierenden Arbeitsbedingungen war bisher in "kritiklose Anonymität" gehüllt. Die Arbeitsbedingungen im Schlachthof wurden erstmals arbeitswissenschaftlich und betriebswirtschaftlichorganisatorisch untersucht. Probleme wie häufig auftretende Arbeitsunfälle, hoher Krankenstand, Mitarbeiterfluktuation, größere Hygieneanforderungen, steigende Anforderungen an die Produktqualität belasten die Unternehmen. In der Untersuchung wurden schrittweise und systematisch die Arbeitsbedingungen untersucht. Dadurch wurden Aussagen über belastende Umgebungseinflüsse, körperliche Beanspruchungen, latente Unfallquellen, Ansätze zur menschengerechten Arbeitsplatzgestaltung, Möglichkeiten für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie Anreize für gerätetechnische Entwicklungen möglich. Bei erkennbar belastenden Tätigkeiten wurden die physikalischen Umgebungseinflüsse und die körperliche Beanspruchung gemessen. Außerdem wurden Daten statistisch erhoben sowie Mitarbeiter und Experteninterviews vorgenommen. Die Messungen und Interviews zeigten, dass in den untersuchten Arbeitsbereichen eine ganze Reihe von Einzel- und Summenproblemen vorliegen. Teilweise wurden hochbeanspruchende Tätigkeiten festgestellt. Die Untersuchungsergebnisse rechtfertigen eine Hauptphase, um die Erkenntnisse in der Praxis umzusetzen. Mittelund langfristig lassen sich dadurch die Arbeitsbedingungen verbessern.

Autor: Schlegel, W.
Jahr: 1983
Titel: Malerarbeiten an Stahl-Gittermasten - Benutzung von Sicherheitsgeschirren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 14 (1983) Nr. 9, S. 40-45 (16 Abb.)

Merkmal: SZ20.0083-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Absturzsicherung
Handwerk: Maler

Abstract:
Verf. nennt zunächst die einschlägigen Regelwerke für die Absturzsicherung bei Malerarbeiten an Gittermasten und geht auf die Verantwortung für die Einhaltung der Vorschriften ein. Sicherheitsgeschirre müssen den DIN-Normen entsprechen; die Beschäftigten müssen über die richtige Benutzung unterwiesen werden. Verf. geht auf eine Reihe praxisgerechter Lösungen für die Benutzung von Anseilschutz ein. Einige Hinweise für die Prüfung und Wartung von Sicherheits- und Rettungsgeschirr beschließen die Arbeit.

Autor: Schmittner, Hartwig
Jahr: 1992
Titel: Ozon – ein generelles Gesundheitsrisiko für Dachdecker und andere Freiluftberufe in der Bauwirtschaft.

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt der Südwestlichen Bau-BG
Jahrgang: (1992) Nr. 3, S. 8-12

Merkmal: PH13.0092-Z
Schlagwort: Klima, Ozon
Handwerk: Dachdecker, Zimmerer, Maurer, Betonbauer

Abstract:
Der Autor beschreibt Bildung des Ozons, die örtliche und zeitliche Konzentrationsverteilung und die gesundheitlichen Gefahren besonders für Dachdecker und anderen Personen des Bauhaupt- und Nebengewerbes an warmen Sommertagen bei körperlich schwerer Arbeit. Er listet tabellarisch die Belastungen und Schädigungen auf. Zur Vermeidung von gesundheitlichen Schädigungen sollen Informationen und sachgerechte Aufklärung über die Gefahren erfolgen. Für die im Freien arbeitenden Menschen werden die Auswirkungen beschrieben und Verhaltensempfehlungen gegeben.

Autor: Schmittner, H.
Jahr: 1995
Titel: Schalöle im Hoch- und Fertigteilbau, eine vernachlässigte Gesundheitsgefahr?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau. Amtliches Mitteilungsblatt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 107 (1995) Nr. 2, S. 103-106 (2 Abb., 5 Tab.)

Merkmal: PH15.0095-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Gefahrstoffe, Trennmittel
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Um eine Schalung von ausgehärteten Betonbauteilen leicht, ohne Beschädigung und mit hoher Oberflächengüte trennen zu können und sie gleichzeitig gegen Korrosion oder Fäulnis zu schützen, werden Trennmittel (Öle, Pasten, Wachse und Beschichtungen) vor der Aufbringung von Bewehrung und Beton auf die Schalhaut aufgetragen. Ausgehend von Einteilung, Wirkungsweise, chemischer Zusammensetzung und Auftragart der Trennmittel werden die dabei auftretenden Gesundheitsgefahren für Organe und Organsysteme dargestellt. Daraus werden technische und persönliche Schutzmaßnahmen für Haut und Atemwege abgeleitet. Wenn möglich, ist auf wasserbasierende Ersatzstoffe auszuweichen. Zur rechtzeitigen Vorbeugung, Erkennung und Verhütung berufsbedingter Erkrankungen sind regelmäßige arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen angezeigt.

Autor: Schmittner, H.
Jahr: 1999
Titel: Die Heidelberger Malerstudie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau. Amtliches Mitteilungsblatt der Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 111 (1999) Nr. 2, S. 102-104 (3 Tab.)

Merkmal: PH15.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel
Handwerk: Maler

Abstract:
Zur Klärung von lösungsmittelbedingten chronischen Gesundheitsschäden bei Baumalern wurde eine Untersuchung von 401 Malern und 209 nicht lösungsmittelexponierten Bauarbeitern mit mindestens 10 Jahren Berufserfahrung als Querschnittstudie vom Arbeitsmedizinischen Dienst der Südwestlichen Bau-Berufsgenossenschaft durchgeführt. Mitgeteilt werden die objektiven Befunde durch apparative und biochemische Untersuchungen sowie die durch standardisierte Befragungsinstrumente erhobenen subjektiven Befunde. Die objektiven Befunde ergaben keine Hinweise auf Schädigungsfolgen an inneren Organen von klinischer Bedeutung. Geringfügige klinische und neurophysiologische Zeichen, die auf eine Schädigung des peripheren Nervensystems hindeuten, wurden festgestellt, jedoch häufiger in der Kontrollgruppe. Näher beschrieben werden die Ergebnisse der psychodiagnostischen Symptom-Fragebogen. Insgesamt konnte kein charakteristisches Symptommuster für Lösungsmittelauswirkungen ermittelt werden. Dennoch wird empfohlen, die Exposition gegenüber organischen Lösungsmitteln an Maler- und Lackiererarbeitsplätzen weiter zu verringern.

Autor: Schmitz, W.
Jahr: 1987
Titel: AIDS-Hygiene in Körperpflege-Berufen Hygieneratschläge für Friseurhandwerk, Kosmetik, Maniküre, Pediküre, Ohrlochstechen, Tätowieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Deutsches Ärzteblatt
Jahrgang: 84 (1987) Nr. 38, S. B1717-B1718, B1720-B1721 (2 Abb., 7 Lit.)

Merkmal: SZ20.0087-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Hygiene, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Es werden 15 Vorsorgemaßnahmen wiedergegeben, die in einem Hygienemerkblatt für Friseure sowie für Kosmetik, Maniküre, Pediküre, Ohrlochstechen und Tätowieren enthalten sind. In ihnen wird z.B. das Tragen von undurchlässigen Schutzhandschuhen empfohlen, wenn ein Blutkontakt erwartet wird, sowie die Händedesinfektion z.B. nach jedem neuen Körperkontakt. Blutverunreinigte Instrumente müssen vor der Wiederverwendung desinfiziert werden. Haarwaschbecken müssen vor dem nächsten Kunden reinigend desinfiziert werden. Auch Geräte, wie z.B. Kamm, Bürste, Schere, Pinzette, müssen vor der Wiederverwendung am nächsten Kunden einer thermischen, chemothermischen oder chemischen Instrumentendesinfektion unterzogen werden.

Autor: Schmölz, Anton
Jahr: 1983
Titel: Arbeitswissenschaftliche Untersuchung zweier speziell ausgewählter Bäckereien

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Diplomarbeit, Ludwig-Maximilian-Universität München
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0083-U
PH15.0083-U
SZ14.0083-U
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Mehlstaub, Arbeitszeit, Hygiene
Handwerk: Bäcker, Konditoren

Abstract:
Es wurde die Arbeit von Bäckern und Konditoren mit arbeitswissenschaftlichen Methoden untersucht. Anhand des Istzustandes von 50 verschiedenen Arbeitsplätzen in der Produktion in 2 Bäckereien bezüglich physischen Anforderungen, Belastungen, Fehlzeiten und Qualifikation wurden konkrete Verbesserungen zur Betriebsdatenerfassung und -Analyse, zur Gesundheits- und Hygieneproblematik und zur beruflichen Aus- und Weiterbildung erarbeitet.

Autor: Schories, K:
Jahr: 2003
Titel: Die Dachhaut im Crash-Test

Hrsg.: Berufsgenossenschaftliches Institut für Arbeitssicherheit - BIA
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: St. Augustin
ISBN:

Serie: Aus der Arbeit des BIA, Nr.: 0219
Journal:
Jahrgang: 11/2003, 2 S.

Merkmal: SZ20.0003-Z
Schlagwort: Arbeitssicherheit, Absturzgefahr, Absturzsicherung
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Standplätze zur Durchführung von Arbeiten und Gehwege in Bereichen mit Absturzgefahr müssen nach der Arbeitsstättenrichtlinie durch besondere Einrichtungen und Vorkehrungen gesichert werden. Da etwa 5 % der Absturzunfälle auf Zimmer- und Dachdeckungsarbeiten entfallen, sind Maßnahmen zur Vermeidung der Unfälle in diesem Tätigkeitsfeld geboten. Ein experimenteller Nachweis zur Einhaltung der Prüfkriterien für Dach- und Deckenbauelemente unterschiedlicher Beschaffenheit wurde entwickelt. Als Prüfeinrichtung diente ein 50 kg schwerer, mit Glaskugeln gefüllter Leinensack, der nach Abwurf aus einer in Abhängigkeit vom Bauteil festzulegenden Höhe die Stoßwirkung einer beim Gehen stürzenden Person von 100 kg simuliert. Die Versuche zeigten, dass die Stoßbelastung des Glaskugelsacks bei einer Fallhöhe bis zu 70 cm bei allen Bauelementen mit Ausnahme von 19 mm dicken Schaltafeln bei 1,5 m Stützweite zu keinem Durchsturz führte. Jedoch kam es bei Dachziegeln zum Bruch mehrerer Steine, wenn der Abwurf mittig zwischen den Sparren aus 70 cm Höhe erfolgte. Die dabei entstehende Öffnung war aber zu klein, um den Prüfkörper durchstürzen zu lassen. Sie bedeutet auch keine Gefahr für eine stürzende Person, solange keine Dachlatte bricht. Da trotz verschärfter Qualitätsanforderungen an Dachlatten und der Tendenz zur Verwendung großformatiger Dachsteine mit größeren Dachlattenabständen das Risiko eines Durchsturzes nicht ausgeschlossen werden kann, wurden in einer jetzt abgeschlossenen weiteren Untersuchung Unterspannbahnen auf eine Sparrenlage aufgebracht und ebenfalls Fallversuchen mit dem Glaskugelsack unterzogen. Es zeigte sich, dass inzwischen am Markt verfügbare Produkte als durchsturzsicher eingestuft werden können. Durchsturzsichere Unterspannbahnen bieten nach sachgerechter Verlegung auf der Sparrenlage somit bei Dächern zusätzlichen Schutz gegen einen Absturz durch die Dachhaut sowohl bei der Herstellung, wenn das Dach noch nicht vollständig gedeckt ist, als auch bei der Wartung, wenn infolge einer Stoßbelastung durch eine stürzende Person die Dachhaut bricht.

Autor: Schott, Klaus; Raulf-Heimsoth, Monika; Angerer, Jürgen et al.
Jahr: 2003
Titel: Auffälligkeiten bei einer Gussasphaltkolonne - Ursachenklärung einer erhöhten PAK-Belastung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin
Jahrgang: 38 (2003) Nr. 11, S. 594-597, 7 Lit., 2 Tab., 4 Abb.

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Bitumen, Gussasphaltdämpfe
PAK (Polycyclischer aromatischer Kohlenwasserstoff)
Handwerk: Estrichleger, Dachdecker, Straßenbauer

Abstract:
Im Rahmen des BGFA-Forschungsprojektes "Chemisch-irritative und gentoxische Wirkung von Gussasphaltdämpfen bei der Heißverarbeitung auf die Atemwege" wurden durch Biomonitoring-Untersuchungen deutlich erhöhte Konzentrationen von PAK (polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen)-Metaboliten in Urinproben, die nach einer Arbeitsschicht bei einer Gussasphaltarbeiterkolonne (sieben Beschäftigte) gesammelt wurden, festgestellt. Nach umfangreichen Untersuchungen konnten Steinkohlenteerpechplatten, die ohne Wissen der Verleger den Untergrund für den Gussasphalt-Estrich bildeten, als Ursache für diese PAK-Belastungen ermittelt werden. Der kurze Bericht soll verdeutlichen, dass erhöhte PAK-Belastungen bei der Heißverarbeitung von Bitumen auf Quellen zurückzuführen sein können, die nicht primär durch den Umgang mit Bitumen verursacht wurden. Die Lösung des Problems gelang durch die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen, die durch den Gesprächskreis BITUMEN koordiniert werden.

Autor: Schreck, Walter
Jahr: 1996
Titel: Leistungsgerechte Entlohnung im Maler- und Lackiererhandwerk : Leistung und Qualität neu honoriert

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Verlagsgesellschaft Rudolf Müller
Ort: Köln
ISBN: 3-481-00949-6

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ13.0096-B
Schlagwort: Entlohnung, Leistungslohn
Handwerk: Maler, Lackierer

Abstract:
Mit leistungsgerechter Entlohnung stellt der Autor ein Modell vor, das die betrieblichen Anforderungen einer konsequenten Mitarbeitermotivation und einer optimalen Leistungssteigerung konkret umsetzt. Detaillierte Erläuterungen zu den Grundlagen des Modells sowie Formulare zur Ermittlung der Entlohnungsarten geben Handlungsanweisungen und gewährleisten als Arbeitshilfen eine direkte betriebliche Anwendung. Das vorgestellte Modell unterscheidet zwischen dem über das ganze Jahr hinweg erbrachten Engagement des Mitarbeiters, seiner Identifikation mit den Unternehmenszielen und seinem jeweils speziellen, auftragsabhängigen Bemühen um wirtschaftliches Arbeiten.
Das Entgelt setzt sich zusammen aus dem tariflichen fixen Gehalt, einer Leistungsprämie und einer Zulage, die sich nach dem Grad der Übereinstimmung zwischen den gesteckten Unternehmenszielen und der erbrachten Leistung richtet.

Autor: Schremmer, U.
Jahr: 1998
Titel: Anlagentechnischer Brandschutz in elektrostatischen Pulver-Lackieranlagen und elektrostatischen Lackieranlagen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Technische Überwachung
Jahrgang: 39 (1998) Nr. 5, S. 15-17 (2 Abb.)

Merkmal: SZ20.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Brandschutz
Handwerk: Lackierer

Abstract:
Der Umgang mit elektrostatischen Pulver-Lackieranlagen und elektrostatischen Lackieranlagen bedeutet den Umgang mit brennbaren und explosiblen Stäuben bzw. brennbaren Flüssigkeiten. Neben dem Einsatz von Zweistufenlöschkonzepten, d.h. Schutz der Sprühorgane (1. Stufe) und Schutz des gesamten Lackieranlagenraums (2. Stufe), gewinnt der Niederdruck-Wassernebel für den Brandschutz an diesen Objekten immer mehr an Bedeutung. Ein entsprechendes Schutzkonzept wurde mit Löschversuchen erarbeitet. Bei Erhöhung des Sachwert- und Personenschutzes kann durch den Einsatz dieses Löschmittels auch gleichzeitig durch die Reduzierung der Löschmittelmengen ein weiterer effektiver Beitrag zum Umweltschutz mit Reduzierung der Folgekosten geleistet werden.

Autor: Schreyer, J.
Jahr: 1987
Titel: Spritzbeton unter Druckluft. Forschungsergebnisse der Studiengesellschaft für unterirdische Verkehrsanlagen e.V., STUVA, Köln

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 99 (1987) Nr. 7, S. 438-448, 453 (18 Abb., 15 Lit.)

Merkmal: PH15.0087-Z
PH22.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Maschinen, Staubentwicklung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die Spritzbetonbauweise, bei der die Wasserhaltung durch Druckluft erfolgt, wirft Probleme der Betonherstellung und der Arbeitssicherheit auf. Über ein sich damit beschäftigendes Forschungsvorhaben und seine wichtigsten Ergebnisse wird berichtet. Eingegangen wird auf Veränderungen der Betoneigenschaften bei Drucklufteinwirkungen (Druckfestigkeit, Luftdurchlässigkeit, Herstellungshinweise) und auf Einflussgrößen der Staubentwicklung beim Betonspritzen im Spritzdüsenbereich (Einfluss der Gemischfeuchte auf die Feinstaubkonzentration sowie von Wasserzugabe, Betonzusatzmittel, Förderdruck, Spritzdüsenausbildung, Umgebungsluftdruck). Des weiteren werden praktische Hinweise zur Verminderung der Staubentwicklung beim Betonspritzen im Spritzdüsenbereich gegeben. Sie betreffen die Eigenfeuchte der Spritzbetonausgangsmischung, den Ort der Wasserzugabe, die Zugabe von BE-Mitteln und eines speziellen Klebers sowie die Wahl des Förderdrucks an der Spritzbetonmaschine, die Bauform der Spritzdüse und die Beurteilung der lungengängigen Feinstaubkonzentration.

Autor: Schreyer, J.
Jahr: 1987
Titel: Stand der Spritzbetontechnik

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 99 (1987) Nr. 12, S. 794-796, 798-800 (18 Abb., 7 Tab.)

Merkmal: PH91.0087-Z
PH15.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe
Handwerk: Betonbauer

Abstract:
Bei Betonspritzarbeiten im Tunnelbau sind folgende Gefährdungen für die Beschäftigten zu beachten: Verätzungsgefahr durch die Erstarrungsbeschleuniger, Verletzungsgefahr durch Rückprall und hohe Staubbelastung. Maßnahmen gegen Verätzungen sind insbesondere das Tragen persönlicher Schutzausrüstung sowie der Einsatz weniger aggressiver Mittel. Der Spritzbeton-Schutzhelm schützt außerdem auch gegen Staub und Verletzungen durch Rückprall; weitere Möglichkeiten zum Schutz vor Rückprall-Verletzungen sind angegeben, ebenso Maßnahmen zum Staubschutz. Als zukünftige Schwerpunkte zur Staubbekämpfung beim Trockenspritz-Verfahren werden genannt: Staubkapselung der Spritzbetonmaschine einschließlich des Materialübergabebereiches, Einsatz von Staubbindemitteln und deren Weiterentwicklung, Erprobung staubreduzierter Spezialdüsen und Optimierung von Spritzbetonrobotern.

Autor: Schüler, T.; Röbenack, K.-D.
Jahr: 2002
Titel: Arbeitssicherheit bei Bewehrungsprozessen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Hoch- und Tiefbau
Jahrgang: 55 (2002) Nr. 7/8, S. 37-39 (1 Abb., 2 Tab., 5 Lit.)

Merkmal: SZ20.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Bewehrung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Es werden 293 meldepflichtige Arbeitsunfälle analysiert, die bei Bewehrungsprozessen im monolithischen Stahlbetonbau in den neunziger Jahren aufgetreten sind. Dargestellt sind die Unfallursachen unter dem Gesichtspunkt der Unfallhäufigkeit und Unfallschwere. Hauptpositionen sind die Beschaffenheit des Arbeitsplatzes (Stolpern und Umknicken durch Bewehrung, Riss und Stichverletzungen an verlegter Bewehrung, Absturz von unsicheren Arbeitsplätzen), TUL-Prozesse (Verletzungen von Anschlägern beim Laden und Stapeln von Bewehrungsbunden) sowie Verletzungen an Betonstahlschneidmaschinen, Bolzenschneidern und Trennschleifmaschinen und beim Verknüpfen der Stähle. Die Unfallverhütungsmaßnahmen beziehen sich auf sicherheitstechnische Entwicklungsziele, Automatisierungslösungen bei der Herstellung von Bewehrungselementen, Neubauplanung, technologische und sicherheitstechnische Vorgaben für Bewehrungsprozesse, Verhütung von Unfällen bei der Herstellung von Bewehrungselementen, beim Einbau der Bewehrung, Abnahme der Bewehrungsarbeiten und auf die Unterweisungen. Es sind drei Sicherheitsschwerpunkte für die Unterweisungen zusammengefasst.

Autor: Schüler, T., Röbenack, K.-D., Steinmetzger, R.
Jahr: 2001
Titel: Untersuchung von Absturzunfällen bei Hochbauarbeiten und Empfehlung von Maßnahmen zu deren Verhütung

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-969-6

Serie: Forschungsbericht FB 922/2001
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH24.0001-B
SZ20.0001-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gerüste, Leitern, Statistik
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Die durchgeführten Untersuchungen stützen sich auf die Auswertung von 778 Absturzunfällen, die einem Anteil von 10,6 % der aufgenommenen Arbeitsunfälle bei Hochbauarbeiten entsprechen. Die Unfälle ereigneten sich hauptsächlich in Bauunternehmungen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens im Zeitraum 1991 bis 1997. Die statistische Auswertung erfolgte nach verschiedenen Methoden, unter denen die Auswertung nach Ereignisbereichen, Absturzorten, Verfahrensanwendungen und Absturzhöhen die größte Aussagekraft hinsichtlich der Gewinnung von Informationen zum Ursachengefüge besitzt. Durch die Einordnung der Unfälle in eine speziell für Abstürze entwickelte Ereignisbereichsliste ist es möglich, den jeweiligen Unfalleintritt tätigkeits- und situationsbezogen zu charakterisieren. Bei den Absturzorten stehen, bezogen auf die Unfallhäufigkeit, Gerüste an erster Stelle, gefolgt von Leitern. Beide Absturzorte zusammen nehmen mehr als drei Viertel der Absturzunfälle ein. Bezüglich Schwere der Unfälle dominieren Abstürze durch Öffnungen aller Art sowie Absturzunfälle in Verbindung mit dem Ein- und Umsturz sowie Bruch von Konstruktionen und Konstruktionsteilen. Fast 80 % der Abstürze ereigneten sich bis zur Höhe von 3,0 m, auf welche zugleich fast 65 % der bemerkenswerten sowie 30 % der tödlichen Unfälle entfallen. Präventionsmaßnahmen zur Verhütung von Absturzunfällen werden für die Hochbauprozesse insgesamt, aber auch für die einzelnen, dem Hochbau zuzuordnenden Prozesse abgeleitet. Sie betreffen insbesondere die Bereiche Vorbereitung von Hochbaumaßnahmen, Bauausführung und Unterweisung des Personals.

Autor: Schüler, T., Röbenack, K.-D., Steinmetzger, R.
Jahr: 2002
Titel: Untersuchung von Absturzunfällen bei Ausbau-, Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten sowie Empfehlung von Maßnahmen zu deren Verhütung

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-893-4

Serie: Forschungsbericht FB 964/2002
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH24.0002-B
SZ20.0002-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gerüste, Leitern, Statistik
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer

Abstract:
Die durchgeführten Untersuchungen stützen sich auf die Auswertung von 309 Absturzunfällen im Ausbau, die einem Anteil von 7,80 % innerhalb der in diesem Prozess erfassten Arbeitsunfälle einnehmen, sowie auf 140 Absturzunfälle bei Modernisierungs- und Sanierungsarbeiten (Anteil: 8,71 %). Die Unfälle ereigneten sich hauptsächlich in Bauunternehmungen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens im Zeitraum 1991 bis 1997. Die statistische Auswertung erfolgte nach verschiedenen Methoden, unter denen die Auswertung nach Ereignisbereichen, Verletzungsfolgen, Absturzhöhen und Absturzorten die größte Aussagekraft hinsichtlich der Gewinnung von Informationen zum Ursachengefüge besitzt. Präventionsmaßnahmen zur Verhütung von Absturzunfällen werden für die Bereiche Planung von Neubauten, Vorbereitung von Baumaßnahmen, Bauausführung und Unterweisung des Personals abgeleitet.

Autor: Schulte, A., Baumann, M.; Ritter, A.;
Jahr: 2002
Titel: Beispiele innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk; Beitrag GfA-Kongress vom 20. bis 22.02.02 in Linz

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitswissenschaft im Zeichen gesellschaftlicher Vielfalt
Jahrgang: 2002, S. 139 141

Merkmal: SZ12.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Vom 20. - 22. Februar 2002 stellte das itb zusammen mit dem Projektpartner FBT das Forschungsprojekt "Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk" auf dem GfA-Kongress in Linz vor. Die Darstellung erfolgte über eine Posterpräsentation (Teil I) und über einen Vortrag von Dr. Ritter (Teil II). (vgl. Ritter, A.; Schulte,A. (2002). Innovative Arbeitsgestaltung im Handwerk - Herausforderungen und Lösungsansätze aus der Sicht betrieblicher / betriebsnaher Experten).

Autor: Schulz, R.
Jahr: 1988
Titel: Sicheres Einschalen, Bewehren, Betonieren und Ausschalen, Teil 1

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Bau-Berufsgenossenschaft Frankfurt am Main
Jahrgang: (1988) Nr. 3, S. 27-30 (9 Abb.)

Merkmal: SZ20.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Im Stahlbetonbau haben sich die Arbeitsmethoden erheblich verändert; der Stand der Sicherheitstechnik beim Einschalen und Bewehren wird dargestellt. Die Arbeitsvorbereitung muss die technischen Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf und Maßnahmen gegen Arbeitsunfälle einschließen. Zum Einschalen werden Großflächen-, Rahmen- und Deckenschalungen eingesetzt. Die beim Entwurf und bei der Konstruktion zu beachtenden Punkte sind angegeben. Der Montage- und Einsatzplan wird vorgestellt. Die Bewehrungskonstruktion muss u.a. eine sichere Durchführung der Flechterund Verlegearbeiten gewährleisten. Vorbehandlung, Transport und Aufstellung der Schalung werden beschrieben. Für Montagearbeiten müssen sichere Arbeitsplätze und Verkehrswege vorhanden sein. Beim Einschalen von Decken und Unterzügen sowie beim Transport und Einbau der Bewehrung zu berücksichtigende Gesichtspunkte sind angegeben. Absturzsicherungen sind anzubringen.

Autor: Schulz, R.
Jahr: 1988
Titel: Sicheres Einschalen, Bewehren, Betonieren und Ausschalen, Teil 2

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Bau-Berufsgenossenschaft Frankfurt am Main
Jahrgang: (1988) Nr. 4, S. 6-9 (7 Abb.)

Merkmal: PH23.0088-Z
PH24.0088-Z
PH25.0088-Z
PH92.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Gerüste, Vorrichtungen, Persönliche Schutzausrüstungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Der 2. Teil des Aufsatzes befasst sich mit dem Stand der Sicherheitstechnik beim Betonieren und Ausschalen. Eingegangen wird auf den sicheren Aufbau der Gerüste, die die Lasten von Betonierkolonne, Werkzeuge und Geräte aufnehmen müssen. Der Einsatz von Betonkübeln und die Verwendung von Pumpbeton werden vorgestellt. Die beim Aufstellen der Pumpe und Betonleitungen und deren Betrieb zu beachtenden Kriterien sind angegeben. Schutzmaßnahmen gegen die beim Einbringen und Verdichten von Frischbeton möglichen Gesundheitsgefahren werden genannt. Die beim Ausschalen von Wänden, Stützen, Decken und Unterzügen sowie beim Transport der Schalungsteile zu beachtenden Sicherheitsmaßnahmen sind angegeben. Beim Schalen, Bewehren und Betonieren müssen die Beschäftigten Schutzhelm und -schuhe mit trittsicherem Unterbau tragen.

Autor: Schulz, R.
Jahr: 1988
Titel: Sicheres Einschalen, Bewehren, Betonieren und Ausschalen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: 100 (1988) Nr. 5, S. 360-366 (16 Abb.)

Merkmal: SZ20.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die dargelegten Sicherheitsmaßnahmen beim Stahlbetonbau betreffen: (1) die Vorbehandlung der Schalung, Transport und Aufstellung der Schalung, das Einschalen von Decken und Unterzügen, die Absturzsicherung bei diesen Arbeiten; (2) den Transport und Einbau der Bewehrungseisen; (3) die für Betonierarbeiten notwendigen Gerüste, den Betontransport, das Einbringen und Verdichten des Betons; (4) das Ausschalen von Wänden, Stützen, Decken und Unterzügen. Beispielsweise wird zur Vermeidung von Unfällen beim Einbringen von Frischbeton empfohlen, auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Betoniergeschwindigkeit und Betonkonsistenz zu achten, um eine Überlastung der Schalungskonstruktion zu vermeiden. Die für die Sicherheit wichtigen Vorbereitungsmaßnahmen werden angeführt. Beispielsweise werden die Angaben (wie Gewichte der Schalungselemente oder Lage der Anschlagpunkte) aufgelistet, die im Montageplan enthalten sein sollen.

Autor: Schwanitz, Hans Joachim; Uter, Wolfgang; Wulfhorst, Britta
Jahr: 1996
Titel: Neue Wege zur Prävention - Paradigma Friseurekzem

Hrsg.: Hans Joachim Schwanitz
Hrsg.Werk: Studien zur Prävention in Allergologie, Berufs- und Umweltdermatologie, Band 1
Auflage:
Verlag: Rasch
Ort: Osnabrück
ISBN: 3-930595-64-8

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0096-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Prävention, Ekzem, Allergologie
Handwerk: Friseure

Abstract:
Berufsbedingte Hauterkrankungen sind im Friseurhandwerk relativ und absolut am häufigsten. Die Universität Osnabrück erforscht im Fachgebiet Dermatologie und Gesundheitstheorie das Friseurekzem mit Schwerpunkt in der Prävention. Neben medizinischen Fachbeiträgen verschiedener Verfasser werden neue Wege zur Vorsorge beschrieben.

Autor: Schwerarbeit
Jahr: 2000
Titel: Schwerarbeit, Lärm, Staub, schlechte Organisation. Studie zu Gesundheitsrisiken im Tischler-Handwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit und Ökologie-Briefe
Jahrgang: (2000) Nr. 3, S. 7-9 (5 Abb.)

Merkmal: SZ11.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Arbeitsbedingte Erkrankung, Arbeitsbelastung
Handwerk: Tischler

Abstract:
An einer schriftlichen Befragung mit einem Fragebogen, der ca. 30 Fragen zu den Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen in Tischlereien enthielt, beteiligten sich 263 Beschäftigte in 55 Tischlereien. Bis zu 80 % der ca. 50 % Beschäftigten, die sich an der Befragung beteiligten, sahen ihre Arbeit positiv. Von den meisten (79 %) wurde die Vielseitigkeit der Arbeit geschätzt. Es folgten: die Selbstständigkeit der Arbeit, die Erfolgserlebnisse, welche die Tischlerarbeit bringt, die Verbindung von manueller und geistiger Arbeit und das ständige Lernen. Bei den Arbeitsbelastungen wurden an erster Stelle die körperlichen Belastungen durch das Arbeiten im Stehen, schweres Heben und Tragen und die schwere manuelle Arbeit angeführt. Es folgten die Belastungen durch Holzstaub und Lärm. An dritter Stelle standen Zeitdruck, unklare Anforderungen und fehlende Informationen. Diese Belastungen standen mit den angegebenen Gesundheitsbeschwerden in engem Zusammenhang. Unter den schwer körperlich arbeitenden Beschäftigten befanden sich doppelt so viele mit Wirbelsäulenbeschwerden wie unter den Unbelasteten. Unter den gegen Staub und Lärm exponierten Beschäftigten litten viel mehr an Nasenbeschwerden, langwierigem Schnupfen und Kopfschmerzen als die Unbelasteten. Erschöpfung und Schlafstörung waren mit der schlechten Arbeitsorganisation gekoppelt.

Autor: Schweres Heben
Jahr: 1997
Titel: Schweres Heben, ungünstige Körperhaltungen, kranker Rücken: Belastungen von Betonbauern und Verputzern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit und Ökologie-Briefe
Jahrgang: (1997) Nr. 20, S. 7-9 (2 Tab.)

Merkmal: SZ20.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Schwachstellen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Nach wie vor sind Betonbauer und Verputzer durch schwere körperliche Arbeit erheblichen Gesundheitsbelastungen ausgesetzt. Eine Studie befasste sich im Auftrag des Arbeitsmedizinischen Dienstes der Bau- und Berufsgenossenschaften am Institut für Arbeitswissenschaft der TH Darmstadt mit dieser Problematik. 244 Betonbauer und 204 Verputzer wurden untersucht und zu beruflichen und außerberuflichen Belastungen sowie zu Rücken- und Gelenkbeschwerden befragt. Insgesamt wurden 30 typische Tätigkeiten und 5300 Körperhaltungen in diesen Berufsgruppen analysiert. Das Projekt deckt Schwachstellen im Arbeits- und Gesundheitsschutz in diesem Bereich auf und entwickelt Vorschläge zum Abbau der Belastungen.

Autor: Schwertner, E.
Jahr: 1986
Titel: Leitungsroller: Gefahrenquelle bei Bauarbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 61 (1986) Nr. 22, S. 1629-1630

Merkmal: PH92.0086-Z
PH21.0086-Z
PH24.0086-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Leitungsroller, Baustromverteiler, Elektrohandwerkzeug
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer, Maler, Elektrotechniker

Abstract:
Anhand von 2 geschilderten tödlichen Unfällen bei Arbeiten unter Strom wird deutlich, dass solche Arbeitsunfälle hätten vermieden werden können, wenn Leitungsroller mit Isolierstoffgehäuse verwendet worden wären. Beim Arbeiten mit einer schutzisolierten Handbohrmaschine und einer schutzisolierten Handschleifmaschine mit Verlängerungsleitung passierten diese tödlichen Unfälle nach Anschluss in einer Wandsteckdose mit Fehlschaltung der Schutzleiter und nachfolgender Berührung von Metallteilen eines Gerüstrohres und einer Dachrinne. Die meisten tödlichen Unfälle ergeben sich durch indirektes elektrisches Berühren bei Bauarbeiten. Durch die Benutzung gesonderter Speisepunkte für Baustellen, z.B. Baustromverteiler mit Fehlerstromschutzschaltung, sind solche Unfälle weitgehend vermeidbar. Wandsteckdosen in Hausinstallationen oder ähnlichen ortsfesten Anlagen sind als Speisepunkte unbedingt zu meiden.

Autor: Seeber, A.; Kylian, H.; Klimmer, F.; u.a.
Jahr: 1991
Titel: Arbeitswissenschaftliche Analysen von Mauertätigkeiten mit und ohne Versetzhilfe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Afa-Informationen
Jahrgang: 41 (1991) Nr. 5, S. 3-18 (12 Abb., 1 Tab., 10 Lit.)

Merkmal: PH23.0091-Z
Schlagwort: Vorrichtungen
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Beim regelmäßigen Bewegen von Einhand- oder Zweihandsteinen unterschiedlicher Gewichte kann von einem Heben und Umsetzen von Lasten gesprochen werden, das mit verschiedenen Zwischentätigkeiten verbunden ist. Anhand der Analyse soll geklärt werden, ob signifikante Unterschiede in den Parametern der Beanspruchung bzw. in Tätigkeitsverläufen des Maurers mit oder ohne Versetzhilfe festgestellt werden können. Hauptpunkte der Fragestellung und Methodik sind angegeben und bildlich erläutert. Die Ergebnisse sind angegeben. Dargestellt sind Armaktivitäten, Tätigkeitsdauer und Herzschlagfrequenz beim Vermauern eines Steines mit und ohne Versetzhilfe; Körperpositionen bei Arbeiten mit/ohne Versetzhilfe; Armaktivitäten, Tätigkeitsdauer und Herzschlagfrequenz beim Vermauern von Steinen mit/ohne Versetzhilfe unter Berücksichtigung von Körperpositionen. Außerdem sind das Befinden während und nach der Schicht mit/ohne Versetzhilfe sowie Beschwerden (in Prozent) in verschiedenen Körperteilen vor, während und nach der Schicht angegeben. Insgesamt wird festgestellt, dass Versetzhilfen in allen Beobachtungsparametern günstigere Effekte bewirkten.

Autor: Seegert, Rainer
Jahr: 1992
Titel: Gesundheitsförderung im Kfz-Handwerk. Entwicklung eines handwerksbezogenen Praxismodells der Innungskrankenkasse (IKK)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Prävention
Jahrgang: 1992; 15(1): 25-28

Merkmal: SZ20.0092-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Unter dem Titel "Handwerksbezogene Gesundheitsförderung Entwicklung eines Praxismodells" begann im April 1990 ein Gesundheitsförderungsprojekt, mit dem beispielhaft für das Kraftfahrzeughandwerk ein Praxismodell branchenspezifischer Gesundheitsförderung entwickelt und erprobt wurde. Einem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheitsförderung folgend wurden auf der Grundlage eines innungsspezifischen Gesundheitsberichtes präventive Maßnahmen entwickelt, um die gesundheitliche Situation der im Kraftfahrzeug-Handwerk Tätigen durch gezielte Gesundheitsförderungsmassnahmen zu verbessern. Einen weiteren zentralen Aspekt stellte die kooperative Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Institutionen, insbesondere den Berufsgenossenschaften und den direkt betroffenen Versicherten und Arbeitgebern dar. Auf Träger und Finanzierung des Projekts wird eingegangen.

Autor: Seela, Anne; Lauer, Rudolph
Jahr: 2003
Titel: Fehlzeiten und Fluktuation - Kennzahl für Zufriedenheit und Motivation im Unternehmen

Hrsg.: Management-Center Handwerk (MCH)
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wohlfeld und Wirtz
Ort: Duisburg
ISBN:

Serie: Personalmanagement-Tipp, Kompetenz im Handwerk
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS02.0003-B
Schlagwort: Arbeitsflucht, Absentismus, Fluktuation
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Fehlzeiten und Fluktuation sind für den Unternehmer ärgerlich und teuer. Die Höhe der Fehlzeiten und die Anzahl der Mitarbeiter, die das Unternehmen verlassen, wirft auch ein Licht auf Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeiter. Im Einzelnen werden folgende Punkte angesprochen: Ursachen und Kosten der Fehlzeiten, wobei hier auch besonders auf die psychischen und physischen Belastungen der MA eingegangen wird. Vorbeugung durch aktiven Arbeits- und Gesundheitsschutz und durch ein gutes Betriebsklima. Inhalt und Durchführung von Mitarbeitergesprächen, auch Rückkehrgesprächen. Das Projekt ist finanziert mit Mitteln der Europäischen Union (EFRE)und des Landes NRW.

Autor: Sefrin, H.
Jahr: 2003
Titel: Wege zur emissionsarmen Metallbearbeitung beim Einsatz der Minimalmengenschmierung in der Praxis. Emissionen bei der spanenden Metallbearbeitung mit Minimalmengenschmierung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 34 (2003) Nr. 8, S. 38-44 (10 Abb., 8 Lit.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Schmierstoffe, Gefahrstoffe
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Der Einsatz der Minimalmengenschmierung (MMS) bei der Metallbearbeitung führt gegenüber der bisher verwendeten Nassbearbeitung zu einer Verringerung deshautschädigenden Kontakts mit Kühlschmierstoffen. Da die Emissionen bei Anwendung der MMS nicht bekannt sind, wurden auf einem Laborprüfstand Messungen bei der spanenden Metallbearbeitung unter unterschiedlichen Bedingungen vorgenommen. In einem ersten Versuch wurden die bei der MMS eingesetzten Kühlschmierstoffe in synthetischer Luft auf 400 und 800 Cel erhitzt. Die entstehenden flüchtigen Verbindungen wurden mit Gaschromatographie und Massenspektrometrie analysiert. Zu den geprüften Kühlschmierstoffen gehörten reine synthetische Esteröle mit unterschiedlichen Viskositäten und hoher thermischer Belastbarkeit sowie Kühlschmierstoffe aus flüssigen Basisstoffen, die anwendungsspezifische Additive enthielten. Der Vorgang des Bohrens wurde für die Metallbearbeitung ausgewählt, weil dieser Vorgang hohe Ansprüche an die MMS stellt. Für beide Gruppen von Kühlschmierstoffen wurden Gesamtemissionen von 10 bis 30 mg/m<exp 3> erhalten, die als gering betrachtet werden. Hohe Vorschubgeschwindigkeiten verringerten die Emissionen. Weitere 16 Messungen in der Praxis an Arbeitsplätzen, an denen die MMS zum Einsatz kommt, ergaben in 11 Fällen die dauerhaft sichere Einhaltung und in fünf Fällen die Einhaltung desGrenzwertes für Kühlschmierstoffdämpfe. Auf die ausführliche Darstellung der Messungen mit den Ergebnissen im Projektbericht wird verwiesen. Aus den Untersuchungsergebnissen werden Hinweise zur emissionsarmen Metallbearbeitung mit MMS abgeleitet. Zum Beispiel wird empfohlen, Kühlschmierstoffe mit einem Flammpunkt von mindestens 150 Cel und einen Verdampfungsverlust bei 250 Cel von maximal 65 % sowie mit einer Viskosität bei 40 Cel von mehr als 10 mm<exp 2>/s auszuwählen.

Autor: Sefrin, H.; Kiechle, A.; Walker, G. et al.
Jahr: 2003
Titel: Bestimmung und Beurteilung von Emissionen bei der spanenden Metallbearbeitung mit Minimalmengenschmierung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Gefahrstoffe Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 63 (2003) Nr. 10, S. 417-424 (10 Abb., 5 Tab., 13 Lit.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Schmierstoffe, Gefahrstoffe
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
In einem Projekt unter Leitung der Süddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft in Zusammenarbeit mit Schmierstoffherstellern und Industrieunternehmen sowie mit Unterstützung des Berufsgenossenschaftlichen Instituts für Arbeitsschutz BIA wurden Emissionen bei der Metallbearbeitung unter Einsatz der Minimalmengenschmierung (MMS) untersucht. Insbesondere die Entstehung von Spalt- und Pyrolyseprodukten war von Interesse. Zur Ermittlung eventuell auftretender Gefahrstoffe wurde eine Reihe von Schmierstoffen im Labor getestet. Auf einem Spindelprüfstand wurden die entstehenden Emissionen unter Variation der Schnittparameter sowie der Werkstoffe (Stahl-, Alu- und Gusswerkstoffe) ermittelt. Die Konzentration von Pyrolyseprodukten im Prüfstand konnte bei allen Versuchen als sehr gering eingestuft werden. Formaldehyd lag im Arbeitsraum an der Entstehungsstelle lediglich in Spuren vor. Insgesamt zeigte sich, dass zur emissionsarmen Metallbearbeitung mit MMS die richtige Auswahl des Schmierstoffes von entscheidender Bedeutung ist. Synthetische Esteröle und Fettalkohole mit hoher Viskosität, geringer Verdampfung, hohem Flammpunkt sowie toxikologischer Unbedenklichkeit haben sich in der Praxis besonders bewährt.

Autor: Sieben, Gerda
Jahr: 1986
Titel: Möglichkeiten technischer Lösungen für Humanisierungsprobleme im Handwerk unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung neuer Technologien sowohl als Verursacher als auch als Lösungsmöglichkeiten solcher Probleme

Hrsg.: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: eigen
Ort: Dortmund
ISBN:

Serie: Werkstattbericht 18
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH91.0086-U
PH11.0086-U
PH12.0086-U
PH13.0086-U
PH15.0086-U
Schlagwort: Physische Belastungen, Beleuchtung, Lärm, Klima, Arbeitsstoffe
Handwerk: Friseure, Tischler, Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Die Studie wurde im Rahmen des Programms "Sozialverträgliche Technikgestaltung" erstellt. Besonderes Ziel ist, die Humanisierung im Handwerk voran zu bringen. Hierzu sind nach einer allgemeinen Beschreibung der Handwerkssituation und der Probleme im Handwerk für die drei Handwerke Friseure, Tischler und Kfz-Handwerk besondere und spezifische Problemfelder herausgearbeitet und sehr konkrete Verbesserungs- und Lösungsvorschläge erarbeitet worden.

Autor: Sigerus, H.
Jahr: 1990
Titel: Sicherheitsaspekte bei der Sanierung von Flachdächern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Dachdeckermeister
Jahrgang: 43 (1990) Nr. 11, S. 32-34, 36 (7 Abb.)

Merkmal: SZ20.0091-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Absturzsicherung
Handwerk: Dachdecker

Abstract:
Bei der Sanierung von Flachdächern ereignen sich vor allem Unfälle durch Abstürzen über die Gebäudeaußenkante und ins Gebäudeinnere. Ein als Fanggerüst ausgebildetes Fassadengerüst, ein innenliegender Leitergang und ein gesicherter Schrägaufzug ermöglichen den Personenverkehr und Materialtransport ohne Störung der Produktion. Vorgestellt werden die Ausbildungsmöglichkeiten eines Fassadengerüstes als Fanggerüst. Ein die Sanierung kaum behinderndes System, bei dem die Ständer auf die Attika geschraubt werden, ist beschrieben; Restarbeiten müssen mit Anseilschutz erfolgen. Zum Schaffen von Anschlagpunkten eignen sich das Sekurant- oder Latsch-Way-System und das BEGU-Kissen. Bauteile, Aufbau und Funktionsweise dieser Anschlagsysteme sind angegeben. Die konventionelle Sicherung von Dach- und Deckenöffnungen ist beschrieben. Funktion und Einsatzbereiche eines aus vier Eckteilen, vier Gerüstrohren und einem Schutznetz bestehenden, geprüften Systems sind angegeben.

Autor: Sigl, W.; Wolf, J.
Jahr: 1987
Titel: WIE GEFÄHRLICH SIND EICHEN- UND BUCHENHOLZSTAUB?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mod. Unfallverhütung
Jahrgang: (1987) H. 31, S. 63 68

Merkmal: PH15.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Holzstaub, Eiche, Buche, Weichhölzer, Karzinom
Handwerk: Tischler, Parkettleger, Zimmerer,

Abstract:
Die ersten Hinweise auf Nasenschleimhautkrebs bei Beschäftigten in der Möbelindustrie stammen aus dem Jahr 1965. Auffällig war, dass nur Personen erkrankten, die Hartholz bearbeitet haben und dass dabei Eiche und Buche eine herausragende Rolle gespielt haben. Deshalb werden Buchen- und Eichenholzstäube als ursächlich angeschuldigt. Neuerdings wird in der Wissenschaft auch eine krebserzeugende Wirkung von Weichhölzern diskutiert, nachdem insbesondere in Schweden bei Bauzimmerern eine gewisse Häufung von anderen Nasentumoren als Adenokarzinomen beobachtet worden ist. Diese Bauzimmerer hatten praktisch nur Weichhölzer bearbeitet, die erfahrungsgemäß oft mit Holzschutzmitteln behandelt sind. Auch Lungentumoren und bösartige Erkrankungen von Lymphgewebe (z.B. Hodgkin'sche Krankheit) werden aufgrund einiger Untersuchungen in Verbindung mit Holzstaub gebracht. Die Mehrzahl der Studien belegten eine Überhäufigkeit dieser Erkrankungen mit Holzstaub nicht.
Als gefährdete Berufsgruppe haben sich Möbeltischler aus Industrie und Handwerk, Stellmacher, Küfer, Parkettleger, aber auch Treppenbauer erwiesen. Die höchste Gefährdung ist aufgrund unserer Ermittlungen dort zu erwarten, wo keine Absaugung an den Maschinen installiert ist. Die Holz-Berufsgenossenschaft hat bei den ihr nach mehreren Rundfragen gemeldeten Fällen genaue Berufsanamnesen durchgeführt. Von insgesamt 34 erkrankten Personen mit Eichen- und Buchenholzstaubexposition, über die berichtet wurde, waren 29 vermutlich extremen Expositionen mit Spitzenwerten über 100 bis 500 mg/m(exp3) ausgesetzt. Die restlichen fünf waren vermutlich mäßig exponiert bei Spitzenwerten bis etwa 60 mg/m(exp3). Erkrankungen bei geringen Expositionen bei Spitzenwerten bis 10 mg/m(exp3) sind bekannt. Seit November 1986 sind Buchen- und Eichenholzstäube in die Technische Regel für Gefahrstoffe Nr. 900 (TRGS 900) als Stoffe aufgenommen, die erfahrungsgemäß beim Menschen bösartige Geschwülste zu verursachen vermögen (A1-Stoffe). In der Gefahrstoffverordnung sind Eichen- und Buchenholzstäube dagegen nicht in der Liste der krebserzeugenden Gefahrstoffe des Anhanges II Nr. 1.1 Abs. 1 aufgeführt.

Autor: Simonis, B.; Sohmen, R.; Grün, L.; u.a.
Jahr: 1998
Titel: <alpha>-Amylase-Exposition bei sensibilisierten und nichtsensibilisierten Bäckern mit obstruktiven allergischen Atemwegserkrankungen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergo-Journal
Jahrgang: 7 (1998) Nr. 8, S. 425-430 (1 Abb., 2 Tab., 14 Lit.)

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Atemwegserkrankung, Enzym
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Das von Aspergillus oryzae stammende Enzym <alpha>-Amylase wird dem Mehl oder Backmittel zur Herstellung von Broterzeugnissen zugegeben. In 19 kleinen und mittleren Bäckereien wurden die Konzentrationen von <alpha>-Amylase in der Luft an den Arbeitsplätzen mit einem neuen enzymgebundenen Immunosorbent-Test (ELISA) ermittelt. Die Luftprobennahme erfolgte personengebunden und stationär. Die Messungen wurden aufgrund von Untersuchungen der 23 männlichen Beschäftigten in den 19 Bäckereien durchgeführt, welche bei 18 eine leichte bis mittlere Ventilationsstörung und/oder eine mittel bis schwer behinderte Nasenatmung ergeben hatten. Von den 18 Bäckern waren 17 gegen Mehl und 9 davon gleichzeitig gegen <alpha>-Amylase sensibilisiert. Die Messungen zeigten, dass 91 % der gegen <alpha>Amylase sensibilisierten Bäcker gegen Stäube am Arbeitsplatz exponiert waren, die <alpha>-Amylase in Konzentrationen von 11 bis 160 ng/m<exp 3> enthielten. Unter den nicht gegen <alpha>-Amylase sensibilisierten Bäckern waren 58 % gegen Konzentrationen von <alpha>-Amylase im Schwebstaub von 32 bis 160 ng/m<exp 3> exponiert. Die personengebundenen Messungen ergaben für die sensibilisierten Bäcker höhere Konzentrationen von<alpha>-Amylase als für die nicht sensibilisierten Bäcker.

Autor: Solbach, Th. et al.
Jahr: 2001
Titel: SOZIALMEDIZINISCHE ASPEKTE DER BERUFLICH VERURSACHTEN OBSTRUKTIVEN ATEMWEGSERKRANKUNGEN IM BAUHANDWERK, BAUGEWERBE

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmed. Sozialmed. Umweltmed.
Jahrgang: 36 (2001) H. 2, S. 67 71

Merkmal: PH91.0001-Z
PH15.0001-Z
SZ20.0001-Z
Schlagwort: Arbeitsumgebung, Arbeitsstoffe, Lösemittel, Isocyanate
Holzstaub, Arbeitsschutz, Prävention
Handwerk: Zimmerer, Maler, Lackierer, Tischler

Abstract:
Obstruktive Atemwegserkrankungen gehören zu den häufigen Berufserkrankungen im Baugewerbe. Betroffen sind vor allem die Berufsgruppen Maler und Lackierer sowie Tischler und Zimmerer. Besonders organische Lösemittel, Isocyanate und Holzstäube kommen im Baubereich als krankheitsauslösende Arbeitsstoffe in Frage. Die Zahl der jährlich anerkannten Berufskrankheiten verringerte sich zwar bis 1997, blieb seitdem jedoch auf einem konstanten Niveau. Etwa 50 Prozent der anerkannten obstruktiven Atemwegserkrankungen treten bis zu einer Einwirkungsdauer von 14 Jahren auf. Das Erkrankungsalter liegt im Mittel zwischen 45 und 54 Jahren. Die finanziellen Aufwendungen der Berufsgenossenschaften der Bauwirtschaft für die obstruktiven Atemwegserkrankungen sind von 1991 bis 1998 in jedem Jahr leicht angestiegen bis zu einem Maximum von 12,3 Millionen DM.
Die Erkrankungszahlen und die Höhe der finanziellen Kompensationsleistungen begründen die Notwendigkeit vermehrter Präventionsanstrengungen. Verbesserungen im technischen Arbeitsschutz und eine Intensivierung der arbeitsmedizinischen Vorsorge besonders der jüngeren Mitarbeiter zur Krankheitsfrüherkennung werden als geeignete Maßnahmen diskutiert.

Autor: Starischka, S.
Jahr: 1998
Titel: Betriebliche Gesundheitsförderung im Bäckereihandwerk in der Region

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-242-1

Serie: Forschungsbericht FB 821/1998
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0098-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz; Physische Belastung; Gesundheitsförderung durch sportliche Aktivierung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Der vorliegende Bericht beschreibt aus sportwissenschaftlicher Sicht einen Ansatz zur Erstellung von Bewegungsprogrammen für Verkäuferinnen im Bäckereihandwerk. Aufbauend auf Konzepten einer Gesundheitsförderung durch sportliche Aktivierung werden die einzelnen Arbeitsschritte des Fit-Karten-©-Konzeptes, die sich an den trainingswissenschaftlichen Regelungskomponenten Analyse, Diagnose und Ansteuerung orientieren, dargestellt: Entwicklung und Erprobung einer Checkliste zur Durchführung (qualitativer) Bewegungsanalysen in Verkaufsräumen; EMG-gestützte Analyse ausgewählter Tätigkeiten an einer Bedienungstheke; Durchführung von Interviews (u.a. Aussagen zu Befindlichkeit, Beschwerden, Bewegungsgewohnheiten, Gesundheitsbewusstsein); Durchführung sportmotorischer Fähigkeitstests; Erstellung spezifischer Bewegungsprogramme mit Hilfe der konzipierten Fit Karten-©-Module. Aus den entwickelten Fit-Karten-©-Modulen (Bereiche u.a. Betrieb, Privat, Tipps) lassen sich je nach Zielsetzung und Beschwerdebild individuelle Bewegungsprogramme (Karten-Sets) zusammenstellen, die nach einführender Beratung Schritt für Schritt (Mini-Pause, Bewegungspause, Mini-Training) in den Arbeitsalltag integriert werden können.

Autor: Starischka, S.
Jahr: 2000
Titel: Betriebliche Gesundheitsförderung im Bäckereihandwerk in der Region - Evaluation des entwickelten Fit-Karten©-Konzepts

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-576-5

Serie: Forschungsbericht FB 899/2000
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz; Physische Belastung; Gesundheitsförderung durch sportliche Aktivierung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Der vorliegende Bericht informiert aus sportwissenschaftlicher Sicht über Ergebnisse einer Langzeitevaluation des Fit-Karten©-Konzepts in klein- und mittelständigen Bäckereibetrieben. Gestützt auf das Model der "Partizipativen Evaluation" wurden 14 Bäckereifachverkäuferinnen über einen Zeitraum von 11,5 Monaten in insgesamt 8 Arbeitsschritten beraten und betreut (u.a. Einsatz von Fragebögen, Leitfadeninterviews, Dokumentationskarten). Während und auch noch nach Ende des Projekts nutzten die Teilnehmerinnen ihre Fit-Karten© hauptsächlich, um Belastungen im Alltag besser zu meistern, ihre Muskulatur zu kräftigen und zu entspannen und um Beschwerden zu lindern und vorzubeugen. Elf Teilnehmerinnen bejahten positive, spürbare Wirkungen des gesamten Konzepts, vier Personen hatten außerdem den Wunsch nach weiterem, über die Fit-Karten© hinausgehendem Informations- und Übungsmaterial. Die Einstellung zur eigenen Gesundheit veränderte sich positiv im Laufe des Projekts, gezielte körperlich-sportliche Aktivität am Arbeitsplatz wurde als wirksame vorbeugende Maßnahme gegen Beschwerden im Stütz- und Bewegungssystem erkannt und bewertet. Zur Verstetigung von als fitness- bzw. gesundheitspositiv bewerteten Effekten des Fit-Karten©-Konzepts wurden zusätzliche Medien entwickelt und in Multiplikatorenschulungen (besonders mit Lehrkräften an Berufskollegs) erprobt.

Autor: Starischka, S.; Kauert, C.; Konrad, P. et al.
Jahr: 2003
Titel: Weiterentwicklung des Fit-Karten-Konzeptes für das Friseurhandwerk

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), Dortmund
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN:

Serie: Forschungsbericht Fb 982
Journal:
Jahrgang: 2003, 74 S.

Merkmal: SZ20.0003-B
Schlagwort: Gesundheitsschutz; Physische Belastung; Gesundheitsförderung durch durch sportliche Aktivierung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Der Bericht informiert aus sportwissenschaftlicher Sicht über Entwicklungsschritte zur Nutzung von Komponenten des Fit-Karten-Konzepts für den Bereich "Präventive Aspekte der Betrieblichen Gesundheitsförderung Stehberufe". Am Beispiel des Friseurhandwerks wurden Mitarbeiter/innen zu ihrem Gesundheitszustand befragt (n = 97) und während des Arbeitstages mit Hilfe eines Zeiterfassungssystems analysiert (n = 8). Anschließend durchgeführte tätigkeitsspezifische Beanspruchungsanalysen "vor Ort" (EMG-/Video-Fallstudie, 8 Tätigkeiten im Verlauf des Arbeitstages) weisen auf berufsspezifische Tätigkeiten mit "Risikopotential für Rückenschmerzen" hin (z.B. Tätigkeit "Haare waschen in vorderer Position"). Diese Untersuchungsergebnisse bildeten eine Basis für vertiefende bzw. ergänzende Laborstudien, u.a. zur Frage neuromuskulärer Beanspruchungen bei Ausführungsvarianten von Fit-Karten-Übungen (z.B. in Mikropausen) im Rahmen der Simulationsszenarien, "Schneiden" und "Fönen". Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse wurde ein spezifisches Fit-Karten-Set für Friseurinnen entwickelt und vor Ort erprobt; Anregungen für weitere Nutzer enthält der www-Prototyp "Die Fit-Karten Zum Mitmachen".

Autor: Starke, L.
Jahr: 1991
Titel: Schutzmaßnahmen für Radio- und Fernsehtechniker

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 66 (1991) Nr. 9, S. 708-710, 712 (3 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH25.0091-Z
Schlagwort: PSA, Arbeitsschutzmaßnahme
Handwerk: Informationstechniker

Abstract:
Radio und Fernsehtechniker sind folgenden Gefahren ausgesetzt: (1) elektrische Durchströmung des Körpers; (2) elektrostatische Aufladung beim Ausbau der Bildröhre von Fernsehern sowie bei Arbeiten mit Metalloxidhalbleitern; (3)Verletzungen bei Implosionen; (4) Röntgenstrahlen bei Reparaturen an Fernsehern; (5) Laserstrahlen bei Reparaturen von CD-Spielern. Folgende Schutzmaßnahmen werden genannt: Schutzkleidung zur Verhütung von Verletzungen bei Implosion, Unterrichtung des Personals über die Gefahren von Röntgen- und Laserstrahlen und über notwendige Schutzmaßnahmen sowie das Ableiten von Restladungen zum Schutz vor elektrostatischer Aufladung. Zum Schutz vor der elektrischen Durchströmung des Körpers wird die Verbindung der zu reparierenden Geräte mit dem Netz über einen Trenntransformator empfohlen. Außerdem werden empfohlen: die Isolierung des Standorts, der Einsatz von Fehlerstromschutzschaltern sowie von Messgeräten und elektrischen Hilfsgeräten in schutzisolierter Ausführung, die durch das Symbol "Quadrat im Quadrat" erkennbar ist.

Autor: Steinberg, U; Behrendt, S. et. al
Jahr: 2000
Titel: Erprobung und Evaluierung des Leitfadens Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der manuellen Handhabung von Lasten

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-574-9

Serie: Forschungsbericht FB 897/2000
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Physische Belastung, manuelle Lastenhandhabung, Gefährdungsbeurteilung, Methodenevaluation, Praxisanwendung, physische Beanspruchung, Beschwerden, Muskel-Skeletterkrankungen
Handwerk: Tischler

Abstract:
Der Leitfaden Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der manuellen Handhabung von Lasten enthält die Leitmerkmalmethode zur Beurteilung der Arbeitsbedingungen. Ziel des Projektes war die weitere Anwendungserprobung und Evaluierung dieser Methode. Das Projekt war in vier Lose aufgeteilt. Für jeweils etwa 100 Flugbegleiter, Kellner, Möbelhersteller und Lebensmittelkommissionierer wurden zeitgleich Beurteilungen mit der Leitmerkmalmethode, exakte Arbeits- und Belastungsanalysen, Befragungen zum Beanspruchungsempfinden, Befragungen zu den gesundheitlichen Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems und medizinisch-orthopädische Untersuchungen durchgeführt. Dabei wurde das "Praxisorientierte Methodeninventar zur Belastungs- und Beanspruchungsbeurteilung im Zusammenhang mit arbeitsbedingten Muskel-Skelett-Erkrankungen" angewendet. Die physischen Belastungen durch manuelle Lastenhandhabung lagen im Bereich gering bis mittel. In Abhängigkeit von der Belastung sind Unterschiede im Beanspruchungsempfinden, bei den Beschwerden und den orthopädischen, Befunden nachweisbar. Diese Unterschiede werden allerdings durch einen deutlichen "healthy-worker-effect" überlagert. Eindeutig sind dagegen die konstitutionellen Unterschiede zwischen den Gruppen und ein hoher Anteil von orthopädischen Befunden ohne aktuellen Krankheitswert bei den Beschäftigten. Subjektiv wahrgenommene Beanspruchungen und Beschwerden decken sich oftmals nicht mit den objektiv nachgewiesenen physischen Belastungen und den ärztlich festgestellten orthopädischen Befunden. Die Beurteilungsergebnisse der Leitmerkmalsmethode entsprachen den Ergebnissen der exakten Belastungsanalyse. In Einzelfällen ergaben sich aufgrund fehlerhafter Anwendung jedoch erhebliche Abweichungen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Methode für die genannte Zielstellung geeignet ist. Sie deckt mögliche Gesundheitsrisiken auf und ist unter unterschiedlichen Bedingungen sicher anwendbar. Grundvoraussetzung dafür ist neben der Beachtung der Anwendungsvorschriften vor allem die genaue Kenntnis der zu beurteilenden Tätigkeit.

Autor: Steinberg, U., Caffier, G., Mohr, D., Liebers, F.,Behrendt, S.
Jahr: 1998
Titel: Modellhafte Erprobung des Leitfadens Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der manuellen Handhabung von Lasten (Abschlußbericht)

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-172-1

Serie: Forschungsbericht FB 804/1998
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0098-B
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Gesundheitsschutz, Arbeitsverfahren, Lastenhandhabung, Lastenhandhabungsverordnung
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Der vorliegende Bericht beschreibt die Herausarbeitung einer unter Bezugnahme auf die Forderungen der EG-Einzelrichtlinie zur Lastenhandhabung (269/90/EWG) und der zu erwartenden Lastenhandhabungsverordnung wurde das verfügbare internationale Methodeninventar einer kritischen Betrachtung unterzogen. Prüfkriterien waren Anwendbarkeit und Verfahrensgüte. 1994 wurde in der ersten Auflage des Leitfadens Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der manuellen Handhabung von Lasten zur Belastungsbeurteilung eine Prüfliste und ein Berechnungsverfahren nach ISO-CD 11228 zur Anwendung vorgeschlagen. Da zu diesem Zeitpunkt keine ausreichenden Anwendungserfahrungen vorlagen und bereits kritische Anmerkungen zu den eingesetzten Verfahren bekannt waren, wurde zusätzlich eine spezifische Beurteilungsmethode, die Leitmerkmalmethode, entwickelt. In einem umfangreichen Erprobungsprogramm wurden diese drei Methoden hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit, Akzeptanz, Konsistenz, Validität und Reliabilität getestet. An dem Projekt waren 112 Personen unterschiedlicher Interessenvertretungen beteiligt. Die Erprobung erfolgte unter Praxisbedingungen an 168 Arbeitsplätzen in 51 Unternehmen. Die Leitmerkmalmethode wurde zusätzlich unter dem speziellen Aspekt des Einsatzes in Aufsichtsbehörden bei 165 Arbeitstätigkeiten geprüft. Die Methodentestung ergab, dass die Prüfliste und das Berechnungsverfahren bei der Nutzung für die routinemäßige Beurteilung der Arbeitsbedingungen problembehaftet sind. Beim Einsatz der Prüfliste werden zu viele Gefährdungsmerkmale benannt, so dass das Verfahren für den Praktiker wenig hilfreich zum Erkennen von Präventionsansätzen ist. Hinzu kommt eine schlechte Reliabilität. Gleichfalls eine schlechte Reliabilität hat das Berechnungsverfahren, das darüber hinaus aufgrund von methodisch bedingten Anwendungsbeschränkungen nur für einen begrenzten Teil aller Lastenhandhabungstätigkeit einsetzbar ist. Demgegenüber erwies sich die Leitmerkmalmethode bei allen geprüften Testkriterien als Optimum. Bereits im Verlauf des Erprobungsprogramms wurde die hohe Akzeptanz der potentiellen Anwender deutlich. Deshalb wurde diese Methode in der dritten Auflage des Leitfadens Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der manuellen Handhabung von Lasten als ausschließliche Methode angegeben und gemeinsam vom Länderausschuss für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zur Anwendung empfohlen. Mit den beteiligten Kreisen wurden Anwendungsvereinbarungen getroffen und Schritte zur Methodenweiterentwicklung abgestimmt.

Autor: Steinmetz
Jahr: 1987
Titel: Unfallverhütung im Zimmererhandwerk, Teil 1

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1987) Nr. 4, S. 208-214 (12 Abb., 3 Tab.)

Merkmal: PH22.0087-Z
SZ20.0087-Z
Schlagwort: PSA, Arbeitsschutz, Unfallverhütung
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Für die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten ist nach der Unfallverhütungsvorschrift "Allgemeine Vorschriften" der Unternehmer verantwortlich. Ihm obliegende Pflichten kann er an Führungskräfte übertragen. Die Beschäftigten sind verpflichtet, Unternehmerweisungen zu befolgen und zur Verfügung gestellte persönliche Schutzausrüstung zu benutzen. Hersteller und Einführer dürfen nach dem Gerätesicherheitsgesetz nur den anerkannten Regelnder Technik entsprechende Maschinen und Geräte in den Verkehr bringen, die nur von unterwiesenen Personen bedient werden dürfen. In Übersichten sind zu beachtende Schutzalterbestimmungen und Bestimmungen sowie Bedingungen für Alleinarbeit angegeben. Die bei der Zimmererarbeit erforderlichen persönlichen Schutzausrüstungen sind aufgelistet. Die Gefahren des elektrischen Stromes und entsprechende technische Schutzmaßnahmen sowie Kriterien für die Leitungswahl sind angegeben und die Anforderungen an Steckvorrichtungen, Leitungsroller und Leuchten beschrieben.

Autor: Steinmetz
Jahr: 1988
Titel: Unfallverhütung im Zimmererhandwerk, Teil 2

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1988) Nr. 1, S. 46-51 (13 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH22.0088-Z
SZ20.0088-Z
Schlagwort: Maschinen, Krane, Gabelstapler, Transportwesen, Arbeitssicherheit, Unfallverhütung
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Beim Kranbetrieb ist die Unfallverhütungsvorschrift "Krane" zu beachten. Die Qualifikationsanforderungen für Kranführer, Anschläger und Einweiser sind angegeben, Gefahrenschwerpunkte beim Kranbetrieb aufgelistet. Lastaufnahmeeinrichtungen müssen der Unfallverhütungsvorschrift "Lastaufnahmeeinrichtungen im Hebezeugbetrieb" entsprechen. Anschlagmittel müssen das Herabfallen der Last beim Transport verhindern. Kriterien für die Ablegereife von Ketten und Hebebändern sind angegeben. Bei der Personenbeförderung sind die "Sicherheitsregeln für hochziehbare Personenaufnahmemittel" zu beachten. Maßgebend für den Betrieb von Gabelstaplern ist die Unfallverhütungsvorschrift "Flurförderzeuge". Eine Übersicht gibt Auskunft über Gefährdungen und Sicherheitsmaßnahmen beim Handtransport. Arbeitsplätze müssen über sicher begeh- oder befahrbare Verkehrswege zu erreichen sein. Die an Treppen und Laufstege zu stellenden Anforderungen sind angegeben.

Autor: Steinmetz; Schmidt
Jahr: 1988
Titel: Unfallverhütung im Zimmererhandwerk, Teil 3

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1988) Nr. 2, S. 93-100 (23 Abb.)

Merkmal: PH15.0088-Z
PH24.0088-Z
SZ20.0088-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Vorrichtungen, Arbeitssicherheit, Unfallverhütung
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
In der Unfallverhütungsvorschrift "Bauarbeiten" ist die Rangfolge bei der Sicherung von Arbeitsplätzen gegen Absturz festgelegt: Absturzverhindernde Einrichtungen, Einrichtungen zum Auffangen abstürzender Personen und Anseilsicherungen. Die an Fang-, Dachfanggerüste und Schutzwände zu stellenden Anforderungen und Einsatzbedingungen sind angegeben. Auffangnetze, anstelle von Fanggerüsten einsetzbar, müssen entsprechend der Gebrauchsund Montageanweisung des Herstellers benutzt werden. Die Kriterien für einen sicheren Anseilschutz sind angegeben. Bei den Holzschutzmitteln ist zwischen öligen und wasserlöslichen Mitteln zu unterscheiden, ihre Einzelbestandteile, die krebserzeugend sein können, sind angegeben. Nach der Gefahrstoffverordnung ist der Hersteller/Einführer von gefährlichen Stoffen verpflichtet, den Anwender über von den Stoffen ausgehende Gefahren und die im Einzelfall zu treffenden Schutzmaßnahmen zu unterrichten. Allgemeine und persönliche Schutzmaßnahmen sowie Pflichten des Unternehmers sind angegeben.

Autor: Steinmetz
Jahr: 1988
Titel: Unfallverhütung im Zimmererhandwerk, Teil 4

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Wuppertal
Jahrgang: (1988) Nr. 3,

Merkmal: PH22.0088-Z
SZ20.0088-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Werkzeuge, Maschinen, Arbeitssicherheit, Unfallverhütung
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Bau, Ausrüstung und Betrieb von Holzbearbeitungsmaschinen werden in der Unfallverhütungsvorschrift "Maschinen und Anlagen zur Be- und Verarbeitung von Holz und ähnlichen Werkstoffen" geregelt. Die an die Werkzeuge generell zu stellenden Anforderungen sind angegeben und die bei der Werkzeuginstandhaltung zu beachtenden Maßnahmen aufgelistet. Vornehmlich die Sicherheitseinrichtungen von Tischkreis- und Bandsägen, Abricht- und Dickenhobeln sowie Tischfräsmaschinen werden beschrieben. Bei Pendel- und Auslegerkreissägen muss das Sägeblatt in der Ruhestellung allseitig verkleidet sein. Alle bewegten Teile von Vertikal- und Horizontalgattermaschinen sind zu verkleiden; unterschiedliche Gefahren und Sicherungsmaßnahmen sind angegeben. Von den in Zimmereien eingesetzten Handmaschinen werden Einsatzmöglichkeiten, Unfallgefahren und durchzuführende Schutzmaßnahmen vorgestellt. Winkelschleifer, Eintreibgeräte und Bolzensetzwerkzeuge werden in gleicher Weise vorgestellt.

Autor: Stenlund, B.; Lindbeck, L.; Karlsson, D.
Jahr: 2002
Titel: Significance of house painters' work techniques on shoulder muscle strain during overhead work

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergonomics
Jahrgang: 45 (2002) Nr. 6, S. 455-468 (5 Abb., 3 Tab., 12 Lit.)

Merkmal: SZ20.0002-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsphysiologische Untersuchung, Bewegungs- und Halteapparat
Handwerk: Maler

Abstract:
House painters represent a group of construction workers with a high frequency of neck and shoulder complaints and concomitant high risks for early retirements. Shoulder tendinitis, especially supraspinatus tendinitis, occurs frequently among house painters. The tasks of sanding and painting of ceilings with extension handles are particularly strenuous for these body regions. The purpose of this study was to identify work techniques that would be less strenuous to the arms and shoulders during sanding work. A biomechanical model was applied to quantify the shoulder loads during sanding and to determine the likely muscle force distribution. The necessary input data were measured experimentally for the model by means of a load cell and strain gauges on an extension handle, a Kistler force plate, and a MacReflex motion analysis system. Forty experienced male painters participated in the study. Three different work techniques were identified: the normal technique, the reversed grip and the pushing technique. The pushing technique was characterized by shorter stroke length and lower speed of the grinding block than the other techniques. The painters among the group of subjects who used the pushing technique were found to report fewer shoulder disorders during sanding than the others. The most common shoulder tendinitis is the supraspinatus tendinitis, also among house painters, and using the Pushing technique could possibly prevent from this disorder. However, further research in larger groups of house painters is needed to be able to recommend this technique for a wider use.

Autor: Strasser, H.; Wang, B.; Hoffmann, A.
Jahr: 1996
Titel: Electromyographic and subjective evaluation of hand tools: The example of masons' trowels

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: International journal of industrial ergonomics
Jahrgang: 18 (1996) Nr. 1, S. 91-106 (11 Abb., 2 Tab., Lit.)

Merkmal: PH21.0096-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Handwerkzeug, Maurerkelle, Gestaltung, Ergonomie
Handwerk: Maurer

Abstract:
Bewertet wurde unter Laborbedingungen eine ergonomisch gestaltete Maurerkelle, die bisher keine Akzeptanz gefunden hat, im Vergleich zu zwei herkömmlichen Standardwerkzeugen. Die Werkzeuge wurden bei 10 Personen jeweils 4 Stunden unter simulierten Arbeitsbedingungen bei verschiedenen Arbeitshaltungen geprüft. Neben der elektromyographischen Untersuchung wurde die ergonomische Güte der Handgriffe durch Fragebogen mit 9 Punkten ermittelt. Während die arbeitsphysiologische Untersuchung durch Elektromyographie ergab, dass die ergonomisch gestaltete, jedoch wenig akzeptierte Maurerkelle eine höhere Güte aufweist, traten bei der subjektiven Fragebogenbewertung Unterschiede auf, und die herkömmlichen Maurerkellen wurden in der Qualität überschätzt. Für eine objektive Bewertung der ergonomischen Güte ist daher nur dieelektromyographische Untersuchung zuverlässig.

Autor: Straube, Myrjam D.; Szliska, Ch.; Schwanitz, H.J.
Jahr: 1996
Titel: Allergene und Irritanzien im Bäckerhandwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergologie
Jahrgang: 19 (1996) H. 11, S. 494-499, 45 Lit., 5 Tab.

Merkmal: PH15.0096-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Bäckerasthma, Allergie, Mehl, Zusatzstoffe, Schutzmaßnahme
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Respirationsallergien bei Bäckern im Sinne der mehlallergischen Rhinitis oder des mehlallergischen Asthma bronchiale stellen häufige Berufskrankheiten dar. Wie zahlreiche Untersuchungen gezeigt haben, sind neben den im Mehl natürlich vorkommenden Bestandteilen auch die zugesetzten Backmittel bedeutsame Inhalationsallergene. Sowohl berufsbedingte obstruktive Atemwegserkrankungen als auch Hautkrankheiten haben zugenommen. Im Beitrag wird eine Übersicht über die relevanten Allergene und Irritanzien des Bäckerberufs gegeben sowie auf konkrete Möglichkeiten zur Verminderung der Mehlstaubbelastung am Arbeitsplatz eingegangen.

Autor: Stresemann, E.; Lücke, A.; Brauel, R.; u.a.
Jahr: 1998
Titel: Hat die Technische Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 530 zum Rückgang der Dermatosen im Friseurhandwerk beigetragen?

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 46 (1998) Nr. 4, S. 166-169 (1 Tab., 5 Lit.)

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Prävention, TRGS
Handwerk: Friseure

Abstract:
Nach der Einführung der Technischen Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 530 zum 1.1.1995 war die Bewertung ihrer ersten Ergebnisse nach zweijähriger Laufzeit Inhalt einer in persönlichen Interviews geführten Erhebung in 97 Friseursalons einer Kleinstadt und einer mittleren Großstadt. Die Auswertung stützte die Schlussfolgerung, dass der gegenwärtige Trend zur Rückläufigkeit der BK-Anzeigen durch die protektiven Vorgaben der Verordnung sinnvoll unterstützt wird.

Autor: Stresemann, E.; Rudolph, R.; Vierke, A.; u.a.
Jahr: 1988
Titel: Die Wiederherstellung berufskranker Friseure. Ein Beitrag zu neuen Wegen der Rehabilitation

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1988) Nr. 10, S. 683-686

Merkmal: PH25.0088-Z
Schlagwort: PSA, Hauterkrankung, Rehabilitation
Handwerk: Friseure

Abstract:
Die Wiederherstellung von Berufskranken ist generell nur dann aussichtsreich, wenn der gefährdende Arbeitsstoff nicht mehr einwirkt. Expositionskarenz kann dabei jedoch ggf. durch ergonomische Maßnahmen bzw. durch persönlichen Körperschutz erreicht werden. Dieses Ziel hat das Pilot-Seminar für berufskranke Friseure, das gemeinsam mit der BGW seit Januar 1987 durchgeführt wird. Unter stufenweise gesteigerter Hautbelastung durch Friseurpräparate in typischen Arbeitsgängen konnten bei Handekzem-Kranken mit geeigneten Schutzmaßnahmen (Schutzschaum, Handschuh mit Unterhandschuh) unter dermatologischer Betreuung und fachlicher Leitung im institutseigenen Schulungssalon dauerhafte Ergebnisse bei Wiederaufnahme des Friseurberufes erzielt werden.

Autor: Stresemann, E.; Rudolph; Bock, I.; u.a.
Jahr: 1990
Titel: Die Wiederherstellung berufskranker Friseure. Ein Beitrag zu neuen Wegen der Rehabilitation (2. Mitteilung)

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1990) Nr. 7, S. 415-417 (2 Abb., 1 Tab., 2 Lit.)

Merkmal: SZ20.0090-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Hauterkrankung, Rehabilitation
Handwerk: Friseure

Abstract:
Zielsetzung, Aufbau, Ablauf und erste Ergebnisse waren Inhalt der 1. Mitteilung nach 1<exp 1>/<ind 2>jähriger Laufzeit dieses Pilotprojektes. Nach 3-jährigem Lauf wird abschließend und zusammenfassend über das Gesamtergebnis der Studie berichtet. Es fand sich eine gute Übereinstimmung der Resultate des Arbeitstrainings in den beiden Zeitabschnitten. Nach 3-jähriger Laufzeit arbeiteten 72 von 172 Teilnehmern (43 %) wieder im Friseurberuf. Die übrigen mussten umgeschult werden (19,5 %), waren arbeitslos (16,5 %), arbeitsunfähig (8 %), außerberuflich tätig (14 %) oder konnten nicht nachbeobachtet werden (1,7 %). Das Gesamtergebnis bestätigt die Arbeitshypothese, dass auch chronisch handekzemkranke Friseure nach Optimierung persönlicher Schutzmaßnahmen und handwerklicher Techniken, evtl. unter Vermeiden ekzemfördernder Friseurpräparate und bei Beachtung gewerbedermatologischer Empfehlungen dauerhaft berufstätig bleiben oder wieder berufsfähig werden können.

Autor: Strobel,G., v. Krause, J.
Jahr: 1997
Titel: Psychische Belastung von Bauleitern

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89 701-040-2

Serie: Forschungsbericht FB 778/1997
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS09.0097-B
Schlagwort: psychische Belastung, Stress, Arbeitsanforderungen, Ressourcen zur Stressbewältigung, Stressprävention, Stressmanagement
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Auch für die Baubranche wird die Zunahme psychischer Belastungen bei der Arbeit konstatiert. Da psychische Über(oder Unter-)forderung unfallbegünstigend und langfristig gesundheitsbeeinträchtigend wirken, ist das Thema psychische Belastung im Bauwesen unmittelbares Arbeitsschutzanliegen. Das vorliegende Forschungsprojekt konzentriert sich auf die Berufsgruppe der Bauleiter im bauausführenden Bereich, da diese einerseits durch ihre Aufgabenstruktur hohe psychische Belastungen bewältigen müssen, andererseits eine Schlüsselfunktion für Arbeitsbedingungen und Sicherheit auf der Baustelle besitzen. Für diese Zielgruppe wurden Gestaltungsempfehlungen zur Anforderungsoptimierung und Gesundheitsförderung erarbeitet, die sowohl an den betrieblichen Bedingungen der Tätigkeit, als auch an den persönlichen Möglichkeiten der Stressprävention und Stressbewältigung ansetzen. Zur Untersuchung der Arbeitssituation von Bauleitern wurden die objektiv vorhandenen Anforderungen und die Seite des Erlebens also die individuelle Beanspruchung erhoben. Anzahl und Vielfalt der Anforderungen (wie komplexe Entscheidungsprozesse oder Verhandeln mit beruflichen Partnern) stellen unter dem großen Zeit- und Verantwortungsdruck eine hohe Belastung dar. Die von Bauleitern am häufigsten genannten Stressoren waren "Kostendruck", "Arbeiten unter Zeitdruck", "Arbeitsunterbrechungen", "Störungen auf der Baustelle" und "Entscheidungen bei fehlenden Informationen". Der hohe Abwechslungsreichtum an Aufgaben, der große Gestaltungsspielraum bei der Arbeit oder der Kontakt zu vielen Menschen werden als befriedigende Aspekte der Tätigkeit gesehen. Dennoch wurden durch Eigenberichte zahlreiche, für Bauleiter wie für Betriebe ernstzunehmende, Stresssymptome offenbar. Die auf Basis der Forschungsergebnisse erarbeiteten Gestaltungsempfehlungen zum Stressabbau und Stressmanagement stehen in Form eines bereits erprobten Leitfadens zur Verfügung.

Autor: Strobel, G.; Krause, J. von
Jahr: 2001
Titel: Bauleitung ohne Stress. Ein Leitfaden zum Stressabbau und Stressmanagement für Bauleiter und ihre Kooperationspartner

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Selbstverlag
Ort: Dortmund
ISBN: 3-88261-365-3

Serie: Gesundheitsschutz, 18
Journal:
Jahrgang: 2001, 49 S. (Abb., Lit.)

Merkmal: PS09.0001-B
Schlagwort: psychische Belastung, Stress, Prävention
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Der vorliegende Leitfaden gibt Anregungen, was ein Bauleiter, aber auch seine Vorgesetzten und Kollegen tun können, um Stresssituationen im Alltag zu vermeiden bzw. besser zu bewältigen. Es wird erklärt, wie sich Stress äußert, was der Auslöser ist und welche Folgen Stress hat. Der Themenschwerpunkt liegt bei dem Stressabbau unter folgenden Gesichtspunkten: 1. Stressprävention (z.B. Verbesserung der betrieblichen Arbeitsorganisation); 2. Stressbewältigung (z.B. stressfördernde Einstellungen und Bewertungen ändern); 3. Strategien beim Stressabbau nach Stresssituationen (z.B. Entspannungstechniken). Im Anhang befinden sich eine Checkliste zu Problemlösestrategien und Literaturempfehlungen.

Autor: Strobel, G.; Krause, J. von; Weißgerber, B.
Jahr: 1999
Titel: Psychische Belastung von Bauleitern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Die BG
Jahrgang: (1999) Nr. 3, S. 140-144

Merkmal: PS09.0099-Z
Schlagwort: Psychische Belastung, Stress
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Die Arbeitsanforderungen an Bauleiter wurden mit dem Fragebogen zur Arbeitsanalyse von Frieling und Hoyos, durch Beobachtungen am Arbeitsplatz und Arbeitsprotokolle objektiv erhoben. Zusätzlich wurden die Aussagen von 70 Bauleitern in Baubetrieben unterschiedlicher Größe und 36 Kooperationspartnern der Bauleiter, dazu gehörten Vorgesetzte, Poliere und Sicherheitsfachkräfte, zur psychischen Arbeitsbelastung von Bauleitern mit einem Fragebogen eingeholt. Die Erhebungen führten zu folgenden wesentlichen psychischen Belastungen: Koordinieren einer großen Anzahl von unterschiedlichen Aufgaben, rascher Wechsel von Aufgaben, Verantwortung für Arbeitssicherheit, Kostendruck, viele Gespräche mit unterschiedlichen Gesprächspartnern, Unterbrechungen der Arbeit, Zeitdruck und lange Arbeitszeiten. Berufliche Erfahrung und die Unterstützung durch Vorgesetzte und Kollegen stellten sich als wichtige Hilfsmittel bei der Stressbekämpfung heraus. Zum Beispiel gaben Bauleiter mit langjähriger Berufserfahrung weniger häufig an, sich durch Zeitdruck, unvorhergesehene Ereignisse und durch straf- und zivilrechtliche Verantwortung gestresst zu fühlen als Bauleiter, die keine Berufserfahrung hatten.

Autor: Strobel, Gudrun; Weißgerber, Barbara
Jahr: 2000
Titel: Stressprävention und Stressmanagement bei Bauleitern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sichere Arbeit
Jahrgang: (2000) H. 1, S. 44-48

Merkmal: PS09.0000-Z
Schlagwort: Stress, Psyche, Belastung, Stressbewältigung
Handwerk: Maurer, Zimmerer

Abstract:
Psychische Belastungen bei der Arbeit nehmen in nahezu allen Wirtschaftsbereichen zu. In der Baubranche, deren Image traditionell von körperlich schweren Arbeiten geprägt wird, ist diese Frage bisher kaum thematisiert worden. Jedoch führen auch
hier Faktoren wie der Einsatz hoch entwickelter Technik, neue Technologien und verstärkte Arbeitsteiligkeit zu höheren Anforderungen an die Beschäftigten mit Führungs-/Planungs- und Koordinierungsaufgaben. Von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin war daher ein Forschungsprojekt zum Thema "Psychische Belastung von Bauleitern" in Auftrag gegeben worden. Die Untersuchung der Belastungs- und Beanspruchungssituation dieser Zielgruppe sowie der individuellen Bewältigungsressourcen und -strategien hatte das Ziel, Vorschläge zur Anforderungsoptimierung und Gesundheitsförderung zu unterbreiten. Im Beitrag wird über das methodische Vorgehen und die wichtigsten Ergebnisse der Studie berichtet.

Autor: Struwe, J.
Jahr: 1980
Titel: Schallschutz in Werkhallen mit erhöhten Anforderungen an die Verständigung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Technische Überwachung
Jahrgang: 21 (1980) Nr. 11, S. 486-487 (3 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH12.0080-Z
Schlagwort: Lärm, Nachhallzeit
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Auch bei einem Lärmpegel unter 85 dB(A) können z.B. in Kfz-Hallen Kommunikationsstörungen aufgrund zu hoher Nachhallzeiten auftreten. Die Nachhallzeit ist ein Maß für die Halligkeit eines Raumes. Sie ist die Zeitspanne, in der der Schallpegel nach Abschalten der Schallquelle um 60 dB(A) sinkt. Anzustreben sind in Hallen mit erhöhten Anforderungen an die Kommunikation Nachhallzeiten bis max. 2 s. In einer neu errichteten, geschlossenen Kfz-Prüfhalle wurden vor und nach Durchführung raumakustischer Maßnahmen die Nachhallzeiten gemessen. Durch Einbringen einer schallabsorbierenden Decke konnte die Nachhallzeit erheblich gesenkt und die Vorgabe von 2 s unterschritten werden.

Autor: Süddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 2003
Titel: Emissionen bei der Metallbearbeitung mit Minimalmengenschmierung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Süddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (2003) Nr. 2, S. 6-9 (10 Abb.)

Merkmal: PH15.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Schmierstoffe, Gefahrstoffe
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Es werden die Ergebnisse eines Projektes des Messtechnischen Dienstes der Süddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft zur Klärung der Frage nach den frei werdenden Emissionen am Arbeitsplatz bei der Metallbearbeitung mit Mininalmengenschmierung vorgestellt. Insbesondere sollte die Entstehung von Spalt- und Pyrolyseprodukten aufgrund der geringen Mengen an Schmierstoffe in Verbindung mit thermischen Belastungen geklärt werden. Ein weiterer Schwerpunkt war die Ableitung von Maßnahmen zur Reduzierung der Emissionen bei der spanenden Metallbearbeitung. Die Ergebnisse sollen als Grundlage von Gefährdungsbeurteilungen und bei der Auswahl des geeigneten Schmiermediumsdienen. Berichtet wird über die Bestimmung der Gefahrstoffe im Labor, Zerspanungsversuche am Spindelprüfstand, Emissionsergebnisse beim Bohren, Einfluss der Vorschubgeschwindigkeit, d.h. hohe Emissionen bei geringem Vorschub, Einsatz unterschiedlicher Produkte, wobei hohe Emissionen bei dünnflüssigen Schmierstoffen auftreten, geringe Bildung von Pyrolyseprodukten beim Bohren mit Minimalmengenschmierung sowie Expositionsmessungen in der Praxis. Es erfolgt ein Vergleich von Nassbearbeitung und Minimalmengenschmierung. Es ergibt sich die Schlussfolgerung, dass durch den sinnvollen Einsatz der Mininalmengenschmierung eine emissionsarme Metallbearbeitung mit einem geringen hautschädigenden Potenzial möglich ist. Erforderlich ist jedoch eine optimale Abstimmung der Elemente Schmierstoff, Werkzeug, Dosiergerät und Maschine.

Autor: Süddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahr: 2003
Titel: Sicheres Arbeiten an Tafelscheren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Süddeutsche Metall-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (2003) Nr. 2, S. 10-11 (Abb.)

Merkmal: PH22.0003-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Maschinen
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Die Anforderungen an Tafelscheren für das Schneiden von Blechtafeln sind für gebrauchte Tafelscheren in der Unfallverhütungsvorschrift VBG 7n2, für neue Tafelscheren in der europäischen Produktnorm DIN EN 13985 enthalten. Als gebraucht gelten Tafelscheren, wenn sie vor Inkrafttreten der europäischen Maschinenrichtlinie oder während der Übergangsphase bis 1994 nach den berufsgenossenschaftlichen Bauartbestimmungen hergestellt worden sind. Zu den wesentlichen Anforderungen nach VBG 7n2, die angeführt werden, gehören z.B. eine Sperrvorrichtung für den Messerbalken, die den Niedergang bei Instandhaltungsarbeiten verhindert, die Nachschlagsicherung gegen einen zweiten, unbeabsichtigten Niedergang des Messerbalkens sowie Schutzleisten, Schutzgitter oder Balkenniederhalter, die ein Zugreifen auf die Schnittlinie verhindern. Eine neue Tafelschere, die nach den Vorgaben der Norm DIN EN 13985 hergestellt wurde, entspricht in Bezug auf die Sicherheit dem momentanen Stand der Technik. Neben den konstruktiven Sicherheitsanforderungen enthält die Norm u.a. die zugelassenen Schutzmaßnahmen, die einen unbefugten Zugang verhindern und das sichere Einrichten und Warten ermöglichen. Der Betreiber der neuen Tafelschere muss darüber hinaus eine Betriebsanweisung für die Bediener und/oder Instandhalter erstellen. Er muss die Bediener und/oder Instandhalter unterweisen, wie sie die Tafelschere für den sicheren Betrieb einstellen, wie sie Störungen sicher beseitigen und wie sie die Messer auswählen und pflegen. Tipps dazu werden gegeben.

Autor: Szliska, C.; Rakoski, J.
Jahr: 1991
Titel: Friseurberuf - Erkennbare Risikofaktoren bei Berufsanfängern

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 39 (1991) Nr. 6, S. 194-196 (4 Abb., 1 Tab., 11 Lit.)

Merkmal: SZ20.0091-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Hauterkrankungen, Berufswahl
Handwerk: Friseure

Abstract:
Konstitutionelle Parameter, insbesondere Dyhidrosis, Sebostase und Atopie (hier vor allem eine manifeste Neurodermitis constitutionalis atopica) spielen eine wesentliche Rolle für die Genese beruflich bedingter Hautveränderungen. Ungünstiges Arbeitsmilieu (Feuchtarbeit) und Unkenntnis über adäquates Pflegeverhalten sowie geeignete Schutzmaßnahmen (Handschuhe, Verdünnung von Chemikalien etc.) sind weitere Faktoren, die die Berufsekzementstehung favorisieren. Das Ziel der Autoren ist, jugendliche Auszubildende mit konstitutioneller Hautgefährdung bei der Berufswahl gezielt zu informieren.

Autor: Teich
Jahr: 1997
Titel: Auswertung von Messergebnissen im Maler- und Lackiererhandwerk. Zur Schadstoffexposition beim Auftragen von Beschichtungen auf Baustellen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Bau-Berufsgenossenschaft Frankfurt am Main
Jahrgang: (1997) Nr. 4, S. 22-27

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Lösemittel, Schadstoffbelastung
Handwerk: Maler, Parkettleger, Bodenleger

Abstract:
Gesundheitsschäden bei Malern infolge der Gefahrstoffexposition, vor allem durch Lösemittel, haben in der Öffentlichkeit für beträchtliche Beunruhigung gesorgt. Die wird durch eine Untersuchung relativiert. Zusätzlich zu traditionellen Handanstrichen kommen auch andere Beschichtungsverfahren einschließlich Fußbodenverlegung hinzu. Ein Überblick über die in Frage kommenden Stoffe und ihrer Produktcodes wird gegeben, ebenso ausgewählte Grenzwerte. Messverfahren sind problematisch, wurden aber systematisch durchgeführt. Die Methoden werden beschrieben. Es zeigte sich, dass die Grenzwerte im allgemeinen eingehalten werden und speziell beim Handanstrich kein bedeutendes Risiko vorliegt.

Autor: Textil- und Bekleidungs-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1988
Titel: Gesundheitsgefahren beim Verarbeiten von Beschichtungsstoffen - Sicherheitsgerechte Benutzung von Atemschutzgeräten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Unfallschirm, Mitteilungsblatt der Textil- und Bekleidungs-Berufsgenossenschaft
Jahrgang: (1988) Nr. 4, S. 7-8 (Abb.)

Merkmal: PH15.0088-Z
PH25.0088-Z
Schlagwort: PSA, Atemschutzgeräte
Handwerk: Maler

Abstract:
In einem Textilbetrieb wurde die Sprühkammer eines Klimaraumes mit einem isolierenden Beschichtungsstoff (Bestandteile: Xylol, Toluol, 2Butanol) gestrichen. Dabei wurden 3 Arbeiter ohnmächtig, konnten aber rechtzeitig gerettet werden. Es werden technische Maßnahmen zur Verhütung gefährlicher Ansammlungen von Gasen und Dämpfen beim Verarbeiten von Beschichtungsstoffen genannt. Für die Benutzung von Atemschutzgeräten werden Hinweise gegeben: Filtertypen und deren Hauptanwendungsbereiche, richtiges Anlegen von Masken und Dichtigkeitsprüfung, Gebrauchsdauer, Lagerfristen.

Autor: Thiel, H.
Jahr: 1987
Titel: PROBLEME DER BERUFSBEDINGTEN INHALATIONS-ALLERGIEN AM BEISPIEL DES BÄCKER-ASTHMAS

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen
Jahrgang: 35 (1987) H. 3, S. 81 91

Merkmal: PH15.0087-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Allergie, Mehlasthma, Mehlstaub, Prophylaxe, Berufskrankheit
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Bei jeder vierten im Jahre 1984 im Bereich der gewerblichen Berufsgenossenschaften erstmals angezeigten Berufskrankheit des Respirationstraktes bestand der Verdacht auf eine obstruktive Atemwegserkrankung aus allergischer Ursache. Solche berufsbedingten Inhalations-Allergien treten dann auf, wenn am Arbeitsplatz allergisierende Stoffe vorkommen und eine vermehrte individuelle Bereitschaft für bronchiale Überempfindlichkeits-Reaktionen vorliegt. Unter den berufsbedingten Inhalations-Allergien nimmt das Mehlasthma der Bäcker eine Spitzenstellung ein. Es ist derzeit die häufigste und zugleich kostspieligste Atemwegs-Allergie: 75% der jährlichen Erstentschädigungen an obstruktiven Atemwegserkrankungen durch allergisierende Substanzen (BK-Ziffer 4301) entfallen auf das Mehl-Asthma. Am Beispiel dieser Berufskrankheit werden arbeitsmedizinische Probleme und die Vielzahl offener Fragen dargelegt sowie die Bedeutung von Früherkennung, Prävention und Prophylaxe herausgearbeitet.

Autor: Thome, K.
Jahr: 1989
Titel: Hand- und Elektrowerkzeuge für die Elektrofachkraft. Auswahl und Umgang im Hinblick auf das Unfallgeschehen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 64 (1989) Nr. 15-16, S. 1139-1144 (19 Abb., 2 Tab.)

Merkmal: PH21.0089-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Arbeitssicherheit
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Nach der Analyse der "unfallverursachenden" Werkzeugtypen sind an Unfällen Handwerkzeuge häufiger als Elektrowerkzeuge beteiligt. Die die Unfälle durch Handwerkzeuge beeinflussenden Kriterien sind aufgelistet. Wesentlich sind die Beschaffung geeigneter Werkzeuge und die bestimmungsgemäße Verwendung. Für Schraubendreher, Handhammer, Schraubenschlüssel, Meißel, Feilen, Zangen und Schneidwerkzeuge sind Einzelheiten angegeben. In explosions- und feuergefährdeten Betriebsstätten sind funkenarme Handwerkzeuge zu verwenden. Arbeiten unter Spannung bis 1000 V dürfen von der Elektrofachkraft nur unter Einhaltung der fünf Sicherheitsregeln und mit isolierten Werkzeugen, die DIN VDE 0680 Teil 2 entsprechen, ausgeführt werden. Leiterunfälle mit Elektrowerkzeugen sind tabellarisch zusammengestellt. Kriterien für die Auswahl von Elektrowerkzeugen sind angegeben. Elektrische Sicherheit hat der Hersteller nach DIN VDE 0740 zu verwirklichen. Der Einsatz von Wechselspannungsgeräten in engen Räumen erfordert die Anwendung von Schutzkleinspannung oder Schutztrennung.

Autor: Tielmann, A.; Graß, G.
Jahr: 1984
Titel: Physiologische Untersuchungen von Stahlbauschlossertätigkeiten unter besonderer Berücksichtigung der Möglichkeiten zur individuellen Belastungsregulation

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft
Jahrgang: 38 (10 NF) (1984) Nr. 1, S. 44-52 (5 Abb., 7 Tab., 26 Lit.)

Merkmal: SZ20.0084-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsbeanspruchung
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Als Beitrag zur Beurteilung der Eignung von Frauen für Facharbeitertätigkeiten wurde die Arbeitsbelastung und Arbeitsbeanspruchung durch Stahlbauschlossertätigkeiten untersucht. Diese Tätigkeiten wurden ausgewählt, weil sie im Vergleich zu anderen Facharbeitertätigkeiten zeitlich längere, schwere, dynamische Muskelarbeiten und einen höheren Krafteinsatz erfordern. Die physiologischen Beanspruchungsuntersuchungen bestätigten die hohen Anforderungen der Stahlbauschlossertätigkeiten. Beispielsweise erreichte die Herzschlagfrequenz an allen Tagen Höchstwerte, die um 50 Schläge/min über den sitzend ermittelten Ruhewerten lagen. Anhand der Herzschlagfrequenzverläufe wird aufgezeigt, dass diese durch die Arbeitsintensität, die Reihenfolge der Tätigkeitselemente und durch Erholungspausen beeinflusst werden. Jede Eignungsbeurteilung muss solche Einflüsse berücksichtigen.

Autor: Udet, T.; Lurz, C.-J.; Paech, T.
Jahr: 2003
Titel: Schutzkleidung für elektrotechnische Arbeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Elektro-Praktiker
Jahrgang: 57 (2003) Nr. 6, S. 454-455 (4 Abb.)

Merkmal: PH25.0003-Z
Schlagwort: PSA
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Elektriker können durch die hohen Kerntemperaturen von Störlichtbögen von 8000 bis 10.000 Cel starke Verbrennungen erleiden, wenn sie nicht die Schutzkleidung für hitzeexponierte Arbeiten tragen. Die Anforderungen an diese Schutzkleidung sind in der Norm EN 531 festgelegten. Nach der Norm besteht die Schutzkleidung aus einer Jacke mit Stehkragen, die geschlossen zu tragen ist, einer Hose, einem Schutzvisier mit Helm, aus Schutzhandschuhen und isolierenden Schutzschuhen. Die Materialien der Schutzkleidung für Arbeiten mit möglichem Auftreten von Störlichtbögen sollten zusätzlich nach dem in der Norm prENV 503542000 beschriebenen Verfahren geprüft sein. Die Ergebnisse einer Prüfung von sechs flammenhemmenden Geweben von fünf unterschiedlichen Herstellern nach dem in der Norm beschriebenen Verfahren werden in einem Säulendiagramm dargestellt. Die Prüfungen wurden im Störlichtbogen-Testaufbau der Technischen Universität Ilmenau und des Sächsischen Textilforschungsinstitutes bei einer Lichtbogendauer von 0,5 s und einem Kurzschlussstrom von 7 kA durchgeführt. Unter den geprüften Geweben befanden sich zwei neue Gewebe, deren Störlichtbogenfestigkeit durch die Prüfungen belegt wurde. Die hohe flammenhemmende Wirkung der beiden Gewebe blieb nach 100 Normwaschungen voll erhalten.

Autor: Uter, Wolfgang
Jahr: 1999
Titel: Epidemiologie und Prävention von Handekzemen in Feuchtberufen am Beispiel des Friseurhandwerks

Hrsg.:
Hrsg.Werk: Studien zur Prävention in Allergologie, Berufs- und Umweltdermatologie, Band 2
Auflage:
Verlag: Univ.-Verl. Rasch
Ort: Osnabrück
ISBN: 3-934005-26-8

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0099-U
Schlagwort: Arbeitsmittel, Friseurekzem, Dermatosen
Handwerk: Friseure

Abstract:
Im Friseurhandwerk als sogenannten Feuchtberuf treten sehr häufig Hautschäden an den beruflich exponierten Händen auf. Im weiteren Verlauf können Kontaktallergien gegen die zahlreichen potentiellen Berufsallergien auftreten und zu einem zusätzlichen allergischen Handekzem führen. Neben der individuellen Beeinträchtigung durch die Hauterkrankung resultiert hieraus eine erhebliche sozioökonomische Belastung, wie etwa durch Arbeitsausfall, Behandlungskosten sowie Umschulungsmaßnahmen oder Rentenzahlungen durch die Unfallversicherungsträger. Erstmals wurde von 1992 bis 1997 eine prospektive Kohortenstudie mit 2352 Friseurauszubildenden sowie einer kleineren Kontrollgruppe von 111 auszubildenden Bürokaufleuten durchgeführt. Hauptziel der Studie war die Verbesserung der primären Prävention. Es wird empfohlen, nur bei Vorliegen mehrerer Konstitutionellen Risikofaktoren vom Friseurberuf abzusehen. Zur Senkung der Morbiditätslast erscheint vor allem eine Förderung der weiteren Umsetzung geltender Arbeitsschutzbestimmungen effektiv, deren Wirksamkeit anhand der Studie nachgewiesen werden konnte. darüber hinaus sollte der gezielten sekundären Prävention bei Auftreten irritativer Frühschädigungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Autor: Uter, W.; Brehler, R.; Eck, E.; u.a.
Jahr: 1999
Titel: Berufsspezifische Epikutantestung bei Friseuren. Empfehlungen der Arbeitsgruppe "Berufs-Testreihen" der Deutschen Kontaktallergie-Gruppe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 47 (1999) Nr. 1, S. 26-29 (3 Tab., 11 Lit.)

Merkmal: PH15.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Allergie, Hauterkrankung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Beschäftigte im Friseurhandwerk mit Verdacht auf Vorliegen eines beruflich bedingten allergischen Kontaktekzems wurden auf Allergien gegen bestimmte Stoffe getestet. Zu den angeführten Stoffen gehören Grund-, Aktiv- und Hilfsbestandteile von Haarfärbemitteln und Haarbehandlungsmitteln, wie z.B. die Oxidationshaarfarbe p-Phenylendiamin und das zur Konservierung verschiedener Haarkosmetika eingesetzte Formaldehyd. Da im Friseurhandwerk Schutzhandschuhe getragen werden, befinden sich auch Stoffe darunter, die wesentliche Bestandteile von Naturlatexhandschuhen sind. Für jedes angeführte Allergen wird die Verdünnung angegeben, in welcher getestet wird. Unverdünnt können nur Produkte getestet werden, die auf der Haut verbleiben können, wie z.B. Haarspray oder Haarfestiger.

Autor: Uter, W.; Gefeller, O.; Schwanitz, H.J.
Jahr: 1995
Titel: Einfluss von Hautempfindlichkeit und Arbeitsschutzmaßnahmen auf die Manifestation von Berufsekzemen bei Friseuren. Erste Ergebnisse einer prospektiven Kohortenstudie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Allergologie
Jahrgang: 18 (1995) Nr. 8, S. 312-315, 11 Lit., 4 Tab.

Merkmal: PH25.0095-Z
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung, Hautschutz, Ekzem, Allergie, Atopie
Handwerk: Friseure

Abstract:
Im Verlauf einer ausbildungsbegleitenden prospektiven Kohortenstudie wurden bis Anfang 1994 insgesamt 1.540 Friseurlehrlinge erstuntersucht und 1.112 am Ende des ersten Lehrjahres nachuntersucht. Bei dieser ersten Nachuntersuchung waren bei 25,7 % ein mäßiges bis schweres (weit überwiegend irritatives) Handekzem und bei 22,3 % leichtere irritative Hautschäden festzustellen. Als wesentliche Einflussfaktoren für das Auftreten der Hautschäden ließen sich mit Hilfe der logistischen Regressionsanalyse intensive Feuchtarbeiten, aber auch konstitutionelle Variablen (im wesentlichen: frühere Beugenekzeme, erhöhter Atopie-Score) ermitteln. Der konsequente Gebrauch von Schutzhandschuhen war mit einem signifikanten Risikoreduktion verbunden.

Autor: Uter, Wolfgang; Lessmann, Holger; Geier, Johannes et al.
Jahr: 2002
Titel: Bedeutung von Ammoniumthiolactat und Thiomilchsäure als Friseur-Allergene

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatologie in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 50 (2002) H. 5, S. 174-177, 12 Lit., 2 Tab.

Merkmal: PH15.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Kontaktallergie, Dermatosen Esterfreien Dauerwellen
Handwerk: Friseure

Abstract:
Nach orientierenden Voruntersuchungen führte die Deutsche Kontaktallergie-Gruppe (DKG) 1999 bis 2001 eine zweiphasige Studie mit dem Ziel durch, geeignete Testzubereitungen für die Friseurallergene Ammoniumthiolactat (ATL) und Thiomilchsäure (TM), enthalten in sog. "Ester-freien Dauerwellen", zu ermitteln und erste Erkenntnisse zur Sensibilisierungshäufigkeit zu gewinnen. ATL 1 % in Vaseline erwies sich als chemisch instabil, wie auch TM in einer Konzentration von weniger als 0,1 % in Vaseline. ATL 2 % in Wasser rief bei sieben von 177 Getesteten und ATL 1 % in Wasser bei vier von 291 Getesteten eine einfach-positive Testreaktion hervor sowie bei einem von drei Test-Positiven ein positives ROAT-Ergebnis (Repeated Open Application Test). Die 1 %ige TM-Zubereitung in Vaseline war stark irritativ und wurde deshalb nicht weiter getestet. Mit einer 0,3 %igen TM-Zubereitung in Vaseline wurden positive Reaktionen bei fünf von 393, fragliche oder irritative Reaktionen dagegen bei 42 von 393 Getesteten (10,7 %) beobachtet; auf 0,1 % TM traten keine erythematös-infiltierten Reaktionen auf. Daneben wurden in der Informations- und Dokumentationsstelle für Kontaktallergien (IDOK) bis Mitte Januar 2002 bei drei von neun Getesteten eine stark und bei einem Patienten eine schwach positive Reaktion auf 2 % ATL in Wasser dokumentiert. Somit muss ATL, weniger TM, das in Produktkonzentraten nur bis maximal 1 % vorkommt, als potentielles Kontaktallergen betrachtet werden, wenngleich sich bisher keine Hinweise für eine etwa dem Glycerylmonothioglykolat (GMTG) ähnliche Bedeutung finden und bisher lediglich Einzelfälle von Sensibilisierungen bekannt geworden sind.

Autor: Uter, W.; Pfahlberg, A.; Gefeller, O.
Jahr: 1998
Titel: Risk factors for hand dermatitis in hairdressing apprentices. Results of the "Prevention of Occupational Skin Disease in Hairdressers" study

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 46 (1998) Nr. 4, S. 151-158 (5 Tab., 18 Lit.)

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, TRGS, Allergie, Hauterkrankung
Handwerk: Friseure

Abstract:
A cohort of 2352 hairdressing apprentices was recruited in 1992, 1993, and 1994, respectively, and followed-up for the duration of vocational training (three years). The point prevalence of skin changes increased from 35.4 % at the first, to 47.5 % at the second, and 55.1 % at the last examination, with slight irritant changes dominating. Concerning constitutional risk factors, e.g., previous hand or flexural eczema or a high "atopy score", a relatively low population attributable risk associated with these factors is noted. However, risk evaluation is hampered by selective dropout of sensitive persons. Despite current regulations (German "Technische Regel Gefahrstoffe 530"), the majority of apprentices does not wear protective gloves regularly, e.g., for shampooing and perming. Thus, most study participants work with wet hands for several hours per day, which is a significant risk factor concerning irritant skin damage of the hands. Good skin protection is, conversely, associated with a significantly reduced risk.

Autor: Uter, W.; Pfahlberg, A.; Gefeller, O.; u.a.
Jahr: 1999
Titel: Risk of hand dermatitis among hairdressers versus office workers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Scandinavian journal of work, environment and health
Jahrgang: 25 (1999) Nr. 5, S. 450-456 (4 Tab., 18 Lit.)

Merkmal: PH25.0099-Z
Schlagwort: PSA, Hauterkrankung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Ergebnisse der ärztlichen Untersuchungen von 2352 Auszubildenden im Friseurhandwerk und von 111 Auszubildenden im Büro am Ende der Ausbildungszeit ergaben für die Friseure ein signifikant höheres Risiko (odds ratio 4.0) für entzündliche Hauterkrankungen der Hand. Nassarbeiten ohne Schutzhandschuhe waren die Hauptursache für das erhöhte Risiko, wie der Vergleich von Auszubildenden im Friseurhandwerk, die mit und ohne Schutzhandschuhe arbeiteten, ergab. Die Ergebnisse für die statistischen Auswertungen entstammten der letzten von 3 Untersuchungen der beiden Gruppen, die in den Jahren 1992, 1993 und 1994 in 15 Städten im Nordwesten Deutschlands mit ihrer Ausbildung begannen. Ein Vergleich der Ergebnisse aus der letzten ärztlichen Untersuchung am Ende der Ausbildungszeit mit den Ergebnissen der Untersuchungen zu Beginn der Ausbildung und am Ende des ersten Lehrjahres ergab eine Risikominderung über den 3-jährigen Ausbildungszeitraum. Da sich die Benutzung von Schutzhandschuhen im Untersuchungszeitraum nicht änderte, wird angenommen, dass eine Zunahme der Hautpflege eine Rolle spielte.

Autor: Vacheret, J.-M.
Jahr: 1980
Titel: Fiche technique de securite 24. Cutters de charcuterie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Cahiers de notes documentaires
Jahrgang: (1980) Nr. 100, S. 335-348 (Abb., Tab.)

Merkmal: PH22.0080-Z
Schlagwort: Maschinen, Cutter
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Das Sicherheitsmerkblatt enthält neben einer Beschreibung der zur Feinstzerkleinerung von Fleisch benutzten Maschinen alle Hinweise für Erwerb, Installation und Nutzung dieser technischen Arbeitsmittel, vor allem aber sämtliche zum Schutz der an ihnen arbeitenden Menschen erforderlichen Vorrichtungen, wie Schutzhauben für die Messer und deren elektrische Verriegelung, Lärmminderung, Schutz gegen Verbrühungen etc. Das Beschicken, die Reinigung und Instandhaltung der Maschinen sind ebenso berücksichtigt wie der Schutz gegen das in den Trog Hineingezogenwerden und gegen Stürze und Ausgleiten auf glattem Fußboden. Die möglichen Gefährdungen und deren Ursachen und die jeweils gebotenen Schutzvorkehrungen sind einander gegenübergestellt.

Autor: Velten, Michael
Jahr: 1998
Titel: Investitionen in Humankapital am Beispiel von Kleinunternehmen des Metallsektors in Nicaragua

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Unveröff. Dissertation Universität Freiburg (Breisgau)
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ10.0098-U
Schlagwort: Arbeitsorganisation, soziale Belastung, Humankapital
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
Mit der Arbeit hat der Autor den Versuch unternommen, die Motive der Kleinstunternehmer des Metallsektors in Nicaragua zu Investitionen in Humankapital heraus zu finden. Es handelt sich hauptsächlich um Betriebe für Reparaturen oder Ersatzteilfertigung. Serienproduktion entfällt praktisch gänzlich. Er zieht einen Vergleich zwischen den ärmeren Ländern und ausgesuchten Staaten Asiens bezüglich der Bedeutung des Humankapitals für das Wirtschaftswachstum. Beschrieben werden vielfältige Möglichkeiten und Wertigkeiten der Aus- und Weiterbildung und der daraus resultierenden Vorteile für die Berufswilligen.

Der Beitrag ist in die Dokumentation aufgenommen, weil er dem Handwerk Impulse zur Motivation der gegenwärtigen und zukünftigen Betriebinhabern und angestellten Handwerkern geben kann, in Humankapital zu investieren. Die zumeist negativen Erfahrungen aus Südamerika und die dargestellten positiven Eindrücken aus Asien können ein wichtiges Anschauungsbild geben.

Autor: Vink, P.; Miedema, M.; Koningsveld, E.; u.a.
Jahr: 2002
Titel: Physical effects of new devices for bricklayers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: International journal of occupational safety and ergonomics
Jahrgang: 8 (2002) Nr. 1, S. 71-82 (4 Abb., 4 Tab., Lit.)

Merkmal: PH23.0002-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Ergonomische Arbeitsmittelgestaltung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Aufgrund der Notwendigkeit häufiger Rumpfbeugungen gehört das Mauern zu Arbeiten mit hohen körperlichen Anforderungen, wobei die Arbeitsbelastungen bei der Aufnahme von Mauersteinen und Mörtel bis zu einer Höhe von 50 cm am höchsten sind. Von den verschiedenen entwickelten Hilfsgeräten wurden zwei Hilfsvorrichtungen in der Praxis unter dem Aspekt der Nutzerfreundlichkeit, Arbeitssicherheit, Einführungsmöglichkeit und des ergonomischen Komforts bewertet. Mit den beiden Vorrichtungen (geteilte Böden in Baugerüsten und Stapelstützen) konnte die Arbeitshöhe verändert und die Lendenbeanspruchung erheblich reduziert werden. Befragungen, Bewertung der maximalen Belastung sowie Beobachtungen der Arbeitsaufgabe von 12 Maurern ergaben ein positives Ergebnis bei der Arbeit mit um 50 cm erhöhten Mauersteinen. Weitere Verbesserungen zur Verminderung der Häufigkeit von Beugehaltungen sind noch möglich. Auf zahlreiche Unzulänglichkeiten der Felduntersuchungen wird jedoch hingewiesen.

Autor: Vogt, A.
Jahr: 1996
Titel: Bewehrungsarbeiten ohne Rückenschmerzen. Bindeapparat verbessert Ergonomie

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher bauen, Mitteilungsblatt der Bau-Berufsgenossenschaft Hannover
Jahrgang: (1996) Nr. 4, S. 142-143 (4 Abb.)

Merkmal: PH23.0096-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, Bewehrung
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Bei Bewehrungsarbeiten muss vielfach eine ungünstige Körperhaltung eingenommen werden. Die dabei auftretenden körperlichen Belastungen gefährden insbesondere die Wirbelsäule. Zur Vermeidung dieser Belastungen wurde ein Bindeapparat für Bewehrungsstahl entwickelt. Der 70 cm lange Bindeapparat hat, wenn er vollständig mit Klammern gefüllt ist, ein Gewicht von 2 kg. Beim Bindevorgang wird der Apparat diagonal über den Schnittpunkt der Bewehrungsstähle aufgesetzt. Danach wird der Handgriff bis zum Anschlag nach unten gedrückt. Dabei umfasst die Klammer die zu verbindenden Bewehrungsstähle. Beim Zurückziehen wird die Klammer unter dem Stahl verflochten, die Bewehrungsstähle sind verbunden. Der Apparat ist für senkrechte und waagerechte Bewehrungsarbeiten geeignet. Er wird in der ergonomisch wesentlich günstigeren aufrechten Körperhaltung bedient. Zudem hat sich in der Baustellenpraxis gezeigt, dass sich die Arbeitszeit für die Ausführung der Bindearbeiten wesentlich verkürzt.

Autor: Vogt, A.
Jahr: 1997
Titel: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im Zimmererhandwerk. Verschalarbeiten auf geneigten Dachflächen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Rheinland und Westfalen
Jahrgang: (1997) Nr. 2, S. 74-77 (15 Abb.)

Merkmal: SZ12.0097-Z
SZ20.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Technische Einrichtungen, Arbeitsschutz, Dacharbeit
Handwerk: Zimmerer

Abstract:
Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der praxisgerechten Umsetzung der Vorschriften bei Verschalarbeiten auf geneigten Dachflächen. Ferner sollen Anregungen gegeben werden, die dazu beitragen, die Unfallgefahren zu verringern. Verfasser geht zunächst auf Unfallursachen ein. Er weist dann auf die VBG 37 "Bauarbeiten" und weitere Sicherheitsregeln hin, die für derartige Arbeiten maßgebend sind. Im nächsten Abschnitt geht er auf die Beschaffenheit der Arbeitsplätze ein. Um die jeweils erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen eindeutig zu nennen, wird nach unterschiedlichen Bereichen differenziert: Ortgang, Traufe, Absturz nach innen, Öffnungen in Dachflächen. Anseilschutz darf verwendet werden, wenn Absturzsicherungen arbeitstechnisch nicht möglich und Auffangeinrichtungen unzweckmäßig sind. Der Beschäftigte, der die Schalhaut anreicht, hat Kopfschutz zu tragen, da er sich unter der zu verschalenden Fläche aufhält; für ihn besteht die Gefahr, durch von der Dachfläche herabfallende Gegenstände verletzt zu werden. Die Tätigkeiten auf der Dachfläche sollten nach Möglichkeit zeitlich reduziert werden, z.B. durch Montage komplett vorgefertigter Dachelemente oder Einbau maßgenau abgelängter Dachschalung

Autor: Vorbeugen
Jahr: 2003
Titel: Vorbeugen hilft: Kniebeschwerden

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsbeauftragter
Jahrgang: 38 (2003) Nr. 2, S. 22-23 (4 Abb.)

Merkmal: PH92.0003-Z
PH23.0003-Z
PH25.0003-Z
Schlagwort: Vorrichtungen, PSA
Handwerk: Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Installateur, Dachdecker, Tischler

Abstract:
Nach einer Studie über Gelenkbeschwerden bei Bauarbeitern leiden besonders Fliesen- und Estrichleger, Installateure, Dachdecker, Heizungsmonteure und Bautischler an Kniegelenkbeschwerden infolge berufsbedingter Belastungen. Besonders schädlich sind die starke Beugung der Kniegelenke beim Sitzen auf den Fersen oder in der Hocke. Häufige Folgen sind auch Schleimbeutelentzündungen. Die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme ist, das Knien oder Hocken so weit wie möglich zu vermeiden, z.B. durch Zuschneidung der Fliesen auf einem Arbeitstisch und nicht auf dem Boden. Arbeiten in unteren Wandbereichen sollten im Sitzen auf Hockern ausgeführt werden. Zu vermeiden sind insbesondere Drehbelastungen. Schleimbeutelentzündungen können durch Knieschützer verhindert werden. Es werden drei verschiedene Arten von Knieschützern zur Vermeidung von Kniegelenkerkrankungen empfohlen: Knieschutzpolster, die in die Arbeitshose eingearbeitet sind, Knieschützer zum Umbinden sowie Knieschutzmatten aus festem Schaumstoff zum Auslegen auf dem Boden.

Autor: Voullaire, E., Kliemt, G.
Jahr: 1995
Titel: Gefahrstoffe in Klein- und Mittelbetrieben: Neue Wege überbetrieblicher Unterstützung

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89 429-473-6

Serie: Forschungsbericht FB 703/1995
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0095-B
Schlagwort: Gefahrstoffe, Gefahrstoffverordnung, Ermittlungspflicht Überwachungspflicht, Überwachung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Das Forschungsvorhaben basiert im wesentlichen auf Intensiv-Befragungen mit 46 Experten aus diversen Institutionen, die mit der Betreuung von Kleinund Mittelbetrieben befasst sind, sowie mit 53 Unternehmern von kleinen und mittleren Betrieben aus unterschiedlichen Branchen und Gewerben. Unternehmern von Kleinund Mittelbetrieben fehlt weitgehend eine Basisqualifikation auf dem Gefahrstoffgebiet. Die Ermittlungspflicht sowie die Überwachungspflicht nach der Gefahrstoffverordnung ist ihnen nicht nur unbekannt, es fehlen den Unternehmern auch die für die Pflichterfüllung notwendigen Grundkenntnisse, verbunden mit dem erforderlichen Handlungswissen. Dieser Kenntnismangel erstreckt sich auch auf die notwendigen stoff- und tätigkeitsbezogenen Schutzmaßnahmen. Ungünstige Rahmenbedingungen, wie z.B. ein nicht funktionsfähiges Arbeitsschutzsystem für Kleinund Mittelbetriebe tragen zu dieser Problematik bei. Das Problem ist über Qualifikationsmaßnahmen für Unternehmer allein nicht zu lösen. Eine verstärkte überbetriebliche Unterstützung von Kleinund Mittelbetrieben ist unerlässlich. Sie muss von einer Vielzahl von Institutionen getragen werden (Kammern, Tarifpartner, Krankenkassen, Hersteller, Berufsausbilder, Institutionen des überbetrieblichen Arbeitsschutzes). Auf der Basis der Befragungsbefunde und bereits bestehender Maßnahmenansätze werden eine Reihe von Maßnahmenfelder identifiziert und hierfür mögliche Aktivitäten und Maßnahmen vorgeschlagen. (vgl. FB 857/1999)

Autor: Wahlberg, J.E.; Tammela, M.; Anderson, C.; u.a
Jahr: 2002
Titel: Contact Allergy to p-Phenylenediamine in Sweden. Follow-up after reversed intervention

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatologie in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 50 (2002) Nr. 2, S. 51-54 (3 Tab., 17 Lit.)

Merkmal: PH15.0002-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Gefahrstoffe, Allergie, Hauterkrankung
Handwerk: Friseure

Abstract:
Paraphenylendiamin (PPDA) und Toluylen-2-5-diamin wurden in Schweden in Haarfarben eingesetzt von 1943 bis 1992 bzw. 1943 bis 1964. Es wurde vermutet, dass die Wiedereinführung von PPDA (in einer Konzentration von maximal 6 %) gemäß der EEC-Kosmetik-Leitlinie zu einem Anstieg der positiven Epikutantestreaktionen gegenüber PPDA führen würde. Nach der Wiedereinführung wurden die entsprechenden Epikutantestergebnisse für den Zeitraum 1993 bis 2000 analysiert und mit den Daten aus den Zeiträumen 1980 bis 1984 sowie 1989 bis 1992 verglichen. In dem Zeitraum 1993 bis 2000 wurden insgesamt 21840 Patienten mit Dermatosen in 7 Kliniken getestet. 358 (1,6 %) reagierten positiv auf PPDA. 20 (5,6 %) Patienten waren Friseure. Es konnte kein eindeutiger Anstieg oder Trend nach der Wiedereinführung von PPDA-haltigen Haarfärbemitteln im Vergleich mit den Zahlen nach 1980 gefunden werden. EinigePatienten, die auf PPDA reagierten, berichteten, Haarfarben zu Hause angewandt zu haben. Eine Untersuchung unter den Herstellern zeigte, dass 37 Haarpflegeprodukte für den kommerziellen Gebrauch 30 % Paraphenylendiamin und 78 % Toluylendiamin enthielten. Es ist alarmierend, dass in vielen Fällen die Verwendung schwarzer Henna-Tattoos, die PPDA enthalten, zu einer Sensibilisierung führten. (Nachdruck)

Autor: Waldner-Sander, S.
Jahr: 1990
Titel: Die Anwendung der Gefahrstoffverordnung in Kfz-Werkstätten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsbeauftragter
Jahrgang: 25 (1990) Nr. 6, S. 24-27 (Abb.)

Merkmal: PH15.0090-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Gefahrstoffverordnung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In Kfz-Werkstätten sind Beschäftigte verschiedenen Gefahrstoffen ausgesetzt, z.B. beim Umgang mit Lösemitteln und Lacken beim Unterbodenschutz, beim Verschweißen hochfester und verzinkter Karosseriebleche, beim Schleifen von Polyesterspachteln und Grundierungen; bei der Bearbeitung von asbesthaltigen Brems- und Kupplungsbelägen. Daher sind Sicherheitsmaßnahmen gemäß der Gefahrstoffverordnung notwendig. Verf. geht zunächst auf den Anwendungsbereich der Verordnung sowie auf Kennzeichnung und Einstufung der Stoffe ein. Sie nennt dann beispielhaft eine Reihe von Schadstoffen, die in jedem Kfz-Betrieb anfallen. Wenn das Auftreten von Gefahrstoffen nicht auszuschließen ist, ist die Ermittlungspflicht zu beachten, d.h. es ist festzustellen, welche Gefahren von den Stoffen ausgehen und welche Schutzmaßnahmen erforderlich sind. Ebenso besteht Mess- und Überwachungspflicht an den gefährdeten Arbeitsplätzen. Bei den Schutzmaßnahmen stehen immer technische Maßnahmen an erster Stelle; persönliche Schutzausrüstungen sind als letztes Mittel einzusetzen. Der letzte Abschnitt der Veröffentlichung beschäftigt sich mit der beim Umgang mit Gefahrstoffen vorgeschriebenen Betriebsanweisung.

Autor: Wallenstein, G.; Wagner, E.; Schneider, W.D.
Jahr: 1995
Titel: Gesundheitsgefährdung im Friseurgewerbe. Gemeinsames Kolloquium der Bundesanstalt für Arbeitsmedizin und der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Ergo-med
Jahrgang: 19 (1995) Nr. 6, S. 194-197

Merkmal: SZ20.0095-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Allergie, PSA, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Tagungsbericht zu Gesundheitsgefährdungen von Friseuren. Schwerpunkte waren Haut- und Atemwegserkrankungen. Gute Präventionsergebnisse werden durch geeigneten Hautschutz (Cremes und Handschuhe) erzielt. Atemwegserkrankungen sind vor allem auf Blondiermittel zurückzuführen. Diskussionsschwerpunkte waren weiterhin Untersuchungen vor Berufsantritt und die arbeitsmedizinische Betreuung von Friseuren.

Autor: Wallenstein, G.; Wagner, E.; Schöneich, R.
Jahr: 1993
Titel: Atemwegssymptome bei Friseuren mit arbeitsbedingtem Kontaktekzem

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Umweltmedizin
Jahrgang: 28 (1993) Nr. 10, S. 441-444 (5 Tab., 16 Lit.)

Merkmal: PH15.0093-Z
Schlagwort: Gefahrstoffe, Allergie, Ekzem, Atemwegserkrankung, Statistik
Handwerk: Friseure

Abstract:
53 Friseure mit Händeekzem wurden im Rahmen der dermatologischen Diagnostik zu Atemwegsbeschwerden befragt, klinisch, lungenfunktionsdiagnostisch und allergologisch untersucht. In 64% bestand Beschwerdefreiheit seitens der Atemwege. 2 Patienten gaben Atembeschwerden bei beruflicher Tätigkeit (Blondieren, Färben) an, in einem Fall konnte durch Haut- und Provokationstest ein Persulfatasthma diagnostiziert werden. Die Prävalenz der bronchialen Hyperreaktivität lag bei 10%. Das gleichzeitige Vorkommen von obstruktiven Atemwegserkrankungen und Typ IV-Allergien der Haut scheint eher selten zu sein.

Autor: Walter, Frank
Jahr: 1999
Titel: Arbeitszeiten im holz- und kunststoffverarbeitenden Handwerk des Landes Hessen: Anforderungen und Realisierungspotentiale von flexiblen/variablen Arbeitzeitsystemen unter besonderer Berücksichtigung des Managements von Arbeitszeit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Unveröff. Dissertation, Universität, Kassel
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0099-U
Schlagwort: Flexible Arbeitszeit; Arbeitsgestaltung
Handwerk: Tischler

Abstract:
Die Forschungsarbeit untersucht die Herausforderungen an das Arbeitszeitmanagement im Tischlerhandwerk mit Schwerpunkt der Flexibilisierung der Arbeitszeit unter Berücksichtigung der Standortsituation, des Wettbewerbs und der gesetzlichen Gegebenheiten. Tarifvertragliche Veränderungen, insbesondere der Flächentarif, sollten notwendig durchgeführt werden können.

Entwickelt wurde exemplarisch ein Arbeitszeitsystem für das Tischlerhandwerk, dessen einzelne Elemente individuell ausgestaltet werden können, wobei die juristischen Rahmenbedingungen berücksichtigt worden sind.

Der Autor kommt zu folgender Erkenntnis: Flexibles Arbeitszeitsystem schafft Freiraum für Unternehmen und Mitarbeiter, Arbeitsinhalte werden neu definiert und strukturiert. Zukunftsorientierte Vergütungssysteme wirken leistungsfördernd, Arbeitsverträge werden gestaltbar. Dies fördert eine erhöhte Identifikation mit dem Unternehmen

Insgesamt wurden 16 Tischlerbetriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern untersucht, die in 5 Unternehmenskategorien (Produktrichtungen) eingeteilt waren.

Autor: Wangler, O.; Opitz, J.; Röbenack, K.-D.; Steinmetzger R.
Jahr: 1999
Titel: Präventive Berücksichtigung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes beim selektiven Abbruch und verwendungsorientiertem Rückbau

Hrsg.: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Wirtschaftsverlag NW, Verlag für neue Wissenschaft GmbH
Ort: Bremerhaven
ISBN: ISBN 3-89701-287-1

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH24.0099-B
SZ20.0099-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Abbrucharbeit, Abbruchverfahren, Gefährdungsbeurteilung, Prävention, Rückbau, Checkliste
Handwerk: Maurer

Abstract:
Selektiver, durch Wiederverwertung des Abbruchmaterials gekennzeichneter Abbruch sowie verwendungsorientierter Rückbau werden, nachhaltig beeinflusst durch das Kreislaufwirtschaftsund Abfallgesetz, immer mehr zur vorherrschenden Abbruchstrategie. Damit einher geht jedoch ein weiteres Ansteigen der Gefährdungen, der Eintrittswahrscheinlichkeit von Unfällen sowie der Unfallschwere. Im Rahmen dieses Berichtes war deshalb zu untersuchen, welche präventiven Maßnahmen zu einer Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes führen. Ausgangspunkt dafür war die Analyse von über 4000 Arbeitsunfällen bei Abbrucharbeiten als retrospektive Gefährdungsbeurteilung sowie die Durchführung von Arbeitsplatzbeobachtungen, Expertenbefragungen und die Auswertung von Literatur und Vorschriften als Untersuchung von Gefährdungsschwerpunkten. Damit konnten die gefährlichsten Ereignisbereiche (Tätigkeiten, Arbeitsplätze, Abläufe) herausgearbeitet und durch die Verknüpfung mit den Ergebnissen der Auswertung des Abbruchs von über 1000 Abbruchobjekten die unsichersten Abbruchverfahren verdeutlicht werden. Über einen Vergleich mit früheren Untersuchungen zeigte die Auswertung der Abbruchobjekte auch die Entwicklungstendenzen der Abbruchverfahren, abzubrechende Objekte und abgebrochenen Materialien auf. Zusammen mit der Analyse der gegenwärtigen Abbruchtechnik und der Abbruchverfahren sowie der zugehörigen Sicherheitsanforderungen war es möglich, präventive Maßnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit vorzuschlagen. Dazu werden die Bereiche "Planung und Neubauten", "Vorbereitung von Abbrüchen", "Durchführung von Abbrüchen" und "Bildungs- und Regelungsinstrumente" jeweils gesondert behandelt. Im Ergebnis entstanden Arbeitshilfen und Checklisten für alle an der Vorbereitung und Durchführung von Abbrüchen Beteiligten.

Autor: Weber, Birgit
Jahr: 2003
Titel: Alternsgerechte Arbeitsgestaltung zur Reduzierung psychischer Belastung in gewerblichen Kleinbetrieben

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit und Gesundheit
Jahrgang: 2003, 4, S. 46-49

Merkmal: PS00.0003-Z
PH10.0003-Z
Schlagwort: Psychische Belastungen, physische Belastungen
Handwerk: Installateur

Abstract:
Tätigkeiten im SHK-Handwerk sind durch vielfältige psychische und physische Belastungen gekennzeichnet. Ausgangspunkt für eine alternsgerechte Arbeitsgestaltung zur Belastungsreduktion sollten daher die positiven Elemente und Stärken einer Handwerkstätigkeit für die Entwicklung von Strategien sein. Verfahren zur Messung dieser Belastungen konnten hierzu einen eingeschränkten Beitrag leisten. Für zwei Betriebe wurden Lösungsvorschläge zur Belastungsreduktion erarbeitet.

Autor: Wehrhahn, B.; Holzbach, W.; Heinen, E.
Jahr: 2001
Titel: Flexible Arbeitszeitgestaltung

Hrsg.: Institut für Technik der Betriebsführung im Handwerk, Karlsruhe
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Dr. Jochem Heizmann
Ort: Gifhorn
ISBN: 3-922963-86-2

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0001-B
Schlagwort: Arbeitszeit
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Die Flexibilisierung der Arbeitszeit beschäftigt in zunehmenden Maße auch die Betriebe des Handwerks. Einmal äußern die Mitarbeiter zunehmend den Wunsch nach individuellen Arbeitszeiten, andererseits sind Auftragsabwicklungen entsprechend der Auftragslage besser planbar. Mit dieser Veröffentlichung sollen den Handwerksbetrieben sowie den Betriebsberatern aus den Handwerksorganisationen Anregungen und Hilfestellungen gegeben werden, eigenständig individuelle Arbeitszeitmodelle zu entwickeln, um den unterschiedlichen Vorstellungen und auch den Forderungen der beteiligten Partner zu entsprechen. Handwerksbetriebe können aufgrund der flachen Hierarchien trotz der möglichen Defizite an speziellen Fachkenntnissen leichter Arbeitszeitmodelle umsetzen als die starren oder sehr komplexen Strukturen in Großunternehmen. Die Verfasser sehen hierin sogar objektive Vorteile bei der Einführung neuer Ideen.

Autor: Weiler, K.J.
Jahr: 1981
Titel: Keine "Maurerkrätze" durch Gips. Berufliche Chromat-Ekzeme lassen sich vermeiden

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt / Bau-Berufsgenossenschaft Hannover
Jahrgang: (1981) Nr. 2, S. 18-19 (1 Tab., 1 Lit.)

Merkmal: PH15.0081-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Zement, Allergie, Maurerkrätze, Gips
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Die Entstehung von Maurerekzemen als allergische Reaktion auf Spuren von Chrom, Chromat, Nickel oder Kobalt in Zementrohstoffen und Kalk gilt als gesichert. Die beruflichen Folgen sind für die Betroffenen einschneidend. Auf der Suche nach geeigneten Vermittlungsberufen ergaben eingehende Untersuchungen, dass gebrannter Gips in bezug auf die schädigenden Allergene unterhalb der Nachweisgrenze liegt. Die Empfehlung von Gipsarbeit für Chromat-Allergiker ist inzwischen eine anerkannte Rehabilitationsmaßnahme; frei vom Risiko sind auch der Beruf des Trockenbauers und Putzarbeiten mit Gips-Trockenmörteln. In zwei Kunststoffputzen gefundene Kobaltspuren lassen solche Arbeiten für Kobalt-Allergiker als Rehabilitationsmaßnahme ausscheiden.

Autor: Weimer, Stefanie
Jahr: 1983
Titel: Arbeitsbedingungen in Klein- und Mittelbetrieben

Hrsg.: Rationalisierungs-Kuratorium der Deutschen Wirtschaft
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Eschborn
ISBN:

Serie: Manuskriptdruck
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PS91.0083-U
PS07.0083-U
PS09.0083-U
PH91.0083-U
PH12.0083-U
PH13.0083-U
PH15.0083-U
SZ20.0083-U
Schlagwort: Physische Belastung, Lärm, Klima, Arbeitsstoffe, psychische Belastung Monotonie, Stress, Qualifikation, soziale Belastung, Arbeitsschutz Gesundheitsschutz
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Die Studie wurde im Auftrag des RKW vom INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG UND GESELLSCHAFTSPOLITIK, Köln, von 1/82 bis 12/82 durchgeführt. Auswahl der Betriebe bezog sich nach der Anzahl der Beschäftigten bis 300 MA. Div. Handwerksgewerbe flossen in die Untersuchung ein. Ergebnis: Arbeitsbelastungen (Schwerarbeit, Zwangshaltung) sind nicht betriebsgrößenspezifisch, jedoch ist die Wahrscheinlichkeit größerer Belastung bei kleineren Betrieben, insbesondere Handwerksbetrieben, größer. Dies gilt ebenso für ungünstige Umgebungseinflüsse wie Lärm, Dämpfe, Gase, Stäube, Klima und gesundheitsgefährdende Arbeitsstoffe. "Umgebungsbelastungen stellen dabei auch in Handwerksbetrieben ein relevantes Humanisierungsdefizit dar" (S.433). Psychische Belastungen wie Monotonie, Zeitdruck und Arbeitstempo treten in kleineren Betrieben deutlich weniger auf, weil hier offensichtlich "ganzheitliche Tätigkeitsvollzüge vorherrschen" (S.432), was aber branchenspezifisch unterschiedlich ist. Die Studie zeigt, dass viele der Belastungsfaktoren, die von der empirischen Forschung für Großbetriebe untersucht worden ist, auch für kleinere Betriebe Bedeutung hat. Arbeitssicherheit und Unfallschutz: Höhere Unfallgefährdung ist bei Kleinbetrieben eher abzuleiten wegen Vorhandenseins veralteter und gleichzeitig stark beanspruchter Maschinenausstattung, räumlicher Enge mit dadurch verstellten Transportwegen, improvisierte und wenig durchorganisierte Arbeitsabläufe, mangelnde Anleitung zum Umgang mit modernen technologischen Maschinen. Geringere Unfallgefährdung ist gegeben durch weniger kompliziertes Leistungsangebot, eingespieltes Mitarbeiterteam. Eine systematische Erforschung des Unfallgeschehens fehlt für Kleinbetriebe.

Autor: Weimer, S.; Schütt, P.; Mendius, H.G.
Jahr: 2002
Titel: Handlungsanleitungen für eine alternsgerechte Arbeits- und Personalpolitik – Ergebnisse aus dem Transferprojekt

Hrsg.: Projektverbund Öffentlichkeits- und Marketingstrategie demographischer Wandel
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort: Stuttgart
ISBN: 3-8167-6069-4

Serie: Broschürenreihe Demographie und Erwerbsarbeit
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ12.0002-e
Schlagwort: Arbeitsgestaltung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Das Bundesministerium Bildung und Forschung fördert das Transferprojekt "Öffentlichkeits- und Marketingstrategie demographischer Wandel". In diesem Vorhaben haben Wissenschaftler gemeinsam mit Unternehmern und Verbandvertreten Lösungsansätze und Handlungsanleitungen zur Bewältigung von Nachwuchsmangel und zunehmender Überalterung der Belegschaften erarbeitet. Die vorgestellten Ergebnisse und Lösungskonzepte wirken auf drei Ebenen: Information, Beratung und Gestaltung bezogen auf den demographischen Wandel. Verschiedene Autoren und Autorengruppen stellen in gesonderten Beiträgen die zukünftigen Bewältigung des demographischen Problems im Arbeitsprozess dar. Themenschwerpunkte sind "Ausgewogene Altersstrukturen und betriebliche Innovationsfähigkeit", "Alternsgerechte Arbeits- und Sozialpolitik", "Beschäftigung und neue Tätigkeitsfelder für Ältere" und weitere Lösungskonzepte für alter(n)sgerechte Erwerbsarbeit. Das Projekt bezieht kleine und mittlere Unternehmen ein.

Autor: Weinelt, W.
Jahr: 1992
Titel: Sicherer Arbeitsplatz

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: SBZ Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
Jahrgang: 47 (1992) Nr. 3, S. 65-66, 68 (4 Abb., 1 Tab.)

Merkmal: PH23.0092-Z
Schlagwort: Arbeitsmittel, Leitern, Arbeitssicherheit
Handwerk: Installateur, Klempner

Abstract:
Im Rahmen der Verbesserung der Lebensqualität erhält die Arbeitsplatzgestaltung einen immer größeren Stellenwert. Personalausfall durch Erkrankungen, geringere Arbeitsleistungen und Arbeitsplatzwechsel sind häufig die Folgen schlecht gestalteter Arbeitsplätze. Es werden Anforderungen an Arbeitsplätze für Klempner, für die Dacheinblechung, Fassadenbekleidung, für Installationsarbeiten auf Baustellen u.a. beschrieben. Ein besonderer Schwerpunkt stellt der Arbeitsplatz Leiter dar, da Leitern bei Abstürzen bei Dacharbeiten einen Anteil von ca. 1/4, bei den Installationsarbeiten sogar einen Anteil von etwa 2/3 aller Absturzunfälle haben. Neben den Absturzunfällen sind Leitern jedoch auch noch Ursache für gesundheitliche Beschwerden in den Füßen bei langem Stehen auf Leitersprossen. Die Berücksichtigung der Sicherheitsanforderungen hat bereits bei der Ausschreibung eines Bauprojektes zu erfolgen.

Autor: Weirich, H.
Jahr: 1986
Titel: Einsatz von isolierten Werkzeugen und isolierenden Hilfsmitteln

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Der Elektromeister und Deutsches Elektrohandwerk
Jahrgang: 61 (1986) Nr. 20, S. 1417-1418 (5 Abb.)

Merkmal: PH92.0086-Z
PH21.0086-Z
PH25.0086-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Vorrichtungen, PSA, Sicherheitsanforderung
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Bei der Durchführung von Reparatur-, Änderungs- oder Instandhaltungsarbeiten an elektrischen Anlagen und Betriebsmitteln sind bei diesen Arbeiten unbedingt die Forderungen nach der UVV "Elektrische Anlagen und Betriebsmittel" (VBG 4) und die VDE-Bestimmungen 0105 zu beachten. Um ein gesichertes Arbeiten zu gewährleisten, ist ein spannungsfreier Zustand herzustellen. Wo dies aus zwingenden Gründen nicht möglich ist, sind alle Vorkehrungen zu treffen, dass eine Körperdurchströmung oder Gefährdung durch Lichtbogenbildung ausgeschlossen ist. Entsprechend isoliertes Werkzeug nach DIN VDE 0680, Teil 2, ist zu benutzen. Isolierende Körperschutzmittel nach DIN VDE 0680, Teil 1 (Brille, Handschuhe, Schuhe, usw.) sind zu tragen. Stromentnahmestangen nach DIN VDE 0680, Teil 3, NH-Sicherungsaufsteckgriffe nach DIN VDE 0680, Teil 4, zweipolige Spannungsprüfer nach DIN VDE 0680, Teil 5, sowie einpolige nach Teil 6 und Passeinsatzschlüssel nach Teil 7 werden beschrieben.

Autor: Weissinger, Volker; Knipp, Gregor
Jahr: 1994
Titel: Baustellengespräche, Gesprächszirkel im Bauhandwerk

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Prävention, Fachverband Sucht, Bonn
Jahrgang: (1994) 17(3): 89-92

Merkmal: SZ20.0094-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Mit den "Baustellengesprächen" wurde ein Verfahren entwickelt und erprobt, das die Arbeitnehmer in handwerklichen Kleinund Mittelbetrieben aktiv in den Arbeits- und Gesundheitsschutz einbezieht. Die Methode unterscheidet sich von Gesundheitszirkeln unter anderem hinsichtlich der Zusammensetzung der Teilnehmer sowie der Häufigkeit und Dauer der Gespräche. Die Ergebnisse von vier Baustellengesprächen wurden getrennt nach den Berufsgruppen Maurer (26 Teilnehmer) und Stahlbetonbauer (zehn Teilnehmer) ausgewertet. Insgesamt zeigte sich, dass die vordringlichen Belastungen sowohl bei Maurern als auch bei Beton- und Stahlbetonbauern körperlicher Art sind. Die Verbesserungsvorschläge der Gesprächsteilnehmer wurden mit Entscheidungsträgern in einem Arbeitskreis "Gesundheitsförderung im Bauhandwerk" erörtert. Erste Maßnahmen zur Umsetzung der Verbesserungsvorschläge sind eingeleitet worden.

Autor: Welzel, M.
Jahr: 1993
Titel: Verhaltensbedingte Risiken in der Fleischwirtschaft

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Neue Sicherungssysteme in der Fleischwirtschaft Auswirkungen
Journal:
Jahrgang: 1993, S. 65-69 (7 Abb.)

Merkmal: PH22.0093-Z
Schlagwort: Maschinen, Sicherheitsgerechtes Verhalten
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Obwohl Fleischereimaschinen überwiegend mit Maßnahmen der mittelbaren Sicherheitstechnik geschützt sind, muss auf das sichere Verhalten des Bedieners eingewirkt werden. Betriebliche Einflussmöglichkeiten sind aufgelistet. Die Bedeutung der Unterweisung zum richtigen Verhalten wird herausgestellt. Gründe für Fehlverhalten und Einwirkungsmöglichkeiten zum sicheren Verhalten sind angegeben. Die vier Stufen des Unterweisungssystems werden behandelt: Mit der Arbeit vertraut machen, Erklären und Vormachen, Üben lassen und Eingliederung in den normalen Betriebsablauf. Schwerpunkt der Mitarbeiterführung ist die Behandlung des richtigen Verhaltens. Die Form von Kritikgesprächen ist angegeben. Anleitungsregeln zum sicheren Verhalten sind aufgelistet. Motivationsgründe zum Tragen persönlicher Schutzausrüstung und Verhaltensmaßnahmen beim Umgang mit gefährlichen Arbeitsstoffen sind angegeben.

Autor: Wenchel, K.Th.
Jahr: 2000
Titel: GESUNDHEITSBERICHTERSTATTUNG IN KLEINBETRIEBEN DES METALLGEWERBES

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mod. Unfallverhütung
Jahrgang: (2000) H. 44, S. 20 23

Merkmal: SZ20.00-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsschutz, Prävention
Handwerk: Metallbauer

Abstract:
In Kooperation mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit, Rheinland-Pfalz wurde in den Jahren 97/98 ein Modellprojekt zur Gesundheitsberichterstattung in Kleinbetrieben des Metallhandwerkes realisiert. Ziel des Projektes war die Erstellung von branchen- und berufsbezogenen Gesundheitsberichten. Datengrundlage waren die AU-Daten von Mitgliedsbetrieben der Süddeutschen Metall-Berufsgenossenschaft im Bundesland Rheinland-Pfalz. Erfasst wurden Betriebe bis zur Größe von 30 Mitarbeitern. Auf der Grundlage dieser Daten wurden folgende Ziele verfolgt: Ermöglichung eines Gesundheitsberichtes für Kleinbetriebe des Metallhandwerkes. Realisierung eines Kooperationsprojektes mit Krankenkassen. Ableitung von Präventionsschwerpunkten für diese Betriebe. Hinweise für die praxisnahe Ausgestaltung des U-Modells. Erstellung von Handlungshilfen.

Autor: Wende, P.
Jahr: 1996
Titel: Handmesserunfälle - eine durchaus vermeidbare Angelegenheit

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 27 (1996) Nr. 6, S. 34-37 (10 Abb.)

Merkmal: PH21.0096-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Handmesser
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Eine Unfallquelle im Fleischerhandwerk sind Handmesser. Unfallursachen sind falsche Handhabung, Abrutschen durch fettige Hände, herumliegende und herunterfallende Messer, Nichtbenutzung persönlicher Schutzausrüstungen. Durch organisatorische Maßnahmen lassen sich viele dieser Unfälle vermeiden: vorschriftsmäßiger Einsatz, sichere Aufbewahrung der Messer, geeignete Transportbehälter, Wahl des richtigen Messers für jede Tätigkeit, persönliche Schutzausrüstung, regelmäßige Unterweisung.

Autor: Weniger Mehlstaub
Jahr: 1997
Titel: WENIGER MEHLSTAUB, WENIGER BÄCKERASTHMA: EIN LEITFADEN

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Arbeit Ökologie Briefe
Jahrgang: (1997) H. 11, S. 10 11

Merkmal: PH15.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Mehlstaubkonzentration, Bäckerasthma, Prävention
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Eine neue Handlungsanleitung des Länderausschusses für Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik und der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel beschreibt konkrete Maßnahmen nach dem Stand der Technik, um die Mehlstaubkonzentration in Backbetrieben zu senken und besser vor Bäckerasthma zu schützen.

Autor: Wenninger, Gerd; Hoyos, Carl Graf (Hrsg.)
Jahr: 1996
Titel: Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz: Handbuch verhaltenswissenschaftlicher Grundbegriffe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Roland Asanger Verlag
Ort: Heidelberg
ISBN: 3-89334-304-0

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0096-B
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Prävention
Handwerk: Maurer, Dachdecker, Zimmerer, Tischler, Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Das Werk erhebt den Anspruch, Anregungen aus den Ergebnissen der "Angewandten Psychologie" für die Praxis zu geben. Empfehlungen werden aus 12 Wirtschaftsbereichen für einzelne Arbeitstätigkeiten / Berufe exemplarisch aufgeführt. Für die einzelnen Themengebiete sind jeweils Fachautoren zuständig, die in eigenen Aufsätzen Situation und Besonderheiten des jeweiligen Wirtschaftzweiges beschreiben.
Neben grundsätzlichen Themen wie Aufgaben der mit Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz befassten Organe und Fachkräften, betrieblichen Aufgaben und Ziele sowie psychische Prozesse und Handlungen (ausgewählte Themen aus der Arbeitswissenschaft z.B. aus Gebieten der psychische Belastungen, Arbeitsumgebungsfaktoren, Arbeitsorganisation, soziale Belange) werden zwölf Wirtschaftszweige und Berufe exemplarisch betrachtet. Aus dem Handwerk ist der Kfz-Reparaturbetrieb ausgewählt worden, stellvertretend für Kleinund Mittelbetriebe, die nur im begrenzten Umfang Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz betreiben können. Beschrieben ist die besondere Situation im Kfz-Betrieb und psychologische Maßnahmen zur Prävention (Verf.: Dietmar Bratge). Gleiche Inhalte sind wegen des sehr hohen Berufsrisikos für das Bauhandwerk, Baugewerbe / Bauhandwerk mit seinen verschiedenen Handwerksgewerben aufgeführt(Verf.: Renate Wachsmuth, Karsten Bauer). Als weiterer Handwerksbereich ist die Holzwirtschaft und hierin ausschließlich der Tischler genannt. Neben den oben genannten Inhalten behandelt ein besonderer Teil den Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen und die Gesundheitsgefahren durch Gefahrstoffe (Verf.: Rainer Hans Klein)

Autor: Wenzlaff, D.; Huke, M.; Kiewitt, W.; u.a.
Jahr: 1998
Titel: Allergisch bedingte obstruktive Atemwegserkrankungen bei Bäckern. Ergebnisse einer Studie in Thüringen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie
Jahrgang: 48 (1998) Nr. 9, S. 368-380 (11 Abb., 7 Tab., Lit.)

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Allergie, Mehlstaub, Atemwegserkrankung
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Allergisch bedingte obstruktive Atemwegserkrankungen treten bei Bäckern gehäuft auf. In 27 Backbetrieben wurden die Arbeitsbedingungen hinsichtlich Mehlstaubkonzentration und mikrobieller Belastung am Arbeitsplatz überprüft. Die Messergebnisse der Staubkonzentrationen geben einen Überblick über die Situation in Thüringer Backbetrieben zum Zeitpunkt der Messung und liefern gleichzeitig Anhaltspunkte für die Risikobewertung. Nur 17 % der Bäcker arbeiteten am Messtag an Arbeitsplätzen, an denen der Grenzwert für Getreidemehlstaub eingehalten wurde. Von den Beschäftigten dieser Betriebe wurden 97 Probanden arbeitsmedizinischen Untersuchungen unterzogen. Ein direkter Zusammenhang zwischen der Mehlstaubkonzentration am Arbeitsplatz und der Häufigkeit des Auftretens von Symptomen war nicht herzustellen. Symptomfreie Probanden mit bereits vorliegenden klinischen Befunden waren in den beiden Staubklassen >7 mg/m<exp 3> besonders häufig vertreten. 28 % der untersuchten Probanden gaben arbeitsplatzbezogene Symptome wie Konjunktivitis/Rhinitis an und traten in der Expositionsgruppe 3 bis 5 Jahre häufiger auf. 16,5 % der Bäcker gaben arbeitsplatzbezogene Symptome mit klinischer Objektivierbarkeit an. Spezifische IgE gegenüber Berufsallergenen traten häufiger in der Gruppe der bis 5 Jahre bäckerspezifisch Exponierten auf. Frauen weisen häufiger eine unspezifische bronchiale Hyperreagibilität und/oder obstruktive Lungenfunktionseinschränkung auf als Männer. Eine Übereinstimmung der Ergebnisse von RAST-und Prick-Test war nicht gegeben. Eine Minimierung des Gesundheitsrisikos für im Backgewerbe Beschäftigte ist durch die Einhaltung des Grenzwertes für Getreidemehlstaub in Höhe von 4 mg/m<exp 3> erreichbar. Eine praxisnahe Aufklärung der in der Backstube Beschäftigten sollte durch die Aufsichtsbeamten der staatlichen Arbeitsschutzbehörden und des Technischen Aufsichtsdienstes der gesetzlichen Unfallversicherungsträger erfolgen. Menschliche Verhaltensweisen bestimmen oftmals die expositionellen Gegebenheiten und können somit die Häufigkeit von Sensibilisierungen beeinflussen. Aufgaben für den Arbeitsmediziner sind: gründliche Anamneseerhebung und entsprechende Diagnostik mit Differentialdiagnostik, Aufklärung über den individuellen Gesundheitszustand, Hinweise für persönliches Verhalten in der Backstube und im privaten Bereich für den zukünftigen Auszubildenden, aber auch den Bäckergesellen, den Meister und Seniorchef.

Autor: Wenzlaff, D.; Huke, M.; Kiewitt, W.; u.a.
Jahr: 1998
Titel: Untersuchungen zur Häufigkeit von allergisch bedingten obstruktiven Atemwegserkrankungen bei Bäckern in Thüringen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und
Jahrgang: 1998, S. 68-87 (14 Abb., Tab.)

Merkmal: PH15.0098-Z
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Mehlstaub, Prävention
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Von 97 Beschäftigten in 27 zufällig ausgewählten Bäckereien in Ostthüringen wurde der Luftgrenzwert von 4 mg Getreidemehlstaub pro Kubikmeter nur bei 17 % der Beschäftigten eingehalten. Insgesamt 11 der Beschäftigten reagierten in mindestens einem Pricktest gegenüber Berufsallergenen positiv. Bei 6 Beschäftigten war der Pricktest gegenüber alpha-Amylase positiv. Bei Beschäftigten im Alter von mehr als 30 Jahren wurden häufiger obstruktive Funktionseinschränkungen vorgefunden als bei Beschäftigen unter 30 Jahren. In der Gruppe der Beschäftigten mit einer Exposition bis zwei Jahren wiesen 12 % Symptome von Konjunktivitis, Rhinitis und Asthma auf, während in der Gruppe der Beschäftigten mit einer Exposition von 3 bis 5 Jahren 62 % Symptome angaben. Diese Gruppe wies ein statistisch signifikant größeres Risiko auf, an Konjunktivitis, Rhinitis oder Asthma zu erkranken als die Gruppe der Beschäftigten mit einer Exposition von mehr als 6 Jahren. Die Prävalenz der Sensibilisierung war unter den Beschäftigten mit einer Exposition zwischen 3 bis 5 Jahren höher als in der Gruppe der mehr als 6 Jahre Exponierten. Es wird empfohlen, sich um die Absenkung der Gesamtstaubexposition in Bäckereien und eine Verbesserung der Verhaltensweisen der Beschäftigten in Bäckereien zur Absenkung der Exposition zu bemühen.

Autor: Werkstatt-Ausrüstung
Jahr: 1987
Titel: Werkstatt-Ausrüstung. Grube oder Bühne

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Verkehrs-Rundschau
Jahrgang: (1987) Nr. 27, S. 18-21 (9 Abb.)

Merkmal: PH24.0087-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Arbeitsgrube, Gestaltung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Zur Reparaturwerkstatt für Nutzfahrzeuge gehören Montagegrube, Hebebühne und Radgreiferheber. Über die spezifischen Besonderheiten der einzelnen Lösungen und ihre bevorzugten Anwendungsbereiche wird ein illustrierter Überblick gegeben. Eingegangen wird auf bautechnische und sicherheitstechnische Gesichtspunkte einer Arbeitsgrube (Untergrund, Zu- und Abfahrwege, Treppen, Beleuchtung) sowie auf die Anwendungspalette (eingeschränkte Freiräume, nicht alle Arbeiten am Fahrzeug lassen sich über der Grube ausführen). Für Pkw-Instandsetzungen wird seit langem die Hebebühne verwendet. Hinweise zur Wahl der günstigsten Hebebühnenart (Zweisäulen-Hebebühne für Transporter und Lkw, Triobühne für Transporter über 6 t Gesamtgewicht) und zu den mobilen Radgreifer-Hebeböcken (am Standort veränderliche Fahrzeuglift-Variante) werden gegeben. Als Hauptkriterien für die Bevorzugung von Grube oder Bühne werden Ergonomie und Wirtschaftlichkeit angesehen.

Autor: Werkzeuge
Jahr: 1992
Titel: Werkzeuge: Schlagbohren mit Stoßdämpfer Vibrationen reduzieren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Industrie-Anzeiger
Jahrgang: 114 (1992) Nr. 51, S. 26, 28 (4 Abb.)

Merkmal: PH21.0092-Z
Schlagwort: Werkzeuge, Bohrmaschine, Ergonomie, Schwingungsminderung
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Vorgestellt wird eine elektrische Hand-Schlagbohrmaschine, bei der das gesamte Motorgehäuse von den übrigen Maschinenteilen schwingungstechnisch mit Gummipuffern abgekoppelt ist. Darüber hinaus sind der Handgriff mit einem weichen Griffpolster ausgestattet und der Stützgriff in seiner Biegesteifigkeit optimiert. Mit dieser Konstruktion werden die auf das Hand-Arm-System übergreifenden Schwingungen beim Schlagbohren um etwa 50 Prozent gemindert.

Autor: Wettberg, W.
Jahr: 1994
Titel: Information und Motivation von Unternehmern und Führungskräften, Arbeits- und Gesundheitsschutz am Beispiel des Kfz-Handwerks

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 25 (1994) Nr. 7, S. 24-27 (Abb., 6 Lit.)

Merkmal: PS09.0094-Z
SZ12.0094-Z
Schlagwort: Stress, Arbeitsgestaltung, Arbeitsumgebung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Im Kfz-Handwerk dominieren zahlenmäßig kleine Betriebe. Belastungen durch körperliche Schwerarbeit und Umgebungsfaktoren haben zwar abgenommen, spielen aber immer noch eine große Rolle. Hinzu kommt Stress durch Zeitdruck, mangelhafte Werkstattorganisation und höhere qualifikatorische Anforderungen. Für Unternehmer und Führungskräfte sollte dies ein Anlass sein, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Arbeitsplätze müssen den technischen, sicherheitstechnischen und ergonomischen Anforderungen genügen; durch verbesserte Arbeitsgestaltung kann insgesamt ein positiveres Betriebsergebnis erreicht werden. Verf. weist auf die Forderungen der EG-Rahmenrichtlinie über Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz hin und geht dann auf Maßnahmen ein, die Unternehmer und Führungskräfte in die Lage versetzen sollen, den Arbeitsschutz in ihren Betrieben zu fördern. Dabei erläutert er insbesondere ein Konzept für entsprechende eintägige Fachtagungen zur handwerksbezogenen Gesundheitsförderung.

Autor: Wichtig
Jahr: 1973
Titel: Wichtig für Fleischereien: Vollflexible Stechschutzschürzen und Schutzhandschuhe

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicher ist sicher
Jahrgang: 24 (1973) Nr. 5, S. 242-243

Merkmal: PH25.0073-Z
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung
Handwerk: Fleischer

Abstract:
Bei der Verarbeitung von Fleisch mit dem Messer entstehen immer wieder Verletzungen. Stiche in den Leib lassen sich durch Stechschutzschürzen verhindern. Eine besonders leichte neue Schürzenart enthält ein "Geflecht" aus verschweißten Chromnickelstahlringen (7 mm d), wiegt nur 850 g und ist leicht beweglich. Die Fleischerei-BG hat sie als "sehr gut" und "besonders geeignet" bezeichnet. Handschuhe aus noch feinerem Gewebe haben sich ebenfalls bewährt.

Autor: Wickström, G.; Niskanen, T.; Riihimäki, H.
Jahr: 1985
Titel: Strain on the back in concrete reinforcement work

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: British journal of industrial medicine
Jahrgang: 42 (1985) Nr. 4, S. 233-239 (5 Tab., 36 Lit.

Merkmal: SZ20.0085-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
To investigate the long term effect of heavy construction work on the back the occurrence of postures, lifting, carrying, and accidents in concrete reinforcement work and in maintenance house painting were measured. The 32,620 observations covering 272 work hours showed that reinforcement work necessitated stooped postures and heavy lifting more often than did painting. Reported minor back accidents were more than ten times as common in reinforcement work than in painting (1,3 compared with 0,11 accidents per man-year, $p < 0,001$). Accidents of the musculoskeletal system, registered by the insurance companies, were also several times more common in reinforcement work (81 compared with 25 per 1000 man-years, $p < 0,001$). The premature development of lumbar degeneration detected in the clinical study of the reinforcement workers was evidently due to the occupational strain on the back. The different types of hazardous back loads probably potentiate the effects of each other.

Autor: Wiegratz, Corinna; Basten, Astrid; Faber, Ulrich et al.
Jahr: 2000
Titel: Sicherheit und Gesundheitsschutz in kleinen und mittleren Unternehmen

Hrsg.:
Hrsg.Werk: Musahl, Hans Peter; Eisenhauer, Thomas (Hrsg): Psychologie der Arbeitssicherheit. Beiträge zur Förderung von Sicherheit und Gesundheit in Arbeitssystemen. 10. Workshop 1999, S. 195 ff
Auflage:
Verlag: Asanger
Ort: Heidelberg
ISBN:

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ20.0000-Z
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz
Handwerk: Dachdecker, Kraftfahrzeugtechniker, Handwerk

Abstract:
Ausgewählte Tagungsbeiträge (10. Workshop "Psychologie der Arbeitssicherheit" 1999 in Mannheim) zu Fragen der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes in kleinen und mittleren Unternehmen werden dokumentiert: Inhalt: (1) C. Wiegratz: Inner- und überbetriebliche Koordination des Arbeits- und Umweltschutzes in kleinen und mittleren Betrieben. (2) A. Basten und U. Faber: Sicherheitsinformationen durch den Hersteller Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen durch das Produktsicherheitsrecht. (3) C. Fromm und U. Proell: Konzeptionelle Überlegungen zur Prävention in kleinen Unternehmen. (4) F. Groeben: Stand betrieblicher Gesundheitsförderung in Hessen und Thüringen. (5) T. Langhoff: Der Gesundheitsdialog zwischen Betroffenen und Experten Nicht nur das Messen zählt, auch wie etwas erlebt wird! (6) U. Buchmann: Führung und Qualifizierung im Handwerk Entwicklung von Qualifizierungskonzepten aus Gesundheitsberichten im Dachdeckerhandwerk. (7) R. Dierks und R. Wachsmuth: Modellgeleitete und beteiligungsorientierte Unterweisung und Gefährdungsbeurteilung in der Praxis. (8) L. Packebusch: Laufbahngestaltung als Beitrag zum Arbeits- und Gesundheitsschutz in Kleinbetrieben. (9) E. Voullaire: Gefahrstoffe in Kfz-Betrieben Mobilisierung überbetrieblicher Unterstützung am Beispiel des Kraftfahrzeuggewerbes. (10) C.-J. Kirchner: Betreuungsmodell der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gaststätten fuer Kleinbetriebe. (11) A. Baumeister und A. Landgraf Roetten: Gesundheit, Sicherheit und Qualität in der Gastronomie Eine Region wird aktiviert. (12) W. Hien: Arbeit und Gesundheit im Kleinbetrieb Probleme der Thematisierung von Arbeits- und Gesundheitsschutz in handwerklichen Milieus.

Autor: Wiest, H.
Jahr: 1982
Titel: Lichtbogenverbrennungen an einer Niederspannungsanlage

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Sicherheitsingenieur
Jahrgang: 13 (1982) Nr. 10, S. 82-83 (6 Abb.)

Merkmal: PH25.0082-Z
Schlagwort: PSA, Elektrounfall, NS-Verteilung
Handwerk: Elektrotechniker

Abstract:
Bei der Strommessung an einem abgehenden Kabel einer NH-Verteilung erlitt ein Elektromeister Verbrennungen 2. und 3. Grades. Da die Zange des Stromwandlers lediglich an den blanken Kabelschuhen herumgreifen konnte, entschloss sich der Meister, dort zu messen. Die Messung an dieser Stelle erschien ungefährlich, weil der Zangenanleger isoliert war. Beim Öffnen und Schließen der Zange liegen die Spitzen des Eisenkerns jedoch frei und es besteht Überbrückungsgefahr. Tatsächlich kam es dann beim Herausziehen der Zange zu einem Lichtbogenkurzschluss. Er überschlug Trennstrecken und zerstörte zwei Hauptverteilungen. Die Verletzungen des Meisters waren deshalb so schwer, weil er keinerlei persönliche Schutzausrüstung (Handschuhe, Helm, Baumwollkleidung) getragen hatte.

Autor: Wilhelm
Jahr: 1997
Titel: Gefährdung von Klempnern, Sanitärinstallateuren, Heizungs- und Lüftungsbauern auf Baustellen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungen / Bau-Berufsgenossenschaft Frankfurt am Main
Jahrgang: (1997) Nr. 4, S. 15-18 (10 Abb.)

Merkmal: SZ20.0097-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Gefährdungen
Handwerk: Installateur und Heizungsbauer

Abstract:
Es werden die wichtigsten Gefährdungen von Klempnern, Sanitärinstallateuren, Heizungs- und Lüftungsbauern auf Baustellen und Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen und Gesundheitsgefahren vorgestellt. Die Unfallanzeigenauswertung aus dem Zeitraum Herbst 1995 bis Frühjahr 1996 wird kommentiert. Die häufigsten Unfallvorgänge sind "sich schneiden oder stechen" und "stolpern, ausrutschen, umknicken". Häufigste Einzeltätigkeit zum Unfallzeitpunkt ist das Handhaben von Werkzeugen, Geräten und Hilfsmitteln. Dadurch ausgelöste Unfallarten sind aufgeführt. Die Rangfolge der Unfallkosten ist beispielhaft angegeben. Seltene, zu Unfällen führende Gefährdungen sind beschrieben. Unfallschwerpunkte sind der Leiterabsturz, Schneiden oder Stechen mit Werkzeugen, Stürze auf Treppen und Verkehrswegen, Augenverletzung bei der Werkzeughandhabung und manuelle Transportarbeiten. Die Umsetzung von Schutzmaßnahmen wird beschrieben und weitere Ansätze zur Verbesserung der Sicherheit und Erhaltung der Gesundheit sind aufgeführt.

Autor: Wimmel, Frank
Jahr: 1999
Titel: Bewehrungsarbeiten auf Baustellen - Gefährdungen und Belastungen aus arbeitsmedizinischer Sicht

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Tiefbau, Mitteilungsblatt der Tiefbau-BG
Jahrgang: 111 (1999) H. 4, S. 232-233, 1 Tab., 3 Abb.

Merkmal: SZ12.0099-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Bewehrung, Bewehrungsarbeit, Belastung, Beanspruchung, Gesundheitsgefahr, Rücken, Körperhaltung, Heben, Tragen, Prävention
Handwerk: Betonbauer

Abstract:
Hohe Belastungen und Beanspruchungen treten bei Bauarbeitern durch ungünstige Arbeitsbedingungen auch bei Bewehrungsarbeiten auf. Hierzu zählen gebückte Körperhaltungen oder das Tragen und Heben von Lasten. Die Belastungen können zu dauerhaften Schäden der Wirbelsäule führen. Präventionsmaßnahmen durch technisch / organisatorische Verbesserungen werden beschrieben und zusätzliche regelmäßige Entspannungsübungen empfohlen.

Autor: Wimmel, W.; Wakula
Jahr: 1994
Titel: Rückenprobleme bei Betonbau- und Verputzarbeiten.
Bau-Berufsgenossenschaften legen neue Forschungsergebnisse vor

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt der Bau-BG Frankfurt
Jahrgang: (1994) H. 4, S. 18-19, 2 Abb.

Merkmal: SZ12.0093-Z
PH21.0093-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Werkzeuge, Wirbelsäulenbelastung, Schutzmaßnahme, Prävention
Handwerk: Maurer, Betonbauer

Abstract:
Betonbauer und Verputzer sind durch die spezifischen Merkmale ihrer Tätigkeit in besonderem Maße von Rückenbeschwerden betroffen. Die Autoren stellen die wesentlichen, aus einem Forschungsvorhaben gewonnenen Erkenntnisse hinsichtlich der Zusammenhänge zwischen Arbeitsbelastung und Beschwerdehäufigkeit vor. Ausgehend von den Ergebnissen der Studie mahnen sie eine menschengerechte Gestaltung von Werkzeugen und Arbeitsabläufen an.

Autor: Wimmel, W.
Jahr: 1997
Titel: Belastungen, Beanspruchungen und Beschwerden bei Tätigkeiten des Betonbauers

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Mitteilungsblatt der Südwestlichen Bau-BG
Jahrgang: (1997) H. 3, S. 8-9, 5 Abb.

Merkmal: SZ12.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsstrukturierung, Belastung, Beanspruchung, Bewegungsapparat, Prävention
Handwerk: Betonbauer

Abstract:
Die Arbeitsgemeinschaft der Bau-Berufsgenossenschaften hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeitswissenschaften der Technischen Hochschule Darmstadt ein Forschungsprojekt zu Belastungen, Beanspruchungen und Beschwerden bei Bauarbeitern durchgeführt. Dieses Projekt ist jetzt abgeschlossen. Im Beitrag werden einige Kernergebnisse daraus hinsichtlich der Belastung von Betonbauern vorgestellt sowie exemplarische Gestaltungsempfehlungen für die Tätigkeiten des Betonbauers gegeben.

Autor: Wimmel, W.
Jahr: 1997
Titel: Rücken- und Gelenkbeschwerden bei Verputzern. Analyse von Belastungen, Beanspruchungen und Beschwerden

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Bau, Mitteilungsblatt der Bau-BG Rheinland und Westfalen
Jahrgang: (1997) H. 4, S. 228-229, 1 Tab., 3 Abb.

Merkmal: SZ12.0097-Z
Schlagwort: Arbeitsgestaltung, Belastung, Beanspruchung, Bewegungsapparat, Prävention
Handwerk: Maurer, Maler, Stukkateure

Abstract:
Die Arbeitsgemeinschaft der Bau-Berufsgenossenschaften hat in Zusammenarbeit mit dem ein Forschungsprojekt zu Belastungen, Beanspruchungen und Beschwerden bei Verputzarbeiten durchgeführt. Dieses Projekt ist jetzt abgeschlossen. Im Beitrag werden die Kernergebnisse hinsichtlich der Belastungs- und Beanspruchungsschwerpunkte dargestellt sowie exemplarische Gestaltungsempfehlungen für die Tätigkeit des Verputzers gegeben.

Autor: Wittoesch, S.
Jahr: 1997
Titel: Lärmbelastung an Arbeitsplätzen in Abgasuntersuchungshallen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Technische Überwachung
Jahrgang: 38 (1997) Nr. 9, S. 45-47 (5 Abb., 5 Lit.)

Merkmal: PH12.0097-Z
Schlagwort: Lärmbelastung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Entsprechend dem Fachkonzept der Arbeitsschutzverwaltung Nordrhein-Westfalen wurde im Rahmen der Programmarbeit die Lärmbelastung an Arbeitsplätzen in Abgasuntersuchungshallen überprüft. Durch die erhöhten Motordrehzahlen, bei Dieselmotoren bis zur "Voll-Last", werden die Beschäftigten einer hohen Lärmbelastung ausgesetzt. Die Ausarbeitung soll insbesondere den im Arbeitsschutz tätigen Personen als Grundlage für die Erarbeitung der Arbeitsbedingungen nach dem Arbeitsschutzgesetz dienen. Darüber hinaus wird auf Möglichkeiten zur Lärmminderung hingewiesen, damit die gesetzlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Autor: Woisetschläger, Ernst
Jahr: 1994
Titel: Erfolgstips für die richtige Werkstatteinrichtung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Autohaus
Ort: Ottobrunn
ISBN: 3-89059-065-9

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ10.0094-B
Schlagwort: Arbeitsorganisation, Werkstatteinrichtung
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Der Autor geht davon aus, dass Kundenzufriedenheit in Kfz-Reparaturwerkstätten ihren Ursprung in der Servicequalität hat, die von den beiden Faktoren Geräte und Mitarbeiter abhängt. Insbesondere müssen Investitionen in rationelles Arbeitsgerät durchgeführt werden, das sowohl ergonomischen als auch funktionellen Gesichtspunkten entsprechen muss. Dieses Buch soll ein Ratgeber sein für eine wegweisende, zur Problemlösung beitragende Einrichtung der verschiedenen Bereiche eines Autohauses. Neben grundsätzlichen Einrichtungsbedingungen werden die einzelnen Werkstattbereiche und Arbeitsplätze beschrieben und abschließend ein Rahmeninvestitionsplan vorgestellt.

Autor: Woisetschläger, E.
Jahr: 1999
Titel: Hoch und runter, Hebebühnen

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Verkehrs-Rundschau
Jahrgang: (1999) Nr. 4, S. 26-27 (3 Abb.)

Merkmal: PH24.0099-Z
Schlagwort: Technische Einrichtungen, Hebebühnen
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
In dem Beitrag wird der Einsatz von Hebebühnen anstelle von Arbeitsgruben in Kfz-Werkstätten propagiert. Ausführungsarten von Hebe-Anlagen werden vorgestellt. Radgreifer-Hebeböcke, die aus vier Hebeböcken bestehen, können an das Fahrzeug herangefahren werden. Radadapter oder Radgabeln mit verstellbaren Zinken ermöglichen die Aufnahme unterschiedlicher Radgrößen. Eine Alternative ist die Viersäulen-Hebebühne, die mit Aufnahmeschienen arbeitet. Zur Ausführung von Bremsreparaturen ist sie mit einer Achshubeinrichtung auszustatten. Funktionsweise und Hubhöhe sind angegeben. Parallelogramm-Hebebühnen benötigen zur Fahrzeugaufnahme ebenfalls Schienen. Konstruktion, Arbeitsweise und Montage sind beschrieben. Lkws werden mit hydraulischen Stempel-Hebebühnen angehoben. Spezielle Adapter und halbautomatische Stempeleinstellungen verkürzen das Anheben. Eine Rheiner Firma hat einen Nutzfahrzeugarbeitsplatz, der auch über eine Grube montiert werden kann, für Fahrzeuge bis 10 t Gesamtgewicht entwickelt. Die Funktionsweise ist angegeben. Zur Nutzung vorhandener Arbeitsgruben stehen vormontierte Hubeinheiten zur Verfügung.

Autor: Woitowitz, H.-J.
Jahr: 1986
Titel: Zur Schutzwirkung einer partikelfiltrierenden Leichtmaske gegenüber Mehlstaub

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Staub Reinhaltung der Luft
Jahrgang: 46 (1986) Nr. 5, S. 239-242 (5 Abb., 1 Tab., 20 Lit.)

Merkmal: PH25.0086-B
PH15.0086-B
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung, Arbeitsstoffe, Mehlstaub, Atemschutzmaske
Handwerk: Bäcker

Abstract:
Mehlstäube am Arbeitsplatz sind häufigste Ursache obstruktiver allergischer Atemwegserkrankungen (Nr. 4301 BeKV). Sekundärpräventiv kann vorübergehend das Tragen einer geeigneten Atemschutzmaske indiziert sein. 10 Patienten mit mehlstaubverursachter Atemwegsallergie ("Bäckerkrankheit") im Alter zwischen 18 und 26 Jahren inhalierten arbeitsplatzbezogen zweimal Mehlstaub ohne und mit einer partikelfitlrierenden Leichtmaske. Ganzkörperplethysmographisch gemessen wurden der Atemwegswiderstand, das endexspiratorische thorakale Gasvolumen sowie die daraus abgeleitete spezifische bronchiale Leitfähigkeit. Bei sieben Probanden blieb das allergische, broncho-pulmonale Schockfragment trotz 30-minütiger erheblicher Mehlstaubexposition unter der Partikelmaske völlig aus. Bei immerhin drei der zehn Patienten kam es zu einer inkompletten Schutzwirkung der getesteten Partikelmaske.

Autor: Wolff, Hanna
Jahr: 1987
Titel: Über das Sensibilisierungsspektrum der Mehlstaubexponierten: Bäcker, Bäckereifachverkäufer, Konditoren

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Dissertation, Universität, Frankfurt
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH15.0087-U
Schlagwort: Arbeitsstoffe, Mehlstaub, Allergene, Bäckerasthma
Handwerk: Bäcker, Konditoren

Abstract:
Die Studie zeigt zunächst einen geschichtlichen, historischen Abriss über Untersuchungen zu den Gefahren von Mehlstaub und eine Literaturübersicht über das bisher beschriebene Sensibilisierungsspektrum. Die Arbeit wird als Hypothesenfindungsstudie gesehen, die ihre Informationen aus der retrospektiven Durchsicht von Gutachten bezieht. Die Untersuchung dient dazu, Hinweise auf Risikofaktoren, welche die Entstehung von Allergien begünstigen, aufzuzeigen und Veränderungsmöglichkeiten abzuleiten.

Autor: Wulfhorst, Britta
Jahr: 1996
Titel: Schutzhandschuhe

Hrsg.: Hans Joachim Schwanitz
Hrsg.Werk: Schwanitz, Hans Joachim; Uter, Wolfgang; Wulfhorst, Britta. Neue Wege zur Prävention – Paradigma Friseurekzem, Studien zur Prävention in Allergologie, Berufs- und Umweltdermatologie, S. 92-104
Auflage:
Verlag: Rasch
Ort: Osnabrück
ISBN: 3-930595-64-8

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: PH25.0096-B
Schlagwort: PSA, Prävention, Ekzem
Handwerk: Friseure

Abstract:
Berufsbedingte Hauterkrankungen sind im Friseurhandwerk relativ und absolut am häufigsten. Die Universität Osnabrück erforscht im Fachgebiet Dermatologie und Gesundheitstheorie das Friseurekzem mit Schwerpunkt in der Prävention. In diesem Beitrag wird die Anwendung und Bedeutung von Schutzhandschuhen beschrieben.

Autor: Wulfhorst, B.; John, S.M.; Schwanitz, H.J.
Jahr: 1992
Titel: Schutzhandschuhe für das Friseurhandwerk. Problematik der Prüfung, Auswahl und Anwendung

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Dermatosen in Beruf und Umwelt
Jahrgang: 40 (1992) Nr. 6, S. 221-231 (10 Abb., 38 Lit.)

Merkmal: PH25.0092-Z
Schlagwort: PSA, Schutzhandschuh
Handwerk: Friseure

Abstract:
Die Zahl der beruflich bedingten Hauterkrankungen (insbesondere Handekzeme) im Friseurgewerbe hat sich von 1978 auf 1990 verdoppelt. Die Prophylaxe dieser Ekzeme muss von verschiedenen Seiten betrieben werden. Schutzhandschuhe stellen eine Möglichkeit des persönlichen Hautschutzes dar. Zur Zeit lässt sich jedoch keine Empfehlung eines bestimmten Schutzhandschuhs aussprechen, da es prinzipiell keinen Handschuh gibt, der vor allen möglichen Kontaktsubstanzen schützt und die Durchführung von aussagekräftigen Prüfungen nicht zufriedenstellend festgelegt ist. Die Prüfung von drei Handschuhmaterialien auf ihre Durchlässigkeit für Friseurchemikalien ergibt, dass diese aus verschiedenen Gründen nicht ohne Einschränkungen zum Einsatz im Friseurhandwerk empfohlen werden können. Die verschiedenen Handschuhe wiesen entweder Materialfehler auf, wurden durch die Testchemikalien direkt angegriffen oder waren für Moleküle der Chemikalien permeabel. Der Okklusionseffekt von Schutzhandschuhen, der in seinem genauen Ausmaß untersucht worden ist, unterstreicht die Gefährdung, die von undichten Schutzhandschuhen ausgeht, da durch den Handschuh permierende Noxen auf eine Hornschicht treffen, deren Penetrabilität durch die luftdichte Hautabdeckung gesteigert ist.

Autor: Wulfhorst, B.; Schöbel, K.; Schwanitz, H.J.
Jahr: 1996
Titel: Erste Ergebnisse eines Projekts zur sekundären Prävention von Hautschäden im Friseurberuf

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Prävention und Rehabilitation
Jahrgang: 9 (1996) Nr. 1, S. 22-28 (4 Abb., 20 Lit.)

Merkmal: SZ20.0096-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Hauterkrankung, Prävention
Handwerk: Friseure

Abstract:
Ein Modellprojekt mit verhaltensorientiertem Ansatz hatte das Ziel, hauterkrankten Friseuren den Verbleib im Beruf zu ermöglichen. Eine hohe Motivation kontrastierte mit anfänglich mangelnder Bereitschaft zu Verhaltensänderungen. Bestandteile des Projektes waren fachpraktische und -theoretische Seminare sowie Betriebsberatungen in den Salons selbst. Ca. 70 Prozent der Teilnehmer waren am Ende erscheinungsfrei. Der Handlungsbedarf für gesundheitspädagogische Maßnahmen an dieser Stelle scheint enorm.

Autor: Wulfhorst, Britta; Schwanitz, Hans J.
Jahr: 1991
Titel: Möglichkeiten und Grenzen der Prophylaxe toxischer Hautschäden im Friseurhandwerk auf der Basis unterschiedlicher Schutzhandschuhe. Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

Hrsg.: Universität Osnabrück
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie: Monographie, Gutachten
Journal:
Jahrgang: 1991. VII, 138, IX S.

Merkmal: SZ20.0091-U
Schlagwort: Persönliche Schutzausrüstung, Schutzhandschuh, Friseurnoxe, Hautschutz
Handwerk: Friseure

Abstract:
Beschäftigte im Friseurhandwerk sind einer Reihe von potentiell hautschädigenden Substanzen ausgesetzt, die zu der Entstehung von toxisch-degenerativen und/oder allergischen Kontaktekzemen führen können: vor allem "saure" Dauerwellpräparate, Fixiermittel, Oxidationsfarben (insbesondere p-Phenylendiamin und p-Toluylendiamin), Tenside und Nickel. Besonders gefährdet sind Friseurauszubildende, da bei ihnen als begünstigender Faktor Putz- und Feuchtarbeiten mit bis zu 40 Haarwäschen täglich gehäuft sind. Das Tragen von Schutzhandschuhen als eine von mehreren Hautschutzmöglichkeiten wird erschwert durch unpräzise Herstellerangaben. Die Studie geht auf toxische Hautschäden im Friseurhandwerk und verschiedene Hautschutzmaßnahmen ein, stellt Testverfahren und Testparameter für Prüfungen an Schutzhandschuhen, sowie amerikanische, deutsche, europäische Handschuhnormen vor, weist hin auf Nachteile des Handschuhtragens (Allergien gegen Handschuhinhaltsstoffe, eingeschränkter Tastsinn) sowie die Problematik der Auswahl von Schutzhandschuhen. Im experimentellen Teil des Gutachtens wird berichtet über verschiedene Versuche: Messungen des transepidermalen Wasserverlusts (TWL) und der relativen Hornschichtfeuchte (RHF) nach 30-minütiger Handschuhokklusion (Latexhandschuh, Polyaethylenhandschuh) bei 20 gesunden Probanden dreiteilige Versuchsreihe an Latex-, PVCund Polyaethylenhandschuhen, bestehend aus Penetrationstests (Luftlecktests) sowie Degradationstests und Permeationstests mit den Testchemikalien Wasser, Schweiß, alkalischer Dauerwellflüssigkeit (pH 8,5), Fixierlösung (pH 2,5), Ammoniaklösung (6 %ig), Wasserstoffperoxid (18 %ig).

Autor: Wunderlich, Gerhard
Jahr: 1990
Titel: Flexible Arbeitszeiten

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag: Autohaus-Verlag
Ort: Ottobrunn
ISBN: 3-89059-010-1

Serie:
Journal:
Jahrgang:

Merkmal: SZ14.0090-B
Schlagwort: flexible Arbeitszeit
Handwerk: Kraftfahrzeugtechniker

Abstract:
Dieses Buch enthält unter Berücksichtigung der 13 Manteltarifverträge des Kraftfahrzeuggewerbes der alten Bundesländer Hinweise auf die Möglichkeiten der Einteilung flexibler Arbeitszeiten in die betriebliche Praxis. Dabei werden in zahlreichen Beispielen Vorschläge für Klein-, Mittel- und Großbetriebe gegeben. Es wird zudem auf Besonderheiten in Nutzfahrzeugunternehmen hingewiesen. Durch die jeweils weitgehend der Auftragslage angepassten flexiblen Arbeitszeiten können sowohl Leerlaufzeiten als auch Mitarbeiterstunden reduziert werden und somit Lohn- und Gehaltskosten in betriebswirtschaftlich vernünftiger Weise beeinflusst werden.

Autor: Württembergische Bau-Berufsgenossenschaft
Jahr: 1997
Titel: Technologische Grundlagen und Maschinenkonzepte für einen Verputzroboter zum teilautomatisierten Auftrag von Innenputz. Projektdurchführung : Institut für Steuerungstechnik der Werkzeugmaschinen und Fertigungseinrichtungen (ISW) der Universität Stuttgart

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hvbg.de./d/bia/pro/pro1/pr37003.html
Jahrgang: 16.03.03

Merkmal: PH22.0097-e
Schlagwort: Arbeitsmittel, Ergonomie, Gestaltung von Anlagen und Verfahren
Handwerk: Maurer, Stukkateure

Abstract:
Zielsetzung: Zum Abbau hoher körperlicher Belastungen im Bauhandwerk wurden bereits Mauerroboter entwickelt. Ähnliche wirtschaftliche und präventionsrelevante Fortschritte sind bei Automatisierung des Verputzens zu erwarten. Ziel: Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Erhöhung der Produktivität, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Aktivitäten/Methoden: Entwicklung verschiedener Konzepte eines teilautomatisierten mobilen Roboters (kompakt modular aufgebaut), der die körperlich hoch belastenden Arbeitsgänge (Aufbringen des Putzes, erstes Glätten) übernimmt, zur Bedienung durch einen Stukkateure mit Zusatzqualifikation. Ergebnisse: Konzept mit folgenden Merkmalen: Treppentaugliches Raupenfahrzeug, Roboterarm mit Linear- oder Knickarm-Kinematik, elektromechanische Servoantriebe, Industrie-PC als Steuerungsplattform, Bedienung über Funk von einem Bedienpaneel aus, optimales Werkzeug konnte noch nicht ermittelt werden.

Autor: Zentrum für Umwelt und Energie der Handwerkskammer Düsseldorf
Jahr: 1999
Titel: InfoManager "Gesundes Handwerk"

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: http://www.hwk-duesseldorf.de/infomanager
Jahrgang: 26.02.04

Merkmal: SZ20.0099-e
Schlagwort: Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz, Prävention
Handwerk: Maler, Lackierer, Fleischer, Handwerk

Abstract:
Die Handwerkskammer Düsseldorf Zentrum für Umwelt und Energie führte von 1996 bis 1999 ein Projekt durch, in dessen Verlauf Instrumente und Weiterbildungsbausteine zum Arbeits- und Gesundheitsschutz für das regionale Handwerk konzipiert und erfolgreich pilotiert wurden. Die wissenschaftliche Beratung und Begleitung lag bei der Sozialforschungsstelle Dortmund. Bei dem InfoManager "Sicherheit und Gesundheit im Handwerk" handelt es sich um einen Handlungs-, Informations- und Dokumentationsleitfaden, der alle für den "Alltagsbedarf" eines Handwerksbetriebes benötigten Informationen und brauchbaren Elemente zum Thema bereitstellt, in einem systematischen Handlungsvorschlag zusammenfasst und erlauben soll, sie zugriffsfreundlich zu verwalten: www.hwk-duesseldorf.de/infomanager. Das Projekt hat dem Handwerk die Möglichkeit eröffnet, offensiv an der Gestaltung handwerklicher Sicherheits- und Gesundheitsstandards mitzuwirken. Insofern das Instrument mit wenig Aufwand für einzelne Gewerke aufbereitet werden kann, bietet sich auch den Fachverbänden die Chance, ihr Dienstleistungsangebot für die Mitgliedsinnungen auf diesen Themenbereich auszudehnen. Für die Projektsteuerung wurde mit dem Netzwerkkomitee ein kommunikativer Rahmen geschaffen, der allen am Projekt Beteiligten die Möglichkeit gegeben hat, ihre spezifischen Positionen zum Thema zur Geltung zu bringen. Hier arbeiten neben Mitgliedern der unterschiedlichen Gliederungen der Handwerksorganisation auch Vertreter der staatlichen Arbeitsschutzverwaltung, der Berufsgenossenschaften, der Innungskrankenkassen sowie weiterer Fachverbände und Bildungsträger mit. Entwickelt und erprobt wurde das Instrument, das sich gleichsam als Informationsmedium und Handlungsleitfaden zur Gefährdungsbeurteilung versteht, zunächst in einer Printversion im Maler- und Lackierer- sowie im Fleischerei-Gewerk, später als gewerkübergreifende Internetplattform, die von den Fachvorschriften gewerkspezifisch angepasst werden kann.

Autor: Ziegler, E.; Udris, I.; Büssing, A.; u.a.
Jahr: 1996
Titel: Ursachen des Absentismus: Alltagsvorstellungen von Arbeitern und Meistern und psychologische Erklärungsmodelle

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie
Jahrgang: 40 (1996) Nr. 4, S. 204-208

Merkmal: PS02.0096-Z
Schlagwort: Arbeitsflucht, Absentismus
Handwerk: Handwerk

Abstract:
Es wird eine Untersuchung vorgestellt, die sich mit den Alltagsvorstellungen von Arbeitern und Meistern zum Thema Absentismus beschäftigt. Absentismus wird als motivational bedingbar, durch das Individuum entscheidbarer Entschluss zur Arbeitsabwesenheit verstanden. Die mittels Interviews und Gruppendiskussionen erhobenen Alltagsvorstellungen werden anhand von drei theoretischen Erklärungsmodellen überprüft (RückzugModell, Medizinisches Modell und Abweichendes Verhalten-Modell). Die meisten Aussagen der Untersuchungsteilnehmer lassen sich in das Rückzug-Modell einordnen. Es umfasst Faktoren, die allgemein als Determinanten der Arbeitszufriedenheit angesehen werden. Soziale Bedingungen (z.B. das Betriebsklima) und Merkmale der Tätigkeit (z.B. Verantwortung für die eigene Arbeit) nehmen in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung ein. Im Medizinischen Modell werden belastende, krankmachende Arbeitsbedingungen thematisiert sowie verdeutlicht, dass psychosoziale Gründe mit körperlichen Zuständen interagieren können. Im Abweichenden Verhalten-Modell werden Persönlichkeitsaspekte sowie die Verletzung von Regeln und Ausnutzung des Betriebs angesprochen.

Autor: Zimmerschied, Heinz
Jahr: 1984
Titel: Bauarbeiterschutz im Winter

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: sicher ist sicher
Jahrgang: 1984; 10, S. 543-546

Merkmal: PS09.0085-Z
SZ20.0085-Z
Schlagwort: Gesundheitsschutz, Arbeitsschutz, Stress
Handwerk: Bauhandwerk

Abstract:
Besonders bei kleineren Baubetrieben finden Schutzvorschriften bei terminkritischen Bauvorhaben nicht die erforderlichen Anwendungen. Vor allem gilt dies für die vorgeschriebenen Maßnahmen zum Schutz der Bauarbeiter auf Winterbaustellen. Mit gezielten Aufklärungsaktionen und Kontrollen hat die Gewerbeaufsicht flächendeckend in den letzten Jahren Betriebe und Winterbaustallen erfasst.
Mängelschwerpunkte waren fehlende Winterschutzkleidung, mangelhaft ausgestattete Tagesunterkünfte, fehlende Waschgelegenheiten, Möglichkeiten zum Trocknen der Arbeitskleidung und fehlende oder mangelhafte Toiletteneinrichtungen, die insbesondere auch psychischen Belastungen wie z.B. Stresssituationen hervorrufen. Zusammenfassend wird festgestellt, dass sich der Arbeits- und Gesundheitsschutz in den letzten Jahren besonders für größere Bauvorhaben verbessert hat, jedoch weniger bei kleineren Betrieben des Bauneben- und Ausbaugewerbes, so dass weiterhin insgesamt eine intensive Aufklärung geboten ist.

Autor: Zipp, P.; Landau, K.; Rohmert, W.
Jahr: 1985
Titel: Beanspruchungsmessungen beim Vermauern großformatiger Steine

Hrsg.:
Hrsg.Werk:
Auflage:
Verlag:
Ort:
ISBN:

Serie:
Journal: Zeitschrift für Arbeitswissenschaft
Jahrgang: 1985; 39(4): 248-251

Merkmal: SZ20.0085-Z

Schlagwort: Gesundheitsschutz
Handwerk: Maurer

Abstract:
Herkömmliche 12 DF- und 16 DF-Mauersteine sowie 16 DF-Steine mit neugestalteter Griffhilfe wurden in Feldversuchen hinsichtlich ihrer Beanspruchungswirksamkeit verglichen. Arbeitspersonen waren drei Maurer, an denen Herzschlagfrequenz, Energieumsatz, elektrische Aktivität von fünf Muskeln und Intraabdominaldruck gemessen wurden. Trotz eines höheren Gewichts bewirkten die herkömmlichen 16 DF-Steine wegen ihrer vergleichsweise günstigen Griffgestaltung eine geringere Beanspruchung der Greifmuskulatur als die herkömmlichen 12 DF-Steine. Durch Neugestaltung der Griffhilfe des 16 DF-Steins konnten eine zusätzliche Beanspruchungsverminderung der Greifmuskulatur und eine Reduzierung des Energieumsatzes während der Steinmanipulation erzielt werden.